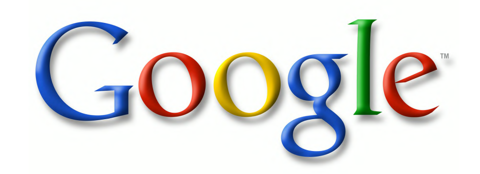
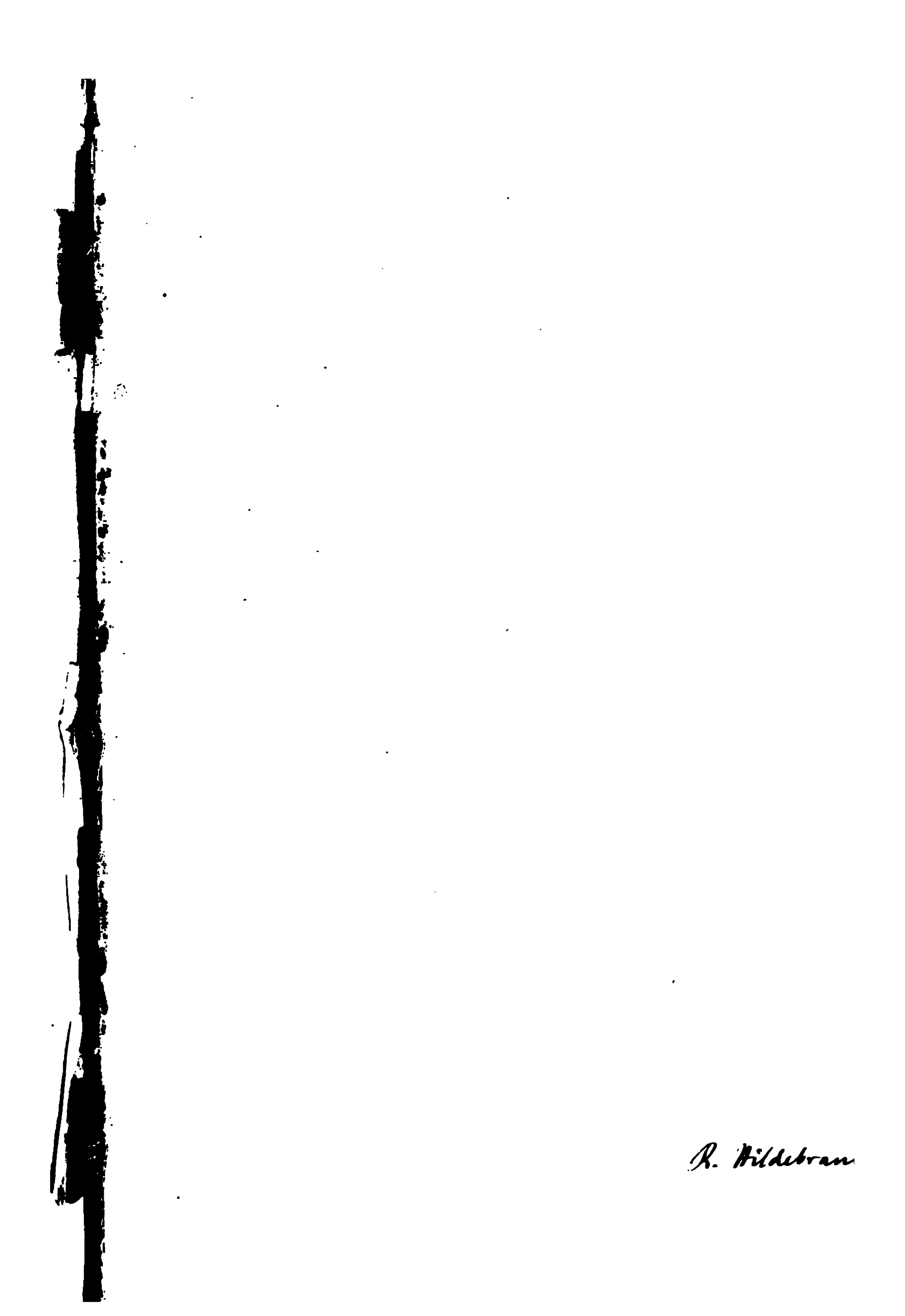





LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES


R. Hildebran

ZEITSCHRIFT

FÜR

DEUTSCHES ALTERTHUM

HERAUSGEGEBEN

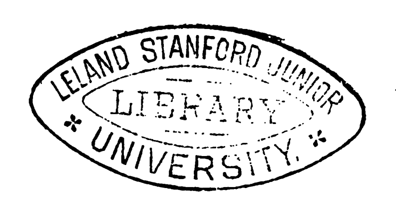
VON

MORIZ HAUPT.

NEUE FOLGE. VIERTER BAND.

SECHSZEHNTER BAND.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1873.



INHALT.

GLOSSEN ZU PRUDENTIUS.

Mit ausnahme der von Graff in der Diutiska 2, 308 *ff und der im vorigen bande der zs.* (*F* 350—355, *D* 517 *ff*) *veröffentlichten stelle ich hier sämmtliche glossen zu Prudentius zusammen die mir allmälich bekannt geworden sind. sie verdienen eine besondere behandlung weniger wegen ihres alters oder ihres sprachlichen und lexikalischen wertes als wegen der nahen verwandtschaft in der sie unter einander stehen und die ich nachher des weiteren nachzuweisen versuchen will. die hss. denen sie entnommen wurden sind folgende.*

B¹, *die hs.* 9987 *der k. bibliothek zu Brüfsel, aus dem anfange des elften jhs. in quart, stammt aus der burgundischen bibliothek. noch frühere besitzer weist die notiz auf bl.* 1ᵃ (Theodoro Pulmanno Joannes Haechtius dono dabat anno CIↃ.IↃLXXX die XI Decembris) *nach. sie enthält auf* 154 *blättern — von denen* 21, 44, 88 *doppelt vorhanden sind — zu je* 32 *zeilen die werke des Prudentius: die psychomachie ist mit zahlreichen bildern geschmückt. dafs die glossen dieser hs. aus einer andern abgeschrieben wurden ergibt sich leicht nicht sowol aus schreibfehlern wie* floz *statt* ſloz 82, *als vilmehr aus fehlern oder varianten des lateinischen textes deren deutsche übersetzung der richtigen oder einer andern lesart entspricht, zb.* maculentis 39 *für* muculentis, uno 24 *für* unco, *ganz besonders aber aus stellen welche beweisen dafs der abschreiber die deutschen worte nicht überall verstand. dahin gehören* ſ. mithon (*dh.* scilicet mithon) 59 *für* ſmithon *und* i. ſenina (*dh.* id est ſenina) 75 *für* iſenina. *endlich ist hierher die falsche beziehung von* tuiulig 24 *zu rechnen. diese glosse steht unmittelbar hinter* uuincpndi, *gehört aber zu* dubiam *in der vorangehenden zeile. das alter der gll. bezeugen die beiden in* huuitpn 30 *und* hrpt 55 *erhaltenen* h, *wenn auch der ursprüngliche sprachstand durch jüngere formen beein-*

trächtigt erscheint. denn das ie *in* kiefeuath 10 *setzt bereits den umlaut des langen* a *voraus. der sprache nach dürfte die hs. aus einem kloster in der Maasgegend stammen.* (X)

B², *hs.* 9968 *der Brüfseler bibliothek, quart, elftes jh., gehörte früher dem Maximinkloster zu Trier* (*bl.* 116ᵃ Codex monasterii sancti maximini extra muros treuerorum. si quis abstulerit anathema sit), *dann den jesuiten zu Antwerpen, endlich der burgundischen bibliothek. die psychomachie ist mit bildern welche denen der vorigen hs. sehr ähnlich sind, geziert. die glossen rühren von drei händen her: es war aber nur nötig die der zweiten hand im abdrucke zu kennzeichnen, weil sie ganz sporadisch auftreten, während die erste hand in der ersten und die dritte in der andern hälfte der hs. die deutschen sowol als die lateinischen erklärungen schrieb. die glossen dieser beiden Brüfseler hss. sind zuerst von Bethmann zs.* 5, 199 *ff herausgegeben worden. in meiner edition ist die reihenfolge bei Bethmann angegeben und ein blick darauf dürfte zur genüge die unzulänglichkeit und unzuverläfsigkeit seiner glossenpublikationen zeigen.* (XI)

C, *die hs. der Cölner dombibliothek nr* 81 *des Hartzheimschen katalogs, in quart aus dem anfange des* 11 *jhs. zählt* 112 *blätter zu je* 28 *bis* 33 *zeilen. vor bl.* 94 *fehlt ein blatt mit psych.* 840 *bis* 901 *und vor bl.* 111 *ist ein anderes mit Symm.* II. 877 *bis* 977 *ausgeschnitten: diese einbufsen hat die hs. erlitten ehe die jetzige foliierung vorgenommen wurde. ferner ist eine lage verbunden: die bll.* 31 *bis* 40 *gehören hinter* 41 *bis* 48. *in der psychomachie sind die räume für bilder leergelafsen, doch nur das erste und zweite bild sind vollständig, das dritte in den umrifsen ausgeführt. auf bl.* 62ᵈ *steht* Explicit Amartigenia *und darauf folgt, wie mir scheint von der hand welche die glossen schrieb, ohne absatz folgender passus:* Christus lector fuit quando. aperuit librum esaiæ et legit. Spiritus domini super me. et cetera. Exorcista. quando eiecit .VII. doemonia de maria magdalene. Subdiaconus. quando fecit uinum de aqua. Diaconus. cum lauit pedes discipulis. Sacerdos. quando accepit panes et benedixit. Ostiarius. quando percutiebat ostia inferni. episcopus. cum eleuauit manus et benedixit apostolis. Argentaria. Strazburg. Agrippina. Colina. Nemidona. ł nemeta. Spira. Basilea. bafila. Aquas grana. i. achb. Radasbona. Regenefburg. Mægontia. maginza. Confluentia. Couelenza. Turegum. Zurih. Constantia. Coftinza. Torta aqua. i. Zurzacha. Curia. i. chura. Cumae .i. chuma.

Mediolana. ſ.r uosegus. u"aſigo. Papigia. pauiia. Uerona. perna. *die bll.* 63 *und* 64 *werden durch die bekannten lateinischen abschnitte über die messe und die priesterliche kleidung ausgefüllt. bl.* 65ª *nimmt zur hälfte ein kurzes stück* de octo principalibus uitiis *in welchem die gl.* accedia zurelxſt *vorkommt, ein und mit* 65ᵇ *beginnt die psychomachie. am schluſse des ganzen endlich bl.* 112ᵇ *stehen eine reihe lateinischer worterklärungen. wenn nicht die gleichmäſsigkeit der schrift in den lateinischen und deutschen gll. durch die ganze hs. hin bereits bezeugte, daſs wir es mit einer kopie zu tun haben so würde sich diese tatsache aus der falschen beziehung von* ſeima 64 *auf* pumices *statt auf* spuma *ergeben. ebenso scheint mir auch* giſegot, gihouuan 413 *nicht zu* structile *sondern zu* forata dolatu *der folgenden zeile ursprünglich zu gehören. ich habe die glossen dieser hs. mit denen der vorigen in der weise vereinigt, daſs die deutschen worte von* B² *mit antiqua, von* C *cursiv gedruckt wurden. die drei bisher namhaft gemachten hss. konnte ich durch die geneigte vermittelung des k. kultusministeriums hier benutzen.* (XI)

E *nenne ich die hs. der ehemaligen Ebnerischen bibliothek zu Nürnberg, deren glossen Eckhard, comm. de rebus Franciae orientalis* 2, 1002 *ff veröffentlichte. sie befindet sich jetzt als geschenk Cramers auf der Kieler universitätsbibliothek unter nr* 84 (*vgl. Serapeum* 31 (1870) 347). *war sie jemals ganz vollständig so müſsen, da sie gegenwärtig auf* 179 *oder vilmehr* 180 *bll. — denn* 144 *ist doppelt vorhanden — zu durchschnittlich* 20 *zeilen bis psychomachie* 605 *reicht, ungefähr* 113 *bll. verloren sein. geschrieben ist sie zu Augsburg in den jahren* 1012 *bis* 1014: *dies bezeugt der auf dem obern rande von bl.* 4ª *stehende name* S̄ AFRE *dem unten der fast erloschene* REGINB̄ *entspricht. ganz dieselbe bezeichnung findet sich bekanntlich in dem prachtvollen Boethiuscodex Gud. fol.* 72 *zu Wolfenbüttel. während der angegebenen zeit war Reginbald abt des stiftes. und in Augsburg befand sich die hs. noch im* 15 *jh. nach der ausradierten inschrift auf bl.* 2ª: Monasterii S. Vdalrici Aug. *die deutschen glossen rühren von verschiedenen händen her: ich habe sie so von einander zu scheiden gesucht daſs ich denen welche mit den sie umgebenden lateinischen glossen von derselben hand waren, einen stern beifügte, die sporadischen aber unbezeichnet lieſs: beide klassen umfaſsen glossen verschiedener hände. nachdem ich durch eine mir von hrn prof. Frommann mitgeteilte notiz Schmellers dem jetzigen*

aufbewahrungsorte der hs. auf die spur gekommen war vermittelte Müllenhoffs güte die hersendung. (VIII)

G, *die Göttweiher hs.* J. 7 *in folio aus dem elften jh. Hoffmann von Fallersleben hat mir seine im jahre* 1827 *genommene abschrift mit gewohnter freundlichkeit überla∫sen.* (III)

L[1], *hs. des British museum zu London, add.* 16894 *in oktav aus dem ende des elften jhs. siehe* S. (II)

L[2], *ebendaselbst, add.* 15090 *in folio aus dem ende des elften oder dem anfange des zwölften jhs. abschriften beider Londoner hss. verdanke ich meinem freunde ESievers.* (XIV)

M[1], *clm.* 14395 *in quart aus dem* 11 *jh., in der Emmeramer bibliothek mit* E. XVIII *bezeichnet,* 209 *bll. die lateinischen sowol wie die deutschen glossen sind von mehreren gleichzeitigen händen geschrieben. Graff hat die hs. im sprachschatze unter Prud.* 1 *aufgeführt.* (V)

M[2], *clm.* 18922 *aus dem* 10 *jh. zählt* 195 *bll., auf deren erstem ein stück eines lateinischen physiologus steht. bei Graff Prud.* 2 *genannt.* (VII)

M[3], *clm.* 13108, *früher* Rat. civ. 108 *in quart enthält auf bl.* 1 *bis* 168 *die werke des Prudentius von einer hand des* 12 *jhs. und auf bl.* 168 *bis* 191 glosę super Prudentium *von einer schon dem* 13 *jh. angehörenden hand. Prud.* 3 *bei Graff.* (XIII)

M[4], *clm.* 475 *in quart aus dem elften jh. entstammt der alten churfürstlichen bibliothek und enthält auf bl.* 3 *bis* 21[a] *die Hamartigenie und auf bl.* 21[b] *bis* 58[a] *die bücher gegen Symmachus. Graff bezeichnete die hs. mit Prud.* 4. (VI)

Diese vier Münchener hss. gebe ich nach abschriften die hr bibliothekssekretär FKeinz mir besorgt hat.

P, *die hs.* VIII. H. 4 *der Prager universitätsbibliothek in quart oder kl. folio stammt aus der klementinischen jesuitenbibliothek (Hanslik, geschichte der Prager universitätsbibliothek s.* 615), *mu∫s aber schon früher einer grö∫seren büchersammlung angehört haben da auf der innenseite des vorderdeckels von einer hand des* 15 *jhs. die signatur* p'denti₉ ympno₄ 2[u] 3[o] ϵ *zu lesen ist. der codex zählt* 85 *oder vilmehr, da bl.* 30 *und* 41 *sich je zweimal vorfinden,* 87 *bll.; jede seite hat* 37 *zeilen. die glossen dieser hs. wurden zuerst von Hoffmann (mein leben* 2, 234 *f) entdeckt, dann von Schleicher in Frommanns deutschen mundarten* 1, 264 *ff besprochen und endlich*

von IPetters in der zs. 10, 367 *ff herausgegeben. da ich die hs. selbst habe benutzen können so trage ich kein bedenken die glossen unter angabe ihrer stellen hier zu widerholen, teils der vollständigkeit wegen teils weil sich trotz der ersichtlichen mühe die Petters auf seine ausgabe verwandt hat, sowol druck- und lesefehler eingeschlichen haben, als auch eine reihe worte von ihm übersehen sind. die deutschen und lateinischen glossen sind abgeschrieben. für erstere wird diese tatsache durch die zahlreichen fälle bewiesen in denen das deutsche wort nicht über demjenigen lateinischen welches es übersetzt sondern einem andern steht: so finden wir* mit nidarſeigigan 38 *über* natatibus *statt über* languidulis, ratiſcunt 126 *über* ineptias *statt über* ſingunt *des folgenden verses,* duerahiu 149 *über* diuorcia *statt über* obliqua, kiſniteniu 196 *über* exciso *statt über* dolata *der vorhergehenden zeile,* uuechiu gipurt 257 *über* fortis agit *statt über* sexus male fortis, giuuarar 345 *über* uiuacius *statt über* sollers. *man vergleiche noch die anm. zu* 5. 155. 180. 226. *dasselbe ergibt sich für die lateinischen gll. aus folgenden stellen:* fraus coniugii *steht statt über* adulterium *Hamart.* 397 *zu welchem es von der angehängten glosa richtig gesetzt wird, über* meror *v.* 395; captiuator *finden wir statt über* manceps *Vinc.* 345 *über* ianitor *am ende von v.* 346 *usw. endlich kommen hier noch in betracht die zahlreichen schreibfehler in der glosa sowol als im lateinischen und deutschen teile der textglossen.* (IV)

P², *die in der gräflich Apponyischen bibliothek zu Pressburg befindliche Prudentiushs. auf* 201 *blättern in quart, welche im anzeigeblatte zum* 31 *bande der Wiener jahrbücher* 1825 *s.* 33 *f näher beschrieben ist. da es mir leider nicht möglich war die hs. selbst einzusehen so muſs ich ihre glossen hier nach einer mir von Hoffmann vFallersleben mitgeteilten abschrift Stephan Endlichers geben. freilich steht zu befürchten daſs diese kopie nicht allen anforderungen die wir jetzt zu stellen berechtigt sind, entspricht und vor allem nicht ganz vollständig ist. die hs. gehörte nämlich im anfange des* 17 *jhs. dem Augsburger arzte Karl Widmann* († 1638) *und wurde damals von IWeitz für seine ausgabe des Prudentius* (*Hanau* 1613) *benutzt. im anhange teilte er aus dieser und einer hs. des Bongars unter dem titel* glossae Isonis *eine sammlung lateinischer scholien zu Prudentius mit. dabei liefen aber auch deutsche glossen unter die er durch schwabacher druck kenntlich machte soweit als er sie unserer sprache angehörig erkannte. und von diesen findet sich*

wenigstens eine, carbasea klein *Ps.* 186 *nicht in der mir vorliegenden abschrift.* [1] (IX)

S, *hs. des stiftes SPeter zu Salzburg in quart aus dem ende des* 11 *jhs. ich verdanke eine abschrift der güte Hoffmanns. bei der nahen verwandtschaft dieser hs. mit* L^1 *könnte man geneigt sein die letztere deshalb für das original zu halten, weil in ihr einige glossen von einer zweiten und dritten hand herrühren, ohne daſs sie deshalb in* S *fehlen. doch dieser umstand beweist nichts: die nachträge in* L^1 *können ja ebenso gut von correktoren geschrieben sein. vilmehr machen es fehler und auslaſsungen die jeder der beiden hss. eigentümlich sind, wahrscheinlich daſs beide éinem originale entfloſsen. ich habe sie daher zusammen drucken laſsen und nur die glossen in denen beide differieren oder welche in einer allein uns erhalten sind durch die buchstaben* L *und* S *ausgezeichnet. die blattangaben beziehen sich nur auf* L^1 *da dieselben in der von mir benutzten kopie von* S *fehlen. in letzterer hs. scheint eine lage verbunden zu sein: denn die passio Romani wird plötzlich durch die passio Hippolyti und Cypriani, die ihr vorangehen sollten, unterbrochen. demgemäſs ist die gl.* maiestate heri 28 *an der ihr nach der reihenfolge von* L^1 *gebührenden stelle eingereiht worden. unmittelbar hinter den werken des Prudentius und vor der glosa stehen in* L^1 (*bl.* 244^b) *und* S *die* uersus de uolucribus et iumentis *welche von Reifferscheidt in den reliquiis Suetonii s.* 308 *bis* 311 *und zuletzt von Schenkl in den sitzungsberichten der Wiener akademie* 1863 *bd.* 43 *s.* 42 *herausgegeben sind. die darin vorkommenden deutschen glossen sind folgende:*

13. merulus amſla.
17. tardus druſca. *L* droſca. *S* sturnus ſtara.
19. anser ganſ.
20. turtur turtilituba. columba tuba. [245^a]
21. palumbes holatubun.
23. grus chranoh.
24. ancipitres haboh.
26. pauo phao.
28. graculus ruoh.
29. ciconia ſtorah.

[1] *Beiläufig bemerke ich daſs die oben erwähnte Bongarsische hs. welche jetzt zu Bern aufbewahrt wird und deren glossen Graff mit* 𝔅 *bezeichnet hat aus Straſsburg stammt* (*Sinner, catal. codd. Bernensium* 1, 170). *Weitz hat übrigens die geheimschrift in der die mehrzahl ihrer gll. aufgezeichnet ist, fast immer richtig entziffert. so war also das princip der steganographie welches Docen* (*misc.* 1, 158) *wider aufgefunden hat, auch schon im siebenzehnten jh. bekannt.*

33. pica agalſtra.
37. bubo vuo. [245^b]
43. merobs gruonſp^h&. *L* gruonſpeht. *S*
51. linces luhſi.
52. aper epor.
53. onagri vvilde eſila.
55. verres per.
62. sorex muſ. [246^a]
64. rana vorſhe. *L* vorſhc. *S*

An derselben stelle finden sich diese verse auch in der Wiener Prudentiushs. (*Diutisca* 3, 185*f*), *doch weicht die glossierung teilweise ab.* (II)

W^1, *cod. Aug.* 56. 18 *in quart zu Wolfenbüttel, dem zehnten jh. angehörend, stammt aus dem SMichaelskloster zu Hildesheim. der rand der bll.* 82 *bis* 93 *und* 104 *bis* 106 *ist zur aufzeichnung eines — teilweise wider ausradierten — lateinischen alphabetisch geordneten pflanzenverzeichnisses benutzt. die wenigen deutschen gll. zu Prudentius hymnen teilte zuerst, aber unvollständig und fehlerhaft Obbarius in der vorrede zu seiner ausgabe des dichters s.* XLII *mit.* (XII)

W^2, *cod. Wissenb.* 77 *in oktav zu Wolfenbüttel, aus dem neunten jh., enthält auf* 52 *blättern die Apotheosis und Hamartigenie sowie* Ercanberti diaconi uersus. *die gll. stehen mit ausnahme der letzten, welche sich in einer wenige zeilen einnehmenden und dem schluſse der Hamartigenie angehängten glosa vorfindet, am rande und rühren von derselben alten hand her.* [1] (I)

Auſserdem gibt es noch glossen zur Psychomachie in einer Admonter hs., welche in den altd. bll. 2, 196 *f abgedruckt sind. auch kann hier noch die glosse* radiorum der chipht (*vgl. Schmeller* 2, 318) *erwähnt werden, die im clm.* 2622, *einer sammelhs. des* 12 *und* 13 *jhs. welche unter anderm die Psychomachie enthält, bei v.* 337 *vorkommt.*

Von ags. gll. zum Prudentius sind mir nur die von Mone im anz. 8, 233*ff. publicierten und die wenigen von Cockayne in den 'leechdoms, wortcunning and starcraft of early England'* (*Rerum Britannicarum medii aevi scriptores*) *bd.* 2, *London* 1865 *s.* 366*ff aus einem 'glossary on Prudentius printed but unpublished' angeführten bekannt geworden: unstreitig wird es aber mehr geben.*

[1] *Im folgenden werden die bei Graff gedruckten glossen mit den siglen bezeichnet welche er ihnen gegeben hat. zu bemerken ist nur daſs für den codex aus SPeter im schwarzwalde* (𝔖) *noch Mones collation* (*anz.* 5, 230), *für die SGaller hss. Hattemers abdrücke und für die Wiener hs.* (𝔚) *eine abschrift JGrimms benutzt wurde.*

Wie nahe B^1 und B^2 mit einander verwandt sind wird erst durch die vergleichung von C recht einleuchtend. diese letztere hs. hat mit B^2 den grösten teil des wortschatzes gemein: und für das enge verhältnis in dem beide zu einander stehen bürgt gleiche geheimschrift in kfbnfxbrtpt 448 und besonders in klfini 251 — beide hss. ersetzen also nur den ersten vokal durch f, während sie den beiden anderen keine consonanten substituieren —, sodann die gleiche trennung in fer uual chenemo 442. wenn in hss. zusammengehörige elemente eines wortes getrennt erscheinen, so kann die ursache davon eine doppelte sein. entweder bedingen lang herabreichende unterschäfte von worten der darüberstehenden zeile die trennung oder der ungewöhnliche zwischenraum ist durch die ausradierung eines buchstaben entstanden. wo aber keine dieser beiden ursachen die erklärung für das willkürliche auseinanderreifsen eines wortes an die hand gibt, da mufs man annehmen dafs in der vorlage eine derselben obgewaltet hat. denn wie sklavisch die abschreiber ihrer vorlage folgten wird recht durch 448 und anm. illustriert. an der stelle stand in der abzuschreibenden hs. ein wort in geheimschrift: der kopist löste sie während des schreibens in gedanken auf und so kam es dafs er einen vokal den die vorlage mit geheimschrift gab mit seiner gewöhnlichen bezeichnung niderschrieb. kaum aber hatte er seine abweichung erkannt als er das e wider ausradierte und durch den consonanten ersetzte. und dieser selben abhängigkeit ist es zuzurechnen wenn die abschreiber jene abstände innerhalb eines wortes zuweilen getreulich conservierten: insofern sind gleiche spatien bei denselben worten in verschiedenen hss. zeugnisse für deren nähere verwandtschaft. man vergleiche auch die anm. zu 9 und 140. für den nahen zusammenhang von B^1 und C spricht die gleiche trennung in ftf chf thp $B^1$66 C197, gleiche geheimschrift in mafbr B^1 47 C 164, gkri zot B^1 18 gkrízih C 153, heithfniffe $B^1$58 C 187, vor allem aber die tatsache dafs zum teil die glossen welche in der einen hs. am rande stehen denselben platz auch in der andern einnehmen. ich meine selbstverständlich damit nicht diejenigen welche in längeren anmerkungen vorkommen und daher überall am rande verzeichnet sein würden, sondern solche welche mit demselben oder gröfserem rechte interlinear über dem lateinischen texte angetroffen werden könnten. so $B^1$30 C137 $B^1$32 C108 $B^1$66 C197. dagegen wüste ich für ein engeres verhältnis von B^1 zu B^2 nur die gleiche abkürzung holant̄ $B^1$72 $B^2$250 bei-

zubringen. die eben angeführte distanz bei ſtſ chf thp *beweist aber nicht nur für die nahe verwandschaft von* B[1] C *sondern auch dafür dafs die gemeinsame vorlage — die wir uns durch einige mittelglieder von beiden erhaltenen hss. bereits getrennt denken müfsen — wenigstens stellenweise* th *statt* d *kannte und dafs dies und andere* th *nicht von jeder hs. selbständig eingeführt sind.*

Ich habe oben ein verzeichnis von städtenamen aus C *mitgeteilt. zweierlei ist daran klar. einmal müste das doch ein sonderbar organisierter mensch gewesen sein der die beiden stücke welche in der hs. von derselben hand und ohne absatz unmittelbar sich folgen, nämlich die aufzählung symbolischer handlungen Christi und die städtenamen, in einem atem eingetragen hätte. vilmehr zeichnete jemand auf einem leeren blatte einer hs. die erste partie auf und ein anderer benutzte dann den gebliebenen freien raum zur eintragung des städtekatalogs: und in* C *haben wir nur eine abschrift beider notizen vor uns. andererseits aber ist deutlich dafs das verzeichnis nicht von einem geistlichen der Cölner diöcese abgefafst sein kann: denn wie sollte dann wol der kleine ort Zurzach im Aargau dicht an der mündung der Aar in den Rhein belegen der aufnahme für wert erachtet sein, ganz abgesehen davon ob er überhaupt im norden Deutschlands bekannt war? nun findet sich der katalog aber auch in* Z. *zwar in der Diutiska hat ihn Graff nicht erwähnt, aber im sprachschatze bezeichnet er mit* Z *'gesammelte ahd. glossen auf den letzten seiten des carm. Prudentii enthaltenden cod.* C. 164 *der stiftsbibliothek zu Zürich'; und wenn man die in* C *überlieferten städtenamen im sprachschatze nachschlägt, so finden sie sich dort sämmtlich (aufser* uuaſigo *und* pauiia *deren fehlen zufällig sein kann) aus* Z *mit nur einer abweichung* (baſala *statt* baſila) *belegt. und in einer schweizerischen aufzeichnung ist das vorkommen von Zurzach völlig gerechtfertigt. mit* Z *zeigt* E2 *die nächste verwandtschaft, nur weist es bedeutend jüngere formen auf: und beide hss. stimmen an zahlreichen stellen mit* B[1] B[2] C *überein. es wird also hierdurch sicher dafs eine Prudentiushs. eines alemannischen klosters, deren glossen denen von* ZE2 *nahe standen, nach dem Mittel- oder Niderrhein gelangte: dies geschah, wie die in* B[1] *erhaltenen* h *bezeugen, entweder noch im neunten jh. oder wenigstens datierte die vermittelnde hs. aus diesem zeitraume. so vil sich erkennen läfst pflanzte sie sich in zwei recensionen fort: zur einen, mehr niederdeutschen, gehören* B[1]C, *zur anderen* B[2] *und*

W[1]. *die letztere hs. enthält nur den anfang der glossen, später war der schreiber zu träge seine arbeit fortzuführen. von* D *wird nachher die rede sein. zur genaueren erkenntnis dieser reihe wäre es wünschenswert dafs jemand die Egmonder Prudentiushs. zu Leyden auf gll. hin ansähe.*

Dafs den hss. B[2]C *und somit auch* B[1] *eine oberdeutsche aufzeichnung zu grunde ligt würde allerdings auch ohne die vergleichung mit anderen Prudentiusglossen und ohne jenen städtekatalog sich ergeben. denn in* C *und noch mehr in* B[2] *finden sich zahlreiche reste oberdeutscher lautbezeichnung: nicht nur sehr häufig* ch *für* k *im an- und inlaut; sondern auch vile* p *für* b *und sogar* k *für* g *in* crioz B[2] 290 *und vorzüglich in der vorsatzpartikel* ki, ke (keliubit B[2] 303, kefuntero B[2] C 350, kiflâfen B[2] 424, kitruchnaz C 432). *es ist dies eine neue bestätigung einer beobachtung die wir oft zu machen gelegenheit haben, der nämlich dafs alle uns erhaltenen glossen, soweit sie eine ihnen vorangehende historische entwickelung voraussetzen — und das ist bei den allermeisten der fall — oder was dasselbe sagt soweit sie abgeschrieben und erweitert sind, nicht eine würklich gesprochene mundart vertreten sondern elemente verschiedener vereinigen. sie sind daher für dialektuntersuchungen nur mit vorsicht zu verwerten und die forschung kann als festen boden blofs die ältesten denkmale etwa bis zur mitte des neunten jhs. betrachten, weil bei diesen teils wegen der volleren formen, teils wegen des kürzeren zeitraumes der seit ihrer entstehung verflofsen ist, jede mischung ungleich schärfer in die augen fällt.*

In M[4] *ligt uns ein auszug von* M[1] *vor; nur die gll.* 32. 38. 40. 44. 47. 48. 49. 55 *sind nicht daher genommen und werden von dem schreiber selbst oder einem leser zugesetzt sein. aber auch andere hss. zeigen nahe verwandtschaft. von diesen hat* P *mit* M[1] *einen speciellen dialekt gemein, einen dialekt der den* a-*laut in den end- und bildungssilben von substantiven, adjektiven, verben bevorzugt und der bei den schwachen verben auf* o *dem* u *gleiche geltung einräumt. so hat* M[1] 36 *nom. sg. mask. adj. auf* ar *und ebensovil auf* er, 36 *dat. pl. adj. auf* an *neben* 23 *auf* en, 24 *dative mask.* (*und neutr.*) *starker substantive der* a- *und* i-*deklination auf* a, 8 *auf* e, 2 *auf* o. *bei den verbis auf* o *weist das praeteritum diesen vokal in allen formen auf* (*aufser* gimarhtvft 1147), *ebenso der conj. und überwiegend der indikativ praes.* (*doch die dritte p.*

pl. nur u), *dagegen der infinitiv meist, das part. praes. immer* (*aufser* hizzontero 89) u. *dies* u *hat auch zuweilen für andere* o *eingang gefunden, so im superlativ* oparuſto 207 (*dagegen* entroſtun 1090), *im substantiv* chlagvt 424. *ich stelle hier die übrigen vokalischen abweichungen von dem durchgehenden lautbestande zusammen:* e *für* ei *begegnet in* trukihetin 27, vuegiri 273, unrennuſſidun 751, vuedispioze 1690, pachvuegun 1829, ledezentiu 1967, chleni 2100, hediniſchi 2117; i *für* ie *in* fridilo 2095; o *für* ou *in* ungichoftiu 102, togantem 457, gitogini 553, afcloh 2331; ou *für* uo *in* altoum 446; u *für* uo *in* mudiu 154, crupun 464, vuranter 1334, dingſtul 2141, plumun 2310; u *für* iu *in* turida 1198; ua *für* uo *in* chuano 1154; uo *für* u *in* halſtruohin 467 (halſtruchin?), *für* ou *in* cruouuilin 559. *was die consonanten anlangt so ist der dialekt sehr consequent: die dentalen und labialen werden mit ganz wenigen ausnahmen streng verschoben, ebenso got.* k *zu* ch (*aufser in* craphun 466, cruouuilin 559, unarrekinlih 786, crumba 1375, crone 1457, incnehto 1577, crazzot 1584, gikerida 1759, cleini 1762, cradamtum 1840, staculla 2015, crumpiz 2089), *nicht aber got.* g. *dies finde ich nur in* trukihetin 27, criſiga 334, crupun 464, ſufouca 765, krintila 834, cruſt 984, goucallih 1045, calſtar 1046, kahar 1295, craſun 1492, crino 1651, kiſale 1775, crapenĩ 1899, crintil 2093, cota 2118, vuickarivvi 2160, cruopa 2187 *und* crozza 2210 *verschoben. demgemäfs lautet auch die vorsatzpartikel* gi: *daneben erscheint fünfmal* ge *und vierzehnmal* ga, *aber auch dreiundzwanzigmal* ki, *dreimal* ke, *zweimal* k *und zweimal* ka. *in betreff der übrigen partikeln ist endlich noch die gleichberechtigung von* ar *und* ir *neben einzelnen* er *und die von* far *und* fir *neben fünf* fer *und je einem* uor (1432) *und* uur (1940) *anzumerken. in* P *stellt sich das verhältnis nun folgendermafsen: die dat. pl. adj. enden sämmtlich auf* an, *die nom. sg. mask. alle* (*aufser* paſtiner 95) *auf* ar, *die dat. mask. und neutr. sg. von substantiven immer auf* a; *bei den verbis auf* o *erscheint dieser vokal nur in der zweiten und dritten person sg. praes. und im praeteritum, sonst stets* u. *neben* uo *treten drei* ua *auf.* b *für* p *finde ich achtmal*, k *für* ch *einmal* (crũmun 93), *viermal* k *für* g (ketiloſa 2, kinungan 26, ratkepo 186, halpkotun 243). *von den vorsatzpartikeln haben* ar *und* far *keine nebenformen;* ki *kommt einundzwanzigmal neben sechszehn* gi *und fünf* ga *vor. man ersieht aus diesen zusammenstellungen dafs*

die schreibung in P *consequenter und daher ursprünglicher als die in* M1 *ist. dies bestätigt sich noch weiter.* M1 *weist nämlich in seiner anfangspartie fast ausnahmslos jene dative pl. adj. auf* an, *nom. sg. auf* ar, *die vorsatzpartikeln* ar *und* far *auf; allmälich mischen sich aber in steigendem mafse* en, er, ir *und* fir *ein und in dem zweiten teile von* 1299 *an kommt nur* er *als nom. mask. adj. vor, von* 1408 *an* (*aufser* kigrapotan 1502 *und dem zwischen beiden formen schwankenden* bifuihlichaen 1760) *nur* en *als dat. pl. adj. so sind zuerst* far *und* ar *regel,* fir *und* ir *ausnahme, in der letzten partie herscht das umgekehrte verhältnis. es ergibt sich hieraus dafs der schreiber anfangs sich bemühte seiner vorlage treu zu folgen, später aber immer mehr bei abnehmender aufmerksamkeit den ihm geläufigen formen eingang gewährte. zu ähnlichen resultaten führt die betrachtung anderer nahe verwandter hss.* M2 *bietet den dat.* kirigilotan 3 *neben sonstigem* en, k *für* g *in* trukiheitin 13, gi *aufser in* kuuurdirotun (*l.* ka-) 2 *und* kirigilotañ 3, *neben* irgremiter 88 *und* irpolgnuffin 121 *drei* ar *in* aruafteta 26, alpolganora (*l.* ar-) 55 *und* arfceinan 140. L1S *und ihr auszug* G (*es ist bei diesen wie bei* P *nur von den textglossen, nicht von der angehängten glosa die rede*) *zeigen* k *für* g *in* kalster G 5 L1S 11, cruonant 58, ketilofi 123, kuol 125, feltcangun 136, k *für* ch *in* marcat 17, mancufa 22, inknehta 39, kerrent 85, caffa 115, ch *für* g *in* umbihancha 20. *neben* gi *kommt* kiheiztin 78, kilazzen 98, kidanc 156 S *und* keluppotem 88 S *vor. endlich herscht* ar *aufser* irlitinen 61 S. 𝔚 *kennt* k *für* g *in* kalfter, caffa, crimmin, *für* ch *in* furcnufitemo, marcat, knehta, incnehta, *neben* gi *und* gu (*einmal* ge) *ein* ka (kachranztaz), *zwei* ki (kiheizent, kifcalhta), *ein* ga (anagatana), *neben* ir *drei* ar (armezzana, arfleiznan *verschrieben für* arfkeinan, aruuortana). *bei* E *kommt hier nur die schreibung* umbancha 115 *in betracht. je jünger die aufzeichnung war — und die jüngste dieser reihe ligt wol in* 𝔚 *vor vgl. den umlaut in* chefiluppa *und* chefichar — *desto mehr war der schreiber bemüht die alten formen zu verdrängen: trotzdem erhielten sie sich stellenweise durch die unaufmerksamkeit oder die mechanische treue des kopisten. und ihre widerkehr in verschiedenen hss. bei denselben worten, wie sich aus obigen aufzählungen ergibt, bezeugt ihre ursprünglichkeit: aus* P *ist ersichtlich dafs es würklich eine gestalt der überlieferung gab welche diesen schlufs rechtfertigt. aber auch* P *ist eine ziemlich späte redaktion und*

manche jungen von den durchgehenden regeln abweichenden formen dieser hs. sind in andern hss. in älterer gestalt überliefert. so bietet M¹ paſtinar 647, *während das* paſtiner *von* P *die einzige ausnahme unter den nom. sg. auf* ar *bildet. ferner erscheinen die worte welche in* P *ein* b *aufweisen in* M¹ *soweit sie dort vorhanden sind immer mit* p; *und für eins der in* P *vorkommenden* gi *wenigstens zeigt* M¹ ga (324). *dann folgt aber auch daſs der eintritt von* a *in den flexionssilben und von* u *bei den schwachen verbis auf* o *gar nicht so jung ist wie man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist.*

P *welches mehr als die hälfte seines wortschatzes mit* M¹ *gemeinsam hat, ist also mit dieser hs. aufs nächste verwandt: darauf weist auch hin der beiden gemeinsame fehler* arlôſtar revulsâ P 52 M¹ 309 — *es ist dort übersetzt als stände im lateinischen ein nominativ scil.* fibula nuſcil — *und die glossierung von* thymus *durch* pinipluomo P 22 M¹ 63, *während alle andern hss.* pineſuga *gewähren. sodann ist mit* M¹ *eng verwandt* M²: *ein äuſseres zeugnis dafür ist die gleiche abkürzung* unpiliđ M¹ 592 M² 98. *doch enthält* M² *auch eine reihe worte die in* M¹ *sich nicht finden* (1. 3*. 5. 6. 8. 15*. 18. 20—22. 23*. 25. 26. 29—35. 50. 51. 77. 82. 88*. 101. 104. 106. 115. 116. 123—125. 127*. 129. (132). 137. 139. 141), *aber zum teile in anderen hss. dieser reihe — und dann ist ihnen ein stern beigesetzt — vorkommen. mit* 𝔚 *zeigt* M¹ *besonders in der zweiten hälfte der p. Romani groſse übereinstimmung; doch ist an direkte kopie auf keiner seite zu denken. mit* 𝔚 *stehen dann* L¹S *und* G *in naher verbindung.* E *nimmt dagegen seinen platz näher bei* M² *ein: mit dieser hs. teilt es gleiche abkürzung in den worten* irgremī *und* gicrinnoī (E 102. 103 M² 88. 90).

In GL¹SP *ist dem texte eine* glosa super Prudentium *angehängt. es ist dies der commentar der unter dem namen des Iso magister geht und dessen erklärungen sowol in denjenigen hss. welche die glosa enthalten als in denen die derselben entbehren, ihren stellen über- und beigeschrieben sind. leider habe ich nur* P *selbst einsehen können: und gerade diese hs. zeichnet sich durch groſse flüchtigkeit aus; im übrigen weiſs ich nur daſs* L¹ *nicht ganz bis zum schluſse reicht, sondern bereits mit* clientes amicos a coleñ dicunt *Symm.* 2, 117 *abschlieſst. doch kann dieser umstand durch verlust eines blattes verschuldet sein. ob die in der glosa zusammengestell-*

ten erklärungen die übrigens soweit ich urteilen kann groſsenteils dem Festus und anderen lexikalischen hilfsmitteln alter zeit entnommen sind, aus einer sammlung von marginalglossen entstanden sind oder ob die entgegengesetzte entwickelung stattgefunden hat, dies zu entscheiden ist nicht meines amtes: persönlich neige ich mich der ersten annahme zu. überhaupt interessirt uns die glosa hier nur deshalb, weil sie eine reihe deutscher übersetzungen aufweist. diese letzteren kehren mehr oder minder vollständig in allen — über einige unsichere fälle ist nachher zu handeln — glossierten hss. des Prudentius wider und in ihnen haben wir den grundstock der deutschen erklärungen zu diesem schriftsteller anzuerkennen. hier müſsen wir die frage widerholen die wir soeben für den hauptteil der glosa von uns abgewandt haben: sind die deutschen worte in der glosa genuin oder aus interlinear- und marginalglossen herübergenommen? zu ihrer entscheidung finde ich nur einen anhaltspunkt: GL¹S *setzen zu der auch in* P *vorhandenen lateinischen erklärung* teretem .i. rotundum *das deutsche wort* chnopf. teretem *steht Ps.* 187 *und* chnopf *glossiert* nodum *in demselben verse.* nodum *jedoch kommt in der glosa nicht vor. dieser letzte satz ist freilich nur auf* P *gebaut: doch scheint mir diese hs. hier eine zuverläſsige vertreterin der andern nicht eingesehenen zu sein. sonst darf man allerdings* P *nicht allzuvil glauben beimeſsen: so setzt es* gilubbiv 369 *zu* medicato, *während es zu* medicata (*in der vorhergehenden zeile*) *gehört und auch von* W²L¹S *dazu richtig gestellt wird. aber* medicata *fehlt überhaupt in* P. *kein gewicht wird dagegen auf den gemeinsamen fehler der glosa* P *und der textglosse von* L¹ (380 *und* 114) quaſi labareſ *und* nnaſi labareſ *für* quecſilabareſ *zu legen sein, da sich derselbe auch ohne die annahme direkter übernahme graphisch leicht erklärt und* 𝔈3 𝔈𝔖3 *das richtige bieten.*

Die hss. der glosa weichen in der anzahl der deutschen worte vōn einander ab. es fragt sich was als der älteste bestand anzusehen ist. unbedenklich werden wir dazu die allen gemeinsamen worte rechnen. sodann begegnen einige glossen mit dem zusatze f *dh.* francice. *dieses praedikat hat nur in dem falle einen sinn, wenn entweder die so bezeichneten worte andern aus einer fremden sprache, also angelsächsischen* (ſ) *und irischen* (ſcot.) *würklich gegenübergestellt werden oder wenn der schreiber ein ausländer war und wenigstens stillschweigend dieses gegensatzes sich bewust blieb. nun*

kommen auch in der glosa zwei irische übersetzungen vor: villeicht waren es ursprünglich mehr, wenigstens kennt 𝔖 2 *noch* ſcot. neman (*Hattemer* 1, 272ᵃ). *es ist erklärlich daſs sie bald schwanden und daſs daher die hs.* W² *deren gll. der schrift nach gewis noch dem* 9 *jh. angehören und die nur worte der glosa — darunter bereits eins* (10) *falsch bezogen — enthält, keine der irischen übersetzungen mehr aufführt. die einzige hs. welche auſser* 𝔖 2 *eine irische vokabel unter die interlinearglossen aufgenommen hat, ist* M¹ 1892. *waren aber die irischen worte geschwunden, so verlor auch die bezeichnung* francice *ihren sinn. daher erscheint denn diese angabe nur noch ganz sporadisch in dieser oder jener hs. der glosa* (*in* G *sogar das eine mal misverständlich als* ſ); *und allein dem conservativismus oder der stupidität der schreiber ist es zu danken wenn das* f *noch in* C 329 *über* rihlichen, *wo es in seiner vereinsamung sich sonderbar genug ausnimmt, uns erhalten ist. auſser den beiden hier aufgeführten momenten sehe ich aber keinen anhaltspunkt zur aufhellung der geschichte der deutschen worte in der glosa.*

Aber noch eine frage erwartet uns: nach welchem lokale müſsen wir die entstehung des deutschen teiles der glosa verlegen? leider haben wir es mit verhältnismäſsig sehr jungen aufzeichnungen zu tun: dies beweist zb. das fehlen des h *vor* vuerbo, vuerbile (L¹S 177 P 382), *während doch* B¹ *das ja eine lange entwickelung zwischen sich und der glosa voraussetzt, noch zwei* h *kennt. zu einer sicheren entscheidung läſst sich daher auch diese frage nicht führen und ich kann nur einige momente namhaft machen welchen zusammengenommen eine relative beweiskraft nicht abgesprochen werden kann. nicht nur die deutschen worte der glosa sind nämlich den uns erhaltenen Prudentiusglossen gemeinsam, sondern noch eine zahlreiche menge anderer. wir werden letztere also einer entwickelung zuerteilen welche sich an eine hs. die den deutschen teil der glosa enthielt, anlehnte. und von dieser zweiten stufe zweigten sich einerseits die bairischen hss. ab, andererseits die alemanischen und niderrheinischen die wir teils oben besprochen haben teils noch erwähnen werden. beide klassen unterscheiden sich sowol durch groſse partien von einer jeden eigentümlichen worten als auch zuweilen durch verschiedene glossierung derselben stellen. da aber glossen in ungleich höherem grade als fortlaufende texte schädigungen durch auslaſsung, änderung oder vertauschung mit anderen worten preisgegeben sind,*

ja gerade recht alter bestand am ersten späteren schreibern zum opfer fiel, so darf weder die tatsache dafs eine zweite gemeinsame stufe der späteren entwickelung vorausgieng, so aufgefafst werden als ob alle worte derselben in allen hss. erhalten seien, noch auch ist es angesichts der kärglichen reste die den verlorenen reichtum wol ahnen lafsen, nimmer aber ihn ersetzen können, möglich die geschichte der überlieferung mit annähernd so scharfen zügen zu zeichnen, wie dies methodischer forschung für schriftstellerische erzeugnisse gelingt. es wird somit nicht wunder nehmen wenn durch die auffindung weiterer glossierter hss. die zahl jener sonderausdrücke hin und wider abnimmt. so zb. hat D *einige worte mit* M[1] *oder andern bairischen hss. gemein die sich in keiner alemannischen hs. vorfinden. nichtsdestoweniger nötigt aber eine reihe anderer glossen die sonst nur alemannischen hss. angehören, sie diesen zuzurechnen.*

Die alten formen auf die D *und zum teile* B[1] *schliefsen lafsen zwingen uns die glosa und die sich an sie anreihende zweite stufe in die erste hälfte des neunten jhs. zu verlegen. wir stehen also vor der frage: ist die glosa in Baiern entstanden und ist von dort aus eine hs. in sehr früher zeit nach Alemannien gekommen oder ist die entwickelung umgekehrt? nun deutet alles darauf hin dafs die ursprüngliche form der vorsatzpartikel in der glosa* ki *war. dagegen sahen wir dafs in den bairischen hss. die sämmtlich auf éin gar nicht weit zurückligendes original wiesen, neben vielen* ki *auch eine reihe* ga *auftraten. und nur in bairischen: denn auf das eine* anagatan *in* 𝔈2 *zu Laur.* 290 *ist bei dem sehr jungen charakter dieser hs. kein gewicht zu legen. zwar sind bisher die gesetze des wechsels zwischen* ka ki ke ga gi ge *nicht untersucht worden, aber das ist sicher dafs in Baiern die älteste form der partikel* ka *und* ga *lautete. wäre also die glosa in Baiern ursprünglich, so hätte sie in der frühen zeit in die wir ihre entstehung zu setzen haben, die partikeln* ka *und* ga *führen müfsen: und da wäre es gewis höchst sonderbar, wenn nicht nur sonst überall wo die vorsatzpartikel der glosa in ungeschwächter gestalt erscheint, sondern selbst in den bairischen hss. der glosa* ki *steht, während doch* ka ga *auch in alten alemannischen quellen häufig genug ist. wir finden aber* ka ga *nur bei solchen worten in den bairischen hss., die sich aus andern Prudentiusgll. nicht nachweisen lafsen. hiernach würden diese worte der speciell bairischen entwickelung zuzuschreiben und die entstehung der glosa aufserhalb Baierns, dh. in Alemannien zu*

suchen sein. diese annahme dürfte durch den umstand bestätigt werden dafs wir in Baiern nur éiner reihe ganz nahe verwandter hss. begegnen, während in Alemannien die differenzen zwischen den einzelnen vil bedeutender sind und dadurch eine ungleich gegliedertere entwickelung vorausgesetzt wird. als ausgangspunkt wird am ersten SGallen in betracht kommen: dort war die bezeichnung mit ſ *und* ſcot. *besonders beliebt und in* 𝔖 2 *fanden wir noch ein drittes irisches wort. sollte so die tradition der zufolge Iso die glosa abgefafst hat, ein körnchen wahrheit enthalten? für sie scheinen freilich Weitz, der im indiculus interpretum (band* 2) *die erklärungen als* Isonis magistri, vt creditur, glossæ *bezeichnet, und Goldast in der vorrede zum* manuale biblicum (*Frankfurt* 1610) *die ersten zeugen zu sein.*

Noch auf einen umstand möchte ich hinweisen. die der glosa zu grunde ligende hs. bot Hamartig. 401 *die falsche lesart* inde camena foro latrat facundia toto *und glossierte dies* camena *durch* poetica ł canina. ł canina *ist aber keine erklärung sondern die lesart welche sämmtliche bei Dressel aufgeführte hss. und auch sämmtliche die ich gesehen habe im texte geben. so auch* P: *trotzdem glossiert es* canina *durch* poetica ł canina. *dies war doch zu unsinnig als dafs es alle andern hss. hätten beihehalten sollen: aber* poetica *das zu* canina *gar nicht, nur zu* camena *passt, blieb. so lautet die gl. in* E *und* D (*vgl. s.* 18)*; bei den andern hss. habe ich versäumt mir die erklärung zu notieren. es gab also genug Prudentiushss. in Deutschland die aus andern quellen abgeleitet waren als die hs. welche der glosa vorlag; aber die glosa selbst wurde überallhin aus dieser einen hs. direkt oder indirekt übernommen. diese tatsache wirft denn auch ein licht auf die gewis höchst merkwürdige zusammenhängende entwickelung welche wir in allen deutschen Prudentiusglossen wahrnehmen. nicht nach ihnen war das verlangen so grofs dafs man sie wider und wider abschrieb, sondern nach dem lateinischen kommentar welcher rasch zu ansehen gekommen und in vilen klöstern den wunsch, ihn abschriftlich zu besitzen, erregt zu haben scheint. aber schon damals als die erste kopie genommen wurde, war die anzahl der deutschen glossen eine bedeutende: als integrierender*[1] *bestandteil der lateinischen erklärun-*

[1] *So fehlen in* B[1] *auf bl.* 4ᵃ *bis* 28ᵃ *und in* P *auf bl.* 57 *ff die deutschen gll., weil an diesen stellen die lateinischen erklärungen mangeln.*

gen mit diesen zusammen abgeschrieben wuchsen sie weiter unter der hand eifriger leser.

Von den bisher noch nicht besprochenen hss. ist nur D *etwas eingehender zu behandeln. auf den ersten blick fällt der unterschied zwischen den fränkischen bestandteilen im anfange und den sächsischen im späteren verlaufe der gll. in die augen. und diese differenz tritt auch in der schrift hervor. mit ausnahme ganz weniger worte sind die gll.* 1 *bis* 90 *von einer feinen hand geschrieben, ebenso* 178 *bis* 190; *von anderer aber auch zierlicher rühren eine reihe glossen zwischen diesen beiden komplexen her, der ganze rest dagegen von mehreren kräftigen, jedoch unschönen händen. die fränkische partie kennt fast kein* t *statt* z *und hat noch eine reihe* ch *aus der oberdeutschen urquelle gewahrt, ja sogar ein* ki *der glosa* (kiſcalcten 81). h *im anlaute vor konsonanten ist bereits abgefallen* (uuaſſero 56, *denn* hrutan 6 *und* hripo 73 *sind von andern händen*). *daſs dieser teil abgeschrieben ist beweisen misverständliche beziehungen sowol deutscher worte wie* adūzufti 52 *auf* spiritus *statt auf* flatu, harun 62 *auf* setas *statt auf* villis *v.* 153, ſcuzilon 166 *auf* fercula *statt auf* lancibus, *als lateinischer — zb. steht bl.* 23ᵃ fraus coniugii *über* obtrectatio *statt über* adulterium *und* poetica *über* facundia *statt über* canina (*Hamartigenie* 397 *und* 401) —, *ferner unsinnige fehler wie* deſ&mo 184 *und endlich das krasse verkennen eines dem schreiber wol ungeläufigen weil oberdeutschen wortes. es findet sich nämlich bl.* 17ᵈ (*Apoth.* 817) *über* tabentibus *zuerst die glosse* putrescentib; *und darüber* .i. maleuiuentib; ł deficientibus. *dies wunderbare* maleuiuentibus *ist aus* moleuuenten *entstellt. der eine der schreiber dieses fränkischen teils hat endlich auf bl.* 15ᶜ *wo hinter* Finit apotheosis contra Judaeos (*v.* 551) *einiger raum geblieben war, eine reihe lateinischer worte verzeichnet, deren* 15 *erste den hymnen und der Apotheosis bis v.* 472 *angehören und die ich hier genau nach der hs. mitteilen will weil mir princip und zweck ihrer auswahl nicht verständlich ist.*

Mesalia	afflare	cymbia	
ebenum	lanugo	actutum	
strofium	chelis	sichofanta	confestim
gnosium	energima	dia	
meandrum	chyllenius		
marcida	gelonus		
qualis	hecaten		

Die hauptpartie der glossen von D *ist aber altsächsisch. wir finden dort* h *vor konsonanten bis auf wenige fälle* (214. 395. 400. 425. 461. 486. 578) *noch erhalten, zuweilen auch unorganisch vorgeschlagen* (135 *neben* 753 *und* huuari? 146). *für die genauere feststellung des dialektes kommen hauptsächlich die formen des diphthongen* iu *in betracht.* iu *entspricht dem gleichen gotischen laute. seine brechung ist* ia (87. 137. 148. 300. 330. 342. 394. 510. 514. 749). *aber noch andere* ia *kommen vor:* 1) *für* ê *in worten die aus dem lateinischen entlehnt sind:* ſpiagal 725; *daneben ist jedoch* ê *geblieben in* preſtera 685, gibreuid 798. 826. 2) = *ahd.* ei *as.* ê: kiaſur, kiaſarlicara, uuaganliaſa 299. 492. 708: *dafür findet sich* ie *in* ſkiethunga 700 *und hierher gehört das* ie *das für* ê *in* kierta 657, bikiert 666 *auftritt.* 3) *doch nicht nur für langes* e *sondern auch für kurzes gebrochenes erscheint* ia: giſiaha 695 *und für umgelautetes* ie: kieuiſ 210, kierzivn 566. — *dagegen begegnet* ê *in den praeteritis reduplicierender verba* (347. 661) *und für* iu *in* vuemanthivn 324. 371 *sowie in dem zweifelhaften* gemeddan 377 = gimietten. *wenn somit der dialekt gestattete lange und kurze* e *dergestalt zu diphthongisieren daſs bei folgendem* a ia, *bei folgendem* i *oder* u ie *eintrat, so müste bei* kiaſur *ein fehler für* kiaſar *oder* kieſur *vorliegen. völlige konsequenz herscht nicht und es ist nicht einzusehen, weshalb nicht auch* priaſtera *und* vuiamanthiun *geschrieben wurde, wenn dies nicht seinen grund in der verschiedenen person des glossators hatte. von sonstigen dialektischen besonderheiten wären noch* g *für* w (363. 524. 692), h *für* f (kraht 113. 556, thruhtigeno 610), a *für gebrochenes* e (411. 576) *und* ê *für* â (geuuede 655) *hervorzuheben. am nächsten steht der mundart nach die homilie Bedas* (*MSD* LXX), *und wenn diese nach Essen gehört so wird unser denkmal aus dem nahen Werden stammen. das hd. original klingt übrigens noch durch in* lucik 375, flacun 822; *und so ist wol der fehler* rokagun 261 *aus* rocagun *für* rozagun *zu erklären* (*wäre vielleicht auch* kip 549 *aus dem anfange des lateinischen* cippus *ähnlich entstellt?*). *darauf weisen ferner das* ch *in* ſacheri 651, *das* u *für* uo *in* tanſtuthlia 373 *und der nom. pl.* preſtera 685 *hin.*

P² *und* F *stehen unter einander in näherer verbindung. sie gehören zwar im allgemeinen der alemannischen klasse an, scheinen aber wenigstens in der p. Vincentii und Laurentii auch eine hs. der bairischen reihe benutzt zu haben. die glosa hat nämlich im laufe*

der zeit zusätze erhalten. während also die ursprüngliche fassung auleis *Vinc.* 366 *nur durch* cortinis *übersetzte, ist später dafür eine anmerkung folgendes inhaltes eingetreten:* aulea proprie ab aula attali regis dicta. *ich erinnere mich nun zwar nicht ob diese note nur in bairischen hss. sich befindet, das aber ist sicher dafs nur in diesen die übersetzung* umbihancha (*fast immer mit* ch) *und zwar hinter dem worte* proprie — D *mit seiner glosse* umbihangon 512 *ist daher unabhängig* — *widerkehrt. so begegnet* umbihancha, umbihanga *auch in* FP² *und dieser umstand sowie die wahrnehmung zahlreicher sonst nur in den bairischen hss. auftretender gll. dürften die vorhin ausgesprochene vermutung rechtfertigen. von den andern hss. gehört nur* ℜ 2 *zur bairischen klasse, zur alemannischen dagegen* 𝔈 1 *welches zwar vil ihm eigentümliche worte aufweist, im ganzen aber zu* 𝔈 2 *stimmt. ähnlich verhält es sich mit* ℜ𝔥. ℭ *und* 𝔖 2 *sind abschriften eines originals: in jeder wurden worte des alten bestandes ausgelafsen — so fehlen zb. in* 𝔖 2 oblita biklenan, lolio raden, mento chinne, vitricus ſtiffader, *in* ℭ calculus merigrioz, scutulis ſkibahten, baga rahchinza, contus ſtanga — *und jede ist sehr fehlerhaft. auch sie sind zur alemannischen reihe zu rechnen.* 𝔅 *dagegen enthält neben zahlreichen ihm eigentümlichen glossen kaum andere als welche in der glosa oder der zweiten stufe vorkommen: und aus dieser letzteren möchte ich es direkt ableiten. allein mit* 𝔅 *teilt* 𝔈 4 *die glosse* uuildero ingangida *und beide werden daher wol in einem engeren verbände stehen. doch läfst sich, da* 𝔈 4 *nur* 9 *gll. enthält, genaueres nicht feststellen. auch* 𝔈 3 *und* 𝔖 3 *werden dieser stufe zuzurechnen sein; dagegen ist* 𝔖 1 *durchaus nicht, wie Hattemer meint, eine abschrift von* 𝔖 2 *mit vermehrten glossen, sondern nur verwandt.*

𝔓 *ist die einzige, wie es scheint von der alten tradition unabhängige hs.* L²M³ℜ1 *aber vermag ich nicht zu fixieren, teils ihres geringen umfangs teils ihrer späten zeit halber. sie gehören jedoch auch in die ganze entwickelungsreihe und setzen die glosa voraus.* M³ *ist aus einer andern hs. abgeschrieben. denn die über* nuntia laetitia *übergeschriebene glosse* energia i. vvotu 27 *gehört nicht zu diesem worte sondern zu* energima *der nächsten zeile. übrigens scheinen die gll. von* M³ *einige verwandtschaft mit* M¹ *zu verraten.*

Die reihenfolge der glossen in dieser ausgabe entspricht ihrer zusammengehörigkeit. auf die hss. welche die glosa enthalten

(I—IV) *folgt zuerst die bairische* (V—VIII), *sodann die alemannische* (IX—XII) *klasse, endlich die beiden nicht fest bestimmbaren* L^2M^3 (XIII. XIV). *im übrigen habe ich nur noch zu bemerken daſs runde einklammerung eines lateinischen wortes anzeigt daſs die dazu gehörige glosse am rande steht: in* W^2 *wo dies bei allen der fall ist, wurde denen welchen das verweisungszeichen fehlt, noch ein stern beigefügt. steht bei einer glosse ein wort übergeschrieben, eins am rande, so ist dies durch klammern vor dem zweiten angedeutet. bei* M^1 *ist Graff in dem falle citiert worden wenn entweder die glosse ziemlich selten oder von ihm verbeſsert war.*

Ich hoffe die untersuchung so weit geführt zu haben als es mit einiger sicherheit bei dem mangelhaften materiale das ich benutzen konnte möglich war. abgeschloſsen und nach allen seiten hin gleichmäſsig sicher ist sie nicht und kann sie nicht sein so lange nicht sämmtliche hss. ausgebeutet werden. es würde mir aber lieb sein wenn ich gezeigt hätte daſs auch das geringfügige der beachtung wert ist und wenn ich dadurch erreichte daſs künftig glossen nicht mehr mit der üblichen leichtfertigkeit veröffentlicht würden.

ST.

I. WOLFENBÜTTELER GLOSSEN.

APOTHEOSIS.

609. [15^b] (lancibus) ſcuzilon.* [18^a]
725. (rudere) mina .i. aruz. [20^a]
817. (tabentibus) molouuenten.
822. (oblita) biclenan. [21^a]
860. (uola) fuſt.* [32^a]

HAMARTIGENIA.

114. (medicans) infundens. lubbonti. [32^b]
140. (plagis) maculis. maſcon. [34^a]
216. (lappas) clethon. [35^a]
268. (sutilibus) giriganen.
271. (concarum) merigreoz. [35^b]
289. (scutulis) scutulatis uestibus .i. ſcibahten.
297. (puluere) muscus .i. biſamo. [40^b]
539. (medicata) gilubbiv. [49^b] phasides aues .i. feſihuanir.

II. LONDONER UND SALZBURGER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

8. [3^a] toga, inde togatus ſprahman. *L* [7^b]

H. A. CIBUM.

18. seria ernuſthaftiu. [8^a]
29. strophio houpitpant.

42. pedicis ſtrich̄.
maculis maſcun.[3] [9a]
74. thimo biniſuga. [10b]
148. discidium zurſliz. [13a]

H. P. CIBUM.

30. congeriem uberchollun. [15a]

H. A. INC. LUCERNAE.

20. stuppa, funale tâht. [16a]
52. calamis ceinun. [20b]

H. A. SOMNUM.

140. (prestigiator) prestigium kalſter.

H. JEJUNANTIUM.

9. aruina ſpint.[3] [23b]
119. offam piſcun.[3] *L*
120. palatum chiuun.[3] [28a]

H. O. HORAE.

1. choreis chorſangun. [32b]

H. AD EXEQUIAS DEF.

141. cariosa uurmalig. [37b]

P. CALAGURR.

47. forum marcat. *S*

P. VINCENTII.

116. palpitet ſprat̄. [39a]
230. chauterem polz. prant. [40b]
366. (auleis) aulea umbihancha. [43a]
552. stipitem ſtoch. [44b]

P. LAURENTII.

101. aureos mancuſa. *L* [45a]
140. lucri ſkazzeſ. [45b]
208. insolescat miſſeuuon&.[46b]
282. (mucculentis) muccus roz. [49a]
480. pessulos ſloz. [49b]
556. civicam leihū. *L* [55b]

P. HIPPOLYTI.

218. maiestate heri. [66a]

P. AGNETIS.

42. uerendum [locum] ſcamilina. [67a]
76. calentia [uota] heiza. [78b]

P. CASSIANI.

46. felle abu^{n}ſte. *L* abunſte. *S*
48. relisâ [fronte] ferch^{n}uſitemo. *L* ferchnuſitemo. *S* [80a]
101. percenseo zalta.
105. successibus thieſmon. [80b]

P. ROMANI.

10. palpitet zabal̄. [81a]
28. immoratur [dentibus] zanot. [81b]
52. heros gomo. [82b]
94. luas tholeſ. [83a]
111. (apparitores) inknehta. *L* inknetha. *S*
(suggerunt) unterzalton.
114. noxialem marterlichen.
117. (extuberet) tuber maſar.[84a]
156. (essedo) basternum ſampoh̄. [84b]
166. miseret arparmet. *S*
172. supinus uſchaffenter. [85a]

4 *dh.* ſtrichen 13 = piſzun, pizzun 18 *dh.* ſpratalo 27 *auf einer gröſseren rasur. das wort ist wol ein zusammengezogenes adj. zu* leigo *vgl.* leiihhiu *Gr.* 2, 152 35 *dh.* zabalo

190. licentiâ urloube. [85b]
212. indignabitur zurnit. [86a]
221. pulpita lectar. *S*
239. fusos ſpinilum. *L*
50 242. fistularum ſuegolono. *L* [86b] ſuegulono. *S*
253. promiscue gilicho.
264. sarculatis gihouuuoten.
266. formâ pilidi. [87a]
284. liquore crispo reidemo giguzze. *L* [87b] reidemo gigozze. *S*
55 303. circulator rizari. [88b]
333. subiugales zamiu.
334. frutecta chrutir.
335. uernant cruonant. [89a]
356. pudorem chuſki. [89b]
60 383. offellis praton. [91b]
407. [post] euolutos irlitenen. *S*
467. catastâ harfa. [92a]
490. cauteribus polzun.
495. arthesis halſuth. [92b]
65 499. uiscus platra.
500. scalpella ſcrotiſarn. [93b]
553. follibus uuangun.
557. charaxat chrazzot. [94b]
582. occalluit arhart&a. [95a]
70 606. congressa est ingagangigiench. [99b]
810. edacitas azzilini. [100b]
846. pyram roſt. [101a]
863. torres prenti. [102b]
918. abdomina anpanta. [104a]
75 993. strepat cherre. [105b]
1058. crudos zahe. [106a]
1067. inguine gimahhe.
1078. igniuerint kiheiztin. [108b]

H. VIII. KAL. JAN.

67. syrtium ſanto. [112a]

EPILOGUS.

18. parapsis ſulzuaz. [119a] 80

APOTHEOSEOS PRAEF.

7. competa auvicki. [119b]
27. tenaces zacha. [134a]

APOTHEOSIS.

579. coruscantis cięriſ.[2] *L* [135b]
635. specimen ſuntrunga. [136a]
663. uerrunt kerrent. [137b] 85
720. gemit quirit. *L* [146b]

HAMARTIGENIAE PRAEF.

6. certante ilegomo. [153b]

HAMARTIGENIA.

230. medicante keluppotem. *S*
233. cicutas ſcerilinga. [154a]
268. sutilibus giriganen. [155a] 90
296. peregrino puluere, miscus biſamo. *L* [156b]
368. () phasides aues .i. feſi honer. *L* [158b]
442. frangere arſkeinan.[3] [159b]
501. statione heripgo.[3] *L* [160b] heripergo. *S*
533. non eque nohſama.[3] 95
541. excussa uzulazzaniu.[3] *L* [163b] uzulozzaniu. *S*
666. resoluit inbintit. [166a]
771. remissum kilazzen. [166b]

83 *das geschwänzte* e *scheint gesetzt zu sein damit das wort nicht* zieriſ *gelesen würde. es ist mir zweifelhaft wovon ich es ableiten soll, ob von* êr *erz oder* êra. *jedesfalls wird* c *als* k *zu faſsen sein*

796. ditibus rihlihen. [168ᵃ]
100 853. oblectat lochot. [168ᵇ]
874. pupula affol. [173ᵃ]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

33. boiis halſt..ıhin. *L* [178ᵇ] halſtruhin. *S*

PSYCHOMACHIA.

237. tepefacta vualachin. *L* [179ᵃ] vualachiu. *S*
254. temeraria, uelox aȴ fraualii. *L* [180ᵇ] fraualiu. *S*
105 312. languida zartontiv.
314. petulanter g&iloſo.
amoenas wnniſama.
316. marcida uvaragiv. [181ᵃ]
324. neruo ſenunn. *S*
110 stridula ruzente. *S*
325. ammento lazze. *S*
335. bratteolis blechun.
339. flexura felga.
electri ..nnaſi laboreſ. *L* [181ᵇ]
115 358. mitra caffa.
359. religamine gibente. [182ᵃ]
367. cantharus ſcala.
370. thoreumata ſcafreita. *S*
377. crapula vuorac. [183ᵃ]
120 414. uertigo [rotarum] felga.
426. offas ballun. [183ᵇ]
433. nugatrix nivv.
petulantia k&iȴ.
435. sistro ſuegalon.
125 439. pompa kuol.
441. uenustatis ſconi.
444. uoluptatem zart.
448. crinalis acus ſpinula.
redimicula neſtila.
449. fibula nuſca. [187ᵃ] 130
468. persultant manchlotun. *S*
594. palpitat zabulot. [188ᵃ]
633. exfibulat ingurta. *S*
635. priuata ſuntr. *S*
636. cornicinum heritrumpun. [190ᵇ] 135
722. cloacis feltcangun. [191ᵃ]
744. carbasa plahun. [193ᵇ]
852. parietibus vuentin.
854. natiuo ſippemo. *L* [197ᵃ]

CONTRA SYMM. I. PRAEF.

68. adolent zuntun. [226ᵇ] 140

CONTRA SYMMACHUM II.

456. tigillis ſparrun. rauon. *L* [228ᵇ] ſparron ȴ rauon. *S*
519. petaso, uirga chulbiſ. *L*
534. axe chuoli. [229ᵇ]
564. successus thieſſemon. [232ᵇ]
675. ludere ſpiȴ. [235ᵇ] 145
808. dana dachna; denę vocantur nobiles nordmanni.
vuandalus vvinit.
hunus huni. *L*
809. alamannus ſuab. [238ᵃ]
prętogatiua fordrunga. *L* [238ᵇ] 150
auena turd. [239ᵇ]

122 *gemeint ist* niuuiht = nuga *oder eine komposition dieses wortes* **123** *dh.* ketiloſi **131** mandilotun? **134** *dh.* ſuntrigiu **142** *zu* cholpo? **145** *dh.* ſpilon. *davor steht in* S *zu v.* 614 per vadimonia .i. vuadia, *gewis lateinisch* **148** *oder lateinischer plural* **150/1** *in der prosa vor v.* 910.

943. granaria meiſa. [241ª]
1002. improba vngimachigiv.
1008. fasciolis neſtilun. [241ᵇ]
1043. sentix dornahi. [253ᵈ]
1051. sollertia kida. *S*

GLOSA.

H. JEJUNANTIUM.

165. papilla tuttili. [254ᶜ]

P. LAURENTII.

254. prurit iuchit.
255. scalpit ſcebit.
282. mucculentus a mucca .i. roz. [255ᵈ]

P. ROMANI.

156. essedo. ſamboh. [256ª]

APOTHEOSIS.

609. lancibus ſcuzzilun.
725. rudere. stercore. ał minia .i. aruz. [256ᵇ]
817. tabentibus moluvuenten.
822. oblita bichlenan. [256ᵈ]

HAMARTIGENIA.

230. medicans. infundens. lupponti. *L* [257ª]
233. cicutas scot. bind. ſcerñinc. *L*
271. calculus albens. vnio. merigreoz.
274. fuco. colore. kaiñke.
289. scutulis. scutulatis ſcibahten uestibus. [257ᶜ]
539. medicata gilupbiv. [257ᵈ]
796. ditibus rihlihen. [258ᵈ]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

31. greges equarum ſtuot. *S*
46. magalia louba ł hutta. [259ᶜ]

PSYCHOMACHIA.

11. meliore manu kiſuntero henti. [260ª]
45. suffundere [fumo] irdemphen. *S*
95. uortex vueruo. [260ᵇ]
116. conto petit mit ſtangun giſuohta ſia.
138. conisa zilenti. [260ᶜ]
151. missile ſpirilin.
187. teretem. rotundum. i. chnopf. [260ᵈ]
188. limbus. i. ſoum.
191. madidis lupatis ſuohten mindilon.
237. tepefacta vualachiu. [261ª]
254. temeraria. uelox. ał fraualiu.
260. uersuta opiſex. i. abahiu ſtriunera.
312. languida. zardontiu.
314. petulanter. instabiliter getiloſo.
amoenas vunneſama.
316. marcida uuaragiu. ſ. [261ᵇ]
318. lituos. i. heridrumbun.
324. neruo ſenuun. *S*
stridula ruzente.
325. amento .i. lazze.
331. obliso. i. ſuperato. ał lebeia.
335. bratteolis plechun.
339. flexura. i. felga. [261ᶜ]
358. mitra caſpha.

156 *l.* kidanc *vgl. Diut.* 2,354ª teretem *in folge eines wurmloches* **181** *in* L *fehlt die silbe* ere *von* **195** *zum folgenden* bratteolis

359. religamine gibente.
367. cantharus. i. ſcala. *S*
370. tore^v^mata ſcafreita.
377. crapula vuorac. f.
414. uertigo. i. felga. [261[d]]
426. ofas ballun.
435. ſistro ſuegalon.
444. uoluptatem zart.
448. crinalis acus ſpinula. *S*
redimicula neſtila.
449. fibula nuſca.
monile geſtile. f. [262[c]]
594. palpitat. zabulot.
633. exfibulat. ingurta. *S*
636. cornicinum. i. heritrunbun. *L* [262[d]]
722. cloaca feldganc. [263[c]]

CONTRA SYMMACHUM I.

65. pessulus plochili. [263[d]]
259. uitricus ſtiufater.

III. GÖTTWEIHER GLOSSEN.

H. A. CIBUM.

29. [3[b]] strophio hŏbitpant. [4[a]]
74. thimo biniſuga. [4[b]]
148. discidium zurſliz. [5[a]]

H. P. CIBUM.

30. congeriem vberchollen. [8[a]]

H. A. SOMNUM.

140. (praestigiator) praestigium kalſter. [11[a]]

H. O. HORAE.

1. choreis chorſangun. [14[a]]

H. A. EXEQUIAS DEF.

141. cariosa vurmazig. [21[b]]

P. LAURENTII.

140. lucri ſcazzeſ. [22[b]]
258. (strumas) tumores chelch.
282. (mucculentis) muccus roz. [24[a]]
480. pessulos ſloz.

GLOSULE.

H. JEJUNANTIUM.

165. papilla tuttili.

P. LAURENTII.

255. scalpit ſkebit.
282. mucculentis a muca rotzę.

P. ROMANI.

156. essedo. vehiculum gallicanum .i. ſambuh.
280. tirso ſtanga.
906. rictu. ringo .i. zannen ut canis et grino.

H. VIII. KAL. JAN.

39. mancipatam .i. kiſcalchta, manceps .i. ſcalchmacho.

APOTHEOSIS.

343. surculus zuio.
725. rudere. stercore. al. mina. .i. aruz.

210 *für* geſteine

817. tabentibus molu uuenden.
822. oblita biclenan.

HAMARTIGENIA.

140. plagis maſcon.
233. cicutas scōt bind ſkerninc.
271. calculus albens. vnio merigreoz.
274. fuco. colore. keinke.
796. ditibus rihlihen.

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

46. magalia hutta louba.

PSYCHOMACHIA.

95. vortex werbo.
151. missile a mittendo dicitur. al. ſpirilin.
187. teretem chnopf.
191. madidis lupatis .i. fuohten mindilon.
237. tepefacta vuala chiu.
254. temeraria al frauuliu.
314. petulanter. instabiliter. getiloſo.
314. amęnas vunneſama.
318. lituos herindrunbun.
324. stridula ruzente.
325. amento .i. lazze.
335. brateolis plechun.
339. flexura .i. flegal.
358. mitra caſſa.
359. religamine gibenti.
367. cantarus .i. ſcala.
370. toreumata ſcaſſreta.
377. crapula vuorac. ſ.
414. uertigo ſelga.
435. sistro ſuegalon.
444. uoluptatem zart.
448. crinalis acus ſpinula. redimicula neſtila.
449. fibula nuſca.
594. palpitat zabulot.
636. cornicinum heritrunbun.
722. chloaca feldganc.

CONTRA SYMMACHUM I.

65. pessulus plochili.

IV. PRAGER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

7. [1a] crepitantibus preſtantan.
10. lasciua ketiloſiu.
44. emicem vzuare. [1b]

H. AD GALLI CANTUM.

28. stertere ruzan.
41. inuisa diu leida.
85. conuolutis kirigilotan. [2a]

H. MATUTINUS.

6. percussa [solis spiculo] piſcinaniu.
44. suspirant agaleizunt. [2b]
71. ibeno haganpuocha.
75. eo usque unzan an daz.
81. inguen lancho.

H. A. CIBUM.

10. capere niozan.

5 *die gl. steht über* uicinitas

14. fauor ſegan. [3ᵃ]
42. pedicis mit uualzun.
maculis mit ſeitun, nezzun.
43. illita piſmizzaniu.
48. calamum angul.
67. latices lîd.
70. calatho chasichara.
74. liquat kiulozit.
thymo pinipluoma. [3ᵇ]
80. puniceos rota.
107. dedo argipo.
134. nefas ſint. [4ᵃ]

H. P. CIBUM.

22. tetrum churugo. [4ᵇ]
51. rictibus mitkinungan.
77. inpotentis uilomahtigero.
102. constanter paldlicho. [5ᵃ]

H. A. INC. LUCERNAE.

17. testula chachala ł ſcripbi.
18. linteolo charza.
21. liquido [uertice] ſmelzantero. [5ᵇ]
85. rapidis estibus mitrazalan eppungun.
89. loquacibus mit diozzantan.
94. uenia guoti.
101. uentus kiuuaido.
118. cinnama, cinnamomum cynimin.
123. modulis uuiſan.
143. natatibus mit nidarſeigigan. [6ᵃ]

H. A. SOMNUM.

41. (sensus) ſinna.
51. uibrans [lux] piſcinanti. [6ᵇ]
94. recondit ł tundit [iram] anthabat. [7ᵇ]

H. JEJUNANTIUM.

93. motibus arpolganuſſiu.
94. fragosos diozzanta.
95. tonantum donaruntero.
99. suspendit iram inthábata droa.
112. urna loz.
114. beluinis uiſclihan.
119. offam pallun. [8ᵃ]
125. anhelus unehantar.
estuantibus uuilluntan ł undultantan.
133. inputans itauuizzantar.
157. reuulsâ arloſtar.
fibula nuſkil.
158. sutiles kirigana.
160. inpeditus kihontar.
163. uagientium ſcriantono.
167. sollers kiuuara.
173. sinistrum [oraculum] dieapanun.
190. appetendis zi gigerunna. [8ᵇ]

H. P. JEJUNIUM.

8. palpas locchoſt.
9. summissum [solem] nidargachertiu.
rotat uuaripit.
42. inpexis mit ſtrupantan. [9ᵃ]
51. conpensant uuidir mezzunt.

24 *aus* firn *oder* firina *entstellt? vgl.* M^1 75 27 *am rande* ualde potentis 35 *gehört zu* anhelitu 49 *Petters konjektur* uuehantar *ist falsch* 55 *gl.* fedatus 58 *l.* apahun 61 *wol zu* hora *konstruiert*

H. O. HORAE.

15. globo kiſemina. [10a]
64. [aurium] meatus loſunga. [10b]
101. tepescere uuaraman.
102. glutino zahi.

H. A. EXEQUIAS DEF.

10. ortus uffanrunſt. [11a]
26. graue ſcadon. [11b]
118. suspendite anthabat. [12b]

P. CALAGURR.

86. orarium oucſanun.
89. sequacem uolgalina. [13a]

P. VINCENTII.

41. commotior arpolganora.
60. extorque uzaruuint.
79. aucupes [salutis] uarara.
95. obtrudite piuuerafat.
98. lictores uuizanara.
122. euiscerando ſcurphanto.
124. [lacertorum] toros dichi.
142. cicatrix maſa. [14a]
177. callum giſuuil.
201. saucius argremitar.
217. serrata regula kkchrknnptbr ſtbp.
230. cauterem lauit polz nazta. [14b]
252. diuaricatis kiſcrettan.
259. acuminata kiſpiztiu.
259. informia unuuatlihiu.
271. stipitis druhi.
280. nectar svzzi.
283. augustior herlihora. [15a]
316. concauum cheminatun.
377. coquebant crūmun. [15b]
446. murices tupſteina. [16a]
457. sparteus paſtiner. (sparteus culleus) palc. pâſt. [16b]
540. laureas ſiginūpſti.
560. nec inputet niuuiza. [18a]

P. LAURENTII.

190. rudera, hoc rudus. ris. i. molt.
219. fragmenta pruhhi.
231. mancum uuanheilo.
244. ( ) dominum hertuom. [18b]
253. intemperans ungiſtuomager.
254. prurit iuchit, ( ) Gniffit.
258. strumas chêluchô. (strumas) tumores puilla.
264. [morbo] regio gelagunt. [19a]
325. austeritas ſarphi. [20a]
493. repens gahiu. indoles ana uuan. [20b]
571. lactante lokchuntemo. [25b]

P. AGNETIS.

71. tener zartlihar. [27b]

86 *oder* kiſcreitan **90** v *ist in* o *hineinkorrigiert* **96** *die glosse steht am rande, darüber* Pulminar *und darunter* De sparto. *die sodann von Petters aufgeführte gl.* culleus ſac *steht nicht in der hs.* **102** *am rande bei diesem verse. dicht darunter steht* ardens desidero *das sich auf* feruens ambitu *v.* 249 *auf der folgenden seite bezieht. vielleicht ist* hertuom *eine erklärung zu* Hunc 237 *oder* Istum 245 **112** *die dann von Petters aufgeführte glosse* carpit rupit (*P. Eulaliae* 45: inde per inuia carpit iter) *ist gewis lateinisch*

P. FRUCTUOSI.

39. relinquant pigepan. [28^b]
125. [sceleris] notam ſunta.

P. QUIRINI.

115 7. Illiricos macediiſca. [30^b]

P. ROMANI.

127. stemmatis chunnizalo.
132. magistratus hertuom.
139. ampliatus kiu^{v}erdatar.
143. toge portun. [31^a]
120 172. rigens parrantar.
182. amasionum freidilo. [31^b]
235. leno machari.
239. fusos ſpinnila.
242. faunos alp.
125 243. aquatiles uuazzarlicha.
249. ineptias ratiſcunt.
253. promiscue zaſamana.
258. ibis ſcarua.
267. officinis ſmittun.
130 274. limat [capillos] kiſlihtit.
275. asperat ſtrupit.
280. thyrso ſtanga. [32^a]
295. conflatilis kigozzanar.
299. trulla chella.
135 beluis lapel.
315. superfluit ubar uuirdit.
324. pollet uualtiſuot.
333. iumenta grozziu. [36^a]
918. abdomina anbana. [39^b]

H. EPIPHANIAE.

140 145. cautum [et statutum ius] uaſto. [40^a]

PRAEF. PERIST.

26. obsoletum aruuortanaz.

ADAM ET EUA.

2. fraude untriuo.
3. tinxit piſmeiz.

ABEL ET CAIN.

5. distante untarſceiduntemo. [41^a]

EX AQUA VINUM.

127. [uasa] aquaria uuazzarlihiu. 145
128. defunditur kiſcenchit uuart.

APOTHEOSEOS PRAEF. I.

1. tria summa driu uuriſtŏm.
3. subsistit kiſtet. [41^c]

APOTHEOSEOS PRAEF. II.

9. diuorcia duerahiu.
23. questionum ſtrito. 150
24. syllogismos uarſpracha. plectiles kiuuntana.
26. uersipelli astucie uuiluuarpigun hintarſkrenchi.
34. impingat anoſtoza.
46. auenas turdi. 155
54. recrementum unchrut.

APOTHEOSIS.

1. relatu inſago.
11. uiolenta tuendo [acies] harto ſehantiu.
12. acumine ſeha. [42^a]
94. [non] secant nirizant. 160
95. alapis orſlegun.

135 *das hinter* lapel *von Petters aufgeführte* apetle *scheint allerdings so in der hs. zu stehen: es ist aber dann nur schreibfehler für* a pede *vgl. gll. Isonis* beluis uas pedium 137 *der schreiber wollte zuerst* uualtiſut *setzen* 151 *vor* u *ist eine rasur. vgl.* 244. uuahſpracha *würde man erwarten* 155 turdi *steht über* emulas

106. uerecundę ſcamalinero.
114. conspicuum oucſibanlihaz.
134. intersecat untarſceidat.
165 149. supersticio gimeitheit. [42^{b}]
175. compendia gimachiu.
198. acerram uuirouhſaz.
216. cane rudo ł ſiuſ.
223. abiurare anſagan.
170 236. orsa dieſagun. [43^{a}]
243. ductu anzogan.
260. tendere [gressus] anacherran.
272. decisus piſnitanar.
280. (proditus [ignis]) dispensus kiſpentotaz.
175 293. [deuotus] cippo zemo ſtocha. [43^{b}]
315. genealogus chunnizalari.
321. intellecta uarnomaniu.
322. fibraș herzadra.
333. (presso [amictu]) uurihangenemo.
180 343. surculus zuuio.
355. non sapis ni uueſtu. [44^{a}]
400. (energia) illusionem, imaginationem topazunga.
407. spiras ringa.
414. ruit piſouſta.
185 439. tripodas driſpici.
452. consultor ratkepo.
456. plantis ſolun. [44^{b}]
464. insertato ingiſtactemo.
464. reserabat ſc^{v}rſta.
476. tracto uar ractemo. 190
480. pigrescat [pruna] pitrehana.
481. pateram partun.
482. elisâ [dextrâ] pipanantero.
495. flauicomantum ualaſahſono.
520. (dolata) dolo...unde part. 195
521. exciso kiſniteniu.
533. munimine uuarnungo. [45^{a}]
537. tumulant pigrabant.
548. captiua ungauualtigiu.
551. sortita antphahantiu. 200
561. senescunt araltunt.
586. concretus kirunnanar.
592. uagire zuaſpilun.
594. fastus iartati. [45^{b}]
611. austro ſundaruuint. 205
617. diriguit arſtabata.
622. labitur uuancta.
631. non cumulem [muneribus] niera.
652. tendi kiepanad uerdon.
666. submersus ympaſöiphit. 210 [46^{a}]
714. infundunt [agmina se] fidaltun.
720. gemit qxbr.
725. rudere aruzi.
735. consummata uolauuahſaniv.
756. exequias uzleiti. [46^{b}] 215
761. in speculum inſcouunga.
765. gleba ſcorna.

170 *gl.* uerba **171** *vermutlich gehört* anzogan *als part. praet. zum vorhergehenden* separe. *wegen* an *für* ant *vgl.* 169, 226 **178** *gl.* uenas cordis **180** *über* oliui **184** piſouſta *steht allerdings über* effera, *aber nur weil über* ruit *bereits* obruit *geschrieben war* **192** *zu* ferrum *v.* 484? **193** *gl.* tremula **195** *das lat. wort zu* part, *nämlich* dolatura, *fehlt* **214** i *ist unten an das* n *angehängt*

782. dissertator redinari.
801. simulatio pilidunga.
812. (incomprensa) inconprehensus uuito fili.
817. tabentibus molauantan.
822. oblita pichlenan. [47a]
848. sublidit [murmur] druſtit. [48a]
976. mendum lugi, urdancha.
981. refellit falſkat.
1021. adire anphahan.
1034. fabro, fabrili meiſtarlihhemo. [48b]
1083. inflictos anagatana.

HAMARTIGENIAE PRAEF.

3. sistunt kant uurtunt.
14. parricidalem pruodarſlecco. [49a]

HAMARTIGENIA.

4. insincera acies unlutriu ſeua.
19. dicione heirtuomo. [49b]
50. distans [numen] kiſceidanlihan.
54. coniurata fides giſuoraniu triua.
74. agitur gatripan uurdit.
77. ductu uarti.
82. coniectare ratiſcun.
83. non intellecta unuar nomana.
85. glaucomate prehan ougi.
87. spicula corta.
88. mentitos armezzana.
97. examina ſuarama.
99. semideis halpkotun. [50a]
124. dialectica uuarſpracha.
137. reuocat [laqueos in nodum] af tarridat.
144. amfractibus cherun.
156. infecit uarata.
181. infirmare giuuælhan. [50b]
201. micat lechazzat.
206. subuerso preside piſturztemo heirun.
218. auenis turdun.
228. gemmantia ꝑmahlichiu.
242. repagula pacheſteda.
260. eliquat ulozit. [51a]
271. concharum meriſcalano. calculus perala.
277. fortis agit uuechiu gipurt.
289. scutulis mit ſkipun. perfundere piuahan.
291. stamine mit uuarfa.
294. uersicolorum miſſauarauuero.
302. fotibus uaſcun.
315. pigmentato mit kipimuntotemo.
316. liricę ſpilalihero.
324. lass& gimouit. [51b]
368. proscenia loupa. (proscenia) atria ſpiloſteti. [52a]

218 *die darauf von Petters angeführte gl.* uluę limi *ist in ihren beiden teilen lateinisch* **220** *zu* spatium *v.* 813 *vgl. Gr.* I. 71 **226** *über* dedignatur **231** ſeha? **232** *zu* apicum **252** *zu* prom *Graff* 3, 369? **253** *das ist* pacheſ ſteda, rivi ripae. *das* a *in* ſteda *darf bei einem bairischen denkmale nicht wunder nehmen, es ist für* i *eingetreten vgl.* M[1] *Apoth.* 710 conciliabula dinchſteta

426. rudes unchunſtiga.
428. mammoneam otaga.
433. limite reina.
439. ambitionis rihtuomaſ.
442. frangere arſkenan.
444. limat gnitiſot.
463. penitusque ioh mittalo.
477. botrionis trupun. [52b]
488. arietat torrazzat.
492. per propugnacula af tarden pruſtuᵛeirun.
501. stacione heripergo.
539. medicata giluppota. [53a]
581. praesumere uzneman.
589. coitu mitsamantuuiſti. [53b]
637. pellatia iugi, eloquentia.
669. inuito undanchaſ.
699. in subiecta inden un tar tanan.
702. nec exigo noh na uergun. [54a]
714. male fabris mit ubil liſtigan.
715. illectam uarſcunta.
774. renutat uuidarota. [54b]
796. ditibus rihlihan.
806. (auceps) uogalari.
836. fouentque iohſparant.
844. properanda zurganclicha.
852. postliminio helilen tuama. [55a]
862. [flammarum] apices heizi.
892. expertos anochundiga.
915. procinctum, paratum ingarauui. [55b]
951. damnosę [uitae] ſuntigaſ. [61a]

PSYCHOMACHIA.

714. plaga marcha. [63a]

CONTRA SYMM. I. PRAEF.

19. luxuriam geili.
49. afflictos ſuara.
68. senio muodi. [63b]

CONTRA SYMMACHUM I.

1. egram aruuortana.
49. putandis zi ſnidanda.
61. amatam uriudila.
65. pessulus leichilo.
82. fidem [nebulonis] trugina.
88. experientia chleini.
117. transtris duᵛerahpanc ł duuerahſtuolon. efferbuit uualzta.
119. celebs uuituo. [64b]
123. lasciuit ſpilota.
125. defluit uloz.
130. chelindros haſala.
160. deprensa aruaraniu. [65a]
234. picus agalaſtara.
258. pactam gimahala.
259. vitricus ſtiuffatar.
260. priuigni ſtiufſun. [65b]
269. in amoribus in giluſtun.
276. lieum lid.
331. ad signa trionum za den nordzeichanun. [66a]
339. continuare [laborem] gaſamantſatun.

282 lugi? **292** *gl.* celeriter fugienda **305** *verschrieben für* plocchilo? **322** *die betrachtung des zusammenhanges, welcher dem* continuare laborem *das* sumere requiem *gegenüberstellt und für den ersteren ausdruck die bedeutung 'weiter fortschreiten' verlangt, führt zu der*

354. utcunque ettiuilo.
385. amphitheatralis dero ſpilichun.
325 387. inferias ophar. [66b]
436. brattea pedalun. [67a]
482. exceptum hintarſkiftan.
485. pila tarti.
490. concreto mit giuuahſenemo. [67b]
330 568. emersisse uzzan p̃ſtan.
578. (quota pars) quanta uł uuia luzzic teil iſt.
605. sensisse [in unum] gaeinun.
608. subsellia dincſtuala. [68b]

CONTRA SYMM. II. PRAEF.

36. pessum mergere nahpiſouſan.

CONTRA SYMMACHUM II.

335 plura menagera.
24. aspera hantigi. [69a]
31. diffisus miſſitruuunter.
42. imitata [pictura] piliduntaz. [69b]
120. conicit ratiſcot.
340 157. addicat untar toa.
165. distantia untarſkeit. [70a]
180. corrumpitur [auro] gim'etit uuirdit.
221. ortas anapurtiga.
231. ministeriis dionoſt. [71a]
345 333. uiuacius giuuarar.
385. componere uuidar mezzan. [72a]
479. prescripto uarmeinido. [72b]
603. rhenus rin. [74a]
800. liquitur ſpringit. inundat rinnit. [77a] 350

GLOSA.

H. JEJUNANTIUM.

165. papilla. tuttila. [77b]

P. VINCENTII.

396. carix. ſahar.

P. LAURENTII.

254. prurit .i. iuchit.
255. scalpit .i. ſkebit.
258. strumas .i. tumores. puilla. 355
288. muculentis a mucca .i. rozze. [78b]

P. ROMANI.

280. tyrso. ſtanga. [79a]
906. rictu. ringo .i. zannen. ut canis & ringͦ.

H. VIII. KAL. JAN.

39. mancipatam .i. kiſcal'ta. manceps .i. ſcalmacho. [79b]

APOTHEOSIS.

343. surculus .i. zuuio. [80a] 360
609. lancibus ſkuzzilon.
725. rudere. stercore ałenama. aruz.
817. tabentibus. moluuenden.
822. oblita bidenan. [80b]

annahme daſs das deutsche wort die beiden lateinischen widergibt und zusammengesetzt ist mit phadôn (*Gr.* 3, 326) **335** *in der in den hss. zwischen v.* 6 *und* 7 *eingeschobenen prosa aus Symmachus briefen* **358** *dahinter steht* Abdomen. uuenem de folliculo suis. *ist das* uueneſt? **362** *l.* al (*dh.* alii) minia **364** *l.* biclenan *Petters*

HAMARTIGENIA.

140. plagis .i. maſcon. [81a]
233. cicutas. scot. bynd. ſkerninc.
271. calculis. albens unio merigreoz.
274. fuco. colore. kainke.
538. medicato. toxato. gilubbiv. [81b]
796. ditibus richlichen. f.

CONTRA SYMMACHUM. I.

65. pessulus .i. pl°chili. serę. [82b]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

31. greges æquarum .i. ſtuot.
33. bagis. baga halſtuuinc. [83a]
46. mappalia. louba ł hutta. [83b]

PSYCHOMACHIA.

95. uortex. uuereuo.
116. conto .i. ſtanga. [84a]
325. amento. lazze.
335. bratteolis. lebeleia.
339. flexura felga.
electri. quaſi labareſ.
359. religamine .i. gibenti. [84b]
435. sistro. ſuegalon ł uuerbile.
449. monile. giſteine. f.

V. MÜNCHENER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

3. [1b] rotat uuarbolot.
4. terminus umbiuare.
7. crepantibus praſtantan.
10. lasciva proteruitas diu g&iloſa razaheit.
11. petulans [luxus] hirtiloſa.
12. fędauit gihonta.
14. pertinax einſtritigaz.
studium ilunga.
20. euectum kaſurdiroten. [2a]
37. continuet geemmizzigoge.
42. deuoueat geheize.
44. emicem vzſare. [2b]

H. A. GALLI CANTUM.

18. segnibus tragan.
28. stertere rûzzan. [3a]
41. inuisa leidiu.
58. prolapsum [nefas] in fluſtiu. [3b]
89. friuola geboſiu.

H. A. MATUTINUM.

6. percussa [solis spiculo] piſkinaniv, zatripaniv.
21. versuta liſtiga, uuitheruuerdiga.
callida uizuſa, tumiga () hintarſcrencha.
31. temperans mezigiu.
32. nugator gipoſa.
34. ludicrum ſpôt. [4a]
39. miles togatus ſprahman.
41. forensis diñlich.
45. ſenoris lehnes.

367 *l.* calculus. *von Petters ist die gl. falsch bezogen worden* 370 *das von Petters aufgeführte* fulchra booz *ist lat. vgl. den text v.* 786 20 *die drei glossen von ebensovil händen* 22 *l.* gipoſari *mit Gr.* 3, 216

59. fucis trukihetin.
71. ebeno haganpuocha.
75. eo usque unzin anandaz.
81. nutabat viuhta. [4b]
86. obsitum piſanganen.
94. in praeceps in gah tiuphi.
95. sinistris gressibus mit apahen gengin.

H. A. CIBUM.

2. omniparens alfordoro.
8. irradia brichn.
10. capere [epulas] niozzan. [5a]
14. fauor ſegan, folleiſt.
16. sapiant gi ſmechan.
18. seria gihepi, gidiginiu.
25. fusus [liquor] quemana.
32. indigena bnbpxrtkgkv.
41. callidus [dolus] lkſtkgb.
inlaqueat pkſxkchkt.
42. pedicis mit uualzun.
dolus xnqxxſt.
maculis ſtrichin ł ſnarchun.
43. illita piſmizziu.
glutine lkmb.
44. vimina uuidahi.
seriem dkchk.
45. impediunt pkhſſtbnt.
46. fluctiuagos undirrigvn.
47. texta deigkprpttbnxn.
sinuosa nfzzk.
48. calamum angol ł hſgknb.
49. acumine xxbſſk.
51. ingenuas [opes] bdkllkchkx.
52. aristiferę [segetis] chprnfuorigeſ. [5b]
63. [holeris] coma giuaſoti.
67. latices lid.
70. calatho chaſichar.
74. liquat kivlozit.
thimo pinipluomin.
78. tremefacta [arbor] giſcuttar.
79. deciduo dkchfmp.
pluit trprkt.
80. puniceos rptbn.
92. tremit ſprbngxt.
97. cespite lkmp.
107. dedo argipo. [6a]
112. illicit uarſcunta.
125. foedera gizumfti.
130. suspicit intſizzit.
132. posteritas bftfr chxmft.
135. crimina uirina.
143. jure ſktp.
144. nec genialibus nph fpnnb gkpxrtkgbn.
148. digladiabile discidium freiſlkh ..k...ſcbſt.
151. merita urehtigiu. [6b]
176. haustus unc.
amarus [haustus] du pittara.
178. vetitum [quid] ſbrpptfnff.
182. liba impiz.
195. situ unuuatlihi, gilegini. [7a]

H. P. CIBUM.

13. vigemus ſteromeſ.
22. tetrum chûrugo.

30 *vgl.* 350 *und D* 17   35 *die gl. ist sehr undeutlich. etwa* liuhti?   47 *l.* piſmizzaniu   56 *hs.* acumina   58 *hs.* aristiserę   69 *vielleicht lateinisch*   70 *das* o *ist erloschen*   78 *die punkte bezeichnen verblastes. Gr.* 3, 383 *las noch* ſiantſcaft   80 *die ersten buchstaben sind erloschen. l.* trunc   85 o *kann auch* e *sein. das wort ist mir unverständlich*

22. flagrat ſtſnchkt.
horror egkſp.
23. estuante izzontero.
27. sinu in varti, in dfrp kn-xxfrtkgk.
30. ad congeriem zaſeti.
31. parcis ſpnnb gklk^{m}flkchbn.
expedita gklkhtkx.
34. fouens ziohenter.
37. tua praecluens potestas diu din viloveritnv ſturrin. [7^{b}]
41. sub expolitâ vntar vuaho gipilidotero.
45. haustibus ſluntun.
51. rictibus mit ginungvn.
56. pastum fuŏra.
57. raptim gizalo.
58. forte oduůila.
inemptas [dapes] ungk-chp̂ſtku.
61. cesarie fahſe.
62. grauem gkubzzptbn.
canistris zeinun.
65. sensim ſnkump.
77. impotentis, ualde potentis dero uilomahtigun. [8^{a}]
93. metunt brnxnt.
94. magis saporum giſmachera.
96. orsa ſagun.
98. irroget irbiote.
102. constanter paldliho.

H. A. INC. LUCERNAE.

3. horridum [chaos] diudkchb.
5. innumero xnzblbhbſtfmp.
9. ne nesciret daz ni uuiſſi ſuntar uuolauiſſi.
12. genus gkſlbhtk.
13. rore nbzzk.
14. pascimus nerin.
(facibus) maceriam nazzi.
15. scirpea pinizziniv.
17. viuax [flamma] qxfcchbr.
testula chachala, ſcirpi.
18. linteolo táhtb, charzae.
suggerit inthapat.
ebrio ginaztfmp.
19. piceam alimoniam pehhina fuora.
fert pringkt.
20. stuppa vverich.
calens vuaramanta.
21. nectar vuahſ.
liquido [uertice] ſmelzan-tero.
22. lacrimis trouſ vuahſun. [8^{b}]
27. agit ſaruahit, antrot.
emula [lux] daz pilidara.
28. lacero durchklfmp.
29. arduam [originem] daz pe-rahta.
32. conspicuo zorſtemo.
33. sentibus ſtvdun.
37. sanguinis ſlbhtſſ.
inclyti dſſxrmbrkn.
40. [per] auia bxxkkkn.
42. mouerant ſurdar ſbztxn.
44. micantior hſktbrſrb.

89 *Graff* 4, 1074 *hat beſser* hizzontero **90** invvarti? **95** *Graff* 3, 209 *wol aus richtiger konjectur* viloberahtiu **110** *es steht* orsus *und daneben* a **119** *in einer längeren anmerkung* **132** trouſ *wird wol verbal zu faſsen und zu* stillat *zu ziehen sein*

48. clangere classicum plbſbn hſrkhprn.
50. tuba horn.
51. hic ſumilihar.
52. spicula kiſcoz.
gnosiis cr&tiſcan.
55. celeres hprſcb.
56. prętendunt vſrbhtxn.
tumidis giplatan.
draconibus ſbnxn.
58. pelusiacis egyptiiſcun.
60. fessa mudiu.
61. hostis dirus hſrb daz grkmmb.
64. constans pirnantar. [9ª]
68. bifido zuiſpaltigemo.
permeat durahſuori.
ęquore vuazzari.
69. pubes menkgk.
decolor diumbſſbvbrxxb, ſvarta.
73. turbine ...ſrſ.
percita [agmina] klbgb.
75. confusa zaſamanagiganganiu.
76. confluo fluzzigemo.
78. vaga ſuimmantin.
79. nare ſveparun.
satellitum râtgepano.
80. iustitium triste unfrolih ſêr.
83. multimodis manacfaltigen.
86. refluo in demo fluz.
89. jejuna [saxa] truchina.
89. loquacibus dkpzbntbn.
90. exundant ṽzquxllxn.
scatebris xxkxmkzzxngxn.
93. tristifico in [lacu] indſrppkttbrxn.
95. sapiunt ſmſcchbnt.
aspera dſk hbntbgxn.
98. illabens nkdarquſmbntk.
gelidâ grandine ſpnnb chxplſmp gkxxktkrb.
densius dkcchpr.
101. ventus gkxxbkdb.
anhelitu ziſamanaprungida, givuagidi.
102. crassâ [nube] dichſmp.
103. difflata gk.
104. fluxerint gkſkldbltkn.
non reuolant dbnbnkflxgxn.
108. pascentes ſxorxntb. [9ᵇ]
111. mille [laboribus] ſonna unzblbhbſtſn.
114. pinguia ſxhtb.
(caltha) chle.
116. fonticulis fugacibus quecchbn vrſpringkn, flivzantē.
117. gracili chleinemo.
surculo zuokin, ſnitilinga.
118. cinnama cinnamin.
119. fonte vrſprkngb.
124. candidis reinan.
126. celebres vkık bgb.
ferię fira.

161 *l.* mkſſb-. *Gr.* 6, 900 *liest* ſuarza 162 *der anfang des wortes ist erloschen. etwa* unſte? 171 *das weitere ist unleserlich. entweder* fluzzigemo *oder zu* refluo in salo fluzze 185 *die folgenden buchstaben nicht lesbar. etwa* giſamanota 186 *l.* giſidaltin 198 *zwischen* k *und* k *ist nur ein strich und zwischen* k *und* b *eine leere stelle. Graff liest* 5, 360 virataga

130. imbuit artrenchit.
142. subfixa xntbrhbngbnb.
per laquearia aftbr dfngkmblkn.
143. de languidulis uonna forglichen, () mit nidarfeigan.
natatibus gifuumfftin. [10a]
156. vnguine nbzzk.
164. texens fxprxntbr.

H. A. SOMNUM.

1. supreme ppbrxftp.
9. fluxit irgiench.
10. quietis rfftk.
19. miseris dfnxxfnbgxn.
doloris lfkdff.
25. pererrat arfěrit.
27. feriatum [pectus] firvntvn, rbftbntxn.
28. rigante fxpzbntfmp. [10b]
42. horror ftropalôt.
48. ambage racha.
51. uibrans, uuennentiu, pifcinanti.
66. perplexa xnffftkx.
72. resedit mfkftrotb.
73. [profunda] dknc. [11a]
86. anceps [gladius] zuivaltaz, zuiuuaffaz.
87. vtrimque iŏuuedarhalp.
88. ictum flbc.
94. retundit vuidarhap&.
102. extinctor farniderari, ardempfari, xpbrchpparari.
103. furente xxinnkntkn.
110. prẹferre gkxblgbn.
118. error krrbhfkt.
122. fouere gkrkgklxn.
123. sinistrum [nihil] egislihef.
124. vanẹ die trxgklihxn.
128. (chrismate innouatum) gifirn. [11b]
136. fluctuare vuadalun.
138. portenta dfkxkrkxxkzzk, uirivuizzi.
139. peruicaci xrchxftkgfrp.
140. astu xkzxfhfktk.
142. meandros chrūpi.
144. agitas gimuift.
149. fatiscens mŭida.
150. recline gkrkgklptbz.

H. JEJUNANTIUM.

8. domantur [uiscera] gylutrit vuirdit.
9. aruina fpint.
10. obstrangulatẹ [mentis] iruurchtef.
11. gula gitigi.
12. degener zagilicha.
13. sordens fxflchbntkv. [12a]
lepos gifprahhi.
15. disciplinam kiduinc.
19. tepescat flfxxb.
20. stertat ruzza.
22. detersa gifuparun.
23. excitato gkmxntkrbtfrp.
24. flatv atbmxngb.
26. observantiȧ faftun.
28. fragore chradama, prahte.
29. frequentiam emizigunga.
34. afflaret anagipliefi. [12b]
41. victus lîpnara.
43. pressit nov.

218 *l.* unfemftiu 232 gifirmotan? 248 *hs.* disciplina

43. cernuo mit nidarſihtigemo.
44. perstrictus gigruozter.
49. flexuosa manacſlahtigvn.
dispendia p̃ſtunga.
53. cliuosa die talaſeigvn.
78. recocta aruuntaniu.
79. metalli aruzzeſ.
lux gliz.
80. purgamine ſintara.
81. stemma zierda.
84. fulmen droa.
86. insolenti iactantia unſtûmigere rumiſala.
pollebat guotiſûta.
89. bruto fastidio unfruotero vuegir., vueigiri.
93. rompheali [incendio] vuafanlihhero.
(incendio) arpolganuſſi.
94. fragosas diozantun.
95. tonantium tonarentero.
96. diecula tagadinc.
98. condomare givueichan.
99. svspendit inthapata.
ictum droa.
100. substitit inhapata.
112. vrna lôz.
114. beluinis viſclichan.
117. ictus chiuvnga.
119. offam pallun.
123. per latebras aftar den invuertigun.
124. recessus varti.
tortiles die giridanun.
125. anhelus ſnehantar, unchanĩ.
125. estuantibus uuillenten, undultentan.
126. intactus ganzar.
127. singultibus vuorgalun.
129. pumices ſteina. [14a]
133. imputans itauuizzentan.
134. impendet analigit.
138. struem daz gihúfodi.
139. flagellis zuogilun.
multinodi manac chnorzzigeſ.
143. heiulantes uueuerhentiu.
148. claucos ſmaha.
amictôs garavui.
150. fluentem [crinem] zotaranta.
151. recincta [veste] in curtemo.
152. textiles gavuepana.
153. impexa ſtrubentiu.
154. velamine hullitvocha.
156. aestuantem [laenam] flidantaz, lohazantaz.
157. reuulsa arlôſtar. [14b]
fibula nuſkil.
158. sutiles girigina.
160. impeditus kihaftar.
163. vagientium ſcriantero.
165. papillę tultili, tilli.
167. sollers [cura] diu giuuara, giuuariv.
169. strepentis ſpringenteſ.
170. personant pxllptxn.
172. oraculum pimeinida.
173. sinistrum [oraculum] apaha, die freiſlichun.
prona giuuiligiu.

273 *l.* uuegiri **284** viſclichan *steht außerdem noch einmal etwas weiter unten am rande* **290** *l.* unehanter **295** *l.* itauuizzentar **314** *l.* tuttili **318** i *ist an* n *angehängt*

174. haud difficulter nalſ ungerno.
183. artâ mit chreſtiero.
188. vendicauit kivalcta. [15ª]
190. appetendis zigagerunna.
193. explorat brſpſhpta.
203. aram dke invuertigi.
(aram) planiciem epanot.
204. excitat brmxntrkt.
205. egram [rubiginem]-daz unſupara.
207. tabescunt ſmelzant.
211. virtutis tvgundi.
214. sortis gipurti.
215. ducere machvn.
217. rapacem [dextram] girniga, criſiga. [15ᵇ]
218. dulce factum guotat.

H. P. JEJUNIUM.

2. habenis zu lun.
7. remisso dogmate mit antlazgero lera.
8. palpas ſlihtiſt, gineriſt, locchoſt.
9. rotat vuaripit.
13. vendicatâ [dape] giualctamo.
17. fauor volluſt.
19. lactat giſpana.
23. pexum [capitis honorem] die giſlih∴tv̄. [16ª]
27. luteus [color] diu leitlicha.
28. pallor pleichi.
31. latentem farhelantē.
33. residem [ovem] arzibvta.
38. exclusis giuzzotan.
39. aprico apirin.
42. vibrat viugit.
impexis vngiſlihtan, strupentan, ( ) strupantan.
43. germen vuahſunga.
sudibus mit vuaſſin.
perarmat gitapſſarit.
46. coma vuiphil.
47. gurgitem .rnol..
51. compensant uuirdarmezzunt.
54. confectos gapalagatvn. [16ᵇ]
63. dominetur kium......
74. vultu anaſiuni.

H. O. HORAE.

1. plectrum citerpfin.
(uelocitatem gizeli.)
6. per medullas aftar den invuertigvn.
9. comminus giuuorſamo. [17ª]
14. fossa [ponti] diu tiuphi.
29. [ex] ydriâ vuazzirfazin.
31. [membra] die.
ulcerosa miſſamahchotvn.
putredines die vûli.
33. turgidam die ziplaitvn.
34. sepulta lumina deiplitvn ougvn.
36. orbibus oucringin. [17ᵇ]
37. tristibus freiſlichan.
38. vertat vmpichêrta.
fundo ab imo fonna tiufemo grvnta.

336 *zwischen* u *und* l *sind mehrere buchstaben verblast.* *l.* zugilun **343** *Gr.* giſlihtv̄ **356** *das wort ist verwischt* **359** *nur* ki *ist sicher*, um *undeutlich und das folgende ganz verblast* **362** *in einer längeren anmerkung zu v.* 1 **371** *Graff* 3, 251

40. extimum [uestis] leciſti.
42. sistitur varſtredit vuard.
49. summa dia opanentigi.
51. fatiscit [unda] zifloz.
53. efferatis gr̄iman.
55. milleformis manacſlahtic.
57. lymphaticum vuotic. [18ᵃ]
63. lacunam grvoba.
64. [aurium] meatus diu loſa. ł die loſunga, durahvartiga.
65. crassa obstacula die dicchi, gaganſtentida.
72. cadit ziviel.
cardo ſcerdar.
cardo dissolubilis daz vnuuerfliha ſkerdar.
73. tenax argiu.
74. obice piſparrida.
75. atrum finſtara.
76. antra dei hol.
77. stupentibus arquemantan.
78. tristia dia tvnchalun.
79. sordidus finſtarar.
82. mens sonora du frvota givuizzi.
mobilem [linguam] choſilinun. [18ᵇ]
89. perusti [fellis] dero hantagvn.
92. versipelli mithôn chuſtigero.
hortamine ſpanunga.
95. insuesceret giuueniti.
98. demum zalazzuſt.
100. fauillis moltvn.
101. frigidum pulverem die chaltvn erda.
102. glutino vmpivengida. ł mit dero zahi. zahi.
103. post aftardeſ.
107. cluis vualtiſoſt. [19ᵃ]
112. lapsus [fluminum] runſti.
litorum ſtedo.
crepidines vohaldi.

H. A. EXEQUIAS DEF.

11. feruens der heizo.
12. liquorem dia gifluzzida.
14. labefacta garpeitiv.
senescere arvueſanan.
15. compacta dei gizumftun.
16. dissona texta die vngilichvn vuiftvnga. [19ᵇ]
26. graue captat ſkadun gerot.
36. collegia dia ginoz ſemi.
42. putrefacta [cadavera] arvulata.
43. volucres in auras in dei heitarun vuetar.
45. hinc danna.
49. nitentia chleiniu.
62. aggere huffin.
66. gemitum chlagvt. [20ᵃ]
74. ciatos ſtŏphi.
83. mordax hantigaz.
amara medela diu hantigi fellis, diu pittiri fellis.
94. redeunt irstent.
95. recalescens vuarmanta.
96. tabo vuarahga.

377 *Graff* 6, 742 405 *das zweite* zahi *rührt von anderer hand her* 417 *die beiden worte sind von verschiedenen händen* 427 fellis *ist lateinisch*

97. color albidus vnſupara varauua.
98. flore pluomin.
100. tinguet fariuuit.
cute amoena mit uuolavarauuero hûti.
435 102. carpet gizohcharut.
106. populatur gapalagat.
anhelos ſnehantvn.
108. luet arſtvit.
111. gementem chlaguntan.
440 112. mouerat machota.
dolores dei ſer.
114. ululamina vuebrunga.
118. suspendite inthapet. [20b]
123. reddita giſkozzaniu.
445 141. cariosa vurmpeizigiu.
vetustas altoum.
149. dum unzi.
resolubile [corpus] den varuuortanun.
167. genitali gipurdihemo. [21a]

P. CALAGURR.

450 6. hospes vuirht.
sanguinem pluoht.
7. tinctus ginaztar.
10. colonus lantſidilo.
12. patronos vpllfkſtbrk. [21b]
455 23. dispendio ungiuuore.
25. decorum ſconi.
probis togantem.
26. languidis vueihhun.
30. sede [cordis] uon dero inuuertigi.
460 exilit uzuerit.

31. crudi hbrtkn.
32. [ad perenne] cingulum rauui.
35. palliis vanun, tuohhun.
38. fossis crupun. [22a]
40. posteros bſtſrchpmkn. 465
44. bisulcas ungulas die zuivurhigun chrovuila, zuiuuaſſi craphun, zuiuuricha.
46. bogis hblſtrxohkn, bougum, halſdruch.
47. exercet vuantalota.
56. [post] uim chrephti.
[post] catastas rôſtan. 470
61. cyrographo giſcripe. [22b]
65. torques halſpouga.
66. stipendia vuŏra, heriſtiura, lon.
68. infames zurliumuntigun.
69. ridenda die ſpothaſtun, huonlihiu. 475
monstra trugidinc.
73. obsoleta arſcimpalatiu.
75. cartulas puoh.
86. orarium oucſanun. [23a]
88. liquentis lutriſ. 480
89. sequacem volgalîna.
92. obpalluit arpleichata.
93. ictum ſlac.
96. relatos prungana.
98. rictu ginunga. 485
99. strangulant arvurigant.
101. spumeas die veimantun.
efflans uzplaſantar.
saliuas ſpeichellun.

449 *Gr.* gipurtlihemo   451 *wird eine gl. zu* calentes undas *v.* 7 *sein*   467 *l.* halſ-

101. torquens uuentantar.
102. expiandus der dar iſt zigalutaranna.
questione urſuoche.
103. heiulatus flebiles chlagalicha vueverunga.
104. flagra xkllbtb.
106. spurcum xnrſknkn.
110. ungue nagala. [23b]
113. algidus chalto.
decoloros die miſſauarauun.
horror ſcvtilôt.
117. sospitant gigenzent.
alluit piſliuzit, nezit.

P. VINCENTII.

16. ferro mit vuaſſi.
19. captator varari.
20. alludit mendilut.
25. as[sistite] zuo. [24a]
33. praesint meiſtrogen.
41. commotior arpolganora.
48. permouet vuigit, arplôdit.
49. decretum pimeinida.
56. exere giurumi.
60. extorque uzaruuint.
62. stridens ſuſanta.
lammina bleh.
69. fabrili manu mit meiſtarlichero, ſmidihhero henti.
73. sumptuosa dei giziuchaftvn.
74. delubra trvgidinc. [24b]
79. aucupes piheſtara, vârara.
81. incitos gigruozta.
95. obtrudite piuuerſat.
96. iactet uuit uuerſo.
98. raptim horſco.
98. lictores vuizzinara.
101. pretorium phalanza.
102. conuitiator challari, ſceltari.
105. contumax zauuara hohvartigar.
107. obteras varſmahist.
111. compago diu givûgida.
112. diuulsa zilochaniv.i
membratim gilidilazlicho.
crepet ziprefta.
113. hiulcis vûitan, ginentem.
ictibus ſtihin.
116. palpitet flagaza, ſpratala.
120. ungula craſſo.
122. euiscerando ſkurphanto. [25a]
123. (nisusque anhelus) ioh diu ſnehanta einſtritigi tortorum. ioh der âtamanto fliz uincentii.
nisus cilunga.
soluerat zilôſta.
124. toros dichi.
126. nubilo vnvrevui.
131. renidet lahhat.
132. tortore vuizinare.
138. par ginoſapht.
139. cohibete inthab&.
140. respiret gipolezze.
141. prȩsicca die piſanganun, piraſta.
ulcera vuntvn.
142. cicatrix mâſa.
colligit giraphit, ziſamanaſahit.

514 ſmidilihero? **525** *ist das erstere wort als* za uuara *und als verstärkung des zweiten oder übersetzung von* ergo *zu faſsen?*

144. diruet ziprehcha, ziſtorre.

148. age uuola.

carnifex uuizinari.

150. imos recessus dei tiuphun invuertigun, gitogini.

151. intersere instecchi.

152. feruentes v̂zquellantun.

163. ſictile erdinaz.

169. lacesse gigruohi. [25b]

173. stridentibus ſuſantan, rûzuntan.

174. uncis cruouuilin.

177. callum ſvil.

178. obstinatio hartifraza, einſtritigi.

179. puluînar gotopeiti.

183. prauum seminans unrehto rahchutiv.

191. interpretem [linguam] dôzzunta.

198. fuligo ruoz.

199. bitumen et mixtum pice vnta daz kimiſta hon lîm.

203. torquens [lumina] upiroherront̄.

204. spumas ſeiuara.

spumas egerit v̂zveimti, uzuuarſ.

210. proripit furinam.

213. ad palestram za dero ſpiliſteti.

217. serrata regula kkchkrnnptbr ſtbp.

218. dente infrequenti mit managemo, ſohemo zanda. [26a]

220. uaporat doumta.

halitum ſtanc.

225. crepante chrahhuntero.

aspergine giſprengida.

226. scintillat vſgneiſta.

227. punctis tophin.

stridulis ſuſantan.

228. sparsim vparal.

230. cauterem polz, prant.

lauit nazta, tvpſta.

231. roris nazi.

232. immersa ingidûhtiu.

liquitur ziſlôz.

243. fornicis ſuipogon.

244. clausum invart.

249. baratrum helliloh.

252. diuaricatis ziſcre(it)tan, kiſcranctan.

258. vngulis vuaſſin.

259. acuminata kiſpiztiu.

informia vnuuâtlichiu, unpilid.

261. cubile legar.

spiculis vuaſſin.

263. insomne ſlaſloſiz.

264. mucrone vuaſſi. [26b]

270. fulgurat ſcein.

271. stipitis drûhi.

280. nectar ſvozi.

283. augustior herlich.

284. conpellat gigruozta.

291. exitv hinauarti.

557 *Gr.* gigruozi **562** *Gr.* gotopetti **563** rahchûtiv? **567** *mit Graff* 4, 986 *das wort zu* harjan *zu bringen erlaubt der zusammenhang nicht; doch auch* upircherronter *befriedigt nicht völlig* **572** *l.* kkchrknnptbr

303. dissipatum zivuorſanaz. [27ª]
316. conclaue chamara, daz pilohchana.
concauum cheminatun, hol.
319. acies ſeha.
331. pastum fuora.
338. sulcos rizzi.
343. tutamen piſcirmidi.
348. ianitor huotari.
356. siti giridi.
362. lauacris padun. [27ᵇ]
366. (aulaeis) aulea umbihanc.
368. capessit ganavartota.
378. coquebant chrūmun.
383. euasit intran.
388. [canibus] carpendum cizanunni.
396. carices ſaharahi, ſemidahi.
401. clangens zuiziruntaz.
improbe vngamezzigo.
407. sedulo agaleizo.
410. infestus fariger. [28ª]
415. congredi givehtan.
417. malignum murmurans vueliho vuinſuntar.
423. spiculis uuaſſin.
424. figebat ſtah.
428. minor hintarero.
430. spiritum uuillun.
432. frangit giuueichit.
434. immanitas hantigi.
438. insana diu ungihepiga.
441. aut semper ioh iomer.
442. incerta per ludibria aftar vngauuiſſan vartin.
443. feretur zivuorit uuirdit.
flatibus vuintin.
445. fragosis diozantvn.
rupibus feliſvn.

446. scabri ſkivarohtun.
murices tůpſteina.
447. [inter] recessus scrupeos unſemftvn vartin.
scrupeos ſcarſa.
448. (viscera) gitougani.
449. strenue ernoſthafto.
450. pellere tripan.
453. palustri e cespite von demo moſalichin vueſin.
457. sparteus paſtinar. [28ᵇ]
459. connexus lapis zuogichnuftar ſtein.
460. prę̨ceps gahar.
in altum tiuphi.
462. rorante ſprengantemo, nazemo.
palmulâ ruodara.
469. funale textum ſeillicha gichnuffida.
conserit zaſamanahaſta, giſaminota.
471. emensus vilo arvaranar.
475. quę diu.
482. dehiscere zigepan.
487. quietis lapsibus ſtillan vartin, runſtin.
488. ad curua litora za den gapiugotan ſtedih.
489. molaris ponderis dero churnlichun ſuari.
490. spuma candens vuizo veim.
innatat ſueparo.
494. remenso vuidarſluzzigemo.
498. faselo ſkiphiŀ.
499. preuolant voraſuūmun.
500. sinum piugun.
503. nisibus ilungun.
506. successus zuovard. [29ª]

507. fouens girigiluntar.
510. aggerem leo.
515. quietem debitam ſculdiga reſti.
518. condita [ossa] piſolhana.
520. hauriunt nemunt.
524. proximum nahan.
529. sector ſagari.
531. segmenta ſtuchi.
535. raptam pellem apagivilta hût.
543. proteris uurtrati.
547. efficax frumiger.
552. stipitem fuozdruh. [29b]
560. nec imputet ni vuize, givuizza.
566. fauorem folleiſt.

P. LAURENTII.

19. diruit zauuarſ. [30a]
40. prȩstantior herero, fordroro.
41. claustris ſlozun.
42. archanum die gitougini.
45. versat fordarota. famem [pecuniae] gitigi.
48. exactor ſuochari, () duengil.
49. eruat ûzarvunti.
54. exquirit eiſcota.
57. conqueri ſtouuan.
58. seuire vuotan.
60. cruente grimlicho.
62. motibus irpolgnuſſiſin.
63. afflagito ſlehon.
64. obire ingantan.
65. orgiis uhtiſangan.
69. scyſis chelichun. [30b]
77. predia eigen.
84. dulces [liberos] livpiu.
86. malis prestigiis mit vpilan goucalheitin.
89. usus publicus diu frona giuuonaheit.
90. ſiscus vronogeld, ſonagaſte. aerarium triſachamara.
91. stipendiis heriſturan.
94. suum daz iro.
100. (signat) vendicauit giualgit.
104. inanis italer. marsupio ſechili.
110. [nil] turbidum zornlicheſ.
112. annuit giiâzta, gihan^{c}ta.
117. tantum ebanlih. [31a]
126. induciarum tagadingo.
127. quo fungar daz nioze. efficatiős frador.
131. calculanda zigicellanne.
132. summula ſcaz.
134. deuorat uirterchinet.
137. pepigere kidiggotun.
140. lucri ſcazeſ.
143. stipem lipnara.
150. crure ſcinchun.
159. penu chellari.
162. uiritim einhertvn, einazin.
163. locatos giſtalta.
165. prȩscriptus dies der foragilegitotac. [31b]
178. sacratam ianuam vronotvri.

697 *vgl. Schmeller*[2] 926   704 *die beziehung des zweiten wortes das von anderer hand herrührt ist mir nicht klar*   719 *Gr.* uirterchineta

180. inculta [examina] vnvunniſama, vnſamu.
181. fragor der l^{e}yſôt.
182. horrescit arquam.
189. ardenter gérohaſto.
190. rudera molta, arizin.
191. metallis squalidis vnſuparan aruzzin.
208. insolescat turgida ungiſtuomigo arvueigara.
209. disicit gapalagat. [32^{a}]
215. effectus erſcaffaner.
216. elumbe uirus vueihaz eitar.
217. optio vueli.
219. fragmenta pruhhi.
221. committe gaganmezzo. pestium palavuo.
222. confer gaganmezzo.
227. uenusti ſconna.
231. mancum hantalamon, uuanheilo ( ) uuanheilo.
234. ueste pulcha.
239. lucido ueneno mit offanparero gitigi.
240. tendit zidenit.
242. in volam invûſt.
243. plicans faltenti.
245. foetida ſtinchantiu.
247. cloacis mit unrennuſſidun, foſſatun.
248. dum spurca mendicat [stupra] in den /: vnſuparvn vitavuchut /: varleganin.
249. ambitum rihtuom.
253. intemperans ungiſtuomiger, danſari.
254. prurit chuzilot, iucchit.
255. scalpit chrazzot, ſkepit, gniſit.
258. strumas ċhelcha, putila.
259. purulenta eitriga. [32^{b}]
264. regio morbo gelaſuhti, gelagund.
277. suppetat gilagi.
281. pannis hadarun. obsitos pachuzta.
282. muculentis rozzegen a mucca roz.
284. lippos ſufouca. putri fratêro.
299. [gemmas] corusci [luminis] glizinuntaz.
301. sacratas virgines nunnun.
305. monile giſteini.
309. eccum ſih nu. [33^{a}]
317. furcifer tv virſcurgo.
318. strofas ſkerna, chera. cauillo ganauinzode. mimico mit ſcernlihamo.
320. saltas [fabulam] vvihhuſt. fabulam ſpel.
321. concinna gihelanu. urbanitas gizungali.
322. [tractare nosmet] ludicris zi ſpilun.
324. acroama festiuum liutparaz ſkimpf, cilimpflih gichoſi.
325. austeritas ſarphi, arendi.
328. retundit nivuit.
329. oppetam gentvn.

729 *für* vnvunniſamu? 733 *die zweite gl. wird zu* metallis *in dem folg. v. gehören* 736 *von* balawjan *vgl.* 358 *und* 436 758 *l.* puilla 765 *l.* ſurouca 781 *Gr.* 1, 427

330. uotiua [mors] pilipo.
335. compendiosus exitus giuarſamer enti.
339. inextricabilis unarrekinlih.
341. tepentes rehananta.
sternite ſcuttet.
342. feruor ignitus nimis der vparheizo prâdam, () filiheizer.
343. contumacis honchuſtigeſ.
occupet pitemma.
345. senescens [vapor] drehanent̄.
348. semiustulati halp prunnaneſ.
358. parant ſlizzun. [33ᵇ]
361. decore ſcono.
362. fulgor ſchimo.
366. decolor [plebs] antadaltaz, miſſigengigaz, vngilihhiu.
368. detorsit cherta.
378. situ unvuathlihi.
380. obducta farhelitiv.
clarum zorſti.
381. plagę cheſtigo.
in modum ziuvuiſ.
389. sensus inphuntnuſſi.
390. aurâ ſtancha.
afficit pittarata.
392. mulcet giſuozta.
oblectamine luſtiſunga.
399. catastâ harapha ł rici poume, ſcreiatun.
400. compellat gigruozta.
affatu gichoſe.
402. iugiter ſamathaftiv.
403. periclum vrſuoh. [34ᵃ]
408. an vuedar.
409. ludibundus frolichar.
419. togę herſkeſti.
426. concessit gig&.
429. magis ſtûran.
430. ius givuald.
432. illigares piviengiſt.
437. confoederentur gizumᶠſtit vuerdan.
445. confundit giſkentit, gitruopit.
446. curiam dinchuſ.
450. horreo irgruvuiſe.
452. senis deſ gizohharotin. [34ᵇ]
463. recludit inſparrit.
466. oblite piſcizzano.
469. exterminat iago, farraᶦcha.
470. exturbat vzſtôza, giſtoupit.
475. tetris den ſcantlichan.
478. obstruat pivuirſit.
479. damnet piſparri.
480. obdens furiſtozzantar.
pessulos ſloz, krintila.
487. erupit uzuor.
493. repens gaha.
medullas invuertigi.
indoles anavvani, anauani.
496. nugas gipoſheiti.
497. refrixit chuoleta. [35ᵃ]
514. sinpubium daz partohta.
523. pignera pfant.
526. adscitur giuuiſit vuirdit.
531. comminus ſamahaft.

787 *l.* drehananta **809** ritipoume? **818** a *aus* o *korrigiert*
824 *Gr.* irgruvuiſo **838** anauani *von anderer hand*

533. licet muozauuiſit.
537. Hiberus ſpaniſka.
539. cotianorum gvdo.
iuga die hohunverri.
540. Pyrenas ninguidos ſnelihe, verſniegun · perga.
543. urbanum [solum] purchliher. [35b]
557. videor pidunchet.
564. adnuis hilfiſt.
567. iocanter frôliho.
571. lactante sinu hapaluntemo parma.
572. nutrias locchuſt.
576. prodentem goffinentem.
578. quem vuielihhen.
579. patronos vuegara.

P. HIPPOLYTI.

4. replicare gicellan. [36a]
17. sicubi ſuarſoſa.
18. apices puochſtapa.
19. scisma die irratvoma.
23. mirere vuntaro. [36b]
30. scismata irratuoma, dia ziſlizzida, laſtar.
reddite vos argepat iu vuih.
40. [per] ostia gimundin.
42. quateret muoti.
45. rostra ſceffteſti.
47. protulerat frāprahta.
rabiem hantigi.
oram ort.
52. idolii apgothuſiſ.
perfidiae dero vngaloupa. [37a]
53. crinita [agmina] lancfahſûn.
situ finſtri, vnſupri, vnuuatlichi.
55. [catenarum] tractus chlafſoda.
flagra geiſlun.
56. stridere uuiſpilun.
virgarum peſamono.
concrepitare praſtun.
fragor dôz, praſtod.
57. ungula chrovuil, chrovul.
fixa ingiſlaganar.
58. secessus gitougini.
60. cognitione vrchaida.
62. uitiare irvuartin.
64. questio vuizi.
agito gifrumi.
69. rimosae [cymbae] durchilemo, ſcruntineſ.
70. pellere farſcuzzan.
71. suta [cymba] gifuoctaz.
72. labarit farſoupha.
73. dissociata ciſuocta.
laxent flazan.
tabulata gitavili, vuenti, mantaln.
putrem carinam den gidurchilatun podam.
74. bibant [naufragium] inſinchan.
76. consumptis frezzanan.
cruda [bellua] ſatan. [37b]
77. persultanti challontemo, chozzuntemo.
83. insolitum genus ſeldſani giſlahti.

846 *gl.* fluuius hispanicus *und demgemäſs* aha *zu ergänzen* 868 *l.* ſceffteti 886 *Gr.* vrchnaida 890 *Gr.* ſcruntine 891 farſtozzan? 900 ſatar?

85. supinatá [cervice] parran-
temo.
87. fiat vuerda.
agitet iago.
turbet ſtoupa.
89. cogunt ziſamanahaphtun.
animalia roſ.
91. palpata gitallaztiu.
92. imperium den giduuinc,
die zuht.
equitis reitmanneſ.
subacta gizamata.
93. campestre [pecus] vuildun.
grege ſtuoti.
94. agit iagota, muota.
95. sociarunt ziſamanagiuua-
tun.
96. nexuerant ziſamanehaftun.
97. temonis dihſilo.
98. diuidit giſki&.
tangit zilta.
99. retro aftar.
100. protendens[funis]gilanctaz.
transit ſvritraſ. [38ª]
101. puluere summo in michi-
lero moltvn.
102. refugas [vias] die fluhtigun.
orbita uuaganleiſa.
trita firnozaniu.
uias varti.
104. cumque rudente vnta mit
ſeila.
105. composito girihtemo.
satis instruxere vuola gi-
mahchotvn.
paratu giziuga.
107. instigant ſcractun.
clamoribus giſcreigin.
108. infestis ana ſeigin.
perfodiunt gartotvn.
stimulis ſtvphin.
111. prorumpunt nah liuſun.
112. exagitant iagatun.
113. incendit cherta.
impetus praht.
vrget notta.
114. cursus volucer diu horſca
vart.
mobile sentit onus die luzzi-
lun inphant pvrdi.
115. ruunt ſtruchatvn.
retardat lazta.
116. torrens drati.
cohibet piduanch.
117. prosternunt nidar duhtun.
118. prona nidiriu, epaniu.
fragosa ſtechaliu.
119. scissa arlôſtiv.
minutatim lidilicho, ei-
nezen.
labefacto corpore von demo
zidenitin lichamin.
frusta dei ſtucchi.
120. carpit apaprah.
spinigeris stirpibus mit
dorn ſuorigan ſtocchun.
hyrtus [ager] vngiriuttar.
122. frondes vuipphila.
123. inlitus [paries] gimalotiv.
124. fucus malizzi.
digerit ſaget. [38ᵇ]
126. effigians pilidunti.

913 *vermutlich gehört* vuildun *zu dem hinter* campestre *stehenden* uago [grege]

127. apices ſpizzi.
965 128. notas tophun.
130. luserat malota, truginota.
131. ordine nullo mit nihheinigero ſamanthafti.
132. [per] situs legarvn.
135. attoniti arquemana.
970 rimantibus ſpurilinten.
136. sinus dei ſcozzvn.
138. gremio ſkozin.
139. ulnas ellinpogvn.
140. legit v̂flaſ.
975 141. siccantur ſvurpvn.
142. ros nazi.
144. rapit [spongia] vuidar trvnchi.
146. fraudat piteilta, uirhintreta.
exsequiis retuldin. [39ᵃ]
980 149. purgata arleſaniv.
151. metando mezzanto.
ostia dei gimundi.
154. mersa tiuphiu.
crypta cruſt, () gruft.
985 155. [uia] prona inhaldar.
reflexis uuidrauuntanun.
157. summotenus zuobaroſt.
159. nigrescere ſinſtran.
161. inmissa foramina ingimeizaniu fenſtar.
990 162. iaciunt gipreitant.
163. texant hapan.
hinc inde iouuedarhalp.
ancipites recessus v̂nſemſta varti.
165. [subter] viscera [montis] givurhtin.
995 166. terebrato fornice durahpillotemo, giportemo ſuipogin.
167. subter terranea unt̃ erdiſcun. [39ᵇ]
182. adnuere gilazan.
185. lêui ſlehtemo.
186. recauum speculum ſinvuerpalaz giſteini.
187. aditus invarti. 1000
obducere piſezzan.
191. cuneum folch.
Latios lanchpartiſcin.
192. permixtum drato gimiſkit. [40ᵃ]
200. patricios furiſtun. 1005
201. phalanx ſcara.
plebeia phalanx folclicha ſcara.
umbonibus aequis mit ſtarclichan drangodin.
202. discrimen vntar ſkeitvnga.
204. explicat vzginimit, furipringit. 1010
207. atrox chuonna.
212. heret heripergot.
214. (amplâ fauce) vuitero engi, uuitovuli.
218. maiestate hêri.
potens herlichaz. 1015
(opulens) ehtigaz.
219. laquearia dei gimali. [40ᵇ]
221. graciles engo.
recessus umpihuſi, varti.
222. exsinuent gipiugunt. 1020
223. medios tractus inhuſi.
aperit intluchit.
tractus gengi.
224. editiore roſtirin.
225. fronte ſcioze. 1025
229. gremium ſedal.
condat kiſidilla.

234. dinumerare prievan.
236. restituens ſirgeltent̄.
241. excludatur vzpilohhan vuerda. [41a]

P. CYPRIANI.

1. tulit prahta.
2. inde domo ſonniro he'mi.
4. (pollet) guotlihot.
12. liquor lid.
13. pererrat iruerit.
16. exsecutor rechari () giſprahhaler.
17. locuples diu ginuhtſama.
doceret gilêrti.
18. disputaret redinoti.
19. perpolita gihaſanotiu. [41b]
21. sinistris vnrehtan.
22. fraude zovpara.
perfringere girran.
putare ahton.
23. magicum govcallih.
cantamen germinot, calſtar.
24. genitale thori ius daz giſkaftlicha reht hileicheſ.
solueret girti.
ęstuante nuptâ vuotantero quenun.
29. exuitur pinoman vuart.
tenui dero vnchvcvn.
29. transit deh do.
in seuerum inchuſki.
30. deflua cęsaries daz zotaranta, niderhangagiu fahſ.
compescitur giſcoran uuard.
31. modesta chuſchiu.
34. prouehitur gichoran vuart.
40. degener plôdar.
41. conferat prahti.
42. intermina ungentotiu. [42a]
44. transuolare ſiruaran.
cursim gizalo.
45. graue hebic.
48. ut comes dar ergiverto.
52. abdicata ſirziganiu.
57. oblitum piſmizzanan.
62. vise giſehano.
libens gernvuilligo.
ergastula charchara.
caeca ſinſtri.
67. iners vuanchalar. [42b]
68. cadat uvancho, vuicha.
titubet vuancho.
70. permouerat gigruozta.
77. calce chalche.
78. saxa recocta die gluintvn ſteina.
uomunt v̇zlovgaztvn.
ardet gluita.
79. flatus prâdā.
81. micam [salis] ſprât.
suis ſuineſ.
85. fundo tenus unzi zigrunte.
86. habet buit.
87. candida massa vuiz'iu ſamanthaſtigi. [43a]
93. fulmen dia ſtv̀ri.
94. luat [poenam] gelta.
100. minus ſeltanôr.
101. disserit redinot.
instruit vuarnot.
104. ultimis entroſtun.
106. patronus vuegara. [43b]

1036 executor *wird durch* praedicator *glossiert* 1051 *Graff hat* unchuſcun 1070 *Graff* ſinſtra 1085 *gl.* potestatem 1091 *Gr.* vuegari

P. PETRI ET PAULI.

7. palus moſ, runſt.
labitur vliuzit.
11. sententia urteila.
1095 13. emulando leiſanunto.
14. ambire anagigean.
15. imprimant nagaltin.
16. stipitem ſtoc.
17. figitur ginegilit vuard.
1100 18. minor [figura] ſmahêra.
21. ut teres rota ioſoſa diu ſinvuerbili.
(teres) ſinauueller.
percucurrit arvuor, arliuf.
29. sacer [Tibris] giuuihtah. [44ª]
1105 31. regio halpa.
33. liquor nazzi.
35. lubricat fluzzit.
36. colymbo gicumfti.
37. lapsibus sonoris mit lutan runſtin.
1110 38. stagnum niuale ſniovarauuar ſeo.
39. omnicolor pictura alvaravuaz gimali.
superne ûfvuertigo.
tinguit kivehit.
40. musci dei gimuſi, mioſa.
1115 virescit [aurum] lohazat.
41. cyaneus blauaruer glifa.
42. lacunar himilezzi.
43. rigore nazzi.
46. stringit pivahit.
1120 48. ambitum rihtuom.
49. aurulenta [lux] esset golt varauuaz vuari.
50. iubar ſtrizun.
51. laquearibus gimâlin.
52. distinguit gvntarſkeitvt.
53. camiros c^h^rumpa. 1125
varie meiſtarlicho.
percucurrit argruop.
arcus ſuipogen. [44ᵇ]
61. ulterius enont.
63. transtyberina sacra dei entrigvn opphar. 1130
64. recurrit vuidiri verit. [45ª]

P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.

21. diadema pulchrum ſconi giſteini.
23. intexit ingiflaht.
24. sutile vinclum ſcono gaflohtanan rinc.
25. strophio gipente. 1135
35. (praepollens) frāpara. [45ᵇ]
50. forsan ôt vuan.
51. hostiarum friſkin.
52. pignore demo phanta.
55. flauis oleis mit ſeimfuorigan olun. 1140
reuincta [uerticem] ziſamanagiflihtantiu.
57. numerosiores zalahafta.
75. togatę giciertun. [46ª]
78. hic dar.
peperit giuuan. 1145
82. tremefecit giprutta.
90. notasti gimarhtvſt.

1104 *Gr.* giuuihta 1108 *Gr.* 4, 675 *vermutet* giſuumfti 1116 *Gr.* 4, 293. *aber vielleicht lateinisch* anaglifa, *zur bezeichnung daſs das ganze nur ein bild vorstellt* 1138 friſkinc?

101. palestrà ſpiliſteta. [46b]
117. retexis zeliſt, giuuiſt.
122. impensus irpotun uuard.
129. cicatrix maſa.
132. tabidus humor gund.
137. reuulsam abagaprochana. [47a]
155. acer chuano.
164. prisca vetustas diu alta entiſki.
169. adnotatas gizeihneta. [47b]
173. recolet zelit.
178. specimen gilihnuſſi.
182. incruentum inpluotagaz.
183. ferre uuorran.
prouenit caohahc.
193. nos vuir.
perluamus nezimeſ.
198. deinde daranah. [48a]

P. AGNETIS.

8. [virginal] virginitas heit.
10. habitam gimacha.
13. renisam uuidarſtrîtan.
14. addicta pimeintiv, geichotiu.
16. blandi ſlitarazzantin.
18. feroci hantigi.
pertinax einſtritigiu. [48b]
25. trudere ſtozan.
39. flexu indiechêra, vuikki.
41. petulantius getilôſliho, huorlicho.
45. lumine lubrico mit luogalinemo ougin.
47. ferit vzſtiez.
48. corusco lumine von demo hantagin pliccha. [49a]
49. puluere dero vnſûpri.
palpitat zapalota.
50. seminecem halptoten.
51. deflent piruzzun.
56. experta arfindentiu.
59. alitum atāzuht.
65. exere giurumi, givrumi.
66. summi heroſtin.
70. turbidus zornager.
71. languidus huorlichar.
tener zartlichar.
72. mollis zagiliher.
tinctus piſmizaner. [49b]
75. irruentis ziohanteſ, zuoillanteſ.
76. demorabor gitvello.
vota calentia dina vuotanta vuillvn.
85. cernuo mit nidarſihtigemo.
87. paratius givuilligo.
90. sensum inphuntnvſſid. [50a]
98. atro turbine mit dero miſſavaruun ſleſſiri.
101. pompas turida.
105. inlusa die giprortotun.
pictae [uestis] givehteſ.
inania vnpiderpi.
110. tetrius uuirſeri.
116. (solo) plantâ trenun.
117. cristas dei porst ( ) champa. [50b]
121. edita [merces] arractar.

1149 *Gr.* 1, 1066 *verbeſsert* giuuiſiſt 1159 incruentum *scheint der glossator als zwei worte gefaſst zu haben* 1161 caſchahc? 1165 *dh.* magatheit 1167 uuidarſtrîtan *ist verbum, nicht adj.* 1170 *wol substantiv zu* feroci robore *gehörig* 1173 *von Graff als ein wort betrachtet*

122. conficit gituot.
127. gemello diademate zuifkero zierida.
129. vel ouh.
132. nil non pudicum nupa reinez. [51ª]

VERSUS CONSTANTINE.

1210 10. referens auarent̃.

ITEM DAMASI.

10. faueas folleiftef.

PASSIO EULALIAE.

4. cuius ab ubere von dero gipurcfkefti. [51ᵇ]
15. rata ahto.
18. dicare pimeinnen.
1215 19. crepundia chintlichiv fpil.
22. monilia gifteini.
23. seuera gidiganiu.
24. moribus teneris in den chindifcan fitvn.
26. furiata vūotigiu.
1220 27. excitat arpurita.
30. adolere prennan.
31. infremuit argremizota.
32. ferox hantager.
33. frangere givueihun.
1225 34. rude [pectus anhela] chindifkero.
anhela iligiv.
35. femina fi vulpihha.
37. animosa muothafta, mihil muotigiu.
38. rure uzze.
1230 41. perosa leiduntiv.
42. degeneri mit zagilichero.
44. septaque claustra ioh die pifpartvn pilohchida.
47. per loca senta situ in dero vnuuatlichi.
situ giligido.
51. sic fofo. [52ª] 1235
55. chao gimifchid.
62. milia mllla, mila.
prius peragit ër arvuor.
64. superba herlichiu.
68. prodiga fpentigiu. 1240
sui iro felpero.
83. prostituat varfezza fih.
85. quatit muoit. [52ᵇ]
95. exagitante muogentemo.
dolore fverin. 1245
101. quam uuimichilicho.
109. flore in tenero in dero chindifcvn fconi.
113. temeraria vueigiriv.
debilitas honift, giferif.
119. ululanda za chlagvnna. 1250
122. modicum [salis] fprât.
eminulis chleinan.
129. dissipat zavuarf.
molam chorin.
130. prosubigit fpurnta. 1255
132. iuncea [pectora] die chindifcvn.
134. pulsat durahfluoc. [53ª]
135. notas rizzi, tophun.
137. apices puohftapa.
144. picta gimalota. 1260
145. lauant padunt, naztun.
148. crate tenus unzazen rippun.
151. crinis odorus fahf ftinchili, fkiero gilanctaz fahf.

1218 ahtonti?

153. pudibunda pudicitia diu ſcamilicha chvſki.
1265 154. lateret farholan vuari.
155. tegmine techi.
156. crepans [flamma] praſtuntar.
uolat [flamma] dahhazta.
157. uegetata gichreſtetiv.
1270 161. repens flogarazzantiu.
165. lacteolus vuizer.
166. fluunt ſigun.
167. emoritur [rogus] arlaſc.
171. satelles ſeſſo.
1275 172. feminę vuipihhun. [53[b]]
180. pallioli tuocheſ.
uice in ſtalle.
linteoli linaneſ.
182. suprema iungiſtun.
1280 185. exequias retvocha.
188. memorabilis amnis liumuntmara aha.
189. uiridante giluchemo.
rapax dratiu.
190. luit piſlivzit.
1285 197. de laquearibus gimalin, himilez.
203. genialis luſtliher.
204. tepens glacies doantahiſ.
205. calathos zeinnun, ſv̄ piri.
206. comantibus foliis vuiſſilun.
1290 210. marcida arſuelchatiu, ſlevuiv.
feſta nuzziſamiv. [54[a]]

P. FRUCTUOSI.

2. ignibus hertvomin.
5. quando uuanta.
19. timor untroſt.
20. vehemens kahar, drato. [54[b]] 1295
33. catastę ſcreiata.
35. atrox grimmar.
turbidus zornagar.
insolens vnzuhtiger, ungiſtuomer.
profanus feruuazaner. 1300
40. sapias uuizi[s]. [55[a]]
50. destinat pimeinta.
55. [nondum] resignat ninſparrit.
61. rotundâ ſinvuerbalero.
62. conclusum [locum] pifanga. 1305
caueâ gruopvn, holi, chevina.
64. perstrepunt prahtvn.
66. fremit ſpilota, prahta, chrademta, chradampta. [55[b]]
73. officiis dionoſt.
75. detrahere apaneman. 1310
88. creȧmationem lugizzunga.
90. pura pariu. [56[a]]
95. citata [poena] kihurſtaz.
99. olim noh vuenna.
115. uaporus ardor diu unmezhafta hizza. [56[b]] 1315
118. obire genton.
135. fidele pignus daz tiura hertuom.
141. (mixtum) ſamahaft. [57[a]]
145. patronis muntportun.
149. anula alticcha. 1320
150. rite ſitiliho.

1268 lohhazta? 1269 *Gr.* gichreſtetiu 1285 *l.* himilezzin
1305 *dh.* pifangana

152. modis leichin.
162. reuoluens redinont̄. [57b]

P. QUIRINI.

5. complexu piſengida.
1325 fouent pihaltant.
11. rigor vuaſſi.
14. lymphis fluuialibus giflvzzidun.
15. abluit padota, gireinta.
16. aequore vuâga.
1330 18. tinguat neze.
19. prouenit gipurit.
23. in praeceps tiuſſi.
29. natatibus giſvvmſtin.
30. sustinens vuranter.
1335 34. sinuamina piugvn.
35. sepserat piſienc. [58a]
44. constans faſtmuottiu.
46. fluitantibus fliozantan.
47. uadis rvnſtin.
1340 50. dehiscere zigepan, zaluchun.
53. exitus hinauarti.
54. negarier arzigan vuerdan.
59. fremitum den phehvn.
60. prona [flumina] runſtigun, rinnento.
1345 sistere giſtellan.
67. tortis uorticibus vuidarſualtan vuervun.
uagum ſtelligan.
69. ad fontem zem urſpringa, vrſpringe.
69. retro vuidar.
70. confugisse fliozan. 1350
meatibus fartin.
73. suspendar enthapat vuirdo.
leue lihto.
prenatans opaſueparunti.
76. titulus tui kihuct din ſelpeſ. 1355
77. prodita goſſanotiu.
78. hebet irquimit.
82. liquor vuâc. [58b]
89. fit graue vuart ſâr ſvâri.

P. CASSIANI.

8. acumina vuaſſi. 1360
12. minutis chleinan.
punctis ſtophvn.
15. pugillares [ceras] tauallahiv.
ceras vuahſ.
19. hystoriam tatrahha. [59a] 1365
26. inpube vulgus die chintlichun menigi.
mouerant arpalctvn.
31. extrahitur erdenchit uart.
alumni deſ chintlichin.
32. quod pediv. [59b] 1370
46. ardens zurnanter.
47. fragiles die dunnun.
48. relisâ [fronte] vuidarpolla.
dissilit zipraſt.
50. curva di"ki crumba. 1375
51. acumina vuaſſi.
uibrant uuenzentin, uuenitun.

1334 *hs.* sustines **1348** *die beiden gll. rühren von verschiedenen händen her* **1368** *Graff* 5, 145 *vermutet* erdenit. *doch scheint mir dabei dem lat. worte nicht genüge zu geschehen. eher möchte ich an* erdenſit *denken, wenn auch das schwache verb nicht nachweisbar ist* **1373** *die gl. ist wol nicht zu ende geschrieben und* vuidarpollanemo *zu lesen* **1377** *da die erste gl. verschrieben war, so wurde die richtige übersetzung durch ein zweites wort gegeben*

53. secti girizona, giſtrichana.
aequoris hyrti ruheſ velde^s.
54. nitescens glizinunta.
area, planicies ep.
56. scindit ſneit, reiz.
57. ducentae zueihunt.
59. pupugerat rizzota, ſtahc, rizta.
61. ille leuis vuanta der luziloſtih.
62. seuire ſarphiſun.
spiculis vuaſſin.
63. pulsat traſ.
64. applicat zuogit&a.
67. conatus tener ſlizzigiu iugvnt. [60^a]
68. fatiscit muodeta.
77. pingere malon.
puncta ſtopſphvn.
libet muoza iſt.
78. impedire ziſamanaheſtan.
79. emendas kibuoziſt.
84. soluebat irloſta.
87. retinacula piheſtida.
91. foraminibus lohhvn. [60^b]
96. aestuas forageſ.
101. percenseo zalta. [61^a]

P. ROMANI.

1. assertor redinari.
2. elinguis [oris] ſprahhaloſeſ.
organum [oris] gihelnuſſida.
3. infantissimo ungiſprahlihhiſtemo.
6. palati huriuun. [61^b]
12. balbutut ſtāmalut.
absonis ungilihhen.
15. impeditos gimarta.
20. imparatis ungaravun.
22. disseret redinot. [62^a]
44. mancipandam zipiheſtonna.
49. aram die epini.
52. acris [excellentiae] vuiſero.
56. conspirat geinidota. [62^b]
64. obstinate einſtritigo, einchrigilicho.
65. oppetant daz ſigentotin.
67. fax [omnium] anazari.
73. bisulcis ungulis zuiuuaſſen chrophun.
77. infame honlih.
intestabilis leidſamer.
78. ventilator girrari.
81. populare [quiddam] livtliheſ.
84. gigantes riſen. [63^a]
88. profanos uertanen.
94. luas firgelteſt.
95. feras dulteſ.
96. libero mit ſiheremo.
97. amplector ih peuao.
98. immoler gioffirot vuirdo.
108. incensus unzunter. [63^b]
109. euiscerandum zi uorſcuriſanne, zi brehanne.
equuleo galgin.
111. apparitores inchnehta.
114. noxialem martarlihen.
115. plebeia poena daz folcliha uuizzi.

1381 *drei buchstaben haben hinter* ep *noch gestanden. l.* epani **1419** *l.* chraphun **1429** *so liest Graff. in der hs. sind aber noch mehrere unleserliche buchstaben dahinter* **1430** i *aus* e *korrigiert. es sollte also der konjunctiv ursprünglich geschrieben werden*

116. tundatur kenuen uuerda.
117. plumbo mit plian.
extuberet ſuelle. () tuber .i. maſer ł ſuā.
121. grandine hagala.
124. prest& gitue.
curię phalanza.
127. (stemmatis) chunnizale.
132. ut io. [64a]
134. inusta [uulnera] anagipranta.
136. peruersibilis peſturzlihcer.
137. remissus antlaziger.
139. ampliatus geuuodereter.
successibus framdihtin.
140. flocci fecero piſmaho.
141. dignitatum erono.
142. cursim gizalo.
143. (praetextę) portun.
145. quibus tumetis von den irſuellat.
detumescitis inſvellat.
146. uernę inchnehta.
148. arrogantiam crone.
152. [infra] sectilem [quercum] giͤſneitotero.
siti uerlegena.
155. togatos ſprah.
156. lapis nigellus agatſtein.
(essedâ) ſãbocha. [64b]
157. clausus gichaſtot̄.
160. riuulum runſa.
165. verbere uillan.
ludicro ſpililihhemo.
166. miseret irparmit.
172. vultuosus grozlut̄.
rigens parrent̄.
179. abnepotes ferneuuon. [65a]
182. amasionum friudilo.
183. incesta hŏra, huor.
moechorum huoraro.
187. vervece uuida.
188. palestrici ſpililihiſ.
190. effeminauit kehonta, pihuorta, pilach.
gymnadis ſpileſ.
191. impuratus kihonter, piureinter.
192. disco p.hueigo.
cucubam cupreſpoum.
193. conductus gimiet̄.
195. bubulcus ſueigari.
201. amplector piſaho. [65b]
211. dissidentum miſſahel. ł lem.
221. [inter] pulpita reſtin.
222. tauricornem farhurnun. [66a]
235. leno zihuore.
exoletum giuuaſhſinen.
239. fusos ſpinilun.
rotantem draenter.
244. more ziuuiſ.
245. algis reiethcraſun.

1448 *Graff* 3, 635. *doch vgl.* P 118 **1460** *für* ſprahman **1472** *von verschiedenen händen* **1474** *nicht zu ende geschrieben. l.* uuidare **1477** *gl.* ludi **1478** *l.* piūreinter **1479** *l.* pahueigo **1484** *das* ł *bedeutet* len. *das dann folgende* lem *gehörte villeicht zu* Lemnius (*vgl.* v. 213), *indem über* dissidentum numinum *geschrieben wurde oder werden sollte* lemnii et martis

245. (gragen.) [66^b]
256. simiam affun.
258. (crocodrillus) nihhuf, nichuf.
ibis fcariua ł fteingeiz.
260. cepe furio, afclouh.
mordax hantaga.
allium chloualovhc.
261. fuliginosi ruozaga.
lares hufgota.
264. sarculatis kigrapotan.
267. officinis fmiddon, fmittin.
269. forceps zanga.
malleus hamar ł flaga.
272. rigentem ftapantan.
274. limat flihttit.
corymbos drupun.
liberi bachcufef. [67^a]
280. thyrso ftanga^{mit} matdũ ruopitqrfin.
281. molle f. affo.
succinctam nidargazogana.
284. liquore fmelzi.
crispo mit giridinemo.
285. clauâ mit cholpin.
290. seuerâ [fronte] f'chiemo.
295. conflatilis kigozzaner.
299. trulla chella.
peluis label.
sartagines phannun. [67^b]
303. circulator rizzari, malari.
307. perpensa uparuueganiu.
315. superfluit uparuuirdit.
324. pollet dibit. [68^a]
331. prȩrupta ftechaliu.
334. frutecta fpreidahi.
345. quod [nectar] vuelih.
348. incapacem uununftic. [68^b]
349. venustam hafna.
356. pudorem reini.
359. parcitatem mazigi. [69^a]
373. spissus dicher.
374. [genus] deditum [cadaueri] frahhun.
381. (deasciato) ascia dehfala.
383. offellis ballun, pratun.
396. pro! hui, ah. [69^b]
399. perorat redinit.
400. foedans [ore] pifceltanter.
*402. inuenta pifuntinuffidi.
419. procinctus vuicgaravui. [70^a]
424. solve firgilt.
433. suculentis rinnenten.
441. imperator cheifar, herifari. [70^b]
452. mucrone uuaff.
hiulco zuivuaffemo.
460. lancinamur giuuizinun.
dolet gifcartit uuerd, fuirit.
467. catastâ roftun, fcreiatun. [71^a]
472. iuge iomer.
477. olim nohvuenni.

1493 *Gr.* 4, 310 *vermutet* grafen. *ich glaube es ist* graben *zu lesen und die gl. gehört zu dem unmittelbar darüber stehenden* lacu **1510** *sollte mit* matdũ *etwa* mittilun *gemeint sein, da in hss. eine gl. zu* tyrso *lautet* tyrsus est medius frutex? **1511** *l.* flaffo **1516** *es wird* flehtemo *zu lesen sein* **1528** *l.* unnunftic **1544** *l.* uuaffi **1547** gifcartit uuerd (*dh.* uuerden) *gehört zu* lancinamur; *die über das letztere geschriebene gl. wird dem entsprechend* giuuizinut *zu lesen sein*

481. fidicule ſeiton.
485. pleurisis ſitaſuht.
488. summa fornahtigi.
489. papulas eiza, ancgueiza.
490. stridulis ſûſenten.
cauteribus polzun.
492. reuelluntur zilohhan vuerdint. [71b]
495. podagra ſuozſuht.
arthesis chelaſuht.
498. lāna accensa ſnitkmfzrgſ.
499. viscus innadri.
500. scalpella mezereſ, ſnita mezrehſ.
abraditur giſcapan vuirt.
501. ferrum ramphun, hrovuilla.
508. dolet ſuirit.
511. regestum giporginaz.
512. illusa [vestis] giprortotaz.
bombix bōbari, poumuuolla.
514. luxus giluſt.
aruinam ſpint. [72a]
518. situ unvuathlihi.
524. uernularum incnehto.
526. iactura pivuirſida.
536. plicabitur zuotan vuirdit. [72b]
550. fidiculas ſeitin.
551. verbositatis gizungili.
552. scaturrientes vuamecenten.
553. ſollibus palgun, vuangon, igiplaſtin.
557. charaxat reiz, crazzot.
scribentibus rizintun.
559. carptim einazin. [73a]
566. rimas ſcruntun.
edita uzqueminiu.
567. rictibus ginungun.
581. rigorem giſtapidi.
582. obcalluit erſvilleta.
588. incapacem unfirnunſtigin. [73b]
596. protulit prahta. [74a]
614. fastis iarzalun.
615. augure heiliſare.
618. gnosiam gr&igiſca.
(capellam) egidam geiziuel.
623. expedita irractiu.
625. consono ore gihellanlihi.
627. stilo ſcriphti.
633. conspicabili ovchſvinigemo. [74b]
656. circiter ſamahaphto. [75a]
664. roga frage.
667. indolem anavuani.
677. decebat gizam. [75b]
690. orba piſtiuphtiu.
corrupit iruuar.
692. quantulus [dolor] luzilaz.
705. roscidis liuoribus nazen vuntun. [76a]
709. scribas puohmeiſtra. [76b]
733. affatim follichlicho,ginuoch.
744. exepit vznā.
747. garrulorum chronlih, chrigilon. [77a]
757. mouebatur gigruozit uuat.
758. stridula ſuſentiu.
759. frixum girovpten.

1565 *villeicht kein schreibfehler, sondern* g *steht nach anderer geheimschrift für* e **1569** *Graff las noch* chramphun *und* chrovuilla **1582** *s. Gr.* 1, 852 **1583** i. giplaſtin? **1613** *Gr.* 4, 584 *liest* chragilon **1614** *l.* uuart

761. reuulserat ſcinta.
762. testa gepol.
763. dehonestaret gihonti. [77b]
784. crepundia lochunga.
789. impendere irpotan vuird.
797. denuo itnivueſ.
798. recrudescentibus raphentin.
800. ignavos zipun. [78a]
809. fatiscitis irvuerdet.
814. conburere firprenit vuirt.
818. appello gidingo. [78b]
831. poposcit eiſcota.
841. retexens redinintiv.
844. palpitantis ſpratalon.
848. sarmenta ſpaich.
849. liquato rore zirantero nazi.
852. actus giſtozaner. [79a]
863. torres prenti.
864. maniplis vuicchilinun.
stuppeis zunterinun.
868. quousque tandem vuie lanchſamo.
869. thesalorum garminaro.
874. reglutinabitur chlepit. [79b]
887. confinia gimarhidi.
889. reuulsis appauirprohhenen.
890. sarciens heillent̄.
compaginat givuogi.
893. procaci frapaldero.
894. profanauit firvuiez.
899. tractat hantalot.
900. explorat irgreiſſota. [80a]
902. scalpellum mezreſ.
903. fila adra.
906. rictu ginunga.
906. (rictu) a ringo a zannen ut canis & crino.
909. fert fuorta.
913. oblatraret ingaganpulli.
916. denuo itniuueſ.
918. exta inobli.
abdomina ampana.
924. edissere redino. [80b]
932. testudine ſuipogun.
934. pectine ziterphinne, chãpe.
940. parce mezigo.
948. coit igiran. [81a]
972. ictibus vuaſſin. [81b]
980. echo galim.
981. refutat rennit.
988. plectro hurivun.
991. periclum vrſuoh.
cuius vuelih.
993. porca ſuu.
grunnitum kherrin, rohunga.
strepat chirrit.
995. stridulum [nil] cherrentiſ. [82a]
1000. disertus giſpraher.
1001. purgat ſichirota.
1007. bubulus [sanguis] rindrinaz.
1014. repexus giſtralī.
1015. sericam gota.
fultus gigurt̄.
1016. superne opana.
1017. rari pegmatis unmanegero dechi.

1630 *das wort ist wol nicht ausgeschrieben, vgl.* ſpratalonteſ *in der Wiener hs.* 1661 *dh.* i. giran 1676 *dh.* gotauueppina

1017. compagibus ziſamana vuogida.
(ſcitirero.)
1018. terebrant porunt.
aream dillun.
1019. perforant holant. [82b]
1022. armos puogi.
floreis pluomlihen.
1025. setas har.
brattealis plechilinin, plehliher.
1026. hic dar.
1027. uenabulo ſpiozza, vuediſpioze.
1030. aestuat rivchat.
1038. perluit durahnezit.
1041. egesto v̂zkrunnemo. [83a]
1047. piaculi puozzi.
1050. lauerint naztin.
1056. macellum fleiſch marchath.
(puluinarium) opphertiſca, gota p&ta.
1057. lancinatores ſlahtari.
1058. euisceratâ [carne] gſcurphtema, ſonnagiſcriphtemo.
1061. exerit givopit.
1063. rotari tûmun, uuintan.
1066. dedicat pimeinit.
genitalia gimahti. [83b]
1076. fragitidas preccun, anamali, zeichan.
1077. minutas cleina.
1078. igniverint gluant, giheizent.
1080. stigmarit rizzit.
(stigmarit) notarit ganamalit.
1082. pompa tiurida.
1083. bracteae pleh. [84a]
1098. (modo) numiddunt.
1103. strangulatrix iruurigarin.
1104. garruli chronliheſ.
1105. tubam drozun.
1108. elidit iruvrcta.
1113. (tragoediae) ſcophſangeſ.
1114. fasces iarpuohc. [84b]
1117. uligo uv̂hti, ruoz.
fuscat piſuarzit.
situ unuvatlihi.
1120. obsolescit, irſchimpalat, iruuirdit.
1122. pertulit dulta.
1127. ut quamque vuieinaieuvelihha.
1129. quę ſuelih.
1133. olim vuenna. [85a]

H. VIII. KAL. JAN.

11. denuo itniuveſ.
12. lineas zila.
26. digesto irractemo.
29. rotata givuarpto.
annalium iarzalano.
30. transuoluerentur irgiengin.

1681 *das von Graff* 6, 537 *zweifelnd als* ſcitirero *oder* ſciurero compaginatio *angeführte wort wird zu* rari *v.* 1017 *als zweite gl. gehören. vgl. Graff* 6, 540 *s. v.* ſketer. compaginatio *ist gl. zu* pegmatis **1688** *es ist möglich daſs* plechilinin *nicht adj., sondern dat. pl. ist, indem* brattealis *als* bratteolis *aufgefaſst wurde* **1690** *hs.* uenabulum

35. algida [saxa] chalta.
39. mancipatam [uitam] pihaften, giſchali. [85b]
55. [per] faſtidia peitun.
1735 62. prodidit offanota.
67. arenas syrtium grioza.
80. credita giloup.
83. excors unfrovtiu. [86a]
112. tartarum helliuiur. [86b]

H. EPIPHANIAE.

1740 55. qua dara. [87a]
81. altrice zuhtari.
101. mas [infans] deganchind.
105. suſpecta zuruvariv, antſazzic.
108. indolis anuvani. [87b]
1745 124. singultat raſkezta.
139. nurus ſnuron. [88a]
174. dispendia ungiuuori.
175. tribulibus gipur̃.
178. alueo tivſſi.
1750 199. raſum giſcapanun. [89b]

EPILOGUS.

26. obsoletum iruvortanaz. [90a]

CAIN ET ABEL.

6. aestimat choſ. [93a]

PISCINA SILOA.

129. horis ſtuntun. [94a]

DOMUS CAIPHAE.

159. hic ſuſlih. [95a]

APOTHEOSEOS PRAEF. I.

1755 1. specimen ſuntrigi. [95b]

APOTHEOSEOS PRAEF. II.

9. diuortia chera.
10. orbitis uuaganleiſon.
18. pruriat ſcape.
24. sillogismos plectiles uuah ſprehigun gikerida.
25. captiosis biſuihlichaen. 1760
strophis cher̃, tumun.
26. versipelli astutie uuilli rbiero cleini. [96a]
49. culmum halm.
52. coquat giriſe.
54. recrementum vnchrut, anvahſt. [96b] 1765

APOTHEOSIS.

11. acies vuaſſiv. [97a]
20. glauco plauvemo. [98a]
69. quandoquidem vuanta. [98b]
99. haurit tranch. [99a]
126. loquor heizo ih. [99b] 1770
143. [non] iussa [aura] ſirpotanaz.
145. [per] tiaras huotun, gapha.
149. superstitio gimeitheit.
160. mutaret mvozoti.
162. obside kiſale. [100a] 1775
167. intercute inuartigemo.
175. compendia churzi.
179. insane urſinno.
182. fraudas piteiliſ. [100b]
193. instructa [ratio] givuar. 1780
198. acerram morihi, cherolun.
200. deliramenta topazunga.
201. quos vuelihha.

1733 *für* giſchalhten *oder ähnliches* **1762** *zwischen* i *und* r *ist eine rasur. l.* uuilliuuarbiero. ei *in* cleini *ist durch teilung eines* o *gemacht worden* **1765** *l.* auvahſt **1766** vuaſſiv (*Gr.* 4, 1242 *vermutet* vuaſſin) *gehört villeicht nicht zu* acies *sondern zum nächsten worte* violenta (tuendo) **1780** *nicht ausgeschriebenes* givuarnotiu

202. torta vertigine givuntinemo ſerſi.
1785 210. spera ſcipa. [101ª]
212. non recipit nigidenchit.
216. semiſer halptioro.
223. abiurare ferſagen. [101ᵇ]
249. (ridiculum) hûi. [102ª]
1790 265. cui vuemo.
272. decisus piſcrotaner. [103ª]
315. genealogus chunnizalari.
325. coctile gigozana. [103ᵇ]
341. cortice rinto.
1795 libri ſaphes.
343. surculus ſnitilinch.
353. lasciuire ſpilon.
similaginis ſimile. [104ᵇ]
380. ausoniae lanch.
1800 388. testudo haraffa.
392. fidibus ſeitun.
400. inergima topazunga, vrſinnigi. [105ª]
407. spiras ringa.
416. grunnitibus cherun.
1805 424. hiberi [solis] ſpaniſce. [106ª]
458. gypso hovare.
459. sufire rovhan.
463. vmbrabat pivienc.
472. cymbia napha, ſcala. [106ᵇ]
1810 477. thessala [carmina] zovpar.
479. frigentibus ſuſenten.
480. pigrescat dreha.
481. pateram ſcala.
490. exerto irzoganemo.
495. flauicomantum falaloh. [107ª] 1815
509. quo demo.
511. cuius vueſ.
proterat firtritit.
515. cementum phlaſter.
516. politum gifilotaz. 1820
519. fabriliter ſmidiliho.
520. dolata gihaſnetiv, giſnitiniv. [107ᵇ]
528. esto daz ſinvſo.
533. seruor pihaltan pin.
534. suspendunt inthapent. 1825
546. dilapsa piſliſſaniv.
551. sortita louzentiv. [108ª]
594. fastos iârtârin.
609. lancibus pachvueḡ. [108ᵇ]
617. diriguit arſtapata. 1830
619. manco [ordine] lamero.
621. villis zotan.
630. orbe ringe.
635. specimen ſuntrigi. [109ᵇ]
663. ridenti lachan. [110ª] 1835
685. roranti pumice nazemo tuphſteine.
686. scatebras vuimezunga.
705. summatim enezin. [110ᵇ]
710. conciliabula dinchſteta.
712. feruent cradamtum. 1840
717. ambesis halpezonen.
cumulatim huſliho.
aggesta giſamanota.
redundant knuhten.

1786 *bei v.* 212 *steht am rande* tageſ *das ich nicht unterzubringen weiſs. villeicht ist das wort verstümmelt oder gar nicht deutsch* 1799 *abgekürzt für* lanchpartiſcun 1805 ſpaniſcero? 1828 *die letzten buchstaben des wortes sind unsicher. wol* iârtâti. *dahinter steht zu v.* 597 notis geriſ. *ich glaube* geriſ *ist lateinisch und* = giris 1835 *abgekürzt für* lachantemo

718. mollibus mitter mͥchala.
720. gemit chiurit.
sub fasce untar der purda.
725. rudere arize, molto.
734. primum iſt. [111^a]
741. retexo cello.
744. penetrauit verit.
747. caribdis ueruo.
753. obice grintile.
substricta unīzimptiv. [111^b]
766. infecto iruuartemo.
769. cui vuemo. [112^b]
812. linea zila.
817. tabentibus molavuenten.
822. (oblita) sordidata pichlenta. [113^a]
844. parcus meziger.
848. sublidit firchnuſit. [113^b]
860. vola fûſt.
861. patulam [palmam] giſpreitan. [114^b]
906. illecebris luſt.
nimium ziuilo.
907. volutabris ſolagun. [115^a]
935. expositam furgiſazta. [116^a]
977. mendum vrdancha.
983. notat celit. [117^a]
1036. quorsum vvbrſtſp. [118^b]

HAMARTIGENIAE PRAEF.

14. parricidalem pruodar.
16. sarculo iatiſarne.
23. quod pidiv. [119^b]
59. lymphatico vuotigemo. [121^a]

HAMARTIGENIA.

56. damnat ſciltit. [122^a]
120. alii andremo.
125. attoniti irſcalteſ.
frenesis topazunga. [122^b]
138. pedicas vualza.
140. inretire inpeheſtan.
plagis maſcon. [123^a]
160. creauit ardahta.
168. (ferox) hantageſ.
170. ostentat ruomta.
licito vrlovpe. [123^b]
188. zeli zorneſ. [124^a]
201. micat lechezta.
202. trisulco trifurihemo.
207. supellex giziugi. [124^b]
226. ambiat piuahe.
232. frutectis ſpreidahin.
233. cicutas ſcoī pint ſcarnin herba ſcerelinc.
238. legirupis eciſlizen.
242. repagula ſloz. [125^a]
247. rotantur givuarpit vuerdint.
257. parto givunnanemo.
259. scatebras vuimi.
260. eliquat farſmalzit.
262. scalpens crapenī. [125^b]
271. concharum peralono.
calculus meregrioz.
273. tedet pidrioz.
285. viros gommana.
289. (scutulis) scutulatis uestibus ſcopohten givvaten.
291. stamine vuarſa.
292. lanugo uvolla. [126^a]

1845 mollibus *für* molibus 1848 molto *auf rasur* 1849 *dh* eri ſt 1871 *l.* pruodarſleccun *ähnlich* P 1883 hantager? 1904 *l.* ſcipohten

294. venantem [tunicas] ziohanten, plagenten.
295. plumea giarahotin.
296. peregrino puluere piſamun.
297. auras ſtanche.
303. fotibus tolungun.
308. pupula ſeha, apfol.
310. theatrali ſpililihemo.
uertigine tumodi.
316. liricę ſpililihero.
317. neruorum ſeitono. [126^{b}]
322. ganeonis filafrezin.
inescent inpeſten.
327. sensu piſuntnuſſidi.
329. fulchro fedarpete.
334. nec addicit npimeinat. [127^{a}]
361. circi ringeſ. [127^{b}]
372. consessus giſidili.
(venale) vuedanlihi.
382. stertere ruzan.
386. commendat giluipat. [128^{a}]
395. superstitio zuruuari.
400. personat chronit.
402. clauam cholpun.
403. gymnosophystas ſpilivuiſun, uuerolt uviſ̃.
408. triumphat gidoupot.
410. casside helme. [128^{b}]
414. volitantia rennentiu.
421. insultat ſpiloit.
434. manicis hantdruhun. [129^{a}]
441. exanimare [reos] irteilan.
fasces beſemon.
442. frangere [fasces] irſceinan.
444. limat gnit.
461. anathemata furvuazana. [129^{b}]
477. botrionis drupin.
478. versare [solum] arton.
485. nimbos tunſti. [130^{b}]
521. conluctamur ingaganin.
525. affectus luſtunga. [131^{a}]
538. medicato [vulnere] giluppero.
540. iacit giſcoz. [132^{b}]
610. haustu ſlunte.
615. pensare fergeltan. [133^{a}]
649. grassarier vuotin.
652. concipiat [sonos] ferneme. [134^{a}]
680. preficeret furigiſtati.
696. emicet danaſcriche. [134^{b}]
707. licentia muoza. [135^{b}]
759. perustum pizuſcten.
760. tabularia prieuida.
762. popinas tranhc huſ, chuhina. [136^{a}]
796. ditibus rihhun.
797. squalentibus ſtinchenten. [136^{b}]
807. illeuit piſtreih.
810. retinacula ſnarachun.
813. spatiantur ſperzipeinant.
814. suspectam zuruuare.
822. uiscosus chleip. [137^{a}]
844. properanda horſco. [137^{b}]
848. compes fuozdruh.
851. exosa ledezentiu.
852. postliminio ellentuomo.
853. oblectat lochot.

1921 *der erste buchstabe ist fortgeschnitten. l.* nipimeinat **1939** *wahrscheinlich nicht ausgeschriebenes* gnitiſot *wie* P **1964** chleip *ist subst., entweder zu* viscosus pastus *oder zu einem aus* viscosus *zu entnehmenden* viscus *gehörig* **1965** *gl.* cita

1970 854. deliciis zarton.
857. libat chorot. [138ᵃ]
868. lucida feha.
882. transadigit ratiſcot. [139ᵃ]
917. mugitus [tubarum] doza.
1975 921. inuolucris piuuntnuſſun.
926. chao [dirimente] gimiſcido. [139ᵇ]
929. proditur gioſſan.
935. ueniabile antlazlih. [140ᵃ]
957. castrata piheriontiv.
1980 recisum [animum] piſnitanaz.
964. tepescat ſlevve. [141ᵃ]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

5. senile altlihaz.
12. uirtute tugindi. [141ᵇ]
31. greges equarum ſtuot.
1985 33. (bacis) baga halſduinc, bacę gemmę .i. halſpouga. [142ᵃ]
46. magalia loupa, hutta. [142ᵇ]

PSYCHOMACHIA.

5. milite chemphin.
9. libertate ſtate.
11. meliore manu kiſuntero henti. [143ᵃ]
1990 31. labefactat piualta. [143ᵇ]
45. subfundere fumo pidemphen. [144ᵇ]
95. uortex vuerauo. [145ᵃ]
116. conto ſtango. [145ᵇ]
122. crispata ſuachazenti.
1995 127. neruos cnopf.
137. capulum helza.
139. cerebrum hirni.
141. tinnitum galm. [146ᵃ]
151. missile giſceſti, ſpirilin. [146ᵇ]
180. armos puoc. 2000
181. iubis zatun.
184. cirros cranza. [147ᵃ]
191. madidis nazzen.
lupatis gipizz.
195. faleratum ſatalgereiti. [148ᵃ] 2005
234. desidiam zagaheit. [148ᵇ]
255. umbonis rantboug. [149ᵇ]
314. amoenas uvnniſama. [150ᵃ]
316. marcida vuaragiu.
324. lancea tart. 2010
328. eblanditis lochotun. [150ᵇ]
337. inhiant ſtornetun.
339. electri ſmelziſ.
340. deditionis zurgiſti.
348. cuspide ſtaculla. [151ᵃ] 2015
358. mitra gapſa.
367. cantharus channala.
370. toreumata travaz.
371. excidit untſuor.
373. elicuit furiprahta. 2020
374. prima fornentigiv.
376. vespertinus ſpater.
377. crapula uberazi. [151ᵇ]
390. incircumcisum [regem] heidiniſcun.
396. proditione zurgiſti. 2025
398. sceptri garti. [152ᵃ]
406. legione meniga.
414. uertigo felga. [152ᵇ]

1977 *dh.* gioſſanot uuirdit **1988** *oder lateinisch? in der glosa zu diesem v. kommt* state *vor* **1999** *Graff* 6, 461 giſceſti **2004** *hinter* z *rasur. Gr.* gipizzun **2005** *gl. zu* falera

426. frustis ſclierrun.
2030 430. lasciuas huorino.
431. asperet inplanta.
435. sistro ſuegalon.
441. uenustatis erlihi. [153ᵃ]
448. redimicula neſtilun.
2035 451. miles heri.
453. coniuente palantemo.
466. comitatus gi. [153ᵇ]
472. exerere arloſan.
475. bullis pulchunun. [155ᵃ]
2040 540. anathema firmeinſamida. [155ᵇ]
570. portenti pitrogiſ. [156ᵃ]
594. palpitat zapalota. [156ᵇ]
600. marsuppia ſecchili. [157ᵃ]
633. exfibulat ungurta.
2045 636. cornicinum heritrūpan.
aera horn. [158ᵇ]
704. deprensa ferſtantiniv. [159ᵃ]
722. clacis xfltgangan. [159ᵇ]
726. composito giſtatiten.
2050 737. carum gkmſkn.
738. aggere hohpuri.
743. languore ſlaſi. [160ᵃ]
755. rure heime. [160ᵇ]
777. bile galla.
2055 obliquâ ſcflbherp. [161ᵃ]
795. feritate ſarphi. [161ᵇ]
820. comminus ſbmbnhbſtp.
829. argutam ganzun.
829. ne mutilet nigirri. [162ᵃ]
837. vestibulum uvrichelli. [162ᵇ] 2060
872. concę ſcalae.
877. retractat trahtot. [163ᵃ]
883. collo ſtiu (i above u).
890. stercore miſta.
894. conflictibus ſtritun. 2065
898. ferre lidun. [163ᵇ]
908. lux guoattat.
tenebrę vpiltat. [164ᵃ]

CONTRA SYMMACHUM I. PRAEF.

10. praelia tunſti.
13. ex[ponit] uz. 2070
16. palmitum zuogun.
18. congerit zuotruoc. [164ᵇ]
31. liuidâ plauuero, giſuollenero.
40. sanies eittar.
43. rotat hinaſuanch. [165ᵃ] 2075
49. (turbine) ahtungo.
54. (inuolucris) implicitis nexibus piuuntinuſſ dun.
65. condiderat giſtatota. [165ᵇ]
68. senio muodi.
71. concreta ziſamenagiuuahſane. 2080
72. illuviem upbruuaſhſkni.
74. spes vuan. [166ᵃ]
88. citus [impetus] gahia.

CONTRA SYMMACHUM I.

1. aegram aruuortana.

2029 *vgl.* ſlier *mhd. wb.* 2², 399 **2036** = pilazzentemo? pa *für* pi *kommt vor* (pachuzta 763); *die ahd. beispiele von* lân *für* lâzan *sind allerdings selten. bei Graff habe ich* la, lat *und* lie *belegt gefunden* **2037** *dahinter rasur mehrerer buchstaben und dann schatten eines* n. *etwa* giuertun *wie* P² **2039** *zuerst stand* plechun *das ausradiert ist* **2050** *gehört villeicht zu* par **2063** *dh.* ſtiuri. *gl.* summitati **2075** *Graff zieht die gl. zu* impetus **2077** *zwischen* ſ *und* d *ist ein* i *nicht mehr sichtbar* **2083** *schwanken zwischen* gahiu *und* gaha

2085 5. turbare girran.
15. clausam piraſta.
16. tabentis ſulentero.
17. pure gunde. [167^{a}]
49. incurvum crumpiz.
2090 putandis ziſnidana.
50. calybem ſichilan.
58. adhinniuit vuegota. [167^{b}]
65. pessulus plochili, crintil.
66. cuneis vuecgun.
2095 68. amicae fridilo.
70. compressu afficiens pilickinĩ.
catamitum kiſlaſun, diochun.
71. pelice chepiſlinge.
73. finxit ratiſcota. [168^{a}]
2100 88. experientia chleni.
97. incantare pigerminon. [168^{b}]
109. intendens anacherenĩ.
117. efferbuit vualzota.
119. celeps vuituo. [169^{a}]
2105 123. lasciuit ſpilota.
130. chelindris haſala.
132. satyrorum ſpilara.
137. scortum hupr. [169^{b}]
147. induperator huorari.
2110 156. quae diu.
160. deprensa aruaraniv. [170^{a}]
175. lusa pitroganiu.
182. capitolia hohkizimpiri.
183. titulo ero. [170^{b}]
2115 188. orgia nahtſanc.
195. penatum heimgoto.
198. superstitio hediniſchi.
204. lares huſcota. [171^{a}]
211. persuasum [habuit] giſpanun.
216. capitolia hohzimpri. 2120
228. lędeia proles zuitarna. [171^{b}]
230. veru ſpiz.
234. picus ſpſht.
(picus) pica agalſtra.
249. consulta fraga. [172^{a}] 2125
256. pronuba hkpbrkgkx.
geniale gihilihaz.
258. pactam gimahalta.
259. vitricus ſtivſfater.
260. priuigni ſtuuffun. 2130
263. tedas hileih.
269. claras mara.
amoribus giluſtin. [172^{b}]
276. lyeum lid.
289. ducta gileittu. [173^{b}] 2135
322. contractior engiro.
324. circinus rizza.
331. ad signa trionum za den nord zeichanun. [174^{a}]
335. (deditus) gigiſter.
345. commenti ardenchenti. 2140
349. sellam curulem dingſtul.
353. vaporat rpxhhkt. [174^{b}]
354. utcumque &tauuie. [175^{a}]
383. pasta giſrovuitiv.
385. amphiteatralis dero ſpilichun. 2145
386. iugulis ſlahtun.
387. inferias opphar.

2116 *von anderer hand* **2121** *die gl. gehört zum vorhergehenden* nothi **2130** *Gr.* ſtuuffun **2135** *über* emicat *v.* 317 *steht* ſpeldet. *ist dies* splendet?

397. soluat firgelte. [176ᵃ]
421. ob umpa.
422. retundit giſaluvit.
434. cariosorum vurimpizigero.
436. bractea pedalun, pleh.
437. rarescit dunnet, fohet. [176ᵇ]
439. lima fila.
terens filontiv.
444. damnata pimeintiu.
447. genius ſtètigot.
455. iura givualta.
460. rudes unchunſtiga. [177ᵃ]
461. procinctus vuickarivvi.
pace frid.
quietas [leges] rau.
472. intercepta untervuanganero. [177ᵇ]
485. pila, pilus har.
488. cristis champun.
490. concreto mit gavuaſſemo. [178ᵇ]
525. numidam numediiſcen.
532. interno inuartigi.
536. serpente chreſintemo.
545. lumina hertuom. [179ᵇ]
569. [si status urbis] in his est ſamahafti iſt.
575. aegre chumo.
578. quota vuelih.
579. despuit pkſmkz.
584. obses giſal.
588. volentem vuilligi. [180ᵃ]
599. curia dinchuſ.
608. subsellia dincſtuola.
609. infame honlih.
pulvinar gotapetti. [180ᵇ]
610. idolum abgot ſtuol.
612. pedibus vuendun.
614. probatum daz pivuarta, ungipotane.
615. ratione vuillun.
630. mimica ſcernlihiv. [181ᵃ]
638. (eburnis) elephas helfant.
641. scrobis cruopa.
653. petita est anapichit iſt. [181ᵇ]
655. ventosas [sagittas] gizala.
657. ferat pere. [182ᵃ]

CONTRA SYMMACHUM II. PRAEF.

31. desiliat uzſtafti.
36. pessum mergere nahpiſoufan. [182ᵇ]
57. exultat challoto.
fremit prahtoto.
intonat dozzoth.
58. ventis eloquii giredin. [183ᵃ]

CONTRA SYMMACHUM II.

2. error hebes gipoſi.
multa managiu.
debebit dancchŏn. [183ᵇ]
9. calentes gilerneten.
10. classica horntrumbun.
11. iactat uvitvuerſſota.

2157 *gl.* deus loci **2162** *das wort ist villeicht nicht zu ende geschrieben* **2163** *die deutsche übersetzung gibt einen abl. sg. f. wider; an der stelle des Prud. steht aber ein acc. pl.* **2166** *l.* gavuaſſenemo **2175** *zu* despuit *gehört die gl. sicher nicht, villeicht zu* sanie *wie Graff will oder auch, unvollständig, zu* infectam **2183** *die zweite gl. gehört zu* non iussum *der folgenden zeile* **2198/9** *in der prosa nach v.* 6 **2200** *gehört zu dem vorhergehenden* congesta *oder* edoctos

23. (mardvr, eichorn.) (farre) far genus frumenti quod proprie triticum est quod galli emerum dicunt.
24. aspera hantagiu.
25. (vis animi) paldi.
ardor girida. [184a]
29. explicet ſpreite.
38. (tumidas) crozza.
vestita untaruahentiu.
41. lepida liuplihhiu.
46. concipiunt gidenchenth. [184b]
50. praestet faraſtet.
52. poesis ſcopfſanc.
(poesis castrauerit) daz meter diochint.
53. lucis lohun.
54. musa daz ſanhc.
66. aede gizimpre.
68. concentibus lůtin.
69. allegat redinota. [185a]
72. contingunt vuerdenta.
75. latebras tivſi.
78. cessisse lingan() vuolagigan.
84. reprehenderit gilaſtrot.
91. magnificis ſtiurren. [185b]
93. vestibulum pforzih.
99. aciem ſehun.
103. (hebetem) hebes ſlevuer.
107. inane [resolutus] in italaz. [186a]
120. conicit ratiſkota. [186b]
148. captiua ungivualtigiv.
154. ostent& ruomme.
157. addicat untartua. [187a]
177. anus ſtiuf.
180. corrumpitur gimietit vuirdit.
181. percellit triphit, haramſcarot.
196. riuirescere gruonam.
198. vixere uuphſun.
mortua ſuliv. [188a]
217. (farra) farragine azza. [188b]
225. lasciuis huorilinen.
226. pretexitis ſirterchinet.
227. mole [laboris] unſemſti.
231. ministeriis dionuſtun.
245. cementa phalſter. [189a]
262. celso frapari. [189b]
271. accipias ſirnemiſt.
273. dici giheizan.
276. fides trivua.
277. nascentis vuerdantero.
284. glandibus druoſ. [190a]
286. strictura herda, eſſa.
287. restillet tropheze.
300. fulchra ſtuola.
307. uariare muzon. [190b]
309. senator herro.
310. scita giſezzida.
318. repit aſoth. [191a]
331. decocto [robore] irvuenero·
352. hoc ſumvuelih.
bimaris zvimerilih. [192a]
378. species ſuntringi. [192b]
410. captiua unguvaltigiu. [193a]
419. clauum ſtivra.

2203 *vermöge welcher gedankenverbindung diese beiden worte am rande beigefügt sind weiſs ich nicht* **2221** vuerdant? **2234** *dh.* ſtiufmuoter *vgl. gl.* uetula mater **2246** *l.* frāpari **2258** *Gr.* 1, 476 **2259** *von Gr.* 1, 944 *in* irvuerenero *gebeſſert*

2265 423. fastigia hohi.
424. (fasces) fascia neſtila.
(fasces) alligatura gipuntini.
430. deprendere iruaran. [193b]
443. mentem rihtunga.
2270 454. male fortia [ſila] vueicha.
455. trabes kebret.
pendere hangan.
457. fraxinus aſc. [194a]
464. inevitabile unvirmitanlicho.
2275 466. retundite irvuentet.
468. meritos ſculdiga.
471. ac ſit ioh vuirth.
480. spirat [maiora] gidenchit. [194b]
487. uanescunt zigent.
2280 495. dedidit gigiſti. [195b]
523. qut uuie.
531. [inter] turritas liburnas giturrotun chiolin.
537. exterris [ordo] recchun. [196a]
544. acris [Ulixi] viziſigeſ.
2285 553. dethrahit giprichit.
554. fortiter chn&hliho.
555. adscribit pizelit.
559. captivos haphta. [196b]
566. coruinum fogalrarta.
2290 571. oscine ſangar, fogalrarte.
parthâ partiſcemo.
577. limbum ſoum.
582. fercula diſci. [197a]
595. prosperat gihuldit.
2295 596. exasperat irgremit.
604. rhenus rin.
604. hyster tvonouva. [197b]
614. vadimonia vuette.
625. tuentibus piſcirminten.
626. incompositos ungirihti. [198a] 2300
646. personę ſcemun. [199a]
669. instinctu anazunga.
671. inussit anagiteta, anagipranta.
681. placidum [quid] ſemſtiſ. [199b]
693. claustra ſloz. 2305
699. mastrugis badar̃.
703. nimbos dichi. [200a]
716. rependit ſirgalt.
723. renidenti lachantemo.
724. sertis plumun. 2310
728. pallia phellola. [200b]
739. petitae anagiſtozanun.
740. tremefacta iruueigitiv.
repagula ſloz.
747. acrem chuonen. 2315
755. situ gilegidi. [201a]
761. qvi der.
763. nec videt ananiſihit.
770. admittenda zilazzanne. [201b]
780. tabida pluotiga. 2320
789. furis divpeſ. [202a]
808. uuandalus uinid.
814. [sues amne] natat ſih ſolagat. [202b]
828. sordesceret miſſitati.
836. fornice ſuipogin. [203a] 2325
840. laruas ſcraton.

2289 *die gl. gehört wol zu* ales *am ende des vorigen v.* **2290** ſangar *zieht Graff zu* cornice **2297** *das erste* v *ist aus* o *gemacht* **3206** *Gr.* 4,812 *beſser* hadarun

847. longe ſilo.
848. perplexius tovganori. [203b]
862. ferulæ ſeralun.
863. magalesius perezintiſcer.
867. cępe aſcloh.
879. distat miſſihillit. [204a]
885. facies anaſiht. [204b]
prerogatiua ſpenta, fordarunga.
parcissimi argiſtun.
stipendio ſuora.
priuilegiis ſuntrigin.
trapezitas meziarun.
aegra aruuortaniv.
nec necuit nirdāphta.
913. fraudentur ſirhintrit uurtun. [205a]
918. inuidiosa leidſamiv.
922. stagnare ſevuazin.
923. sicco [flumine] piſiganero.
925. sudare nazan.
927. aruit piſeh.
932. arida [per] plana erdun.
933. glebas ſculpun.
934. [ad] pingue [lutum] pirigero.
935. crinitis gihareton.
fluctuet hehiř. [205b]
947. corna quirnperi.
952. opimus [orbis] pirigiv. [206a]
963. tulit par.
967. reposto [igne] pitrohhanemo.
974. discussa girtiu.
976. rubigo miltiv.
979. caput [culmi] ahir. [206b]
985. ancipites vuaſſa.
987. temperies givuitiri.
988. morbos irvuartnuſſida.
vulnerat givuirſirot.
991. excessu upſengidi.
995. senescunt irvuerdent. [207a]
1002. gignitur irrinnit.
1008. ſasciolis vuitton.
1009. terminus marchſtein.
1015. frugi mezigi. [207b]
1036. summá [aure] fornentigemo.
1037. disponit girihta.
1041. uitiosa [flagella] upvuahſina.
necent irdemſen.
flagella vuiphila.
1044. glarea ſtein, ſant. [208a]
1054. gurgulio engirinc. [208b]
1076. quandoque nohvuenni.
1080. uigor ſtarchi.
(unſihc.)
1082. perſuncta firnozaniu.
1084. rugas zuhhun.
1086. inſula vuitta.
1089. retecto intactemo. [209a]
1091. caueę ringiſ.
1094. (phaleris) gipentin.
1106. licia ſahſretta, ridila.

2334–40 *in der prosa vor* v. 910 **2351** *wol zu* aristis *der folgenden zeile* **2368** mezigi *steht für* mezigo **2374** *gl.* glarea terra petrosa vel harenosa **2378** *wohin* unſihc *zu ziehen ist weiſs ich nicht* **2382** *hs.* rectecto **2384** *gl.* phaleris muliebribus ornamentis

VI. MÜNCHENER GLOSSEN.

HAMARTIGENIA.

120. [6^a] alii andremo.
125. attoniti irſcalte^{ſ}.
frenesis topazunga. [6^b]
138. pedicas uualza.
140. irretire plagis inpeheſtant maſcon. [7^a]
167. ferox, tumidus hantageſ.
170. ostentat ruomta. [7^b]
188. zeli zorneſ.
202. trisulco trifurihemo. [8^a]
226. ambiat piuahe.
233. cicutas ſcarnin herba, ſcerelinc. [8^b]
247. rotantur giuuarpit uuerdit. [9^a]
271. calculus meregrioz.
291. stamine uuarfa.
292. lanugo vvolla.
294. venantem [tunicas] ziohanten, plagenten.
295. plumea giarahotiu.
297. auras ſtanche, piſamun. [9^b]
308. pupula apfol.
310. vertigine tumod.
316. liricae ſpililihero.
322. ganeonis filafrezin. [10^a]
327. sensu piſuntnuſſidi.
329. fulchro fedarpete. [10^b]
361. circi ringeſ.
372. consessus giſſidili.
venale vuedanlihi. [11^a]
382. stertere ruzan.
386. commendat giliupat.
395. superstitio zuruuari. [12^a]
441. fasces beſemon.
443. compede druhe. [15^a]
610. haustu ſlunte. [17^b]
762. propinas tranhchuſ, chuhina. [19^a]
844. properanda horſco.
848. compes ſuozdruh.
853. oblectat lochot. [22^a]

CONTRA SYMM. I. PRAEF.

39. acumina angula. [22^b]
54. inuolucris piuuntinuſſidun.
cubilibus legarun.
65. condiderat giſtatota.
68. senio muodi.
71. concreta ziſamena giuuahſane.
72. siluosi [idoli] leidholz.
74. spes uuan. [23^b]

CONTRA SYMMACHUM I.

17. pure gunde.
24. rebus ſacha.
curam ruh.
futuris cuſting. [24^a]
68. amicae fridilo. [24^b]
71. pelice chepiſlinge. [27^a]
211. persuasum giſpanun.
230. veru ſpiz. [29^a]
324. circinus rizza. [35^a]
640. uluas riotgraſ. [54^a]

CONTRA SYMMACHUM II.

925. sudare nazan.

18 *s.* M^1 1909*f* **34** *l.* popinas **49** *l.* cunſtig

VII. MÜNCHENER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

8. [2^{b}] toga dincuuati. [3^{a}]
20. euectum kuuurdirotun. [4^{b}]

H. A. GALLI CANTUM.

85. conuolutis kirigilotan. [8^{b}]

H. A. INCENSUM LUCERNAE.

114. calta chlfp. [9^{a}]
147. temo dkſblb. [10^{a}]

H. A. SOMNUM.

48. ambage xmbkſſgk. [11^{a}]
138. portenta uiriuizci.
140. praestigiator gblſtbrbrk. [13^{a}]

H. MATUTINUS.

6. percussa piſcinaniu. [13^{b}]
39. togatus ſprachman.
41. forensis dinclich.
45. fenoris lechneſ.
59. fucis trukiheitin.
71. ebeno haganpuocha. [14^{a}]
81. inguen lancho. [14^{b}]

H. A. CIBUM.

10. capere niozan.
14. favor ſegan, folleiſt.
26. hederas fbp^{x}mb. [15^{a}]
48. calamum angol.
53. pampineo. uuinblatilichen.
55. alumna zuitarin.
56. opulentia gnutſama.
74. (thimo) pineſuga. [15^{b}]
104. latex uuazzar. [17^{a}]

H. JEJUNANTIUM.

119. offam ſtxcchk. [19^{b}]

H. P. JEJUNIUM.

54. confectos aruaſteta. [22^{b}]

H. O. HORAE.

112. crepidines phbldk. [23^{a}]

H. A. EXEQUIAS DEF.

26. graue ſcbdpn. [25^{a}]

P. CALAGURR.

3. notis gimarhten.
15. impetratum gifrumitaz.
16. suffragantum de helfantano.
23. dispendio dero praſtunga. [25^{b}]
24. rependit virgiltit.
25. decorum zirida.
probis dengöten.
32. [ad perenne] cingulum rauui. [26^{a}]
56. [post] uim crhephti.
66. stipendia lon.
69. ridenda hönlihiu. [26^{b}]
75. cartulas puoh.
86. orarium ougiuanun.
89. sequacem uolgalina. [27^{a}]
96. relatos prungana.
98. rictu ginunga.
102. questione urſuoche.
104. [per] flagra fillado.
110. ungue nagala.
117. sospitant gigenzent.
alluit nezit.
119. coniugum charolo. [27^{b}]

P. VINCENTII.

1. prospera girihti.
19. captator uarari.
25. as[sistite] zuo.

21 *Gr.* 6,619 *liest, villeicht aus richtiger konjectur* zuhtarin **31** dero? **32** u *aus* a *gemacht* **42** *hs.* sequace **48** *hs.* sospitat

33. praesint meiſtrogen. [28a]
41. commotior alpolganora.
49. decretum pimeinida.
60. extorque uzaruuint.
62. stridens ſuſentaz.
lammina blehc.
69. fabrili ſmidilihero.
73. sumptuosa ziuchartiu.
79. aucupes uarari. [28b]
98. lictores uuizinara.
101. prętoriuṁ phalanza.
102. conuiciator ſceltari.
112. diuulsa intlochaniu.
113. hiulcis ginenten.
116. palpitet ſpratalo.
120. ungula crāſſo.
122. euiscerando ſcuriphento.
123. nisus cilunga.
131. renidet lahhet.
132. tortore uuizinare.
138. par gnozſcaphat.
140. respiret gipolezze.
141. pręsicca piraſta.
142. colligit giſamanot.
144. diruet ziſtorre.
148. age ipse vuola du.
carnifex vuizinari.
150. recessus gitougini.
167. perstat uuiſit.
169. lacesce gichruoni.
173. stridentibus ruzintun.
174. uncis crouuilun.
179. puluinar gotopetti. [29b]
198. fuligo ruoz.
201. saucius irgremit̃.
204. egerit uzuurf.
217. serrata regula gichrinnot ſtap.
220. uaporat duomta.
halitum ſtanc.
227. punctis trophun.
stridulis ſuſenten. [30a]
243. fornicis ſui pogin.
249. baratrum helliloh.
259. accuminata giſpizzitv.
informia unpilid.
261. spiculis vvaſſin.
263. insomne ſlaſloſiz.
266. meditator deinchar. [31a]
343. tutamen piſkirmida. [31b]
396. inter carices unter den ſahahin.
409. frutectis ſpraidahin.
410. infestus giuarrer.
416. plumis uedarun. [32b]
505. amoeni deſ heirin. [33a]
518. condita [ossa] piſolahna.
520. hauriunt nemint.
529. sector ſegari.
531. segmenta ſtucchi.
547. efficax frumiger.
560. nec imputet niuuize. [33b]
566. fauorem folleiſt.

P. LAURENTII.

7. monstruosis trogalihen. [34a]
36. retexens zellent̃.
40. praestantior fordroro.
41. claustris ſlozun.
48. exactor urſuochari.
57. conqueri ſtouuuan.

61 *l.* ziuchaſtiu 70 i *scheint der rest eines* a *zu sein* 83 *l.* gichruozi 89 *l.* uzuuarf 93 *Gr.* 5,384 *hat* dophun 103 *Gr.* 6,148 *vermutet* ſaharabin

62. motibus irpolgnuſſin.
65. orgiis uhtiſangan. [34b]
76. sestertiorum dero mezza.
78. auctionibus merungan.
86. praestigiis zouprungā.
91. stipendiis heriſtuirin.
102. philippos mancuſa.
104. marsupio ſechili.
112. obtemperanter gihorſamo. [35a]
126. induciarum tagidinga.
127. fungar niezza.
132. summula ſcazalanga.
143. stipem lipnara.
150. crure ſcinchun.
159. penu chellara. [37a]
318. cauillo mimico ſ.... lichon ſp.... [50b]

P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.

79. infulata ginuenteta. [86a]

P. ROMANI.

1078. igniuerint giheizent.[131a]

HAMARTIGENIA.

238. legirupis hebruclichan. [135b]
442. (frangere) arſceinan.[170b]

CONTRA SYMM. I. PRAEF.

68. soluendis zinfroranne. senio muodi. [174a]

CONTRA SYMMACHUM I.

123. lasciuit ſpilota.

VIII. KIELER GLOSSEN.

H. MATUTINUS.

32. [5a] nugator trugenari.
34. (ludicrum) ſpil. ł ſpót.*
39. togatus ſprach man.*
45. fęnoris, vsuræ. ł analeh neſ.* [6a]

H. A. CIBUM.

12. appetere gegéron.*
14. imbuerịṭ (vnt) nézen.* [6b]
18. seria erneſt.*
24. nectaream ſemigun.*
27. tempora .i. tu uuinga.*
28. serta hŏbet gebente.*
29. strophio gurtele.*
31. generosa du edeliu.*
34. [si] recinat luten.*
44. uimina uuidahe.*
45. impediunt merrent.* [7a]
52. aristifere [segetis] ahertragigeſ.*
53. panpineo rebeplatinemo.*
55. pacca pere.*

122 *davor villeicht ein* z *erloschen* **135** *das letzte* a *könnte auch* i *sein* **136** *verblast. Gr.* 6,550 *las noch* mit ſcirnlihon ſpottum **137** *das wort ist ganz verblast und unsicher.* giuuitteta? **139** *dahinter noch ein strich und dann* en **141** zirſtoranne? **11** *wenn hinter dieser gl. von Eckhard* ornata comas habensa *aufgeführt wird, so hat er eine lat. erklärung falsch gelesen. in der hs. steht* habens .i. per (*sc.* comas) **12** *zuerst stand* diu, *der letzte strich ist ausradiert* **13** *infinitiv* **18** *vor* p *ein neumenstrich, kein* ſ

63. coma giuaſota.*
siliqua ſceliua.*
68. coit zeſameneferit.*
74. (thimo) pineſug.*
77. mitia ríſin.*
82. fidibus ſeiton.* [7b]
101. virecta gruoni.*
112. (illicit) inſpuon. [8a]
127. plectitur ingeltit uuart.
148. discidium giſcliz.* [8b]
163. exagitans iagonte.* [9b]

H. P. CIBUM.

14. regnat rihiſocht.
21. sacellum betebura. [10a]
49. iubas zaten.*
69. liba celten.* [10b]
86. trucis grimmin.* [11a]

H. A. INC. LUC.

16. collita [fila] biſmízena.* [11b]
27. agit [emula] antrot.* [12a]
68. (sub bifido) vndur demo zirſpaltenemo.
69. decolor miſſeuarua.
78. proceres héren.
80. iustitium ſer.* [12b]
89. loquacibus clingelonten.
93. instar [fellis aqua] daz uaſ zere uiſ.
94. lignum est deiſtaz holz. [13a]
113. rosariis roſgartę̊n.*
117. gracili cleinen.*
surculo ſcuzelinc.*
122. concentu gehellin.*
126. sub stige hello.* [13b]
143. languidulis ſeigiren.
148. hesperos ſternen.
149. roscidę touuegun. [14b]

H. A. SOMNUM.

66. perplexa ziuuiuiligiu. [15a]
110. preferre biualgen.* [15b]
138. portenta getroc.
140. pręstigiator galſterare.
149. fatiscens mudente. [16a]

H. JEJUNANTIUM.

12. degener unedeliu.*
socordia ſlaffi.*
13. (lepos) ſůzzi.
20. stertat riuze. [17a]
53. cliuosa ŏhalden.*
63. (lanugine) bartſprungeli. [17b]
81. stemma geſlahte.*
92. censura urtelda. [18a]
98. nugas geboſe.* [18b]
129. pumices tubſteina.*
138. struem deͣhuſen.*
139. flagellis gertun.* [19a]
148. claucos plauue.

20 *dahinter v.* 66 *ist über* mulctra *eine rasur: villeicht stand dort* chubelin **22** *hinter* g *ein buchstabe erloschen: es scheint eher* e *als* a *gewesen zu sein* **24** on *sehr undeutlich.* limo *bei* cespite *v.* 97 *wird wol lateinisch sein* **28** *davor ist* giſliz *ausgewischt* **30** c *kann auch* t *sein* **37** vndur demo *unter* zirſpaltenemo *von anderer hand; dahinter wie es scheint ein zweites* zirſpaltenemo, *von der hand des* vndur demo, *ausradiert* **49** *teilweise auf rasur* **52** *das letzte* iu *hier und sonst zuweilen sieht wie* ui *aus* **56** *in* fatiscens i *aus* e *gemacht* **65** *auf bl.* 18 *zahlreiche rasuren* **67** deͣ *von anderer hand* **69** *ein accentstrich unter* e *hat Eckhard zur annahme eines* g *verleitet*

153. inpexa duungaſtrlta.*
¡uillis zaton.*
168. rorulenta tŏuuegen. [19b]
172. oraculum imbot.
184. emancipator beualgore.
185. cupidinis gegirdo.
188. gratiam liubi.*
192. perpeti tulten. [21a]

H. P. JEJUNIUM.

42. lappis clibon.*
44. carduus tiſtil.*
51. compensant uergeltent.* [21b]

H. O. HORAE.

1. plectrum .i. citerpfin.* [23a]
51. fatiscit intueihc.* [23b]
70. expertes ateile. [28a]

P. CALAGURR.

45. ultro eginiſ tancheſ.
46. bogis .i. bovga.* () Boia. & baga. vnum sunt. halſdruch.*
47. (forum) mercat.* [28b]
56. [post] catastas roſt iſenen.
62. functa nizen.
67. prȩsidet meſtrot. [29a]
68. infames unliuminthaftigen.
77. proditum fermeldet.
86. orarium ovgivanvn. [31a]

P. VINCENTII.

62. lammina blehc.*
79. aucupes heiliſare.*
80. sordidi varara.* [31b]
94. profanus firuuazeno.
98. lictores uvizinara.*
102. conuitiator ſceltari.*
124. thoros dicchi.* [32a]
140. respiret gipolezze.* [32b]
179. puluinar gotopeti.*
201. saucius irgremiť.* [33a]
217. serrata regula gicrinnoť ſtap.*
230. cauterem lauit polz naztta.*
241. ergastulo carcare.* [33b]
249. (baratrum) helliloch.*
252. diuaricatis giſcreitten.*
258. ungulis uuaſſiu.*
259. accuminata giſpizhtiv.*
271. stipitis druhi.*
282. comminus giſurſamo.
283. augustior herlihora.* [34a]
290. (munia) ambaht.
316. concauum chemi natvn.* [35a]
366. (auleis) aulea proprie umbancha.*
373. (stipant) umbedrangont.
394. profanus firuuazeno.
396. carices ſaharahi.* [35b]
407. sedulo flizigo.
410. infestus farare.
420. imbellis poſe.
430. spiritum vvillvn.* [36a]
446. murices tvſſtein.*
457. (sparteus) Sparteus culneus (*l.* culleus) .i. desparto

70 *über* r *ein* a *und da es undeutlich geworden*, *noch höher ein zweites* **71** z *über* ta *der vorigen glosse* **87** *zwei worte* **92** *vorher ein wort ausradiert* **95** *zum vorigen* aucupes **97** *das letzte* a *aus* e **107** *über* crucis *v.* 254 *steht* p⁹eni, *wol für* poene **108** *l.* uuaſſin

.i. pal (*l.* palc) foliis (*l.* follis).* [37ᵃ]
531. segmenta ſegunga.* [38ᵃ]

P. LAURENTII.

57. conqueri ſtovvuan.* [38ᵇ]
90. fiscus froŋakelt.*
erarium triſa chamari.* [39ᵃ]
102. (philippos) .i. mancuſa.*
104. inanis italer.* [40ᵃ]
190. (rudera) hoc rus. ruris .i. molt.*
215. effetus irſcaffaner.*
216. elumbe vuechi.*
uirus eittir.* [40ᵇ]
254. (prurit) .i. ivchit ł chucilot.*
255. scalpit ſọkalbit.*
258. (strumas) chelcha * .i. tumores. [41ᵃ]
259. purulenta eittriga.*
(purulenta) saniosa. ł ri⁏ba.
264. morbo regio gelakunt.*
282. mucculentis rozzeger. *
mucculentis, muccus roz.* [41ᵇ]
324. (acroma) ſpot.* [43ᵃ]
449. (sterculum) i. clo⁏cinvm delangenna.* [43ᵇ]
480. pessulos ſloz.* [51ᵇ]

P. HIPPOLYTI.

244. sedulus agaleizer.* [55ᵃ]

P. PETRI ET PAULI.

40. musci mioſe.* [56ᵇ]

P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.

24. sutile kiriginlich. [61ᵇ]

P. AGNETIS.

76. (calentia) heiza.* [67ᵃ]

P. EULALIAE.

137. (iuuat) i. iocundum. ł luſtit.* [68ᵇ]
203. (genialis) luſtlicher.
205. (galathos) Ceinun. [72ᵇ]

P. QUIRINI.

20. quolibet mit iouvederemo.* [74ᵃ]

P. CASSIANI.

15. (pugillares) .i. hant tavala.* [75ᵇ]
76. (ferias) .i. utrra. [77ᵇ]

P. ROMANI.

41. negotiis ābachtin. [78ᵃ]
53. (perduelles) mitainuigen.
73. (bisulcis) mit cúibiziken. [78ᵇ]
77. intestabilis .i. laidaz.
78. uentilator vuerrari.* [79ᵇ]
156. lapis nigellus agath.* [81ᵃ]
222. tauricornem farhurnun.*

124 *das* c *von* palc *ist abgeschnitten* **131** lt *durch ein loch im pergament teilweise verletzt* **136** *l.* ſkabit **138** *man kann auch* eitiriga *lesen* **139** *zwischen* i *und* b *rasur* **144** *wol lateinisch vgl. Diefenbach* 317. *das zweite* a *ist unten angehängt* **148** *durch den oberschaft von* h *scheint ein strich zu gehen, also* kiriginlichez **153** t *erloschen* **154** *wenn darauf bl.* 74ᵃ *über* frangunt *v.* 48 inlidnint *steht, so wird das nur ein schreibfehler für* inlidunt *sein* **160** *sehr zweifelhaft ist* v *und* rar **162** *ganz verblast*

222. lidius, tonus musicus leih.* [82ª]
260. cępe ſnitelouc.*
allium clobelouc.*
261. lares fiurgota.*
262. holuscula gartgota.*
269. forceps zanga.*
274. limat uigelot.* [82ᵇ]
280. tyrso torſin.*
294. caminis deeſſon.*
299. trulla .i. chélla.*
peluis labal.* [83ª]
302. lana uolla.* [86ᵇ]
489. papulas bvllon.*
490. cauteribus pol zon.* [90ª]
697. nates arſbelli.
699. secent ſnitin. [92ª]
798. recrudescentibus uuider rciuuuan'dan.*
805. inertium deretrago.
807. uulturum deregiro. [93ª]
848. struem uuiſc. [94ª]
918. abdomina āpan. uuenſth.* [95ᵇ]
980. echo galē. [96ª]
1017. (compagibus) dilon, tegi.
1018. terebrant durecboront.*
1025. brattealis bleccina.* [97ª]
1057. (lancinatores) lidare. [99ª]

H. VIII. KAL. JAN.

39. (emancipatam) manceps .i. ſcalch.* [103ª]

EPILOGUS.

18. olla ł aula. rīna.* [105ª]

HELIM LUCUS.

56. libris rintvn.* [105ᵇ]

DAVID.

76. fundā ſlingun. [110ª]

APOTHEOSEOS PRAEF. II.

22. nequior areger.* [110ᵇ]
54. recrementum ſpriv * vnchrut. [112ª]

APOTHEOSIS.

55. excita flamma lado'ᵃlōc.
59. sudibus diſtilin.
61. frutex ſprad. [114ᵇ]
148. sambucas harephan.* [115ª]
167. solidata gaſta'tter. [115ᵇ]
185. adimas danaginimiſt. [117ª]
249. ridiculum huohc.* [119ª]
341. libri ſapheſ. [120ᵇ]
380. testudo cytthara.* [121ᵇ]
431. miscet chénchit.*
433. mauri ſercin. [122ᵇ]
473. uerbena iſarna.* [123ᵇ]
515. cementum mortare.* () cementum dicitur a cedendo .i. ſcutenne.* [128ª]
681. [fluctum] anhelat flóz.* [128ᵇ]
718. fercula ſcvzel vn.*
720. gemit ercrahchota.* [129ª]
725. rudere .i. arvzze.*

169 *zweifelhaft* **176** *das danach von Eckhard aufgeführte* obcaluit durun 582 *ist* duruit **179** *l.* raphantan. *der schreiber verstand seine vorlage nicht* **180***f diese beiden gll. scheinen von dem schreiber des lat. textes herzurühren* **183** *zwischen beiden worten scheint ein* s *zu stehen* **195** *beide worte von derselben hand über* est ex(cita) **203** *über* chelis *in demselben verse scheint* harpha* *gestanden zu haben* **204** *l.* ſchénchit **207** *in* ſcutenne *ist ein zweites* t *ausradiert*

727. [nil] daz.* [135^{b}]
987. conficit giſrumit.* [138^{b}]

HAMARTIGENIAE PRAEF.

16. sarculo hovgvn.* [142^{a}]

HAMARTIGENIA.

97. examina ſvarama.* [142^{b}]
114. medicans ſvndens. lvpponti.* [144^{1b}]
197. corde kuoti.*
200. spiris rigin. [144^{2b}]
233. cicutas Hemara. [145^{a}]
260. eliquat ſmelzit.* [146^{a}]
289. scutulis ſcyphotengeuuaten.*
292. lanugo vuolla.* [147^{b}]
362. leuitatis getiloſi.* [148^{b}]
402. clauam cholpun.* [149^{a}]
403. (gymnosophistas) ſpilouviſvn.* [149^{b}]
428. mammoneam otaga.*
442. frangere erſceinnen.* [150^{a}]
457. degenerant vuarpent.* [150^{b}]
467. quo dara.* [151^{a}]
485. nimbos vnſti.*
488. ari&at torrezit.* [152^{a}]
525. pulsus luſtunga.*
538. medicato [uulnere] toxicato. venenato. gilvppotero.* [157^{b}]
762. popinas .i. tranchuſ.* [158^{b}]
789. [ad] hiulcum cuiſpaltigemo.
795. uirecta gruni.
801. (paludes) pruc. [159^{a}]
809. illiciunt irlicint. [162^{a}]
924. (longum per inane) durich lange uuiti. [166^{b}]

PSYCHOMACHIA.

68. quibus unſder.* [172^{b}]
314. (amoenas) uunniſama.* [173^{a}]
329. inspirat anigiteta.
337. (radiorum) ſpaichone. [173^{b}]
349. alam kirit.
358. mitra huot.
359. (nardum) geſelbe. [175^{b}]
436. lita giluppot^{u}an.*
439. (pompa) Cuolichi.*
444. (uoluptatem) zarth.* [176^{a}]
448. acus ſpenela.*
redimicula neſtila.*
449. fibula nuſca.*
flammeolum orel.* [176^{b}]
465. corruptela mita.
466. eumenides hazaſa.
475. bullis mitpalz^{i}on. [177^{b}]
507. prestringens ritzinte. [178^{b}]
554. frugi nuzza. [179^{a}]
566. erynis hazaſa.*

219 H *wie es scheint aus* b. *vgl. zs.* 5, 326, 90 **221** *das letzte* n *durch rasur aus* m **235** *bei* bifido *v.* 791 *stand am rande ein deutsches jetzt ausradiertes wort von dem noch* z^{u}ui *zu erkennen ist. villeicht* zuuiſkemo *wie* G 23 **257** *über* emblemata *v.* 527 (*bl.* 178^{a}) *scheint* plec *ausradiert und über* anathema *v.* 540 *dürfte* ueruuazana *fast ganz erloschen sein*

IX. PRESSBURGER GLOSSEN.

H. JEJUNANTIUM.

133. [18a] imputans cellente.
146. frementem gremizonſ̃. [18b]
165. parca argiu.
172. oraculum bimeinida. [19a]
205. limat chihaſinot.
rubiginem roſt. [19b]
210. blanda miltiu.

H. P. JEJUNIUM.

10. vixdum nohiu. [20a]
15. imbuatur kilabot.
24. comat chiſubere.
25. terge biſih.
42. impexis ſtrubenſ̃.
lappis cleddon.
43. germen ſmenvvaſſenom.
44. carduus diſtil. [20b]
64. enervans kivueihhende.
73. annuit kifolleſtit. [22a]

H. O. HORAE.

90. sibila loſa.
95. insvesceret geuuenide.
101. tepescere lauuen. [23b]

H. A. EXEQUIAS DEF.

70. heros gomo. [24b]
169. fouebimus biſeimeſ. [25b]

P. CALAGURR.

37. spicula tarta.
47. forum markit. [26a]
56. catastas ritebouma.
66. stipendia heriſtiura. [26b]
73. obsoleta irſcimbelegatiu.
76. tenacibus feſten. [28a]

P. VINCENTII.

41. commotior irbolginoro. [28b]
79. aucupes nemare, farare.
88. tremendum antſazichiſ. [29a]
116. palpitet zabalo.
124. toros dikki.
141. præsicca [uulnera] birafta-ta. [29b]
174. uncis clauun.
177. clauum ſuil.
198. fuligo ruoz. [30a]
204. frendens gremizonter.
217. regula ſtap.
226. scintillat raſkizta.
227. stridulis ſuſinten.
228. sparsim vuar unteuuar.
229. aruina feizti ſmalz.
230. cauterem polz, pranť. cauterium i. e. douil.
lauit nazta. [30b]
271. morsus stipitis loch ſtocchiſ.

14 *die gl. gehört wol zu* sudibus *und ist* ſinen vvaſſen *zu lesen. mit* om *weiſs ich nichts anzufangen* 22 *zu* fouebimus *passt die glosse nicht, denn selbst wenn man* biſezimeſ *das schon durch seine volle form hier auffallen würde, lesen wollte, würde ein schiefer sinn entstehen; auch* biſeimeſ *ist nicht angemeſsen* 27 *hinter* u *steht noch ein* m; *dies dürfte die silbe* in *der lat. gl.* inueterata *sein* 46 *gl.* foramina nerui

289. decursa irlitina. [31ª]
311. manserat vuaſ.
315. aemule pilidlichero.
50 318. postibus turiſtodilin. [31ᵇ]
342. tingunt nazton.
355. aeger chumiger.
366. auleis fuluvuin. aulea proprie umbihancha.
378. coquebant chrummin. [32ª]
55 380. efferata irgremitiu.
exusserant pranton.
403. trucis gremizeſ. [32ᵇ]
436. voraces kitiga.
446. murices tubſtein.
60 451. remo rvodere.
rudente ſeile.
carbaso ſekile. [33ª]
492. fiscella churbili.
495. labi ſleozzen. [33ᵇ]
65 506. secessus kiſuaſi. [34ᵇ]

P. LAURENTII.

40. praestantior furiro.
48. exactor urſuochare.
56. monetæ muniza.
57. conqueri ſtouvuon. [35ᵇ]
70 125. flagito fergon.
126. induciarum tagidingo.
140. lucri ſkazzes. [36ᵇ]
208. insolescat miſſeuuonet.
217. optio vueli.
75 231. mancum vuanheilo. [37ª]
242. volam fuſt.
253. intemperans unkiſtomer.
255. scalpit chiniſſit.
258. strumas ·chelc.
264. morbo regio keloſuhete. 80
282. (muculentis) mucus roz. [37ᵇ]
284. lippos ſurougen.
294. proxime nunahun. [38ᵇ]
407. experimentum chuſt. [42ª]

P. HIPPOLYTI.

94. agit tribit. 85
102. [orbita] trita kinoziniu.
103. loqueus ſtrictio.
111. prorumpunt uzpraſtin. [43ª]
186. speculum ſpiegil.
201. confundit kimiſcit. [46ᵇ] 90

P. PETRI ET PAULI.

40. musci mioſ. [48ª]

P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.

101. palestra ſpilehus. [48ᵇ]
132. tabidus [humor] guntigiu. [50ᵇ]

P. AGNETIS.

129. fornicem huorhuſ. [53ª]

P. EULALIAE.

151. odorus ſpradelendo. 95
in iugulos in de bruſti. [55ª]

P. FRUCTUOSI.

91. calce merâ pararo ſuozaro. [57ª]

48 *die wahl der deutschen übersetzung wird durch den zusammenhang erklärt.* quem cura pernox manserat seruare feralem domum *ist identisch mit* cuius erat cura **87** ſtrictio *gehört entweder, da bei der annahme von* laqueus ſtric *die buchstaben* tio *unerklärt bleiben als* ſtricta *zu* innectit *oder ist für das lat. subst. zu erklären: die glosa erklärt* laqueus *durch* constructio *für* constrictio

P. CASSIANI.

17. aedituus ſigiriſto. [57^b]
68. fatiscit irmuodet. [60^b]

P. ROMANI.

156. lapis nigellus agadſtein. [62^a]
267. officinis ſmiddon.
280. thyrsus rebetorſo. [84^b]

APOTHEOSEOS PRAEF.

27. tenaces zaha.
45. interpolat unterkernit. [88^a]

APOTHEOSIS.

145. tiaras huota. [88^b]
161. adsvesceret kiuoneti. [89^a]
198. acerram uuirochfaſ. [90^a]
223. abiurare ſirneinnen. [91^a]
293. cippo ſtocche. [92^b]
341. libri rinto.
343. surculus zuig. [93^a]
354. turgescant ſuellent.
368. posteritas hinderdicuſ. [93^b]
388. testudo haraſſa.
389. calamis ſuegilon.
390. aemula pildlichu. [94^a]
413. suspirat ſufzota.
416. grunnitibus grunizoton. [94^b]
431. miscet ſcenchit. [95^b]
472. cymbia nappha.
480. canis grauuen. [96^a]
500. sacellum opſerhuſ. [96^b]
528. esto dazigiſo. [97^a]
533. munimine uuarnaga. [98^a]
572. amoris giluſte.
586. concretus [auditus] fergangeniu.
589. anili altero.
592. pusio luzilo. [98^b]
603. pacti [pudoris] gimahiltero.
609. lancibus ſcuzilon, obuueigon. [99^a]
621. villis zbtpn.
630. orbe ringe.
635. specimen ſuntrunga. [99^b]
652. tendi kedinot uuerdin. [100^a]
663. verrunt cherrent.
681. fluctus floz. [100^b]
685. pumice tubſteine. [101^a]
709. uicos uuicha.
718. fercula ſcuzzilun.
720. gemit chirrit.
725. rudere .i. mina aruze. consvescit irizzet. [101^b]
747. charybdis ſantvurſi. [102^a]
764. uluae uuazin. [103^b]
818. faece unſubiri. [104^a]
847. exile cleino. [105^a]
884. absurde unredehafto. [105^b]
923. concreta giuuaſiniu. [106^b]
953. atomi ſtupili. [109^a]
1067. ungue nagale.
1068. fraudatum ſerhintirtin. [109^b]

HAMARTIGENIAE PRAEF.

1. fossor achirman. [111^a]

104 unterternit? *vgl. die erklärung der glosa* interpolat intermiscet, intercelat **110** *oder zu* cortice? **113** hinderchūft? **123** *für* daz ſigiſo? **130** *l.* bahuueigon **134** *l.* kebinot **136** *villeicht zu* anhelat **142** *der glossator scheint an* uesci *gedacht zu haben*

HAMARTIGENIA.

13. coniicit ratiſſet. [112^b]
65. fore uuerdin.
70. caveam vuiti. [113^a]
82. coniectare ratiſcon.
85. glaucomate plehinouki. [113^b]
97. examina ſuarama.
106. sordet biſmahat. [114^a]
125. attoniti cerebri irſcaltero hirnibollun.
136. [per] lubrica halen.
140. plagis nezzin. [115^b]
216. lolium ratin.
lappas cletten.
218. avenis habiron. [116^b]
233. cicutas ſcerelinga. [117^b]
289. (scutulis) scutulatis vestibus ſcibohten. [118^a]
296. pigmentis biſimo. [120^a]
383. pronus uuiliger. [120^b]
410. mento chinne. [121^a]
433. limite marchſtein. [121^b]
467. prodigialia ſeltſaniu. [122^a]
477. botrionis drubin.
483. dimensa [iugera] gimenſota. [123^b]
492. propugnacula pruſtvveri.
539. medicata giluppiu.
541. excussa uſſarlatiniu. [125^a]
605. exculpens grabinti.
615. pensare ſirgeltin. [128^b]
762. popinas tranchuſ. [129^a]
796. ditibus rilichen. [131^a]
868. palla heli.
881. Thulae iſilo. [134^b]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

46. mapalia huttun.
48. exsanguis aſeliu. [136^a]

PSYCHOMACHIA.

48. taedas facala. [136^b]
62. aspera hantiguu.
79. glutinat cleipta. [137^b]
106. scabrosâ [sorde] roſtegemo.
nitorem gliz.
112. lenta lindiu.
116. conto ſtango, colbin.
117. hirsutas ruho.
122. crispata [pinus] kiuueniter.
124. repulsu uuidirſtozze.
125. prouida kiuuariu.
conserto kihaſtemo. [138^a]
130. monstri unaholdun.
146. minutas [partes] cleniu. [138^b]
153. rasile ſcabilich.
165. severus ruiber. [139^a]
172. referre pringin.
181. iubis manon.
184. cirros ſtragun ł cranza.
185. congeries huſſo. [140^b]
236. truci hantigemo.
253. calcaribus ſporon.
255. umbonis equini ruſſineſ rantbogen. [141^a]
264. deprendere firmidin.
270. eques uueſkinara.
271. hiatum ginunga.
273. impressu ſtozze.
276. parce mezzigo. [141^b]
285. grande loqui guotlicho ſprechin, khozzon.

197 kihaſamo **210** *femininum* **214** khozzon *steht bei diesem v. am rande; ein wort zu dem es beſser passte als zu* grande loqui *habe ich in der nähe nicht gefunden. vgl.* M¹ 901 persultanti chozzuntemo.

298. expertus eruindinter.
ludicra ſpil.
300. ille [puer] daz.
virtutis pube granifprungiger. [142^a]
308. duces leitare.
312. languida zartlihiu.
314. petulanter girigo.
316. marcida uuorugiu. [142^b]
324. stridula ruzo.
325. amento lezze.
327. calathos ceinnun.
328. inlex ſkuntaræ ł ſpenſtiger.
331. thoros mulcet dikchi giflihta.
335. crepitantia lora claſſonta zuhila.
337. radiorum ſpeichono.
339. electri ſmelzi.
orbe ſelgo.
340. deditionis ſirrachini.
343. ganearum hazeſo. [143^a]
347. quod [uexillum] den.
348. cuspide ſtacchilo.
349. alam kirit.
358. mitra huot.
caesariem ſahſ.
359. croceo [religamine] geleuuero.
362. syrmate verrat zagele cherie. [143^b]
373. salientem ſpringenten.
382. quis uuer.
384. germen kunne. [144^a]
387. exercita guoptiu.
397. poenituit rou.
400. iurata sacra eida.
408. quadrigis reitmannin. [144^b]
413. nequiquam nuppun.
loris zuhilin.
auriga reitrihtara.
416. sufflamine gurgulun.
418. rupis ſcollin.
419. ictum uurf.
424. frustis ſtucchin.
425. crudescit harteta.
426. hauserat ſlant.
offas pallun. [145^a]
444. uoluptatem zart.
448. crinalis acus ſpinilun.
449. fibula nuſkil.
ſlammeolum riſil.
strofium houpitpant.
monile kiſteine.
451. ferſprochina gidiniu. [145^b]
454. capaci criffigimo.
459. infarcire inſtonchen.
crumenis ſecchilin, fecchila.
462. celat hellit.
463. abradit crazota.
466. eumenides hazuſa.
monstri unaholdun.
comitatus giuertun.
468. crimina hazeſa.
grassantia uuotinta. [146^a]
476. cingula fezzila.
479. famis girida.
480. edebat gifrumita.
485. temptare greifon.

248 in uppun? **264** *am rande.* ferſprochina *bezieht sich auf* damnata *und* gidiniu *wird als* gidiginin *zu* castis *gehören* **267** fecchila *wird zu* fiscos *am ende des folgenden v. gehören* **277** gifumita

486. fallit pitriugit.
videntem zueſehenten.
487. petit gerot. [146b]
496. damnet kimeine.
507. prestringens rizzonte.
ledit reizze.
515. aera ſcacza. [147a]
524. qui ſit uuio gipurit.
534. infamem honlichin.
535. luiturus ſirgeltin ſculinter.
537. cum do.
538. superbus frambarer. [147b]
547. populares chunnelinga.
551. toruam [faciem] gremizzez.
553. virtus tugind.
seuera reſkiu.
554. frugi furiburtiga.
parce mezzigo.
556. sedula agalezziu. [148a]
564. illudens huohonte.
566. dum unziſe.
impia erynis topontiu hazez.
572. lubricat biualta.
574. capessit peuiench.
575. duello einuuig.
576. [super]sit uuare.
578. leuarat kelihta.
582. inanes ſkarca. [148b]
583. summam zala.
592. mentum chinne.
593. extorquent uziruuntin.
594. intercepto [aditu] untirnomenero.
601. exesa [marsupia] irezzena.
aerugine ſcimbile.
604. coronam rinc. [149a]
608. licet muazza iſt.
620. venalibus feilen.
asse fenninge.
626. alat nerit. [149b]
636. cornicinum horinplaſono. [150a]
653. calcis ferſinno.
661. incisis erhouuenen.
subsistente giſtullintero.
662. suspensos globos erhabena dicki.
665. castrensis heriberclichū. [150b]
670. [inter] confertos huffoten.
672. ictu ſtiche.
674. texta giuuiſte.
677. impactum anigiſtoziniz.
678. puncto ſtophe.
680. squama rinc.
685. flagellum geiſila.
686. strage ſlahto. [151a]
692. summotenus zuzzeroſt.
693. riuum pach.
697. iuuat halſ.
698. sanctum heiligi. [151b]
717. impedit marta. [152a]
733. inoffenso aere unuuidirpollinero liufte.
738. aggere grabin.
739. conspicue zohrato.
742. sinu piugin.
[per] conceptacula ſelidon.
744. carbasa ſegila.
745. stertens ruzzenti.
747. vocet holoti.

285 ſcacka **299** ſe *ist pronomen* **306** *wol* ſkacca *zu* loculos
336 maſta **339** *Gr.* 5, 705

748. quam uuelicha.
753. circumsepserat umbiuiench. [154ª]
826. harundo mezruota. [157ᵇ]

CONTRA SYMM. I. PRAEF.

60. nasse ſuimmen. [159ª]

CONTRA SYMMACHUM I.

49. incuruum ſaſiliun. [159ᵇ]
63. immorientis necchinzint̃.
65. pessulus plochili.
70. catamitum kiſlâſun. [160ᵇ]
97. incantare begalon. [164ª]
259. vitricus ſtiuffun. [165ª]
288. scissent vvizſin. [166ᵇ]
349. sellam faltſtuol. [168ª]
425. censeo irteilo. [176ª]

CONTRA SYMMACHUM II.

29. explicet ſpreite. [176ᵇ]
50. praestet foreſtante. [178ᵇ]
135. parcis meſlihen. [182ª]
286. strictura eſſa. [182ᵇ]
311. placiti dingiſ. [183ᵇ]
347. deinde bideſ fram. [184ª]
367. exulat vuallota. [184ᵇ]
402. lituis trumbon. [185ª]
416. status giſtiſta. [185ᵇ]
427. fastos iarbuoch. [186ª]
456. tigillis ſparron. [186ᵇ]
473. alterutrum hiouuederez. [187ᵇ]
523. quî vuiſ.
531. rostra granſa.
[inter] liburnas hielen.
553. detrahit laſtrot. [188ᵇ]
561. trunco ſtucke.
574. noctua uvuila. [189ª]
577. limbum ſoum.
595. consensus einnuſſida. [189ᵇ]
604. rhenus rin.
607. ostia kimundi. [191ª]
675. ludere ſpil. [191ᵇ]
690. qui vueli.
699. mastrugis hadron. [193ª]
764. cui bi dir. [194ª]
791. piratis ſceſhergin. [194ᵇ]
808. vandalus uuinida.
809. getulus goth.
alamannus ſuab.
saxo ſahſo. [195ª]
839. urnis lozfazzen. [195ᵇ]
865. quadriviis kiuuickin. [196ᵇ]
913. fraudentur firhintirit vurtin.
sumptibus kicuikin, kicuigin. [197ª]
927. aruit irſeh.
liquorem nazzi. [197ᵇ]
943. classis ſceſmenihi.
946. quernas eichina.
glandes eichilla. [198ª]
963. calamos halma.
967. reposto bitrohhenemo.
977. culpam ſculd. [198ᵇ]
983. residente kiſinchintemo.

349 *verschrieben für* ſahſilin, ſaſilin *zu* chalybem? **350** *l.* necchizinten, *wol zu* naſizan *Gr.* 2, 1053 **354** *gehört zu* priuigni *am anfange der nächsten zeile. die gl. wird am rande stehen* **363** *vgl.* hinnan bi deſ *Gr.* 5, 28 **366** *das deutsche wort gehört wol zu* exortam *im selben verse* **369** *stand in der mir vorliegenden abschrift bei* reatum, *in der hs. also am rande* **370** *dh.* uuelichero vuiſ **372** *l.* chielen **380** *wol* ſpil *dh.* ſpilon **392** *zu* zwîc **401** kiſnchintemo

986. sicca truchiniu, durri.
998. fluentes [annos] irſchiezzintiu.
999. iniquis unebinen. [199a]
1002. gignitur irrinnit.
1008. fasciolis neſtilon.
1009. terminus marcſtein.
1015. frugi mezziga. [199b]
1041. flagella uuiſſili.
1043. sentis ſpreid.
1044. glarea greiz. [200a]
1046. effetis irrſcaffenen.
1047. detritâ [parte] fernozgenemo.
1054. curculio hamſtero.
1057. priuatus [honos] ſuntirigiu.
1063. volvitur vualgot. [200b]
1070. ingratis leiden.
1074. vulnus luſt.
suspirat ſuſſtit.
tedas kihileicha.
1075. ignem luſt.
1076. resides irloſſcan.
faces luſte.
1080. habilis uigor kimachiu craft.

Auf bl. 202 *stehen noch folgende glossen die aber nicht zu Prudentius gehören werden:* aruina unſlit. — dextralia riſtilla. — feminalia braga (*lateinisch*).

X. BRÜSSELER GLOSSEN.

H. A. GALLI CANTUM.

13. [1a] strepunt cra gent. 1.
14. culmine fireſt. 2. [2a]

H. MATUTINUS.

21. uersuta hinder ſcrenki[ga]. [2d]

H. A. CIBUM.

18. seria gethegenhet. 3.
ludicra ſpil. 4.
uerba ſpraca. 5.
iocus lahter. [3a]
42. pedicis clouon. 6. [3b]
69. coit gerinn&. 7.
70. calatho kieſe uath. 8.
82. flatibus balgun. 9.
fidibus ſnarin. 10. [3c]
120. dedecus ho nitha. 11. [28b]

P. CASSIANI.

15. pugillares [ceras] handta flicon. 14.
(pugillares) Pugnus. pugil- (kempio) lus.pugil. pugna.pugillar. (masculinum) laris. handtbſlb. 12. 13. [29a]
49. (inpacta) anagf ſtp tf nb. 42.
50. (curta tumens) vvfr pandi. kſrindi. 43.

413 *l.* fernozzenemo 13 *das erste* h *sieht einem* b *teuschend ähnlich. hinter diesem blatte hören die glossen, auch die lateinischen, gänzlich auf und beginnen erst wider auf bl.* 28 *in der* passio Cassiani

55. secatur gkri zot thuruſtf can. uu : rđ. 44.
56. uiscus inathiri. [29b]
76. ferias ſpil. 15.
77. p'ǎngere anaſtotan. 16.
78. catenis rei zen. [30a]
104. (nutantem) uuin cpndi. tui ulig. 17. [31a]

P. HIPPOLYTI.

63. uno crap pon. [31b]
107. instigant ſtp'f txn. 18. [32b]
153. (pomeria) pomarium. pomerium bpm gard. 19. [33a]
186. speculum ſpê g:l. [33b]
225. tribunal lector. [34a]

P. PETRI ET PAULI.

17. subter nither. [34b]
32. (canens) huuitpn. grauupn. 20.
42. lacunar him . l. c. 21. [39b]

P. LAURENTII.

55. (massis) gfgptpn.
56. monete mxniton. [39c]
77. predia eg:n.
79. exheres .i. 'nerkup.
84. nudare gearmen.
89. publicus frpnp. 22. [40b]
190. rudera arvt. [41a]
282. maculentis rottp gpn.
283. mentum cinni. [41b]
324. acroma ſppt. [43a]
533. cui thſmp. [44a]

P. EULALIAE.

80. friuula gſbpſf. 23. [44ab]

P. ROMANI.

26. ictu ſtikf. [45a]
53. perduelles, milites githicni.
79. procella irrari. [46a]
117. extuber&, tumeat. tuber. i. maſbr. [46b]
156. lapis nigellus agaht. essedo ſamboc. 31.
172. supinus caffent̄. [47a]
182. (amasionum) amatorum frxthklp. [47b]
240. () textrina .i. dunch. 24. [48a]
245. (algis) alga .i. ſémih. 25.
258. ybis, genus auis. ibix ſtſnbyhd. 27.
261. (fuliginosi) Fuligo. hrp̂t. 26.
264. sarculatis gegedenen. 32.
269. forceps tbngb. 28. [48b]
291. mentorem Bilid:ri. qui comītū fecit illis. 37.
294. caminis ſ. mithon.
296. pago, paganismo heithſniſſe. 35.
(pago) Pagus dicitur gp̂. Pgum. hſ thk nkſſ: . 36.
301. ignosco nixxitx. [50a]

18 *dh.* girizot. *falsch erklärt im DWB* 5, 2344 **25** *das zeichen* ' *soll wol die stelle eines circumflexes vertreten* **30** *vgl. nr* XI. 137 **35** *dh.* vneriuo **47** *das* a *in* maſbr *ist unten an das* m *angehängt* **52** *in einer anmerkung zu diesem verse* **54** *die zweite silbe, besonders das* y, *ist nicht ganz sicher. es scheint eine unorganische dentale an* ſte(i)nbuc *angefügt zu sein* (*vgl. zs.* 15, 28) **61** *l.* Pagum

383. offellis braton. [51a]
436. (pupilla) puppa ſkp. 30.
467. catastá hbr php. [51b]
485. (pleurisis) ſtf chf thp. 38.
495. podagra ſuot ſuh. 39. (arthesis) articulorum dolor .i. crāpp. 40. [52a]
500. (scalpella) scalprum .i. ſcrohiſar. [55b]
745. uagitibus xxein:n. [61a]
1080. (stigmar&) stigma. hantmali. [68a]

APOTHEOSIS.

148. sambucas holant̄. [69a]
293. cippo ſtoche. [70a]
344. unguine ſalba. [72a]
473. uerbena .i. ſenina. [73a]
537. tumulant bigrauant. [76a]
725. rudere, mina dicitur. arize.
738. muribus muſin. [76b]
765. gleba ſcorſo. [79a]
917. uena ída. [80a]
984. uenam idun. [86a]

HAMARTIGENIA.

242. repagula ſloz. [87a]
289. (scutulis) scutulatis uestibus ſck ſbt tkn. 41.
296. [puluere] peregrino biſamo. [98a]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

31. [greges] equarum ſtptk. 29. buculas lábala. coi. (buculas) genus uasorum ł rantboga ł genuaigi. 33.
33. bacis rakinzun. 34.

XI. BRÜSSELER UND CÖLNER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

10. [1d] lasciua Getelofa. [2a] *getdeloſa.* proteruitas fra ..... *ferzartheit.*
11. petulans ungeſtuoma. [2a] *ungeſtuoma.*
14. male pertinax ein ſtridigo. *einſtridigo.*
15. studium uuillo. 1. [2c] *uuillo.* [2c]

H. A. GALLI CANTUM.

13. strepunt cradement. [3c] () *chrathement.*
14. culmine *firſte.* [2d]
43. [tenebrarum] situ *thichi.* [3c]

64 ſkp *in* ſip *mit Bethmann aufzulösen geht nicht an; es muſs* ſio *verstanden werden. dies würde dem im mhd. wb.* 2^2, 281 *beigebrachten schw. mask.* der ſehe *der Windberger psalmen entsprechen* **1** *in* C *sieht das* t *einem* i *sehr ähnlich* **2** *es haben in* B *hinter* fra *noch eine ganze reihe buchstaben gestanden; sie sind aber so verblast daſs ihre entzifferung mir nicht gelungen ist. der vergleich mit* C *aber macht wahrscheinlich daſs in* B frazarheit *wird anzunehmen sein* **5** o *in* C *fast erloschen*

H. MATUTINUS.

21. uersuta hin tertſcrenchiga. 2. [3^{d}]() *Hinter ſcrenchiga.*
32. nugator poſare. *bpſſri.*
33. seuerum, grauiter gedigeno. 26. () *gethigeno.* [3^{d}]
34. ludicrum zuo zekengb.[2]
42. classicum heribouchen. 27. [4^{a}] *heribouchan.* [4^{a}]
74. luctator geringo. 28. [4^{d}] *geringo.* [4^{c}]

H. A. CIBUM.

18. seria gedigeni 3. *gethigeni.* (seria) *gfthigenhfkdi.* serius *gethigfnfr.* serium *g:th. g:nh:kt.*
    ludicra ſpil. 3. *ſpil.*
    uerba iechoſe. 3. *gecoſi.*
    iocos laht̄. 3. [5^{a}] *lahter.* [4^{d}]
42. pedicis fuozdroh. 29. [5^{b}] *fuoz trohin.*
43. (gluttine) *ltm.* [5^{a}]
63. (holeris coma) zeuuelega.[2]
69. coit gerinnit. 30. *gerinnit.*
70. calatho chaſechar. 31. *caſicar.*
72. fauus uuaba.[2] 32.
74. liqu& fluizit.[2] 33.
    thymo pineſuga. 34. *biniſuga.*
80. cumulos hufon.[2] 35.
82. flatibus palgen. 36. *balgen.*
82. fidibus ſetton. 37. [5^{c}] *ſeidon.* [5^{b}]
97. madido fuhtemo. [5^{d}] *fûttemo.*
112. illicit beſuech. 38.() *beſueih.* [5^{c}]
120. dedecus honida. 39. *honitha.*
130. suspiciat uui der ſehe. 41. [6^{a}] () *uui therſehe.* [5^{d}]
152. domat thoubot. 42. *thoubot.*
153. inexplicitis uner ſtrahten. 4. [6^{c}] *unerſtrahten.* [6^{a}]
180. iecur *lfu:rb.* [6^{b}]
203. sarcofago lih char. 43. [6^{d}] () *lihc:ʰar.*

H. P. CIBUM.

12. perdomitor doubare. *thuouare.* [6^{c}]
22. uapore thoume. 44. [7^{a}] *thoume.*
39. illapsis chomenen. 45. *chomenen.*
41. expolitâ fiole ten. 46. [7^{c}] *fieloten.* [7^{a}]
94. (saporum) saporus *gfſxbh haftfr.*
97. insolens ungeſtuoma. [7^{d}] *ungeſtuoma.* [7^{b}]

H. A. INC. LUCERNAE.

3. ingruit aneuallit. *anauallit.*
15. cirpea pinez. *biniz.*
18. linteolo *kerzſtbllf.*

9 *in* B *steht das zweite* r *über* e. *nach* Hinter *ist in* C *eine rasur* **22** *die glosse ist sehr undeutlich.* = zuelga **30** *in* ſetton *könnte das erste* t *auch* i *sein* **34** *in* B sus$\overset{ci}{ẹṛ}$piat **36** *in beiden hss. ist* in *sowie* l *in* inexplicitis *nachgetragen* **43** *l.* gfſmbhhaftfr

20. stuppa chariz. [8^{b}] *chariz.* [7^{d}]
59. hospita gaſt. [8^{c}] *gaſt.*
73. precipite turbine gae uerte. [8^{d}] *ga erouerdi.* [8^{b}]
118. desudata uzfloz zenta. 47. [9^{a}] *uzfloz zenda.*
123. modulis leih. 5. *leihchin.* [8^{c}]
147. temo thihſila. 48. [10^{a}] *thihſla.* [9^{b}]

H. A. SOMNUM.

140. prestrigiator ſcrato. *ſcrato.*
146. liquesce ſmilz.[2] 49. [10^{b}] *ffrſ.x.nt.* [9^{d}]

H. JEJUNANTIUM.

15. disciplinam lera.[2]
20. stertat ruzot.[2] [10^{d}]
62. hirtis ruen. 51. *ruen.* [10^{a}]
63. setis purſta. 50. [11^{a}] *burſton.*
86. insolenti ungeſtuomeræ. 52. () *ungeſtuo mero.* [10^{b}]
98. nugas. geboſ. 54. *geboſe.*
100. substitit geſtul ta. 53. [11^{b}] () *geſtulta.* [10^{c}]
119. offam balla. [11^{c}] *balla.*
129. pumices *feima.* [10^{d}]
138. fumum rohc. 55.
139. flagellis, surculis uuiphilen. 56. [11^{d}]
152. setas raginna. 57. *raginna.*
153. impexa ungoſtralit. 58. *ungeſtralit.*
158. sutiles *thxrgbprbdun.*
164. cunulę, cunabulę. uuaga. 59. *uuagun.*
165. papillę, uberis tut tili. 60.
166. [greges] armentalium Sueia. [12^{d}] () *ſueik*[lih.] [11^{d}]

H. P. JEJUNIUM.

39. aprico aber. [14^{b}] *ſunne*[liū̃.]
42. lappis *cleithon.*
59. (cratem) crates *hurt.* [13^{a}]

H. O. HORAE.

95. insuesceret geuueniti. 61. [15^{b}] *geuuenidi.* [14^{a}]

H. A. EXEQUIAS DEF.

102. carpit zuchot. () *zuchot.*
108. luet ingiltit. [15^{c}] *ingildit.* [14^{b}]
141. cariosa uuur mazzig. 62. [18^{a}] *uurmazzic.* [14^{c}]

H. VIII. KAL. JAN.

34. (nenias) *ſkffxn.* [16^{b}]

H. EPIPHANIAE.

199. (rasum) *gffcbxbn, gfflkſtlh.* (dolatum) dolatura .i. *bbr do.* inde uerbum dolo. dolas. i. *lcchx.* [16^{d}]

P. CALAGURR.

55. bipennem bartun. 63. *bardb.* [17^{a}]
74. inuidentur erbunnen uurtun. [19^{a}] *erbunnen.* [17^{d}]

54 *gl.* monstrum **55** *in* C *ist hinter* ſ *nur ein punkt zu erkennen; villeicht ist derselbe rest eines* x. — *gl.* euanesce **65** r *ist kaum zu erkennen* **69** *dh.* thurgboradun **73** *dh.* ſunneliumen = ſunnaluomen. ſunne *auf rasur* **77** *in* C carp& **80** ſkffxn? *oder für* ſkffpklxn? **81** *in* gfflkſtlh *ist das erste* l *durch rasur aus* b *gemacht. etwa* gfflkſtlkh *zu* sectile? **82** lkchu?

P. VINCENTII.

61. ungulę *crbmppn.*
70. follibus balgin. 64. [19c] *bflgkn.* [18b]
177. callum fuil. [19d] *fuil.*
199. bitumen *clfif.* [18c]
217. regula *c'fin.*
224. rogum faccare. *faccheri.*
227. punctis platera. () *blaterån.*
230. chauterem lauit bolz nazta. 6. *polz nazta.*
(chauterem) chauter *bpllp.*
252. diuaricatis zefcranc ten. 65. [20a] () *zefcranten.* [18d]
258. impolitis angulis *xngeefnpten eindkn.*
271. stipitis ftochef. 66. [20b] *fto chef.* [19a]
316. conclaue chæmenata. *keminadu.*
(conclaue). i. *gkxxelui.* [19c]
328. dedecus honitha. 40. [21a]
457. sparteus fuer tellin. 167. *fuertellin.*
458. culleus chorp. 177. *chorp.* [19d]
469. funale feillih. 168. [21b] *feilin.*
519. auram chuoli. 178. *chuoli.* [20a]
531. serram fegun. 187. *fegun.*
551. ungulas craphen. 188. *crā-fon.*
552. stipitem, cippum .i. ftoc. [21d] *ftoh.* [20b]

P. LAURENTII.

14. (Cossi) Cossus. affricorum lingua rugosus a ruga .i. *fcrxntiflp.* [20c]
55. massis gegozzŏn. 186. () *gegozzan.*
56. monetę munizza. 185. *mu-niza.*
77. predia gen. [22a] *eigant.*
84. nudare gearmen. 166. *gear-man.*
89. publicus frono. 176. *frono.* [21a]
122. minis p'undun. [22c]
190. rudera arizze. 175. [22d] *ariz^i.* [21b]
230. lepra *mifalfxh.*
231. claudicat hinchit. 172. () *henchit.*
254. prurit chitilot. 174. *chuzilot.*
255. scalpit fcebit. 173. *fkebit.*
258. strumas chelca. 165. *chelca.*
264. morbo regio Kelefuht. 184. [23a] *kelefut* () *gvlpnbfxt.* [21c]
282. mucculentis rozzegen. 183. () *ruzzegen.*

85 r *ist aus* l *gemacht* **91** o *und der punkt in* C *mit anderer dinte* **93** *der untere schaft des ersten* p *in* bpllp *ist bedeutend kürzer als der des zweiten* **107** fcrxntif *ist deutlich,* l *ziemlich sicher.* p *aber ist fast ganz verblast und zweifelhaft. dann folgt* dī = dicitur. *wol* fcrxntiffp **110** *vor* gen *ist ein buchstabe, wahrscheinlich* e, *erloschen* **114** *das zweite* i *in* ariz^i *über einer rasur* **116** *in* C *ist das* e *von* henchit *aus* i *gemacht* **121** *es ist zweifelhaft ob* ruzzegen *oder* rozzegen *dasteht*

282. naribus naſun.[2] [25c]
283. mentum *chinni.*
317. furcifer *fuorſcbltfrk.* [21d]
324. acroma *ſp̂p̂t.* [22b]
474. quandoque *npc uubnne.* [22d]
557. uideor *mihũn kit.* [23b]

P. HIPPOLYTI.

57. ungula *crafo.*
63. unco *craf̄.* [23d]
107. instigant ſtoupton. [26a] *ſtouptun.* [24b]
153. (pomeria) pomarium. pomerium. i. *bpxngbr.*
167. subterranea erd huſ. 171. [27d] *erd huſ.* [24c]
186. speculum *ſpkfgal.* [24d]
225. tribunal *lector.* [25d]

P. CYPRIANI.

77. calce chalcke. 170. [28c] *calc.* [26a]

P. PETRI ET PAULI.

7. palus *ſtrxph.* [26b]
32. (canens) caneo *xxkzpn. grbxxpn.*
36. fluctuet *ſueuo.*
40. musci mieſ. *mieſ.*
42. lacunar himili cin.()*himilici.* [26c]
61. pontis brucca. 169. [29a] *brxccx.* [26d]

P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.

42. ferculum fuora. 164. [31c] *fuora.* [29a]

P. AGNETIS.

117. cristas chāba. [31d]()*cambb.* [29d]

P. EULALIAE.

23. ore seuera, sobria. ſueri. [35c]
62. milia *mkl!xn.*
80. friuola *gfbpſf.* [31b]

P. FRUCTUOSI.

33. tergeminos *thr'iſcxn.* [31c]
65. gladiator *keimpp.* [32b]
132. uindicabat *gkfg ·nodb.* [32d]

P. QUIRINI.

20. quolibet mit einuuederemo. 163. [38a] () *mit einuuetheremo, mit iegiuufremo.* [41b]

P. CASSIANI.

15. (pugillares) pugillar. i. *hbnt taflb.* [41c]
50. curua tumens *ceuuerfente.*
55. secatur *gkrízih.* [42b]

P. ROMANI.

1. (adsertor)monomocus *kfimphp.* [42d]
53. (perduelles) milites. *gehicni.*

124 *sehr undeutlich geschrieben. ob* fiur *oder* furka *darin steckt weiſs ich nicht* **127** *das* h *hat am oberen ende seines schaftes links einen starken fleck, welchen villeicht ein nachgetragenes* t *verschuldet* **129** *dh.* crafen = crapfen **140** *hinter* himilici *rasur* **144** *ist* ſuuari *oder* ſubari *gemeint?* **150** *l.* iegiuufthfremo **152** a *und der punkt mit anderer dinte* **153** *vgl.* 136. 155. 200. (204 = X. 69). 214

53. (perduelles) duellum *fknxxigk.*
56. conspirat *gf einetaſkh.*
64. obstinate *einſtrkdfgp.* [43a]
78. uentilator uuiſgelare. 162. [38c] *zeuuiſgelari.*
79. procella *irrari.*
90. signifer *zeichfneri.* [43b]
111. apparitores inknehta. *inknehta.*
suggerunt under zalton. 161. [38d] () *under zaltun.*
117. (extuberet) tuber .i. *maſbr.*
120. gradu *hertuomf.*
127. (textu stemmatis) *chxnnkzalx.* [43c]
143. (togae) *trembila.*
(pretextę) *gebrprtptf.*
156. lapis nigellus agaht. 181. *agaht.*
essedo ſāboc. 182. [39a] *ſambuc.* [43d]
172. suppinus caffenter. 180. *caffenter.*
rigens parrent̄. 180. [39b] *barender.*
182. amasionum *frxthklp.*
187. ueruece uuidere. [39d] *uuithare.* [44b]
228. scenica *ſpilich̄.*
239. fusos ſpinnila. [40a] *ſpinnilxn.*
240. (textrina) *dun.*
245. (algis) alga . i. *ſemih.* [44c]
260. cępe *ſxirrpn.*
264. sarculatis gegetenen. 198. *gegedenen.*
267. officinis ant uuerchun. 22. () *ſmihthpn.*
269. forceps *tbngb.*
271. (efficax) *frxmerkn.* [44d]
280. tyrso ſtange. 23. [40b] *ſtange.*
284. crispo [liquore] *ſtrxvfra.*
294. caminis ſmithun. 24. *ſmithon.*
296. pago, paganismo. *heithfniſſe.* () pagus .i. *gpkxxi.* pagum . i. *heithknkſſk.*
299. trulla chella. 159. *chella· trxflb.*
303. circulator rizzare. 160. *rizzari.* [45a]
305. (edentularum) anularum ácendero. 179. [42b]
329. hesperos *b ubnt ſterren.* [45c]
383. (offellis) *braton.*
(bubulis) bubulus *p ſinfr.* bubalus . i. *xxkſxnt.*
385. (urnas) *lkhcbr.* [46b]
436. (pupilla) puppa *ſkp.*
467. (catastà) *hb'r phb.* [46c]
485. pleuresis ſtechedo. 194. () *ſtf chf thp.*
488. coquit *bldtrkt.*
489. papulas blaterun. 195. *bladrun.*
excitat *fr hexkh.*

177 *der oder die buchstaben hinter* dun *sind gänzlich erloschen* **184** *der schreiber von* ſtange *in* B *fügte auch das* o *in* tyrso *zu* **187** *die zweite und dritte glosse auf bl.* 44a *am rande* **188** *vgl.* D 273

490. cauteribus bolzon. 196. *bolzon.*

495. podagra fuozſuht. () *fuotsuh, ſx pt ſxh.*

arthesis . i. cramfo. () *crampho.*

500. scalpella, scalprum. ſcrot iſan. 197. [42d] () *ſcrohiſar.* [47a]

557. caraxat chraz zot. 193.[44c] *rizza.* [48c]

715. indulgentiae zartunga. 191. () *zardungx.*

721. torua erbolgena. 192. [44d] () *erbolgena.* [48d]

738. papillarum tut ti.

745. uagitibus *xxeinin.*

746. saepe ŏfdi.

alluderes zuo zechotiſt.207.

747. garrulorum uerborum chronelinero uuorto. [45a] () *chronelinero uuordo.* [33a]

762. testa gebel. 205. [45b] *gebel* () *gkuklla.* [33b]

793. actum *gebph.*

798. recrudescentibus bera^{n}finten. *berafinten.*

800. ignauos zagun. 206. [45c] *zagun.*

812. concitat behiez. 204. *behiez.*

818. appello ihferdingo. [45d] *ihferthingo.* [33c]

848. sarmenta ſpachun. 203. *ſpachon.*

848. foeni ſtro.[46a] *ſtroeſ.*[33d]

864. maniplis uuichelinen.200. [46b] *uuichelinen.*

890. nodis geleichen. 201. *geleichen.*

sarciens zelgenti.201. *zelgente geſcknenti.* [34a]

905. [dentibus] artis geclancten. 202. [46c] *geclã ten.*

918. abdomina ambon ł uueneſt. 199. [47a] *ãbana. ł uuaneſtb.* [34b]

932. ([oris tortà] testudine) *gfxxbrukthb.* [34c]

981. calumniam leidun. 216. [47b] *leithun.* [34d]

988. plectro citherepinne.

993. porca ſu.

grunnitum gra noth. [47c] *granoth.*

1016. tabulis bit thilin. *thilon.* [35a]

1018. aream i.deni.

1025. setas zaton. () *zaten.*

1027. uenabula ſpiezi.

1029. pontis prucca. [48a] *bruccxn.* [35b]

1076. (fragitidas) thruoſe. *prechpt.*

1080. (stigmarit) stigma animale. [48b] *^{h}antmali.* [35c]

1103. (strangulatrix) stranguirium *xxriſtfklli.*

1104. garruli kronenten. 215. [52a] *krôn nen den.* [36a]

205 *l.* rizta **217** *in* B *ist* i *verblast* **223** *zu* ſkina *Gr.* 6, 499 **224** *zwischen* ã *und* t *rasur* **225** a *in* uuaneſtb *aus* e **228** citherepinne *auf rasur* **237** *in* C h *und* t *von anderer hand auf rasur* **238** stranguirium *in der bedeutung 'wursthülse' finde ich sonst nicht*

EPILOGUS.

17. [olla] fictilis *thbknb.* [37b]

PISCINA SILOA.

130. (eructat) *erxxfgit.* [38a]

APOCALYPSIS JOHANNIS.

193. pateris *ſcblpn.* [38b]

APOTHEOSEOS PRAEF.

19. lacessunt irrent. 214. [52b] *irrent.*

30. sophystica *xxkſli chxn.* [38c]

46. auenas turd. 212. *durthb.*

54. (recrementum) *xngf uubſ, ſpriu.*

APOTHEOSIS.

4. gestamen fuora. 213. [52c] *fuora.* [38d]

33. amicitię huldi. 211. [53b] *hul di.* [39b]

95. relisis ſcellenten. 210. [53d] () *ſcellenten.* [39d]

148. sambucas holant̄. [54b] *holanter.* [40a]

209. argumenta klfini. 209. [55b] *klfini.* [40b]

216. (caue) *hpue xxbrtf.* [40d]

293. cippo ſtoche. [55d] *ſto che.* [49a]

340. inserto *anegimbitotemo.* [49b]

343. surculus zuic. 189. *zuic.* iactat geilit. nec niruomit. 190. () *geile.*

344. unguine ſalba. [56b] *ſalba.*

353. similaginis *ſimula.*

360. plaga *harx ſcb.* [49c]

388. chelys harfa. 208. *harfb.*

407. spiras geuuel. [57b] *geuuel.* solue *enuuint.* [49d]

431. miscet *ſcenchit.* [50a]

467. (animę) *xxeref.*

473. uerbena *iſenina.* [50b]

501. domini hêrren. 158. [59c] *hêrren.* [50c]

515. cementum *mprtbri.* [51b]

619. cancrum *crfukz.*

621. uillis *ſtrâdpn.* [52a]

718. fercula ſcuzilun. 157. () *ſcuzilxn.*

725. rudere, mina dicitur *arize.* [60c] () arize. [52b]

765. (gleba) terra *ſcorſo.* [52d]

817. tabentibus moluentē. [61c] *molᵘuenten.*

822. oblita *bidenan.* [53c]

917. uena *ída.*

923. concreta geuuahſaniu. 156. [62b] *gfxxbſſbnkx.* [53d]

953. atomi *geboſk.* [54a]

984. uenam ídun. 155. [65a] *ídun.* [54b]

1002. (sursum) *upp port.* [54d]

HAMARTIGENIAE PRAEF.

6. certante *iligimo.* [55b]

HAMARTIGENIA.

4. (diuortia) diuorcium *xxf-gſſc:.t.* [55c]

13. coniicit *râtiſcôt.* [55d]

50. inducere *mâchon.* [56b]

259 *hinter* x *und* b *sind noch einige spuren von buchstaben zu erkennen. l.* harxmſcbra **262** *darunter eine kleine rasur* **264** *ganz deutlich. für* xereſ *dh.* ferheſ?

125. attoniti undfrcopfuff. [65b]
138. pedicas fuozthru.[2] 153.
140. plagis mafcon. 154. [66a] *máfcon.* [57a]
216. lolium *rádo.*
217. glebis fcorfo. [66b] *fcorfon.*
233. cicutas fkereling. 151. *fcereling.* [57b]
242. repagula floz. 152. [66c]
259. scatebras crioz. 150. *grioz.*
267. res fachun.[2] 149. [66d]
271. concharum *fcalono.* [57c]
289. scutulis, scutulatis uestibus *fkibahten.*
291. stamine varfe. 146. *xxbrff.*
295. telis vuebifan. 147. *uuébin.*
296. (peregrino puluere) muscus *bifamo.*
302. fotibus vu[i]rminon. 148. [67a] *xxerminon.* [57d]
317. neruorum *feinten.*
322. ganeonis urazef. 145. *urazef.*
329. attenuante Certentemo.[67c] *certentemo.*]58b]
364. perfurit uuodit.
379. suspiria fuftunga. 142.[67d] *fuftunga.*
386. commendat keliubit. *geliubit.*
397. (obtrectatio) *bkfprbhnk.*
400. personat challôt. *callôt.* [58c]
402. clauam kolbon.[2] 143.
404. (idololatrix) abgodlicho. 144. [68a]
424. viris thegenon. [68b]
430. (nebulonum) nebulonis *fcrbtp.* [58d]
433. finitimis gfmfrklikhfn. 141. [68d]
444. limat *figlot.* [59a]
488. fragor chradem. 140. *chrathū.* arietis *heithx.*
492. propugnacula bruft uueri. 139.[69a] *bruf uueri.*[59c]
523. irri[ta]mina gremi fala. [69b]
539. medicata geluppiu. 137. *gflxppktx.*
555. concreta geuuahfana. 138. [69d] () *geuuahfanæ.* [60a]
601. nitentibus fpfrdfrfndfn. 136. [71a]
619. (puerperiis) hoc puerperium .i. *tnet gebor.* [60b]
650. damna [aures] *ferftopfo.*
658. taceam *ferfuige.*
663. [post] damna *xxeninen.* [61a]
721. consistit gefteit. 133. [71b]
749. liquitur zefluizit. 134.

289 *in* C *ist über* repagula *eine rasur; man sieht nur noch den hinter dem ausradierten worte gesetzten punkt und dann* obstacula. *es wird wol ebenfalls* floz *gestanden haben. auch sonst finden sich beispiele dafs in dieser hs. deutsche glossen getilgt sind oder wenigstens ein versuch der tilgung unternommen ist* **297** *in* C *ist* e *aus* i *gemacht* **300** *zu* zartjan **319** *da* tnet *ganz deutlich ist, so mufs wol ein schreibfehler vorliegen für* cnetgebor *welches das lat.* puerperium *wörtlich übersetzen würde. vgl. Ra.* 269b puerperium knehtperandi **323** *dat. pl. von* uuani, defectus

761. propolas ſcafreidon. 135. [71[c]] *dranchuſ.*
(propolas) propino .i. *ſcſkncx.* [61[b]]
772. alterutram [uiam] *einxxſthfrfn.*
774. renutat uuankalot. 132. [71[d]]
796. (ditibus) *rihlichen.* [61[c]]
804. (ac si olim) thanne dir ſumeneſ. 21. [73[b]]
807. uisco *miſtil.*
810. saetę *ſeiten.* [61[d]]
853. teneris *mãminden.*
oblectat *lihlochot.* [62[a]]
868. palla *tuhil.*
873. setis *burſtxn.*
cilio *ſlegebraxxb.* [62[b]]
910. (tacitis) *ferſuigeten.* [62[c]]
940. quandoque meae noch uuanne minera. 20. [74[b]]
957. castrata *erſurrentiu.* [66[a]]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

11. coniugalem ſinhilih. 131. [75[a]] *ſinhilih.* [67[a]]
19. sinistris nuntiis mit unfrou"en bodeſkeſin. 130. [75[b]]
31. greges equarum ſtuote. 129. *ſtuoti.*
(bucculas) genus uasorum. ł rantbogen. 19. *rantbŏga ł cu e.*
33. bacis rachin zun. 25. () *ra chin zun, halſthru uukn.*
33. (bacis) Baccas dicimus uincula & bace dicuntur gemmę nec non & olei fructus & lauri baccas uocamus. vuiffila uitium. vuinirebon. 25. [77[a]] *Bac[c]as dicimus uinculas .i. uuiffilxn et ba[c]cę dicuntur gemmę nec non olei fructus et lauri ba-c[c]as uocamus.* [67[b]]
46. (mappalia) magalia. louba ł hutta. 127. *louba ł hxttæ.*
49. poenitens ſcamente. 128. [77[b]] *Scamenti.* [68[b]]

PSYCHOMACHIA.

5. milite kemphen. *kemphen.*
11. meliore manu keſterohenti. [78[b]] () *keſuntera henti.* [69[a]]
31. labefactat biſleiſta.126.[79[b]] *biſliſta.* [69[b]]
45. suffundere fumo erdemfen. 125. [82[b]] () *er thfmfbn.* [72[a]]
116. conto ſtanga. [84[a]] *ſtbngb.* [72[b]]
127. ([per] intortos) *gfxxntinfn.* [73[a]]
137. capulum *hilzk.*
151. (missile) a mittendo dicitur ſpirilin.[86[b]] *ſpirilin.*[74[b]]
186. coibat *nahzo teta.*
187. nodum copſ. 123. *chŏpſ.*

351 *in* C *das zweite* i *auf rasur*

188. limbus foū ɫ finis. 124. [87ᵃ] *foum ɫ finis.*

191. lupatis chamif. 122. [88ᵃ] *chamif.*

(madidis lupatis) *fxhten mindilon.* [75ᵇ]

216. (ridiculum) *huohlichaz.*

217. calidos *checha.*

237. tepefacta erfleuuediu. 121. [88ᵇ] *erfleuuetiu.* [76ᵃ]

254. temeraria frabiliu. 119. *frbublkx.*

255. umbonis rantbogen. 120. [90ᵇ] *rbntbpgen.* [78ᵇ]

282. orantis cronunderu. 118. [92ᵃ]

312. (languida) .i. *zartontiu.*

314. amoenas uunnifamen. 117. [92ᵇ] *vuxnnffbmfn.*

(petulanter) instabiliter .i. *gftklpfo.* [79ᵃ]

318. (lituos) heretrumbun. 116. [93ᵃ] *heritrxnbxn.*

323. (arundo) ftrala. *ftrblb.*

324. neruo feneuua ɫ arcu. () *fenua. ɫ arcu.*

stridula ruzonde. 114. *ruzönte.*

325. amento laze. *leze.*

326. lasciua gettelofiu. 115. [94ᵃ] *getelofiu.* [79ᵇ]

337. radiorum *fpeichpnp.*

339. flexura felga. 113. [94ᵇ] () *felga.* [80ᵃ]

358. mitra huot. () *hxpt.*

359. religamine, alligatione gibendi. 110. () *gkbfntk.*

367. cantharus fcala. 111.

370. (toreumata) toregmata fcaffreita. 112. [95ᵇ] *fcbffrfitbn.* [80ᵇ]

402. (secures) partun. *pbrtxn.* [81ᵃ]

407. feruentibus charronten. [96ᵃ] *carronten.*

414. uertigo uelga. 18. *fflgb.* [81ᵇ]

420. insigne urmari. [96ᵇ] *urmari.*

426. offas. particulas .i. ballun. 17. *bal lun.*

431. haustus .i. fupfa. 109. [97ᵃ] *fuf fa.* [82ᵃ]

435. sistro fuegelon. 108. [97ᵇ] *fuegelxn.*

440. peplo, pallio tuhil. 107. [98ᵃ] () *tuhil.*

444. uoluptatem zart. 106. *zart.* [82ᵇ]

448. crinalis acus ruil ɫ fipinila. 12. *rifil. ɫ fpinula.*

redimicula rena ɫ neftilo. 13. *neftilxn.*

449. fibula nŏfca. 14. *nxfcb.*

strophium tuhil. 15. *tuhil.*

monile geftene. 16. *gefteini.*

453. conibente niuuentemo. [99ᵃ] *niuentemo.* [83ᵃ]

463. ungues nagala. 105. *nbgb l:.*

471. commilito *herigffſklllp.*

472. (socio) fbmfnt ffndfndfmp.

475. bullis chafton. *caftpn.*

476. cingula, bàlteum balta. [100ᵇ] () *bblz:.* [84ᵃ]

366 *in* C *ist das deutsche wort zum teil ausradiert* 398 *vor* l *ist in* C *ein* g *ausradiert*

500. classica herebouchen. 104. [101a] *heribo uchan.*

507. laedit *rizta.* [84b]

529. docta *giler neten.* () gelirnetem.

532. parapside *ſulz care.* [85b] () ſulzchare. 103. [103b]

563. iactet *ruomta.*

567. manicis. alſdruen. 102. [105a] *halſ tru en.* [86b]

594. palpitat zabulot. [106b] *zauelot.* [87b]

633. exſibulat, discingit .i. *ingurta.* [88a] () Ingurta. 101. [107a]

636. cornicinum heribouchen. 100. [110a] *heribouchan.* [91a]

731. (acuto) alto hôg. 99. [116b] *hôg.* [93b]

834. (structile) *gkſegpt, gkhpuubn.* [96b]

CONTRA SYMM. I. PRAEF.

15. algidi froſtega. 98. [116c] *froſtega.* [96c]

39. acumina *chldmma.*

43. impetus ſueiſt. 96. [117b] *ſueiſt.* [97b]

88. impetus ſueiſt. *ſueiſt.*

CONTRA SYMMACHUM I.

5. turbare gei rren. 97.[117d] *geir rbn.* [97d]

49. [uitibus] incuruum [putandis chalybem] rebe ſahf. 11. [118a] *rebeſahſ.*

58. adhinniuit zuo er uue gota. 94. *zuo eruuegota.*

65. pessulus plochili. () *plochil.*

66. cuneis uuecon. *uuſccpn.*

67. imbricibus ſkintelon.() *ſkintelon.*

70. catamitum kiſſafen. 95. *giſlafen.*

71. sorore kellun. [118c] *kellun.* [98b]

115. (ramo) *zgrſg.*

117. transtris ſezzon. 92. *ſezzon.*

119. (concubitus) uuidillo. 93. *uuidillo.*

126. proluit pegoz. [119a] () *pfgpz.* [98d]

159. ludibria zuo zecunga. 91. [119d] *zuozechunga.* [99b]

234. (Picus) in auem sui nominis mutatus est .i. ſpeht. [120a] *ſpfh.*

235. (epotum) *kitruchnaz.* [99c]

257. saliente ſprunge zentero. 10. () *ſprungezentero.*

259. (vitricus) ſtiufater. 89. *ſtkfſbtfr.*

260. priuigni ſtiufchindeſ. 90. () *ſt.xf ch.ndfſ.* [99d]

269. claras marra. [120b] *mbrf.*

272. delicias trût. [121a] *trût.* [100b]

345. commenti erdahton. [121b] *erdahton.*

366. succincta ufgeſcorzotiu. 88. [122b] () *xfgeſcor zptiu.* [101b]

422 *in* B *ist* c *undeutlich* **426** *sehr zweifelhaft. mit anderer geheimschrift* = zerſe? **431** *in* C *ist hinter* ſpſh *das blatt abgeschnitten*

436. (brattea) *pedela.* [101c]
476. indignatio leid. 87. [122c] *leid.* [101d]
490. concreto fer uual chenemo. [123a] *fer uual chenemo.* [102a]
540. adsuescit geuuenita. [123d] () *geuuenita.* [103a]
631. laruas ſcraten. [124a] *ſcraten.*
638. rastris egitha. *egkthpn.*
640. ligonibus ſechon. *ſegxn.*
643. ne *thaz.* [103b]
653. petita est kſbnfxbrtpt. 86. [124c] () *kſbnfxbrtpt.*
654. (sinuamine) *uuan che.* [103c]

CONTRA SYMM. II. PRAEF.

57. intonat prahtit. 83. *brbhtit.*
58. tumet geiliſôt. 84. *ge^{i}liſôt.*

CONTRA SYMMACHUM II.

4. refellam ferſlaho. 85. [124d] () *ferſlaho.* [103d]
9. calentes eruuahſente. 81. *eruuaſſente.*
10. classica horntrumbun. 82. [125a] *hprntrxnbxn.*
30. hastis *ſcafto.* [104a]
37. strophio tuhile. 79. *txhilf.* recincta *zizuſotiu.*
38. papillas tutten. 80. [127c] *txtt:n.* [106a]
283. rastri hacho. 78. *hdcho.*
286. strictura ſmi da. [129a] *ſmida.* [107a]
419. (clauum) *ſloz.*
428. turbauit geirta. [129b] *geirta.* [107b]
455. fusis ſpinnilun. 76. *ſpinuł.*
456. tigillis ſparron. 77.() *ſpbrrpn.*
fraxinus aſc. 75. [130c] *bſc.* [108b]
577. limbum ſoum. 74. [131b] *ſpxm.* [109c]
647. ligno cauato ſcema. [133a]
698. (mastrugis) *lûdiron.* [110b]
808. Dana dene. 9. *dene.*
Uuandalus uuinid. 9. *uuinid.*
Hunus hun. 9. [133c] *hun.* [110d]
858. (thyrsigeri) thyrsum dorſon. [133d] *dorſon.*
868. scrapen chenela. 73. *chenela.*
870. crocodrillus nichuſ. 72. [134b] *nichuſ.* [111a]
rubigo uuintprant. 70.
auena turd . ł churſpoto. 8. [134d]
946. corna churnelbere. 71. [135a]
976. rubigo vuint brant. 69. [135b]

448 *dh.* keanefartot. *in* C *ist vor dem zweiten* ſ *eine rasur, wie es scheint von* e **450** *in* B *das* i *aus* a *corrigiert* **455** *dahinter ist ein buchstabe, wol* n *erloschen* **467** *villeicht hat auch in* C 109a *dies wort am rande gestanden. man sieht noch spuren von buchstaben* **469** *in* C *ist aus dem ersten* e *von anderer hand* a *gemacht* **475. 6** *in der prosa hinter v.* 910

1002. inproba ungei$\overset{m}{n}$ahc. *ungemach.*
1008. fasciolis neſtilon.68. [135d] *neſtilon.* [111c]
1043. (sentix) *thornahf.*
1054. gurgulio meſtro. [136a]
1056. uelamine *xx l:.* [111d]
1089. pilento ſambuhc.67. [136b] *ſābuch.* [112a]
1106. litia neſtilun. 7. *neſtilon.*

XII. WOLFENBÜTTELER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

10. [1b] lasciua proteruitas Getoloſa frazarheit. [2b]

H. A. GALLI CANTUM.

14. culmine friſte. [3a]
28. stertere .i. ruz$\overset{n}{a}$t. [4a]

H. MATUTINUS.

32. nugator poſare.
33. seuerum, grauiter gedigeno. [6a]

H. A. CIBUM.

69. coit gerimit.
70. calatho gaſechar.
74. thymo biniſoga.
82. fidibus ſegiton. [10a]

H. A. INC. LUCERNAE.

3. ingruit ane uellit. [10b]
15. scirpea pinez.

XIII. MÜNCHENER GLOSSEN.

H. A. CIBUM.

66. [5a] mulctra chiuſehter. [5b]
92. tremit ſpragunt. [7b]

H. A. INC. LUCERNAE.

14. lichnis taht. [8b]
94. atticum humbelinc. [12b]

H. P. JEJUNIUM.

44. cardus diſtula. [19a]

P. CALAGURR.

55. bipennem acheſ.
72. (calybs) ochel. [20b]

P. VINCENTII.

13. idoli rhinc. [21a]
70. follibus blaiſbalge.
79. aucupes fogelar. [23a]
243. fornicis ſvvibovgō. [25b]
492. fiscella zainfaz. [27a]

482 *der anfang des wortes ist ganz erloschen. l.* hameſtro **483** *zwischen* xx *und* l *hat ein* x *oder* o *gestanden* **2** *l.* ſprangut **7** *Gr.* 1, 130 **8** *gehört wol zu* satelles (idoli)

P. LAURENTII.

76. sestertiorum [milia] ſechele. [29^{a}]
282. muculentis rozegen. [29^{b}]
318. cauillo trugeheit.
mimico ſpillicher.
320. scurra ſnurrinch. [30^{a}]
399. catasta hurd.
409. ludibundus froilicher. [31^{a}]
478. ualuas ualdeltivre. [35^{a}]

P. HIPPOLYTI.

153. (vallo) graben. [52^{b}]

P. ROMANI.

187. verbece vvidere.
221. cygnus elbiz. [55^{a}]
467. catasta prennſ. [55^{b}]
490. cauteribus prenniſen.
511. [aurum] regestum gebrante. [78^{a}]

APOTHEOSIS.

399. nuntia laetitia, energia i. vvotu. () energia . i . wotunga. [79^{a}]
472. (cymbia) ſcala, napa. [107^{a}]

HAMARTIGENIA.

761. propolas tranchuſ. [151^{a}]

CONTRA SYMMACHUM II.

285. cuneis weken.
286. strictura eſſa.

XIV. LONDONER GLOSSEN.

H. MATUTINUS.

21. [4^{b}] callida viza.
32. castum chuſchi.
33. seuerum kidigini. [6^{b}]

H. A. CIBUM.

63. coma uuiphila.
siliqua hala.
70. calatho ceinun.
74. thimo pinſugun.
79. deciduo riſantemo.
82. fidibus ſuuegalun. [8^{a}]
199. de flegetonte fona hello.
203. sarcofago licharo. [14^{b}]

H. A. SOMNUM.

139. peruicaci mitchleinero. [17^{b}]

H. JEJUNANTIUM.

119. (offam) pallun. [18^{b}]
153. uillis zotun. [19^{a}]
169. strepentis ſpringenteſ. [22^{b}]

H. O. HORAE.

48. iecur lepara. [23^{a}]
64. meatus [aurium] loſunga.
79. ferrugine plauui. [23^{b}]
95. insuesceret giuueniti. [24^{a}]
112. lapsus runſe. [26^{a}]

27 *das erste mal ist die gl. nicht zu ende geschrieben* **21** *zwischen* u *und* m *rasur*

H. A. EXEQUIAS DEF.

141. cariosa uu mazig. [27^{a}]

P. CALAGURR.

23. dispendio hinaſpentunga.[2] [27^{b}]
46. bogis halſpant.
47. forum marchat. [28^{a}]
68. infames zurhuniuntig'.[34^{b}]

P. VINCENTII.

396. [inter] carices ſaharen.[3] [35^{a}]
453. palustri [cespite] moſuhin.[3] [38^{a}]

P. LAURENTII.

90. fiscus herſ.[3] [40^{a}]
258. strumas kelca.
282. (muccilentus) a mucca .i. roz.
284. lippos plehenoca.[2] [40^{b}]
318. cauillo hintrehren. [42^{a}]
441. atuertat uuarnem'. [42^{b}]
448. penates hemcote.
449. sterculum miſtrot.
457. obsides giſala.
465. adulter frelen.
469. exterminat uztript.
472. officit tart.
480. pessulos ſloz. [45^{a}]

P. HIPPOLYTI.

41. secesserat cleiſuh.[3]
45. fora fuora.[3]
rostra marchat.[3]
subura ſtracha.[3]
46. eluuię hunti.[3]

25 *l.* zurliumuntige **28** herſtiura *zu* stipendiis *der folgenden zeile* **32** *diese gl. und* 41 *vermag ich nicht zu deuten* **33** *dh.* uuar neme **37** *zu* sororis *v.* 466 **44** *l.* ſtraza

Einige kleine nachträge füge ich hier an s. 4 *es hätte bemerkt werden sollen dafs* M[2] *aus Tegernsee stammt, wo es die signatur* X. 25. 2° *führte. so erklärt sich auch das s.* 13 *besprochene nahe verhältnis zu* E, *denn die mönche von SAfra waren aus Tegernsee gekommen* (*Braun*, *geschichte des stifts von SUlrich und Afra s.* 230) *s.* 6 *hr gymnasialprofessor Richter zu Salzburg*, *den ich um eine collation von* S *ersuchte, hat die güte gehabt, mir zu berichten dafs diese hs.* (A. 6. 19) *mit mehreren anderen des stiftes das schicksal*, *verschwunden zu sein, teilt s.* 11 u *für* uo *in* M[1] *steht noch in* gimuiſt 238 *und* rumiſala 271; c *für* ch *in* M[1] *ferner* cleina 1705; *ein zweiter nom. sg. auf* er *ist* miſſitruuunter P 337 *s.* 19 *als hd. spuren in* D *waren vor allem die* z *in* bolzon 309 *und* crazoda 326 *anzuführen s.* 24, 144 *lautet in* S tieſſemon *s.* 25, 191 *in* S heridrunbun *hinter s.* 30, 146 *fehlt* [41^{b}] *s.* 37, 137 *lautet* zorſtemo *hinter s.* 44, 549 *fehlt die glosse* 144. resulcans vuidarchrazzuntiu *s.* 46, 648 *in der von mir benutzten abschrift steht* lapsus *für* lapis *und ebenso s.* 47, 682 fauorum *nach s.* 50, 865 *fehlt* 37. anfractibus chrumbin

ZU DEN VIRGILGLOSSEN.

Eine der oben für die Prudentiusglossen wahrscheinlich gemachten analoge entwickelung dürfte auch für die Virgilglossen anzunehmen sein. denn die soeben in der Germ. 17 s. 18ff veröffentlichten Melcker gll. sind zwar, wie es scheint, am Mittelrhein aufgezeichnet, weisen aber auf ein alemannisches original des 10 jhs. zurück. der alemannische dialekt dieser zeit unterschied die praeterita plur. starker und schwacher konjugation durch die endungen *-en* und *-on*. dies ist regel bei Notker, im Georgsleich, in den Reichenauer von Mone (anz. 4, 82ff) herausgegebenen glossen und so auch in den Melcker, nur dafs einmal (316) ein *a* für *e* eintrat. eine derartige differenzierung konnte aber nur stattfinden, wo schon ursprünglich starke und schwache konjugation sich von einander abhoben, und war somit im bairischen und fränkischen nicht möglich. wenn also in fränkischen glossen *-on* als endung schwacher verba in der 3 p. pl. praet. auftritt, so wird es auf alemannische grundlage zurückzuführen sein. beispiele geben die Prudentiusglossen X. 25. XI. 130, XI. 163, XI. 438. an den beiden ersten stellen hat nur B[2] das *-ôn* beibehalten, während es von B[1] und C in *-un* geändert wurde, an der dritten auch C. ferner die Xantener und Mainzer gll. im vergleich zu den Reichenauer aao. erscheint aber *-on* (neben *-un*) als praeteritalendung starker verba zuweilen im fränkischen (Xant. gll. *puton* 166. *anagegiongon* 177. *namon* 192 Virgilgll. III. 2. 574 *namon*. *zeuuron* zs. 15, 539, 9 *chuaron*), so möchte ich auch darin eine, verschieden erklärbare, einwürkung alemannischer *-en* der vorlage erkennen.

Der herausgeber der Melcker glossen hat die verwandtschaft derselben mit den Pariser bemerkt. dafs diese eine ziemlich nahe ist, bezeugt der gemeinsame fehler bei Aen. 1, 167 nr 99 und 344 *selpuua senemo,* wo ein *h* oder *s* ausgefallen ist. denn mein änderungsvorschlag in der anmerkung war töricht.

Ich benutze diese gelegenheit, um einige befserungen zu diesen und andern im vorigen bande veröffentlichten glossen nachzutragen. s. 40, 383 ist gewis nicht so zu fafsen, wie von mir in der note geschehen, sondern als acc. sg. *then leidon,* wobei etwa *eid* als übersetzung von *iura* zu ergänzen wäre. nr 399 auf derselben seite findet sich allerdings bei Graff (1, 796),

aber unter *w*, fälschlich, wie sich aus nr 450 ergibt. s. 42, 527 wird wohl *drancscif* zu lesen sein. s. 90, 2668 und bei Graff 4, 1167 ist *ama* wahrscheinlich als eine lateinische glosse zu *squama* aufzufafsen, statt *amo, hamo*. s. 118 ist die anmerkung zu 2817 zu streichen. s. 122, z. 25 l. *pitu*[mi]*lonti*.* endlich fehlt auf s. 538 hinter nr 30 die glosse: 63[a] Tim. I. 2, 9 cum verecundia & sobrietate .i. cum sobrietate ł fcâmu, und bei der darauf folgenden gl. mufs die blattangabe 63[b] lauten.

STEINMEYER.

AZZARIA.

Mime der alte, der lehrer des schmiedes Wieland und verfertiger von drei berühmten schwertern, wohnte nach dem Biterolf in Azzaria, zwanzig meilen von Toledo. diese form der sage ist nicht alt. andre überlieferungen verlegen den ursprung der schmiedekunst nach osten zu mongolischen stämmen. nach Sämunds Edda ist Wieland oder Völundr sohn eines Finnenkönigs, obgleich die Finnen nach Tacitus (Germ. 46) so arm waren dafs sie aus mangel an eisen ihre pfeilspitzen von knochen machten, was die nördlichen Lappen nach Sven Nilson (Steinzeit s. 142) vor hundert jahren noch thaten. nach der Vilkinasage aber wird der neunjährige Wieland von seinem vater, dem riesen Vadi, zu dem kunstreichen schmiede Mimir nach Hunnenland in die lehre gebracht und später noch einmal durch den Grönasund zu zwei kunstreichen zwergen in dem berge Kallowa (dem Kaukasus?) getragen, von wo er drei tage nordwärts bis zur Weser reisen mufs um von da auf einem von ihm selbst verfertigten schiffe nach Jütland zu gelangen. gräberfunde weisen zu Skythen, vermutlich den Arimaspen Herodots, am Altai hin, wo die Rufsen alle bedeutenden bergwerke bereits zehn bis fünfzehn meter tief von einem volke ausgebeutet fanden das sich dabei noch steinerner werkzeuge bedient hatte. die gräber am Altai und Jenisei stehen in unverkennbarer verbindung mit den Skythengräbern die sich von dort bis zum Dniepr erstrecken, enthalten aber nur in höchst seltener ausnahme erzeugnisse griechischer industrie, die am Dniepr durchaus vorherschen, dagegen viele eigenthümliche geräthschaften, die hauptsächlich aus kupfer und bronze gegofsen sind und grofse ähnlichkeit mit den gräberfunden in Deutschland,

Skandinavien, Frankreich und England haben. namentlich kommen dort die lanzettförmigen zweischneidigen bronzeschwerter vor, die man überall findet wo Indogermanen sitzen, in Griechenland wie diesseits der Alpen. in Finnland dagegen hat man nur steingeräth und keine bronzen gefunden. die darstellung des zusammenhangs der Arimaspen, Skythen oder Tschuden mit den Indogermanen, der allerdings nicht zu den bisherigen ansichten über das sogenannte bronzealter stimmt, mufs einer andern gelegenheit vorbehalten bleiben.

Die sage von Mimes sitz in Azzaria ist aber nicht allein mit dem bisher erörterten im widerspruch, sie kann auch nicht älter sein als das zehnte jahrhundert. Wilhelm Grimm (Heldens. s. 148) kennt diese stadt nicht und vermutet dafs sie südlich von Toledo in der Sierra Morena gelegen habe. sie lag aber in der nähe von Cordova, wo noch grofse schutthaufen zu sehen sind die wahrscheinlich ihre trümmer bergen. es ist ohne zweifel Medinet Azzahrá, das chalif Abderrahman III zu ehren seiner geliebten sklavin Azzahrá, d. i. die blühende, erbaute und mit ihrem namen benannte. dort liefs er durch Maslama ben Abdallah ben Yunus[1] im jahre 936 einen prachtvollen palast mit zauberischen gärten erbauen und die arabischen dichter waren unerschöpflich in der lobpreisenden beschreibung dieses wunderwerks. K. Fr. von Schack (Poesie und kunst der Araber in Spanien und Sicilien 2, 202 bis 213) hat danach ausführliche mittheilungen gegeben.

Es leidet wohl keinen zweifel dafs die auffafsung im Biterolf durch den verkehr der nordischen Vikinge mit Arabern entstanden ist. sie kannten einerseits die berühmten klingen von Toledo und anderseits den vielbesungenen palast Azzahrá mit seinen zaubergärten. so konnte Toledo nicht unerwähnt bleiben, aber Mime wohnte doch befser an dem glänzenden lieblingssitze des chalifen. die entfernung zwischen Azzahrá und Toledo ist in dem gedichte etwas zu kurz angegeben; sie beträgt in würklichkeit etwa dreifsig meilen. die lage von Azzahrá hat jedoch Wilhelm Grimm ziemlich richtig errathen.

[1] so sind die beiden vorkommenden namen, deren schreibart mein freund und college Wüstenfeld berichtigt hat, zu vereinigen. vergl. Allgemeines künstlerlexikon von Julius Meyer bd. 1 (Leipzig 1872) s. 15 unter *Abdallah ben Yunus.*.

GÖTTINGEN. FR. W. UNGER.

METRISCHE UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE SPRACHE OTFRIDS.

1. Die zweisilbigen endungen.

Sehr viele verse Otfrids schliefsen mit einem worte, in welchem auf lange stammsilbe zwei minder betonte silben folgen. wörter wie *helfante*, *ahtônti*, *blîdenti*, *gieinôtun*, *frâgêtun*, *gangange*, *nennenne*, *uueinônnes*, *bôsheiti*, *uuîsduames*, *hêrôti*, *truhtîne*, *seltsânes*, *kraftlîcho*, *guallîchi*, *githuingnisses*, *mennisgon*, *mammunti*, *drûtinna*, *gôringi*, *zeihnunga*, *lîbhaftaz*, *angusti*, *heizista*, *hêroston*, *kastelle*, *einizen* u. ä. sind ganz häufig im versschlufs. aber je gröfser die anzahl solcher verse und je mannigfaltiger die bildung der schliefsenden wörter ist, um so bestimmter tritt es hervor, dafs Otfrid solche wörter mied, die zwischen der langen stammsilbe und der letzten eine kurze silbe haben. die wörter der ersten art tragen im versschlufs ausnahmslos drei versaccente gángànnè: wenn er die der andern nicht zuläfst, so mufs ihm weder die betonung *gilóubìgùn* noch *gilóubigùn* statthaft erschienen sein.

Diese wahrnehmung ist nichts weniger als neu. Lachmann hatte dies und manches andere beobachtet, als er vor vierzig jahren seine abhandlung über althochdeutsche betonung schrieb. auch dafs ausnahmen vorkommen war ihm nicht entgangen. zusammengestellt hat sie RHügel in seiner abhandlung über Otfrids versbetonung (Leipzig 1869) s. 39f. es sind folgende wörter: *uurzelun* 1, 3, 27. *uuîzagon* 1, 3, 37. *zeizero* 1, 4, 9. *ungiloubige*[1] 1, 4, 43. *uuirdige* 1, 4, 45. *irbolgono* 1, 4, 57. *sâligun* 1, 5, 19. *ebanêuuigan* 1, 5, 26. *giburdînot* 1, 5, 61.[2] *lîchamen* 1, 7, 4.

[1] Die adjectiva auf *-ic* sind mit aufgeführt, weil nichts verschwiegen werden sollte, was jemand als ausnahme ansehen könnte. es soll aber damit keineswegs ausgesprochen sein, dafs sie wörtern mit entschieden kurzer ableitung gleich zu stellen seien. denn daraus dafs Otfrid im weitern verlauf der arbeit diese formen mied, geht nur hervor, dafs ihm das *i* nicht als volle länge galt, nicht aber dafs die ursprüngliche quantität in seiner sprache schon gänzlich erloschen war.

[2] Der vers ist vielleicht entstellt; die Wiener hs. hat eine ausgestrichene correctur und der reim fehlt.

armeru 1, 7, 10. *ôtmuatige* 1, 7, 16. *îtale* 1, 7, 18. *sâlidon* 1, 7, 24. *ungiloubige* 1, 5, 43. *altero* 1, 22, 1. *uuênege* 1, 23, 7. *bêdero* H 50; denen sich noch ein viersilbiges mit kurzer stammsilbe anreiht *managero* 1, 4, 49. 16, 2. ob man *uuolkono* im reim auf *frôno* (1, 5, 6) hierher ziehen will, hängt davon ab, ob man es von dem stn. *wolkan*, oder einem swm. *wolko* oder swf. *wolka* herleiten will (Kelle 2, 164). für die vorliegende untersuchung ist die entscheidung gleichgiltig.

Nicht hierher zu zählen sind *erdbiba* 5, 4, 21, wo langes *î* anzunehmen ist (Hügel s. 40) und *frambari* 5, 12, 88, wo das zweite *a* lang ist (vgl. Grimm gr. 2, 732 f). auch andremo (4, 11, 50. 12, 13. 5, 10, 23) steht nicht auf gleicher stufe, weil hier zwischen *d* und *r* ein vokal unterdrückt ist, den die Freisinger hs. an allen drei stellen hat; noch weniger áltfòrdoròn 2, 14, 57, wo abweichend von den übrigen beispielen die vorletzte silbe in die senkung tritt. wie schwach ihr vokal war, geht daraus hervor, dafs er gelegentlich gar nicht geschrieben wird (s. Kelle 2, 452 vgl. 436. Hügel 31 f).

Alle übrigen beispiele gehören, eins ausgenommen, dem ersten buche an, und das eine steht in dem widmungsgedicht an die SGaller mönche, welches Otfrid bekanntlich dichtete, ehe das ganze werk fertig war (Kelle 1, 43 und Hügel s. 37 nebst anm.). es ist also einleuchtend, dafs wir es hier mit ausnahmen von einer regel zu tun haben, die der dichter mit bewustsein oder aus einem sehr bestimmten gefühle unverbrüchlich beobachtete, sobald er einige geläufigkeit im versbau erlangt hatte.

Wenn nun als gesetz gilt, dafs ein dreisilbiges wort mit langer stammsilbe nur dann versschlufs bildet, wenn die vorletzte silbe lang ist, so wird man folgern dürfen:

Wenn eine bildung, in der auf lange stammsilbe noch zwei silben folgen im versschlufs gemieden wird, so ist die vorletzte silbe nicht lang.

Dies gilt nun aber von den genetiven pluralis auf *-ono*. die wörter, in denen diese endung an lange stammsilbe tritt sind durchaus nicht selten bei Otfrid. er braucht *ginâdono, minnono, mietono, palmono, sêlono, spîsono, suntono, zâlono, bluomono, brosmono, dûbono, undono, sterrono, urkundono, ougono*, aber nur im innern verse. es ist wohl sicher, dafs Otfrid diese bildungen vom versende absichtlich ausschlofs, denn zufall wird niemand darin

sehen, wenn wörter die im innern verse zwei rhythmische accente bekommen, am versende, wenn die endung *-ôno* wäre, deren drei haben müsten, an dieser stelle nie vorkämen, da doch der ganze vers nur vier hebungen hat. an zufall wird man um so weniger denken, als die drei wörter, in welchen bei Otfrid die endung *-ono* an kurze stammsilbe tritt, sämmtlich auch im versende vorkommen. es folgt also dafs Otfrid die langsilbigen mied und in ihnen der erste vokal der endung *-ono* nicht mehr lang war. für die kurzsilbigen ergibt sich aus dem rhythmus der verse nichts, aber für sie mag man aus der analogie auf dieselbe quantität schliefsen, vielleicht auch aus dem umstande, dafs sie auf wörter mit kurzer paenultima reimen: *frumono* : *gebono* 3, 22, 30. *forasagono* : *redino* 2, 18, 3. *drûtbotono* : *sibino* 1, 4, 59.

Wo hingegen die endung nicht unmittelbar an die hochbetonte stammsilbe tritt, hat sie den alten vokalwert erhalten, oder wenigstens noch nicht ganz verloren. für solche wörter, obwohl lange nicht so zahlreich wie die einfachen, fehlt es an belegen in den reimen nicht: *selidôno* : *scôno* 4, 9, 8. *judeôno* : *scôno* 5, 6, 30. *judeono* : *offonoro* 3, 15, 48. *fordorono* : *giuuâro* 3, 20, 10 und mit unterdrücktem *o* der ableitung *fordrôno* : *scôno* 1, 4, 41.[1] die verschiedene entwickelung der endung, je nachdem zwischen sie und die hochbetonte stammsilbe eine minder betonte silbe tritt oder nicht, kann nicht auffallen. der ton der endung trat neben der minder betonten nachbarsilbe mächtiger hervor, als neben dem stamme, und unter dem schutze des stärkern accentes erhielt sich die quantität befser.

Für die genetivendung *-îno* darf man wohl dieselbe entwickelung wie für *-ôno* voraussetzen. aus dem rhythmus läfst sich für sie keine entscheidung gewinnen. sie ist nur einmal belegt und nicht im reim (Kelle 2, 227).

Sichere länge hat der bindevokal im praeteritum der zweiten und dritten schwachen conjugation bewahrt, wie zahlreiche verse beweisen; auch wohl das flectierte participium dieser conjugationen, das zweimal im reim vorkommt *gihêrête* 4, 5, 52. *gibôsôtes* 4, 28, 7.

Unentschieden bleibt die quantität der endung *-êmês* in der

[1] 5, 6, 30 ist zu betonen iúdeònò; 3, 15, 48 iúdeonò; 3, 20, 10 fórdòronò; 1, 4, 41 fórdoròno.

1 p. pl. conj. daraus dafs sie nicht im reim vorkommt, darf man nichts schliefsen, denn das kann seinen grund in ihrer syntaktischen verwendung haben. —

Das betonungsverhältnis in den endsilben eines wortes wie *uuuntaron*, welches nicht gestattet, dafs die letzte silbe sich über die vorletzte erhebe, wenigstens nicht an der stelle des verses, die am sorgfältigsten behandelt wird, dünkt mich nun merkwürdig genug, um bedenken gegen die gangbaren ansichten über die quantität der endungen zu erregen. denn quantität und betonung, obwohl sehr verschiedene dinge, stehen doch in so enger beziehung und häufiger wechselwürkung zu einander, dafs eigentümliche erscheinungen in der einen vermutungen für die andere veranlafsen können; und die ansichten, welche die grammatik für die quantität der endungen aufstellt, scheinen so sicher gegründet nicht, dafs sie von vornherein jeden zweifel zurückdrängen müsten. die grammatik kennt lange endungen im ahd., im mhd. nur kurze; der syllaba anceps, welche die beiden enden der entwickelung voraussetzen, hat sie bisher wenig aufmersamkeit geschenkt.

2. Die einsilbigen endungen.

Das mittel die quantität der endungen in Otfrids sprache genauer zu bestimmen als bisher geschehen ist, bieten die assonanzen. mancher, der den Otfrid doch auch gelesen hat, mag die anwendung dieses mittels sehr bedenklich finden; denn wer liest, ohne den reimen besondere aufmerksamkeit zu schenken, wird leicht den eindruck gewinnen, als wäre der einzige schlufs den man aus ihnen ziehen könne der, dafs es mit der reimerei damals noch nicht zum besten bestellt war, und dafs man auf keinen fall aus den ungenauen assonanzen irgend welche resultate für die quantität der vocale gewinnen könne. dieser eindruck ist wenigstens sehr natürlich — er ist bedingt durch unsere aussprache, die den accent der stammsilben so übermäfsig hervortreten läfst, dafs wir in den zahlreichen versen, deren gleichklang in der endung beruht, vielmehr die verschiedenheit der vokale in den stammsilben, als ihre übereinstimmung in den endungen gewahr werden — aber er ist nicht richtig. eine vorsichtige und methodische untersuchung ergibt, dafs der fleifsige mönch in seiner klosterzelle durchaus nicht das gefühl für die sinnliche seite

der sprache verloren hatte. einige bemerkungen, den gang der untersuchung zu bezeichnen und zu rechtfertigen, mögen vorher gestattet sein.

Da in Otfrids versen der letzte rhythmische accent durchaus auf die letzte silbe fällt, so ist sie als der eigentliche träger des gleichklangs anzusehen; also mufs eine untersuchung über die genauigkeit der assonanzen von den vokalen der letzten silben ausgehen. freilich, wo der gleichklang in wenig betonte endungen fällt, liebt es Otfrid auch die vorhergehenden consonanten mit hineinzuziehen (*uuorto* : *harto*), oder den reim auf die vorhergehende silbe auszudehnen (*kleino* : *reino*); aber das ist nicht ein notwendiges erfordernis, sondern ein erwünschter schmuck, der nur zeigt, dafs dem dichter, wie uns, der reim der endungen weniger genügte als der vollbetonter silben.

Dafs Otfrid den vorzug hochbetonter silben für den reim empfand geht aus der gesteigerten anwendung, die er von ihnen macht, aufs deutlichste hervor. anfang und schlufs dichtete er zuerst, später die mitte: dem entspricht die anwendung hochbetonter wörter im reim. mindestens eine hochbetonte reimsilbe haben

von	1230	langversen des	1	buches	251	also	20,4 %
„	1244	„ „	2	„	372	„	29,8 %
„	1576	„ „	3	„	478	„	30,3 %
„	1572	„ „	4	„	454	„	28,9 %
„	1474	„ „	5	„	396	„	26,8 %

in allen fünf büchern also 1951 verse, zu denen aus den drei widmungsgedichten noch 114 hinzukommen.

Da nun die quantität der endungen in frage gezogen ist, so mufs die untersuchung zunächst alle verse ausscheiden deren reim in den endungen liegt, und sich auf die bezeichneten 2065 langverse beschränken.

Ferner wird es gestattet sein diese 2065 reimpare in zwei abteilungen zu sondern, in solche die auf den assonierenden vokal ausgehen (132), und solche in denen auf den assonierenden vokal noch ein consonant folgt (1933). zweckmäfsig und gerechtfertigt scheint diese sonderung durch folgende erwägung. die reimgenauigkeit eines dichters bestimmen heifst nichts als feststellen, in wie weit erlaubt sich der dichter solche laute zu

binden, die in seiner sprache nicht gleich waren.[1] die genauigkeit der Otfridschen assonanzen also läfst sich nur auf grundlage seiner sprache feststellen. die sprache können wir bestimmen, einmal aus seinem werke selbst — aber insofern es die quantität der endungen betrifft, soll das mittel sie zu bestimmen erst als anwendbar erwiesen werden —, sodann aus der entwickelung der deutschen sprache überhaupt — aber schlüfse über die quantität der endungen können aus ihr nur mit grofser behutsamkeit gezogen werden. nun scheint die quantität des auslautenden betonten vokales viel weniger gesichert, als die des inlautenden; *dă* und *dā*, *jă* und *jā* stehen wenigstens nach unserem gefühle einander viel näher als *stăt* und *stāt*, *lăm* und *lām* und weder ahd. noch mhd. haben auslautenden betonten vokal in reiner kürze bewahrt. es sind also durch die gemachte teilung die unsicheren fälle von den fester stehenden getrennt. von den letztern, auch weit zahlreicheren mufs die untersuchung beginnen.

Endlich ist noch eine dritte aber selbstverständliche reduction nötig: es müfsen die 92 reimpaare, in denen auf eine hochbetonte silbe eine flexionssilbe reimt, welche die grammatik mit langem vokal ansetzt, ausgeschieden werden; denn der angeklagte kann nicht zeuge sein.

So bleiben zur untersuchung noch 1841 reimpaare, von denen alle die, welche nach den gangbaren festsetzungen der grammatik nicht genau sind, im folgenden angeführt und geprüft werden sollen.

Damit aber die prüfung nicht von vornherein aussichtslos unternommen scheint, soll die sorgfalt des dichters an einem speciellen falle gezeigt werden. von stammsilben auf *ot* kommen bei Otfrid *got, gibot, imbot* vor; *ôt* haben *nôt, brôt, bôt*. *nôt* kommt etwa 70 mal im reim vor, sehr häufig nur als flickwort, *bôt* 29 mal, *got* 14 mal, *brôt* 5 mal, *gibot* 2 mal, *imbot* 1 mal, also *ôt* im ganzen etwa 100 mal, *ot* 17 mal: wenn da nur ein einziges mal die vermischung beider klassen vorkommt (*got* : *nôt* 4, 30, 31), so mufs man doch wohl annehmen, dafs der dichter bestimmte empfindung der quantität hatte und sich mit ungenauen assonan-

[1] Das ist so selbstverständlich, dafs es trivial erscheint. aber oft wird die grenze zwischen dialektischen und ungenauen reimen nicht gehörig beachtet.

zen nicht gern begnügte. auf zu viele verstöfse gegen die quantität darf man also nicht rechnen.

Bindung von vokalen verschiedener quantität vor r.

Otfrid reimt

sâr : *uuuntar* 1, 12, 7. *meistar* 4, 16, 51. *wazar* 4, 33, 31. *hiar* 4, 14, 13.

uuâr : *hungar* 2, 4, 4. 5, 20, 73. 105. *dufar* 2, 22, 31. *altar* 3, 20, 93. *jamar* 5, 6, 40. *swangar* 1, 5, 37. *uuuntar* 4, 1, 30. *suntar* 4, 6, 41. *hiar* 4, 2, 34. 6, 26. 5, 4, 45. 25, 87.

jâr : *meistar* 4, 11, 45. *jamar* 5, 23, 169.

gidân : *uuuntar* 2, 9, 39.

thâr : *uuuntar* 1, 4, 71. 3, 13, 44. *meistar* 2, 14, 95. 4, 6, 37. *kuphar* 1, 1, 69. *wazar* 3, 20, 25. *uuachar* 4, 7, 66. 67. *jamar* 4, 26, 8. 32, 6. *lastar* 4, 30, 23. *hungar* 5, 23, 78. *hiar* 5, 21, 13.

suâr : *hiar* 3, 5, 21.

êr : *er* 1, 27, 55. *muater* 3, 20, 5. *suuester* 3, 24, 3.

sêr : *suester* 3, 24, 7. *bruader* 3, 24, 21. 23, 15. H 34.

mêr : *suester* 3, 23, 13. *bruader* 4, 6, 32. *er* 5, 6, 15.

es ist bekannt dafs in mittelhochdeutschen gedichten und in einer zeit, wo mustergültige dichter sich genauer reime beflifsen, häufig vokale verschiedener quantität vor *r* gebunden werden, nicht nur im Wälschen gast, im Wigalois, der Krone u. a. die sich weitgehende reimfreiheiten gestatten, sondern auch in sorgfältigern werken. Gotfrid von Strafsburg reimt *gar* : *gebâr* 21, 37, *hâr* 102, 3, *wâr* 484, 5, Rudolf von Ems *hôrten* : *worten* Barlaam 253, 17, und selbst liederdichter beben vor dergleichen nicht zurück. Gotfrid von Neifen reimt *gar* : *klâr*, Jacob von Warte *gar* : *offenbâr*, *worte* : *hôrte*, Rudolf von Rotenburc *porte* : *hôrte*, Ulrich von Wintersteten *hôrten* : *orten*, *worten* : *stôrten*, Hesso von Rinach *var* : *klâr*, der von Sahsendorf *dar* : *jâr*, der von Wildonie *var* : *wâr*, Ulrich von Lichtenstein *schar* : *klâr*, *gar* : *hâr*, *wâr*, *jâr*, *klâr*, *gewar* : *wâr* und andere ähnliches. daraus geht hervor, dafs in worten wie *gar* und *klâr*, *worten* und *hôrten* die vokale wenn nicht gleich waren, so sich doch näher standen als in *rât* und *stat* oder *got* und *tôt*, dh. dafs einer der beiden vokale aufgehört hatte entschiedene länge oder kürze zu sein, also anceps geworden war.

Welcher von den beiden vokalen seine ursprüngliche quantität verändert hatte, ist nicht zweifelhaft: der kurze vokal erfuhr

unter einflufs des folgenden *r* dehnung, und zwar eine art ersatzdehnung. die ungenaue articulation des *r*, die heut zutage in unserer sprache den weitesten umfang gewonnen hat, mufs sehr früh schon begonnen haben. indem nun das zeitmafs, welches die silbe mit genau articuliertem *r* erforderte, im sprachbewustsein haftete, wurde dem vorangehenden vokale an zeitdauer zugelegt, was dem consonanten entzogen wurde.

Wenn nun bei Otfrid dieselbe bindung ursprünglich langer und kurzer vokale vor *r* sich zeigt, und diese reime einen nicht unerheblichen teil aller ungenauen reime, die bei ihm vorkommen, ausmachen, so scheint es zulässig für seine sprache dieselbe ungenaue articulation des *r* und die ersatzdehnung des vorangehenden vokales anzunehmen. dann sind aber diese reime nicht sowohl ungenauigkeiten des dichters, als zeichen seiner sprache, meinetwegen zeichen der unorganischen entwickelung oder des verfalls seiner mundart.

Die schwache aussprache des *r* hat auch andere spuren in Otfrids werk hinterlafsen. aus ihr erklärt sich der abfall des *r* in *hia*, der viermal in der Freisinger, einmal auch in der Wiener hs. begegnet, aber nur einmal der sorgfalt des correctors entgangen ist[1], so der umstand, dafs *uuidarort* nur einmal auf *wort* (4, 3, 5) reimt, dagegen viermal auf *nôt* 1, 22, 22. 2, 12, 23. 3, 24, 99. 4, 18, 26, zweimal auf *gebôt* 3, 8, 7. 14, 29; so auch die schreibung *uuidorot* statt *uuidorort* die in allen drei hss. je einmal, aber an verschiedenen stellen sich zeigt[2], so vielleicht auch der unorganische einschub eines *r* in *uuerdar*, *uuirdar*, *fordorot* u. e. a. den die hss. hier und da bieten.[3]

Bindung von vokalen verschiedener quantität vor n.

In der mittelhochdeutschen dichtung ist die bindung von vokalen verschiedener quantität vor *n* noch häufiger als vor *r*. in keinem gedichte tritt sie entschiedner hervor als in den Nibe-

[1] Die stellen bei Kelle 2, 512 und in Müllenhoffs und Scherers Denkmälern s. 290.

[2] Kelle 2, 511.

[3] vgl. auch die reime *imbot* : *wort* 1, 13, 2. *gab* : *warb* 4, 11, 7. *wort* : *gisamnot* 4, 19, 9. *heriskaf* : *tharf* 4, 5, 42. *arnon* : *korn* 2, 14, 109.

lungen, in denen *-an* : *-ân* über 400 mal vorkommt, da die reime sonst doch sehr genau sind. selbst der sorgfältige Hartmann hat sich *undertân* : *gewan*, *man* : *hân* erlaubt. der grund wird wie beim *r* zunächst in der unvollkommnen articulation, vielfach in einer nasalierenden aussprache des auslautenden *n* zu suchen sein. wenn es ganz vorzugsweise das *a* ist, welches vor *n* und *r* die dehnung erfährt, so liegt der grund wohl in der natur des vokales, der von den kurzen vokalen der gewichtigste und qualitativ dem langen *â* ganz gleich ist.

Dafs auch in Otfrids sprache das *n* einen derartigen einflufs geübt habe, kann man bei der geringeren zahl der fälle, wo kurze und lange vokale vor *n* reimen, nicht so sicher behaupten wie beim *r*. es finden sich

wân : *man* 4, 17, 31. *minan* 4, 10, 11. *werdan* 5, 20, 89.
firdân : *man* 4, 22, 6. *bifahan*[1] 2, 1, 48.
gân : *gisprochan* 1, 25, 11.
mîn : *bin* 1, 5, 35. *uuânin* (dat. pl. s. Kelle 2, 144) 2, 14, 89.
sîn : *bilidin* H 52. *seginin* 2, 14, 91.
ubarlût : *leidunt* 4, 24, 26.

in dem letzten falle, wo das *n* durch den folgenden consonanten gedeckt ist, liegt sicher ungenauigkeit des reimes vor, und so vielleicht auch in den andern. dafs in den hss. vor *t* zuweilen *n* ausgelafsen ist, bietet nur eine scheinbare analogie zu dem was vorhin über *r* bemerkt wurde. es beschränkt sich dies nämlich auf das praeteritum von *standan* : *gistuat* 2, 6, 40 VP. 1, 17, 42 P. *gistuatun* 1, 9, 23 VPF. 1, 20, 5 V[3], das auch häufig im reim auf *guat*, *muat* erscheint[4], und hier gemahnt die erinnerung an das alts. *stôd* an eine andere auffafsung.

Nur bei einem worte auf *n* möchte ich einen schwankenden vokalwert annehmen, beim dativ pluralis *in*, der an fünf stellen auf *sîn*, an dreien auf *mîn* reimt.[5]

[1] An *bifân* zu denken verhindert der rhythmus der *bifâhàn* verlangt.

[2] In den Nibelungen findet sich dieser fall nur einmal *gewant* : *ergânt* 1475; aber hier steht A allein.

[3] Angeführt von Kelle 2, 514.

[4] 2, 6, 40. 2, 11, 54. 3, 17, 47. 52. 24, 43. 101. 4, 15, 30. 7, 32. 5, 4, 2. 62. 6, 68. 9, 1. 12, 11. 61. 14, 1.

[5] 4, 7, 44. 14, 15. 5, 20, 67. 1, 28, 19. 2, 7, 16. — 5, 4, 61. 64. 3, 22, 24.

Bindung einfacher vokale und diphthongen.

An nicht wenigen stellen reimen einfache vokale auf diphthongen.[1]

duit : *giltit* 3, 13, 37.
(*gidue* : *thie* 2, 19, 17).
(*zua* : *thanana* 4, 29, 57.
: *leiba* 3, 6, 3).
gihiaz : *allaz* 4, 16, 50.
hiar : *wachar* 4, 7, 83.
giliaz : *muaz* 5, 7, 38.

duit : *zît* 4, 7, 61.
: *quît* 3, 17, 15.

liut : *ubarlût* 3, 6, 31. 16, 61. 4, 7, 89.
thiot : *nôt* 4, 21, 12.
: *wachorot* 1, 12, 31.
(*iu* : *nû* 2, 14, 52).
hiar : *wâr* 4, 2, 34. 6, 26. 5, 4, 45. 25, 87.
: *sâr* 4, 14, 13.
: *thâr* 5, 21, 13.
: *suâr* 3, 5, 21.

als diphthonge sind auch die lautverbindungen in *duit* und *gidue* anzusehen, da sie nur einen accent im verse haben. — Wie man sieht, kommen nur solche diphthonge im reim auf einfache vokale vor, die mit *i* oder *u* anlauten dh. mit den vokalen, welche die fähigkeit und oft die neigung haben in consonanten über zu gehen. der übergang in *j* und *w*, oder die annäherung an diese consonanten tritt, wie jeder fühlt, leicht ein, wenn auf unbetontes *i* und *u* betonter vokal folgt: aus *iacio* wird leicht *jacio*, aus *uuas* leicht *was*. dafs aber in den diphthongen, welche hier in betracht kommen, der zweite laut der betonte war, sieht man daraus dafs auf ihm allein der gleichklang beruht. wie nahe ferner in Otfrids sprache die vokale *i* und *u* den entsprechenden consonanten standen, ersieht man aus seiner lateinischen vorrede: 'Huius enim linguae barbaries, ut est inculta et indisciplinabilis atque insueta capi regulari freno grammaticae artis, sic etiam in multis dictis scriptu est propter litterarum aut congeriem aut incognitam sonoritatem difficilis. Nam interdum tria uuu, ut puto, quaerit in sono priores duo consonantes, ut mihi videtur, tertium vocali sono manente'[2] und vom *i* sagt er weiter unten: 'Hic sepius i et o ceteraeque similiter cum illo

[1] *duan* : *bigan* kommt durch richtige verseinteilung in wegfall. s. Hügel s. 47.

[2] Holtzmann in seiner altdeutschen grammatik bemerkt s. 248 ganz richtig: *du-it* wird einsilbig *duit*, fast *dwit* gesprochen, wie die reime zeigen.

uocales simul inveniuntur inscriptae, interdum in sono diuisae uocales manentes, interdum coniunctae, priore transeunte in consonantium potestatem.' der annahme, dafs in den angeführten reimen die vokale *i* und *u* consonantisch ausgesprochen wurden, scheint also nichts im wege zu stehen. wenn dies aber der fall war, so tritt im wesentlichen ganz dasselbe ein wie beim unvollkommen articulierten *r*, eine minderung des lautgehaltes der silbe. wir haben also auch dieselbe begleitende erscheinung zu erwarten, dh. ersatzdehnung des nebenstehenden vokales. so erklärt sich dann, dafs so oft der zweite laut des diphthongs auf langen vokal reimt.

in, -lich, -ic, les.

Das adverbium *in* lautet wie später, auch schon bei Otfrid *in* und *în*. sehr häufig reimt es auf das pronomen *in*, dessen quantität selbst als schwankend bezeichnet ist; auf *min* 1, 22, 57. 5, 5, 7. auf *mîn* 2, 14, 27 : *sîn* 1, 23, 9. *druhtîn* 3, 24, 41.

Auch die nachsilbe *-lich* braucht Otfrid schon mit kurzem vokal, wie zahlreiche reime beweisen zb. *mih* : *samalih* 3, 16, 48. 4, 15, 36. *gilumflih* 4, 15, 4. 11, 23. *thih* : *missilih* 2, 19, 23. H 58. *egislih* 4, 13, 17. *sih* : *egislih* 2, 6, 44. selbst das adjectivum *gilih* neigte sich, wenigstens wo in zusammensetzung die letzte silbe an ton verlor, der kürze zu: *ungilih* : *thih* 3, 23, 4. 4, 7, 30. 5, 12, 3. *mih* 5, 7, 25. *leidogilih* : *thih* 5, 23, 218.

Seltner als *-lich* kommt *-ic* im reime vor: nur einmal auf *î* (*sâlig* : *wîg* 2, 16, 25), sechsmal auf *i githig* : *kreftig* 4, 37, 15. *uuirdig* H 36. 56. *sâlic* 5, 23, 54. *thing* : *uuirdig* 4, 7, 87. *giweltig* 4, 23, 37. also auch hier war wohl die länge schon aufgegeben (vgl. Hügel s. 40).

Sicher ist dies bei der interjection *les* der fall, die achtmal im reim vorkommt, immer auf die genetivendung *-es*. *les* : *tôdes* 2, 11, 47. *leides* 3, 24, 76. *githuingnisses* 4, 7, 29. *githigines* 4, 16, 8. *halsslagonnes* 4, 19, 72. *uuortes* 4, 26, 18. *uuerkes* 4, 28, 11. *alles* 5, 1, 43.

Flexionen mit kurzem vokal im reim auf lange silben.

Dieser fall kommt nur bei langsilbigen verben der ersten schwachen conjugation vor und nur wo *i* der vokal der endung ist. *irfullit* (prtc.) : *zît* 1, 4, 69. *gihôrit* (prtc.) : *quît* 4, 19, 67.

giuuahinit (prtc.) : *zît* 1, 9, 1. *lougnit* (3 ps. sg.) : *giquît* 3, 22, 53. *giloubis* (2 p. sg) : *wîs* 3, 24, 85. — Diese beschränkung auf *i*-stämme macht es mir schwer zu glauben, dafs die reime nicht einen anlafs in der aussprache hatten. Grimm (1[2], 870) setzte für die langsilbigen verba der ersten schwachen conjugation in der 2 und 3 p. sg. *îs*, *ît* an 'vorläufig, wofür sich vielleicht noch beweise entdecken werden'.

Als ungenaue reime bleiben nur noch die folgenden übrig:

maht : *brâht* 3, 23, 19.	*scalt* : *zigât* 4, 7, 8.
gifnah : *nâh* 5, 5, 10.	*diufal* : *thâr* 4, 11, 2.
wizzôd : *drof* 3, 16, 23.	*muat* : *duent* 2, 9, 96.[1]
binam : *gân* 4, 3, 16.	*got* : *nôt* 4, 30, 31.

es mag leicht sein, dafs auch von ihnen einer oder der andere in der aussprache des dichters rein erschien. aber auch wenn diese acht reime ungenau sind, und wenn auch einige vorher besprochenen als ungenau anzusehen sind, so ist doch jedesfalls ihre zahl im verhältnis aller die in betracht gezogen sind, so gering, dafs man getrost das urteil aussprechen darf:

Otfrid beachtet in seinen assonanzen nicht nur die qualität sondern auch die quantität der vokale mit nicht geringer sorgfalt. Endungen die häufig mit einander reimen, können in seiner sprache nicht als länge und kürze gegenüber gestanden haben.

Mit hilfe dieses satzes wird es gelingen die quantität der einsilbigen endungen fest zu stellen.

A. Quantität der endungen mit consonantauslaut.

a. Die verbalendungen -ôt, -êt, -ît.

Wenn man von einer endung erwarten darf, dafs sie bei Otfrid noch die volle länge des vokales bewahrt hat, so ist es sicher die endung *-ot* in der zweiten schwachen conjugation, die ihren vollen wert länger behauptet hat, als irgend eine andere flexion. sind doch die *gewarnôt* und *ermorderôt* noch in der poesie des dreizehnten jahrhunderts nicht verschollen. gelingt es für sie eine schwächung des vokales nachzuweisen, so wird man von den andern endungen nichts befseres erwarten. sie kommt vor:

[1] Hier hat der erste laut des diphthongs den hauptton.

im reim auf *-ôt*:

Participium. *nôt* : *biredinot* 5, 19, 17. *biseganot* 5, 3, 15. *firdamnot* 2, 5, 24. 5, 16, 34. *firhuarot* 4, 5, 17. *giaforot* 1, 3, 10. *gieinot* 3, 15, 2. 4, 1, 2. *gimanagfaltot* 4, 6, 48. *giredinot* 1, 1, 7. *gizeinot* H 117. *gisamanot* 5, 11, 2. *gizeigot* 3, 3, 3. *-bôt* : *gifirot* 3, 16, 1. *gimalot* 2, 1, 14. *-brôt* : *giseganot* 4, 10, 9.

3 pers. sg. praes. *nôt* : *reinot* 1, 1, 28. *redinot* 4, 6, 46. *minnot* 2, 2, 36. *firdamnot* 3, 13, 34. *ginadot* 2, 16, 19. *stozot* 3, 7, 18. *bizeinot* 4, 5, 20. *pinot* 4, 7, 77. *zeinot* 4, 23, 23. *scouuot* 5, 2, 12. *uuisot* 5, 21, 11.

2 pers. plur. ind. *nôt* : *giscouuot* 3, 2, 11. 4, 24, 29.

2 pers. plur. conj. *nôt* : *bilidot* 2, 19, 18.

2 pers. plur. imp. *nôt* : *uueinot* 4, 26, 32.

im reim auf *-ot*:

Participium. *got* : *gibilidot* 3, 3, 21. 5, 6, 5. *gireisot* 1, 4, 11. *bimunigot* 4, 19, 47. *gilockot* 5, 20, 76.

3 pers. sing. ind. *got* : *ginadot* 1, 24, 11. *reinot* 1, 26, 9. *minnot* 5, 25, 41.

2 pers. plur. imp. *got* : *minnot* 2, 19, 15. *bredigot* 5, 16, 28. also 31 mal kommen diese verbalformen im reime auf *-ôt*, 10 mal im reim auf *-ot* vor. der zahl nach seltner auf *-ot*, verhältnismäfsig aber öfter; denn die wörter auf *-ôt* kommen fünf bis sechsmal so oft vor als die auf *-ot*. wenn man sich nun erinnert, mit welcher sorgfalt der dichter in stammsilben *ot* und *ôt* auseinanderhält, so wird man den schlufs gerechtfertigt finden, dafs in seiner sprache die *o* in *got* und in *ginâdot* und in *nôt* und in *ginâdot* einander näher standen als die in *got* und *nôt*, dh. dafs das *o* in der verbalendung nicht mehr eine volle länge sondern anceps war.

Für die verbalendungen *-êt* (2 p. plur. conj. praes. aller verba. 3 p. sg., 2 p. plur. ind. praes. und prtc. der 3 schwachen conj.) und *-ît* (2 p. pl. conj. praet.) läfst sich der schwankende wert nicht mit gleicher evidenz nachweisen wie für *-ôt*. die analogie fällt hier am stärksten ins gewicht. *-ît*, überhaupt nicht häufig, kommt weder im reim auf *zît*, *quît* u. ä. noch auf *mit*, *houbit* u. dgl. vor; der reim *eigît* : *gimeinit* (prtc.) spricht aber für schwächung des *î*. — Die verbalformen, als deren endung die grammatik *-êt* ansetzt, sind häufig genug, aber es fehlt in Otfrids sprache an hochbetonten silben auf *-êt* und *et*, daher auch hier

nicht so entscheidende reime wie bei *-ôt.* oft reimen diese formen, namentlich die conjunctive unter sich, aber auch auf entschiedenes *-et.* *biginnêt* : *ringet* 5, 16, 44. *lâzêt* : *bilâzet* 2, 21, 41. *antuuurtêt* : *uuuntet* 4, 7, 22. *gizellêt* : *singent* 1, 17, 28.

b. Die verbalendungen -ês, -ôs, -îs, êst, -ôst, -îst.

-ês wird angesetzt für die 2 p. sing. praes. ind. und conj. der dritten schwachen conjugation, und für die 2 p. sing. praes. conj. der starken und ersten schwachen conjugation. die ersten sind selten und nicht in entscheidenden reimen, die andern sind oft mit *-es* gebunden.

bietês : *brôtes* 2, 22, 32. *biginnês* : *heiminges* 1, 19, 6. *sindes* 5, 19, 60. *fallês* : *alles* 1, 23, 60. *haltês* : *uuortes* 1, 2, 27. *gibietês* : *thiotes* 2, 14, 18. *sceidês* : *leides* 2, 24, 18. *irscînês* : *paradŷses* 4, 4, 52. *findês* : *gisindes* 4, 18, 8. *sindes* 5, 10, 8. *lâzês* : *urheizes* 4, 24, 8. *uuollês* : *alles* 3, 13, 24. 4, 15, 17. 19, 12. — *bikêrês* : *sêres* 4, 13, 19. *irrihtês* : *uuihtes* 2, 11, 39. *suachês* : *thes* 2, 14, 58. *ginendês* : *sindes* 3, 4, 28. *girihtês* : *thes* 3, 17, 20. *githenkês* : *skalkes* 4, 31, 22.

-ôs in der 2 p. sg. praes. ind. und conj. der zweiten schwachen conjugation und in der 2 p. sg. ind. praet. aller drei schwachen conjugationen kommt in entscheidendem reime nur einmal vor und hier auf *ŏ*: *fergôs* : *gilos* 3, 24, 18.

-îs 2 p. sg. conj. praet. ist selten. dafs seine quantität eine andere war als die von *-ês* und *-ôs* wird man aus dem einen reim *nâmîs* : *wîs* 5, 7, 49 nicht folgern.

Auch für die nebenformen *-êst*, *-ôst* ergeben die reime unmittelbar nichts; *-îst* reimt einmal auf *quîst* (*gitranktîst* 2, 14, 44), viermal auf *ist*:

quâmist : *ist* 3, 24, 38. *hôrtist* : *ist* H 39. *uuizzist* : *ist* 2, 2, 15. *lezist* 4, 13, 33.

c. Die verbalendungen -ôn, -ên, -în, -ônt, ênt.

-ôn die häufige endung im inf., der 1 p. plur. ind. praes. und der 1 und 3. p. pl. conj. praes. der zweiten schwachen conjugation kommt oft im reim auf die nominalformen mit kurzem *-on* vor. dreimal ist sie mit hochbetonten silben gebunden *ih fergôn* : *giuuon* H 149. *ih redinôn* : *lôn* 2, 21, 13. *arnôn* (inf.): *korn* 2, 14, 109.

Infinitiv. *gimuntôn* : *drûton* 1, 5, 51. *ginddôn* : *altmdgon* 1, 7, 20. 10, 11. *niotôn* : *drûton* 1, 28, 15. *samanôn* : *drûttheganon* 1, 28, 11. *biuuankôn* : *uuerkon* 2, 4, 88. *githankon* 2, 24, 24. *irrentôn* : *uuorton* 2, 9, 74. *spentôn* : *uuorton* 2, 15, 21. *uuankôn* : *uuerkon* 2, 23, 21. *biuuankôn* : *stankon* 3, 1, 19. *redinôn* : *segenon* 3, 1, 1. *theganon* 3, 12, 1. *thankôn* : *githankon* 3, 6, 50. *avarôn* : *grebiron* 4, 26, 20. *fazzôn* : *liohtfazzon* 4, 16, 15. *gisamanôn* : *fadomon* 4, 29, 7. *minnôn* : *mannon* 4, 6, 55. *redinôn* : *theganon* 4, 10, 1. *redinôn* : *grebiron* 4, 34, 5. *spentôn* : *uuorton* 4, 12, 48. *anafartôn* : *uuorton* 5, 20, 96. *biuuankôn* : *githankon* 5, 18, 14. 19, 38. *gilangôn* : *thingon* S 14. *irredinôn* : *theganon* 5, 23, 191. *niotôn* : *theganon* 5, 9, 39. *bilidon* 4, 1, 15. *rentôn* : *uuorton* 3, 20, 87. *rigilon* : *segonon* 5, 2, 1. *thankôn* : *uuerkon* L 25. 30. 4, 34, 16. H 29. *uueinôn* : *inheimon* 1, 18, 12. 5, 9, 20. *uuerkôn* : *skalkon* 4, 5, 19. *uuidaruuertôn* : *uuorton* 3, 16, 26. — *scouuôn* : *ougon* 3, 23, 36. 2, 15, 23. 16, 22. 3, 6, 15. 20, 81 usw. *einon* (a. sg.) 4, 15, 27. *uuankôn* : *frankon* (n. pl.) 1, 1, 33. *mêrôn* : *uuêuuon* (a. sg.) 2, 6, 35. *mdron* (a. sg.) 3, 7, 86. *rediôn* : *êvangelion* (a. pl.) 3, 20, 143. *scouuôn* : *stummon* (a. sg.) 1, 9, 23. *uuidorôn* : *einboronon* (a. sg.) 2, 12, 86.

1 p. sg. ind. praes. *redinôn* : *lantsidilon* (n. pl.) 2, 2, 23. *gômmannon* (d. pl.) 5, 8, 22. *theganon* (d. pl.) 5, 11, 8. *himilon* (d. pl.) 5, 12, 74. *êvangelion* (n. pl.) 5, 13, 20. *rediôn* : *judeon* (d. pl.) 2, 14, 66. *êuangelion* (n. pl.) 4, 34, 13. *thankôn* : *uuerkon* 3, 24, 91.

1 p. pl. ind. praes. *irrôn* : *sterron* (a. sg.) 1, 17, 21.

1 p. pl. conj. praes. *scouuôn* : *gouuon* (d. pl. Kelle 2, 180) 1, 13, 4. *minnôn* : *mannon* (d. pl.) 3, 5, 22. 5, 12, 78. *thingon* (d. pl.) 5, 23, 10. *githankon* (d. pl.) 2, 24, 35.

3 p. pl. conj. praes. *niruuanôn* : *kornon* (d. pl.) 1, 28, 10. *minnôn* : *mannon* (d. pl.) 5, 12, 65. 71. *thankôn* : *uuerkon* 5, 25, 25. *uuankôn* : *githankon* 2, 24, 15.

-ên in der 1 und 3 pl. conj. praes. der starken conjugation und der 1 und 3 schwachen, und in der 1 p. pl. ind. praes. der 3 schwachen conjugation, ist seltner als *-ôn,* kommt aber doch im reim auf *-en* vor. so die conjunctive *bergên* : *argen* (d. sg.) 5, 25, 67. *fâhên* : *uuâhen* (d. sg.) 1, 2, 16. *râtên* : *guaten* (g. sg.) 3, 10, 10. *giuuizzên* : *sizen* (inf.) 3, 7, 70 und die infini-

mehr ihren vollen vokalwert behaupteten, wird nicht den beweis erwarten, dafs die weniger geschützten endungen mit vokalauslaut, denselben weg eingeschlagen haben. aus einem andern grunde aber ist es nötig auch auf sie einzugehen.

Die einsilbigen wörter, welche auf einen vokal auslauten, sind bekanntlich alle lang. man solte also nach dem was über die genauigkeit der Otfridschen assonanzen gesagt und gezeigt ist erwarten, entweder dafs der dichter diese wörter im reim auf endungen überhaupt meidet — daraus würde hervorgehen, dafs alle vokalischen endungen kurz geworden sind — oder dafs er sie nur auf solche endungen reimt, die ursprünglich langen vokal hatten, und daraus würde man folgern müfsen, dafs in der sprache noch das bewustsein der alten vokallänge erhalten war. aber weder das eine noch das andere ist der fall, sondern Otfrid braucht, wie das folgende verzeichnis ersehen läfst, die wörter auf *ô, ê, î* ganz ebenso gern und noch häufiger im reim zu endungen mit entschieden kurzem vokal.

sô : *uuasso* (adv.) 1, 1, 84. *giuuisso* (adv.) 3, 1, 41. 3, 5, 15. 6, 13. 10, 35. 18, 47. 24, 23. 4, 19, 33. 29, 2. 5, 9, 31; *egiso* (n. sg.) 5, 4, 22.

: *egisô* (3 p. sg.) 5, 4, 39.

thô : *irbolgono* (adv.) 1, 4, 57. *gidougno* (adv.) 3, 15, 35. *ferro* (adv.) 4, 18, 1. *lindo* (adv.) 4, 23, 39. *eino* (nom. sg.) 2, 14, 13. *selbo* (n. sg.) 3, 2, 37. *judono* (g. pl.) 3, 23, 27. 5, 11, 1.

: *redinô* (1 p. sg.) 2, 14, 35.

sî : *uuîsi* (unfl. adj.) 1, 3, 15. 3, 20, 51. 4, 22, 7. 28, 21. 5, 15, 13. *bredigônti* 5, 16, 23.

: *rihtî* (sbst.) 2, 9, 7. 3, 26, 13. *giuuissî* (sbst. Kelle 224 anm. 6) 3, 19, 6. 4, 20, 19. 4, 26, 37. 5, 6, 11. 23, 37. *siuchî* 5, 23, 251.

sê : *gisîge* (3 p. sg. conj.) 1, 11, 12. *sîne* (n. pl.) 3, 6, 5. *zesue* 5, 13, 15.

gê : *erdringe* (d. sg.) 2, 17, 12.

Um dies sonderbare verhältnis zu erklären, darf man weder annehmen dafs die wörter *sô*, *thô*, *sî*, *sê*, *gê* kurz geworden seien, noch dafs die endungen sich in lange verwandelt hätten, noch auch dafs Otfrid zwar bei den consonantisch auslautenden reimen sich an den brauch seiner sprache gekehrt, bei den vokalischen aber die lästige fefsel gebrochen habe. sie erklärt sich durch die

annahme, dafs wie wir in unserer sprache die einsilbigen wörter mit vokalauslaut, je nachdem wir den ton auf sie legen oder in der rede schnell über sie hinweggleiten, bald mit längerem bald mit kürzerem vokal aussprechen, so in der sprache Otfrids auch die auslautenden kurzen vokale in den endungen, sobald der accent auf ihnen ruhte — und das ist im versschlufs ja immer der fall — zu einer länge gedehnt werden konnten, wenn sie auch an sich und im zusammenhang der rede kurz waren. die möglichkeit einer solchen freiheit aber zeigt, dafs die grammatische unterscheidung langer und kurzer vokale im auslaut der endungen aufgegeben war.

BERLIN. W. WILMANNS.

ZUR AHD. LITTERATURGESCHICHTE.

Mit absicht habe ich die überschrift für die folgenden zeilen so allgemein gewählt, weil die beobachtungen, die ich mitzuteilen gedenke, von einander unabhängig sind und ihre einheit nur in dem gemeinsamen gesichtspunkte finden, unter dem sie angestellt wurden; doch dürften für diesen selbst aus der summe der beobachtungen einige resultate sich ergeben.

Der gotischen vorsatzpartikel *ga* entsprechen im ahd. *ka* und *ga*, daneben begegnen und zwar überwiegend *ki* und *gi*, *ke* und *ge*. wir besitzen zahlreiche denkmäler, in denen mehrere dieser formen zugleich und ohne unterschied auftreten. an und für sich ist es nicht undenkbar, dafs in übergangszeiten ältere und jüngere bildungen der partikel neben einander in gebrauch waren: denn eine umwälzung kommt in der sprache nicht über nacht. diese annahme verliert aber ihre wahrscheinlichkeit, wenn wir es mit denkmälern zu tun haben, in denen nicht nur dieselben worte und häufig in der gleichen zeile bald die vollere, bald die geschwächte form aufweisen, sondern die auch in ihren einzelnen teilen eine starke differenz hinsichtlich des verhältnisses zeigen, in dem *ka*, *ki* und *ke* zur verwendung gelangen.

Bereits Jakob Grimm (gramm. 1, 115) hatte das willkürliche schwanken zwischen den formen dieser partikel, welches in der insgemein als werk des Kero bezeichneten übersetzung der bene-

diktinerregel zu tage tritt, bemerkt und Lachmann (vgl. MSD s. 459) einige andeutungen über verschiedene in derselben zu unterscheidende hände fallen lafsen. es stellt sich das verhältnis der einzelnen formen folgendermafsen:

1.	s. 28— 57	(51)	*ke* 218	*ki* 54	*ka* 3	*ga* 1	
2.	58— 79	(79)	11	71	43	1	*gi* 1
3.	79— 82	(83)	23	4			
4.	82— 84	(86)	1	7	4		
5.	84— 87	(91)	23	1			
6.	88— 90	(95)	3	5	2		
7.	90— 95	(103)	35	3			
8.	96—116	(135)	34	76	43	1	
9.	117—125:		68	27	1	1	

Die eingeklammerten zahlen beziehen sich auf die seiten der hs. nicht mitgezählt wurden, wie sich versteht, die *k*, welche für *keuuisso* oder *kauuisso* geschrieben sind. aufserdem steht *co* (einmal s. 57 *go*) in der verbindung *eocouuelih* und *eocouuer* durch die ganze hs. hierzu stimmt folgende tabelle:

1.	s. 28— 57:	*ze* ohne ausnahme		
2.	58— 79:	6	*zi* 6	*za* 27
3.	81:	2		
4.	82— 83:		2	
5.	86:	1	1	
6.	89:	1		1
7.	90— 95:	8		
8.	96—116:	11	3	6
9.	117—125:	13		

ferner ist *h* im anlaute vor konsonanten in 1. 3. 5. 7. 9 mit ganz wenigen ausnahmen, wie *ebanlozzon* s. 29, *lahtere* s. 56, *kakanlavbit* für *kakanlavfit* (vgl. Hatt. 3, 618) s. 94 und den kompositionen von *hwer* und *hwelih* mit *eo* und *so*, bei denen schwanken statt findet, regelmäfsig erhalten; dagegen fehlt es in 2. 4. 6. 8 (aufser *huuassi* s. 77 und *huuaz* s. 99). nur in den letzteren partien begegnet nicht selten *s* für *z* und umgekehrt zb. *kasezamez* s. 61, *edezlichera* s. 115, *deolihas* 60, *das* 108. in 1. 3. 5. 7. 9 wird für *ch* im inlaute *hh* oder *ch*, auch einfaches *h* geschrieben; ausnahmen bildet nur die dreimal s. 36. 37. 39. vorkommende schreibung *ruahcha*, ferner *kimahchot* s. 55, *uuerahche* s. 56 und *eruuehchit* s. 123. in 2. 4. 6. 8. dagegen überwiegt

dies *hch* durchaus: daneben kommt *ch* vor, *hh* und *h* aber sind höchst selten. aus allen diesen momenten würde sich zunächst der schlufs ergeben, dafs die hs. von zwei schreibern herrührt; da sie aber, wie mich Sievers freundlichst belehrt, von éiner hand geschrieben ist, so dürfte man geneigt sein, diese annahme auf ihre vorlage zu übertragen.

Ke kann an und für sich sowol aus *ka* als aus *ki* hervorgehen. es fragt sich, aus welchem dieser beiden es in unserem falle hervorgegangen ist. dafs man sich den übergang von *ka* zu *ki* nicht anders als durch vermittelung eines *ke* erklären kann, beweist noch nicht, dafs das in der benediktinerregel auftretende *ke* würklich so aufzufafsen ist. ordnet man aber die sämmtlichen darin vorkommenden beispiele der vorsatzpartikel nach dem folgenden konsonanten, so ergibt sich diese tatsache: vor *f* steht in 1. 7. 9 nur *ke*, in 2 und 8 nur *ka* und *ki* und vor *ch* in 1. 3. 5. 9 mit einer ausnahme s. 55 (*kichunde*) nur *ke*, in 2. 8 nur *ka* und *ki*. zwei abweichungen zeigt *z*, wenige *n*, *q*, *r*, *w*. phonetische gründe, welche gerade vor diesen konsonanten eine derartige verteilung der vokale bei der partikel begünstigt hätten, sind mir unerfindlich und ich kann die ganze erscheinung nur für einen zufall ansehen. dieser zufall aber erweist, dafs in 1. 3. 5. 7. 9 die partikel ursprünglich *ke* lautete, und die *ki* erst einer späteren entwickelung angehören. dafs *ki* dem *ka* gegenüber eine schwächung ist, versteht sich: man wird daher auch für 2. 4. 6. 8 *ka* als ursprüngliche form, *ki* als spätere einmischung anzunehmen haben. auch das ist klar, dafs als die sprache nur noch *ki* als vorsatzpartikel kannte, ein vil erheblicherer unterschied zwischen diesem letzteren und *ka* bestand als zwischen ihm und *ke:* daher kann es nicht auffallen, dafs wir *ka* verhältnismäfsig häufiger als *ke* in *ki* verändert finden. wenn aber *ke* für einige partien die ursprüngliche form war, die vor mehreren konsonanten zufällig sich ziemlich intakt erhielt, vor anderen, die häufiger im anlaute vorkamen, wie *d*, *s*, *t* unterschiedslos mit *ki* wechselte, demselben *ki,* welches auch für *ka* eintrat, so kann *ke* nicht aus *ki* geschwächt sein, sondern nur aus *ka:* denn wie hätte die vollere form wider für ihre schwächung eintreten sollen? sobald jedoch feststeht, dafs 1. 3. 5. 7. 9 ursprünglich *ke*, die anderen partien *ka* hatten, so kann dieser unterschied nicht mehr aus der verschiedenheit der schreiber erklärt werden, sondern mufs zur

annahme zweier verfasser führen. auf verschiedene schreiber dagegen leite ich andere differenzen zurück. während bis s. 48 (Hatt. s. 54 unten) die hs. sowol ziemlich vollständig übersetzt als auch nur wenige abkürzungen kennt, wird von da an die übersetzung immer mehr zu einer glossierung, in der alle bekannteren wörter nicht übersetzt erscheinen, und immer mehr bricht sich die sitte bahn, nur die endungen oder einzelne buchstaben der vokabeln überzuschreiben. dazu stimmen folgende beobachtungen. bis s. 54 lautet die konjunktion 'und' mit ausnahme eines *enti* s. 36 *indi*; von s. 55 ab erscheint sie zwar nur selten, weil das lateinische *et* meist unübersetzt bleibt und wir sie gewöhnlich nur für *que* finden; aber wenn sie sich zeigt, so weist sie folgende formen auf: s. 55—57 sechs *enti*, ein *inti*, s. 58—77 ein *indi*, ein *inti*, s. 79—80 drei *inti*, s. 81—82 acht *indi*, s. 88 ein *enti*, s. 91—94 drei *indi*, ein *inti* und s. 104—121 drei *enti*, zwei *inti*. ferner begegnet erst von s. 55 an *th* zuweilen für *d* sowie *ch* für *qh* vereinzelt. während bis s. 54 der dat. pl. des artikels stets *diem* lautet, treffen wir zuerst auf s. 59 die form *dem*, die dann auf s. 65. 82. 87. 100. 101. 105. 109. 110. 122 widerkehrt, während *diem* daneben auf s. 60. 61. 67. 81 erscheint. bis s. 54 steht als nom. pl. mask. des artikels *die* (*dea* s. 51, *dia* s. 33 je einmal), von da ab lautet er *dea* (*die* s. 94. 108). es kann noch erwähnt werden, dafs in der ersten partie weit seltener als in der zweiten die verschiebung von inlautendem *g* zu *k* stattfindet. man ersieht, dafs alle diese erscheinungen durchaus nicht mit den oben angeführten abgränzungen, die wir als spuren zweier verfafser auffafsten, zusammenfallen; ich möchte also vermuten, dafs wir für die vorlage unserer hs. zwei schreiber, den einen bis s. 54, den anderen von da ab anzunehmen haben.

Auch in Rb tritt ein gewisses verhältnis in der verwendung von *ka* und *za*, *ki* und *zi* hervor. die beiden formen verteilen sich folgendermafsen:

s. 491—501:	*ki*	49	*ka*	46	*k*	1	*ga*	5	*ge*	1	*zi*	13	*za*	10
502—512:		89		29				2				12		13
513—523:		89		27		1		1				17		12
524—533:		90		2								8		1

Leider fehlen in Graffs abdrucke die blattzahlen der hs. und es läfst sich daher die notiz Holtzmanns, Germ. 11, 67, dafs von bl. 56[b] an das deutsche von einem anderen schreiber eingetragen

sei — wozu auch die beobachtung Scherers MSD s. 483 stimmen könnte — nicht genauer prüfen. das aber erscheint sicher, dafs die vorlage von Rb *ka* hatte und der oder die schreiber im laufe der arbeit immer konsequenter die ihnen nicht mehr adaequate form entfernten.

Hier wie in der benediktinerregel deckt sich ziemlich genau das vorkommen von *ka* mit dem von *za*, das von *ki* mit *zi* (und das von *ke* mit *ze*). und sovil ich sehe findet dieser aus der gleichen lautlichen beschaffenheit von *ka* und *za* ja leicht erklärbare parallelismus beider partikeln in allen alemannischen und fränkischen denkmälern und mit einer nachher zu erwähnenden einschränkung auch in den bairischen statt. eine ausnahme bilden nur die psalmenbruchstücke (Sprachproben[2] s. 16 ff), welche in den beiden teilen, in die sie augenscheinlich zerfallen — der erste kennt *ka*, *ki*, der zweite *ke*, *ki* vgl. auch *hiuuuih, hiuuueriu* s. 16 und *euuuih* zweimal auf s. 18 — stets *ze* aufweisen. nicht aber hält mit dieser schwächung die von *ant*, *ar* und *far* gleichen schritt. die letzteren partikeln erscheinen in der benediktinerregel als *int* oder *ent*, *er* (selten *ar*) und *far* (einmal *firlazanne* s. 109), in Rb als *int*, *ar* (aufser *erpristit* s. 497, *erkibis* s. 498), *far*, und, um noch ein fränkisches denkmal anzuführen, im Tatian als *int*, *ar* (*er*), *for* und *fur* (neben *gi* und *zi*).

Wenn also, wo *ka* ursprünglich stand, auch *za* herschte, wo *ke*, da *ze*, und wo *ki*, dort *zi*, so wird es wol erlaubt sein, diesen satz umzukehren und zu sagen: sobald in einem denkmale *za* ausschliefslich oder vorwiegend erscheint, so wird dasselbe auch *ka* aufweisen oder wenigstens früher besefsen haben. ebenso wenn *ze* steht, *ke* usw. die hymnen rühren in der Murbacher hs. bekanntlich von zwei schreibern her (1 bis 21 und 22 bis zu ende), die dialektisch sich deutlich unterscheiden. der erste gebraucht *far*, *int* und *ar*, der zweite *fer*, *ant* und *int*, *er*. in dem ersten teile begegnet neben dem herschenden *ka* auch zuweilen *ki* in nr 1. 5. 7. 8. 12. 16 (*gi*). 20. 21; in dem andern dagegen weist nr 22 drei *ka*, ein *ga*, sechs *ki* und vier *ke*, nr 24 vier *ka*, neun *ki*, sechs *ke*, nr 25 ein *ka*, fünf *ki*, zwei *ke*, ein *k* (*krisit*) und nr 26 zwei *ka*, fünf *ki*, drei *ke* auf. in beiden teilen aber steht ohne ausnahme *za* und es ist daher höchst wahrscheinlich, dafs auch in dem zweiten *ka* die ursprünglich allein herschende form gewesen ist und die anderen bildungen erst durch abschreiber

eingang gefunden haben. um noch ein beispiel anzuführen, so haben die gll. Jun. A, wie dies bereits Holtzmann bemerkte, von s. 173 bis 178 *ghi* und *ga*, von 179 an aber *ka* und *ki*, auch einzelne *ga*, aber nur drei *ghi:* dem entspricht im anfange *zi*, nachher *za*. die gll. zerfallen also in zwei einander fremde teile, deren erster *ghi* und *zi*, deren anderer *ka* und *za* aufwies.

Das aus *ka* geschwächte *ke*, das wir in der benediktinerregel erkannten und von dem offenbar das später allgemein auftretende und aus *ki*, *gi* hervorgegangene *ke*, *ge* streng zu sondern ist, war, wie es scheint, nur kurze zeit lang in gebrauch, und es bleibt zweifelhaft, ob diese mittelstufe überall zur schriftlichen fixierung gelangte. die einzigen mir bekannten denkmäler, in denen ausnahmslos dies *ke* erscheint, sind die alten SPauler gll. (zs. 3, 461 ff) und die aus dem spicilegium Romanum in der Germ. 11, 63 abgedruckten gll. zu Sedulius Scotus. wie bald aber *ki* den sieg davon trug, zeigen recht deutlich die Pariser gll. in ihrem verhältnis zu Ra und den Keronischen. bekanntlich gehören diese drei sammlungen aufs nächste zusammen: mit ihren gemeinsamen fehlern weisen sie auf éin original. jede derselben hat aber eigentümliche fehler sodafs keine die direkte vorlage der andern gewesen sein kann. am meisten hat Pa die ursprüngliche gestalt des ganzen gewahrt, da der schreiber sich bemühte, seiner vorlage getreu zu folgen. wir finden dort *ka* und *za*, natürlich auch *ar* und *far*. ebenso auf den ersten 32 seiten der Keronischen gll. (s. 139 bis 149 bei Hattemer). der ganze rest der letzteren aber ist ebenso wie Ra aus einer planmäfsigen, jedoch in beiden fällen selbstständigen umarbeitung hervorgegangen. planmäfsig nenne ich dieselbe, weil in beiden hss. das bestreben der bearbeiter dahin gieng, alle *ka* zu entfernen: wie sollten anders die worte *kithiha* für *kihitha* Ker. gll. s. 169 und *kihazan* Ra 176 erklärt werden, als dafs die überarbeiter das *ka* der ersten silbe fälschlich als vorsatzpartikel auffafsten? sehr mechanisch, um so mehr aber beabsichtigt erscheint diese tätigkeit. daneben wurden immer noch, besonders im anfange, eine reihe *ka* übersehen und blieben bestehen: dafs dieselben aber bei verschiedenen worten sich finden, bezeugt die unabhängigkeit beider bearbeitungen von einander. und während in Ra principiell nur *ka* und *za* in *ki* und *zi* verändert werden, *ar* und *far* dagegen mit ganz geringen ausnahmen sich behaupten, dehnt sich in den Keronischen

gll. die schwächung durchgängig auch auf diese letzteren partikeln aus. wie früh übrigens *ki* sich geltend machte, bezeugt die der sammlung Pa und dem nicht umgearbeiteten stücke der Keronischen glossen gemeinsame form *gihangendo* (Pa 153 K 148), welche bereits in die vorlage beider durch einen schreiber eingang gefunden hatte. es läge die folgerung nahe, dafs die chronologische reihenfolge der drei hss. hiernach so zu bestimmen wäre: Pa, Ra, K. der schreiber von Pa konnte sich noch mit einer einfachen kopie begnügen, der von Ra änderte nur *ka* und *za*, in den Keronischen gll. ergriff die schwächung bereits *ar* und *far*. aber man ersieht leicht, dafs auch innerhalb des alemannischen gebietes an verschiedenen orten die schwächung sich verschieden, bald langsamer, bald schneller entwickelte. so hat zb. das SGaller paternoster und credo, das nach Scherers ansicht (MSD s. 459) ungefähr 13 jahre älter ist als die benediktinerregel, *ki*, einmal *ke*, *fir* und *er*. nur, wenn wir wüsten, dafs alle drei abschriften an einem orte genommen wären, hätte jener schlufs volle berechtigung.

Wenn wir zu den resultaten obiger betrachtungen die gleichmäfsigkeit in werken, wie der übersetzung des Isidor, des Tatian, dem Otfridischen evangelienbuche und den Notkerschen arbeiten oder in den SPauler gll. und dem Germ. 8, 11 ff abgedruckten fragmente von Reichenauer gll. halten, so wird der allgemeine satz wol nicht kühn erscheinen, dafs vokalische differenzen in den vorsatzpartikeln entweder auf verschiedene verfafser einzelner teile oder auf mehrfache abschrift hindeuten. und einen recht instruktiven beleg für die letzte behauptung kann ich mir nicht versagen hier anzuführen. das Emmeramer gebet (MSD nr LXXVII) liefert eine wahre musterkarte sämmtlicher formen der vorsatzpartikel: neben einander treten auf ganz geringem raume *ka ki ke ga gi ge* auf. der ältere text desselben denkmals dagegen den Pfeiffer aus einer Tepeler hs. bekannt gemacht hat (sitzungsber. der Wiener ak. bd. 52 (1866) s. 25) kennt neben drei *ki* nur *ka* und *ga*. auch diese *ki* werden nicht ursprünglich sein.

Alte bairische denkmäler sind nur in geringer zahl uns erhalten. dieser umstand wird seinen grund haben in den verwüstungen, welche im zehnten jh. das land durch die einfälle der Ungarn erlitt. den wertvollsten rest bilden die fragmenta theotisca. da dieselben bekanntlich umschriften fränkischer ori-

ginale sind, so ist es erklärlich, dafs der konsonantismus uns nicht in derjenigen reinheit entgegentritt, wie sie andere bairische quellen zeigen. als vorsatzpartikeln finden sich *ka* und *ga*. es scheint aber noch nicht bemerkt zu sein, dafs in ihrer verwendung zwischen den einzelnen partien ein unterschied obwaltet. von anfang an bis nr XII. 26 (s. 7) steht nur *ga*, ebenso in der homilie des Augustin, in den stücken XXIV und XXVII—XXIX des traktats de vocatione gentium und in dem kleinen fragmente s. V; im reste des Matthaeus dagegen, dem Isidor und den stücken XXV und XXVI de vocatione *ka* und *ga* untermischt: daneben sind in beiden teilen einige *ghi* aus dem fränkischen texte stehen geblieben. dem entspricht, dafs nur in den abschnitten, die auch *ka* kennen, nicht selten die media zur tenuis verschoben ist, zb. *kenc*, *keltan* s. 8, *kengun*, *kebem*, *keba* s. 9 usw., *keist*, *kibu*, *keltanteo* im Isidor. abweichungen von diesen regeln finden nur statt in den von Mafsmann (zs. 1, 567) als 'typographische lückenbüfser' bezeichneten ausfüllungen, die überhaupt manches zu wünschen übrig lafsen: sie sind natürlich philologisch wertlos. nach den beschreibungen der hs. gewinnt es den anschein, dafs sie von éiner hand geschrieben ist.[1] es ist nicht gerade sehr glaublich, dafs diese übertragung ins bairische öfter abgeschrieben wurde: aber setzen wir auch diesen fall, so ist es wol leicht erklärlich, dafs die bairischen tenues in der zweiten partie durch einen kopisten hereinkamen, nicht aber, dafs in der ersten die media ganz intakt geblieben sei. man wird daher vil eher an zwei verschiedene übersetzer als schreiber denken dürfen. ist dies aber richtig, so mufs die lateinische subskription bereits aus dem fränkischen originale herübergenommen sein.

In der ahd. grammatik spielt der sogenannte 'kanon des Notker' eine rolle. was ist er aber anders als die übertragung der für den inlaut geltenden konsonantregel auf den anlaut, wo dieser schwankend geworden war. es versteht sich, dafs, wenn eine solche übertragung durchgeführt werden sollte, die verschiebung nicht oder nicht mehr in voller strenge bestehen durfte. bei Notker war sie auch nur bei den dentalen genau: daher widerspricht deren wechsel im anlaute dem der labialen und

[1] Inzwischen hat prof. Scherer die güte gehabt die hs. einzusehen und mir mitzuteilen dafs alle stücke derselben mit ausnahme des Isidor von éinem schreiber herrühren.

gutturalen und kann seinen grund nur in dem streben nach gleichförmigkeit für alle drei lautgruppen haben. jener gedanke, den anlaut durch den inlaut zu regeln, lag aber nahe genug, um sich überall dort bahn zu brechen, wo eine schule bestand und eine feststellung der orthographie ein notwendiges erfordernis war. in Baiern waren *b* und *d* inlautend durchgängig zu *p* und *t* verschoben: sie blieben daher im anlaute. nicht so *g*. dies finden wir früh im inlaute allein herschen und daher im anlaute oft für *k* eintreten. demgemäfs zeigt sich für diesen konsonanten in einigen bairischen denkmälern eine regelung ganz der Notkerischen gleich. man schrieb also *karistlicho* aber *ungaristlih* und *krimmer*, *muotkrimmi* aber *teoro grimmero*.[1] diese regel ist durchgeführt in den bei Pez, thes. anecd. 1, 401 ff abgedruckten SEmmeramer glossen, doch nur in den nrn 1—20 (nach Graffs einteilung). denn 21 ff (aao. 412 ff) weisen nicht mehr *ka* und *ga*, sondern neben ganz vereinzeltem *ga* nur *ki* und *ke* auf. und ich mufs dieselben wegen des im inlaute herschenden *b*, das, wie ich an einem andern orte (zs. für deutsche philologie bd. 4 s. 88 f) des weitern nachgewiesen zu haben hoffe, in älteren bairischen denkmälern nicht auftritt, sowie wegen der praeteritalformen *faruuanton* und *prastoton* gegenüber dem regelmäfsigen *-un* der vorhergehenden nrn für alemannisch halten. aber auch nr 1 bis 21 sind nicht in dem originale des 9 jhs. sondern in einer kopie des 10 oder 11 auf uns gekommen, wie dies das vorkommen von *unte* neben dem gewöhnlichem *enti* und die einmischung von je 3 *ki* und *gi* beweist. unter diesen umständen ist es nicht auffallend, wenn einzelne ausnahmen von der oben angegebenen regel vorkommen. ich bemerke, dafs diejenigen in der folgenden aufzählung eingeklammert sind, welche auch durch die annahme zweier selbstständiger glossen erklärt werden können: *odo kaeiscoteru*, (*flinssteina kaeinot*), *unsuprista kanozscaf*, (*kadaupote vel katripane*), *haupitpantu kachronot*, (*aere kameizan*), (*kamarchun*, *kapurun*), *uparkahuktida*, *so kachuetan*, *sippia kalangero*, *odo cruozisal*, *gazinsit id est gazogan*, *gaprante*, *inkagan diu*, (*leopartun*

[1] Da sich so eine einheitliche erklärung für den Notkerischen kanon und das anlautsgesetz einzelner bairischen denkmäler ergibt, so bevorzuge ich die obige art der deutung vor einer rein phonetischen; denn die letztere würde nicht erklären, weshalb man zwar *k* in *g* veränderte, *p* aber stets beibehielt.

crimmistun). weiter zeigt sich dieselbe regel in den Freisinger gll. zum Isidor (Roths denkm. s. xvii ff); ausnahmen bilden nur *zasamane kamiskit, hantgascrip* (*situ, kaparidu*). endlich in den von Diemer (Germ. 3, 352) herausgegebenen alten Melcker gll. wenige abweichungen würde auch bei einer kombination beider hss. die exhortatio aufweisen. nicht aber herscht diese regel in der Freisinger auslegung des paternoster und den Hrabanischen gll., da dieselben die verschiebung des *g* zu *k* im inlaute lieben: darf man darauf den schlufs bauen, dafs dieselben älter sind?

Das älteste bairische denkmal, in welchem *ki* auftritt, ist das Muspilli. wenn es auch wahrscheinlichkeit hat, dafs die überreichung des buches, in welches es eingetragen wurde, mit Dümmler (Ostfr. reich 1, 34 anm.) um 819 zu setzen ist, so beweist dies noch nichts für die zeit der eintragung selbst; und da es andererseits nicht gut denkbar ist, dafs ein anderer als Ludwig es nidergeschrieben habe, so ligt die vermutung nahe, dafs die *ki* aus fränkischem einflufse zu erklären sind. in den späteren glossen steht *gi* durch entsprechend der erweichung der tenuis im anlaut zur media: aber auch dafür, wann diese erweichung durchgedrungen sei, fehlt jeder anhalt: denn das gebet des Sigihart in der Freisinger hs. des Otfrid bietet zu wenig signifikante lautverhältnisse, als dafs sich daraus etwas erschliefsen liefse.

Ich habe schon oben angedeutet, dafs im bairischen nicht, wie im alemannischen ein parallelismus zwischen *ka* und *za* besteht, wenigstens in sofern nicht, als *za* sich dort früher zu *ze* geschwächt hat, als *ka* zu *ke,* wenn dies letztere überhaupt bairisch in gebrauch war. denn das Freisinger paternoster, die Freisinger Isidorgll., die oben besprochenen Emmeramer und das Muspilli kennen beide formen.

Derselbe itacismus, der den übergang aus *ke* in *ki* bewürkte, scheint auch den von *enti* in *inti* hervorgebracht zu haben. im fränkischen steht *gi* und *inti* aufser im Isidor, wo ganz wie in den sächsischen denkmälern *endi* neben *gi* beibehalten wird, ebenso wie in den letzteren auch *te,* nicht *ti* auftritt. eine andere ausnahme bilden die Wirzburger denkmäler, sowol die beichte (MSD lxxv) und die Aldhelmgll. als auch gll. bei Eckhard, Fr. or. 2, 978 f: sie zeigen *gi* und unzweifelhaft hochfränkische lautverhältnisse, daneben *enti.* diese letzteren gll. können freilich ebenso aus einer ursprünglich bairischen quelle entlehnt sein, wie die am ende der-

selben hs. aufgezeichneten, mit denen sie verwandtschaft verraten, es würklich sind. in Alemannien finden wir *enti* dem *ke* entsprechend in den SPauler gll.; in den übrigen denkmälern herscht *inti*, je nachdem *ki* mehr oder weniger durchgedrungen ist, vor oder allein: so ist es zb. in den Keron. gll. aus der vorlage stehen geblieben, s. 168 aber doch zu *indi* geändert. ausnahme bildet, so vil ich sehe, nur das SGaller paternoster. es ist daher erklärlich, dafs in Baiern, in dessen ältern denkmälern wir nur *ga* fanden, auch *enti* herschen muste; darum darf man aber dem späteren bairisch *inti* nicht absprechen, wie dies Scherer in den Denkm. s. 294 tut. denn wenn die spätere form *unte* im alemannischen und fränkischen durch vermittelung des *inti* aus *enti* entstand, so wird dies auch im bairischen geschehen sein, zumal der lautwechsel zwischen *e* und *u* sich nicht gut anders als durch die zwischenstufe eines wie *y* ausgesprochenen *i* erklären läfst. auffallend bleibt allerdings, dafs der schreiber der Freisinger Otfridhs. sich noch dreimal veranlafst sah, das *inti* seiner vorlage in *enti* zu ändern.

Es ist eine merkwürdige erscheinung, dafs, je weiter nach westen und norden, um so früher die alte form der vorsatzpartikel *ga* geschwunden ist. während sie in Baiern noch weit ins neunte jh. hinein fortlebt, dürfte sie in Alemannien über die ersten jahre dieses jahrhunderts sicher nicht mehr üblich gewesen sein. im fränkischen gebiete treffen wir sie nur in den alten glossen der gesetze an. ags. und alts. quellen kennen sie nirgends mehr und dem altn. ist die ganze partikel entschwunden.

STEINMEYER.

VITTEA.

In der prosaischen vorrede zum Heliand heifst es (Schmeller 2, 13): *Quod opus tam lucide tamque eleganter juxta idioma illius linguae composuit, ut audientibus ac intelligentibus non minimam sui decoris dulcedinem praestet. juxta morem vero illius poematis omne opus per* vitteas *distinxit, quas nos* lectiones *vel* sententias *possumus appellare,* und mit hinsicht hierauf wird am schlufse hinzugefügt *capitula annotata sunt.*

Diese kapitelzählung findet sich bekanntlich nur im Cottonianus, während der Monacensis eine andere einteilung befolgt. da die einteilung *per vitteas* vom dichter selbst herrühren und er dabei *juxta morem illius poematis* verfahren sein soll, so kann man diesen ausdruck nur von einem herkommen in der alts. poesie verstehen, wie *juxta idioma illius linguae* von der alts. sprache, und in *per vitteas* mufs ein terminus der alts. poetik stecken. nun findet man freilich *v* für *f* im anlaut so gut wie nie in den hss. des gedichtes (Schm. 2, 185[a]), wohl aber regelmäfsig in der Essener heberolle und (aufser *flôt*) in dem alts. segen (Denkm. IV, 4), sehr gewöhnlich auch in der Freckenhorster rolle, überwiegend im Trierer kapitulare (Denkm. LXVI) und mehrere mal in den psalmen: ich führe diese an, weil der verfafser, der den dichter einen *apud* suos *non ignobilem vatem* nennt, nicht ein Sachse, sondern wohl ein Franke war. es ist demnach ohne bedenken alts. *vittea* für ags. *fit*, *cantilena* zu nehmen; und das wort kann in der lebendigen volkspoesie, ehe man alts. und ags. gedichte aufschrieb, nur ein einzelnes lied bezeichnet haben, mag dies für sich bestanden oder seinen stoff einem gröfseren zusammenhange entnommen oder mit mehreren einen cyklus gebildet haben. so zerfällt zb. die lytell geste of Robyn Hode in acht fyttes und der gebrauch des wortes hat sich ja auch sonst im englischen erhalten. im Beovulf finden wir dieselbe zählung von abschnitten wie im Cottonianus, die Kemble richtig als fittes auffafste, die aber, wie die distinctiones des Herbort von Fritzlar und die âventiuren der Nibelungen, Kudrun, des Biterolf usw. nach der erklärung der vorrede zum Heliand nur lectiones oder leseabschnitte bedeuten.

Sprachlich hindert weder form noch bedeutung, alts. *vittea*, ags. *fit* mit ahd. *vizza*, mhd. *vitze*, *viz*, nhd. *fitze* zusammenzustellen, und dies ist auch von JGrimm (DWB 3, 1695) geschehen. altn. *þáttr*, das buchstäblich ahd. mhd. *dâht*, nhd. *docht* ist, bezeichnet zunächst die einzelnen stränge, aus denen ein tau gedreht ist (dän. *tot*), dann einen abschnitt, ein kurzes stück einer erzählung, eines buches; auf den Færöern und vielleicht auch anderswo heifsen dann auch die einzelnen lieder eines kvæðis *þættir*. es ist im grunde derselbe alte tropus, der, wenn auch nicht in lat. *carmen* noch auch in griech. ὕμνος (Curtius nr 406[b]), doch in ὕφος und *textus* und viel früher in dem

ῥάπτειν ἀοιδὴν und dem ῥαψῳδεῖν hervortritt. ὕμνος wird eher zu ὕδειν als zu ὑφαίνειν gehören, weil es zuerst die preisende anrufung der götter bedeutete, mit der der aoede oder rhapsode seinen vortrag einleitete. — aber leider fehlt, soviel ich sehe, die bedeutung von nhd. *fitze* dem ags. und engl. *fit*, in wie mannigfacher anwendung auch dies wort und das ihm gleichlautende verbum und adjektiv noch im englichen vorkommt. doch ist hier wol mancherlei zusammengeflofsen: ich erinnere nur an ags. *fit* streit, *fettian* streiten (zs. 11, 421), ahd. *fezan faz* (Graff 3, 727) herausspringen (vom lofse). die lücke, die das ags. läfst, wird jedoch durch die nordischen sprachen genügend, wie es scheint, ausgefüllt. zwar ist *fit* im sinne von *fitze* in der ältern nordischen litteratur bisher nicht aufgefunden: aber dän. *fed* entspricht unserm worte, *fedde* unserm *fitzen* (vgl. *fidde* Molbech dial. 109), und Aasen (1871) s. 154 und 158f nebst Biörn Haldorson s. 207 und 220 ergänzen glücklich die lücken die die alte litteratur läfst. wie im nordischen, kommt *fitt* auch in Ditmarschen im kirchspiel Marne für einen feuchten, schmalen landstrich vor. niederdeutsch *fisse* aber, obgleich in der form von *fit, fitze* abweichend, stimmt doch in der bedeutung gänzlich, sogar in der von 'falte, runzel' (BWB 1, 398), wie man engl. *fit of the face* und isl. *fitja* gebraucht; wegen des verhältnisses der konsonanten vgl. *fiseln, fisseln* BWB 1, 396. 398 und nord. *fitla* Fritzner 146[b], Biörn Haldorson 220, Aasen 159 und denselben 154 unter *fetla*.

K. M.

MENNOR UND WIPPEON.

Herr dr HKern in Leyden, der sich den deutschen philologen bereits durch seine gelehrte und scharfsinnige behandlung der Malbergischen glosse empfohlen, hat kürzlich im Nederlandschen Spectator 1872 den mythus von Tuisto und Mannus mit dem indischen oder arischen von Yama und Manu verglichen und namentlich hervorgehoben, dafs Yama, der bruder des Manu, wie Tuisto der zwilling oder zwiefache, geminus (vgl. Bugge in Kuhns zs. 19, 423 f) bedeutet. dafs er an der lesart *Tuisco*,

9, 260. von der Lachmanns schöne deutung ausgieng, festhält und dafs ihm die befsere überlieferung und deren rechtfertigung (zs. 9, 259) unbekannt blieb, ist für die sache von keinem belange. nur wäre es befser gewesen, wenn er den indischen mythus, soweit er an die zeitmefsung und zeiteinteilung anknüpft, nicht herangezogen hätte. der Mennor Frauenlobs aber sollte längst bei allen deutschen mythologen aufser curs gesetzt sein.

In dem streitgedichte mit Regenbogen und Rumezlant, in dem Frauenlob *vrouwe* gegen *wîp* verficht, hat er nr 157, 7 ff zuerst die geistreichen verse:

got sprach ze sîner muoter jüdisch, latîn niht;
diu schrift des giht.
nant er si nâch der vrühte
(daz zam wol der zühte!),
sô sprach er 'vrowe' unt niht 'wîp'; vrô, wê bernder sühte;
vrô von der lust, wê durch die burt: daz wê natûren sweiget.

dann kommt er nr 159 auf Adam, aus dessen rippe gott ein Sie erzielte, die Männin nach ihm, dem manne hiefs. er legt ihm darauf die frage vor, wie er, der allen dingen namen verlieh, sie genannt habe:

sprich 'jâ, ich nantes Weichelmuot'; der was dô dîn sippe;
'sît nante ich sî geberærîn: der man sîn schate erkenne.'

darauf folgt nun:

Mennor der êrste was genant,
dem tiutisch rede got tet bekant.
er sprach zehant
'vrô, wê, dîn bant
manlîcher wirde ein vollez lant,
dîn wê uns hie heil, sælde vant.
wâ durch, von wem wîp wart genant, daz weiz ich wol, wâ, wenne.

nr 160:

Francrîch, ich nenne dich durch Wippêôn den künec,
des muot was rûnec:
er hiez der kindel vâren,
diu dâ meidel wâren,
unz sî verlurn der bluomen lust mit der meide jâren;
sô was im liep ir stolzer lîp, unz daz si wurden swanger.
sân muosten si daz lant im rûmen immer mê.
diu sunderê

tet manege vröuden dünne.
merket, welch ein wünne!
der bluomen lust, der vrühte bar, seht daz mittenkünne
daz was sîn trôst, sîn heil, sîn hort, al sîner vröuden anger.
daz mittelst dem künege zam.
sus wîp von Wippêône kam,
kurteis der nam,
bar bilcher scham!

nr 161 heifst es noch einmal:

Wippêône wart
dîn mittel.

ich möchte annehmen dafs diejenigen, die gebrauch von dieser stelle gemacht, sie nicht im zusammenhange gelesen und sich mit dem citate in Grimms Myth. s. 319 begnügt haben, ohne s. 277 gebürend zu berücksichtigen.

Mennor und Wippeôn dürfen nicht getrennt werden. die beiden sprüche stehen in genauer beziehung zu einander und die letzte zeile des ersten leitet den folgenden ein. woher Frauenlob den Mennor hat, ebendaher hat er auch den Wippeôn. deswegen ist an Tacitus Germania nicht zu denken, auch wenn diese im mittelalter bekannter gewesen wäre als sie es war. einer gelehrten oder halbgelehrten tradition kann Frauenlob auch nicht gefolgt sein, weil die ganze erfindung auf eine etymologische spielerei mit deutschen worten hinausläuft. Mennor der deutsche hat das wort *vrouwe* erfunden, *wîp* ward benannt nach dem bösen Franzosen Wippeôn, und Mennor ist der erste *dem tiutisch rede got tet bekant*, weil Frauenlob von Adam auf ihn kommt. wie jemand hiebei eine volksmäfsige überlieferung annehmen kann, verstehe ich nicht. die vergleichende grammatik und mythologie (Kuhns zs. 4, 94 f) findet Frauenlobs Mennor mit der ururform von Manus und *Μίνως* in übereinstimmung; aber dafs eine solche form 'sich vereinzelt in deutschen dialecten erhalten habe', kann man nur annehmen im widerspruch mit allen tatsachen der historischen grammatik und der geschichte unserer sprache. mit demselben recht könnte man behaupten dafs auf dieselbe weise auch in Wippeôn die urform der schwachen maskulina auf *ja* ahd. *eo*, die weder im ahd. noch im gotischen bleibt noch auch zur zeit des Vangio und Sido bei Tacitus vorhanden war, erhalten sei, und diese bemerkung noch dadurch verstärken

dafs Frauenlobs schilderung des Franzosen die etymologische bedeutung von *wîp,* das ohne zweifel mit *οἴφειν* zusammenhängt, voraussetzt, wenn man nemlich davon absieht dafs dieselbe auch noch im mhd. (Haupt zu MSF 3, 20), ja sogar im nhd. lebendig ist. augenscheinlich ist die geschichte des Mennor und Wippeôn nebst den namen nichts anderes als eine elende erfindung des poeten, den Docen alles ernstes für einen verrückten hielt.

K. M.

UM RAGNARÖCKR.

Altn. *röckr* ist got. *riqis* wie altn. *söckva* got. *siggqan,* altn. *döckr* (flektiert *döckvar*) ags. *deorc.* statt des reinen got. vokals hatte das altn. den gebrochenen *ë*, der durch das nachfolgende *v* in *ö* verwandelt wurde. das wort kommt zweimal in den alten liedern vor, einmal im Hyndlul. 1 *nû er röckr röckra* und nicht, wie Egilsson las, *rök rökra,* und das andere mal Lokas. 39 von Fenrir *er î böndum skal bîda ragnaröckrs*, wie es in der Snorra Edda immer heifst: Gylfag. 26. 34 *til ragnaröckrs*, 51 *um ragna röckr*, Skald. 50 *svâ er sagt î kvædum at Hiadningar skulu svâ bîda ragnaröckrs,* also gerade wie in der Lokas. damit ist freilich für das alter des ausdrucks nicht mehr bewiesen als durch Lokas., die, lückenlos und unverworren überliefert, gewis zu den jüngeren gedichten der sammlung gehört.

Man versteht darunter bekanntlich den untergang der welt und der götter, und gewis kann 'götterfinsternis, götterdunkel' eine zeit bedeuten, wo die götter nicht mehr sind. ich bezweifle aber dafs durch irgend welche analoga der tropische ausdruck als der alten anschauungs- und redeweise entsprechend erwiesen werden kann. in dem mythus wird die verdunkelung nie als ein wesentliches moment hervorgehoben. allerdings heifst es in der Völuspa, die hier unsere einzige quelle ist, str. 57 *Sôl têr sortna, sîgr fold î mar, hverfa af himni heidar stiörnur*, aber zu gleicher zeit dauert der weltbrand fort und die erde taucht danach verjüngt empor. die str. 40 ff kommen nicht anders als

die nächstfolgenden und nur in sofern in betracht, als sonnen- und mondfinsternisse drohende anzeichen des nahenden weltendes sind. man kann höchstens sagen, dafs für die vorstellung des *ragna röckrs* gewisse praemissen gegeben waren: aber davon aus hat, wie mir scheint unläugbar, der ausdruck sich nur wie ein krankhafter auswuchs an den älteren sprachgebrauch angesetzt. es könnte genügen für denselben auf Egilsson s. 669 f zu verweisen, wenn dieser nicht noch selbst über das verhältnis von *rök* und *röckr* schwankte, seine erklärung des ersten wortes zuträfe, und wenn nicht die sinnlose 'götterdämmerung' noch immer den blick unserer mythologen verschleierte.

Altn. *rök*, tenebrae, gibt es ebensowenig als ags. *racu* in diesem sinne, das Myth. 774 angenommen wird. wie es sich damit verhält sehe man bei Grein im wb. 2, 488. die einzige stelle, die für altn. *rök* = *röckr* in frage kommen kann, ist Atlam. 22: aber wenn auch altn. *regin* in der komposition den begriff des zweiten teils steigert wie im ags. alts. und in ahd. eigennamen, so kann doch *görđiz rök ragna* gewis nie bedeuten bedeuten 'exoriebantur tenebrae densissimae'. man mufs bei der auslegung der stelle von der gewöhnlichen bedeutung ausgehen. Glaumvör sieht im traume den Gunnar gehängt und schlangen an ihm nagen. sie findet ihn noch lebend, aber plötzlich ist alles aus: *görđiz rök ragna*, die welt stürzt ihr zusammen.

Altn. *rök* ist gleich ags. *racu*, alts. *raka*, ahd. *rahha*, nur dafs die sprache, durch die form verführt, aus dem femininum ein neutrum pl. gemacht hat und auch in der entwickelung der bedeutung ihren eigenen weg gegangen ist. das hierher gehörige schwache verbum heifst eigentlich 'rak, gestreckt machen'. über *rakr*, gestreckt, gerade vgl. Fritzner s. 505ᵃ. daher got. *rakjan*, ahd. *recchan* recken, strecken, aber altn. *rekja* evolvere, explicare. es ergibt sich daraus die doppelte bedeutung, entweder durch suchen oder nachdenken *eines dinges an ein ende komen*, oder aber eine sache andern darlegen und entwickeln. an die erste bedeutung schliefst sich das nomen in altn. *rökstôlar* (ratstühle der götter) und in *röksamligr*, *röksemd*. die zweite bedeutung aber, im ahd. alts. ags. stark entwickelt, tritt im nordischen nomen nicht hervor: denn Lokas. 25 *firriz æ forn rök firar*, 'alte geschichten sollen die männer ruhen lafsen', wird von Egilsson s. 669 falsch gelesen und erklärt. dem ahd. *rahha*

ist mit dem ags. und nord. die auch von *ruoh* und *ruohhan* vorausgesetzte bedeutung *causa* gemein; und wir sehen deutlich wie *rahha* zu derselben kommt, da *recchan*, extendere, porrigere auf suscitare, incitare führte. damit in übereinstimmung finden wir *rök* als anfang und ursprung, *fyr þioda rök* Hâv. 145. weiter aber sind *rök* die einzelnen momente einer reihe von begebenheiten, oder das einzelne eräugnis, auch einzelne erscheinungen, ursächlich gefafst. so sind *tíva rök* Vafþr. 38. 42 ganz allgemein die begebenheiten aus dem leben der götter, die unübersetzbaren *rök fira* Alv. 9. 11. 13 usw. alle gegenstände, die in den kreifs der beobachtung der denkenden wesen fallen, während Vafþr. 55 *ragna rök*, von *forna stafi* unterschieden, wohl schon von dem in den vorhergehenden strophen behandelten ende der götter und ebenso *aldar rök* Vafþr. 39 vom weltende zu verstehen ist. diesem *aldar rök* steht nach Bugges einleuchtender konjektur *ragna rök* Vegt. 14 gleich. so werden auch in der Helgakv. Hund. II. 40 f *ragna rök* und *aldar rof* gleich gesetzt, und in diesem sinne gebraucht auch Völ. 44 den ausdruck. die bedeutung von *rök* geht im altn. aus von einem punkte, von dem sich weiter die von 'begebenheit, schickung, schicksal, was einem überhaupt widerfährt' leicht ergibt, und diese erfährt in der letzten anwendung nur eine steigerung und zugleich eine einschränkung auf eine bestimmte begebenheit, sodafs der ausdruck fast zu einem namen dafür wird. und hieran knüpft misverständlich das jüngere *ragna röckr* an.

K. M.

UUÂRA UND UUARA.

Die schreibung ags. wörter bedarf vielfach noch einer schärferen prüfung und berichtigung. von JGrimm geht der zweifel aus, ob der dat. sg. mask. und neutr. des artikels *þam* oder *þâm*, *þäm* oder *þœm* zu schreiben sei: in Andreas und Elene schreibt er *þâm*, *þœm*. die neuesten herausgeber ags. gedichte haben sich für *þam*, *þäm* entschieden. aber wäre das *a* kurz, so würde es nach einem bekannten lautgesetze vor *m* wohl zu *o*,

nie aber zu *ā* werden. folglich müfsen die vokale in den beiden neben einander bestehenden formen lang sein und es ist *þǣm* und *þâm* zu schreiben. das ags. hat also wie das altn. die form des dat. pl. in den sing. übertragen, und ebenso hat sich der gen. dat. sg. fem. *þǣre* an den gen. pl. *þǣra, þâra* angeschlofsen. denn wenn Scherer zGDS s. 390 anm. sich diese schreibung nicht zu erklären weifs, so vergifst er dafs *þära* statt *þara* ebenso unmöglich ist als *dägas*, *däga* statt *dagas*, *daga*. ich würde mich auch gegen *þär* und für *þǣr* sowie für alts. *thâr* = ahd. *dâr* entscheiden. ein anderer fall verlangt ausführlichere erörterung.

Der eine der neuesten herausgeber des Beovulfs unterscheidet in seinem glossar *vǣr* (ahd. *wâra*), bündnis, foedus, pactum und *varu* (ahd. *wara*), im casus obliquus *väre*, hut, schutz; der andere begnügt sich mit *varu*, dat. acc. *väre*, acht, aufmerksamkeit, hut, schutz. man kann, ja mufs wohl von jedem, der sich unter uns mit dem ags. oder auch dem altn. befafst, eine unmittelbare, genaue bekanntschaft mit Otfrid und überhaupt unserer älteren sprache und poesie verlangen. aber auch wer sie nicht besitzt, konnte sich in diesem falle schon mit hilfe Graffs (1, 907 und 920 f) zurechtfinden. die bedeutung protectio, die er für ahd. *uuara* angibt, ist durch kein beispiel und kein zeugnis belegt noch zu belegen; in *uuara neman*, *uuara tuon* ist *uuara* attentio und *uuarôn* ist = ὁρᾶν. *uuâra* aber ist zunächst wohl wahrheit, nach den adverbialen formeln: *in uuâru, zi uuâru, in uuâra, in uuârôn, zi uuârôn,* dann treueversprechen, versicherung überhaupt, treue (insofern einer bei seiner versicherung bleibt), daher die beteuerung *in uuâra mîna* O. 3, 18, 48, und nun, ähnlich wie *triuua* im mlt. *treuga*, vertrag, friede, woraus sich endlich für das verhältnis desjenigen, der die *uuâra* des andern hat oder erhält, noch die bedeutung friede als sicherheit, schutz, vielleicht auch huld ergibt. Reich. gl. Diut. 1, 503[b] federis *dera uuara,* 532[b] fedus nouum *uuara niuua,* pactum *euua;* Hrab. gl. s. 950 absque federe *anu triuua* ł *uuara,* absque amicitia *anu friuntscaf* = Diut. 2, 273[a] *anu uara* ł *triuua;* s. 964 fedus *uuara* ł *triuua,* pactum *uuara;* gl. Jun. C 233 absque federe *ana uuara.* die beiden am weitesten auseinanderliegenden bedeutungen findet man beisammen an einer schon aus Wackernagels lesebuche bekannten stelle Otfrids. die weisen aus dem Morgenlande bringen 1, 17, 66 dem Christuskinde

geba filu mâra: sie suahtun sîne *uuâra.*
Ih sagên thir thaz in *uuâra,* sie mohtun bringen mêra:
thiz uuas sus gibâri, theiz geistlîchaz uuâri.

und die sechste bitte umschreibt er 2, 21, 37

Ni firlâze unsih thîn *uuâra* in thes uuidaruuerten fâra,
thaz uuir ni missigangên, thara ana ni gifallên.

Über die quantität des ersten vokals in *uuâra* lafsen diese verse, wie schon Graff bemerkte, keinen zweifel. den angegebenen bedeutungen aber aufser der ersten 'wahrheit', die dem ags. fehlt, entspricht im Beovulf

þâ hie getrûvedon on tvâ healfa
fäste *frioduvære*: Fin Hengeste
âdum benemde . . . 1095—97
þät þær ænig mon
vordum ne veorcum *være* ne bræce 1100
friodovære bäd
hlâford sînne 2282
Scild gevât fêran on freán *være* 27
þær he (Beovulfs leiche) longe sceal
on þäs valdendes *være* geþolian. 3109

Man vergleiche die Otfridischen und übrigen ahd. stellen, und man wird einsehen wie verkehrt es ist, *väre* und *være* und gar *frioduväre* und *friodovære* zu sondern: ist doch unter den von Grein im sprachsch. 2, 640 f unter *varu* ahd. *wara* aus andern ags. gedichten gesammelten belegen einer Exod. 307

være hie þær fundon, vuldor gesâvon
hâlige heáhtreóve,

wo genau so, wie mehrmals s. 649 unter den belegen für *vær* ahd. *wâra*, das wort ganz wie in den ahd. gll. als synonymum von treóv gebraucht wird. nur einmal finde ich in Greins sprachschatz *varu* = ahd. *wara,* acht, obacht, belegt durch Ps. 118, 17

ic on lîfdagum lustum healde
þînra vorda *varu* mid vîsdôme.

überdies ist aus den von Ettmüller s. 95 beigebrachten formeln *on vare*, *bûtan vare* abzunehmen und ohnehin gewis, dafs dies femininum der ersten deklination ebensowenig als *andsvaru, cearu*, *daru*, *faru*, *burhvaru*, *landvaru* in einer seiner formen

jemals die tonerhöhung des *a* zu *á* gehabt haben kann, und dafs *väre* ein sprachfehler ist (gramm. I.[3] 328).

Dem ahd. *wâra*, ags. *vær* entspräche altn. *vâr* und Munch erklärte daraus *Væringjar* als eidgenofsen, eidlich verbundene; vielleicht ist es eine übersetzung von Foederati. sonst kommt nur noch der plur. *vârar* ein par mal von feierlichen, eidlichen gelöbnissen vor: *þau Helgi ok Svâva veittuz vârar ok unnoz furdo mikit* heifst es in der prosa zu H. Hiörv. 30, nachdem Svavas vater in das verlöbnis eingewilligt hat; dann zweimal in dem letzten teile von Sigrdrîfumâl, einmal noch in einer str. des Regius, 23

grimmar limar ganga at trygdrofi,
armr er vâra vargr;

das andere mal in str. 35, die nur in einer papierhs. erhalten ist,

at þû trûir aldregi vârom vargdropa,
hverstu ert brôdurbani;

endlich noch einmal in der Sn. Edda und nach Egilsson in einer sicherlich im 13 jh. entstandenen str. der Hâkonarsaga Hâkonarsonar. sonst aber scheint nach Egilsson und Fritzner das appellativ weder in der skaldischen poesie noch in der prosa widerzukehren. aber eine asynja, ohne zweifel wie die meisten übrigen von Snorri Gylfag. c. 35 aufgezählten nur eine hypostase der Frigg, hiefs *Vâr*, die freilich nach Rasks von Finn Magnusen (lex. myth. s. 358) und auch von Grimm (Myth. 286 f) gebilligter vermutung vielmehr *Vör* sein soll. so erwacht der kaum für das ags. geschlichtete streit in der nord. mythologie aufs neue, obgleich das altn. gar kein appellativ *vör* = ahd. *wara*, ags. *varu*, sondern nur ein adjektiv *varr* (fem. *vör*) cautus, providus und *vör* als zweiten teil weiblicher eigennamen kennt. glücklicherweise hält die entscheidung auch hier nicht schwer.

Im cod. Worm. und Reg. werden Gylf. c. 35 aufgezählt: IX *Vâr: hon hlŷdir â eida manna ok einkamâl, er veita sîn î* (*â* R) *milli konur ok karlar; þvî heita þau mâl vârar. hon hefnir ok þeim er brigda.* X *Vör: hon er* (*hon er ök* R) *vitr ok spurul, svâ at engi lut mâ hana leyna. Þat er ordtak at kōna verdi vör þess er hon verdr vîs.* ebenso unterscheidet das Heitatal des Regius und der Eddubrots (SE 1, 556. 2, 473. 557. 617) *Sigyn ok Vör, þâ er Vâr ok Syn.* Rask aber bemerkte dafs bei

dieser zählung den dreizehn Asen gegenüber vierzehn asynjen herauskämen; er fafste also *vâr* und *vǒr* unter *vǒr* zusammen und konnte sich dafür auf die Uppsaler hs. berufen, wo die angeführten sätze lauten (SE 2, 274): *Vavr* (d. i. *Vǒr*): *hon hlýdir â eida manna ok einkamâl, er menn veita sîn î millum, karlar ok konr: Þvî heita þau mâl vârar. Vavr er vitr ok spurul, svâ at ecki mâ hana leyna. Þat er ordtak at kona verdi vavr*, womit die Svefneyer hss. im Heitatal stimmen, die nach SE 1, 556 anm. zwischen Sigyn und Syn nur von einer Vör wifsen. ich mufs es mir freilich vorbehalten einmal nachzuweisen dafs die Gylfaginning allein in der Uppsaler hs. in ihrer ursprünglichen von Snorri herrührenden gestalt vorliegt, dagegen im Regius und den dazu gehörigen hss. in einer gestalt die mit der redaktion der ganzen Edda durch eine andere hand, vielleicht den Olaf Þordarson zusammenhängt. das verhältnis der hss. kann an unserer stelle kein anderes sein als in der ganzen übrigen schrift und die vergleichung bestätigt es auch hier, dafs die Uppsaler hs. den älteren text hat. denn man begreift wohl dafs jemand anstofs daran nahm, dafs die *vârar* der obhut der *Vör* anvertraut sein sollen, und dafs er deshalb *vâr* und *vǒr* unterschied; aber nicht umgekehrt, dafs einer, der die asynjen nicht zählte, das kritische bedenken Rasks gehabt und darum die triftige und einleuchtende unterscheidung, die er vorfand, wider beseitigt hätte. selbst aus dem texte des Reg. und Worm. erhellt noch, dafs Snorri die unterscheidung von *Vâr* und *Vǒr* nicht gehabt hat, weil er sie dann, jedesfalls bei der erwähnung des zweiten namens etwa mit *Vǒr heitir önnur*: *hon er* — schärfer hervorgehoben und bestimmter angedeutet hätte. es ist deshalb auch nicht an einen blofsen schreibfehler in der Upps. zu denken. auch darin zeigt sich noch das verhältnis der hss., dafs die beiden anhängsel *hon hefnir ok þeim er brigda* und *þess er hon verdr vîs* in RW eher erweiterungen und erklärende zusätze als in U ohne grund ausgelafsen sind.

Nun weifs aber die ältere poesie nur von einer *Vâr*. Þrym will nach Þrymskv. 30 sich *Vârar hendi* mit Thor zusammen trauen lafsen; denn dafs hier nur eine *Vâr* als göttin des bundes und nicht eine *Vǒr* gemeint sein kann, ergibt sich aus dem zusammenhange und dem appellativischen gebrauche des wortes. so ist auch Helr. Br. 2 *vâr gulls*, nicht *vǒr* überliefert und

viermal belegt Egilsson s. 851 ähnlich gebildete kenningar aus der skaldischen poesie, wo *vâr* für *dís* oder *kona* steht, nach der regel des Skaldskaparmâls c. 31: *kona er kend vid allar âsynjur eda valkyrjur eda nornir eda dîsir.* es kommt noch hinzu *vâr unna bliks* s. af Þòrdi Hredu 1848 s. 30 bei Egilsson s. 846 fälschlich unter *vör* = *vâr örbords bliks* s. 851, vielleicht auch die wie es scheint schwach geformte *Svölnis vâra* Egilsson s. 851. 754. 804.[1] es bleibt nur (Egilsson s. 896) die *vör banda* der Gisla s. Surss. 1849 s. 42. 173, *vaur banda* nach der hs. s. 163. und leicht hätte sich schon deswegen eine *Vör* neben der *Vâr* einfinden können, weil das appellativ *vâr* nicht mehr im sing. gebräuchlich war; wozu bei schriftlicher überlieferung zumal noch die leichtigkeit der verwechselung von *vaar* und *vavr* kommt, wie in der Nornagest s. c. 9 aus *vâr gulls vörgum* (*vaurgum*) gemacht ist. ohne zweifel aber ist jene kenning als eine auflösung eines kompositums zu betrachten, sodafs *vör banda* eigentlich für *bandvör* steht, wie man nach analogie der weiblichen eigennamen auf *vör* im Sôlarliod *Bjugvör* (*Vîgvör?*) *Listvör* (*Baugvör?*) *Kreppvör*, in der jüngern Edda *Draumvör Fiölvör Leirvör Svivör* fingiert findet zur bezeichnung weiblicher, meist dämonischer und riesischer wesen. so hat auch Snorri die *Vör* nicht erdichtet, sondern die verwendung von *vör* zur bildung weiblicher eigennamen und der ihnen analogen kenningar verleitete ihn zu dem glauben dafs *Vör* eine asynja sei und liefs ihn über die sprachlichen bedenken hinwegsehen, ihr die *vârar* zu untergeben. gleichwohl beruht die meinung augenscheinlich auf einem irrtum und die göttin der *vâra* kann nie *Vör* geheifsen haben. der verbefserer Snorris, der *Vâr* und *Vör* unterschied, hätte daher noch einen schritt weiter gehen, seinen ganzen letzten passus über die *Vör* — *Vör er vitr* usw. — streichen und sie gänzlich aus der reihe der asynjen beseitigen sollen.

Was die eigennamen betrifft, so habe ich sehr mit unrecht in der ersten ausgabe der Sprachproben s. 20 f *Theotuuâr Uodiluuâr Hilti-Hiltuuâr Adal-Adiluuâr* angesetzt. die quantität des

[1] Egilsson setzt s. 897 noch eine *Vörr* gen. *Varrar* = *Vör*, aber schon darnach ist seine auslegung der halbstrophe der Vigaglums s. c. 26 sehr unsicher, vgl. s. 46 und Vigaglums s. 1786 s. 159. 175.

letzten vokals steht, abgesehen von anderen belegen, fest durch *Hildeuuara* bei Marini pap. dipl. nr 85 a. 523, die man nach ort und zeit der urkunde für eine Gotin halten muſs; ferner durch ags. *Bryhtvaru*, dreimal im genetiv *Bryhtvara*, merkwürdigerweise wie *sunu*, *suna*, bei Kemble cod. dipl. nr 492 a. 962, *Hrotvari, Hrodvare abbatissae* (dativ), *Hroduuara abbatissa* (latinisierter nominativ) nr 82 c. 735 nr 124 a. 774, *Leósvare* (dat. gen.) nr 932, *Cynevara abbatissa* nr 1043 a. 835, *Vulfvare* (acc.) nr 1290 c. 995, *Leófvare* (dat.) nr 1293 a. 993 und *Freávare* (acc.) Beov. 2022; dann durch die nordischen *-varar: Alvör Alfvör Åsvör Eyvör Geirvör Glaumvör Gunnvör Hallvör Hervör Hûnvör Kiölvör Salvör Steinvör Þórvör*. in diesen namen ist nicht das sonst dem nordischen fehlende substantiv *vör* enthalten: denn da alle personennamen starker deklination der form und bedeutung nach ursprünglich adjektiva sind, die nur nicht wie die übrigen adjektiva pronominale deklination angenommen, sondern die alte nominale behalten haben, so kann die bildung jener nur unmittelbar von dem vorhandenen alten adjektiv, got. *vars, vara* ausgegangen und nicht erst aus dem substantiv ein adjektiv gemacht sein. volle bestätigung gewährt daſs ganz gleichgebildete maskulina (mhd. *Liutwar* : *schar*, *Liutwar* : *gar* Biter. 5677. 6374. 7759. 9779) neben den femininis vorkommen, sodaſs, wenn diese die weise frau bezeichnen, jene den weisen vorsichtigen führer und helden anzeigen.

Mit diesen maskulinis hat es übrigens noch seine besondere bewantnis. sie sind im ahd. unläugbar vorhanden, aber bei weitem nicht so häufig als die unverständige zählung im altd. namenbuch 1, 1258 glauben macht. unter den neun *-uuar* von Dronkes nr 137 sind die sechs ersten unzweifelhaft feminina, der letzte *Theòtuuar* ein maskulinum, die beiden andern zweifelhaft, aber wahrscheinlicher feminina. aus dem bereiche des ndd. kenne ich keine, bei den Angelsachsen nur wenige beispiele, Kemble nr 1290 c. 995 *Vulfvares svystor*, append. nr 253 *Vinvares vîk*, so daſs in der zuerst angeführten urkunde nr 1290 derselbe name wie bei Dronke nr 137 *Theotuuar* als maskulinum und femininum vorkommt. für das altnordische kann man sich nicht auf den zwerg *Andvari* noch auf namen wie *Bödvar Ingvar* oder *Ævar Hâvar Snævar* berufen, weil jene den ahd. *Batuheri, Inguheri* wie *Bödvildr, Ingvildr* dem ahd. *Batuhilt, Inguhilt* entsprechen

und bei diesen ebenso das *v* aus der ersten worthälfte stammt. *Ìvar* könnte allerdings wie altn. *ígiarn* ags. *infród inflêde* ndd. *ingûd infett* gemeint sein, aber sonst scheinen die maskulina nur der mythologischen dichtung anzugehören: *Fiölvar* im Hârbardsl. 16 ist nicht etwa ahd. *Filuheri* sondern das adj. *fiölvarr* Sôlarl. 5 und nach dem fem. *Fiölvör* (Heitat. 14. SE 1, 552) wohl ein riesenname wie *Glaumvarr* (Heitat. 19 SE 1, 554), wenn dies neben *Glaumarr* in betracht kommt; *Alvarr* endlich steht unter den hestaheiti des Eddubrots 748, SE 2, 487 vgl. 571, dem der frauenname *Alvör* entspricht.

Auch die Goten kannten das maskulinum, wenn *Thurovarus* bei Jordanes c. 20 die richtige lesart ist. *Σκιπούαρ* aber bei Procop BG 4, 23. 32 ist unläugbar gleich altn. *Skipveri,* schiffsmann, *skipverjar,* schiffsleute und nur regelwidrig abgekürzt aus *Σκιπουάριος,* daher eigentlich ein appellativ, das nur wie andere als name verwendet wurde. deshalb kann man auch *Σκιπούαρ* nicht als beleg dafür gebrauchen, dafs die maskulina auf *var* auf ähnliche weise entstanden sind. vielmehr ist der quadische *Viduarius* bei Ammian 17, 12, 21 eher ahd. *Wituheri* = *Waldheri* als ein Viduvarius, holzsafse, holzmann und *Transuarius,* der cubicularius Chlodowechs in der vita SSeverini abbatis Agaunensis in den AASS Febr. tom. II s. 548ª, *Audovarius* bei Gregor von Tours 4, 30, dann der westgotische *Aloario* vom j. 666 bei Florez 14, 48, aus dem das altd. namenbuch 1, 71 einen *Alvar* macht, uam. haben eine falsche latinisierung nach analogie der völkernamen auf *-varius* erfahren. wie die beispiele *Angrivarii* Engern, *Baiuvarii* Baiern lehren, ist das *er* unserer völkernamen aus altem *vari* abgeschliffen und ahd. *Rûmari,* Romanus ursprünglich ebenso gebildet wie ags. *Rûmvare,* altn. *Rûmveri* und nur misverständlich vermengt mit den derivaten auf *-ari*, *lêrari*, *skrîbari* usw., die in der bedeutung gänzlich verschieden sind. wenn also ahd. personennamen wie *Angrivarii*, *Baiuarii* gebildet wären, so müsten sie auch auf *-ari -eri* oder auf *veri* ausgehen, da *heri dregi -uni -ini* (Denkm. s. 329) regelmäfsig, sehr gewöhnlich auch *uuini niuui* in guten alten quellen ihr *i* behalten. wir finden aber nur den ganz vereinzelt dastehenden namen *Ansuer,* den nicht zuerst der Ratzeburger heilige Ansuerus a. 1066 (Adam. Brem. 3, 49 c. schol.) sondern schon ein abbas in der Fuldaer urkunde nr 216 a. 804 führt, und in der ags. urkunde nr 1290 das wie ich glaube nicht

minder singuläre *Âlfveres dohtor, Âlfferes dohtor.* der *Âsver* des altd. namenbuches 1, 111 ist zwar im Fuldaer necrologium bei Dronke nicht zu entdecken, doch würde er und wird jener *Ansuer* mit befserem rechte den folgenden namen beigezählt werden.

Bei Gregor von Tours trifft man zuerst die namen *Audovera, Leubovera* oder *Leobovera* und später in westfränkischen urkunden einzelne ähnliche (altd. namenb. 1, 1258), daneben auch ein par masculina, im polyptychon von Reims *Erleverius, Leudoer* und in Beyers Trierischen urkunden den abt von Prüm (762—804) *Asuerus* nr 14. 19. 21. 23. 25. 30. 34 *Asuarius* 13. 14. 18. 33. 37. 39. 41. 42. wie in dem letzten namen steht den Gregorischen *-verae* die *Berthoara,* die tochter Theodeberts bei Venant. Fortun. 2, 15, den spätern ebenso andere *-oarae -varae* in denselben urkunden gegenüber. da die auffafsung und bezeichnung deutscher laute, wie die Römer sie von den Galliern empfangen hatten, sich lange in Gallien erhielt, so müsten jene *-verae* nach alter regel ein langes *e* = ahd. *â* haben. aber wahrscheinlich sind es nach den Trierischen namen nur schwächungen oder vielmehr hybride umbildungen der deutschen auf *-var* und *vara,* wie wir sie sonst in neustrischen quellen und schon bei den alten finden, sodafs ein ähnlich lautendes in der bedeutung aber ganz verschiedenes gallisches wort an die stelle des deutschen gesetzt wird, vgl. Zeuss gramm. celt.[2] 857, Glück kelt. namen s. 53. 76 ff und zs. 7, 528. 9, 224. vielleicht verhält es sich so schon mit dem *Freioverus Veransati f.* der Mainzer inschrift bei Brambach nr 1231, wenn nicht der erste name völlig wie der zweite gallisch ist. was von der *Sisivera* (*Σισιβερα*) oder *Sisevera Sisevira Sesivira* der Ravennatischen urkunde des 6 jhs. bei Marini nr 93 zu halten ist, mögen andere entscheiden. deutsch kann dies *-vera* und *-ver* nicht sein, weil es nirgend in rein deutschen urkunden erscheint aufser den wenigen vorhin angeführten fällen, wo bei dem Fuldaer *Ansuer* wie bei dem Trierer *Asuerus* westfränkisch-romanischer einflufs anzuerkennen ist. erwähnt sei nur noch dafs Wackernagel bei Binding s. 394 ein femininum *-vera* zu ahd. *wer* got. *vair,* mann, erfindet. keltische namen sind *Senovir, Sacrovir,* Kuhns beitr. 3, 358. vgl. Glück s. 184—187.

K. M.

IST HARTMANN DER ALTE DER VERFASSER DES LINZER ENTECRIST?

Hartmann in seiner paraphrase des nicaeno-constantinopolitanischen glaubensbekenntnisses sagt v. 1622ff

Cuius regni non erit finis.
ih sagûh daz dar wâr ist.
sîn rîche alsô ebene stêt
daz is niemer ne zegêt.
nune wolle wir nûwit langer
an dirre rede hangen,
wande wir hie uore haben geredet,
vil bescheidenlîche gesagit,
alse wir uon den wîsen hân vernomen,
wî iz dan alliz sal comen
zô deme grôzem vrteile
der werelt al gemeine.
daz ne habe wir njwit uermiden.
iz ist alliz gescriben
ze gehôrenne vnde ze gesihte
in dûtischer scrifte.
sver daz bûch wille lesen,
der mach iz alliz dâ uernemen
sô wirz mit unsen sinnen
aller best mohten vinden.

Ebenso heifst es v. 3702ff, nachdem über die worte *et vitam venturi saeculi* nur acht verse zur erklärung vorgetragen sind:

dise rede wil ih ende
alsus zuirlîche. (*zoulîche?*)
sweme daz misselîche
der bedenke sich sân
warumbe ih daz habe getân:
dî rede in des dâ uor innet,
wil er sih des uersinne.

Auf diese äufserungen Hartmanns gründete Wackernagel (Baseler hss. s. 21 anm.) die vermutung dafs uns das gedicht auf

welches Hartmann hier bezug nimmt in jenem anhange zum 'leben Jesu' erhalten sei der in Hoffmanns fundgruben I s. 193, 41 bis 204, 46 mitgeteilt worden war. Hoffmann, Gervinus, Koberstein schlofsen sich dieser ansicht an; sie muste aufgegeben werden als Diemer das leben Jesu aus der Vorauer hs. herausgab, in welcher am schlufse des anhanges vom antichrist und dem weltende eine frau Ava sich als verfaſserin bezeichnet. indem nun Wackernagel in seiner gesch. d. d. litteratur s. 160 der dichterin Ava sowohl das leben Jesu als auch jenen anhang zuschreibt (während WGrimm zur gesch. d. reims s. 38 dies nur von dem letzteren gelten laſsen will), fügt er hinzu: 'Hartmanns rede vom jüngsten tage ist, wir dürfen es beklagen, verloren gegangen.' aber selbst wenn die Vorauer hs. nicht entdeckt worden wäre, hätte sich auf dem wege einer sprachlichen und stilistischen untersuchung bis zur evidenz erweisen laſsen daſs Hartmann unmöglich der verfaſser jenes gedichtes vom antichrist und den dem weltende vorangehenden zeichen sein konnte.

Gervinus bemerkt in seiner gesch. der deutschen dichtung [5] s. 186, schwerlich sei wohl der aus einer Linzer handschrift von Hoffmann (fundgr. II 106—134) edierte Entecrist als jenes von Hartmann verfaſste gedicht zu betrachten. in der tat ist dies das einzige der heute bekannten gedichte welches durch inhalt und alter auf eine berücksichtigung in dieser frage anspruch machen darf. ich habe Hartmanns rede vom glauben und den Linzer Entecrist in sprachlicher und stilistischer hinsicht mit einander verglichen, und bin zu dem resultate gekommen, daſs der Entecrist unserm Hartmann nicht zugehört.

Beide gedicht scheinen um die mitte des 12 jhs. entstanden zu sein. ich zweifle ob sich aus der relativen genauigkeit der reime die priorität des einen oder andern mit bestimmtheit feststellen läſst.

Beide gedichte sind mitteldeutsch. für den glauben ist dies jüngst eingehend nachgewiesen worden in einer Leipziger dissertation von Karl Reiſsenberger 'über Hartmanns rede vom glauben' 1871. die md. herkunft des Entecrist aber wird hier s. 17 anm. bezweifelt. es ist nicht zu läugnen daſs die charakteristischen kennzeichen des md., besonders die rein lautlichen, bei H. mit gröſserer consequenz durchgeführt sind als im E., und daſs die sprachliche form des letzteren sich dem oberd. mehr nähert.

allein weil diese verschiedenheit erst durch die abschreiber für uns herbeigeführt sein kann, so möchte dieses kriterium nicht hinreichen zur annahme zweier verfaſser.

Ganz verschieden aber ist in beiden gedichten die art der darstellung, wie auch Reiſsenberger richtig hervorhebt. H. entwickelt einen erstaunlichen reichtum an gedanken und immer neuen auffaſsungen, dazu eine von der innigsten empfindung getragene redseligkeit die oft gar kein ende zu finden weiſs. von diesem lebensvollen fluſse begeisterter rede ist im E. fast gar nichts zu merken. man wende nicht ein daſs der verfaſser des E. einer solchen überströmenden fülle der worte und gedanken notwendig deshalb entbehre, weil er nur eine deutsche bearbeitung des tractates von Adso gegeben habe: denn auch in denjenigen teilen seines gedichtes, wo er jene quelle aller mittelalterlichen darstellungen vom antichrist durch eigene betrachtungen, ausführungen und erzählungen erweitert, ist Hartmanns stil nicht zu erkennen. das gesagte wird vielleicht noch anschaulicher durch die vergleichung folgender stellen, die ungefähr denselben inhalt haben: H. 1561—1621 mit E. 130, 37—134, 42; H. 2410ff mit E. 114, 33—37; H. 2114—2145 mit E. 117, 31—118, 2.

Ich wende mich zur sprachlichen und grammatischen vergleichung der beiden vorliegenden gedichte.

I. Alles was als gemeinsame eigentümlichkeit etwa bezeichnet werden könnte, ist doch bei weitem nicht so charakteristisch um die identität der verfaſser zu beweisen:

daz crûce vrône H. 1071. 1121. 3040. E. 110, 27. 131, 3. *die engele frône* H. 1502. *daz frône paradis* 878. 1894.

brehten und *gebrechten* H. 653. 1494. 1561. *ubirbracht* 670. *daz gebrehte* E. 119, 34.

dingen und *gedingen* H. 26. 1068. 1511. 1966. 3731. E. 126, 25.

der gûte sanctus Paulus H. 2881. *Paulus der gûte man* E. 109, 24. *der gůte Enoch* 119, 29.

di helle bûwen H. 2835. E. 115, 19.

din, sîn : *dir* (= *der*) *dîn gedanc* H. 2469. *der dîn mût* 2545. *der sîn gwalt* 98. *di sîn gedult* 99. *di sîn list* 104. 1665. *der sîn gedanc* 312. *daz sîn hantgebêre* 1466. *zô der dîner wirtscaf* 3118. *mit der sîner gvalt* 305. *durh di sîne gûte* 853. 1723. *di sîne bôsen netzen* 945. *mit der sîner hant* 1694. *der sînen mancrefte*

1562. *mit gotelîchen sînen ougen* 135. *mit grôzen sînen gûten* 1426. *mit beiden sînen ougen* 1765. *mit tiefen irn sinnen* 357. *der sîn anblich* E. 132, 37. *der ir munt* 115, 14.

II. Folgende verschiedenheiten können durch die abschreiber hinein gebracht sein:

di für *der* nom. sing. masc. findet sich im E. nicht, bei H. oft 41. 68. 71. 104. 216. 223. 247. 882. 895. 1067. 1075. 1077. 1080. 1085. 1115. 1174. 1525. 1770. 2748. 2846. *di* im dat. sing. fem. 1484 ist wohl nur ein schreibfehler.

wi für *wer* H. 1494. 1597. 2629. vgl. Reifsenberger s. 13.

dir (für *die?*) bei H. 1) nom. sing. fem. 300. 552. 749. 1427. 2) nom. pl. masc. 409. vgl. 478.

des possessivs des fem. und der 2 pers. plur. bedient sich E. nicht, H. dagegen hat *ire* (n. s. f., n. p. f.), *irre* (d. s. f.), *irme* (d. s. m.), *irn* (a. s. m., d. p. mn.).

apocope des *n* im infinitiv kennt der E. nicht. bei H. dagegen steht es so: 1) 81 mal reimt der apocopierte inf. mit einem auf *e* ausgehenden worte; doch gibt es sehr viele fälle in welchen die apocope, ungeachtet des bezeichneten reimes, unterblieben ist. 2) 34 mal erscheint die apocope ohne äufseren anlafs, indem entweder der inf. mitten im verse steht oder zwei durch den reim gebundene infinitive beide apocopieren.

is für *ist* erscheint bei H. sehr häufig, im E nie.

H. hat nur *wir wollen* und *si wollent*, E. dagegen nur *wir wellen* und *si wellint.*

genus einiger substantiva: H. *der leben* 784. 1186. 1729. 1745. 3213. 3728. *daz leben* 2381. 2615. das masc. erklärt sich aus der verwandtschaft mit *lîb*, welches hier oft geradezu für *leben* steht: 54. 93. 177. 1063. 1346. 1906. 2019. 2227. 2511. 3049. 3105. 3691. 3696. E. *daz leben* 126, 20. H. *der gewalt* 98. 513. *die* (*di*) *gewalt* 120. 230. 305. 672. 763. 1483. 1802. E. *der gewalt* 112, 26. 118, 32. 126, 39. H. *der luft* 2305. *die luft* 1986. E. *der luft* 116, 42. H. *die list* 43. 104. 625. 639. 1665. 2055. 2594. E. *der list* 109, 35. 112, 30. 118, 10. 119, 20. 124, 16. H. *die zît* 377. 3003. E. *daz zît* 106, 1. 107, 17. 110, 20. 40. 113, 15. 118, 44. 119, 40. 121, 19. 126, 7. 15.

III. Sehr wahrscheinlich wird die annahme zweier verfafser durch folgende bemerkungen:

charakteristische wörter und redensarten bei H. sind: *enste*

17. 570. 681. 2935. *genste* 565. 591. 2193. 3739. 3797. *gespenste* 682. 1669. 2934. *ôthmût* (vgl. Reifsenberger s. 33) 84. 1675. 1945. 2090. 2357. *cûle* (Reifsenb. s. 37) 2526. *ubirbraht* 670. *ubirhûr* 1785. *ubirâze* 1789. *ubirtrank* 1790. *bescheidenlich* 20. 826. 1274. 1629. 2322. *rechen* (erzählen) 20. 32. 3736. *zellen* 2684. 2765. *verzellen* (*verzalt*, *si verzalten*) 11. 229. 1445. 1573. 2836. *sih menden* 909. 1621. 3167. 3193. *wen* (= *nisi quod*) 218. 256. 323. 389. 550. 661. 666. 2392. 2806. *dan abe* 319. 341. 426. 2120. 2396. 2545. 2880. *sân* (Reifsenb. s. 38) 429. 2015. 2254. 2519. 2735. 3705. *di rede ist uns wole chunt* 1096. 1104. 1845. *geware werden eines dinges* 2291. 2302. 2634. *ware nemen eines dinges* 2943. *wâr lâzen ein dinc* (sein versprechen erfüllen) 980. 1794. 1889. *herre* 'als herr' 468. 580. 928. 980. *magit reine* 'als jungfrau' 719. *kint* 'als kind' 2270. im E. sind anzumerken: *drum* (ende) 126, 8. 134, 38. *daz mort* 112, 16. 116, 20. 125, 6. *betalle* 112, 32. 39. 126, 1. *ze iungist* (endlich, schliefslich) 108, 13. 110, 10. 22. 133, 38. *douwen* (*döuwen*) 120, 38. 125, 35. *gâhen* 113, 19. 120, 17. 123, 31. *in allen gâhen* (*gêhen*) 115, 34. 125, 37. *Paulus der gûte man* 109, 24. *Jeronimus der scribére* 110, 2. *Apocalypsis daz buoh* 111, 38. *Jesus der heilant* 132, 15. *mich nimit untûr eines dinges* 114, 19. 133, 18. anderes bringe ich unter IV.

H. sagt nur *begunde* oder *begonde*; im E. heifst es nur *began*.

H. *weder* — *ioh* 112; sonst steht *ioh* stets zwischen zwei begriffen die lateinisch durch *et* — *et* zu verbinden wären: 308. 311. 452. 963. 2621. genau so auch E. 123, 27. 125, 32. 132, 38. eigentümlich aber ist hier die bedeutung 'sogar, selbst': 107, 4. 114, 29. 124, 20.

IV. Folgende vergleichungen, vielleicht eine jede für sich, gewis aber alle zusammen genommen, beweisen unwiderleglich dafs Harfmann nicht der verfafser unseres Entecrist sein kann:

1. H. bekundet eine grofse vorliebe für composita mit *ge*, die im E. viel weniger auffällt. ich gebe hier ein vollständiges verzeichnis aller mit *ge* zusammen gesetzten wörter die von ihren einfachen nicht wesentlich in der bedeutung verschieden sind: a. H. *gedingen* 26. *gefromen* 38. 1901. 1932 (*gefremen*). 1955 (*gefrumen*). 3116. *gekêren* 46. *gewerden* 71. 151. 232. 451. 455. 456. 1341. 1486. 2309. 2714. 2746. 3672. *getûn* 82. 101. 1977. 2052. 2373. 2533. 3687. *gedûten* 143. 1354. 1378. 3149. *getrachten* 146. *gereden* 341. *gesagen* 342. *gesprechen* 2636. *gebinden* 551.

gedarben 578. *gemachen* 730. *getragen* 745. *gesûgen* 810. *getrûwen* 823. 835. 1898. 2197. 2231. 3723. *gerûwen* 2232. 2732. *genemen* 866. 2604. *geezzen* 903. 2694. *getrinken* 2162. *gewerren* 905. *gewern* 978. 1976. *geverren* 1295. *genern* 935. 1490. 1997. 2002. *geschaden* 958. *geheiligen* 961. 1660. *gedoln* 974. *gesegenen* 988. *gelônen* 1122. *geirren* 1296. *gescheiden* 1372. *gelêren* 1406. 1418. *getrôsten* 1423. *geleisten* 1529. *gesehen* 1575. 2302. 2321. 2732. *gelougen* 1571. *gewenden* 1607. 2001. 2113. 2237. 2353. 3692. *gehôren* 1636. *gereinen* 1660. 2120. 3001 (*gereinigen*). *genîden* 1685. *getoben* 1792. *gebûzen* 1831. *gegeben* 2039. 2808. *geliegen* 2596. *gelegen* 2612. *gestedigen* 2975. *gerûchen* 3114. 3730. *gewîchen* 3125. *gemêren* 3203. E. *gesûchin* 110, 5. *gebinmâzen* 111, 39. *gelezzen* 113, 12. 116, 20. *gehôren* 113, 17. *gevellen* 119, 27. *geligen* 123, 16. *gedingen* 126, 25. *gesehen* 127, 14. 133. 3. *gestân* 128, 14. 132, 16. 133, 1. *gegân* 128, 15. *gedagen* 129, 14. *gedienen* 133, 2. *gedursten* 134, 11. b. H. *daz gedûte* 860. *daz gebilede* 962. 1085. 2229. *die gesculde* 1773. 1812. *daz gerête* (rat) 1991. 2053. *gewâr* (*gwâr, gwêrlîche*) 260. 261. 717. 765. 824. 1131. 1296. 1304.

2. H. bekundet eine grofse vorliebe für *da* (*dar*) in relativsätzen; auch diese tritt im E. viel mehr zurück. H. bietet 52 solcher fälle (7 mit *dar*), E. nur 10.

3. Folgt dem subject oder object ein relativsatz, so wird dasselbe, und zwar in beiden gedichten, nach diesem relativsatze regelmäfsig durch *der diu daz* wider aufgenommen. in gleicher weise aber, und dies ist charakteristisch, liebt H. diese wideraufnahme auch dann wenn kein relativsatz vorangegangen ist zb. *got der ist wunderlîch.* auf 56 belege bei H. finden sich im E. nur drei. für E. dagegen ist charakteristisch der gebrauch von *er siu ez* in denselben fällen: 108, 43, 109, 1. 110, 33. 115, 13. 119, 18. 127, 23. 129, 16. 130, 15. 131, 11. 15. 17. 43. 133, 21, wozu sich bei H. keine beispiele finden.

4. H. hat keine spur eines demonstrativen gebrauches von *er siu ez*, wie er im E. in folgenden beispielen sich zeigt: *keinin frumin ernist megin* s i e *ze gote hân die des niut wellint abegân* 107, 6. *den bitirn smerze mûzin* s i e *von in hân die mite wellent gân* 111, 35. *ze sagin ist iz* i m *gût der wol geloubet* 115, 38. *owê* i n *die zu der helle sint ircorn* 133, 26.

5. Der verfafser des E. hat eine besondere vorliebe für das

formelhafte *ich weiz*, welches eine parenthetische und wahrscheinlich altepische bekräftigung des erzählten bezeichnet: 107, 32. 111, 14. 120, 38. 130, 21. 133, 16. 38. Haupt hat zs. 3, 187 auch aus anderen gedichten viele belege gesammelt.

6. Ein charakteristisches lieblingswort Hartmanns ist *al gemeine:* 269. 290. 326. 331. 572. 590. 991. 1009. 1118. 1385. 1441. 1570. 1587. 1633. 2067. 2626. im E. erscheint *al gemeine* gar nicht, dagegen in ganz gleicher bedeutung *al gelîche* 107, 18. 117, 7. 118, 39. 119, 12. 121, 6. 8. 122, 1. 123, 20. 126, 36. 130, 2. 32, welches sich bei H. nur 1299. 1503. 2781 findet.

7. Ein charakteristisches lieblingswort Hartmanns ist *beginnen*, welches nicht weniger als 60 mal sich findet, und zwar ist darauf hinzuweisen dafs unter diesen 60 fällen kaum ein halbes dutzend mit der eigentlichen bedeutung von *incipere* angetroffen werden. in allen übrigen dient *beginnen* nur dazu den begriff der tätigkeit welcher im folgenden infinitiv liegt anschaulicher hervorzuheben, und ist dann nhd. gar nicht entsprechend widerzugeben. zb. *ich begunde dicke neisen widven unde weisen.* unter den fällen wo *beginnen* im E. überhaupt vorkommt (109, 25. 113, 19. 114, 2. 119, 36. 43. 120, 2. 123, 30. 124, 7. 129, 36. 130, 7), zeigen sich nur schwache spuren jener bezeichneten verwendung.

8. Formelhaft und deshalb charakteristisch ist bei H. der reim *âne veichen* (betrug; vgl. Reifsenberger s. 15) : *zeichen* 351. 369. 1421. 2105. 3146. keines dieser beiden wörter erscheint in einem anderen reim. im E. dagegen, wo *veichen* unbekannt ist, findet sich *zeichen* : *weichen* 120, 4. *z.* : *bôchin* 127, 6. *z.* : *leichen* 128, 1.

9. Formelhaft und deshalb charakteristisch sind bei H. folgende reime: *allen sînen holden die ime dienen wolden* 1184. 1478. 3073. *Crist sîne holden die ime dienen wolden* 1380. 2092. *sunder sînen holden die ime dienen wolden* 1432. *die da wâren gotis holden unde ime dienen wolden* 1971. *den dînen lîben holden die dir dienen wolden* 2221. 3717. *allir dîner holden di dir dienen wolden* 3123. *unde andre sîne holden di an in glouben wolden* 874. 1271. *den wâren gotes holden die daz tûn wolden* 3155. dafs wir es hier in der tat mit einer formel zu tun haben, geht auch daraus hervor 1. dafs *holde* in keiner anderen reimverbindung vorkommt, 2. dafs v. 1478 und 3123 blofs dieser formel zu liebe *wolden* gesetzt ist, während der sinn das präsens verlangt. im E. er-

scheint *holde* nicht nur aufserhalb des reimes (was bei H. nicht der fall ist), sondern es sind auch seine reimbindungen denen bei H. ungleich, nämlich *holdin* : *volgin* 113, 33. *h.* : *irbolgin* 119, 21. 125, 27.

10. H. kennt nur die partikel *biz* (890. 2288. 3166. 3192. *biz daz* 1831), E. nur *unz* (112, 27. 118, 24. 119, 40. 121, 28. 130, 28).

11. Zur hervorhebung eines adjectivs oder adverbs, dasselbe gleichsam in den superlativ setzend, dient bei H. *alsô:* (die fälle wo ein satz mit *daz* folgt schliefse ich hier aus) 12. 471. 480. 481. 514. 526. 532. 542. 726. 1010. 1117. 1390. 1488. 1492. 1663. 1767. 2141. 2899. genau in derselben verwendung steht im E. stets *sô:* 109, 22. 110, 9. 112, 36. 115, 10. 28. 118, 34. 119, 31. 122, 37. 123, 25.

12. H. *sver sô* 1681. 1719. 1742. 1753. 2371. 2865. 2965. 2989. 3141. 3169. *swaz sô* 1141. *svelehe — sô* 2283. 3079. *svâ sô* 1254. 1377. 1661. *svî sô* 735. E. *sver ouh* 115, 18. 123, 34. *svaz ouh* 119, 17. 128, 44. *svelher ouh* 124, 19. 131, 40. *svâ ouh* 116, 45. *svî — och* 112, 15.

DR MARTIN SCHEINS.

DAS SOGEN. NAMENRÄTSEL DES PRIMAS.

Littera bis bina me dat vel syllaba trina.
si mihi dematur caput, ex reliquo generatur
bestia, si venter, pennis ero tecta decenter.
nil, si vertor, ero, nil sum laico neque clero. (carm. Bur. 183[a]) p. 245

an dem rätsel haben in jüngster zeit verschiedene mitarbeiter der zs. für deutsche philologie (2, 412) und der Germania (16, 306. 17, 39) ihren scharfsinn versucht. damit nicht noch andere zeit und mühe verlieren, sei hier auf die richtige auflösung *alea* hingewiesen, die weder erst jetzt noch von mir gefunden ist. sie liegt nicht eben fern, denn unter dem rätsel ist ein puffspiel abgebildet, und voran gehen folgende verse auf die drei würfel:

Hi tres ecce canes segnes, celeres et inanes
sunt mea spes, quia dant mihi res et multiplicant ęs.
pignora cum nummis, cum castris prędia summis
venantur, te prędantur, mihi sic famulantur.

BERLIN. W. WILMANNS.

daz si die engel steteklich zv ir latte.
ir gebet in gottes oren drang
alse ein sůzes orgenen sanch.
vnde do si gar vlizich was aller gůten dinge,
do wart si gemehelt einem edeln ivngelinge;
swie es niht ir wille was,
do forhte si doch [43^{a}] ir frv̍nde has.
Valerianus was der ivngelinch genant,
cristen globe was im vnerkant.
vnde zehant do der tag was komen
daz der ivngelinch die maget solte han genomen,
ir beder frv̍nde kamen dar;
mit vroden wart der tag vertriben gar,
alse reht was vnde billich,
wan ir beder frunde waren edel vnde rich.
vnde do dv̍ naht anviench,
Valerianus mit siner gemahelen giench
in eine shoͤne kemenaten;
daz bete was bekleidet mit edeler wate
von sidun vnde von phellor.
man vnde vrowe bliben da vor,
sv̍ zwei bliben alleine do.
Cecilia bat got mit andaht vnde sprach also
'gnade, herre von himelrich,
ich bitte dvr [43^{b}] alle dine gůti dich
daz dv mich behvtest mit diner gotlichen kraft
daz du̍ welt iht werde an mir sigehaft.'
dar nach den ivngelinch si an sahe,
gar lieblich si also zim sprach
'o minneklicher ivngelinch,

66 C. Valerianum quemdam iuvenem habebat sponsum, qui in amore virginis perurgens animum, diem constituit nuptiarum. venit dies in quo thalamus collocatus est. venit et nox *usw.* **79** kemenâten *noch* 317. kemenâte 259. *vgl. Sommer zu Flore* 513. *Jänicke zu Biterolf* 439 **82** *sonst* vrowen unde man 628. 1371. 1500. 1664. 1671. vrowan unde man 1366. 1432. 1458 *im dat. und acc. dieselben verschiedenheiten* **91** *ff* o dulcissime atque amantissime iuvenis, est mysterium, quod tibi confitear: si modo tu iuratus asseras, tota te illud observantia custodire. jurat Val. sponsus se illud omnino nulla prodere ratione, nulla necessitate detegere

vnde wil der wisen nemen eine
der leben was vil reine.
si hatte wol gewachet
vnde ir liethvaz mit oͦl gemachet,
damit si ir herren wolte engegen gan,
do von wart si zu dem brvͥtlofe in gelan.
si hatte vier shoni liehter in ir glazvas wol bereit,
da von si vier hande krone treit.
dvͥ erste ist ir dar vmbe geben
daz si hatte ein rein kvͥsches leben,
dvͥ ander daz si cristen globen lerte
da mit si menigen menschen ze gote bekerte,
dvͥ drite vmbe ir vrigen muͦt
daz si dvr got gab alles ir guͦt,
dvͥ vierde vmbe die grosvn not
die si an ir ende leit vnde den grimen tot
dvr ir lieben herren Jesum Crist.
nvͥ horent wie si geheizen ist:
Cecilia, ein maget von Rome geborn.
got hatte si im selben erkorn,
sin zeichen hatte er an si geleit,
den tof der heiligen cristenheit.
gar vesteklich hatte si den globen
vnde trvg och an dem herzen togen
die lere die des heiligen ewangelium git,
[42b] da mit vertreibe si tag vnde naht ir zit.
von den hohsten Romern si geborn was;
vil wol ir gewant erzeigete daz,
mit golde vnde mit silber was es wol durslagen,
doch wolte si darvnder an dem libe tragen
ein herin hemede verborgen,
wan si was in grozen sorgen
wie si blibe kvsche vnde reine.
ir vasten vnde ir weinon
vor gotte so grose kraft hatte

35 geben *für* gegeben *noch* 479. 660. 884. 920. 969. 991. 1054. 1081. 1091. 1617. 1678. kofet *für* gekofet 1467. *vgl. Jänicke zu Biterolf* 7026
45 *die einleitung fehlt in der quelle*

daz si die engel steteklich zv ir latte.
ir gebet in gottes oren drang
alse ein sůzes orgenen sanch.
vnde do si gar vlizich was aller gůten dinge,
do wart si gemehelt einem edeln ivngelinge;
swie es niht ir wille was,
do forhte si doch [43a] ir frvͥnde has.
Valerianus was der ivngelinch genant,
cristen globe was im vnerkant.
vnde zehant do der tag was komen
daz der ivngelinch die maget solte han genomen,
ir beder frvͥnde kamen dar;
mit vroden wart der tag vertriben gar,
alse reht was vnde billich,
wan ir beder frunde waren edel vnde rich.
vnde do dvͥ naht anviench,
Valerianus mit siner gemahelen giench
in eine shoͦne kemenaten;
daz bete was bekleidet mit edeler wate
von sidun vnde von phellor.
man vnde vrowe bliben da vor,
svͥ zwei bliben alleine do.
Cecilia bat got mit andaht vnde sprach also
'gnade, herre von himelrich,
ich bitte dvr [43b] alle dine gůti dich
daz dv mich behvtest mit diner gotlichen kraft
daz duͥ welt iht werde an mir sigehaft.'
dar nach den ivngelinch si an sahe,
gar lieblich si also zim sprach
'o minneklicher ivngelinch,

66 C. Valerianum quemdam iuvenem habebat sponsum, qui in amore virginis perurgens animum, diem constituit nuptiarum. venit dies in quo thalamus collocatus est. venit et nox *usw.* **79** kemenâten *noch* 317. kemenâte 259. *vgl. Sommer zu Flore* 513. *Jänicke zu Biterolf* 439 **82** *sonst* vrowen unde man 628. 1371. 1500. 1664. 1671. vrowan unde man 1366. 1432. 1458 *im dat. und acc. dieselben verschiedenheiten* **91** *ff* o dulcissime atque amantissime iuvenis, est mysterium, quod tibi confitear: si modo tu iuratus asseras, tota te illud observantia custodire. jurat Val. sponsus se illud omnino nulla prodere ratione, nulla necessitate detegere

ich seiti dir gar gerne ein heinlich dinch,
woltistu den heinlich also heinlich tragen
daz du in nieman woltist sagen.'
Valerianus sprach 'waz mach daz sin?
ich gelobe dir bi der triwe min
daz es niemer kvmet fvͥr minen mvnt
. . . .'
vnde do si sin herze geneigich sach,
vil minneklicher si aber zuͦ im sprach
'o Valeriane, gemahel min,
ich fuͥrhte gar sere des libes din,
wan ich han einen engel heinlich,
der phliget mines libes [44a] steteklich
vnde kvmet tag noch naht niemer von mir.
swie der wirt gewar von dir
daz dv mich minnost zuͦ vnkvͥshekeit,
da von gewinnet er also groses leit
daz dv mvst liden sinen zorn
vnde wirt din ivnger lip vil balde verlorn.
sihet er aber an dir ein guͦte menunge
daz dv mich wilt lazen beliben kvsche vnde reine,
so wirt er dich minnende alse mich
vnde erwirbet dir gnade vmbe got von himelrich.'
des antwͥrte Valerianus do
gar ershrokenlich vnde sprach also
'Cecilia, mohte daz beshehen
daz dv mich den engel liezist sehen,
so wȯlti ich dir min triwe geben
daz ich nahe sinem rate wolti leben;
[44b] minnostv aber deheinen andern man fvͥr mich,
ich stiche ein swert dur in vnde dvr dich.'
vnde do Valerianus geredde also,
Cecilia sprach aber zv im do
'Valeriane, dv mvst e erwerben gotes hvlde
daz er dir vergebe dine shulde,

93 d. heilinch a. 111 *ff* si autem cognoverit, quod me sincero corde et immaculato amore diligas et virginitatem meam integram illibatamque custodias — 112 unbetwungen *erg. Greith* 116 nutu dei correptus timore ait: —

17. 570. 681. 2935. *genste* 565. 591. 2193. 3739. 3797. *gespenste* 682. 1669. 2934. *ôthmût* (vgl. Reifsenberger s. 33) 84. 1675. 1945. 2090. 2357. *cûle* (Reifsenb. s. 37) 2526. *ubirbraht* 670. *ubirhûr* 1785. *ubirâze* 1789. *ubirtrank* 1790. *bescheidenlîch* 20. 826. 1274. 1629. 2322. *rechen* (erzählen) 20. 32. 3736. *zellen* 2684. 2765. *verzellen* (*verzalt, si verzalten*) 11. 229. 1445. 1573. 2836. *sih menden* 909. 1621. 3167. 3193. *wen* (= *nisi quod*) 218. 256. 323. 389. 550. 661. 666. 2392. 2806. *dan abe* 319. 341. 426. 2120. 2396. 2545. 2880. *sân* (Reifsenb. s. 38) 429. 2015. 2254. 2519. 2735. 3705. *di rede ist uns wole chunt* 1096. 1104. 1845. *geware werden eines dinges* 2291. 2302. 2634. *ware nemen eines dinges* 2943. *wâr lâzen ein dinc* (sein versprechen erfüllen) 980. 1794. 1889. *herre* 'als herr' 468. 580. 928. 980. *magit reine* 'als jungfrau' 719. *kint* 'als kind' 2270. im E. sind anzumerken: *drum* (ende) 126, 8. 134, 38. *daz mort* 112, 16. 116, 20. 125, 6. *betalle* 112, 32. 39. 126, 1. *ze iungist* (endlich, schliefslich) 108, 13. 110, 10. 22. 133, 38. *douwen* (*döuwen*) 120, 38. 125, 35. *gâhen* 113, 19. 120, 17. 123, 31. *in allen gâhen* (*gêhen*) 115, 34. 125, 37. *Paulus der gûte man* 109, 24. *Jeronimus der scribêre* 110, 2. *Apocalypsis daz buoh* 111, 38. *Jesus der heilant* 132, 15. *mich nimit untûr eines dinges* 114, 19. 133, 18. anderes bringe ich unter IV.

H. sagt nur *begunde* oder *begonde*; im E. heifst es nur *began*.

H. *weder — ioh* 112; sonst steht *ioh* stets zwischen zwei begriffen die lateinisch durch *et — et* zu verbinden wären: 308. 311. 452. 963. 2621. genau so auch E. 123, 27. 125, 32. 132, 38. eigentümlich aber ist hier die bedeutung 'sogar, selbst': 107, 4. 114, 29. 124, 20.

IV. Folgende vergleichungen, vielleicht eine jede für sich, gewis aber alle zusammen genommen, beweisen unwiderleglich dafs Hartmann nicht der verfafser unseres Entecrist sein kann:

1. H. bekundet eine grofse vorliebe für composita mit *ge*, die im E. viel weniger auffällt. ich gebe hier ein vollständiges verzeichnis aller mit *ge* zusammen gesetzten wörter die von ihren einfachen nicht wesentlich in der bedeutung verschieden sind: a. H. *gedingen* 26. *gefromen* 38. 1901. 1932 (*gefremen*). 1955 (*gefrumen*). 3116. *gekêren* 46. *gewerden* 71. 151. 232. 451. 455. 456. 1341. 1486. 2309. 2714. 2746. 3672. *getûn* 82. 101. 1977. 2052. 2373. 2533. 3687. *gedûten* 143. 1354. 1378. 3149. *getrachten* 146. *gereden* 341. *gesagen* 342. *gesprechen* 2636. *gebinden* 551.

ane slaf die naht vnz an den tag.
sin herze hate erlindet sich
alse ein frvͥhtber ertrich
dem der same shiere entrinnet
vnde dar nach die edelvn fruͥht bringet.
Cecilia lag vor dem bette an der erde
vnde bat got mit andehtiger geberde
in ir herzen gar stille
daz an im ergienge sin heiliger wille.
vnde do mornvnt frv der tag vf gie,
Valerianus des niht enlie,
swaz im Cecilia des nahtes seite
daz vollefvrte er gar gereite.
in die gassun giench er sa zehant,
duͥ da Apia was genant,
vnde do er die armen luͥte ersah,
vil gůtlich er zů inen sprach
'Cecilia hat mich zv iu gesant
daz ir tvͥent mir erkant,
wa Vrbanus si der gůt man,
ich solte in vm[46a]be heinliche sache han.'
vnde do er mit in geredde daz,
sin almosen in wol beretet was
da mit er in den hvnger bvzte,
von Cecilivn er suͥ gruzte.
des almusens waren si gar vro,
sv wizton in vil heinlich do
zů den huse, da der bapest inne was
vnde bi den cristenen luͥten sas.
vnde do Valerianus in daz hvz giench,
Vrbanus in gar gůtlich enphiench.
do seite Valerianus im duͥ mere
daz er Cecilivn gemahel were,
duͥ hette in zů im gesant
daz er im cristen globen tete erkant
vnde im abe neme sine schvlde,
daz er im erwrbe gotes hvlde.

165 mornunt *auch* 1522   **180** Ceciliun 5*mal* Cecilien 3*mal*

formelhafte *ich weiz*, welches eine parenthetische und wahrscheinlich altepische bekräftigung des erzählten bezeichnet: 107, 32. 111, 14. 120, 38. 130, 21. 133, 16. 38. Haupt hat zs. 3, 187 auch aus anderen gedichten viele belege gesammelt.

6. Ein charakteristisches lieblingswort Hartmanns ist *al gemeine:* 269. 290. 326. 331. 572. 590. 991. 1009. 1118. 1385. 1441. 1570. 1587. 1633. 2067. 2626. im E. erscheint *al gemeine* gar nicht, dagegen in ganz gleicher bedeutung *al gelîche* 107, 18. 117, 7. 118, 39. 119, 12. 121, 6. 8. 122, 1. 123, 20. 126, 36. 130, 2. 32, welches sich bei H. nur 1299. 1503. 2781 findet.

7. Ein charakteristisches lieblingswort Hartmanns ist *beginnen*, welches nicht weniger als 60 mal sich findet, und zwar ist darauf hinzuweisen dafs unter diesen 60 fällen kaum ein halbes dutzend mit der eigentlichen bedeutung von *incipere* angetroffen werden. in allen übrigen dient *beginnen* nur dazu den begriff der tätigkeit welcher im folgenden infinitiv liegt anschaulicher hervorzuheben, und ist dann nhd. gar nicht entsprechend widerzugeben. zb. *ich begunde dicke neisen widven unde weisen.* unter den fällen wo *beginnen* im E. überhaupt vorkommt (109, 25. 113, 19. 114, 2. 119, 36. 43. 120, 2. 123, 30. 124, 7. 129, 36. 130, 7), zeigen sich nur schwache spuren jener bezeichneten verwendung.

8. Formelhaft und deshalb charakteristisch ist bei H. der reim *âne veichen* (betrug; vgl. Reifsenberger s. 15) : *zeichen* 351. 369. 1421. 2105. 3146. keines dieser beiden wörter erscheint in einem anderen reim. im E. dagegen, wo *veichen* unbekannt ist, findet sich *zeichen* : *weichen* 120, 4. *z.* : *bŏchin* 127, 6. *z.* : *leichen* 128, 1.

9. Formelhaft und deshalb charakteristisch sind bei H. folgende reime: *allen sînen holden die ime dienen wolden* 1184. 1478. 3073. *Crist sîne holden die ime dienen wolden* 1380. 2092. *sunder sînen holden die ime dienen wolden* 1432. *die da wâren gotis holden unde ime dienen wolden* 1971. *den dînen lîben holden die dir dienen wolden* 2221. 3717. *allir dîner holden di dir dienen wolden* 3123. *unde andre sîne holden di an in glouben wolden* 874. 1271. *den wâren gotes holden die daz tûn wolden* 3155. dafs wir es hier in der tat mit einer formel zu tun haben, geht auch daraus hervor 1. dafs *holde* in keiner anderen reimverbindung vorkommt, 2. dafs v. 1478 und 3123 blofs dieser formel zu liebe *wolden* gesetzt ist, während der sinn das präsens verlangt. im E. er-

mit vorhten er an der erde lag.
do hvb in vf der alte man
vnd sprach 'dv solt dich wol gehan.'
vnde do Valerianus den brief gelas,
alsvs der shrieft betvͥtunge was
'ein got ein globe ein tof der gewere ist,
des vater svn von himel Jesv Crist,
der gesegnot ist iemer ewiklich
vf [47b] ertrich vnde in himelrich.'
do Valerianus die shrift gelaz,
der alte herre vraget in aber fuͥrbas
'globstv daz es also mvge sin
alde zwivelt noch daz herze din?'
'ja, herre' sprach Valerianus
'ich globe daz es si alsus
daz enhein ander got si, wan got alleine in himelrich,
von dem Vrbanus hat geleret mich.'
Vnde do Valerianus daz gesprach,
den alten herren er do nuͥme sach;
mit im aber redon do began
Vrbanus der guͦte man
von gotte vnd von cristenen globen.
er sprach, er wolti gerne der abgoͦte verlogen
vnde nach sinem rate leben,
den tof bat er im geben.
do Vrbanus erhorte daz,
wie enheine vnglobe an im was,
den heiligen tof gab er im ze[48a]hant
vnde leite im an ein shnewizes gewant
ze einem zeichen daz er were von allen suͦnden reine
vnde hiez in gan zv sant Cecilivn wider hein.
mit vroden shiet Valerianus von dan,
wider hein er in sin huz kam.
vnde do er die kemenate vf tet,
do lag sant Cecilia an ir gebet;

228 *zusammensetzungen einfacher verba mit* ge- *sehr häufig. Weinh.* § 298 (16). — *des alten rede in der quelle weitläuftiger* **238** alde (*vgl. Weinh.* § 317) *scheint besonders in der Schweiz verwendet worden zu sein. vgl. Kopp, Urkunden* I *bes. s.* 19 *ff* 36 *ff* 63 *ff usw.*

der engel stvnt bi ir gar shone
vnde hatte in ietweder hant von lylien vnde von rosen ein krone,
von den giench ein also sůzer smak
daz Valerianus da von gar sere ershrak
vnde och von des engels gesiht.
do sprach er 'Valerianus, enfurhte dir niht,
wan dir got worden ist erkant,
davon het er iv dise zwo kronen [48b] gesant,
die svnt ir in sinem namen tragen
unde wil ich iv och daz beden sagen:
ist daz ir ivwer leben mit eine ander vertribent
daz ir rene vnde kvͥsche belibent,
so verlvͥrent die blůmen niemer ir shmak,
ir varwe ist stete naht vnde tag
vnde mag si nieman gesehen wan ir.
ich kuͥnde och, Valeriane, von gotte dir
daz dv von im einer bette solt begern,
swas daz ist des wil er dich gewern,
wan din herze so shiere was bereit,
do dir Cecilie seite von kuͥshekeit.'
des antwͥrte Valerianus balde do
dem engel vnde sprach also
'sit mich got einer bette wil gewern,
so wil ich vf ertrich niht anders begern
wan vmbe Tyburtium den brůder min
daz im got [49a] sende die gnade sin
daz er och die abgote versmahe
vnde cristenen globen enphahe;
wan es were gar vnbrvderlich,
mehte ich im erwerben daz himmelrich
vnde lieze ich in denne werden verlorn,
die von einer můter sint geborn.'
der engel in gar vro̊lich ansahe,
vil gůtlich er zv im sprach
'Valeriane, wizist daz von mir

270 ich *fehlt* **290** ich mir? *vgl. gramm.* IV 327. *Rückert zum Wälschen gast* 12541. — ut fratrem meum Tiburtium sicut me liberare dignetur et faciat nos ambos in sui nominis confessione perfectos

daz din bette gotte lieber ist denne dir,
wan es vrȯwet sich alles daz in himelrich
ist, swenne ein suͥnder bekeret sich.
vnde sit dv anders niht hest begert,
so bistu der bette von gotte gewert,
vnde alse dv von Cecilien wortenn wrde bekeret
also wirt er och von iv beden geleret
daz er die ab[49b]gȯtte versmahet
vnde den heiligen tof enphahet.
dar nach koment ir bede vrolich
mit grozer marter in daz himelrich.'
vnde do der engel geredde daz,
vil shiere er do vor in verswnden was.
Valerianus vnde Cecilia
dv zwei bliben alleine da.
suͥ lobten got vmbe die gnade dvͥ in was beshehen
daz svͥ den engel hatton gesehen
vnde vmbe daz gůt mere
daz er in seite daz er vmbe sinen brůder erhoret were.
do dis ergangen was alsus,
do kam sin brůder Tyburcius,
in die kemenaten er zů in gie,
Cecilivn er gůtlich vmbe vie,
er tructe si zů im an sinen lip,
wan er wande si were sines brůder wib.
mit den ogen er [50a] vaste vmbe sahe,
alsus er zu in beden sprach
'o wannan kvment dirre suzen rosen smak?
es ist doch ein kalter wintertag.
min lip so sůzes smakes nie bevant,
so ich doch rosen hatte in miner hant.'
des antwͥrte im sin brůder do
Valerianus vnde sprach also
'daz du des sůzen smakes so shiere enphunde,
des het mich got gewert an dirre stunde,

308 *in der quelle wird erzält wie der engel wider in den himmel zurückgekehrt sei und was er dort getan* **322** baden **324** hoc tempore *nach* **326** confiteor vobis, ita sum refectus, ut putem me totum subito renovatum

wiltu aber an in globen,
so wirstv die blůmen sehende mit dinen ogen,
von den der sůze smak da gat.
vͥnser iewederſ ein schapel vf sinem hopte hat,
von lylien vnde von rosen rot,
ein engel üns si mit siner hende bot,
der brahte svͥ von dem paradyse
vnde [50b] ist vf ertrich nie man so wise
der die blůmen kvnne gesehen, wan wir.
ich wil ir betüͥtunge och sagen dir:
es betüͥtent die rosen rot
daz man dur got sol williklich liden den tot;
so betüͥtet dér wizen lylien shin
daz der menshe an libe vnd an herzen kvͥshe sol sin.
do Valerianus geredde daz,
Tiburcius gar sere ershroken was;
doch antwͥrte er gar vorhteklich do
sinem brůder, er sprach also
'der redde ich dir nicht geantwͥrten kan,
ich wil si rehte füͥr einen trome han.'
Valerianus begonde aber iehen
'wir sin vnz her in einem trome gelegen,
der trom ist aber nv benomen,
wan dü warheit ist ze liehte komen.
ich wil dir in brvderlicher triwe [51a] sagen
daz ich bewiset bin in kvrzen tagen,
die gotte, die wir haben geeret vil,
daz die sint alles des tyevels spil.
es ist enhein ander got vf ertrich,
wan der och gewere got ist in himelrich
den die cristenlvte betont an,
des soltv enheinen zwievel han.'
Tyburcius sprach 'bewise mich bas,
wer dich habe geleret daz.'
Valerianus sprach 'es hat geleret mich
gottes engel von himelrich.

334 *v.* 262 ietweder **340—347** *fehlt in der quelle* **353** tron **358** daemonia **363** *f* unde hoc nosti?

ich seiti dir gar gerne ein heinlich dinch,
woltistu den heinlich also heinlich tragen
daz du in nieman woltist sagen.'
Valerianus sprach 'waz mach daz sin?
ich gelobe dir bi der triwe min
daz es niemer kvmet fvͥr minen mvnt
. . . .'
vnde do si sin herze geneigich sach,
vil minneklicher si aber zů im sprach
'o Valeriane, gemahel min,
ich fuͥrhte gar sere des libes din,
wan ich han einen engel heinlich,
der phliget mines libes [44a] steteklich
vnde kvmet tag noch naht niemer von mir.
swie der wirt gewar von dir
daz dv mich minnost zů vnkvͥshekeit,
da von gewinnet er also groses leit
daz dv mvst liden sinen zorn
vnde wirt din ivnger lip vil balde verlorn.
sihet er aber an dir ein gůte menunge
daz dv mich wilt lazen beliben kvsche vnde reine,
so wirt er dich minnende alse mich
vnde erwirbet dir gnade vmbe got von himelrich.'
des antwͥrte Valerianus do
gar ershrokenlich vnde sprach also
'Cecilia, mohte daz beshehen
daz dv mich den engel liezist sehen,
so wo̊lti ich dir min triwe geben
daz ich nahe sinem rate wolti leben;
[44b] minnostv aber deheinen andern man fvͥr mich,
ich stiche ein swert dur in vnde dvr dich.'
vnde do Valerianus geredde also,
Cecilia sprach aber zv im do
'Valeriane, dv mvst e erwerben gotes hvlde
daz er dir vergebe dine shulde,

l. heilinc (d. i. hælinc) mit Gr. Z. f. 480.

93 d. heilinch a. 111 ff si autem cognoverit, quod me sincero corde et immaculato amore diligas et virginitatem meam integram illibatamque custodias — 112 unbetwungen *erg. Greith* 116 nutu dei correptus timore ait: —

dv mvst och die abgoͤte versmahen
vnde den heiligen toͤf enphahen,
wan dv maht e den engel niht gesehen.
ich wil och heinlich dir veriehen
daz ich bin heinlich cristen
vnde mit dem toͤfe worden reine.'
Valerianus sprach 'wer mach daz sin
der mich kvnne gereinen von den svnden min?'
Cecilia sprach 'es ist ein vil alter man
der dich von allen dinen svnden gereinen kan,
Vrbanus so ist er genant;
ich bin im och vil [45a] wol erkant.
er ist der cristenlvͥte bapest vnde herre
vnde och vͥns niht gar verre,
ist in einem hvse verborgen.
da soltv morne frvͥge hin gan an dem morgen
in eine gassun, dvͥ ist Apia genant.
der wech ist mir och vil wol erkant.
da sizet an der straze arme lvͥte.
din almusen dv in bvͥte
vnde gib inen einen grvz von mir
vnde bite suͥ daz svͥ zeigen dir,
wa Vrbanus si der gvte man,
dv suͥlist in ze heinlichen dingen han.
ich bin den selben armen vil wol erkant,
wan ich han in vil dike geboten mine hant.'
vnde do Cecilia geredde daz,
Valerianus gar sere ershroken was.
an dem bette er mit grozen vorh[45b]ten lag

127 d. mich o. *die befserung von Greith* abgôtte *auch* 212. 303. abgotte 215. 287. 375. die, diu abgot 432. 400 *usw.* **143** *Surius p.* 506: vade ad tertium lapidem a civitate via qua *usw. das Pass.* 631, 28*f ganz farblos:* und wandere hin sô drâte an die stat und vrâge, *dagegen Hermann v. Fritslar s.* 247: salt gên zu der pforten ûz zwischen dem berge di da heizet Zabîna, dâ sanctus Alexius ûffe lît, und zwischen der Tîbren, dô man ûz gêt zu sancto Pauwels, dâ ist eine gazze, dô sitzet *usw.* **150** *hier fehlt im gedichte eine gröſsere stelle der quelle (auch bei Surius), in welcher die nachfolgende erzälung vom zusammentreffen V.s mit Urbanus anticipiert wird* **153—164** *fehlen in der quelle*

ane slaf die naht vnz an den tag.
sin herze hate erlindet sich
alse ein frvͥhtber ertrich
dem der same shiere entrinnet
vnde dar nach die edelvn fruͥht bringet.
Cecilia lag vor dem bette an der erde
vnde bat got mit andehtiger geberde
in ir herzen gar stille
daz an im ergienge sin heiliger wille.
vnde do mornvnt frv der tag vf gie,
Valerianus des niht enlie,
swaz im Cecilia des nahtes seite
daz vollefvrte er gar gereite.
in die gassun giench er sa zehant,
duͥ da Apia was genant,
vnde do er die armen luͥte ersah,
vil guͦtlich er zuͦ inen sprach
'Cecilia hat mich zv iu gesant
daz ir tvͥent mir erkant,
wa Vrbanus si der guͦt man,
ich solte in vm[46a]be heinliche sache han.'
vnde do er mit in geredde daz,
sin almosen in wol beretet was
da mit er in den hvnger bvzte,
von Cecilivn er suͥ gruzte.
des almusens waren si gar vro,
sv wizton in vil heinlich do
zuͦ den huse, da der bapest inne was
vnde bi den cristenen luͥten sas.
vnde do Valerianus in daz hvz giench,
Vrbanus in gar guͦtlich enphiench.
do seite Valerianus im duͥ mere
daz er Cecilivn gemahel were,
duͥ hette in zuͦ im gesant
daz er im cristen globen tete erkant
vnde im abe neme sine schvlde,
daz er im erwrbe gotes hvlde.

165 mornunt *auch* 1522 **180** Ceciliun 5*mal* Cecilien 3*mal*

vnde do Vrbanus erhorte daz,
er von herzen gar vro was.
vf hvb er sine hende do
vnde sprach gar vrolich zv gote also
'gnade [46b], herre Jesv Crist,
ein seiger dv des kvͥschen samen bist.
enphahe hvte des samen frvht
dvr dine gotlichen zvht,
den dv an Ceciliun geseiget hest,
duͥ zv mir gesendet het disen vromeden gast;
den si nehte als einen grimen lowen hatte enphangen,
der komet hvte zů mir alse ein senftes lamp gegangen.
Cecilia din dienerin
duͥ dienot dir alse ein nvͥzes shefeli.'
vnde do Vrbanus got gelobete also,
Valerianum nam er zv̊ im vil heinlich do,
er lerte in cristenen geloben
vnde seite im och von den toben,
wie reht vͥbel es den an sele vnde an libe solti ergan,
swel die abgȯtte niht woltin abe lan.
Valerianus vil gerne horte das
vnde doch sin herze in grozem [47a] zwivel was,
wan er hatte die abgotte gar lieb gehebt
alle die wile er was gelebt.
vnde do er also zwivelon began,
ein alter herre zv inen gegangen kam,
der trůg an ein snewizes gewant
vnde hatte einen brief in siner hant,
den bot er Valeriano dar
vnde hiez in der shrift nemen war,
ob er die shrift lesen kondi,
da er die warheit an fundi.
von siner gesiht Valerianus ershrak,

196 *ff die rede des U. fehlt in der quelle* **203** nahtes 419. des nahtes 167. 1172. 1721. dis nahtes 1266 **206** *diese deminutivform nur hier. vgl. Weinh.* § 270 **209** crinen. *befserung von Greith* **213** hote **215** gehebt *im reim noch* 1357. 1541, *aufser dem reim* 1212. 1718. *vgl. Weinh.* § 374. — gehân : kan 623. 4. *Weinh.* § 373 **220** titulum in manibus **223** shrief

mit vorhten er an der erde lag.
do hvb in vf der alte man
vnd sprach 'dv solt dich wol gehan.'
vnde do Valerianus den brief gelas,
alsvs der shrieft betvͥtunge was
'ein got ein globe ein tof der gewere ist,
des vater svn von himel Jesv Crist,
der gesegnot ist iemer ewiklich
vf [47b] ertrich vnde in himelrich.'
do Valerianus die shrift gelaz,
der alte herre vraget in aber fuͥrbas
'globstv daz es also mvge sin
alde zwivelt noch daz herze din?'
'ja, herre' sprach Valerianus
'ich globe daz es si alsus
daz enhein ander got si, wan got alleine in himelrich,
von dem Vrbanus hat geleret mich.'
vnde do Valerianus daz gesprach,
den alten herren er do nuͥme sach;
mit im aber redon do began
Vrbanus der guͦte man
von gotte vnd von cristenen globen.
er sprach, er wolti gerne der abgȯte verlogen
vnde nach sinem rate leben,
den tof bat er im geben.
do Vrbanus erhorte daz,
wie enheine vnglobe an im was,
den heiligen tof gab er im ze[48a]hant
vnde leite im an ein shnewizes gewant
ze einem zeichen daz er were von allen sůnden reine
vnde hiez in gan zv sant Cecilivn wider hein.
mit vroden shiet Valerianus von dan,
wider hein er in sin huz kam.
vnde do er die kemenate vf tet,
do lag sant Cecilia an ir gebet;

228 *zusammensetzungen einfacher verba mit* ge- *sehr häufig. Weinh.* § 298 (16). — *des alten rede in der quelle weitläufiger* **238** alde (*vgl, Weinh.* § 317) *scheint besonders in der Schweiz verwendet worden zu sein. vgl. Kopp, Urkunden* I *bes. s.* 19 *ff* 36 *ff* 63 *ff usw.*

der engel stvnt bi ir gar shone
vnde hatte in ietweder hant von lylien vnde von rosen ein krone,
von den giench ein also sůzer smak
daz Valerianus da von gar sere ershrak
vnde och von des engels gesiht.
do sprach er 'Valerianus, enfurhte dir niht,
wan dir got worden ist erkant,
davon het er iv dise zwo kronen [48b] gesant,
die svnt ir in sinem namen tragen
unde wil ich iv och daz beden sagen:
ist dąz ir ivwer leben mit eine ander vertribent
daz ir rene vnde kvͥsche belibent,
so verlvͥrent die blůmen niemer ir shmak,
ir varwe ist stete naht vnde tag
vnde mag si nieman gesehen wan ir.
ich kuͥnde och, Valeriane, von gotte dir
daz dv von im einer bette solt begern,
swas daz ist des wil er dich gewern,
wan din herze so shiere was bereit,
do dir Cecilie seite von kuͥshekeit.'
des antwͥrte Valerianus balde do
dem engel vnde sprach also
'sit mich got einer bette wil gewern,
so wil ich vf ertrich niht anders begern
wan vmbe Tyburtium den brůder min
daz im got [49a] sende die gnade sin
daz er och die abgote versmahe
vnde cristenen globen enphahe;
wan es were gar vnbrvderlich,
mehte ich im erwerben daz himmelrich
vnde lieze ich in denne werden verlorn,
die von einer můter sint geborn.'
der engel in gar vroͦlich ansahe,
vil gůtlich er zv im sprach
'Valeriane, wizist daz von mir

270 ich *fehlt* **290** ich mir? *vgl. gramm.* IV 327. *Rückert zum Wälschen gast* 12541. — ut fratrem meum Tiburtium sicut me liberare dignetur et faciat nos ambos in sui nominis confessione perfectos

daz din bette gotte lieber ist denne dir,
wan es vro̊wet sich alles daz in himelrich
ist, swenne ein suͥnder bekeret sich.
vnde sit dv anders niht hest begert,
so bistu der bette von gotte gewert,
vnde alse dv von Cecilien wortenn wrde bekeret
also wirt er och von iv beden geleret
daz er die ab[49b]go̊tte versmahet
vnde den heiligen tof enphahet.
dar nach koment ir bede vrolich
mit grozer marter in daz himelrich.'
vnde do der engel geredde daz,
vil shiere er do vor in verswnden was.
Valerianus vnde Cecilia
dv zwei bliben alleine da.
suͥ lobten got vmbe die gnade dvͥ in was beshehen
daz svͥ den engel hatton gesehen
vnde vmbe daz gůt mere
daz er in seite daz er vmbe sinen brůder erhoret were.
do dis ergangen was alsus,
do kam sin brůder Tyburcius,
in die kemenaten er zů in gie,
Cecilivn er gůtlich vmbe vie,
er tructe si zů im an sinen lip,
wan er wande si were sines brůder wib.
mit den ogen er [50a] vaste vmbe sahe,
alsus er zu in beden sprach
'o wannan kvment dirre suzen rosen smak?
es ist doch ein kalter wintertag.
min lip so sůzes smakes nie bevant,
so ich doch rosen hatte in miner hant.'
des antwͥrte im sin brůder do
Valerianus vnde sprach also
'daz du des sůzen smakes so shiere enphunde,
des het mich got gewert an dirre stunde,

308 *in der quelle wird erzält wie der engel wider in den himmel zurückgekehrt sei und was er dort getan* **322** baden **324** hoc tempore *nach* **326** confiteor vobis, ita sum refectus, ut putem me totum subito renovatum

wiltu aber an in globen,
so wirstv die blůmen sehende mit dinen ogen,
von den der sůze smak da gat.
vͥnser ieweders ein schapel vf sinem hopte hat,
von lylien vnde von rosen rot,
ein engel uͥns si mit siner hende bot,
der brahte svͥ von dem paradyse
vnde [50b] ist vf ertrich nie man so wise
der die blůmen kvnne gesehen, wan wir.
ich wil ir betuͥtunge och sagen dir:
es betuͥtent die rosen rot
daz man dur got sol williklich liden den tot;
so betuͥtet dér wizen lylien shin
daz der menshe an libe vnd an herzen kvͥshe sol sin.
do Valerianus geredde daz,
Tiburcius gar sere ershroken was;
doch antwͥrte er gar vorhteklich do
sinem brůder, er sprach also
'der redde ich dir nicht geantwͥrten kan,
ich wil si rehte fuͥr einen trome han.'
Valerianus begonde aber iehen
'wir sin vnz her in einem trome gelegen,
der trom ist aber nv benomen,
wan duͥ warheit ist ze liehte komen.
ich wil dir in brvderlicher triwe [51a] sagen
daz ich bewiset bin in kvrzen tagen,
die gotte, die wir haben geeret vil,
daz die sint alles des tyevels spil.
es ist enhein ander got vf ertrich,
wan der och gewere got ist in himelrich
den die cristenlvte betont an,
des soltv enheinen zwievel han.'
Tyburcius sprach 'bewise mich bas,
wer dich habe geleret daz.'
Valerianus sprach 'es hat geleret mich
gottes engel von himelrich.

334 v. 262 ietweder **340—347** *fehlt in der quelle* **353** tron **358** daemonia **363** f unde hoc nosti?

vnde wiltuͥ minv wort meinen
daz dv dich mit dem tofe lazest reinen
vnde wilt an got globen,
so mahtv den engel gesehen mit dinen ogen.'
Tyburcius sprach 'vnde kan daz beshehen
daz mich sich der engel laze sehen,
so wil ich mich lazen reinen;
doch mag ich niht [51b] von herzen meinen
daz ich die abgote laze varn,
die in aller der welte anbettont rich vnde arme,
wan daz da heizet dvͥ cristenheit:
da von suͥ och lident not vnde erbeit.'
des antwͥrte sant Cecilia gar wislich do
Tyburcio vnde sprach also
'owe lieber bruͦder min,
wie kan ein solich bilde din got gesin,
daz man von steine alde von holze machont,
es weinot noch enlachet;
swie im sint gemachot du ogen vnde der munt,
so ist im doch sehen vnde reden vnkvnt,
sine fuͦze kvnnen niene gan,
die hende mvgen niht enphane,
sinuͥ lider hant enheine kraft.
nv wil ich dir ein bishaft
geben: sihe an einen toten lip,
es si man [52a] alde wib,
swenne duͥ sele kvmet hin,
so het er fúrbas enheinen sin,
swie er doch habe elluͥ lider vnde dvͥ ogen,
so ist es doch an alles logen
daz er mit den ogen mugen sehen,
. . . .
alde mit dem mvnde klafen,
also sint och duͥ abgot geshafen.
du hest och wol gehoͦret daz,

369 wilt *fehlt* **372** *vgl. gr.* IV 630 **380—422** miror ut non intelligas, figuras fictiles, gypseas, ligneas, aereas atque lapideas vel cuiuscumque metalli deos esse non posse, quas araneae texunt et aves stercorant, in quorum capitibus solent sibi ciconiae nidos construere. —

wel boser mensche Satvrnus was,
iuwer got vf ertrich an dem ir so veste sint,
der selbe gaz sinuͥ eigenen kint;
Jovis, den ir och bettont an,
der was och ein verflůchter man,
sin swester kvnde vor im niht genesen,
si muze och sin wib wesen,
Apollo vnde Mercurius, Jupiter vnde ander goͤtte,
der ir gar vil heint . . .
der ich aller niht nemmen wil.
ir hant och goͤttennan vil,
[52b] daz waren versmehte vrowen,
Juno vnde Diana, Venus vnde Festa,
vnkushekeit suͥ nie vermitten.
nach disen luͥten sint iuwer goͤtte gesniten,
mit silber alde mit golde vͥberzogen,
. . . .
si tragent wol diebe nahtes hin.
wie kan daz iemer komen in deheines menshen sin
daz er ein solich bilde bitet .vmbe helfe vnde vmbe rat,
daz im selbe weder selde noch ere hat?'
des antwͥrte ir Tyburcius do
gar balde vnde sprach also
'of mine warheit ich des gihe:
swer des niht gelobet der ist ein vihe.'
Cecilia aber zv im sprach
do si sin geneigetes herze sah
'nv wil ich din ze mage veriehen,
wan ich gehoret han vnde gesehen
[53a] daz dv gotlich minne
die abgot hat vertriben vs dinem sinne.'
sant Cecilia vil balde zv im giench,
gar gůtlich si in vmbeviench

410 *etwa* ze spote *zu ergänzen. vgl.* 1612 **413** *ist* vrowan *zu schreiben oder unordnung in der überlieferung anzunehmen?* **421** es ein **423** *ff* tunc cum omni alacritate T. ait: qui ita non credit pecus est. *Pass.* 634, 24 *ff* swer niht der edeln wârheit geloubet, als du sprichest hie, der ist genzlich ein vie. *fehlt bei Surius, in der leg. aurea und bei Hermann von Fritslar* **428** = *v.* 99. 1142

vnde sprach 'dv solt bi nvͥte lan,
duͥ suͥlist balde mit dinem brůder gan
vnde dich reinen von dinen shulden
daz du mugist komen zu gottes hulden,
wan swenne dir daz ist beschehen,
so mahtv engelshlichvͥ antlvͥte gesehen.'
Tyburcius Valerianus an sahe,
vil gůtlich er aber zu im sprach
'brůder min, ich beswere dich
daz dv mir sagest, war dv wellest fuͥren mich.'
'brůder min, daz sage ich dir,
ich wil dich fuͥren zv einem man, der het och den tof geben mir,
[53b] Vrbanus so ist er genant.
heiliger man wart mir nie erkant
an worten noch an geberden,
sin genoz lebet niene vf der erde.'
des antwͥrte Tiburcius do
Valerianus vnde sprach also
'owe brůder, meinest dv den man,
den die cristenluͥte fuͥr einen babest wen han?
io ho̊re ich von dem selben sagen
daz er zwein malon si gevangen vnde geslagen
umbe cristen globen
vnde ist nu vil togen
mit vil grosen sorgen
bi den cristenen luͥten verborgen.
wan swa er dem keiser wrde erkant,
in einem fuͥre wrde er verbrant
vnde swie man uͥns bi im fuͥnde,
nieman [54a] vns beshirmen kondi,
swie wol man uͥns erkennet,
wir wrdin mit im verbrennet,
vnde so wir wandin suchen got von himelrich,
so verlorin wir vͥnser iunges leben vf ertrich.'
des antwrte sant Cecilia balde do
Tyburcius vnde sprach also

434 SCaecilia osculata est pectus ejus **467 f** et dum quaerimus divinitatem in coelis latentem, incurrimus furorem in terris exurentem

'brůder, werin wir niht gewiz
daz ein ander leben nach disem were bezir denne dis,
so soltin wir mit allen vnseren listen
disen lip vf langes leben vristen.
so sigen wir von got sicher,
swenne der mensche mit rehte kvmet dar
daz er dvr got sol liden den tot,
so mag der lip wol liden hie eine kleine [54b] not;.
swenne aber dem libe hie ein ende wirt geben,
so enphahet duͥ sele ein vil bezer leben.'
des antwͥrte Tyburcius
sant Ceciliun alsus
'vnde ist ein ander leben nach disem libe,
daz horte ich nie gesagen von mannen noch von wiben.
ich wande swenne der mensche erstůrbe
vnde der lip begraben . . . .
daz er niemer gewnne weder leit noch vrode me
vnde daz im were weder wol noch we.'
des antwͥrte sant Cecilia Tyburcio
gar balde vnde sprach also
'daz leben damit der mensche vf ertrich lebet,
daz den lip vf enthebet,
des nimestv selbe gůte war
daz es ist vnsicher gar.
dem menschen mach vil lihte an den ogen [55a] geschehen
daz er furbas niht me kan gesehen,
gar lihte es sich och gefuͥgen kan
daz er wirt an henden vnde an fuͥzen lan
vnde so er di spise wil niezen vmbe des hungers not,
so mag er vil lihte daran gessen den tot.
vil dike ist och daz geshehen
daz man von wazer alde von fuͥre tote luͥt hat gesehen
vnde von meniger hande dinge
kvmet daz der mensche den lip verluͥret gar geringe;

485—88 *fehlen in der quelle* **486** wurde *ergänzt Greith* **495** *die beispiele in der quelle:* vita, quam humores tumidant, dolores extenuant, ardores exsiccant, aeres morbidant, escae inflant, ieiunia macerant **501** gesehen

aber daz leben daz nach disem libe gat
iemer ewiklich daz bestat.
niemer me gewinnet er einhein leit,
an libe noch an sele enhein erbeit
swer hie mit gote sin leben vertribet
vnde steteklich an im belibet
dem git er an sele [55b] vnde an libe in himelrich
die vroͤde daz nie menshe wart so kvnsterich,
daz von den vroͤden kundi gesagen ze vollem werde
vnder allen luͥten die ie gelebten vf der erde.
swer aber den tof niht enphahet swenne der mensche erstirbet,
duͥ sele dar ewiklich verdirbet:
vnde alse nie einhein mensche vf der erde
von dem himelrich konde gesagen ze vollem werde,
also wart och nie enhein mensche geborn,
der kondi gesagen von dien die da vershuldent gotes zorn
wie grose not suͥ gewinnet,
wan si ewiklich in der helle brinnet.'
do sant Cecilia geredde daz
Tyburcius vragete si aber forbas.
er sprach 'sage [56a] mir, Cecilia,
wer mach gesprechen daz er were da
der die vroͤde habe gesehen,
von der ich dich hie hoͤre gehen,
alde wer hat ze der helle gesehen die grozen not,
der her wider sige komen der e was tot?'
vnde do Tyburcius geredde daz,
sant Cecilia zuͦ im nider sas,
si sprach 'bruͦder, din vrage gevallet mir von herzen wol,
vil gerne ich dich bewisen sol
wer der ist der da ze gegeni was.
nu merke wie sich fugete . . . . .
der got, dem wir cristenen luͥte dienen mit vorhte,
daz ist der got der elli dinch geshuf mit einem worte

520 dien *Weinh.* § 419 **533—676** *hat die quelle ganz anders und ungleich weitläuftiger, indem zuerst die dreieinigkeit besprochen, dann die lebens- und leidensgeschichte Christi detailliert erzält wird. noch stärker hat Surius* 506 *ff das gespräch erweitert. im Passional grösten teils aufgenommen* **536** daz *ergänzt Greith*

vnde die erstvn creature geshuf er in dem himelrich.
daz waren nuͥn kore der engel, die waren alse [56b] wunneklich
daz sich eine vnder in gotte wolte gelichen.
davon er vnde die in sinem kore muzen entwichen,
wan got su von dem himel in die helle treib.
da von der selbe kore lere bleib.
den kor wolte got erfullen wider
vnde geschvf Adam vnde Evam hie nider.
daz er den kore erfulti mit der mensheit
daz was dem tyevel also leit,
wan er von den vroͤden verstozen was,
vnde warf an den menshen sinen has.
mit sinem valshen rate er in gevie
vnde geschvf daz er gotes gebot vber gie.
davon er vershulte sinen zorn,
daz allen die von im wrden geborn
daz himelrich wart [57a] vor verspart
unz daz got selbe mensche wart.
do er sich wolte erbarmen
vͥber Adam vnde vns armen,
daz er der mensheit hulfe wider,
do neigete er sich von dem himel hernider
vnde wolte abe lazen sinen zorn.
von einer megede wart er geborn,
vf ertrich er alse ein ander mensche gie
an suͥnde die er nie begie.
gar verborgen was sin gotheit,
alse uͥns duͥ heilige shrift seit,
unz er uf drizich iar kam.
do wart er getofet in dem Jordan.
sine gotlichun kraft er do sehen lie
an menigen zeichen dvͥ er begie:
wazer machot er ze wine
(daz sahen die iunger sine),
blinden toben vnde lam
alde swaz siechen [57b] zv im kam,
die machot er gesunt mit einem worte.

554 alle **573** toden

die tyefel hatton och zv im groze vorhte,
swa suͥ waren. so er in wolte gebieten
. . . .
es werin vrowen alde man,
so waren suͥ im gehorsam.
die toten hiez er vf stan.
wan sahe in vf dem mere gan.
die lange veltsiech waren gewesen,
der ist vil von im genesen,
vnde meniger hande zeichen von im geshach
duͥ vf ertrich nie menshe gesach.
dis was den iuden also swere
daz suͥ sprachen er were ein zoberere.
suͥ shufen daz er wart gevangen
vnde geslagen an sinuͥ wangen;
er leit vil meniger hande not
vnde darnach den grimen tot.
dis [58a] tet er alles willeklich
wan er wize daz wol sicherlich
daz duͥ mensheit iemer muͦze sin des tyevels gevangen,
er hette si denne erloͤset mit sinen handen.
er wart gevangen von rehter urbunst
. . . .
vnde wart im in spotwiz ein phellor angeleit
daz er uͥns vazati mit dem ewigen kleit.
er wart och mit geselan vil sere geslagen
vnde muze selbe vf sinem ruggen daz cruce tragen.
daz tet er vmbe die suͥnde
die wider hatte getan alles menshelich kuͥnne.
an dem cruce leit er fuͥr vͥns vil grose not,
da mit uͥberwant er den ewigen tot.
da von verlor dv sunne vnde der mane ir liehten shin,
wan su muzen [58b] von sinem tode trvrich sin.
daz ertrich wart sines todes wol gewar,
wan es ershute sich so gar
daz die steine zerspielten sich,
wan ir shepher von himelrich

600 vazati *ist den beispielen bei Weinh.* § 10 *zuzufügen*

vmbe vnshvlde leit so grose not
vnde darzů den grimen tot.
sines todes wart och du helle gewar,
wan sin heilige sele fuͥr mit gewalt dar
vnde lozte da alle die sinen willen hatton getan,
wan die wolte er niht me in erbeiten lan.
des sie selbe gezuge waren:
wan die e lange in der erde begraben waren
die erstunden mit im an dem dritten tag
unde seiton von grosen klage
die si lange hat[59a]ten gehan,
vnde wie er zu in ze der helle kan,
do er an dem cruce erleit den tot,
vnde svͥ erlozte von aller not.
sin urstende ist ane alles logen,
wan in sahen man vnde vrowen mit ir ogen
vierzich tage nach siner urstende.
er bot in dar die situn vnde sine hende
vnde liez svͥ sines todes zeichen sehen
duͥ im an dem cruce waren beshehen,
wan etlich wolten sin urstende niht geloben:
duͥ bervrtin denne sine wundan vnde sehin suͥ mit ir ogen.
vnde do er nach siner vrstende vierzich tage vf ertrich was,
vnde bi sinen lieben iungeren stvnt vnde saz,
er zeigete in [59b] vil menig gůt werch.
an dem vierzegosten tag fvrte er suͥ vf einen berch
vnde hies suͥ predion cristen globen
offentlich vnde niht togen,
er hies suͥ och in alle die welt loffen
vnde die luͥte in sinem namen tofen,
wan swie vil gůter werch tvnt die luͥte
duͥ helfent si ane den tof ze nvte.
er gab inen sinen gewalt
daz suͥ tetin zeichen menigvalt,
wan swas von im vf ertrich zeichen wart gesehen
duͥ sint och von den heiligen zwelfbotten geshehen,
vnde swa man noch vindent ir genoͦs

619 *aufser diesem rührenden reim noch* vol :.vol 927. 8

die tvnt noch hvte zeichen gros.
vnde do er vil mit inen geredde,
do seite er [60a] in daz er zit hette
daz er zv sinem vater wolti varn,
die cristenheit soltin si hie wol bewarn.
do er duͥ wort geret mit in,
vor ir angesiht fvr er in den himel hin;
dannan kvmet er an dem ivngesten tag
vnde het vf die vil grossen klage
die hie niht nach sinem willen wolten leben;
du ewige helle wirt in ze teile geben
die er dem tyevel bereit hat,
vͥber suͥ hilfet forbas einhein gebet.
die aber hie in sinem willen sint,
zu den sprichet er 'koment zv mir, minuͥ gesegnoten kint,
besizet mines vater rich
vnde hant iemer vroͦde mit mir ewiklich.'
duͥ vroͦde wirt da also grosse,
wan sv werdent [60b] da gottes genoz,
daz nie mensche geborn wart vf der erde
der von der vroͦde gesagen kondi ze vollem werde
ane got alleine. vnde wan er vͥns die vroͦde hat bereit
mit sinem tode vnde mit siner erbeit
die er hie leit vf ertrich,
da von liden och wir so willeklich
den tot vnde swas uͥns arbeit mag angan,
wan er es e dvr vnsern willen het getan.'
vnde do Cecilia geredde daz,
Tyburcius also sere ershroken was
daz im erziteroten elli sinuͥ lider.
fuͥr sinen bruͦder viel er nider
vf die erde vnde gewan vil grose ruͥwe.
er sprach 'bruͦder, ich ermane dich bruͦderlicher triwe
daz dv mich [61a] fuͥrest zv Urbano dem guͦten man
der die luͥte von ir svnden gereinen kan.

670 *das hier besonders auffallende enjambement, welches oft ähnlich vorkommt, gehört zu den zeichen besonderer formlosigkeit und unklarheit des denkens*

sit ich der bewiset bin
(daz e nie komen was in minen sin)
von dem lebenne daz nach disem libe gat,
daz ietweder ewige leit alde ewig vroͦde hat,
vnde globe och daz sicherlich
daz Cecilia niht sie so kvnsterich
daz si duͥ wort von ir herzen erdenken kvͥnne,
wan daz si ein engel gesprochen het vzer ir munde.
ich sagen iu och beden daz
das min lip niemer enphahet einhein mas
e daz ich vor Vrbano lige an der erde,
wan ich fuͥrhte daz mir dvͥ stvnde ze kvrze werde.'
vnde do Tyburcivs geredde [61b] also,
Valerianus vnde Cecilia waren von herzen vro.
Valerianus nam Tyburcius an sine hant
vnde furte in da er den guͦten Vrbanum vant.
si wrden von im guͦtlich enphangen.
do seite im Valerianus wie es was ergangen.
Tyburcius viel fuͥr Vrbanum an die erde
vnde hat gar klagelich geberde,
er bat im den heiligen tof geben
vnde sprach, er wolti gerne nahe cristen globen leben.
do der guͦt Vrbanus erhorte daz
wie gar vol sine herzeruͥwe was,
er hvbe uf die hende vnde lobte got von himelrich
daz Valerianus vnde Cecilia waren so gnadenrich
daz suͥ got so guͦtlich hatte geret
vnde Tybur[62a]cius was von inen bekeret.
darnach sprach er im vor cristen globen
vnde tofte in do vor sines bruͦder ogen
nah rehte der heiligen cristenheit
vnde leite im do an ein wizes kleit
daz man da heiset den westerhut,
als man noch den kinden tuͦt.
vnde do er wart von sinen sunden reine,

688 einweder *vgl. v.* 262. 334 **715** *ff* et baptizans eum secum esse praecepit, quoad usque albas deponeret: quem perfectum doctrina sua per septem dies, Christo militem consecravit

do giench Valerianus wider hein
vnde seite mit worten Cecilien daz
mit wie groser ruͥwe sin bruder getofet was.
Tyburcius bi Vrbano bleip siben naht,
die vertreib er bi im mit gebette vnde mit andaht.
vnde do ein ende namen die siben naht vnde der achtot tag was komen,
do wart im daz tofgewant abe [62b] genomen,
wart im ein ander wizes gewant angeleit
ze einem zeichen der nuͥwen cristenheit.
von Vrbano den segen er enphie.
wider hein er zv sinem brůder gie.
vnde do er in daz hvs kam gegangen,
do wart er von sant Cecilien gar vrolich enphangen
vnde von sinem brůder;
sv bliben da bi einander
vnde wart alse vollekomen ir drier leben
daz sich die engel sv ze allen ziten liezen sehen;
vnde swes ir herze von gote begert
des wrden suͥ von im gewert.
vil edelr megede wrden von sant Cecilien bekeret
vnde von Tyburcio vnde Valeriano vil edeler iungelinge geleret
daz sv cristen globen enphiengen.
zv sant Ur[63a]bano suͥ denne giengen,
der tet in cristen globen wol erkant
vnde tofte suͥ denne mit siner hant.
vnde swaz armer cristener luͥte was,
den gaben suͥ heinlich gewant vnde ir maz.
wan duͥ cristenheit hatte vil grose not,
daz man ze Rome uͥberal gebot:
swa man decheinen cristen menshen fvndi,
daz man im des lebennes nuͥme gondi,
vnde swenne dencheine vmbe cristen globen wrde erslagen,
daz in denne nieman solti begraben.
vnde do daz gebot ze Rome beshach,
vil menigen marterer man da vnbegraben ligen sah,
wan daz Valerianus vnde Tyburcius

723 bleit **740** v. do T.

sv trvgen nahtes [63b] in ir huz
vnde begrvben si vil heinlich,
die selan bevalen suͥ gote von himelrich.
gar vlizeklich taten svͥ bede daz,
ir hvs niht anders wan als ein kilkof was.
nv wil ich der rede ein ende geben.
von ir menigvaltigen guten leben
vnde wie menich zeichen got dvr ir willen tet
vmbe ir almvsen vnde vmbe ir gebet,
daz wrde ze sagenne gar ze vil,
wan ich iv hie nahe kvnden wil,
wie su zv der marter kamen vrolich
vnde enphiengen von got von himelrich
den lon der in von im bereitet was.
nv horent wie sich fvgete daz.
es was do bi der selben zit,
alse uͥns [64a] dv shrift vrkvnde git,
ze Rome gesezzet ein rihter
von Dyocletiano dem keiser,
Almachius was er genant.
swa er deheinen cristen menshen vant,
der mvze die marter vnde den tot liden
vnde darnah vnbegraben bliben.
nv fugete es sich do, als noch dike beshihet
swa man gvte luͥte sihet,
daz die die bosen hazent sere
vnde versmahent och ir lere.
alsvs beschach och in der selben zit.
es giengen luͥte dvr ir bosen nit
zv dem rihter Almachio
vnde seiton im daz Valeriano vnde sin brvder Tyburcio
nahtes die marteren hein truͥgin
vnde sv mit eran begrvbin.
im wart och fvrbas [64b] me geseit,
daz sv armen cristen gebin spise vnde kleit
vnde ir phelegin alse ir selbes lip,
es were man alde wip.

772 shrif 781 *eine ergänzung wird kaum nötig sein. vgl. v.* 932

do im daz alles wart kvnt getan,
vil balde hiez er nach inen gan,
daz suͥ soltin zu im komen
vmbe du mere dv er von in hatte vernomen.
vnde do suͥ die botshaft von dem rihter enphiengen,
gar vrolich svͥ do zv im giengen,
rehte als do ein keiser einen vromeden gast
geladot vf sinen palast.
vnde do der rihter svͥ ersach,
alsvs er zv in beden sprach
'ir herren, ich han vͥch darvmbe zv mir besant:
mir ist ein dinch von iv worden erkant
daz ivwern adel vnde iuwer [65a] ere
verswechet harte sere.
wan alle Romer hant vernomen
daz ir von hoher geburt vnz her sint komen;
nv seit man daz ir heinlich sigent den cristenen luͥten,
die wir vmbe ir vngloben gar vernuͥten,
wan suͥ in allen romeshem rich verbotten sint
vnde sint och worden alle vngemint.
swa man deheinen vinden kan,
der mvz sterben, es si wib alde man.
mir ist och von iv geseit,
ir gebent in spise vnde kleit.
wan seit och von iv eine grose vnmaze,
ir gangent nahtes vs an die straze,
vnde die wir ertotet haben vmbe ir vngloben
die svchent ir nah[65b]tes vil togen
vnde werden gar erberlich von iu begraben,
swie offenlich wir es verboten haben.

799 *f fehlt in der quelle. überhaupt geben die nächsten fünfzig verse eine ausführlichere darstellung als die lat. erzälung. dagegen fehlt in der unterredung zwischen Alm. u. Tib. dem gedichte ein grofses stück der lat. quelle, in welchem sich der heilige, durch den richter gedrängt, über die frage von* quid esse videtur et non est *und* quid non esse videtur et est, *das ist zeitliches und ewiges leben, ausspricht und überdies die wichtigsten sätze des christenglaubens darlegt, bis ihn* praefectus jussit amoveri et applicari Va. *dies stück ist bei Surius in voller breite gegeben, in der legenda aurea etwas gekürzt. auch das Pass. hat es* 636, 70 *ff, bei Herm. v. Fritslar aber fehlt es*

ist daz war daz ist ein wnder groz
vnde ist dem glich daz ir sigent ir genoz.'
des antwͥrte Tyburcius
dem rihter vnde sprach alsvs
'von den dv seist daz wir sien ir genoz,
daz dvnhte vͥns von got ein gnade groz,
daz wir mehtin gesprechen mit rehte,
daz wir kondin gesin iro knehte.
sv sint hie gar ivwer spot,
daz sͥv den tot lident vor got
vnde vf ertrich hant versmehtes leben.
darvmbe in got ze lone wil geben,
so er sich an iv wil rechen,
daz sv vrteilde uͥber [66a] iv svn sprechen
vnde lip vnde sele verdampnon in den tot,
da niemer ende genimet iuwer not.'
des antwͥrte der rihter Almachius
Tyburcio vnde sprach alsvs
'ich han von dinen worten enheinen zorn,
wan mich dvnket dv habest dinen sin verlorn,
vnde swa disuͥ rede wrde von dir geseit
wan spreche du retist es von einer topheit.'
des antwͥrte Tyburcius aber do
dem rihter vnde sprach also
'ich han vil rechte sinne.
disuͥ wort lerent mich des ewigen gotes minne
den ich in minem herzen trage
. . . .
dv wort din herze niht gemerken kan,
wan dv bist ein vihelicher man.'
do [66b] Tyburcius daz gesprach,
der rihter in gar spotlich ansach.
vor den luͥten er sin spoten began
vnde hiez in dannan fuͥren alse einen toben man.
fuͥr in wart gefvret sin brůder Valerianus.
zv̊ dem sprach der rihter alsus

823 ist d' war **852** *Pass.* 636, 82*f* wand vor dir verbirget sich die rechte wîsheit zaller vrist

'din brůder ist worden ein tvmber man,
sin rede ich niht gemerken kan,
mich dvnket er habe sine sinne verlorn.
nv wil ich es lazen ane zorn,
daz dv mir sagest die warheit,
ob es war si daz mir von dir ist geseit.'
des antwͥrte im Valerianus
vnde sprach . . . .
'min brůder het vil rehte sinne,
wan sin herze ist vol gotes minne;
dv bist ein sinneloser man,
wan din [67ᵃ] herze niht gemerken kan
duͥ wort du dir ze nuzzen mehtin komen:
da von ist dir din rehter sin benomen.'
der rihter aber sprach
'so tobe luͥte ich nie gesahe
als iu cristen luͥte,
die weltlicher ere ahtont ze nvͥte
vnde fuͥr vrode minnont trvrekeit
vnde fur edel gewant swachv kleit.
swaz dem libe ze vroͤden komen sol
da mit ist iv bi nuͥte wol,
ir hant uͥber iv selbe enheinen rvch,
iv ist ein lop alse ein flvch,
mit trurekeit vertribent ir iuwer leben,
vnde swaz dem libe vf ertrich ze vrode ist geben
des ahtont ir ze nuͥte:
da von het man iv fvr tobe luͥte.'
des [67ᵇ] antwͥrte Valerianus aber do
dem rihter vnde sprach also
'rihter, ich wil dir sagen ein mere
des bishaft ist vil gewere.
ich gieng in eines winters zit
vͥber ein velt daz was vil wit.
da sach ich menigen armen man,
de bvton aker vnde wisan,

890 *ff die ganze parabel ist in der quelle wenig schlagend, weil es sich da um rosen und blumen handelt, höchstens um* melliflua poma

in die wingarten suͥ mist trugen,
daz ertrich si vmbe gruben,
die reban su vf bunden,
vnde swaz si vnkrvtes funden
daz rvton si vz vil eben,
si ahtoton niht weder vf wint noch vf regen.
ir erbeit wagen suͥ gar geringe,
wan suͥ haton gvt gedinge,
swenne inen keme daz nuwe,
daz suͥ ir erbeit niht geruwe,
so svͥ daz [68a] korn vnde den win
ze hvse mit vroͦden brehtin in.
do kamen gegangen dert her
luͥte die hiezen muͥzeger,
wan sv erbeit wolton han bi nvͥte.
die spototon der armen lvͥte
do suͥ an dem kalten weter stvnden
. . . .
si sprachen ‘wes stant ir armen toren hie?
iuwers libes mahtont ir vͥch gevrowen nie,
daz ir an disen kalten weter stant
vnde niht mit vͥns muͥzich gant.
wie vertribent ir iuwer zit so iemerlich,
ir soltent dem libe leben vroͦlich
die wil ir mehtint han das leben,
daz iv an dirre welte ist geben.’
also spototen suͥ der armen
vnde wolten sich niht vͥber svͥ [68b] erbarmen,
ir erbeit suͥ nieman geniezen lie.
nv merke, wie es dar nach ergie:
do duͥ sumerzit kam,
duͥ fruͥht vf dem velde ziten began,
die bome wvhsen obses vol
vnde die reban stvnden mit trvban vol,
daz korn begonde rifen,
wan begonde es in den ehern grifen,
die wisan wrden abe gemet

916 gan

die tvnt noch hvte zeichen gros.
vnde do er vil mit inen geredde,
do seite er [60a] in daz er zit hette
daz er zv sinem vater wolti varn,
die cristenheit soltin si hie wol bewarn.
do er duͥ wort geret mit in,
vor ir angesiht fvr er in den himel hin;
dannan kvmet er an dem ivngesten tag
vnde het vf die vil grossen klage
die hie niht nach sinem willen wolten leben;
du ewige helle wirt in ze teile geben
die er dem tyevel bereit hat,
vͥber suͥ hilfet forbas einhein gebet.
die aber hie in sinem willen sint,
zu den sprichet er 'koment zv mir, minuͥ gesegnoten kint,
besizet mines vater rich
vnde hant iemer vroͤde mit mir ewiklich.'
duͥ vroͤde wirt da also grosse,
wan sv werdent [60b] da gottes genoz,
daz nie mensche geborn wart vf der erde
der von der vroͤde gesagen kondi ze vollem werde
ane got alleine. vnde wan er vͥns die vroͤde hat bereit
mit sinem tode vnde mit siner erbeit
die er hie leit vf ertrich,
da von liden och wir so willeklich
den tot vnde swas uͥns arbeit mag angan,
wan er es e dvr vnsern willen het getan.'
vnde do Cecilia geredde daz,
Tyburcius also sere ershroken was
daz im erziteroten elli sinuͥ lider.
fuͥr sinen brůder viel er nider
vf die erde vnde gewan vil grose ruͥwe.
er sprach 'brůder, ich ermane dich brůderlicher triwe
daz dv mich [61a] fuͥrest zv Urbano dem gůten man
der die luͥte von ir svnden gereinen kan.

670 *das hier besonders auffallende enjambement, welches oft ähnlich vorkommt, gehört zu den zeichen besonderer formlosigkeit und unklarheit des denkens*

sit ich der bewiset bin
(daz ę nie komen was in minen sin)
von dem lebenne daz nach disem libe gat,
daz ietweder ewige leit alde ewig vro̊de hat,
vnde globe och daz sicherlich
daz Cecilia niht sie so kvnsterich
daz si duͥ wort von ir herzen erdenken kvͥnne,
wan daz si ein engel gesprochen het vzer ir munde.
ich sagen iu och beden daz
das min lip niemer enphahet einhein mas
e daz ich vor Vrbano lige an der erde,
wan ich fuͥrhte daz mir dvͥ stvnde ze kvrze werde.'
vnde do Tyburcivs geredde [61b] also,
Valerianus vnde Cecilia waren von herzen vro.
Valerianus nam Tyburcius an sine hant
vnde furte in da er den gůten Vrbanum vant.
si wrden von im gůtlich enphangen.
do seite im Valerianus wie es was ergangen.
Tyburcius viel fuͥr Vrbanum an die erde
vnde hat gar klagelich geberde,
er bat im den heiligen tof geben
vnde sprach, er wolti gerne nahe cristen globen leben.
do der gůt Vrbanus erhorte daz
wie gar vol sine herzeruͥwe was,
er hvbe uf die hende vnde lobte got von himelrich
daz Valerianus vnde Cecilia waren so gnadenrich
daz suͥ got so gůtlich hatte geret
vnde Tybur[62a]cius was von inen bekeret.
darnach sprach er im vor cristen globen
vnde tofte in do vor sines brůder ogen
nah rehte der heiligen cristenheit
vnde leite im do an ein wizes kleit
daz man da heiset den westerhut,
als man noch den kinden tůt.
vnde do er wart von sinen sunden reine,

688 einweder *vgl. v.* 262. 334 715 *ff* et baptizans eum secum esse praecepit, quoad usque albas deponeret: quem perfectum doctrina sua per septem dies, Christo militem consecravit

do giench Valerianus wider hein
vnde seite mit worten Cecilien daz
mit wie groser ruͥwe sin bruder getofet was.
Tyburcius bi Vrbano bleip siben naht,
die vertreib er bi im mit gebette vnde mit andaht.
vnde do ein ende namen die siben naht vnde der achtot tag was komen,
do wart im daz tofgewant abe [62b] genomen,
wart im ein ander wizes gewant angeleit
ze einem zeichen der nuͥwen cristenheit.
von Vrbano den segen er enphie.
wider hein er zv sinem bruͦder gie.
vnde do er in daz hvs kam gegangen,
do wart er von sant Cecilien gar vrolich enphangen
vnde von sinem bruͦder;
sv bliben da bi einander
vnde wart alse vollekomen ir drier leben
daz sich die engel sv ze allen ziten liezen sehen;
vnde swes ir herze von gote begert
des wrden suͥ von im gewert.
vil edelr megede wrden von sant Cecilien bekeret
vnde von Tyburcio vnde Valeriano vil edeler iungelinge geleret
daz sv cristen globen enphiengen.
zv sant Ur[63a]bano suͥ denne giengen,
der tet in cristen globen wol erkant
vnde tofte suͥ denne mit siner hant.
vnde swaz armer cristener luͥte was,
den gaben suͥ heinlich gewant vnde ir maz.
wan duͥ cristenheit hatte vil grose not,
daz man ze Rome uͥberal gebot:
swa man decheinen cristen menshen fvndi,
daz man im des lebennes nuͥme gondi,
vnde swenne dencheine vmbe cristen globen wrde erslagen,
daz in denne nieman solti begraben.
vnde do daz gebot ze Rome beshach,
vil menigen marterer man da vnbegraben ligen sah,
wan daz Valerianus vnde Tyburcius

723 bleit **740** v. do T.

sv trvgen nahtes [63b] in ir huz
vnde begrvben si vil heinlich,
die selan bevalen suͥ gote von himelrich.
gar vlizeklich taten svͥ bede daz,
ir hvs niht anders wan als ein kilkof was.
nv wil ich der rede ein ende geben.
von ir menigvaltigen guten leben
vnde wie menich zeichen got dvr ir willen tet
vmbe ir almvsen vnde vmbe ir gebet,
daz wrde ze sagenne gar ze vil,
wan ich iv hie nahe kvnden wil,
wie su zv der marter kamen vrolich
vnde enphiengen von got von himelrich
den lon der in von im bereitet was.
nv horent wie sich fvgete daz.
es was do bi der selben zit,
alse uͥns [64a] dv shrift vrkvnde git,
ze Rome gesezzet ein rihter
von Dyocletiano dem keiser,
Almachius was er genant.
swa er deheinen cristen menshen vant,
der mvze die marter vnde den tot liden
vnde darnah vnbegraben bliben.
nv fugete es sich do, als noch dike beshihet
swa man gvte luͥte sihet,
daz die die bosen hazent sere
vnde versmahent och ir lere.
alsvs beschach och in der selben zit.
es giengen luͥte dvr ir bosen nit
zv dem rihter Almachio
vnde seiton im daz Valeriano vnde sin brvder Tyburcio
nahtes die marteren hein truͥgin
vnde sv mit eran begrvbin.
im wart och fvrbas [64b] me geseit,
daz sv armen cristen gebin spise vnde kleit
vnde ir phelegin alse ir selbes lip,
es were man alde wip.

772 shrif **781** *eine ergänzung wird kaum nötig sein. vgl. v.* 932

do im daz alles wart kvnt getan,
vil balde hiez er nach inen gan,
daz suͥ soltin zu im komen
vmbe du mere dv er von in hatte vernomen.
vnde do suͥ die botshaft von dem rihter enphiengen,
gar vrolich svͥ do zv im giengen,
rehte als do ein keiser einen vromeden gast
geladot vf sinen palast.
vnde do der rihter svͥ ersach,
alsvs er zv in beden sprach
'ir herren, ich han vͥch darvmbe zv mir besant:
mir ist ein dinch von iv worden erkant
daz ivwern adel vnde iuwer [65a] ere
verswechet harte sere.
wan alle Romer hant vernomen
daz ir von hoher geburt vnz her sint komen;
nv seit man daz ir heinlich sigent den cristenen luͥten,
die wir vmbe ir vngloben gar vernuͥten,
wan suͥ in allen romeshem rich verbotten sint
vnde sint och worden alle vngemint.
swa man deheinen vinden kan,
der mvz sterben, es si wib alde man.
mir ist och vor iv geseit,
ir gebent in spise vnde kleit.
wan seit och von iv eine grose vnmaze,
ir gangent nahtes vs an die straze,
vnde die wir ertotet haben vmbe ir vngloben
die svchent ir nah[65b]tes vil togen
vnde werden gar erberlich von iu begraben,
swie offenlich wir es verboten haben.

799 *f fehlt in der quelle. überhaupt geben die nächsten fünfzig verse eine ausführlichere darstellung als die lat. erzälung. dagegen fehlt in der unterredung zwischen Alm. u. Tib. dem gedichte ein grofses stück der lat. quelle, in welchem sich der heilige, durch den richter gedrängt, über die frage von* quid esse videtur et non est *und* quid non esse videtur et est, *das ist zeitliches und ewiges leben, ausspricht und überdies die wichtigsten sätze des christenglaubens darlegt, bis ihn* praefectus jussit amoveri et applicari Va. *dies stück ist bei Surius in voller breite gegeben, in der legenda aurea etwas gekürzt. auch das Pass. hat es* 636, 70 *ff, bei Herm. v. Fritslar aber fehlt es*

ist daz war daz ist ein wnder groz
vnde ist dem glich daz ir sigent ir genoz.'
des antwͥrte Tyburcius
dem rihter vnde sprach alsvs
'von den dv seist daz wir sien ir genoz,
daz dvnhte vͥns von got ein gnade groz,
daz wir mehtin gesprechen mit rehte,
daz wir kondin gesin iro knehte.
sv sint hie gar ivwer spot,
daz svͥ den tot lident vor got
vnde vf ertrich hant versmehtes leben.
darvmbe in got ze lone wil geben,
so er sich an iv wil rechen,
daz sv vrteilde uͥber [66a] iv svn sprechen
vnde lip vnde sele verdampnon in den tot,
da niemer ende genimet iuwer not.'
des antwͥrte der rihter Almachius
Tyburcio vnde sprach alsvs
'ich han von dinen worten enheinen zorn,
wan mich dvnket dv habest dinen sin verlorn,
vnde swa disuͥ rede wrde von dir geseit
wan spreche du retist es von einer topheit.'
des antwͥrte Tyburcius aber do
dem rihter vnde sprach also
'ich han vil rechte sinne.
disuͥ wort lerent mich des ewigen gotes minne
den ich in minem herzen trage
. . . .
dv wort din herze niht gemerken kan,
wan dv bist ein vihelicher man.'
do [66b] Tyburcius daz gesprach,
der rihter in gar spotlich ansach.
vor den luͥten er sin spoten began
vnde hiez in dannan fuͥren alse einen toben man.
fuͥr in wart gefvret sin bruͦder Valerianus.
zvͦ dem sprach der rihter alsus

823 ist d' war **852** *Pass.* 636, 82*f* wand vor dir verbirget sich die rechte wisheit zaller vrist

'din brůder ist worden ein tvmber man,
sin rede ich niht gemerken kan,
mich dvnket er habe sine sinne verlorn.
nv wil ich es lazen ane zorn,
daz dv mir sagest die warheit,
ob es war si daz mir von dir ist geseit.'
des antwͥrte im Valerianus
vnde sprach . . . .
'min brůder het vil rehte sinne,
wan sin herze ist vol gotes minne;
dv bist ein sinneloser man,
wan din [67ᵃ] herze niht gemerken kan
duͥ wort du dir ze nuzzen mehtin komen:
da von ist dir din rehter sin benomen.'
der rihter aber sprach
'so tobe luͥte ich nie gesahe
als iu cristen luͥte,
die weltlicher ere ahtont ze nvͥte
vnde fuͥr vrode minnont trvrekeit
vnde fur edel gewant swachv kleit.
swaz dem libe ze vro̊den komen sol
da mit ist iv bi nuͥte wol,
ir hant uͥber iv selbe enheinen rvch,
iv ist ein lop alse ein flvch,
mit trurekeit vertribent ir iuwer leben,
vnde swaz dem libe vf ertrich ze vrode ist geben
des ahtont ir ze nuͥte:
da von het man iv fvr tobe luͥte.'
des [67ᵇ] antwͥrte Valerianus aber do
dem rihter vnde sprach also
'rihter, ich wil dir sagen ein mere
des bishaft ist vil gewere.
ich gieng in eines winters zit
vͥber ein velt daz was vil wit.
da sach ich menigen armen man,
de bvton aker vnde wisan,

890 *ff die ganze parabel ist in der quelle wenig schlagend, weil es sich da um rosen und blumen handelt, höchstens um* melliflua poma

in die wingarten suͥ mist trugen,
daz ertrich si vmbe gruben,
die reban su vf bunden,
vnde swaz si vnkrvtes funden
daz rvton si vz vil eben,
si ahtoton niht weder vf wint noch vf regen.
ir erbeit wagen suͥ gar geringe,
wan suͥ haton gvt gedinge,
swenne inen keme daz nuwe,
daz suͥ ir erbeit niht geruwe,
so svͥ daz [68a] korn vnde den win
ze hvse mit vroͤden brehtin in.
do kamen gegangen dert her
luͥte die hiezen muͥzeger,
wan sv erbeit wolton han bi nvͥte.
die spototon der armen lvͥte
do suͥ an dem kalten weter stvnden
. . . .
si sprachen 'wes stant ir armen toren hie?
iuwers libes mahtont ir vͥch gevrowen nie,
daz ir an disen kalten weter stant
vnde niht mit vͥns muͥzich gant.
wie vertribent ir iuwer zit so iemerlich,
ir soltent dem libe leben vroͤlich
die wil ir mehtint han das leben,
daz iv an dirre welte ist geben.'
also spototen suͥ der armen
vnde wolten sich niht vͥber svͥ [68b] erbarmen,
ir erbeit suͥ nieman geniezen lie.
nv merke, wie es dar nach ergie:
do duͥ sumerzit kam,
duͥ fruͥht vf dem velde ziten began,
die bome wvhsen obses vol
vnde die reban stvnden mit trvban vol,
daz korn begonde rifen,
wan begonde es in den ehern grifen,
die wisan wrden abe gemet

916 gan

do giench Valerianus wider hein
vnde seite mit worten Cecilien daz
mit wie groser ruͥwe sin bruder getofet was.
Tyburcius bi Vrbano bleip siben naht,
die vertreib er bi im mit gebette vnde mit andaht.
vnde do ein ende namen die siben naht vnde der achtot tag was komen,
do wart im daz tofgewant abe [62b] genomen,
wart im ein ander wizes gewant angeleit
ze einem zeichen der nuͥwen cristenheit.
von Vrbano den segen er enphie.
wider hein er zv sinem bruͦder gie.
vnde do er in daz hvs kam gegangen,
do wart er von sant Cecilien gar vrolich enphangen
vnde von sinem bruͦder;
sv bliben da bi einander
vnde wart alse vollekomen ir drier leben
daz sich die engel sv ze allen ziten liezen sehen;
vnde swes ir herze von gote begert
des wrden suͥ von im gewert.
vil edelr megede wrden von sant Cecilien bekeret
vnde von Tyburcio vnde Valeriano vil edeler iungelinge geleret
daz sv cristen globen enphiengen.
zv sant Ur[63a]bano suͥ denne giengen,
der tet in cristen globen wol erkant
vnde tofte suͥ denne mit siner hant.
vnde swaz armer cristener luͥte was,
den gaben suͥ heinlich gewant vnde ir maz.
wan duͥ cristenheit hatte vil grose not,
daz man ze Rome uͥberal gebot:
swa man decheinen cristen menshen fvndi,
daz man im des lebennes nuͥme gondi,
vnde swenne dencheine vmbe cristen globen wrde erslagen,
daz in denne nieman solti begraben.
vnde do daz gebot ze Rome beshach,
vil menigen marterer man da vnbegraben ligen sah,
wan daz Valerianus vnde Tyburcius

723 bleit **740** v. do T.

sv trvgen nahtes [63b] in ir huz
vnde begrvben si vil heinlich,
die selan bevalen suͥ gote von himelrich.
gar vlizeklich taten svͥ bede daz,
ir hvs niht anders wan als ein kilkof was.
nv wil ich der rede ein ende geben.
von ir menigvaltigen guten leben
vnde wie menich zeichen got dvr ir willen tet
vmbe ir almvsen vnde vmbe ir gebet,
daz wrde ze sagenne gar ze vil,
wan ich iv hie nahe kvnden wil,
wie su zv der marter kamen vrolich
vnde enphiengen von got von himelrich
den lon der in von im bereitet was.
nv horent wie sich fvgete daz.
es was do bi der selben zit,
alse uͥns [64a] dv shrift vrkvnde git,
ze Rome gesezzet ein rihter
von Dyocletiano dem keiser,
Almachius was er genant.
swa er deheinen cristen menshen vant,
der mvze die marter vnde den tot liden
vnde darnah vnbegraben bliben.
nv fugete es sich do, als noch dike beshihet
swa man gvte luͥte sihet,
daz die die bosen hazent sere
vnde versmahent och ir lere.
alsvs beschach och in der selben zit.
es giengen luͥte dvr ir bosen nit
zv dem rihter Almachio
vnde seiton im daz Valeriano vnde sin brvder Tyburcio
nahtes die marteren hein truͥgin
vnde sv mit eran begrvbin.
im wart och fvrbas [64b] me geseit,
daz sv armen cristen gebin spise vnde kleit
vnde ir phelegin alse ir selbes lip,
es were man alde wip.

772 shrif **781** *eine ergänzung wird kaum nötig sein. vgl. v.* 932

do im daz alles wart kvnt getan,
vil balde hiez er nach inen gan,
daz suͥ soltin zu im komen
vmbe du mere dv er von in hatte vernomen.
vnde do suͥ die botshaft von dem rihter enphiengen,
gar vrolich svͥ do zv im giengen,
rehte als do ein keiser einen vromeden gast
geladot vf sinen palast.
vnde do der rihter svͥ ersach,
alsvs er zv in beden sprach
'ir herren, ich han vͥch darvmbe zv mir besant:
mir ist ein dinch von iv worden erkant
daz ivwern adel vnde iuwer [65a] ere
verswechet harte sere.
wan alle Romer hant vernomen
daz ir von hoher geburt vnz her sint komen;
nv seit man daz ir heinlich sigent den cristenen luͥten,
die wir vmbe ir vngloben gar vernuͥten,
wan suͥ in allen romeshem rich verbotten sint
vnde sint och worden alle vngemint.
swa man deheinen vinden kan,
der mvz sterben, es si wib alde man.
mir ist och von iv geseit,
ir gebent in spise vnde kleit.
wan seit och von iv eine grose vnmaze,
ir gangent nahtes vs an die straze,
vnde die wir ertotet haben vmbe ir vngloben
die svchent ir nah[65b]tes vil togen
vnde werden gar erberlich von iu begraben,
swie offenlich wir es verboten haben.

799 *f fehlt in der quelle. überhaupt geben die nächsten fünfzig verse eine ausführlichere darstellung als die lat. erzälung. dagegen fehlt in der unterredung zwischen Alm. u. Tib. dem gedichte ein grofses stück der lat. quelle, in welchem sich der heilige, durch den richter gedrängt, über die frage von* quid esse videtur et non est *und* quid non esse videtur et est, *das ist zeitliches und ewiges leben, ausspricht und überdies die wichtigsten sätze des christenglaubens darlegt, bis ihn* praefectus jussit amoveri et applicari Va. *dies stück ist bei Surius in voller breite gegeben, in der legenda aurea etwas gekürzt. auch das Pass. hat es* 636, 70 *ff, bei Herm. v. Fritslar aber fehlt es*

ist daz war daz ist ein wnder groz
vnde ist dem glich daz ir sigent ir genoz.'
des antwͥrte Tyburcius
dem rihter vnde sprach alsvs
'von den dv seist daz wir sien ir genoz,
daz dvnhte vͥns von got ein gnade groz,
daz wir mehtin gesprechen mit rehte,
daz wir kondin gesin iro knehte.
sv sint hie gar ivwer spot,
daz svͥ den tot lident vor got
vnde vf ertrich hant versmehtes leben.
darvmbe in got ze lone wil geben,
so er sich an iv wil rechen,
daz sv vrteilde uͥber [66a] iv svn sprechen
vnde lip vnde sele verdampnon in den tot,
da niemer ende genimet iuwer not.'
des antwͥrte der rihter Almachius
Tyburcio vnde sprach alsvs
'ich han von dinen worten enheinen zorn,
wan mich dvnket dv habest dinen sin verlorn,
vnde swa disuͥ rede wrde von dir geseit
wan spreche du retist es von einer topheit.'
des antwͥrte Tyburcius aber do
dem rihter vnde sprach also
'ich han vil rechte sinne.
disuͥ wort lerent mich des ewigen gotes minne
den ich in minem herzen trage
. . . .
dv wort din herze niht gemerken kan,
wan dv bist ein vihelicher man.'
do [66b] Tyburcius daz gesprach,
der rihter in gar spotlich ansach.
vor den luͥten er sin spoten began
vnde hiez in dannan fuͥren alse einen toben man.
fuͥr in wart gefvret sin brůder Valerianus.
zvͦ dem sprach der rihter alsus

823 ist d' war **852** *Pass.* 636, 82 *f* wand vor dir verbirget sich die rechte wisheit zaller vrist

'din brůder ist worden ein tvmber man,
sin rede ich niht gemerken kan,
mich dvnket er habe sine sinne verlorn.
nv wil ich es lazen ane zorn,
daz dv mir sagest die warheit,
ob es war si daz mir von dir ist geseit.'
des antw̍rte im Valerianus
vnde sprach . . . .
'min brůder het vil rehte sinne,
wan sin herze ist vol gotes minne;
dv bist ein sinneloser man,
wan din [67a] herze niht gemerken kan
du̍ wort du dir ze nuzzen mehtin komen:
da von ist dir din rehter sin benomen.'
der rihter aber sprach
'so tobe lu̍te ich nie gesahe
als iu cristen lu̍te,
die weltlicher ere ahtont ze nv̍te
vnde fu̍r vrode minnont trvrekeit
vnde fur edel gewant swachv kleit.
swaz dem libe ze vro̊den komen sol
da mit ist iv bi nu̍te wol,
ir hant u̍ber iv selbe enheinen rvch,
iv ist ein lop alse ein flvch,
mit trurekeit vertribent ir iuwer leben,
vnde swaz dem libe vf ertrich ze vrode ist geben
des ahtont ir ze nu̍te:
da von het man iv fvr tobe lu̍te.'
des [67b] antw̍rte Valerianus aber do
dem rihter vnde sprach also
'rihter, ich wil dir sagen ein mere
des bishaft ist vil gewere.
ich gieng in eines winters zit
v̍ber ein velt daz was vil wit.
da sach ich menigen armen man,
de bvton aker vnde wisan,

890 *ff die ganze parabel ist in der quelle wenig schlagend, weil es sich da um rosen und blumen handelt, höchstens um* melliflua poma

in die wingarten suͥ mist trugen,
daz ertrich si vmbe gruben,
die reban su vf bunden,
vnde swaz si vnkrvtes funden
daz rvton si vz vil eben,
si ahtoton niht weder vf wint noch vf regen.
ir erbeit wagen suͥ gar geringe,
wan suͥ haton gvt gedinge,
swenne inen keme daz nuwe,
daz suͥ ir erbeit niht geruwe,
so svͥ daz [68a] korn vnde den win
ze hvse mit vroͦden brehtin in.
do kamen gegangen dert her
luͥte die hiezen muͥzeger,
wan sv erbeit wolton han bi nvͥte.
die spototon der armen lvͥte
do suͥ an dem kalten weter stvnden
. . . .
si sprachen 'wes stant ir armen toren hie?
iuwers libes mahtont ir vͥch gevrowen nie,
daz ir an disen kalten weter stant
vnde niht mit vͥns muͥzich gant.
wie vertribent ir iuwer zit so iemerlich,
ir soltent dem libe leben vroͦlich
die wil ir mehtint han das leben,
daz iv an dirre welte ist geben.'
also spototen suͥ der armen
vnde wolten sich niht vͥber svͥ [68b] erbarmen,
ir erbeit suͥ nieman geniezen lie.
nv merke, wie es dar nach ergie:
do duͥ sumerzit kam,
duͥ fruͥht vf dem velde ziten began,
die bome wvhsen obses vol
vnde die reban stvnden mit trvban vol,
daz korn begonde rifen,
wan begonde es in den ehern grifen,
die wisan wrden abe gemet

916 gan

vnde die die akor haton geset
an dem regen vnde an dem winde,
die giengen vz mit ir gesinde
vnde shniton ir korn abe vnde ir win
vnde fvrton es mit vroͤden in,
ir obs vnde swaz sv haton gesat,
vnde gewnnen do vil gůten rat.
svͥ gi[69a]engen heim vnder ir tach
vnde haton da vil gůt gemach.
do daz die muͤzeger sahen,
die in e da toren iahen,
daz suͥ rich waren in dem nuͥwen,
suͥ begonde ir muͥzekeit vil sere ruwen,
daz svͥ tag vnde naht wolten mvzich gan
vnde enheine erbeit wolten han.
svͥ begondon sich selber klagon do
vnde sprachen zv ein anderen also
'owe dis sint die armen,
vͥber die wir vͥns niht wolton erbarmen,
do wir suͥ vaste erbeiten sahen
vnde wir in do toren iahen.
nv ist in nv ze nvͥzze komen ir erbeit,
so muzen wir han iamer vnde leit;
daz wir do niht wol[69b]ten vmbe gůt werben,
da von muzen wir verderben.
wir wolten svͥ versmahen
vnde swa wir ir deheinen sahen
so spototen wir ir armůt.
swas si taten daz dvnhte uͥns ze nvͥte gůt.
nv sint svͥ uͥns worden vngelich,
wir sin arme so sint si rich.
nv sehen wir wol mit den ogen,
daz svͥ die wisen waren vnd wir die toben,
wan suͥ niht můzich sint gegangen;
da von hant suͥ grosen lon enphangen.'
der rihter sprach 'waz gat mich des an?
des ich vragen dich began,
des hestu enheine antwͥrte mir geben,
wie sich [70a] habe gefuͥget iuwer tobes leben.'

Valerianus sprach 'daz mere han ich dir geseit
vnde allen den die da spotent der cristenheit.
des meres betuͥtunge sagen ich dir:
die armen luͥte daz sien wir.
alle die da cristen globen tragent
vnde an gote niht verzagent,
die sint hie gar iuwer spot.
daz sv ir gůt gebent willeklich dur got
vnde swaches gewant fvr gvtes tragent
vnde die marterer begrabent,
daz svͥ trvrekeit fvͥr vroͤde minnot
vnde niemer gůte zit gewinnet,
da von hant si von iu vil grozen nyt.
so wizen suͥ wol daz es nv ist [70b] duͥ zit,
die wile der mensche mach daz leben han,
daz er niemer sol muzich gan.
wan so dem menshen entwichet duͥ zit,
nieman im si dar nach wider git.
wan swaz der menshe mit trvrekeit vnde mit iamer seiget,
mit vroden er daz shnidet vnde meit.
swenne dem libe wirt ein ende geben,
so enphahet duͥ sele ein ewich leben
vnde so ir mvzeger daz denne sehent,
zv ein anderen ir denne sprechent:
owe dis sint arme cristen luͥte,
der wir ahtoton ze nuͥte
do suͥ arbeit haton
vnde versmaheton suͥ vnde spototon
ir armvt so wir muzich giengen,
gar [71a] vnwertlich wir suͥ enphiengen.
nv hant sv die ewigvn vroͤde besezen,
so ist vnser ze allem gůt vergezen;
wir můzen iemer han trurekeit,
so gesehent ir ogen niemer leit.'
des antwvͥrte der rihter aber do

971 *ff die directe anwendung der parabel auf die christen fehlt in der quelle* **994** iehent? *Greith* *vor* **1005** *hat die quelle nach einer disputation über die bedeutung der* principes, *die von Val.* homunciones

do im daz alles wart kvnt getan,
vil balde hiez er nach inen gan,
daz suͥ soltin zu im komen
vmbe du mere dv er von in hatte vernomen.
vnde do suͥ die botshaft von dem rihter enphiengen,
gar vrolich svͥ do zv im giengen,
rehte als do ein keiser einen vromeden gast
geladot vf sinen palast.
vnde do der rihter svͥ ersach,
alsvs er zv in beden sprach
'ir herren, ich han vͥch darvmbe zv mir besant:
mir ist ein dinch von iv worden erkant
daz ivwern adel vnde iuwer [65a] ere
verswechet harte sere.
wan alle Romer hant vernomen
daz ir von hoher geburt vnz her sint komen;
nv seit man daz ir heinlich sigent den cristenen luͥten,
die wir vmbe ir vngloben gar vernuͥten,
wan suͥ in allen romeshem rich verbotten sint
vnde sint och worden alle vngemint.
swa man deheinen vinden kan,
der mvz sterben, es si wib alde man.
mir ist och von iv geseit,
ir gebent in spise vnde kleit.
wan seit och von iv eine grose vnmaze,
ir gangent nahtes vs an die straze,
vnde die wir ertotet haben vmbe ir vngloben
die svchent ir nah[65b]tes vil togen
vnde werden gar erberlich von iu begraben,
swie offenlich wir es verboten haben.

799 *f fehlt in der quelle. überhaupt geben die nächsten fünfzig verse eine ausführlichere darstellung als die lat. erzälung. dagegen fehlt in der unterredung zwischen Alm. u. Tib. dem gedichte ein grofses stück der lat. quelle, in welchem sich der heilige, durch den richter gedrängt, über die frage von* quid esse videtur et non est *und* quid non esse videtur et est, *das ist zeitliches und ewiges leben, ausspricht und überdies die wichtigsten sätze des christenglaubens darlegt, bis ihn* praefectus jussit amoveri et applicari Va. *dies stück ist bei Surius in voller breite gegeben, in der legenda aurea etwas gekürzt. auch das Pass. hat es* 636, 70 *ff, bei Herm. v. Fritslar aber fehlt es*

vͥnz daz ein rat wrde geben,
mit weler marter er in beneme daz leben.
vnde do der rihter gebot daz,
ein boͤser ratgebe nach bi im saz,
geheizen was er Tranquillinus,
der stvnt vf vnde sprach alsvs
'herre rihter, es ist niht wol getan
daz ir si deheine vrist lant han,
wan swie ir deheine vrist gebent,
alles ir guͦt suͥ denne nement
vnde gebent es der cristenheit:
daz ist ir gewonheit.
vnde so ir es nach ir tode went vinden,
so ist es worden armen luͥten vnde ir [72b] kinden.'
do der rat was geben,
der rihter sprach 'daz sol beshehen.'
ein vrteile gab er vnde alsvs
'wan sol su fvren zv dem abgothuͦs
vnde wen si im niht bringen daz opher,
so sol man suͥ enthobten mit einander.'
vnde do der rihter geredde daz,
sin gesinde vil shiere bereitet was.
suͥ fvrton svͥ hin nach sinem gebote
gegen dem tempel zv dem abgot.
vnde do man suͥ fuͥrte von dem rihthus,
do rvfter der rihter einen, der hiez Maximus.
er hiez in gan mit innen dar
daz er selbe neme war,
ob sv dem gote woltin opheron,
so solti er gewalt han
daz er suͥ ledig lieze
vnde in alles ir [73a] gvt wider geben hieze.
woltin suͥ aber niht opheron dem got,

1056 ut ab eis ducerentur ad agrum Pagum, ubi erat statua Jovis **1064** Maximo corniculario praefecti. *bei Surius* cubicularius. *Pass.* 638, 46: ein ritter, Maximus genant. *Herm. v. Fritslar* 248, 36: M. der voit den si bevolhen wurden in deme kerkere. *ebenso leg. aur.* traduntur igitur sancti in custodiam Maximi **1070** hiez

'din brůder ist worden ein tvmber man,
sin rede ich niht gemerken kan,
mich dvnket er habe sine sinne verlorn.
nv wil ich es lazen ane zorn,
daz dv mir sagest die warheit,
ob es war si daz mir von dir ist geseit.'
des antwͥrte im Valerianus
vnde sprach . . . .
'min brůder het vil rehte sinne,
wan sin herze ist vol gotes minne;
dv bist ein sinneloser man,
wan din [67a] herze niht gemerken kan
dͥu wort du dir ze nuzzen mehtin komen:
da von ist dir din rehter sin benomen.'
der rihter aber sprach
'so tobe lͥute ich nie gesahe
als iu cristen lͥute,
die weltlicher ere ahtont ze nvͥte
vnde fͥur vrode minnont trvrekeit
vnde fur edel gewant swachv kleit.
swaz dem libe ze vrͤden komen sol
da mit ist iv bi nͥute wol,
ir hant ͥuber iv selbe enheinen rvch,
iv ist ein lop alse ein flvch,
mit trurekeit vertribent ir iuwer leben,
vnde swaz dem libe vf ertrich ze vrode ist geben
des ahtont ir ze nͥute:
da von het man iv fvr tobe lͥute.'
des [67b] antwͥrte Valerianus aber do
dem rihter vnde sprach also
'rihter, ich wil dir sagen ein mere
des bishaft ist vil gewere.
ich gieng in eines winters zit
vͥber ein velt daz was vil wit.
da sach ich menigen armen man,
de bvton aker vnde wisan,

890 *ff die ganze parabel ist in der quelle wenig schlagend, weil es sich da um rosen und blumen handelt, höchstens um* melliflua poma

ich sol noch den ersten sehen,
der von warheit mehte iehen
daz er wider lebende were worden,
der hie was erstorben.'
Valerianus antwͥrte fvrbas,
er sprach 'Maxime, dv solt wizen daz,
als daz gewant bekleidet den lip,
es si man alde wip,
also sol och dir sin erkant
daz der lip ist der sele gewant.
vnde alse der lip nakent blibent,
swenne man im daz gewant [74b] ab gezvhet,
ze glicher wis der sele beshihet,
swenne man den lip toten sihet.
doch wisist daz du sele niemer erstirbet.
wan swie der lip hie vf ertrich wirbet,
hat er gutuͥ werch begangen,
so wirt du sele in daz himelrich emphangen.
da lebet si iemer ewiklich,
wan ez wart nie menshe so kvͥnsterich,
daz mit herzen alde mit munde
von den vroden volleklich gesagen kv̊ndi.
vnde swie aber der menshe hie also wirbet
daz er ane gůtuͥ werch erstirbet,
so enphahet dv sele einen flvch
daz got vber in niemer gewinnet einheine rvch
vnde zv der ewigen helle sendent
da ir arbeit niemer [75a] volendot.'
Maximus davon vil sere ershrach.
'owe, ich gelebti gerne den tag
daz ich mehte dis kurze leben
vmbe die ewigvn vrode geben,
wer daz ich mehte sicher sin
daz war were duͥ rede din.'
Valerianus aber zu im sprach,
do er sin genegetes herze sach
'ich wil dir geben eine gůte sicherheit

1107 sehent 1124 emphangen *fehlt* 1132 in] si?

do giench Valerianus wider hein
vnde seite mit worten Cecilien daz
mit wie groser ruͥwe sin bruder getofet was.
Tyburcius bi Vrbano bleip siben naht,
die vertreib er bi im mit gebette vnde mit andaht.
vnde do ein ende namen die siben naht vnde der achtot tag was komen,
do wart im daz tofgewant abe [62b] genomen,
wart im ein ander wizes gewant angeleit
ze einem zeichen der nuͥwen cristenheit.
von Vrbano den segen er enphie.
wider hein er zv sinem brůder gie.
vnde do er in daz hvs kam gegangen,
do wart er von sant Cecilien gar vrolich enphangen
vnde von sinem brůder;
sv bliben da bi einander
vnde wart alse vollekomen ir drier leben
daz sich die engel sv ze allen ziten liezen sehen;
vnde swes ir herze von gote begert
des wrden suͥ von im gewert.
vil edelr megede wrden von sant Cecilien bekeret
vnde von Tyburcio vnde Valeriano vil edeler iungelinge geleret
daz sv cristen globen enphiengen.
zv sant Ur[63a]bano suͥ denne giengen,
der tet in cristen globen wol erkant
vnde tofte suͥ denne mit siner hant.
vnde swaz armer cristener luͥte was,
den gaben suͥ heinlich gewant vnde ir maz.
wan duͥ cristenheit hatte vil grose not,
daz man ze Rome uͥberal gebot:
swa man decheinen cristen menshen fvndi,
daz man im des lebennes nuͥme gondi,
vnde swenne dencheine vmbe cristen globen wrde erslagen,
daz in denne nieman solti begraben.
vnde do daz gebot ze Rome beshach,
vil menigen marterer man da vnbegraben ligen sah,
wan daz Valerianus vnde Tyburcius

723 bleit 740 v. do T.

sv trvgen nahtes [63b] in ir huz
vnde begrvben si vil heinlich,
die selan bevalen suͥ gote von himelrich.
gar vlizeklich taten svͥ bede daz,
ir hvs niht anders wan als ein kilkof was.
nv wil ich der rede ein ende geben.
von ir menigvaltigen guten leben
vnde wie menich zeichen got dvr ir willen tet
vmbe ir almvsen vnde vmbe ir gebet,
daz wrde ze sagenne gar ze vil,
wan ich iv hie nahe kvnden wil,
wie su zv der marter kamen vrolich
vnde enphiengen von got von himelrich
den lon der in von im bereitet was.
nv horent wie sich fvgete daz.
es was do bi der selben zit,
alse uͥns [64a] dv shrift vrkvnde git,
ze Rome gesezzet ein rihter
von Dyocletiano dem keiser,
Almachius was er genant.
swa er deheinen cristen menshen vant,
der mvze die marter vnde den tot liden
vnde darnah vnbegraben bliben.
nv fugete es sich do, als noch dike beshihet
swa man gvte luͥte sihet,
daz die die bosen hazent sere
vnde versmahent och ir lere.
alsvs beschach och in der selben zit.
es giengen luͥte dvr ir bosen nit
zv dem rihter Almachio
vnde seiton im daz Valeriano vnde sin brvder Tyburcio
nahtes die marteren hein truͥgin
vnde sv mit eran begrvbin.
im wart och fvrbas [64b] me geseit,
daz sv armen cristen gebin spise vnde kleit
vnde ir phelegin alse ir selbes lip,
es were man alde wip.

772 shrif 781 *eine ergänzung wird kaum nötig sein. vgl. v.* 932

do im daz alles wart kvnt getan,
vil balde hiez er nach inen gan,
daz suͥ soltin zu im komen
vmbe du mere dv er von in hatte vernomen.
vnde do suͥ die botshaft von dem rihter enphiengen,
gar vrolich svͥ do zv im giengen,
rehte als do ein keiser einen vromeden gast
geladot vf sinen palast.
vnde do der rihter svͥ ersach,
alsvs er zv in beden sprach
'ir herren, ich han vͥch darvmbe zv mir besant:
mir ist ein dinch von iv worden erkant
daz ivwern adel vnde iuwer [65a] ere
verswechet harte sere.
wan alle Romer hant vernomen
daz ir von hoher geburt vnz her sint komen;
nv seit man daz ir heinlich sigent den cristenen luͥten,
die wir vmbe ir vngloben gar vernuͥten,
wan suͥ in allen romeshem rich verbotten sint
vnde sint och worden alle vngemint.
swa man deheinen vinden kan,
der mvz sterben, es si wib alde man.
mir ist och von iv geseit,
ir gebent in spise vnde kleit.
wan seit och von iv eine grose vnmaze,
ir gangent nahtes vs an die straze,
vnde die wir ertotet haben vmbe ir vngloben
die svchent ir nah[65b]tes vil togen
vnde werden gar erberlich von iu begraben,
swie offenlich wir es verboten haben.

799 *f fehlt in der quelle. überhaupt geben die nächsten fünfzig verse eine ausführlichere darstellung als die lat. erzälung. dagegen fehlt in der unterredung zwischen Alm. u. Tib. dem gedichte ein grosses stück der lat. quelle, in welchem sich der heilige, durch den richter gedrängt, über die frage von* quid esse videtur et non est *und* quid non esse videtur et est, *das ist zeitliches und ewiges leben, ausspricht und überdies die wichtigsten sätze des christenglaubens darlegt, bis ihn* praefectus jussit amoveri et applicari Va. *dies stück ist bei Surius in voller breite gegeben, in der legenda aurea etwas gekürzt. auch das Pass. hat es* 636, 70 *ff, bei Herm. v. Fritslar aber fehlt es*

ist daz war daz ist ein wnder groz
vnde ist dem glich daz ir sigent ir genoz.'
des antwͥrte Tyburcius
dem rihter vnde sprach alsvs
'von den dv seist daz wir sien ir genoz,
daz dvnhte vͥns von got ein gnade groz,
daz wir mehtin gesprechen mit rehte,
daz wir kondin gesin iro knehte.
sv sint hie gar ivwer spot,
daz svͥ den tot lident vor got
vnde vf ertrich hant versmehtes leben.
darvmbe in got ze lone wil geben,
so er sich an iv wil rechen,
daz sv vrteilde uͥber [66a] iv svn sprechen
vnde lip vnde sele verdampnon in den tot,
da niemer ende genimet iuwer not.'
des antwͥrte der rihter Almachius
Tyburcio vnde sprach alsvs
'ich han von dinen worten enheinen zorn,
wan mich dvnket dv habest dinen sin verlorn,
vnde swa disuͥ rede wrde von dir geseit
wan spreche du retist es von einer topheit.'
des antwͥrte Tyburcius aber do
dem rihter vnde sprach also
'ich han vil rechte sinne.
disuͥ wort lerent mich des ewigen gotes minne
den ich in minem herzen trage
. . . .
dv wort din herze niht gemerken kan,
wan dv bist ein vihelicher man.'
do [66b] Tyburcius daz gesprach,
der rihter in gar spotlich ansach.
vor den luͥten er sin spoten began
vnde hiez in dannan fuͥren alse einen toben man.
fuͥr in wart gefvret sin bruͦder Valerianus.
zvͦ dem sprach der rihter alsus

823 ist d' war **852** *Pass.* 636, 82*f* wand vor dir verbirget sich die rechte wîsheit zaller vrist

die tvnt noch hvte zeichen gros.
vnde do er vil mit inen geredde,
do seite er [60a] in daz er zit hette
daz er zv sinem vater wolti varn,
die cristenheit soltin si hie wol bewarn.
do er duͥ wort geret mit in,
vor ir angesiht fvr er in den himel hin;
dannan kvmet er an dem ivngesten tag
vnde het vf die vil grossen klage
die hie niht nach sinem willen wolten leben;
du ewige helle wirt in ze teile geben
die er dem tyevel bereit hat,
vͥber suͥ hilfet forbas einhein gebet.
die aber hie in sinem willen sint,
zu den sprichet er 'koment zv mir, minuͥ gesegnoten kint,
besizet mines vater rich
vnde hant iemer vro̊de mit mir ewiklich.'
duͥ vro̊de wirt da also grosse,
wan sv werdent [60b] da gottes genoz,
daz nie mensche geborn wart vf der erde
der von der vro̊de gesagen kondi ze vollem werde
ane got alleine. vnde wan er vͥns die vroͤde hat bereit
mit sinem tode vnde mit siner erbeit
die er hie leit vf ertrich,
da von liden och wir so willeklich
den tot vnde swas uͥns arbeit mag angan,
wan er es e dvr vnsern willen het getan.'
vnde do Cecilia geredde daz,
Tyburcius also sere ershroken was
daz im erziteroten elli sinuͥ lider.
fuͥr sinen brůder viel er nider
vf die erde vnde gewan vil grose ruͥwe.
er sprach 'brůder, ich ermane dich brůderlicher triwe
daz dv mich [61a] fuͥrest zv Urbano dem gůten man
der die luͥte von ir svnden gereinen kan.

670 *das hier besonders auffallende enjambement, welches oft ähnlich vorkommt, gehört zu den zeichen besonderer formlosigkeit und unklarheit des denkens*

sit ich der bewiset bin
(daz e nie komen was in minen sin)
von dem lebenne daz nach disem libe gat,
daz ietweder ewige leit alde ewig vro̊de hat,
vnde globe och daz sicherlich
daz Cecilia niht sie so kvnsterich
daz si duͥ wort von ir herzen erdenken kvͥnne,
wan daz si ein engel gesprochen het vzer ir munde.
ich sagen iu och beden daz
das min lip niemer enphahet einhein mas
e daz ich vor Vrbano lige an der erde,
wan ich fuͥrhte daz mir dvͥ stvnde ze kvrze werde.'
vnde do Tyburcivs geredde [61b] also,
Valerianus vnde Cecilia waren von herzen vro.
Valerianus nam Tyburcius an sine hant
vnde furte in da er den gůten Vrbanum vant.
si wrden von im gůtlich enphangen.
do seite im Valerianus wie es was ergangen.
Tyburcius viel fuͥr Vrbanum an die erde
vnde hat gar klagelich geberde,
er bat im den heiligen tof geben
vnde sprach, er wolti gerne nahe cristen globen leben.
do der gůt Vrbanus erhorte daz
wie gar vol sine herzeruͥwe was,
er hvbe uf die hende vnde lobte got von himelrich
daz Valerianus vnde Cecilia waren so gnadenrich
daz suͥ got so gůtlich hatte geret
vnde Tybur[62a]cius was von inen bekeret.
darnach sprach er im vor cristen globen
vnde tofte in do vor sines brůder ogen
nah rehte der heiligen cristenheit
vnde leite im do an ein wizes kleit
daz man da heiset den westerhut,
als man noch den kinden tůt.
vnde do er wart von sinen sunden reine,

688 einweder *vgl. v.* 262. 334 715 *ff* et baptizans eum secum esse praecepit, quoad usque albas deponeret: quem perfectum doctrina sua per septem dies, Christo militem consecravit

do giench Valerianus wider hein
vnde seite mit worten Cecilien daz
mit wie groser ruͥwe sin bruder getofet was.
Tyburcius bi Vrbano bleip siben naht,
die vertreib er bi im mit gebette vnde mit andaht.
vnde do ein ende namen die siben naht vnde der achtot tag was komen,
do wart im daz tofgewant abe [62b] genomen,
wart im ein ander wizes gewant angeleit
ze einem zeichen der nuͥwen cristenheit.
von Vrbano den segen er enphie.
wider hein er zv sinem brůder gie.
vnde do er in daz hvs kam gegangen,
do wart er von sant Cecilien gar vrolich enphangen
vnde von sinem brůder;
sv bliben da bi einander
vnde wart alse vollekomen ir drier leben
daz sich die engel sv ze allen ziten liezen sehen;
vnde swes ir herze von gote begert
des wrden suͥ von im gewert.
vil edelr megede wrden von sant Cecilien bekeret
vnde von Tyburcio vnde Valeriano vil edeler iungelinge geleret
daz sv cristen globen enphiengen.
zv sant Ur[63a]bano suͥ denne giengen,
der tet in cristen globen wol erkant
vnde tofte suͥ denne mit siner hant.
vnde swaz armer cristener luͥte was,
den gaben suͥ heinlich gewant vnde ir maz.
wan duͥ cristenheit hatte vil grose not,
daz man ze Rome uͥberal gebot:
swa man decheinen cristen menshen fvndi,
daz man im des lebennes nuͥme gondi,
vnde swenne dencheine vmbe cristen globen wrde erslagen,
daz in denne nieman solti begraben.
vnde do daz gebot ze Rome beshach,
vil menigen marterer man da vnbegraben ligen sah,
wan daz Valerianus vnde Tyburcius

723 bleit **740** v. do T.

sv trvgen nahtes [63b] in ir huz
vnde begrvben si vil heinlich,
die selan bevalen suͥ gote von himelrich.
gar vlizeklich taten svͥ bede daz,
ir hvs niht anders wan als ein kilkof was.
nv wil ich der rede ein ende geben.
von ir menigvaltigen guten leben
vnde wie menich zeichen got dvr ir willen tet
vmbe ir almvsen vnde vmbe ir gebet,
daz wrde ze sagenne gar ze vil,
wan ich iv hie nahe kvnden wil,
wie su zv der marter kamen vrolich
vnde enphiengen von got von himelrich
den lon der in von im bereitet was.
nv horent wie sich fvgete daz.
es was do bi der selben zit,
alse uͥns [64a] dv shrift vrkvnde git,
ze Rome gesezzet ein rihter
von Dyocletiano dem keiser,
Almachius was er genant.
swa er deheinen cristen menshen vant,
der mvze die marter vnde den tot liden
vnde darnah vnbegraben bliben.
nv fugete es sich do, als noch dike beshihet
swa man gvte luͥte sihet,
daz die die bosen hazent sere
vnde versmahent och ir lere.
alsvs beschach och in der selben zit.
es giengen luͥte dvr ir bosen nit
zv dem rihter Almachio
vnde seiton im daz Valeriano vnde sin brvder Tyburcio
nahtes die marteren hein truͥgin
vnde sv mit eran begrvbin.
im wart och fvrbas [64b] me geseit,
daz sv armen cristen gebin spise vnde kleit
vnde ir phelegin alse ir selbes lip,
es were man alde wip.

772 shrif **781** *eine ergänzung wird kaum nötig sein. vgl. v.* 932

do im daz alles wart kvnt getan,
vil balde hiez er nach inen gan,
daz suͥ soltin zu im komen
vmbe du mere dv er von in hatte vernomen.
vnde do suͥ die botshaft von dem rihter enphiengen,
gar vrolich svͥ do zv im giengen,
rehte als do ein keiser einen vromeden gast
geladot vf sinen palast.
vnde do der rihter svͥ ersach,
alsvs er zv in beden sprach
'ir herren, ich han vͥch darvmbe zv mir besant:
mir ist ein dinch von iv worden erkant
daz ivwern adel vnde iuwer [65a] ere
verswechet harte sere.
wan alle Romer haut vernomen
daz ir von hoher geburt vnz her sint komen;
nv seit man daz ir heinlich sigent den cristenen luͥten,
die wir vmbe ir vngloben gar vernuͥten,
wan suͥ in allen romeshem rich verbotten sint
vnde sint och worden alle vngemint.
swa man deheinen vinden kan,
der mvz sterben, es si wib alde man.
mir ist och von iv geseit,
ir gebent in spise vnde kleit.
wan seit och von iv eine grose vnmaze,
ir gangent nahtes vs an die straze,
vnde die wir ertotet haben vmbe ir vngloben
die svchent ir nah[65b]tes vil togen
vnde werden gar erberlich von iu begraben,
swie offenlich wir es verboten haben.

799 *f fehlt in der quelle. überhaupt geben die nächsten fünfzig verse eine ausführlichere darstellung als die lat. erzälung. dagegen fehlt in der unterredung zwischen Alm. u. Tib. dem gedichte ein grofses stück der lat. quelle, in welchem sich der heilige, durch den richter gedrängt, über die frage von* quid esse videtur et non est *und* quid non esse videtur et est, *das ist zeitliches und ewiges leben, ausspricht und überdies die wichtigsten sätze des christenglaubens darlegt, bis ihn* praefectus jussit amoveri et applicari Va. *dies stück ist bei Surius in voller breite gegeben, in der legenda aurea etwas gekürzt. auch das Pass. hat es* 636, 70 *ff, bei Herm. v. Fritslar aber fehlt es*

vnde es bosen luͥten lihe,
von den bȯsi dinch hie inne mehtin geschehen.
da von wil ich es offenlich sprechen.'
der rat geviel sant Cecilien wol vnde dem heiligen Vrbano
vnde allen den die da waren do.
vnde do Gordianus den kof getet offenbar,
do giench alle naht sant Vrbano dar
vnde alle die cristen globen haton enphangen,
die kamen och in das [86a] hvs gegangen.
da tet er in cristen globen wol erkant
vnde gab in den heiligen vron lichamen mit siner hant.
vnde swenne frv der tag vf brach,
so giench iegelich mensche wider hein an sin gemach.
nv wart sin lere also breit
daz gar sere sich begonde meron die cristenheit,
wan die vngloubigen heiden
begonden sich ze gote von siner lere neigen
vnde sich vnder cristen globen binden,
suͥ toften sich mit wibe vnde mit kinden.
kristen luͥte giengin da vs vnde in,
alse ie ein kilche da were gesin.
der tof da alle tage was bereit,
vnde [86b] swer wolte komen zv der cristenheit,
der wart gar vro̊lich enphangen
von vrowen vnde mannen.
nv fugete es sich in denselben tagen
das Almachius der rihter horte sagen,
wie es in dem hvse was gevarn,
daz man vnde vrowen, rich vnde arme
in daz hvs hetin ein tof
vnde were da inne gesegnot ein tof
nach cristenem rehte
vnde tofte man da die luͥte alle nehte;
es were och vil von der heidenshaft ze gote gegangen,
von vrowan vnde von mannen,
vnde hetin enphangen cristen lere.
er wart da von erzuͥrnet gar sere,

1474 iehen? *Greith* 1476 do *fehlt* 1486 daz] da

'din brůder ist worden ein tvmber man,
sin rede ich niht gemerken kan,
mich dvnket er habe sine sinne verlorn.
nv wil ich es lazen ane zorn,
daz dv mir sagest die warheit,
ob es war si daz mir von dir ist geseit.'
des antwͥrte im Valerianus
vnde sprach . . . .
'min brůder het vil rehte sinne,
wan sin herze ist vol gotes minne;
dv bist ein sinneloser man,
wan din [67^a] herze niht gemerken kan
duͥ wort du dir ze nuzzen mehtin komen:
da von ist dir din rehter sin benomen.'
der rihter aber sprach
'so tobe luͥte ich nie gesahe
als iu cristen luͥte,
die weltlicher ere ahtont ze nvͥte
vnde fuͥr vrode minnont trvrekeit
vnde fur edel gewant swachv kleit.
swaz dem libe ze vroͦden komen sol
da mit ist iv bi nuͥte wol,
ir hant uͥber iv selbe enheinen rvch,
iv ist ein lop alse ein flvch,
mit trurekeit vertribent ir iuwer leben,
vnde swaz dem libe vf ertrich ze vrode ist geben
des ahtont ir ze nuͥte:
da von het man iv fvr tobe luͥte.'
des [67^b] antwͥrte Valerianus aber do
dem rihter vnde sprach also
'rihter, ich wil dir sagen ein mere
des bishaft ist vil gewere.
ich gieng in eines winters zit
vͥber ein velt daz was vil wit.
da sach ich menigen armen man,
de bvton aker vnde wisan,

890 *ff die ganze parabel ist in der quelle wenig schlagend, weil es sich da um rosen und blumen handelt, höchstens um* melliflua poma

in die wingarten suͥ mist trugen,
daz ertrich si vmbe gruben,
die reban su vf bunden,
vnde swaz si vnkrvtes funden
daz rvton si vz vil eben,
si ahtoton niht weder vf wint noch vf regen.
ir erbeit wagen suͥ gar geringe,
wan suͥ haton gvt gedinge,
swenne inen keme daz nuwe,
daz suͥ ir erbeit niht geruwe,
so svͥ daz [68a] korn vnde den win
ze hvse mit vroͦden brehtin in.
do kamen gegangen dert her
luͥte die hiezen muͥzeger,
wan sv erbeit wolton han bi nvͥte.
die spototon der armen lvͥte
do suͥ an dem kalten weter stvnden

. . . .

si sprachen 'wes stant ir armen toren hie?
iuwers libes mahtont ir vͥch gevrowen nie,
daz ir an disen kalten weter stant
vnde niht mit vͥns muͥzich gant.
wie vertribent ir iuwer zit so iemerlich,
ir soltent dem libe leben vroͦlich
die wil ir mehtint han das leben,
daz iv an dirre welte ist geben.'
also spototen suͥ der armen
vnde wolten sich niht vͥber svͥ [68b] erbarmen,
ir erbeit suͥ nieman geniezen lie.
nv merke, wie es dar nach ergie:
do duͥ sumerzit kam,
duͥ fruͥht vf dem velde ziten began,
die bome wvhsen obses vol
vnde die reban stvnden mit trvban vol,
daz korn begonde rifen,
wan begonde es in den ehern grifen,
die wisan wrden abe gemet

916 gan

die tvnt noch hvte zeichen gros.
vnde do er vil mit inen geredde,
do seite er [60a] in daz er zit hette
daz er zv sinem vater wolti varn,
die cristenheit soltin si hie wol bewarn.
do er duͥ wort geret mit in,
vor ir angesiht fvr er in den himel hin;
dannan kvmet er an dem ivngesten tag
vnde het vf die vil grossen klage
die hie niht nach sinem willen wolten leben;
du ewige helle wirt in ze teile geben
die er dem tyevel bereit hat,
vͥber suͥ hilfet forbas einhein gebet. (gr. 1. 214 (Ind.)).
die aber hie in sinem willen sint,
zu den sprichet er 'koment zv mir, minuͥ gesegnoten kint,
besizet mines vater rich
vnde hant iemer vroͤde mit mir ewiklich.'
duͥ vroͤde wirt da also grosse,
wan sv werdent [60b] da gottes genoz,
daz nie mensche geborn wart vf der erde
der von der vroͤde gesagen kondi ze vollem werde
ane got alleine. vnde wan er vͥns die vroͤde hat bereit
mit sinem tode vnde mit siner erbeit
die er hie leit vf ertrich,
da von liden och wir so willeklich
den tot vnde swas uͥns arbeit mag angan,
wan er es e dvr vnsern willen het getan.'
vnde do Cecilia geredde daz,
Tyburcius also sere ershroken was
daz im erziteroten elli sinuͥ lider.
fuͥr sinen brůder viel er nider
vf die erde vnde gewan vil grose ruͥwe.
er sprach 'brůder, ich ermane dich brůderlicher triwe
daz dv mich [61a] fuͥrest zv Urbano dem gůten man
der die luͥte von ir svnden gereinen kan.

670 *das hier besonders auffallende enjambement, welches oft ähnlich vorkommt, gehört zu den zeichen besonderer formlosigkeit und unklarheit des denkens*

sit ich der bewiset bin
(daz ę nie komen was in minen sin)
von dem lebenne daz nach disem libe gat,
daz ietweder ewige leit alde ewig vrȯde hat,
vnde globe och daz sicherlich
daz Cecilia niht sie so kvnsterich
daz si duͥ wort von ir herzen erdenken kvͥnne,
wan daz si ein engel gesprochen het vzer ir munde.
ich sagen iu och beden daz
das min lip niemer enphahet einhein mas
e daz ich vor Vrbano lige an der erde,
wan ich fuͥrhte daz mir dvͥ stvnde ze kvrze werde.'
vnde do Tyburcivs geredde [61b] also,
Valerianus vnde Cecilia waren von herzen vro.
Valerianus nam Tyburcius an sine hant
vnde furte in da er den gůten Vrbanum vant.
si wrden von im gůtlich enphangen.
do seite im Valerianus wie es was ergangen.
Tyburcius viel fuͥr Vrbanum an die erde
vnde hat gar klagelich geberde,
er bat im den heiligen tof geben
vnde sprach, er wolti gerne nahe cristen globen leben.
do der gůt Vrbanus erhorte daz
wie gar vol sine herzeruͥwe was,
er hvbe uf die hende vnde lobte got von himelrich
daz Valerianus vnde Cecilia waren so gnadenrich
daz suͥ got so gůtlich hatte geret
vnde Tybur[62a]cius was von inen bekeret.
darnach sprach er im vor cristen globen
vnde tofte in do vor sines brůder ogen
nah rehte der heiligen cristenheit
vnde leite im do an ein wizes kleit
daz man da heiset den westerhut,
als man noch den kinden tůt.
vnde do er wart von sinen sunden reine,

688 einweder *vgl. v.* 262. 334 **715** *ff* et baptizans eum secum esse praecepit, quoad usque albas deponeret: quem perfectum doctrina sua per septem dies, Christo militem consecravit

do giench Valerianus wider hein
vnde seite mit worten Cecilien daz
mit wie groser ruͥwe sin bruder getofet was.
Tyburcius bi Vrbano bleip siben naht,
die vertreib er bi im mit gebette vnde mit andaht.
vnde do ein ende namen die siben naht vnde der achtot tag was komen,
do wart im daz tofgewant abe [62b] genomen,
wart im ein ander wizes gewant angeleit
ze einem zeichen der nuͥwen cristenheit.
von Vrbano den segen er enphie.
wider hein er zv sinem bruͦder gie.
vnde do er in daz hvs kam gegangen,
do wart er von sant Cecilien gar vrolich enphangen
vnde von sinem bruͦder;
sv bliben da bi einander
vnde wart alse vollekomen ir drier leben
daz sich die engel sv ze allen ziten liezen sehen;
vnde swes ir herze von gote begert
des wrden suͥ von im gewert.
vil edelr megede wrden von sant Cecilien bekeret
vnde von Tyburcio vnde Valeriano vil edeler iungelinge geleret
daz sv cristen globen enphiengen.
zv sant Ur[63a]bano suͥ denne giengen,
der tet in cristen globen wol erkant
vnde tofte suͥ denne mit siner hant.
vnde swaz armer cristener luͥte was,
den gaben suͥ heinlich gewant vnde ir maz.
wan duͥ cristenheit hatte vil grose not,
daz man ze Rome uͥberal gebot:
swa man decheinen cristen menshen fvndi,
daz man im des lebennes nuͥme gondi,
vnde swenne dencheine vmbe cristen globen wrde erslagen,
daz in denne nieman solti begraben.
vnde do daz gebot ze Rome beshach,
vil menigen marterer man da vnbegraben ligen sah,
wan daz Valerianus vnde Tyburcius

723 bleit **740** v. do T.

sv trvgen nahtes [63b] in ir huz
vnde begrvben si vil heinlich,
die selan bevalen suͥ gote von himelrich.
gar vlizeklich taten svͥ bede daz,
ir hvs niht anders wan als ein kilkof was.
nv wil ich der rede ein ende geben.
von ir menigvaltigen guten leben
vnde wie menich zeichen got dvr ir willen tet
vmbe ir almvsen vnde vmbe ir gebet,
daz wrde ze sagenne gar ze vil,
wan ich iv hie nahe kvnden wil,
wie su zv der marter kamen vrolich
vnde enphiengen von got von himelrich
den lon der in von im bereitet was.
nv horent wie sich fvgete daz.
es was do bi der selben zit,
alse uͥns [64a] dv shrift vrkvnde git,
ze Rome gesezzet ein rihter
von Dyocletiano dem keiser,
Almachius was er genant.
swa er deheinen cristen menshen vant,
der mvze die marter vnde den tot liden
vnde darnah vnbegraben bliben.
nv fugete es sich do, als noch dike beshihet
swa man gvte luͥte sihet,
daz die die bosen hazent sere
vnde versmahent och ir lere.
alsvs beschach och in der selben zit.
es giengen luͥte dvr ir bosen nit
zv dem rihter Almachio
vnde seiton im daz Valeriano vnde sin brvder Tyburcio
nahtes die marteren hein truͥgin
vnde sv mit eran begrvbin.
im wart och fvrbas [64b] me geseit,
daz sv armen cristen gebin spise vnde kleit
vnde ir phelegin alse ir selbes lip,
es were man alde wip.

772 shrif   781 *eine ergänzung wird kaum nötig sein. vgl. v.* 932

do im daz alles wart kvnt getan,
vil balde hiez er nach inen gan,
daz suͥ soltin zu im komen
vmbe du mere dv er von in hatte vernomen.
vnde do suͥ die botshaft von dem rihter enphiengen,
gar vrolich svͥ do zv im giengen,
rehte als do ein keiser einen vromeden gast
geladot vf sinen palast.
vnde do der rihter svͥ ersach,
alsvs er zv in beden sprach
'ir herren, ich han vͥch darvmbe zv mir besant:
mir ist ein dinch von iv worden erkant
daz ivwern adel vnde iuwer [65a] ere
verswechet harte sere.
wan alle Romer hant vernomen
daz ir von hoher geburt vnz her sint komen;
nv seit man daz ir heinlich sigent den cristenen luͥten,
die wir vmbe ir vngloben gar vernuͥten,
wan suͥ in allen romeshem rich verbotten sint
vnde sint och worden alle vngemint.
swa man deheinen vinden kan,
der mvz sterben, es si wib alde man.
mir ist och von iv geseit,
ir gebent in spise vnde kleit.
wan seit och von iv eine grose vnmaze,
ir gangent nahtes vs an die straze,
vnde die wir ertotet haben vmbe ir vngloben
die svchent ir nah[65b]tes vil togen
vnde werden gar erberlich von iu begraben,
swie offenlich wir es verboten haben.

799 *f fehlt in der quelle. überhaupt geben die nächsten fünfzig verse eine ausführlichere darstellung als die lat. erzälung. dagegen fehlt in der unterredung zwischen Alm. u. Tib. dem gedichte ein grofses stück der lat. quelle, in welchem sich der heilige, durch den richter gedrängt, über die frage von* quid esse videtur et non est *und* quid non esse videtur et est, *das ist zeitliches und ewiges leben, ausspricht und überdies die wichtigsten sätze des christenglaubens darlegt, bis ihn* praefectus jussit amoveri et applicari Va. *dies stück ist bei Surius in voller breite gegeben, in der legenda aurea etwas gekürzt. auch das Pass. hat es* 636, 70 *ff, bei Herm. v. Fritslar aber fehlt es*

vnde dur alle die not so si dur got hat erliten,
daz si uͥnser fuͥrsprech si ze got
daz wir hie vf ertrich leben nach sinem gebot
vnde in diser kuͥrzen zit also gewachen
daz wir uͥnser liehtvas wol bereiten vnde gemachen,
swenne uͥns des brvtegvmes zvkvnfte werde geseit,
daz wir uͥnseruͥ liehtvas also wol haben bereit
vnde mit gůten werchen daz oͤl ingegozen
daz uͥns das [96ª] tor nit werde vor beslozen
vnde vͥns der ingank niht werde verzigen,
daz wir von dem tor niht werden vertriben,
als den tvmben megeden beschach,
do der bruͥtegvn so zornelich zv inen sprach
'gant, ich enweiz uwer nit,
ir koment niemer an min gesiht.'
des vluhes vberhebe uͥns des ewigen vater gewalt
unde sines einbornes sunes wisheit menichvalt
vnde des heiligen geistes minne,
daz wir niemer gehoren die biterlichen stimme,
so er zv den uͥbelen sprichet 'gant ihr verfluchten in daz ewig
fvre daz da bereit ist dem tyevel vnde allen den sinen.'
vor dem behute vns got. Amen.

1770 von *fehlt* 1779 *Matth.* 25, 41

Das auf den vorhergehenden blättern zum ersten male gedruckte gedicht steht in einer pergamenths. des 14 jhs., welche in der fürstl. Fürstenbergischen bibliothek zu Donaueschingen aus dem nachlasse des freiherrn von Lassberg sich befindet und in Baracks kataloge s. 115 *f näher beschrieben ist. die hs. hat* 164 *blätter* 8⁰. *auf bl.* 41—96 *steht unser gedicht. Greith, nach dessen* 1848 *genommener sorgfältiger abschrift, die aus dem nachlasse JDiemers in den besitz der k. k. hofbibliothek in Wien übergegangen und daselbst unter suppl.* 2770 *aufgestellt ist, ich das gedicht herausgebe, hielt die hs. für aus dem* 13 *jh. stammend und setzte das gedicht ins* 12 *jh.*[1]

[1] *Der irrtum Greiths ist wol nicht allzusehr zu tadeln, wenn man erwägt, wie starke ähnlichkeiten die alem. dialectformen des* 14 *jhs. mit den hochd. des* 12 *haben. man lese zb. neben unserm gedicht die von Haupt herausgegebene bekehrung des heil. Paulus zs.* 3, 318 *ff.*

'din brůder ist worden ein tvmber man,
sin rede ich niht gemerken kan,
mich dvnket er habe sine sinne verlorn.
nv wil ich es lazen ane zorn,
daz dv mir sagest die warheit,
ob es war si daz mir von dir ist geseit.'
des antwͥrte im Valerianus
vnde sprach . . . .
'min brůder het vil rehte sinne,
wan sin herze ist vol gotes minne;
dv bist ein sinneloser man,
wan din [67a] herze niht gemerken kan
duͥ wort du dir ze nuzzen mehtin komen:
da von ist dir din rehter sin benomen.'
der rihter aber sprach
'so tobe luͥte ich nie gesahe
als iu cristen luͥte,
die weltlicher ere ahtont ze nvͥte
vnde fuͥr vrode minnont trvrekeit
vnde fur edel gewant swachv kleit.
swaz dem libe ze vroͤden komen sol
da mit ist iv bi nuͥte wol,
ir hant uͥber iv selbe enheinen rvch,
iv ist ein lop alse ein flvch,
mit trurekeit vertribent ir iuwer leben,
vnde swaz dem libe vf ertrich ze vrode ist geben
des ahtont ir ze nuͥte:
da von het man iv fvr tobe luͥte.'
des [67b] antwͥrte Valerianus aber do
dem rihter vnde sprach also
'rihter, ich wil dir sagen ein mere
des bishaft ist vil gewere.
ich gieng in eines winters zit
vͥber ein velt daz was vil wit.
da sach ich menigen armen man,
de bvton aker vnde wisan,

890 *ff die ganze parabel ist in der quelle wenig schlagend, weil es sich da um rosen und blumen handelt, höchstens um* melliflua poma

1134. segnot 1526. (machont 383). — bettont 405. ahtont 885. mahtont 914. — betont 361. anbettont 376. ahtont 876. minnont 877. (minnot 981). — *praet.* getorstost 1632. — ahtote 1295. prediote 1698. — machot 571. 5. geladot 800. prediot 1456. besamenot 1511. segnot 1526.[1] — bereiton 7. wolton 8. 909. 1455. begondon 15. 947. klophoton 20. wizton 182. seiton 622. 786. beiton 894. ruton 899. ahtoton 900. 996. spototon 910. spototen 921. 959. shniton 935. furton 936. 1061. versmaheton 998. vrageton 1240. kondon 1320. lebton 1413. 1553. lobton 1432. weinoton 1713. hatton 21. 312. 576. 617. 902. 932. 1330. 1479. — *part.* gesegnot 233. 1470. gemachot 385. 1377. 8. — *Weinh.* §§ 26. 357.

o *für* e vromeden 202. 799. *Weinh.* § 25. *Wackern. s.* 39.

e *steht für* ei bede 11 *mal gegen* 2 beiden 1466. *und* 1701: sheiden. (baden 322). menunge 111. beretet 178. rene 272. genegetes 1142. *Weinh.* § 17. e *für* æ *steht durch.* ei *für* e *nur in* einhein. *Weinh.* § 58, 2. ei *für* æ seiger 198. geseiget 201. seiget: meit 989. 90. *dagegen* gemet : geset 931. 2. gesat : rat 937. 8. *Weinh.* § 58, 5.

unechte anfügung des e fúnfe 6. 11. eine 271. kore 544. vleische 1287. 1752. gote 1564. fúre 1641 *und im prosaischen schlufs. Weinh.* § 20. *andere beispiele bei der conjug.* — *daselbst und bei der declination noch über apokope des* e. — *anlehnung* zim 90. e *eingeschoben* phelégin 791.

verschmelzung von age : ei seite 13 *mal im innern des verses, im reim* :bereit 14. 1765. : gereite 167. : -heit 566. 843. 864. 971. 1427. 1580. : kleit 815. — treit *im reim*: bereit 34. — *von* ege : leite 3 *mal im verse*, *dann im reim auf*: -heit 47 727. : kleit 599 : geseit 1423. 4. : ? 1429. — abe : heint 410. — *Weinh.* § 56.

i *für* e *in endungen* shoni 33. guoti 86. *Weinh.* § 23.

u *für* uo *fast immer, in den ersten* 200 *versen* 12 *mal. auch für* iu *häufig genug, obschon meist* u̍ *geschrieben wird. der umlaut von* u *wird nur in den seltensten fällen bezeichnet.* — u *in flexionen*

[1] *An das hier gegebene verzeichnis apokopierter* (o) *formen der* 3. *pers. ind. sg. praet. schwacher verba knüpfe ich eine beobachtung, die mir noch nicht gemacht scheint: dafs die apokope dieses* -e *nur vor vocal oder dentalis in den hss. des bair. und alem. dialectes angezeigt wird.*

Ceciliun 180. 201. 256. 318. 482. gassun 143. 169. sidun 181. situn 630. nadelun 1592; grosun 41. edelun 160. erstun 539. gotlichun 569. ewigun 1138. vinstrun 1185. nehstun 1289. selbun 1306. gewerun 1314. *Weinh.* § 30.

Ungleich weniger ist über den consonantismus zu bemerken.

n *für* m *nicht blofs im reim* (*vgl. weiter unten*) *sondern auch sehr häufig im innern des verses zb.* brutegon 22. 1772. 1745. bon 1402. hein 1201 *usw. Weinh.* § 203. — l *für* r kilche 1492. 1682. 1732. kilkof 760. 1725. *Weinh.* § 194. — g *öfters für* j *zb.* frigen 39. fruge 142. bligin 1388. vigent 1190; *in verschiedenen formen des verb. subst. zb.* sigestu 1609. wir sigen 475. ir sigent 809. 824 (*sogar* tugest 1532) — gehen 528. *Weinh.* § 215. — ch *für* k *im auslaut sehr oft, in den ersten* 200 *versen* 15 *mal, auch im inlaut:* starche 1402. kechlich 1620. werchen 1767 *usw.* — b *für* p *im auslaut öfters* wib : lip 319. 20. 391. 2. 1349. 50. 1723. 4 *uam. Weinh.* § 150. — b *für* p *im anlaut aufser dem gewöhnlichen* bavest 139 *usw.* bulver 1307 (*wozu man vergl. Martina* 171_{100}. 173_{46}). — berlich 1419. 1629. 1643. — th *für* ht lieth 30. kneth 1653. *Weinh.* § 173 *und Kopp urk.* I *besonders s.* 63 *a.* 1303—5. — s *und* z *wechseln nicht blofs im reim sondern auch im innern des verses im in- und auslaut ganz ohne princip.* — sh *meist für* sch.

Conjugation. Praes. ind. sing. 1. ich sagen 693. 973. 1585. loben 1028. vragen 1541. — ich han 430. 803. 841. 847. 1030. 1531. 1677. 1684. — 2. *meist* -est, *aber auch* -ist *zb.* sulist 150. 436. 1146. 1574. wizist 295. 1121. mugist 438. — hest 10 *mal, da es aber* 201. 2 *auf* gast *reimt und* gast *wider auf* palast 799. 800, *so scheint es blofs dem schreiber anzugehören.* — 3. -et *steht durch in starken und schwachen verbis. eigentümlich ist* -ent, *welches sich nicht entfernen läfst, denn es steht* kument 323 (machont 383) vindent 649. blibent 1117. sendent 1133. 1406. — er mugen 397. *somit scheint die nasalierte form sogar hier eingedrungen, nachdem sie fast den ganzen plural beherscht. Wackern. s.* 47. *Scherer zur geschichte der deutschen sprache s.* 211. — 10 het, 1 *mal im reim auf* gebet 661. 2 *gegen* 6 hat. — *plur.* 1. *diese form hat das gedicht äufserst selten, da es fast nur aus erzälung und dialogen besteht.* -nt *haben blofs die contrahierten formen.* — 2. -nt *steht durch, nur* kunnet 1007 *und ein par imperative* 665. 1186. *usw.* 3. -nt *steht durch, abfall des* t *zb.* wizen 984. reinen 1441. —

sind die formen sizet 145. minnot : gewinnet 981. 2 *zu beſsern oder schon Schweizer mundart zuzurechnen? vgl. Weinh.* § 342. *bes. s.* 338. 9.

Praet. ind. sing. 3. *die starken verba fügen nicht selten* -e *an zb.* vertreibe 52. hube 709. veriahe 1243. sprache 1627. hiese 1652. lieze 1660. — *bei den schwachen verbis werden nicht bloſs die oben erwähnten formen mit* -o *apokopiert, sondern auch* vraget 236. enthobtet 1225, *die nichtapokopierten formen aber überwiegen.* — *bei schwachen verb. mit dentalstämmen findet ausfall des* e, *in folge dessen zweisilbigkeit der form statt:* latte : hatte 61. 2. *und* geredde 16 *mal, bis zu* geret 655 *verkürzt, so in der gewohnheit des schreibers, daſs er* 349 *das* dd *sogar in das substantiv brachte.*

Part. als charakteristisch sind anzuführen gehebt 1212. 1718. *im reim:* gelebt 215. 6. 1357. 8. 1541. 2. — gehan : kan 623. 4. *Weinh.* § 373. 374. — *erwähnen will ich auch die durch ausfall des* e *zwischen dentalen verkürzten formen* bereit : treit 33. 4. 671. 2. *auſserdem im prosaschluſs.* gelat (= geladet) : sat 1749. 50.

Zur declination führe ich auſser den oben bereits erwähnten suffixen mit unechten vocalen als bezeichnend hier an, daſs unter ungefähr 120 *fällen des dat. sg. starker subst.* 41 *apokopierte formen in und auſser dem reim sich finden. Weinh.* § 18.

Reime. im folgenden zäle ich die ungenauen reime des gedichtes auf und füge beispiele aus alemannischen gedichten meist des 14 *jhs. hinzu. diese gedichte sind: Virginal, der ritter von Staufenberg, Wolfdietrich D*[1], *Martina, Walther von Rheinaus Marienleben, Bonerius*[2], *Reinhart Fuchs, des teufels netz, vom jüngsten gericht*[3], *der geistliche streit.*[4]

a : â *vor* n: man : hân 149. 175. 227. 453. 1365. 1371. kan: hân 349. an : hân 361. — *vor* r: dar : offenbâr 1477. *vor* h: naht:

[1] *Nach dem im drucke befindlichen texte mir von Jänicke freundlichst mitgeteilt.*

[2] *Bis jetzt nicht bemerkt scheint mir, daſs des Bonerius reime in den letzten fünfzig fabeln ungleich beſser sind, als in den ersten. auch setzen einzelne dialectische formen wie zb. die deminutiva auf* -î (esellî : bî LXXXII 15. 6) *sich erst in den letzten fabeln fest. dies deutet wol auf allmähliche ausarbeitung in der durch die hss. gegebenen folge.*

[3] *Ms. germ. Berol. fol.* 20 *aus dem* 15 *jh. nach der abschrift meines freundes Steinmeyer.*

[4] *Pfeiffer, übungsbuch s.* 141—152.

andâht 723. 1271. — i : î *vor* n : in : wîn 905. 935. in : gesîn 1491. — *vor* ch: mich : himelrîch 113. 241. 365. dich : himelrîch 85. sich : himelrîch 297. 611. sich : ertrîch 157. sich : gemeinlîch 1513. sich : offenlîch 1625. — e : ê her : müzezegêr (= müezegêer) 907. — u : û: alsus : hûs 1055. Maximus : hûs 1063. 1163. 1201. Tyburcius : hûs 755. — *alle diese reime kommen in allen oben verzeichneten gedichten sehr zahlreich vor.*

verschiedene vocale: opherôn : hân 1067. — *Virg.* wâ : vrô $333_{7.9}$. rôt : durchnât 557, 4. 5. *Stauf.* schôn : getân 217. *Wolfd.* nôt : rât 6, 181 *f* — natûre : fiure 1305. — *W. v. Rh.* crêatûre : stiure 12_{31}. *d. t. n.* sûr : fiur 333. *d. g. str.* sûre : fiure 387. — ziehe : lîhe 1471. — *Wolfd.* frœlîche : Kriechen 5, 115 *ac.* rîche : Kriechen 5, 220. — erde : gebærde 161. 449. 703. megede : træge 11. megede *wurde wol* 2*silbig ausgesprochen.* — *Virg.* ezzen : sæzen $1008_{3.6}$. *W. v. Rh.* manbære : lêre 33_{29}.[1] — erhôrten : worten 1601. 1661. — *Wolfd.* worten : hôrten 9, 54. verte : kêrte 7, 117. 6, 180. *uö.* — zertritet : vergelten 1381. — *Wolfd.* wilde : velde 5, 217. *Mart.* dirnen : lernen 5_{57}. — *contractionen* strît : lît 1189. zît : gît 771. 987. — *Mart.* gît : bît (= bîtet) 18_{47}. *Kellers zälung ist falsch.* zît : gît 279_{17}. *W. v. Rh.* Davîd : lît 61_{48}. *d. g. str.* zwîc : gît 665. — sendent : endôt 1133.

Verschiedene schlufsconsonanten: n : m. man : kam 1265. 1453. 1721. dan : kam 257. began : kam 217. 925. man : gehorsam 579. man : vernam 1431. gewan : nam 1325. — gevarn : arm 375. 1499. — kam : Jordân 567. kam : gehân 623. *Weinh.* § 203. *die beispiele für diese reimungenauigkeit sind in allen gedichten überaus häufig. vgl. Zupitza zur Virg. s.* XVI. *W. v. Rh. im* 1 *buche* 14 *mal,* -âm : an 35_{60}, -îm : in 4 *mal. Bon.* 34 *mal. Reinh.* vreisam : sân 1189. *d. g. str. nur* 4 *mal. auch im innern des wortes:* grunt : kumt 1401. *vgl. Jänicke aao. Wolfd.* 825 *ac. Holtzm.* 7, 138. *Mart.* 23_{77} *uö. d. g. str.* 343. 989. — g : ch. tag : ershrach 1135. drang : sanch 63. —*hiezu habe ich aufser W. v. Rh.* 27_{131} *kaum ein beispiel anzuführen, da teils die hss. die starke aspiration des schliefsenden gutturals selten bezeichnen, teils die herausgeber die schreibung geändert haben.* — s : z 37 *mal. Weinh.* § 188. *Zupitza aao. Jänicke Altd. studien s.* 59. *Steinmeyer daselbst s.* 83. *in allen übrigen, besonders Wolfd. nach* a î ô û.

[1] *Vgl. auch Müllenhoff z. Laurin s.* XXXVIII.

der schlufsconsonant fehlt in einem reimworte: reine : weinon 59. 1117. wâte : kemenâten 79. lîbe : wîben 483. dienerîn : shefell 205. menunge : unbetwungen (*ergänzung*) 111. — dô : zôhe 1655. — *alle gedichte haben dies. W. v. Rh. im* 2 *buch* 5 *mal, Reinh.* 6 *mal, v. j. g.* 1 *mal, d. g. str.* 20 *mal, dann* zôch : sô *W. v. Rh.* 28_{58}, hôch : alsô *d. g. str.* 627.

verschiedene consonanten im inneren der reimworte: b : g. globen : togen 49. 639. 819. : logen 1247. 1335. 1455. : ogen 331. 369. 633. 713. 1261. 1277. toben : ogen 963. — begraben : erslagen 751 : tragen 1725. begrabent : tragent 979. — eben : regen 899. — vertrîben : verzigen 1769. begruoben : truogen 787. 895. — *Bon.* 11_{53}. 87_{7} *AC be/sern. d. t. n.* 541. 567. 793. 805. 915 *usw. d. j. g.* 1 *mal. d. g. str.* 279. 325. 513. 835, 899. 949. — ch : h. sprechen : geschehen 1473. : sehen 993. 1155. sprâchen : vâhen 1331. — *vgl. Zupitza aao. W. v. Rh.* 19_{37}. 24_{31}. 55_{38}. 65_{11}. 92_{29} *usw. d. t. n.* 721. 1190 *usw.* — g : h. gelegen : iehen 351. segen : trehen 1690. — b : h. leben : sehen 735. geben : beschehen 1054. blîbet : gezuhet 1117. — d : g. heiden : neigen 1487. — d : b 777. — *Wolfd.* 764 *cf. Holtzm. Bon* 21_{53}. *d. g. str.* 39. 345. 533. 675. 947. — b : m. gebent : nement 1047. 1389. 1595. 1623. — *Jänicke aao. s.* 59. *Bon.* 27_{23}. *AC be/sern* 100_{29}. *d. g. str.* 721.

bei doppelconsonanz. nn : ng: mannen : empfangen 1495. 1711. : gegangen 1505. entrinnet : bringet 159. 1159. nn : nd: kunne : sunde 603. : munde 691. ng : nd: gevangen : handen 595. nn : mm: minne : stimme 1777. rd : rb: erstorben : worden 1109. ersturbe : wurde (*ergänzung*) 485. rw : ld: horwe : golde 1377. worte : vorhte 537. antwurten : furhten 1573. hôrte : vorhte 1033. — *Bon.* 36_{37}. 16_{15}. *Reinh.* 955. 975. *d. t. n.* 970. *d. g. str.* 693. 837. 971.

in klingenden reimen sind blofs die endsilben gleich: hatton : spottoton 997. nemin : sluzin 1037. cristen : reine 131. iungern : megede 3. bruoder : einander 733. 1225. bruoder : opher 1057. bruoder : marterer 1267. 1297. rihter : keiser 773. rihter : marterer 1327 (*vorbereitet sind diese reime durch solche wie* rihter : her 1605). — *W. v. Rh.* halter : wazer 40_{15}. heinlîcher : behalter 46_{3}. pfleger : gemeinder 59_{30}. zerstœrer : zoubrer 97_{60}. (*Bon.* 45_{19} *D be/sert*). *Reinh.* baté : mê 1207. *u. anm.*

Schon eingangs habe ich erwähnt, da/s keinerlei anhalt für die kritik am metrum geboten sei. der verfa/ser hat keine ahnung

von irgend einem metrischen gesetze, von hebung und senkung oder auch vom silbenzälen. die verse schwanken zwischen fünf und zwanzig silben, mehrmals werden derart verschiedene zeilen durch den reim gebunden. dies ist in rücksicht auf die zeit, welcher das gedicht zuzuweisen sprachliche gründe nötigen, sehr merkwürdig, ich möchte glauben, dafs sonst im 14 jh. kein beispiel solcher echter reimprosa vorkäme.

Die quelle des gedichtes ist unzweifelhaft die von der kirche recipierte Cäcilienlegende, es fragt sich nur in welcher bearbeitung. dafs es die von Surius zum 22 november gegebene, nach seiner gewohnheit einesteils stark gekürzte, andersteils mit breiten theologischen erörterungen erweiterte nicht sein könne, ist von vornherein sicher; eine vergleichung lehrt, dafs auch die erzählung der legenda aurea des Jacobus de Voragine (Grässes ausgabe 1843 fasc. I 771—777) nicht unserem gedichte zu grunde liege, da sie erhebliche kürzungen enthält, aber auch genauere daten gibt, welche der verfafser des vorliegenden gedichtes, wenn ich ihn recht kenne, sich kaum würde haben entgehen lafsen. dagegen ist bald klar, dafs die in den AASS zum 14 april, dem gedächtnistage der märtyrer Valerianus, Tiburtius, Maximus usw. abgedruckte legende bei der abfafsung des gedichtes benutzt worden ist. leider bricht der abdruck dieser legende beim beginn der marter der Cäcilia selbst ab, da die Bollandisten sich dieses stück bis zum 22 nov. — so weit aber reichen die Acta noch nicht — aufsparten.[1] *doch genügt das vorhandene, dem unser gedicht bis 1315 folgt, vollständig, um erkennen zu lafsen, dafs wir nur eine freie übersetzung der legende vor uns haben. allerdings sehr frei. der verfafser scheut sich nicht, mit gutem tacte weitläufige erzälungen nach den evangelien, subtile theologische erörterungen einfach wegzulafsen und dafür einzelne interessantere momente der erzälung sorgfältig und detailliert zu behandeln oder in den wenigen vorhandenen gleichnissen und beschreibungen sich mit behagen zu ergehen. belege geben die anmerkungen. — Es läfst sich überhaupt nicht läugnen, dafs unser gedicht dem entsprechenden abschnitte des Passionals*[2] *(Köpke 629₁*

[1] *Vorrede:* extant ea (*sc.* membrana) passim ad XXII nov.

[2] *Die erzälung des Pass. folgt der gleichen quelle wie unser gedicht, doch geht die bearbeitung von einem anderen standpuncte aus. Hermann von Fritzlar bei Pfeiffer Mystiker* I 246—249 *hat gemeinsame quelle mit*

—642$_{74}$) *an naivetät und frische trotz seiner äufseren formlosigkeit weitaus überlegen ist.*

Und dies ermutigt mich, eine hypothese über die entstehung des gedichtes vorzulegen, welche die sonderbare rohheit der form mit erklären soll. stringente beweise vermag ich allerdings nicht zu geben.

Erwägt man nämlich dafs schon die einleitung, welche das gleichnis von den törichten jungfrauen behandelt und in der quelle nicht vorkommt, auf die erbauung als zweck der arbeit deutlich hinweist, dafs ferner der ganze schlufs des gedichtes von v. 1739 *an, der zuerst eine moralische nutzanwendung gibt, eine ermahnung anschliefst, sodann ein mit den lesern* (?) *gemeinsam zu sprechendes gebet enthält, um endlich in ein prosaisches evangeliencitat auszulaufen, ganz sichtbar in kirchlicher form gehalten ist und nicht leicht für den ergufs eines privatim frommen angesehen werden kann, hält man dazu die überaus unbehilfliche form nicht blofs im versbau, auch in den reimen und ganz insbesondere in der syntax*[1], *so liegt es nahe anzunehmen, wir haben es mit einer zuerst gesprochenen rede oder mit einer gereimten predigt*[2] *zu tun. in der hs. überdies befindet sich das gedicht zwischen predigten vgl. Barack aao.*

Nur erwähnen will ich dafs das gleichnis von den törichten jungfrauen früher als adventevangelium in der katholischen kirche verwendet wurde und Cäcilia am 22 *november im kalender steht.*

Berlin juni 1872.

ANT. SCHÖNBACH.

der legenda aurea, kürzt aber stark in der erzälung, während er eigene, freilich interessante, zusätze reichlich anbringt. vgl. Pfeiffer einl. s. XV. *die hymnen auf SCäcilia zb. bei Mone Lat. hymnen* III *nr* 862 *aus dem* 5 (?) *jh., nr* 863 *aus dem* 15, *in den Cambridger liedern nr* XXII *zs.* 14, 484 *ergeben nichts für die geschichte des stoffes. die legenden von STiburtius und SCäcilia, deren JHaupt in den sitzungsberichten der Wiener akademie bd.* LXXII (1872) *s.* 121 *und* 129 *erwähnung tut, sind nach der legenda aurea gearbeitet. — welcher quelle die erzälung folgt die mrs. Frances Elliot in ihrem liebenswürdigen buche Diary of an idle woman in Italy Tauchn. edit.* I 200 *ff gibt, weifs ich bis jetzt nicht zu bestimmen.*

[1] *Überaus zalreiche beispiele von satz ἀπὸ κοινοῦ — wie sie sonst in dieser menge kaum beisammen zu finden sein werden —, dann eine massenhafte verwendung von* unde, wan, *vermittelst deren die sätze eine bandwurmartige länge erhalten und welche diesen conjunctionen aufser der relativen, conditionalen, causalen auch noch andere kaum mögliche bedeutungen beilegt, liefsen sich aufzälen.*

[2] *Noch im vorigen jh. gab es in Niederösterreich gereimte predigten.*

HOHENFURTER BENEDICTINERREGEL.

Die nachfolgende mitteldeutsche Benedictinerregel ist einer hs. der abtei Hohenfurt in Böhmen aus dem XIII *jh. entnommen. die Benedictinerregel steht auf drei unbezeichneten lagen zu acht blättern; eine genauere beschreibung der handschrift zu machen habe ich leider versäumt, deutsches enthielt sie sonst nicht. ich habe sie im sommer* 1868 *auf veranlaſsung Diemers, der sie mir lieh, abgeschrieben und zwar gleich für den druck mit beständiger rücksicht auf das lateinische original: nur daſs einige stellen unentschieden blieben, bei denen die verbeſserung oder die wahl der richtigsten schreibung sich nicht sofort mit leichtigkeit ergab. die letzte hand jetzt selbst anzulegen war mir nicht möglich. das hat auf meine bitte hr dr Steinmeyer übernommen, der sich auch der leitung des druckes freundlichst unterzog.*

Wien 11 *juli* 1872. W. SCHERER.

INCIPIT PROLOGUS REGULE SANCTI BENEDICTI ABBATIS.

Lose, sun mîn, sprichit sinte Benedicte, an diu gebot dînis mîstris und neige daz ôre dînis hercen und inphâch vil gerne dînis mildin vater manunge und irvulle si vrumiclîche den wortin daz du mit der erbeite der gehôrsame wider zûz ime kumis von deme du inturnin bist mit der slaphicheite der ungehôrsame. Swer sô nu dâ bist der dâ inphage wilt daz starke und daz schînbêrge gewêfene und wilt widersagen dînin eigenin wollustin und wilt di rittirschaft der gehôrsame trîbe under unsirme herrin Jêsû Christô deme wârin kunige, vernim mîn wort. daz ist zallir êrist, swas sô du gûtis beginnis, daz du mit inniclîche gebete in bitis irvulle, daz er nit geumvrowit werde von unserin ubelin werkin, der unsich gerûchte achte in der zale sîner kinde. von sînin gûtin sule wir ime alle cît alsô gehôrsam sî, daz er nit al eine als ein zorniger vater erbelôs mache sîne kint, sunderin ouh daz er von unserin ubelin werkin nimmer sô gereizt werde als ein vorhtsamigir herre, daz er di

2 vñ *immer wenn nichts anderes angegeben ist* 16 er] ir

allir ergisten schalke lâze zû den êwigin wîzzin di ime nit folge woldin zû den êrin.

EXSURGAMUS TANDEM.

Stân wir ûf ettewenne, sprich Sente Benedicte, diu heilige scrift wekit unsich und sprichit 'Ez ist cît daz wir ûf stân von unserme slâphe.' Mit offin ougin zû deme gotenlîchen liechte und mit underkumin ôrin hôre wir alle tage wî diu heilige stimme ruophit und unsih manit und sprichit 'Gehôrit ir hûte sîne stimme, sô enverhertit niwit iwer herze.' und aber 'Der di ôrin hât ze hôrne, der hôre waz der geist spreche zû der hiligen cristenheite.' Waz spricht er? 'Kumit her, mîne kint, fernemit mich, ich wil ûch diu gotis forchte lêre.' Loufit di
1ᵇ wîle ir hât daz | liecht dissis lîbes, daz ûch der tôt mit sînem vinsternisse nit begrîfe. Und als unser herre sûchet sînen werkman in der menige sînis folkis zû deme er alsô ruofit, sô sprichit er aber 'Wer ist der mensche, der daz lebin wil und gert der gûtin tage?' Firnimis du daz und gentwurtis du 'daz wil ich', sô sprichit dir got zû 'Wil du haben daz wâre und daz êwige leben, sô swîge dîne zungin von ubile, und dîne lephese ensprechen nit dechein veichin (unchust). Bekêre dich von ubele und tuo daz guot, vorsche nâch dem vride und volge ouch dem vride. Als ir daz getuot, sô sint mîn ougen ubir ûch und mîn ôren zû iwerimme gebete. Und ê dan ir mich in ladit, sô sprechin ich: hie bin ich.' Waz ist uns sûzir, liebin brûdere, der stimme unsirs herrin diu unsich sô in ladit? Sinu wâ unser herre mit sîner mildicheit ceigit uns den wec des êwigen lîbes.

SUCCINCTIS ERGO.

Mit under gegurtin gelendin und mit dem beheltnisse gûter werke und mit der lernunge des heiligen ewangelii sule wir vare an unsers herren wegin, daz wir wert werdin in ce sehenne in sîme rîch der unsich geladet hât. In des rîches hûs ob wir

17 ergeisten 20 Bened' 21 sͨrift 24 rv̊phit 31 w': man růfit
33 vnd 36 weichin (vnchust) 37 vnd tuo 38 daz] dach 47 ceschenne

bûwe und wese wollin, sô enkume wir dar niht wene mit gûtin werkin. Nu vrêge wir unsern herrin mit deme heiligen wîssagin und sprechin 'Herre, wer sal wesin in dem hûs oder wer sal ruowe ûfe dîme heiligen berge?' Nâch der vrêgunge, sô hôre wir unser herrin wî er uns antwurtit und ceigit uns den wec des selbin hûsis und sprichit 'Der dâ in gât âne vleckin der sunde und tuot daz guote werc, der diu wârheit sprichit in sînem hercen, der in sîner zuongin hât diu wârheit, der sînem nêhistin nechein ubil getân hât und im niht geitewîzzet hât, der den ubilin tiuvil mit sînin ubelin rêtin von sîme hercen widerspîit hât und in ce nichte hât brâcht und sîne cleine gedanke behabit hât und si unsirme herrin J. Christô zû gestôzin hât.' Di dâ got forchtint und sich der gûten .... werche niht von in selbin, sunderin von gote getân weredin und in dar umme êrint und | sprechint mit dem wîssagen 2ª 'Niwit, herre, niwit uns, sunderin dîme namen gib diu êre.' Und als sanctus Paulus ûf sein selbes lêrunge niht achtit und sprichet 'Ich pin von gotis gnâden daz ich dâ bin' und aber 'Der dâ geêrit wolle werde, der werde von gote geêrit.' Und unsir herre sprichit in dem ewangelio 'Der dise mîne worth hôrit und irvullit si, den wil ich glîch mache ein wîsen man der sîn hûs gecimert hât ûfe den stain. Die vluote quâmen, die wiende wêtin und sturminetin an daz hûs und iz enviel nit, wande iz was gegruntfestenit ûfe den stein.' Alse diz unsir herre irvuollit, sô bêttit er alle tage mit sîner heiligen manunge, wî wir im antwuortin mit den werken. Durch daz wirt uns der lîb von gote gevristet zû einer bezerunge, als der apostolus dâ sprichit 'Enweist duo nit daz diu gedult mînis trechtînis dich leitit zû der riwe?' Und milder herre sprichit 'Ich enwil nit des sunderis tôt, sunderin daz er sich bekêre und lebe.'

CUM INTERROGASSEMUS.

Dô wir unsirn herrin gevrâgetin von dem bûman sînis hûs, dô hôrte wir daz gebot dez bûwenis. Sunderin ouch ob wir

49 bûwe] bvvie 51 wesin 53 "uns "er antwrtit 58 simen 61 *keine lücke in der hs.* 62 ge tan were din 64 niwt uns dine 65 "paulus "als "sc̄s paulus 70 stæin 77 riẘe 81 bvvuenis

irvullin des bûmannis ambicht, wir werdin erbin des himilrîchis. Durch daz sint unsir herce und unser lîchamen ze breitene, diu rittirschaft ce trîbene undir den gebotin der heiligen gehôrsam, und daz dâ ist ummugelich ce tûnne unser nâtûre, sô sulin wir unsirn herren bite daz er sîner gnâde helfe uns zû biete. Und ob wir die hellewîze vlîhe wollin und zû deme êwigin lebene kume, die wîle wir in disime lîchnamen sîn und irvulle mugin gotis geboth in dem liechte dissis liebes, sô ist uns nuo ce loufene und ce tûnne daz uns immer mêr nuzze sî. Nuo ist uns ze sezzen eine schûle des gotelîchin dînistis: in der sezzunge sô hoffe wir daz wir nit hertir oder swêrir sache sezzin. Iedoch wirt von redelîchin sachin durch die laster ce mîdene und durch die bekêrde der heiligin minne lîchte ein teil der strenge gesezzet, sô ensalt du cehant sô nit underkume, daz du vlîhis
2ᵇ den wec des heilis | dez man nit beginne enmac wene mit engeme anegenge. Aber dar nâch mit der bekêrde und mit dem vurgange des geloubin und mit enstigime hercen sô loufit man di wege mînis trehtînis an sînen gebotin. und daz tuot man mit der uncellîchir suoze der heiligen minne alsôgetân wîs daz wir nimer von sîner meisterschafte kumen und belîben in sîner lêrunge in dem clôster biz an den tôt und mit unser gedulth teil haben mit unsirs herrin Martyre und wert werdin gelôzit in sînem rîche.

VON DEN VIERIN GESL. DER MO. I

Ez ist offinlich daz vîr geslechte sint der muneche. Daz êriste sint clôsterliute di ir ceche hânt under der regelin und under dem abbate. Daz ander geslechte sint einsideler; daz sint di di dâ niwit von der nûwicheite dar zuo kumint, sunderin di dâ lange ce clôstre mit maniger helfe gelernit hânt wider den tiuvel vechte und sint wol gerustit mit der brûderlîcher schare und ân der liute trôst mach sich an dem ênzelin kamf dez einôtis und mit gotis helfe mit handen und mit armin mugin vehte wider dez vleiskes laster und wider die bôsin gedanke. Daz dritte ist daz allir swerciste geslechte sarabâite di enweder mit regelin noch mit mistirschefte sint bewêrt als daz golt in

90 lovfene 91 gotelichim 92 sweir 102 an dem 1 4 nvuvicheite 7 machtich? 8 handem

dem ovene, sundir sint irweichit in di nâtûre dez pliis: wande si der werlde ienoch triwe behaldint mit den werkin sô werdint si bekant unsirme trechtîne liege mit der schare. Der zvêne und drî oder bî eincelin niwt in unsers herrin sunderin in ir selber schâfstingen sint beslossen, und vur ein ê hânt si der girde wolluste. swenne sô si wênnent odir icht irwelint, daz sprechent si . . . iz sî ummuozlich. Daz vîrde geslechte sint weller di alliz ir leben durch di mislîche lant varint und gastiswîz sint drîe tage oder vîre in den mislîchen cellen und sint alle cît wadilnde und unstête und sint dînende irm vrâze und irin wollustin und sint noch erger dan di sarabâŷte. Der aller jâmerlîche bekêrde sô ist bezzer daz wir swîgin dan icht sprechin. Durch daz lâzze wir di und | kumen mit · gotis helfe zuo dem 3* aller sterkisten geslechte der clôsterliute.

II QUALIS DEBEAT ESSE ABBAS.

Der abbit der des wert ist daz er deme clôster vor sîe, der sal alle cît gehuge wî er genamit wirt und vlîze sich dez, daz er des mêrin namen mit den werkin irvulle. Man geloubit daz er in dem clôster des heiligin Crist stat besizzit, swenne er in sîne namen genamit wirt alse der apostolus dâ sprichit 'Ir habet phannen den geist kint wunschunge in dem wire dâ ruofin: abbit, vater.' Durch daz ensal der abbit niht wider deme gebote unsirs herren, daz nimmer geschehen mûze, ich lêre oder sezze oder heizze: sunderin alle sîn lêrunge sî ein deisme dez gotelinchen rechtis, der in sîner jungere gemuote gesprennet werde. Der abbit sol sich iemmer gehuge, daz von sîner lêre oder der jungerin gehôrsam beidir sache rede wirt gebin in dem vortsamen urteile unsirs herren. Er sol wize, daz iz des hirten schult ist, swaz sô der wirt minner nuzzis mac vinden in sînen schâfin. Alse vil wirt er aber vrî, ob dem ungerûwegin und dem ungehôrsamen herte michil vlîz wirt zû irboten und zû den suchtilîchen werken wirt aller slachte sorge gehabit, daz der hirte in dem urteile unsirs herren ledic werde und spreche mit deme

13 dem 14 trethtine 18 *keine lücke in der hs.* geschlete 20 wez 22 vǒllustin 23 dan] daz *hs.* II 3 geloubit *corr. aus* gelaubit 12 vor'samen 14 sinem 16 dem

wîssagen ‘Dîn rechte, herre, enverbarc ich niht in mînem hercen: dîne wârheit und dîn heil sprach ich. Aber si versmêhetin und verschowetin mich.’ Sô ce jungest sî den ungehôrsam schâfin diu wîze der starc tôt.

ERGO QUI NOMEN ABBATIS.

Swer einis abbetis namen phêhit, der sol mit zwivaldiger lêre sînen jungerin vor sîe, daz ist daz er daz gûte und alle heilicheit mêr mit den wirkin dan mit den worten wîsen sol und den verstentdilîchen junger sol er vur legen unsirs herren gebot mit den worten, aber den herten und den einveldigen sô wîse er mit sînin têtin di gotelîchen gebot. Alliz daz er lêrit
3b sînin jungerin widercêm sî, daz wîse | an sînem werken nit ce tûnne sî, daz er nit untiure funden wert der den andern vor predigit, und daz ime von gote zû gesprochen werde ‘War umme sagis du mîn recht und war umme nimis du mîn urkunde durch dînen munt? Abir duo azzis diu zucht und verwirfez hinder dich mîne rede. Dir in dînes brûder ougen sêhe diu agenin, in dîn selbes ougin sêhe du nith den trâm. Ez enwerde nechîn persona von dem abbate in dem clôstre undirschidin. Einer werde nit mêr geminnet den der ander, wene den er mit den gûtin werken oder in der gehôrsam bezzer vint. Der edel enwerde den anderin nith vurgesezzit, ez ensî daz iz ettislîch redelîche sache undirvâhe. Ist iz alsô daz redelîche sache recht tichtit und den abbet alsô gût dunkit, sô tû er daz von eines ieclîches ordine. Abir andirs sô haben ein ieslîche sîne stat: wande, er sî eigen oder vrî, sô sîn wir in dem heiligen Christô alle ein, und under einime herren sô trage wir eine glîche ritterschaft des dînistis, wande er undernimeth nechein adil an den persônin. Al eine in disime teile werde wir von ime underschêdin, ob wir bezzir und dîmûtigir vor ein ander in den gûtin werken fundin werdin. Durch daz werde ein glîche minnen in allen zû irboten und nâch den werdin ein zucht.

21 vschowetin dem 25 sinem sîe *inf. nach falscher analogie* 27 vůr 28 eninveldigen *oder* einnveldigen 35 Dir] Du dir? 36 dėn 37 38 undirchidin 40 eder 41 = iustitia dictante 43 haben *sc.* si 46 rihterschaft 47 disimen urtelei 50 zvvirboten = secundum merita

IN DOCTRINA SUA.

Der abbit sol in sîner lêre sente Paulis bilide behalde, dâ er von sprichit 'Strâf und bite und schilt', daz ist: mische di cît den cîten, mit der vêrunge di semfticheit. Er mûzze habin eine grimme dez mäistris und ein milde enszte des vaters. daz ist: er muoz di unzuchtigin und di unerwegin hertilîche strâphe und sol bitin di gehôrsamin und di milden und die dultigen, daz si sich bezzerin. und wir manin daz er die versûmegin und die smêhere schelde und strâphe. Er ensol nit verswîgen der missetêten sunde, sunderin alse schîre sô sie beginnent wachsen, sô snîde er si abe an der wurcelin alse vil sô er mac, und gehuge sich der vreise Heli dez prîstris von Sylô. Und di êrsamen brûder und die | verstentlîche gemuote, nu mite einer, 4ª nu mit der andern manunge, sô strâphe er si mite wortin. aber di hertin und di volmûtigin und di ungehôrsam, di betwinge er an deme selben anegenge der sundin mit slegin und mit der kestigâte dez lîchamen und wizze daz daz gescriben ist daz der tumme mit den worten nit gerihtit wirt. Und aber 'Slach dînen sun mit der gertin, sô lôsist du sîne sîle von dem tôde.'

MEMINISSE DEBET SEMPER.

Der abbit sol alle cît gehuge waz er ist und gedenke wî er genamit werde und er sol wizzen daz mêr von ime wider gevodert wirt deme dâ mêr bevolhin wirth. Und er sol wizzen wî unsemfte und wî hôhe sache er enphannen hât di sêle berichtene und maniger site lêre und bewaren. und ein mit semften worten, einen andern mit scheldene, einem andern mit schundunge und nâch eines ieslîchen wale oder vernumft sô sol er sich zû erbeiten und zû vûgen, daz er alle eine nit dulde den schaden sînis hertis der ime bevolhin ist, sunder ouch er sol sich vrôgen in der mêrunge dez gûtin hertes. Vor allen dingen daz er icht lucil achte ûfe daz hêle der sêle di ime be-

54 mic̊he 56 d' vaters 61 misseten 62 waschen 65 manv̊nge 66 67 betingwe daz] dâ? 69 tv̊mme 70 liv̊sist dv̊ 73 gehv̊ge 82 hertes] hercen

volhin sint, sô enhabe er nith mêr sorge von den cegenclîchen, von den irdischin, von den brôden schazzen, sunderin er gedenke alle cît daz er phanen hât die sêle berichtene, fur di er ouch rede sol gebin. Und daz er von den minnerin irdischen schazen icht durfe clagen, sô gedenke er daz dâ gescriben ist 'Sûchet gotez rîche zêrist und sîn rechte, kût unsir herre, und daz cegenclîche guot wirt iu allez zû irboten.' Und abir 'Nith gebrist den di dà got vorthtint.' Der abbit sol wizzen daz er dâ phannen hât die sêle berichtine: daz er sich berichte gote vur si ce entwurtene. Und alse vil sô er der brûdere zale hât under sînir sorge, sô wizze er vur wâr daz er an deme tage dez urtêliz vur alle di sêle muoze got rede geben, und ubir daz âne zvîvil fur sîn selbes sêle. Und alse er alle cît
4b alsô vurthit vur sîne schâf daz kumftige | gotis urteile, sô er behuottit vur die . . . vortsam fur sich selbin. Und sô er mit sîner manunge bezerunge den andern zuo dînit, sô wirt er selbe von den lastrin gebezzert.

DE ADHIBENDIS AD CONSILIUM FRATRIBUS. III

Swenne sô man grôzze sache hât ce schaffen in deme clôster, sô lade der abbit alle diu sammenunge und sager in diu sache diu dà ce tûnne ist. Alse er dan vernimit der brûder rât, sô betrahte er den rât von selben mê und swaz sô er aller nuzzis ertaile, daz duo · er. Durch daz hân wir gesprochen daz man sie alle ce râte neme, wande dicke wirt deme junger geoffnit daz dâ bezzer ist. Aber die bruodere gebin alsô den rât mit der undertênicheite und mit dem muote, daz si nihte erbalden vrevelîche beschirme daz si bezzer dunkit. sundern der rât hange aller meist in dez abbitz willecure, und svaz sô er heilsamer irteile, des sîn ime die bruoder alle gehôrsamen. Als ouch den junger wol gecimit daz sie gehôrsamen sîn dem meister, alsô gecimit dem meistre wol daz er vursichtelîche und

84 dē 85 dem schazhen 86 fv̊r er di 87 irdischahen = substantia 88 gebrisriben 92 bereihte i *in* c *corr. es sollte also bereite geschrieben werden* 94 vůr 95 vrtelich 96 zwivel vil fv̊r 97 vv̊rthit vůr schak kv̊mftige urtelei 98 vůr vortsamf, *davor keine lücke in hs.* fv̊r 100 dem III 4 von ime selben? 5 nv̊zzis *und so häufig* v̊ *für* u *bis* v 21 ertale 10 der *aus* den abbizt 12 den

rechte alle dinc schaffe. In allen dingen sô volgin si der regele ir meistre, und von ir enâwike nieman vrevelîche. In dem clôstre sô envolge nieman sînes eigen hercen muotwillen, und nieman erbalde mit sînem abbath vrevelîch strîtin innewendic oder ûzewendic des clôsters. Swer dar zuo erbaldet, der underlige der regelîchen zucht. Aber der abbet sol selbe tuon alle dinc mit gotiz vorthe und mit beheltdenuzze der regelin, und wizze âne zwîvil daz er von allen sînen urteilen gote dem aller rehtisten rihter red muoz gebin. Sint aber minner sache ce tuonne in dez clôstris nuzzin, sô habe er der altherrin rât, alse dâ geschriben ist 'Tue alle dinc mit râte, sô enreuhet iz dich niht nâch der tâte.'

IV QUE SUNT INSTRUMENTA BONORUM OPERUM.

Man schol zallir êrest got minne mit allime hercin, mit aller sêle, mit allen creftin, dar nâch den nêhistin alse sich selben. Dar nâch nieman tôte, nith huore, nit stele, nit girze, nit lugelich urkunde sagen. | Man sol alle liute êre, und daz ein 5'
ieslîche nit wil daz man ime tue, daz tue er einem ander nit. Man sol sîn selbis verloukene, daz man deme heilige Christô gevolge muge. Man sol den lîbe kestige, tiuer ezzen nit helse, di vastin minne, di armen laben, den nacketin bewête, din sîchen gewîse, den tôten begraben, den nôtin helfen, den irsêritin trôsten, von wertlîchen sachen sich fremede machen, Cristis minne nit fursezze. Man sol den zorn nit irvulle, dez zornez cît nit behalden, in dem hercen nechein veichin habe, velslîchen vride nit geben, diu minne nith verlâzzen. Man sol nit svere, diu wârit von dem hercen und von dem munde vur bringe, ubil wider ubile nit vergelden, nieman nechên unreht tuon, sundern ouch wirt iz ime getân, daz sol er duldiclîchen lîden. er sol di vîinde minne. er ensol nit wider vluochen den di ime dâ vluochint, sundern er sol si siene. er sol di êchte durch daz rehte lîden. Er sol nit volmuotic sîn, nit trunken sîn, nit frêcic,

14 schafe 17 stretin 18 zv̊e 20 beheldet nv̊zze *vgl.* verstentdilîchen 3' 21 *sieht wie* zwilul *aus* 22 rehtis rihteren *vgl.* III 5 23 alsæ 24 Tue *aus* Due en rev̊het IV 1 gote allimen 2 neihistin 3 girche 4 eîn 7 dem 12 necheîn 17 vůlichen 18 *das zweite* er] der 19 ret¦te (recte?) volmv̊tiṇc

nit slâphic, nit trêge, nit murmulere, nit hinderkôser. Er sol gote alle sîne zuoversichit bevelhe. Swaz sô gût an im ist, daz sol er gote zûvûge, nit im selben. er sol wizzen daz daz ubile von ime selben getân wirt und sol iz ime selben wîzzen. Er sol den tac dez urteilez und die helle vurhte. er sol daz êwige leben mit geistelicher girde wunzen. er sol den tôt alle tage vor den ougen wânsam haben. Er sol alle cît behuoten die werch sînes lîbes. er sol wizzen vur wâr daz in got in allen stetin ane schouhet. Die bôsen gedancke di zû sînime herce kumint, sol er cehant unsirm herren J. Christô zuo stôze und sol si offene dem geistlîchen altherren. Er sol sînen munt von ubelir rede behuoten. Vil sprechen ensol er nit minne. er sol di upigen worth nit sprechen di dâ lachende machint. vil lachen oder ûz geschutit lachen sal er nit minne. er sol di heiligen leccen gern hôren. er sol dike und ofte zuo dem gebete lige. er sol alle tage in sîme gebeth sîne missetât mit sûffecene gote begihe und von den selben ubelin têten sich dar nâch bezere. er sol di 5ᵛ girde sînez vleizez nit ervullen. er sol sînen | eigenin willen hazzen. Den gebotin dez abbetes sol er gehôrsam sîn, ob ouch der abbet anders tuot, daz nimmer geschehen mûze, und sol gehuge unsirs herren wortin dâ er dâ sprichet 'Daz si iu sagint, daz tût: daz si dâ tûnt, daz entût ir nit.' Er sol nit wollen daz er heilic werde gesagit, ê dan daz er heilic sîe . . . . daz iz wêrlîche gesaget wert. Er sol gotis gebot alle tage mit den werken irvullin. er sol di kûzzeith minnen. er sol nimmen hazzen. er ensol den ubelin vlîz und den nîth nit haben. er sol den strît nit minne. hêrtuom und vermezzinicheit sol er vlîhen. er sol di halteren êren, di jungerin minne, in Cristis minne vur di vîent biten, mit den missehellerin sol er wider ce fride kume ê danne der sunne under kume. er sol an den gotis gnâden nimmer verzwîvele. Sinuwâ diz sint di gezûge der geistelîchen liste. swenne di tac und nacht von uns stêticlîche werdint irvullit und in deme tage des urtêliz gote gentwurtit, sô wirth uns von unserme herren daz lônen wider gewegen daz

22 zwůge 24 urteleiz 25 gesteilicher tag[e] 28 schoěhet kůmit 30 alter herren sinem 33 sar 34 hv̊ren zůe 35 svffecehene behige 36 dem tet 39 gesche[h]en 42 *keine lücke in hs.* 43 den *undeutlich* 45 niht nit 46 *vgl.* vergessinicheit VII 27 52 irwůllit vrtelichez 53 lon en

er gelobet hât, daz nie chein ouge gesach, nie chein ôre gehôrte, nie in decheinis menschen herce quam daz got in berihtit hât die in dâ minnent. Die wercgadim in den wir die werc alle irvullen mugen, daz sint die clôster und stêticheit in der samenunge.

V DE OBEDIENCIA.

Der êreste grâd der dîmûte ist diu gehôrsam âne tvâle. Diu cemit den wole die nit sô liebis habent sô den heiligen Crist. Durch daz heilige gotis dînist daz si geizzen hânt oder durch die vorth der helle oder durch die êre des êwigen lîbes, cehant als in von den mêrin ich gebotin wirth, als iz von gote gebotin sîe, sô enkunnin si nit tvâlen daz ce tûnne. von den sprichit unser herre ‘Cehant gegen der stimme waz er mir gehôrsam.’ Und sprichit aber zuo den mêstrin ‘Der ûch hôrit, der hôrit mich.’ Die alsô sulich sint, die lâzint cehant ir werc und irin eigin willen, und mit den nâchwendigen vuozin der gehôrsam | sô lâzint sie ir werc von den bekumertin hendin und 6*
volgent der stimme diu in ce kewerce gebeutit. und alsô in einer luzelin wîle des meistris geboit und di durchnihtigin werc des jungerin bêde sâche werdint gemênilîch schîre irvullit in der snellicheite gotis vorte. Di die minne zû dem êwigen leben ce varnen hânt, durch daz inphânt si den engen wec von dem unser herre dâ sprichit ‘der wec ist enge der dâ laittit zuo dem êwigen leben’, daz si nit leben nâch ir willecure unde nit gehôrsam sîn ir girde und ir wollustin, sunderin daz si gên under deme vremeden urtêlin und gebote, und sint in dem clôstre und gerint des daz in ein abbit vor sîe. Âne zvîvil di sô sulich sint, di volgint der sententien unsirs herren dâ er dâ sprichit ‘Ich enbin niwit kumen ce tûnne mînin willin, sunderin sînin willin der mich gesant hât. Abir diu selbe gehôrsam wirt dan amphenclich unsirme trechtîne unde sûze den liutin, svaz sô man heizit tûn, daz man daz nit tuo vorhticlîche oder trêclîche oder unflîzlîche oder mit murmulunge oder mit vreveler ant-

54 geschach 55 gote 57 irwůllen v 4 worth 8 spricheit mēstrin 14 irvvullit 15 sellicheite 17 læittit 21 Âne] *hier ungefähr beginnt ein anderer schreiber, der sich eines wortbindezeichens am ende der zeilen bedient* 27 vnfvzliche = tepide

wurte, wande diu gehôrsam diu den meistrin wirt irbotin, diu wirt gote irbotin, der dâ sprichit 'Der hûch hôrit, der hôrit mich.' Und mit gûtime gemuote mûz diu gehôrsam zû irbotin werden von den jungerin, wande den vrôwin gebin minnit got. Wirt er aber gehôrsam mit ubelime gemûte und nit eine mit dem munde, sunderin ouch mit deme hercin murmulit, irvulit er ouh daz gebot, sô enwirt iz doch nit ampfenclich unsirm herrin J. Christô der des murmuleris herze ane sihit. Umme sô sulche tât sô envolgit ime nechein gnâde, sunderin ouh dar ubere sô loufit er in di wize der murmulere, ob er iz mit der bûze nit bezerit.

DE TACITURNITATE. VI

Wir sulin tûn alse der heilege wissache dâ sprichit 'Ich sprach: ich sal behuote mine wege, daz ich nit missespreche in mîner zungen. Ich hân gesezzit huote mînnim munde. ich bin verstummit und bin gedêmûtigit und ich sweic von gûte.'
6' Hie ceigit uns | der wisage, ob man von gûter reide under stunden durch daz stilnisse sal swige, michils mêr von ubilin wortin sal man sich verloube durch di wize der sundin. Durch datz swî sô iz sî von gûte und von heiliger bezerunge durch di gedignicheit des stilnissis, sô sal man seldin den durnethtigen jungerin urloub gebe ce sprechene. wande iz ist gescribin 'In maniger rede sô envlûhis du di sunde nit.' Und abir 'Der tôt und daz leiben sint in der gewalt der zungin.' Iz cimit dem meistere wol daz er spreche und lêre, und gecimit deme jungere wol daz er swiche und hôre. Durch daz swaz sô man vordere sal, daz werde von dem priôre gevorderit mit dêmûte und mit êwirdicheite. Schimflîche wort und di unnuzze sint und di dâ lachinde machint, di verdampne wir mit dem êwechin slôzze in allen stetin, und zû sô sulher reide sô enverhenge wir nit deme jungere sinnin munt ûf ce tuone.

DE HUMILITATE. VII

Diu heileche scrift rûfit uns zû und sprichit 'Swer sô sich irhebit, der wirt geniderit. Und swer sô sich

31 werden] w' gebin man 33 den 34 amphemclich vi 3 minū 'ch 9 *oder* durnechtigin 12 den 13 meisteren

gedêmûtigit, der wirt irhabin.' Wande unser herre selbe dâ sprichit, sô ceigit er uns aller slachte hôheide wesin ein geslechte der hôhverticheite von der sich der wîssage ceigit ce behûtene dâ er sprichit 'Herre, kût er, mîn herze ist nit irhabin und mîn ougin sint nit geûffit. In grôsin dingin und in wunderlîchin sachin sô engeinc ich nit uber mich selben.' Sunderin waz? 'Instûnt ich nit nidere, sunderin ich verhabin hân mîne sêle, alse daz ubersougete kint uber sîne mûter, alsô salt du vergelde in mîne sêle.' Von diu, wolle wir besizze diu hôhe der hoberistin dêmûte und wolle wir snellîche kume zû der himilissin hôhe, zû der man dâ ûf stîchet mit der dîmûte des geginwortigin lebenis, sô ist uns ûf ce richtene diu leitere diu erin Jacob irschein in deme slâphe, von der ime di nider stîginde und ûf stîginde engele wurden gewîsit. Âne aller slate szvîvil nich anderis der nider- und der ûfstîc wirt von uns verstanden, wene daz man | mit der hôchfart nider stîgit und mit 7ᵃ
der dêmûte ûf stîgit. Dû selbe ûf gerichte leitere ist unsir leibin in dirre werlde diu mit deme ôtmûtigin herce wirt ûf ce himile gerichtit. Der leiterin boume sint unser lîchamen und unsere sêle. In di leiterboume hait diu gotelîche ladunge in gesprûzit di misslîche grâde der dêmûte und der zuchte di man ûf stîge.

PRIMUS HUMILITATIS GRADUS.

Der êrste grâd der dêmûticheit ist ob man di gotis forchte vur di ougin sezze und vlîhe diu vergessinicheit und gehuge sich alle cît waz unser herre geboten habe, wî di in helle vallint di in mit den sunden smêhint und rutile in sîme hercin den êwegen lîp der dâ bereitit ist den di dâ got vorchtint und behuote sich alle cît von den sunden und von den lastrin, daz ist der gedanke, der zungin, der ougin, der hende, der vûze, des êgenin willin; sunderin ouh er île abe snîde diu girde sînes vleischis. Er wêne daz er alle cît von gote ane gesehin werde und sîne werc in allin stetin von gote ane gscowit und von den

VII 7 gevf'|tit 8 v̂nderlichin 9 niderę 9 10 v'habin haben han 11 bęsizze 13 zv 15 demę slaphę 16 wrden 19 selbę 21 licham̄ 24 stîge sal? 25 Primus h. 28 ha | habe 32 voze

hêligin englin alle cît gote wider gekundegit. Daz ceigit uns der wîssage, sô er in unsirn gedanken sagit daz got anewarte sî. Er sprichit 'Got durchsûchit diu hercin und di gelende.' Und aber 'Got der bekennit der liute gedanke.' und aber 'Du hâs, herre, gemerkit mîne gedanke, und des mennischin gedanke sulin dir begehi.' Und daz der nuzze brûder alle cît sorcsam sî wider sîne ubele gedanke, sô spreche er in sîme herzen 'Sô wirdin ich umbewollin vor ime, ob ich mich behalde von mînim unrechte.' Unsern eigenin willin wert man uns alsô ce tuone, sô uns diu scrift dâ zû s̊prichit 'Bekêre dich von dînen wịllen.' Und wir bitin in deme gebeite daz sîn wille in uns werde. Von diu mit reichte werde wir gelêrit niwit tuon unserin wille, sô wir behûtin daz daz diu heilege scrift dâ sprichit 'Ez sint wege di di liute recht dunkint, der ende senkit in die tûfede der helle', Und sô wir aber daz behûtin daz von den versûmegin gesprochin ist 'Si sint cebrochin und verwâzin wordin in irrin willin.' In der girde des vleisschis sô sul wir geloubin daz |
7ᵇ uns got alse geginwurtic sî alse der wîssage sprichit 'Vor dir, herre, ist alle mîn girde.' Von dû ist uns ce behûtene diu ubele girsheit, wande der tôt ist gesezzen bî deme ingange der geluste. Von diu gebûtit uns diu heilege scrift und sprichit 'Volge dînir girdin nit.' Ist daz unseris herren ougen besschowint beide die gûtin und diu ubilin und alle cît wartit von deme hymele ubir der liute kint, daz her besehe, ob sich ieman verstê und got sûche, Und ob unsir werc alle tage unsirme scepfere von den englin gekundegit werdint den wir dâ bevolhin sîn, sô ist uns ce behûtene alle cît alse der wîssage dâ sprichit Daz swen unsich mîn trechtîn geneigit zû dem ubele und unnuzze vindit gemachit vor sînir ansichte und schônt unsir nu in disin cîtin, wande er milde ist und beitit unsir bekêrde, und sprech uns har nâch zû 'Diz tête du, und ich sveic.'

38 sp̍cet 40 gekanke 42 sin 43 imę 44 unrechtę 47 reichtę w'dę 51 *oder* ivrin 52 willein girdę vlesisschis sůl 53 geginwrtic 54 behvtenę 55 wandę gezezzen 58 wartit] *aus dem vorhergehenden ist* herre *als subject zu ergänzen* 59 iemam 60 suchę nsir 61 gekůndegit 62 spricheit 65 bekerdę und] nit?

SECUNDUS HUMILITATIS GRADUS.

Der ander grâd der dêmûticheite ist: Daz man sîn selbis willin nit minne, und daz in nit geluste volbrenge sîne girde. sunderin er volge der stimme unsirs herre diu dâ sprichit 'Ich enbin nit kumen ce tuone mînin willin, sunder sînin willin der mich gesant hât.' Und aber sprichit diu scrift 'Diu wollust hait wîze, und diu nôtturft geberit diu crônin.'

TERTIUS HUMILITATIS GRADUS.

Der dritte grâd der dêmût ist: Daz man durch gotis minne mit aller gehôrsam dem alterin sich undertênic mache und volge unserin herrin von deme der apostolus dâ sprichit 'Er waz gehôrsam sînem vater biz an den tôd.'

QUARTUS.

Der vierde grâd der dêmuot ist, ob man in der gehôrsam herte und widerwertige dinc lide und ob ime unrechte getân werde, daz er daz duldicliche mit der stillin conscientien inphâhe und inhabe sich und enmuode niwit und enescheide sînin wec nit, alse diu scrift dâ sprichit 'Der dâ belibit biz an daz ende, der wirt behalden.' und aber 'Dîn herze werde gesterkit und dulde unserin herrin.' Und alse er ceigit den | getriwin man 8ª
alle dinc durch got sule lîden, sô sprichit er in der persônen di dâ lîdent 'Durch dich werde wir alle tage getôtit. wir sîn geachtit alse di schâf der slachte.' Und alse si gvis werdint von der zûversicht des gotelîchin widerlônis, sô volchint si vrôlîge und sprechint 'In allen disin sachin sô uberwinde wir di vîende mit deme der unsich geminnit hât.' Und aber sprichit diu scrift 'Herre, du hâst unsich bewêrit, du hâst unsich alse daz silber in deme viure geveimet. Du hâst unsich in den stric leitit. Du hâst di dresschunge ûf unse rucke gelegit.' Und daz er uns wîse, wie wir undir deme prîôre sulin sîn, sô volgit er der nâch und sprichit 'Du hâs diu liuthe ûf unsir houbit ge-

68 mam 70 spͥcit 71 cę 72 spͥcit 78 sinē 81 lidę 82 consciontien 86 vserin *vgl.* 11ª 87 personē 90 zv v'schit 91 disein 95 = tribulationes

sezzit.' Sô wir ouh irvullin unsirs herren gebot, dâ wir mit der gedult unrecht und witirwerdege dinc lîdin. alse di dâ geslagin werdint in daz wange, bîtint dar daz andere. der in den rok nimit, lâzint im dar zû ouh daz lachin. werdint si zû einer mîle genôtit, si gênt zvô und duldint di valsin brûdere mit sente Paulô und lîdint di êchte und sprechint von in wol di ubele von in sprechint.

QUINTUS HUMILITATIS GRADUS.

Der viumfte grâd der dêmuot ist, ob man alle di ubilin gedanke di zû deme herzen kumint oder daz man gesvêslîche ubelis getût, daz er daz sîneme abbete nit hele mit der lûterin bîcht. Dar zû schundegit uns diu scrift und sprichit 'Offene gote dînen wec und hoffe in sînen gnâden.' Und aber 'Bîchtit unsirme herren gote, wande er gût ist, wande ist êwic . . . .' Und sprichit aber der wîssage 'Mîne missetât tet ich dir, herre, kunt, und mîn unrecht enverbarc ich nit.' Ich sprach 'ich sal mîn unrecht gote kunde wider mich selbin und du vergêbe mir mîne sunde.'

SEXTUS HUMILITATIS GRADUS.

Der sexte grâd der dêmût ist, ob in aller bôsheite oder lezisticheite sich der munich enthabe und zû allen den werkin di ime bevolhin werdint, sich irteile einin ubelin und einin unwirdichin wercman. Und spreche mit deme wîssagen 'Ich bin 8' ze nichte brâcht und ich inwistis nit. | ich bin gemachet bi dir alse ein vihe und ich iemmer mit dir.'

SEPTIMUS GRADUS HUMILITATIS.

Der sibende grâd der dêmuot ist, ob man sich allen liuten vntuire und bôse nit alleine mit der zungin sage, sundir ouch er geloube mit innegir enste des herzen und dêmûte sich mit dem wîssagen und spreche 'Ich bin ein wurm, nit ein mennisse,

101 im] in 110 vęc 111 wandę ist *keine lücke in hs.* 112 hrę 125 = inferiorem et viliorem 126 mir 127 wrm

ein itewîze der liute und ein âwerfe des volkes. ich bin gehôhit und gedêmuotichit und gesendit.' und aber 'Ez ist mir, herre, guot daz du mich gedêmûtigit hâs, daz ich gelerne dîne gebot.'

OCTAVUS GRADUS HUMILITATIS.

Der achte grâd der dêmût ist, ob nich tuo der munich, wene daz diu gemeine regula des clôstris schundegit und der mêstere bilide.

NONUS GRADUS HUMILITATIS.

Der nûnde grâd der dêmuot ist, ob der munich sîne zunche sveige von sprechene und habe sîn stilnisse und enspreche nit biz daz man in vrêge: wande mit maniger reide, alse diu scrift wîsit, sô envlûhit man di sunde nit, und der cleffere enwirt nit gerichtit ober di erden.

DECIMUS GRADUS HUMILITATIS.

Der cehinde grâd der dêmût ist, ob man nich lîch und bereite sî ze lachene, wande iz ist gescribin 'Der tunbe hôhit sîne stimme an lachene.'

UNDECIMUS GRADUS HUMILITATIS.

Der eilfete grâd der dêmuot ist, ob alse der munich sprichit, daz er sanfte ân lachin und mit gedichenicheite dêmûticlîche und unmaneche und redilîche wort spreche und ensî an der stimme ein rûfere nit, alse dâ gescribin ist 'Der wîse wirt bekant mit ummangen worten.'

DUODECIMUS GRADUS HUMILITATIS.

Der zvelfte grâd der dêmûte ist, ob der munich al eine nit mit deme hercin, sunder ouh mit deme lîchamen wîse di dêmût allin den di in ane sehint. daz ist in den werken, in deme beitehûs, in deme clôstre, in dem gartin, in deme weche, in deme

128 awersne 133 geimene 134 bileide 136 nůde 142 manichlich 143 berite 147 sāfte 150 ummagē 154 demę 155 den

9a ackere, oder swâ sô er sizzit oder geit oder | steit, sô sî er alle cît mit geneigeteme houbete und habe sîn gesûne an di erdin und wêne sich alle cît schuldic sîner sunde und wêne daz er alliz ane geantwurtit werde deme vorsamen urteile unsirs herrin und spreche alle cît daz der offene sunder in dem evangelio sprichit der sîn gesûne zû der erden habete 'Herre, ich sundere enbin nit wert daz ich mîn ougen ûf hebe ce himile wert.' und haber mit deme wîssagen 'Ich bin gecrummit ce vil und gedêmûtigit.' Swenne der munich aller dirrer dêmûte grêde ûf gestîgit, sô kumit er cehant zû der minne unsirs herrin, diu di vorthe ûz trîbit; sô dû selbe minne volbrâch wirt, durch di alliz daz er dâ vor mit vorhte behîlt, daz beginnit er dan behaldin ân arbit, als iz ime von der nâtûre ane geborn sî in eine gûte gewonheit, nit alliz ane von der vorchte der helle, sunderin von unsirs herrin minne und von der gûten gewonheite und von den gelusten der tuginde, di unser herre gerûchit wîsin sînim wercman der dâ iezû gereinigit ist von den lastrin und von den sundin mit deme heiligin geiste.

DE OFFICIIS DIVINIS I. VIII

Wintir cît, daz ist von aller heiligin messe biz hine zû den ôstrin, al dar nâch daz man gemerke mach, sô stê man ûf in der achtin stunde der nacht, daz luczil mêr von der mittin nacht geslâfen werde: und stên ûf alliz ane verdowit. Daz nâch der meitene uberic ist, daz werde von den brûderin ingedienit mit deme gebeite der lectîen der betrachtunge. Aber von ôstrin biz zû aller heiligin messe, sô werde dû metene alsô getemperit daz ein luzil undirval bealdin werde, daz di brûdere bî der wîle ûz kumen zû ir nôtturftin. und dâ cehant sô volge diu lausmeitene der man beginne sal sô iz tagit.

QUANTI PS. DI. S̄ N. H. IX

Wintir cît, sô daz vers vore gesprochin wirt (*ps.* 69) 'Deus in adiutorium me. in.' sô werde gesprochin drîe stunt (*ps.* 50, 17)

160 = publicanus 163 hab' 164 dirr' 166 *kaum* volbrath 172 w'|mam VIII 3 luc,zil 9 kum̄ 9 10 laus|meitene

'Domine, labia mea a.' Dar nâh volge der drite salm 'Domine, quid mul.' und gloria patri. Dar nâh der salm (94) 'Venite exultemus domino' mit ênir ant oder werde gesunge. dar nâch volge ein ymnus den sente Ambrosîus gemachit hât. dar nâch | sex 9ª salmen mit ant. Alse di gesungin werdin und ein vers der nâch, sô gebe der abbit sênunge und alse si alle gesizze ûf di stuole, sô werdin drîe leccîen gelesin und dar undir driu respons gesungen. und der daz drite resp singit, der singe gloria patri. Alse er daz ane hebit, sô stên si alle ûf durch di êre und durch di êwerdicheit der hêligin driveltheide. Di bûch werden geleisen ce metene beide des aldin und des nûwin urkundis der gottelîche wârsezzunge, sunderin ouh ir diutunge di von den aller hachperstim und den rethgeloubin veterin gemachet sint. Nâch den drin leccîen sô volgen andere sex salmen di man mit alleluia schol singe. Dar nâch volge ein capitelîn daz man ûzene spreche sal, dar nâch ein vers und kyriel. und werde diu metene alsô geendit.

X QUIBUS TEMPORIBUS ALLELUIA DICATUR.

Von ôstrin biz aller heiligin messe sô werde alle diu mâze behaldin di wir dâ vor gesagit hân, ân daz di leccîen durch di kurzin nachte nit sulin werdin gelesin. sunderin vur di drîe lectîen sô werde eine ûzene geleisin von dem alden urkunde, Swî kurz daz resp sî, daz dar nâch volgit. und daz andere alliz werde irvullit alse wir gesagit hân, daz ist daz nimer minner dan zvelf salme zû der metene gesungin werdin, ân (*ps.* 3) 'Domine quid mul.' und (*ps.* 94) 'venite ex.'

XI QUALITER DOMINICIS D. AGA. N.

An deme sunetage sô werde becîticlîchir ûf gestandin ce mettene. An der selbe mettene werde ein mâze behaldin. daz ist daz man singe sex salme alse wir dâ vor gesezzit hân, und spreche dar nâch ein vers. und alse si gesizzin, sô werdin an dem bûche geleisin vîr leccîen mit respon. dâ an dem vierdin

IX 7 salm̄ 9 stv̊le 14 den] d' 16 al 17 capin X 3 *schwerlich* nathte 5 *das* quam *des originals ist misverstanden* 8 q²

R̄. gloria patri gusungin werde. Alse man daz ane vôt, sô stên si alle ûf mit êwerdicheite. Nâch den leccien sô volgin aber sex salme mit ant. und ein vers alse dâ vore. Dar nâch sô werdin aber geleisin vir leccien mit R. alse dâ vore. Dar nâch werdin drie cantica von den prophêtin gesungin di der abbit gesezzit. Di selbin cantica werdin mit alleluia gesungin. und als ein vers gesprochin werdi und der abbit seignunge gegebe, sô werdin
10' vi er lectien geleisin von dem nûwin urkunde alse dâ vor. Nâch deme vierdin R̄ sô hebe der abbit ane den ymnum 'te deum lau.' Dar nâch sô lese der abbit ein leccien von dem ewangelio und stên alle dar zû mit êren inde mit vorhte. Alse diu geleisen werde, sô werde von in allin genwurtit Âmen. Dar nâch sô hebe der abbit den ymnum ane 'Te decet laus'. Und alse seignunge werde gegebin, sô hebe man lausmetene ane. Sô sulhe ceche der metene werde beide sumircit und wintircit gliche an deme sunnetage behaldin, ez ensi von schichte, daz nimer geschehe mûze, daz diu metene verspêtit werde, daz dan icht gekurcit werde von den leccien und von R̄. Daz sal men vil harte behuotin daz iz imer geschehe. Ist daz iz geschehit, sô tuo er vol bûse in dem betehûs, von des versûmicheite daz geschehit.

QUALITER MATU. SOL. AGA. XII

An deme sunnetage ce lausmettene werde cêrist gesprochin der salmen (66) 'Deus mis. n.' slechte ân ant. Nâch deme werde gesungin (50) 'Mise me' mit alleluia. Dar nâch volge (117) 'Confitemini d. g.' und (62) 'deus deus m.' dar nâch bened. und laudate. dar nâch ûzene ein lectio von apok̄. ein R̄. sente Ambr. ymnus, ein vers, benedictus, kyri. und werde alsô irvullit.

QUALITER PRIVA. D. XIII

An den werctagen sô werde diu lausmetene alsô begangin daz ist daz ân ant. 'Deus misc. n.' gesungin sal werde, den man

XI 6 zvsvngin 10 cantiō gezezzit 11 gesungint 12 gegebe] *das zweite* g *aus* b *corr.* 17 gen wrtit 18 anę 20 cechę metenę 24 behv̊tin gesechhit 25 tv̊ XII 1 demę 2 salm̄ XIII 2 den] *sc.* salmen

luzil undercîhe sal alse an dem sunnintage, daz si alle zû 'miserere mei' zû kume mugin der mit ant. sal werde gesungin. dar nâch volgen szvêne salmen nâch der gewonheite alse si geordinit sint uber di wochin. Dar nâch volge ein canticum, ein ieslîchiz an sînime tage alse diu cristinheit ze Rôme singit. Dar nâch volge 'laudate d. de c.' ein leccio des apostoli ûzene gesprochin, ein R̄. sente Ambr. ymnus, ein vers, benedictus, kyriel. und werde alsô irvullit diu lausmetene. und diu vespere enwerdin nimer sô ubergangin, ez enwerde an deme lezzistin teile in allin ze hôrne daz vrône gebet | gesprochin von deme 10' prîôre durch di scande di dâ wassent, daz si der worte gemanit werdin dâ si sprechint 'vergib uns unsir schult alse wir vergebin unserin sulderin' und wesgin sih von sô sulme lastere. An den anderin taginctîn sô werde daz selbe gebet gesprochin daz an deme lezzistin teile von in allin geantwurtit werde 'Sed libera nos a malo.'

XIV QUALITER IN SANCTORUM S. MA. AGANTUR.

In der heiligin hôhcîte oder in allin hôhcîtin, alse wir von deme sunnetage gesprochin hân, alsô werde iz begangin, ân daz di salme oder ant. oder di lectîen di czû deme tage treffint sulin werdin gesprochin. Aber diu mâze werde behaldin diu dâ vor gescribin ist.

XV QUIBUS TEMPORIBUS ALLELUIA DICATUR.

Von den hêligin ôstrin biz zû den phinkistin sô werde ân underlâz alleluia gesungin beide in den salmen und in den responsin. Abir von phinkistin biz zû der vastin sô werde alle nach zû den hindirstin sex salmen in der nocturne alleluia gesungin. Alle sunnetage ûzir der vastin sô werdin di cantica, diu lausmetene, prîme, tertie, sexte und nône mit alleluia gesungin und diu vespere mit ant. Di respons enwerdin nimmer mit alleluia gesungin wene von ôstrin biz hine zû den phinkistin.

5 salm̄ 6 *hinter* wochin *fehlen die genaueren bestimmungen des originals für die einzelnen wochentage* 8 des] de *vgl.* 12' *kap.* xxv 10 und] vvn̄ irwullit 15 vesgin] sg *ist nicht deutlich, sondern zum* s *die untere hälfte eines* g *gefügt* 17 geā|wrtit xv 1 ân] en 2 salm̄ 7 ninm

QUALITER DIVINA OPERA PER DIEM AGANTUR. XVI

Alse der prophêta dâ sprichit 'Sibin stunt an deme tage sanc ich dir lob.' Dû sibinde heilige zale wirt alsô von uns irvullit, ob wir unsirs dînistis ambicht zû den siben tagecîtin irvullin. wande von disen cîtin sprichit der propheta 'sibin stunt an deme tage sanc ich dir, herre, lob.' Aber von der nachmetene sprichit der selbe propheta 'Zû miternach stûnt ich ûf, herre, dich ce lobene.' Von diu in disen cîten lobe wir unsirin trechtîn ubir di urteil sînis reichtis, daz is ze lausmetene, ce prîme, tercîe, sexte, nône, vespere, ze complête und stên ce nach ûf in ce lobene.

QUANTI PSAL. PER EAS. XVII

Wir hân von den nocturnin und von der lausmetene gecechit: nu ceche wir von den anderin cîtin. Ce prîme werde drîe salmen gesungin, aber nit under einer gloria. Ein ymnus der cîte werde vor den salmin gesungin. Nâch den salmin
11' werde ein leccio geleisin, ein vers, kyriel. und werde al'sô geendit. In der selben ceche werde tercîe, sexte, nône gesungin. .... Diu vespere werde mit vier salmin und mit ant̄ gesungin. Nâch den salmin sô volge ein lectio, ein R̄, sente Ambr. ymnus, ein vers, Mag̃., Kyri., pater noster und werde alsô geendit. Diu complête werde mit drin salmin slecht ân ant̄. gesungin, dar nâch ein ymnus, lectio, ein vers, kyriel., diu segenunge: und werde alsô dâ mitte geendit.

QUO ORDINE PSALMI DICENDI S. XVIII

Wir singin alse sencte Benedictus geordinit hât. Ce aller vorderist sô mane wir, kût er s. B., ob ieman sî deme dise ceche der salme alse wir gesezzit hân missevalle, der ordine si baz ob er iz irteilit, und betrachtin al eine daz daz ie in der wochin ein ganzir saltir gesungin werde. wande di muneche ceigint

xvi 1 da da 8 is] iz xvii 7 *keine lücke in hs.* 9 *dh.* Magnificat xviii 1 2 *die ganze anordnung fehlt, vielleicht weil von einem* ce aller vorderist (= imprimis) *zum andern* (= praecipue) *übergesprungen wurde*

ein svâiz gotis dînist di dâ miner dan einin saltir mit den gewonlîchin canticis zû der wogin singint, sô wir leisen unsere hêlege vetere ie einis tagis vrumilîche irvulit habe. Daz wir lazin wolde got in einer wochin irvulin mochtin.

XIX DE DISCIPLINA PSALLENDI.

Wir geloubin di gotelîchin antwarte in allin endin wesin und gotis ougin in allin stetin besouwen beide di gûtin und di obelin, îdoch aller mêst âne swîvil wir geloubin sô wir ce gotis dîniste stên. Von diu gehuge wir unsich alle cît daz der propheta dâ sprichit 'Dînit gote mit fortin' und aber 'Singit wîsîge' Und 'in der engele beschowede sal ich dir singe.' Durch daz merke wir, wî wir mûsin wesin in der gotelîche beschowe und der engle und stên alsô ce singene daz unse gemuote gehelle unsir stimme.

XX DE REVERENTIA ORATIONIS.

Wolle wir mit geweldigin liutin icht undertrage oder scaffe, sô enirbalde wir nit, wene mit dêmuote und mit êwerdichheite. michilis mêr ist ce vlêhene unsir aller herren, unsirme trechtîne, mit aller dêmûte und mit liuter ênste. Und nit mit vilkôse, sunderin wir sulin wizze daz wir gehôrit werdin in der lûtirheit des hercin und der cehere di dâ kumint von deme rûwegin herzin. Durch daz sal daz gebet kurz inde lûtir sî, ez enst von sichte daz iz gelengit werde von den ensten der gotilîcher inblâsunge. Iedoch in der samenunge sô werde daz gebet alliz gekurcit und alse daz ceigin von dem prîôre werde | getân, sô 11b stên si alle ûf.

XXI DE DECANIS MONASTERII.

Ist diu samenunge mêrir, sô werdin di techin irwelit di gûdis urkundis dâ sîn und hêleger bekêrde, di sorcsam sîn uber

6 *für* svâhiz, svachiz gotis *fast wie* gvtis nimer 6 7 gewolichin canctic̄ 8 irwulit 9 wolde *aus* wolge irwulin XIX 1 gelowbin 2 beite 6 bechowede 7 bechowe XX 3 vsir herrenī 7 in̄

ir techenîe in allin dingin nâch gotis und irs abbetis geboten. di techin werdin alsô sulich irwelit daz der abbit sicher muche sî und in mite teile sîne burde. Und si enwerdin nit irwelit nâch ir ordine, sunderin nâh der werdicheite und nâh der wîsheite lêre. Is daz ir dechein von schichte irblâsen mit der hôhferte bûzwirdic wirt fundin, der werde gestrâphit biz zû dem dritin mâle. enbezzirt er sich nit, sô werde er abbe getân von sînim ambichte, und ein ander der des wirdic sî undervâhe sîne stat. Von dem prôbiste sezze wir daz selbe.

QUOMODO DORMIANT MONACHI. XXII

Di brûdere slâphin sunderin in sunderlîchin beitin. diu betegewant inphân si nâch der mâze der bekêrde und nâch des abbetis sezzunge. Mac iz sî, sô slâphin si alle in einer steite. Verhengit aber des diu menige nit, sô slâphin cehene oder zvenzic mit altherren di ubir si sorge habin. Ein kerze burne stêticlîche in der selben celle biz vrû. Si slâphin bewêtit und sîn gegurtit mit gurtilin oder mit sêlin und enhabin di mezzir zû ir sîtin nit, sô si slâphint, daz si von schihte icht gesêrit werdin sô si slâphint. Und daz di muneche alle cît bereite sîn, sô daz ceichin werde getân, cehant âne tvâle sô stên si ûf und vurderin sich under ein ander ce gotis dîniste. Iedoch mit aller dignicheite und mammindicheite. Di jungelinge enhabin bî ein andir ir bette nit, sunderin si sîn gemischit mit den altherrin. Alse si ûf stênt zû gotis dîniste, sô wecken si sich under ein ander gezogelîche durch der slâffigin insagunge.

DE EXCOMMUNICATIONE CULPARUM. XXIII

Svelich brûder vrevelit oder ungehôrsam wirt oder hôhtragende oder murmulere oder in decheinin sachen widerwerdich der hêligin regelin oder den gebotin sîner altherrin, der werde von den altherrin nâch unsirs herrin Jêsû Christi gebote gesvêslîche ze einim mâle und zem andern mâle gemanit. Enbezzerit er sich nit, sô werde offelîche vor in allin gestrâffit.

xxi 3 mitę xxii 2 inpham 6 stecliche 12 mãmindicheite 15 gezoliche i|sagungę xxiii 1 v ͤvrelit 5 gesveliche einĩ zen ander

Enbezzert er sich aber dar nâh nit, versteit er wilich di wîze sî, sô un|derlige er der vermênsamicheite. Ist er aber unge- 12ᵛ stûmic, sô undirlige er der lîblîchin râche.

XXIV QUALITER DEBEAT ESSE MODUS EXCO.

Nâch der mâze der sculde sô werde ouh gelengit diu mâze der vermênsamichête. Der schulde mâze hange in des abbetis wilcure. Iedoch svelich brûder in der lîchterin schult wirt fundin, der werde gescheidin von dem gemeinin tiscke alsôgetâne wîs daz er in dem bettehûs salm oder ant̄ nit ane hebe unde enccheine leccten lese biz zû der vollicl̂ichir buoze. Sîn ezzin enphâ er al eine nâch der brûdere ezzene, alsô: ob di brûdere ce sextin ezzint, sô ezze er zû nûne; ezzint di brûdere ce nûne, sô ezze er ce vespere, biz ime nâch der gevellicl̂ichir buoze gnâde volge.

XXV DE GRAVIORIBUS CULPIS.

Der brûdir der in der swêrin schult ligit, der werde gescidin von dem tiscke und von dem betehûs. Nechein brûdir werde ime zû gevûgit mit gesellescheſte oder mit sprechene. Er sî al eine zû dem werke daz ime bevolhin wirt und belîbe in der riwe und wizze diu eislîche reide des apostoli der dâ sprichit 'einin sô sulhin mennischin werde gegebin dem vîinde in ein verterpnisse des vleischis, daz der geist behaldin werde in deme tage unsirs herrin.' Sîn ezzin enphâ er allêne in der mâze und in der cîte als ime der abbit irteilit. Er enwerde von niemanne geseinit noch daz ezzin daz man ime gibit.

XXVI DE HIIS QUI SINE IUSSIONE.

Svelich brûder irbaldit ân des abbetis gebot sich zû vûge oder spreche mit deme vermôsamitin brôdere oder brenge degeine bodeschaft, der lîde di selben râche.

XXIV 5 unde *hs.* 6 *vielleicht* enceheine *oder* enecheine *zu lesen* bůche 8 9 nůne XXV 1 w'dȩ 3 gesellechefte 6 den *wegen der konstruktion vgl. das original* 7 demȩ 9 citȩ Eer XXVI 2 v̀mesamitin

QUALITER SOLLI. SIT ABBAS CIRCA EXCO. XXVII

Michele sorge habe der abbit umme di vermeisamite bruodere: wande di sîchen bedurfin arcetis, nit di gesundin. Durch daz sal der abbit tuon alse ein wîsir arcit und sal gesvêslîche wîse altherrin zû dem brûdere sende di in gesvêslîche trôstin in sînin nôtin und in schundegin zû der dêmûte vol bûze, und trôstin in alsô daz er nit mit ce grôzir unvroide besouft werde, sunderin, alse der apostolus dâ sprichit, diu minne werde in ime gesterkit, und werde von in. allin vur in gebeitit. Daz sal 12b der abbit mit allim vlîze besorge daz er nit | deinchein der scâffe verlîse di ime bevolin sint. Er sal wize daz er uber di sîchin sêle sorge inphangin hât, nit êrschaf ubir di gesundin und vorhte di drowe dai unsir herre durch den prophetam sprichit 'Daz ir veizzit sâit, daz nâmit ir: daz dâ kranc was, daz wurfit ir hine.' Der abbit volge dem mildin bilde des gûtin hirtis der dâ nûn und nûncic schâf liez ûffe den bergen und geit und sûchte ein schâf daz dâ vererrit was.

DE HIIS QUI SEPIUS COR. N̄. E. XXVIII

Svelich brûdir ofte gestrâffit wirt umme decheine schult, und wirt er ouh vermeisamit und enbezzirt er sich nit, sô werde er mit dem besemin dike geslagin. Enbezzert er sich ouh dar nâch nit und von schihte mit hôhim mûte wil besirme sîne werc, daz nimir gesein mûse, sô tû der abbit als ein wîsir arcit. Hât er ime zû irbotin di bewesal, di salbin der schundunge, di arcitteie der heiligin scrifte und ce lezist den brant der vermeisamicheite oder der bessemin slege und gesihit er daz allir sîn vlîz nit hilfit, sô zû irbeite er ouh daz dâ mêrir ist um in sîn und aller brûdere gebeit .... daz heil umme den sîchen brûdir. Enwirt er ouh alsô nit gehêlit, sô snîde der abbit daz fûle von dem gesundin, alse der apostolus dâ sprichit 'Nemit daz ubele von ûch' und abir 'Scheide der unsêlige sînin wec, sô scheide er', daz ein suchtic schâf allin den herte nicht suchtic mache.

xxvii 1 v̓meisamite 3 daz] daht 4 gesvesliche̜ 5 schuldegin 8 und] wn̄ 9 allin 10 v̓lise̜ 11 inphangit 12 drowe̜ 13 vurfit 14 gvutin *oder* gvntin 15 nvncit xxviii 2 v̓meisamit 4 hohin 5 geseine 8 v̓meisamicheite 10 *keine lücke in hs.* 12 den 14 herte] hirtin

XXIX SI DEBEANT ITERUM RECIPI FRATRES.

Svelich brûdir von deme clôstre lesterlîche verit oder verworfin wirt, wil er wider kume, sô geheize er daz er sich buoze wolle von dem lastre, von deme er ûz kumen ist, und werde er alsô in deme leizzistin grâde wider inphangin, daz dâ von sîn dêmuot bewêrt werde. Gêt er aber dar nâch ûz, sô werde er [alsô] zû deme dritin mâle alsô inphangin. Dar nâch mêr sô sal er wizze daz ime versagit sal werde der wideringanc.

XXX DE PUERIS MINORI ETATE.

Aller slate alter und vernumft sal habin sîn eigene mâze. Durch daz swenne sô di kint oder di jungelinge oder di nit wol verstên mugin, wilich diu wîze sî der vermeisamicheite, svenne sô di missetûnt, sô werdin si gekestigit mit vil vastine oder werdin betungin mit schar'fin slegin, daz si gehêlit werdin. 13ᵃ

XXXI DE CELLERARIO MONASTERII.

Der kelnere des clôstris der werde irwelit von der samenunge der dâ sî wîse und ernislîr site, nuohtere, nit vrêcic, nit hôhfertic, nit trûbesam, nit unrechtere, nit trêge, nit ce bidirve, sunderin der got vorhte, der aller der samenunge sî alse ein vater. Er sal habe sorge zû allin dingin. Âne des abbetis gebot sô entû er nicht. Daz man in heizit behalde, daz behuote er. Di brûdere ensal er nit unvrowe. Svelich brûdir von schihte icht unredelîchis von ime heischit, den unvrowe er nicht mit smêhunge, sunderin der in ubeli bitit, deme versage er redelîche und mit dêmûte. Er behuote sîne sêle und gehuge sich des heiligin apostoli der dâ sprichit daz der der dâ wol scaffit und dînit, ime selbeme einin gûtin grât gvinnit. Mit alleme vlîze sô besorge er di sîchin, der kinde, der geste, der armen, und wizze âne zvîvil daz er vur alle dise reide mûz

xxix 1 2 verforfin 3 den 7 wider ingant . xxx 1 v'nvnift *oder* v'nvinft xxxi 2 erniflir *hs. d. i.* ernistlîchir nv̊bere *wie* 23ᵇ 3 cesbildere? = prodigus 7 brv|t'e 8 hei:hit, : *scheint ein begonnenes und in* c *corr.* ſ 10 behvnte 13 der] d' = infirmorum, infantium, hospitum pauperumque curam gerat 14 d' arm

gebin in deme tage des urteilis. Alle di vas des clôstris und alliz daz getreigede besehe er alse di hêligin vaz des altaris. Er enversûme nicht. Er ensal sich nicht vlîze an di giriheit. er ensal ein svendere nit sîn oder ein cetreigere des clôstris sache: sunderin er tû alli dinc mezlîche und nâch des abbetis gebote. Diu dêmût habe her vor allen dingin. Sven er des gûtis nit hât ze gebene, sô gebe er gûte anwurte alse dâ gescribin ist 'Daz gûte wort ist uber diu bezistin gâbe.' Alliz daz ime der abbit bevelicht, daz habe er under sînir sorge. Dar er is in engit, dar zû enirbalde er nit. Den brûderin gebe er ir gezzete vûre âne tvâle, daz si nit geschendit werdin, und gehuge sich der gotelîchir worde, waz der garne der dâ gesendit einin sînin minnistin. Ist diu samenunge mêrir, sô werdin ime helfe gegebin, daz er mit samfteme gemuote irvulle muge sîn ambich. Ce vellîchir cîte werde gegebin daz man gebe sal, und werde gevorderit daz man vordere sal, daz nieman betrûbit oder geunvrowit werde in dem hûs unsirs herrin.

DE FER. VEL RE. MO. XXXII

Des clôstris getreigede in îsene oder in gwandin oder in den anderin sachin besehe der abbit und bevelhe si ce behûtene und widir ce samenende den brûderin, der lebenis und der site
13[a] er | gwis sî. Der sache habe der abbit ein brief, daz svenne di brûdere in trin ambichtin von ein andir undirkumint, daz er wizze waz er gebe und waz er widir neme. Swer aber unsûbirlîche und versûmilîche des clôstris sache handelit, der werde gestrâffit. Enbezzirt er iz nit, sô undirlige er der regelîchin zuchtin.

SI ALICUI LICEAT A. PROPRIUM HA. XXXIII

Nemelîche daz laster der eiginschefte werde wurciclîche von deme clôstre abe gesnitin, daz ieman irbalde icht gebe oder neme ân des abbetis gebot oder icht eigenschefte habe, enweder

16 getreigedę 18 ein] ên 22 wort] wrt 24 *etwa* des er im enhengit? 25 vûre] uvne 27 sinim 28 irwulle 30 niemam 31 ðe xxxii 1 isenę 2 ðe besehę 5 diu ambicht? 6 vaz vaz vmsubir- 9 d` *vgl.* 19[a]. 21[a] der zutin xxxiii 1 wrcicliche

bûch noch tabele noch grifil noch vornemigis nicht und von rechte den ouh nit mûzlich ist ir lîchamen oder iren eigenin willin habin in ir gvalt. [Alle diu nôtturft.] Alle di nôtturft sal man habe von dem vatere des clôstris, und nieman sal mûzelîche sî icht ce habene daz der abbit nit gebe oder verhenge. Alle di sache des clôstris sulin sî gemeine, Alse dâ gescribin ist 'und nieman irbalde ce sprechene daz ich sîn eigin sî.' Ist daz ieman gelustic wirt fundin in disime aller ergistin lastere, der werde ze einim mâle und zem anderin mâle gemanit. Enbezzerit er sich nit, sô underlige er der strâphe.

XXXIV SI EQUALITER OMNES NE. D.

Alse dâ gescribin ist 'iz wart einim ieslîcheme geteilit als ime nôt was.' Dâ enspreche wir nit daz man di personas êre, sunderin man sal di krancheit merke. der dâ minnir bedarfe, der gnâde gote und enwerde nit geunvrowit. Der dâ mêr bedarf, der dêmûtigi sich durch di krancheit und erhebe sich nit durch di gnâde und alsô blîbint di gelidir alle mit vride. Vor allin dingin sô behûte man daz nechein ubil der murmulunge durch decheine sache iergin schîne mit wortin oder mit ceichin. Sver dar ane begriffin wirt, der undirlige der strenger zuchte.

XXXV DE SEPTIMANARIIS COQUINE.

Di brûdere dînin under ein ander alsô daz nieman sich insage von der kuchenin ambichte, ez inbeneme diu suchede oder der in grôzzin nuzzelîchin sachin becummirit ist: wande grôzir lôn wirt dâ mite gewunnin. Den krankin werde helfe besorgit, daz si daz nit | tûn mit unvrowedin, sunderin si habin alle helfe 14* nâch der mâze der samenunge oder di gestellide der stete. Ist diu samenunge mêrir, sô werde der kelnere insagit von der kuchenin oder svelhe mit grôzin nuzzin becumerit sint, alse wir gesâgit hân. Di anderin alle dienin under ein ander mit der minne. Der zû der kuchenin ûz gât, der mache sûberunge an

4 tabelę 5 ir|en eigeinin 11 iemam 12 ze mäld'in xxxiv 1 einin 2 wirt mit 5 kranheit 7 nechien xxxv 1 niemam 3 betummiri 4 gewnnin 6 gesellide = secundum modum congregationis aut positionem loci 8 kunenin 10 sub'hunge

deme samiztaga. Di dvehelin mit den di brûdere ir hende und ir vûze truchenint, wasche er. Di vaz sînis dînistis di enwurte er widere deme kelnere reine und ganz. aber der selbe kelnere entwurte si deme der zû der kuchenin in gât, daz er wizze waz er gebe oder waz er wider inphâhe. Di wochenere vor einer stunde des immizis sô inphâhin si uber ir gesezzete phrûnde brôt und trinkin den wortin, daz si ze tische âne murmulunge und âne grôz erbeit mugin gedînin irin bruoderin. An den heiligin cîtin sô enthabin si sich biz zû der messe. Di wochenere alse si in gânt und ûz gânt, cehant an deme sunnetaga alse diu lausmettene geendit werde in dem betehûs, sô werfin si sich vur di samenunge unde bitin vur sich bete. der dan von der wochin ûsgât, der spreche diz vers 'Benedictus es d. d. qui.' Alse daz drîe stunt gesprochin werde, sô neme er seinunge und gê ûz. Aber die dâ in gât, der spreche 'Deus in ad. me.' und werde ouh daz drîe stunt gesprochin von in allin und inphâhe er seinunge und gê in.

DE INFIRMIS FRATRIBUS. XXXVI

Vor allin dingin und uber alle sache sal man sorge habe ubir di sîchin und man sal in diene alse deme hêligin Christô, wande er sprichit 'Ich was sîch und ir gewîsitit mich' Und 'daz ir einim mînim minnistin tâtit, daz tâtit ir mir.' Sunderin ouh di selbin siechin merkin daz in gedînit wirt durch gotis êre und mit ir ubervluzicheite sô enunvrowin si nit ir brûdere di in dâ dînint. Iedoch sô sal man si duldiclîche vertragin, wande von in wirt grôzir lôn inphangin. Durch daz habe der abbit michele sorge, daz si icht versûmit werdin. Die selbin sîchin habin eine sunderlîche celle und einin dienere der got furchete und minne und sorcsam uber si sî. Daz bat habin di siechin alse dicke sô
14b si des bedurfin. Abir den gesundin und | allir meist den jungin sal man iz seldin irloube. Daz vleisch cezzene werde ouh den sîchen irloubit und den krankin biz daz si sich an deme lîbe gebezzerin. dar nâh sô enthabin si sich aber nâh der gewonheite. Der abbit habe michele sorge daz von den kelnerin oder von

11 samizzaga 17 trnkin 20 demę 23 v'|gat 24 gesprocin
XXXVI 4 mim̃ 5 geidinit 13 vlei'| 15 gewoheite

den dînerin di siechin icht versûmit werdin: wande iz gât in ane swaz sô di jungere missetûnt.

XXXVII DE SENIBUS ET INFANTIBUS.

Swî sô diu selbe natura uber di aldin und ubir di kint zû der bermede werde gezogin, sô sulin si doch von der regelin berichtit werde. Diu krancheit werde an in gemerkit und enwerde diu regula an in nicht behaldin an der lîbnar, sunderin si vure kumen di gesezzete cîte.

XXXVIII DE MENSE LECTORE.

Der brûdere tisc sal ane lectîen nit sîn. Und nit von schite sver sô daz pûch begrîfe, turre dâ lese, sunderin der dâ lese sal alle di wochin, der gê an deme sunnintage in. Alse der in gât nâh messe, sô sûche er ir allir gebeit, daz unsir herre von ime kêre den gêst der hôhferte und werde diz vers von ime ane gehabin und drîe stunt gesprochin von in allin 'Domine, labia me. a.' Und alse er seignunge inphanchin habe, sô gê er in ce lesene, und michil stilnisse sî ce tische, daz dâ nieman gehôrit werde wene der eine leisere. Diu nôturft der lîbnar di irbietin sî under ein ander alsô daz dâ nieman icht durfe eische. Iedoch ist dâ ichtis nôt, daz werde mêr mit clopfene oder mit ceichene geêschit dan mit stimme. Dâ enbalde nieman icht von der selbin lectîen vrêge oder sage, daz dengeine ursache werde gegebin, ez ensi von schihte daz der prîor durch bezzerunge etewaz kurzelîge wolle sage. Der leisere êr dan er beginne lese, sô nem er mixtum durch hêligin communionem und durch daz daz ime lîchte nit swêre werde ce vastine. Dar nâh sô ezze er mit den kuchenerin und mit den dienerin. Di brûdere leisin nit nâch ir ordine, sunderin di di anderin gebezzere mugin.

XXXIX DE MENSURA CIBORUM.

Wir geloubin, zû der tegelîche lîbnar gnûge zvei geso'tene 15'
mûs in allin mânedin, ez sî ce sexte oder ce nûne durch mis-

XXXVII 3 kranheiṇt 3 4 ^en^ werde 5 sit in eis pia consideratio *ist nicht übersetzt* kvm̄ gezzere = horas canonicas XXXVIII 13 den geine XXXIX 2 nůne

lîchir crancheit, ob sver einis nit genûzzen mac, daz er von dem anderin werde gespîsit. Durch daz gnûge allin den brûderin svei gesotene mûs. Ist dar ubir obiz oder gartcrûtelee, daz werde daz drite. Ein gewegin brôt gnûge an deme tage, sveder man ze einim mâle ezze oder zvernt. Sulin si zvernt ezze, sô werde des selbin brôtis daz dritte teil behaldin und zû der merâte wider gegebin. Ist abir diu eribeit icht mêrir, sô mac iz sî in des abbetis willecure und in sîner gewalt, ob iz gemêrit sule werde. Daz ie der vrâz geverrit werde, daz nimmer deme muneche underkume diu unverdowunge. wande ez enist nicht sô wedercême einim ieslîchin cristin mennischin sô der vrâz, alse unsir herre gesprochin hât 'Sehit, kût er, daz iwer herze icht besvêrit werde von dem vrâze und von der trunkinheite.' Den kindin minneris alderis enwerde diu selbe mâze nit behaldin, sunderin minner dan den mêrin. und werde sparheit in allin dingin behaldin. von dem vleische inthabin si sich alle. ân di gar sîch sint und kranc.

DE MENSURA POTUS. XL

Ein ieslich hât eine sunderlîche gâbe von gote, einer sus und der andere sô. Durch daz wirt mit eineme zvîvele diu mâze der lîbnar von uns gesezit ubir di anderin. Iedoch diu mêre wande wir der sîchin krankheit merkin, sô geloube wir daz ein schenkin wînis einim ieslîcheme gnûge zû deme tage. Den aber got di gnâde gibit daz si sich mugin inthabin, di wizzin daz si ir eigin lôn inphâhin sulin. Ist abir daz der stete nôturft oder di erbeit oder diu hizze des sumeris mêr geeischit, sô stê iz in des priôris willecure daz er merke in allin dingin daz nit undersliche diu sateheit oder diu trunkinheit. Swî sô wir lesin daz der muneche wîn nit sule wesin, iedoch diu mêre wande bi unserin cîtin daz den munechin nit mac werdin gerâtin, sô werde wir doch des ze râte daz wir nit drinkin zû der sateheite,
15b sunderin sperlîche, wande der wîn macht ouh | wîse liute âwîse. Dâ aber diu nôturft der stete daz geeisschit, daz diu obene ge-

XXXIX 3 cranheit ob sver] *zwei konstructionen,* ob er *und* sver, *sind vermischt* 5 = gartcrûtelehe 11 deme 12 vdkvme 13 eini
XL 3 gezezit 4 sichein 5 scenkin, h *übergeschrieben* 11 mûneche

scribene mâze nit fundin mac werde, sunderin michelis minner oder uber al nicht, sô lobin si mînin trechtîn di dâ bůwint und enmurmulin nicht. Vor allin dingin sô mane wir daz di brůdere âne murmulunge sîn.

XLI QUIBUS HO. OPOR. REFICERE.

Von den heiligin ôstrin biz zů den phinkistin sô ezzen di brůdere ce sexte und merin des âbindis. Abir von phinkistin allin den sumer, enhânt si der erbeite ůfe dem velde nit oder enbetrůbit si diu michele hizze nit, sô vastin si di mitewochin und di vrîetage biz zů nůne. Di anderin tage ezzin si ce sexte. Hânt si di erbeit ůfe dem velde oder ist diu hizze grôz, sô mac man der sextin immiz furdere. und sî daz in des abbetis fursichticheite. Der abbit tempre und sezze alle dinc alsô, daz di sêle behaldin werdin und svaz sô di muneche tůnt, daz si daz âne murmulunge tuon. Von des heiligin crůcis messe biz an di vastin sô ezzen si ce nůne. In der vastin biz zů den ôstrin sô ezzin si ce vespere. Aber diu selbe vespere werde alsô begangin daz iz mit tagis liechte alliz begangin werde. Uber daz alle cît ez sî ce immize oder ce merâte sô werde iz alliz alsô begangin daz iz mit tagis liechte alliz geschee.

XLII UT POST COMPLETORI. NE. LO.

In allin cîtin sulin di muneche ir svîgin behalde, iedoch aller meist nahtis. und alle cît, man vaste oder man vaste nit, izzit man svernt, cehant sô man von merâte ůf stât, sô sizzin di brůdere an eine stat und lese einer collationes oder der hêligin vetere lebin oder ettewaz anderis, daz di gebezerit werdin di iz hôrint. Nit werde dâ geleisin von dem aldin urkunde, wande in der cîte enwirt den krankin vernunftin diu scrift nit nuzze ce hôrne. aber in den anderin cîtin werde si geleisin. Ist aber ein vastetac, alse vespere gesungin werde und dar nâch ein luzil underval gemachit werde, sô geͦn si cehant zů der selbin lectîen der collationum alse wir gesprochin hân und alse geleisin werdin vier bletere oder viumve oder alse vil sô diu cît verhengit alse

18 digin   XLI 2 sextę   7 fvrschiticheite   14 meratę

16' si bî der | leccîen alle ce samene kumen. ob lîcht îman mit sîme ammichte bekumerit ist, daz er ouh zû loufe. Alsôgetâne wîs irvullin si ir werc zû in ein gesamenit. Und alse si von conplête ûz gânt sô ensî nieman nechein urloub icht ce sprechene. Ist daz ieman vundin wirt des stilnissis regelin cebreche, der underlige der svêrin râche, ez ensî daz di nôturft der geste zû kume oder der abbit ieman icht heize tûn. Daz selbe aber werde getân mit mislîchir gedignicheite und vil crafte.

DE HIIS QUI AD OPUS D. VEL AD M. XLIII

Alse schîre sô daz ceichin ce gotis dîniste gehôrt werde, sô werde alliz daz gelâzin daz in den hendin ist und werde geloufin ce gotis dîniste. Iedoch mit gedignicheite daz diu schimflîche îtilcheit nit decheine brûtesal vinde. Durch daz enwerde nicht gotis dîniste vur gesezzit. Sver sô zû der nocturnin nit zû loufit zû dem salme (94) 'venite ex' den wir durch daz wollin daz er lancseine gezogin werde, der enstê in sînim ordine nit in deme kôre, sunderin er stê zallir lezzist oder in einir stete diu der abbit sô sulhin versûmegin hinderwart sezzit den wortin daz er von ime und von in allin gesehin werde alse lange biz gotis dînist irvullit werde und in sîn slafficheit mit offelîchir buoze geriwe und sich von der selbin scheme bezzere. Ist daz er ûzewendic des betehûsis belibit, sô wirt er lîchte sô sulich der sich wider an sîn bete legit oder sizzit dâ vor mit sînin spellin. Ez enwerde nechein ursage gegebin dem ubilin, sunderin er gê in den kôr daz er iz alliz nit verlîse und sich dar nâh bezzere. An den tagecîtin sver sô ce gotis dîniste ce lange ist und kumit nâch dem êrstin salme, alse wir dâ vor gesagit hân der stê an der lezcistin stete und enirbalde sich nit geselle deme chôre biz zû vollir buoze, ez ensî daz ime der abbit urloub gebe an sîne stat ce gênde, iedoch alsô daz er dâ mit venia buoze. Ce ezzincîte sver vor deme verse nit zû geloufit, daz si allin samint daz vers sprechin und betin und in ein alle ce tische [nit] gênt, der von sîner versûmicheite oder von sîneme lastere nit ingegin

xlii 13 imam 16 con'plete *sonst* ɔ 17 = quod si inventus fuerit quisquam praevaricari hanc taciturnitatis regulam xliii 1 diste 7 *oder* lancseme 11 irwllit 12 *zwei sätze sind zusammengezogen* 15 den 21 22 ezzin cinte

loufit, | der werde biz zû dem anderin mâle gestrâfit. Ist daz er 16ᵇ sih nit bezzerit, sô enwerde ime nit verhengit des gemênin tischis teilunge, sunderin er werde gescheidin von den anderin und er ezze alleine, und werde ime sîn schenkin wînis genumin biz zuo vollîchir buoze. Alsam lîde der der zû dem verse nit anwart ist der dâ nâch ezzene wirt gesprochin. Und nieman irbalde vor der gesezzetin cîte oder der nâh ich ezzenis oder trinkenis inphâhe. Ist daz der prîor icht iemanne bûtit ce nemene und widerit daz der bruoder, in der cîte alse er des gerit daz er ê widersluoc, sô enphâhe er vurnemgis nicht biz zû vollir buoze.

XLIV DE HIIS QUI EXCO.

Der durch di svêrin scult von dem betehûs und von dem tische vermêsamit wirt, in der cîte sô man gotis dînist tuot, sô lige er vor dem bettehûs gestrekit und enspreche er nit, wene lege daz houbit ûfe die erdin, vur allir der vûze gestrekit di ûzer dem betehûs gênt. Und tû daz alse lange biz der abbit irteile daz ir gnûc sî. Sven er dan von des abbetis gebote ce capiteli cumit, sô streke er sich vur des abbetis vûze, dar nâch vur alle diu samenunge daz si vur in bitin. Ob dan der abbit gebûtit, sô werde er in den chôr inphangin oder in den ordine alse der abbit besêdit. Iedoch alsô daz er in dem choro nit irbalde ane hebe salm oder leccten, ez engebîte aber der abbit. Und in allin cîtin sô gotis dînist irvullit sal werde, sô werfe er sich nidir an di erdin dâ er dâ stêt und tû di buoze alse lange biz in der abbit der vone heize rûwe. Der abir in der liechtir schult wirt vermêsamit von dem tische, der tû di bûze in dem betehûs bis an des abbetis gebot und tuo daz alse lange biz der abbit seinunge gebe und spreche ez sî gnûc.

XLV DE HIIS QUI FALLUNTUR.

Sver den salme oder den respons oder di ant̄ oder di lectîen ane vêhit und wirt betrochin, er enwerde dâ gedêmûtigit

28 genv¦mim 31 ich] iz 34 wid᾽slv̊c *oder* nitht XLIV 1 vom 7 cůmit 9 dem ordine? ðe *hs.* 14 rvvue 16 tv̊n XLV 1 2 *oder* leccien

mit vollir buoze vor in allin, sô underlige er der mêrin râche. Und von rechte der mit dêmûte nit bûze wolde daz er mit ver-
17' sû|micheite missetete. Di kint recke man umme sô sulhe schulde.

DE HIS QUI IN ALIQUIBUS LEUIBUS REBUS DEL. XLVI

Sver in den erbeitin svâ sô iz sî, icht mistuot oder icht brichit oder icht verlûsit oder sich iergin verwarlôsit ez sî in der kuchene, in dem kelre, in der pistrî, in dem gartin, in dem dîniste oder in decheinin listin, und enkumit er cehant nit vur den abbit oder vur di samenunge, daz er sich selbin schuldic sage und melde sîne missetât, wirt iz ce wizzene von einem anderen, sô underliger der mêrin bûzze. Ist aber diu schult nit offenbâre, sô sage er si al eine dem abbate oder dem altherren di dâ kunnin beide sich selben und ir brûdere wundin geheile, nit inteke oder offene.

DE SIGNIFICANDA HORA OPERIS DEI. XLVII

Wie di tagecît werdin gecundit, daz besorge der abbit tac und naht. entweder er selbe kunde oder bevelhe daz einime sorcsamen brûdere daz daz gotis dînist alliz in rectin cîtin irvullit werde. Di salm und di ant heibint di bruodere ane nâh ir ordine nâh dem abbete, alse er si tûn heizit. Ce singe unde ce lesene enirbalde nieman, wene der daz ambicht irvullin mach und daz di gebezerit werdin di iz dâ hôrint. Daz tuo man mit dêmûte und mit gedignicheite und mit forhte und den iz der abbit gebûtit.'

DE OPERE MANUUM COCTIDIANO. XLVIII

Mûzzicheit ist ein vîint der sêle. Durch daz in gvissin cîtin sô werdin di brûdere becunberit mit hanwerkin und in gwissin cîtin mit der heiligin lectîen. wir geloubin mit dirrir sezzunge bêde cît gecechit werde. daz ist daz si von den ôstrin

XLVI 3 den den 7 andermen 9 wůndin XLVII 3 gitis 5 unde 6 irwllin mazch 9 gebutiz XLVIII 1 selę 3 = hac dispositione credimus utraque tempora ordinari 4 gechechit

bis zû des heiligin crûcis messe vrû ûz gên und arbêtin von prîme biz hine vil nâh an di vierde stunde des man dâ bedarf. Von der vierdin stunde biz vil nâh zû der sextin sô sîn si zû ir leccîen. Nâch der sextin alse si ûf stênt von tische, sô rûwin si in ir beitin mit michilme stilnisse oder der dâ lese wolle, der lese ime alsô daz er einin anderin icht unrûwic mache. und werde diu nûne becîtlîcher mittis der achtin stundin begangin und svaz sô ce tûne sî daz erbeitin si biz ce vespere. Ist daz diu nôturft der stete oder daz ermûte geeischit daz si ir vrucht samenin und bekumerit werdin, sô enwerdin si nit geunvrowit; wande sô sint | si wâr muneche, ob si ir hantwerke leibint alse 17ª unsir vetere und di apostoli. Iedoch mit mâze tuo man alle dinc durch di clênmûtigin.

DIVISIO.

Von des hêligin crûcis messe biz zû der vastin sô lesin di muneche biz vollecliche zû der anderin stunde. an der anderin stundin sô werde diu tercia begangin. und erbeitin dar nâh in ir werke daz in bevolin wirt biz zû nûne. Und alse daz êrste ceichin ce nûne werde getân, sô scheidin si sich von ir werke und sîn bereite biz man daz andere ceichin liute. Nâh ezzene sîn si zû ir leccîen odir zû ir salmin.

DIVISIO.

In den tagin der vaste sô sîn si, di brûdere, zû ir leccîen biz zû vollecl̂chim mittemorgin und werkin dar nâh vollicl̂che biz zû der cehindin stundin. In den selbin tagin der vastin sô neimin si alli di sunderin buoch von der bûch kamerin di si nâh ordine gar leisin. Di bûch sulin werde gegebin in dem anegenge der vaste. vor allin dingin sô werde ein altherre oder zvêne gesezit di daz clôstir ummegên in den cîtin sô di brûdere lesint und besehin, daz von schihte dechein brûdir slâfic werde vunde und mûzzic sî ze ... oder spelle und endenkit an sîne

8 der *fehlt hs.* steit *hs.* stêint? 11. 22 nůne 16 Ieidoch tv̊n 17 clemvntigin 19 den *rot corr.* des 29 cheidin va̒stin 33 gezezit 35 muzzit sizze oder

leccîen nit, und nit im einime unnuzze ist, sunderin ouh di anderin verhebit. Der sô sulich ist und wirt alsô begriffin, der werde gestrâphit ce einim mâle und zem anderin mâle. Enbezzerit er sich nit, sô undirlige er der regelîchir zuchte alsôgetâne wîs daz di anderin vorhte habin. Neinchein brûdir vûge sich zû dem anderin ce unvellîchin cîtin. An deme sunetage sîn si alle zû ir leccîen ân di di mit mislîchin ammichtin bevangin sint. Sver sô versûmich ist und sô lazcic daz er nit wil oder enmach nit trachte oder lese, dem werde sô sulich werc bevolin daz er tuo und nit mûzic sî. Den sîchin brûderin und den vercertetin werde alsô sulich oder sô sulich list bevolin, daz si beide nit mûzic ensîn und iedoch mit sô grôzin werke nit gedrukit werdin daz si vlîhin. Der krancheit sal von dem abbete gemerkit werde.

18a DI OBSERUATIONE QUADRAGESIME. XLIX

Swî des munechis lebin alle cît solde habin der vastin beheltnisse, iedoch diu mêre wande unmaneger ist diu tuchint, durch daz râte wir in disin tagin der vastin mit aller lûtircheite daz lebin behalde. daz ist daz man alle di versûmicheit der anderin cîte in disin hêligin tagin wasche. Daz gescheit dan wirdeclîche, ob wir unsich von allin lastrin temprin und unsich machin zû dem gebete mit weinunge der lectîen und den herzeriwin und der vastin. Durch daz in disin tagin sul wir ettewaz zû irbîtin zû unsirme gewonlîchin gewichte unsirs dînistis. Daz ist sunderlîche gebeit inde tempernisse der lîpnar. Und ên ieslich ubir diu mâze diu ime gesezzit ist, sô opfere er ein teil unsirme trechtîne mit der vrowede des hêligin gêstis von sînime eiginin willin, daz ist daz er abe cîhe sîneme lîchamen von ezzene, von trinkene, von slâfene, von kelcene, von schimfe, und mit der vrowede der gêslîchin girde sô beite er der hêligin ôstrin. Iedoch daz ein ieslich unsirme trechtîne gûttête opfere wil, daz undersage er sînim abbete, daz iz mit sînime willin gesehe. wande svaz sô ân des abbetis verhencnisse gescheit, daz wirt einir balheite gezalt und einir uppigin êre, nit ce gotis lône. Durch daz werdin alle dinc getân mit des abbetis willin.

37 vbin verheb' 42 mit *fehlt* mislichie 48 kranheit XLIX 7 ðe 9 gewolichen = pensum *wie kap.* L 10 intepnisse 13 eiginî lichaīn

L DE FRATRIBUS QUI LONGE AB O. LA. AUT IN V. S̄.

Di brûdere di verre ce werke sint und enmugin nit ce vellîchir cîte zû dem beitehûs kumen, di begên an der selbin stete gotis dînist dâ si dâ werkint und bougin ir knî mit der gotlîchir vorchte. Alsame tûn di di ûfe deme wege sint, di enubirgên nit di gesezzete cîte, sunderin si begên si alse si mugin und enversûmin nit gote wider gebin daz gewichte irs dînistis.

LI DE FRATRIBUS QUI NON LONGE SATIS PROFICISCUNTUR.

Di brûdere di durch decheine sache ûz varint und verseint sich wider kume ce clôstre des selbin tagis, di enirbaldin dâ ûze nit ezze ob si des ouh von îmanne gebeitin werdin, ez ensî daz iz in ir abbit gebiete. Tûnt si icht anderis, sô werdin si vermeisamith.

LII DE ORATORIO MONASTERII.

Daz betehûs sî als iz gesprochin wirt. und dâ inne enwerde 18ᵃ
nicht anderis getân oder behaldin. Alse gotis dînist irvullit werde, sô werde mit nîgene êwirdicheit gote irbotin und gên alsô ûz mit stilnisse, daz der brûder, der lîchte von ime selbeme bete wil, nit geirrit werde von einis anderin lîchticheit. Ist aber ein ander der von schite gesvêslîcher wil bete, der gê einveldiclîche in und bete nit mit offenir stimme, sunderin mit den ceherin und mit des herzin andâch. Sver sôgetâne wîs nit tût, deme werde nit verhengit ce belîbene in dem betehûs, daz ieman, alse wir gesprochin hân, von ime icht gehinderit werde.

LIII DE HOSPITIBUS SUSCIPIENDIS.

Alle di geste di zû deme clôstre kumint, di werdin inphangin alse der heilige Crist. wande er sal spreche 'Ich was gast und ir inphîgit mich.' Und werde in allin gevellich êre irbotin. iedoch aller meist den êwirdigin und den pilgrîmin.

L 1 werre 3 bovgin *so* LI 5 vermeisamich LII 1 gesprochit 5 *oder* eines 9 10 eunan

Von diu, alse der gast gekundigit wirt, sô werde ime von dem prîôre oder von den brûderin begeinit mit allim amchte der minne, unde betin zêrist und gesellin sich dan mit dem pêce. Daz selbe pêce enwerde nit gegebin, ê dan daz gebet getân werde, durch des tiuvelis gespotę. Sô man di geste grûzzit, sô werde alle dêmût in zû irbotin. Sveder sô di geste zû varin oder hine varin, sô werde der heiliger Crist an in ane gebetit mit alme lîchamen geneigit oder gestrekit ûfe di erdin, der ouh an in inphangin wirt. Alse si inphangin werdint, sô werdin si geleitet zû deme gebete, und sizze darnâh mit in der prîor oder sven er daz heizet tûn. Vor deme gaste werde geleisin diu gotelîche ê, daz er gebezzerit werde. und dar nâh sô werde ime zû irbotin alle diu mennisheit. Dû vaste werde von deme prîôre gebrochin durch den gast, ez ensî ein lantvastetac den man cebreche nit mac. Aber di brûdere habin ir gewonheit mit ir vastin. Der abbit gebe den gestin daz wazzir in di hende. Abir di vûze wasschin in bêde der abbit und alle diu samenunge. Alse si gewasschin werdin, sô sprechin si diz verse (*ps.* 47, 10) 'Suscepimus, deus, misericordiam t. in me.' Allir meist werde besorgit wî di armen und di pilgrîme inphangin werdin, wande an den wirt der heiligir Crist mêr inphangin. Jâ êrit sich selbin der rîchin eisunge. Der geste kuchene sî von ir selbere, Daz, svenne di geste kumen in ungvissin cîtin und ce clôstre alle
19* cît sint, | nit unrûwe machin di brûdere. In di selbin kuchenin gên zvêne brûdere zû dem jâre di daz selbe ammicht wol irvullin. Svenne ouh di selbin helfe bedurfin, sô werde si in gegebin daz si âne murmulunge gedînin mugin. Und aber svenne si minner bekumerit sint, sô gên si zû dem werke daz in bevolin wirt. Und nit eine an in, sunderin daz sal man ouh merke in allin den ammichtin des clôstris, svenne sô si helfe bedurfin, daz man si in gebe. und aber svenne si leidic sîn, sô sîn si zû anderin werke gehôrsam. Daz gasthûs werde ouh bevolin einim brûdere, des sêle gotis vorchte besezzin habe. dâ di bette vollicliche sîn bereite und daz gotis hûs werde wîslîche von den wîsin geseizit. Ân urloub ensal sich nieman zû den gestin geselle noh wider si spreche. Ist daz er ime beganit oder si gesehit,

LIII 7 unde *hs.* 16 ę 17 = humanitas 25 = magis 29 30 irwullin 40 beganit *für* begainit, begeinit? si] sich

sô sal si mit dêmûte grûze und bite seignunge und gê vare und spreche, ime sî nit mûzelich ce sprechene mit deme gaste.

LIV QUOT NON LICEAT MONACHO LITTERAS AUT EULOGIAS SUSCIPERE.

Ez ensî necheine wîs mûzlich den munechin enweder von irin vrûndin noch von dencheinim mennischin noch under in selbin brîve oder boteschaf oder dencheinir slate gâbe neime oder gebe ân des abbetis gebot. Ist daz von sînin vorderin im ich gesant wirt, daz enirbalde er nit inphâhe, ez enwerde ê dem abbete ce wizzene. Heizit er iz inphâhe, sô sî iz in sînir gewalt, weme er iz heize gebe. und enwerde der brûdir nit geunvrowit deme daz gesant wirt, daz deme tiuvele dechein ursage gegebin werde. Der diz gebot ubir gêt, der undirlige der regelîchin zutin.

LV DE INDUMENTIS FRATRUM.

Daz gewête werde den brûderin gegebin nâch der walunge der stete und nâch der temperunge des luftis. wande in den caldin landen bedarf man gewandis mêr und in den warmin minner. Daz sî in des abbetis betrahtunge. Abir in den getenpertin landin sô geloube wir daz eineme ieslîchime gnûge ein kugele und ein roc. ein kugele in dem wintere rûch, in deme sumere sletht oder alt, und schepelere durch daz werc. Vuozgewête sîn socke und hosin. Svelher varwe daz alliz sî oder svî grob iz sî, sô sachin di muneche nit, sunderin | alse man iz 19ᵇ
vinde mac in deme lande oder alse man iz bôsir veile mac vinde. Von der mâze besehe der abbit daz daz gewant nit ce kurz sî, sunderin gemezzin. Alse si daz nûwe inphâint, sô gebe si daz alde widere in di wâtkamerin ce legene durch di armin. Iz gnûgit einim muneche zvêne roke und zvô kugelin ze habene durch di nechte und daz ce waschene. Swaz sô dar ubir ist, daz ist ubirvluzic, daz sal man abe snîde. Vûzgewête und swaz sô alt ist, daz sulin si wider gebin, sô si daz nûwe inphâint.

LIV 5 ę 6 sî *fehlt hs.* LV 3 ind'e warmî 7 slecht? Vñ 10 = vilius comparare possunt 16 *oder* vbirvluzit

Niderwête sulin si von der kamerin inphâin di dâ ûz gesendit werdint. alse si widir kumint, sô sulin si iz legin widir gewascin. Di kugelin und di rocke sulin ettewaz bezir sîn dan di gewonlîchin. Di sulin si ouh von der wâtkamerin neime unde abir sô si wider kumint wider gebin. Daz betegvant sî ein mate, ein grob tuoch, deckelachin und ein kussin. Di selbin bete sulin dicke versûchit werde von dem abbete durch di eiginschaft daz siu icht vundin werde. Und svâ sô diu vundin wirt, diu von dem abbete nit genumin wirt, dâ undirlige der schuldige der aller svêrstin zuchte. Und daz diu eiginschaft wurzelîche werde abe gesnitin, sô werde alle diu nôturft von dem abbete gegebin, daz ist diu kugule, der rock, socco, hosin, brûhkurtil, meizir, griffil, nâlde, dvehele, tabele, daz aller der nôturfte clagunge abe genumen werde. abir von dem abbete werde alle cît gemerkit diu sententia actuum apostolorum, daz einim ieslîcheme wart gegebin alse ime nôt was. Von diu merke der abbit diu krancheit der durftigin, nit den ubelin willin der nîdere. Und in allin sînen urteilin sô gedenke er an daz gotis lôn.

DE MENSA ABBATIS. LVI

Des abbetis tisc sî iemmer mit pilgrîmin und mit gestin. Swenne aber der geste minnir ist, di er der brûdere zû sîme tiske lade wil, daz stê an sînir gewalt. Abir einin altherrin oder svêne, di lâze er mit den brûderin durch diu zuch.

DE ARTIFICIBUS MONASTERII. LVII

Sint listmechere in deme clôstre, di sîn dâ mit michelir dêmûte, ob iz der abbit gebûtit. Verhebit sich ir dechein von sînin listin, alse er deme clôstre vil nuzze sî, der werde von den
20' selbin listin abe gewîsit und sî dar nâch der | von ledich, ez ensî daz er gedêmûtigit werde und in der abbit zû den listin wider lâze. Swaz sô ce vercoufene ist des werkis, sô besehin si di dâ vercoufint, daz si dencheine untriwe begên des lônis icht

18 vnz gesendit 24 eiginchaft 30 noturfe 34 kranheit
LVII 1 listmecherę 6 d'es

ce habene. Und gedenkin alle cît Ananîe und Saphîre, daz von sichte den tôt den si an deme lîbe liden, daz si den an der sêle lîden, di dechein veichin von des clôstris sachin begênt. Abir an deme selbin lône sô engirsche nieman nâch deme gûte, sunderin iz werde ie ein têl untûrir hine gegebin dan von anderin werltlîchin liutin, daz in allin dingin got geêrit werde.

LVIII DE DISCIPLINA SUSCIPIENDORUM FRATRUM.

Sver sô nûwelîchis zû bekêrde kumit, deme enwerde nit lîchtir inganc verhengit, sunderin alse der apostolus dâ sprichit 'Versûchit di geiste, ob si von gote sîn.' Von diu sver sô kumit und zû dem ingange cloffit stêticlîche und mit spêhin wortin wirt umbe getribin und nâh vîrin oder viumf tage diu widerunge und den unsemftin inganc duldiclîche vertregit und belîbit an sîner bite, deme werde verhengit der inganc und sî in deme gasthûs ummanege tage. Dar nâh sî er in der novitîen cella dâ er trachte und ezze und slâphe. Und ein altherre werde ime beschidin der dâ gevelliclich sî di sêle ce wuocherne, der in mit alleme vlîze merke, ob er sorcsam sî und ob er got sûchit, ob er sorge hât ce gotis dîniste, zû der gehôrsame, ze itewîzze. Ime werdin vor gesagit herte dink und scharffphe mit den man ce gote gêt. Gelobit er dâ mitte diu steiticheit, sô werde ime nâh svêne mânede disu regula nâh ordine geleisin und werde
22r y. ime zû gesprochin 'Sinuwâ diu ê ist under der du wesen wilt. Machdu si behaldin, sô ganc in. enmachdu si nit behaldin, sô var vrîlîch dînin wec.' Steit er noch dan, sô werde er aber in der novitîin celle geleitit und werde aber mit aller gedult versûchit. Und nâh sex mânede sô werde ime aber dise regula geleisin, daz er wizze waz er ane gê. Und steit er nochdan, sô werde ime abir ubir vier mânede diu selbe regula geleisin. Und bettrahtit er sich und geloubit er ce behaldine alliz daz ime gebotin wirt, sô werde er in di samenunge inphangin und wizze von der ê der regelin gesezzit daz ime von | deme tage nit mûz- 20ᵇ
lich sî von deme clôstre ûz varin oder den hals ûser der regelin

11 niemam LVIII 2 ingant 4 ðe spein, h *übergeschr.* vortin 6 ðe 10 bechibin ce wrcherne 13 omnia dura et aspera *im original* scarffphe, h *über* a 16 ę 17 Mach div 18 dant 20 werden 25 ę sciens e lege regulae constitutum

joche schute der er sich in sô langir betrachtunge mochte insage. Alse man in dan inphâhe ṡal in dem betehûs, sô gelobe er sîne stêticheit und bekêrde sînir site und gehôrsam vor gote und sînin heiligin, ob er iemmer anderis getû, daz er wizze sich verdampnit von gote des er dâ spotit. Von deme gelovede mache er eine bete zû der heiligin name der heilichtûm dâ ist, und des geginwortigin abbetis. Diu selbin bete scrîbe er mit sînir hant, obe er scrîbin kan. enkan er gescrîbin nit, sô scrîbe si ein ander von ime gebeitin und der novitius mache ein ceichin und lege si mit sîner hant ûfe den alter. alse er si gelegit, sô habe der selbe nowitius cehant ane diz vers (*ps.* 118, 116) 'Suscipe me domine s. e. t.' Daz vers enwurte alle diu samenunge drîe stunt und 'gloria patri' sprechin dar nâch. Dâ mite sô strecke sich der novitius vur ir allir vûze besunderin, daz si vor in beitin. und von deme tage werde er in di samenunge geachtit. Hât er decheine sache, di gebe er ê den armen liutin oder mache eine offene gâbe dem clôstre und enbehalde ime vurnemegis nit. Und von reichte, wande er von dem tage sîn selbis lîchamen necheinin gewalt sal wizze ce habene. Cehant in dem betehûs werde ime sîn gwant ûz gezogin und des clôstris gwant ane getân. Abir daz gewant daz ime ûz getân wirt, daz werde in deme clôstre behaldin. ob er ettewenne von des tiubelis râte gehillit daz er von dem clôstre vare, daz nimmer geschee muoze, sô werde er ûz getân des clôstris gewant und werde verworfin. Iedoch diu bete diu der abbit von dem altere genumen hât, di enphâhe er nit widere, sunderin si werde in dem clôstre behaldin.

DES FILIIS NOBILIUM VEL PAU. Q̊. OFFERAÑ. LIX

Sver der edilin von schihte sînin suon gote opffirt ce clôstre, ist daz selbe kint minnirs alderis, sô tûnt di vrûnt di bete di wir dâ vore gesagit hân. Und mit opffere tuon si di
21ᵃ selbin bete und be windin des kindis hant in dem altirtûche und opfrin alsô. Abir von sînin sachin oder in der geginwortigin beite, sô gelobin si under dem gesvorn heide, daz nimmir von

28 geloube 29 stetẹicheit 30 eer 31 gelovd' 37 heibe? 42 ẹ arm̄ 46 bethehus 49 Daz 51 52 genuñ LIX 6 geloubin

ime selbeme noh von decheinir wânsam personam noh decheine wîs ime icht gebin oder gebin ursache ce habene. Oder enwollint si des nit tûn und wollint ein teil opfere ce clôstre vor ir lôn zû einer almûsin, sô machin si von den sachin di si gebe wollint dem clôstre eine gâbe und behaldin in ob si alsô willint den nuzlîchin vrucht. Und werde alliz alsô beschuzzit, daz dechein wân deme kinde belîbe von dem iz betrogin werde, daz nimmer geschehe mûze, und verterbe muge. daz wir vor wâr vreisschit hân. Alsame tûn ouh di dâ ermir sint. Di abir vornemigis nicht hânt, di tûn ênveldiclîche ir bete und mit oblei opffrin si irn sun mit gezûge.

LX DE SACERDO. QUI VO. IN MO. HABITARE.

Sver von dem ordine der prîstere sich in dem clôstre bittit inphâhin, der enwerde al in gâhin nit gewert. Iedoch belîbit er stêtic in der vlêhunge, sô wizze er daz er aller der regelin zucht behaldin muoz, und ime enwerde nicht verhengit daz dâ sî als iz gescribin ist 'Vrûnt, durch waz bist du cumin?' Ime werde iedoch verhengit nâch dem abbete stên und seine oder messe singe, ob iz anderis der abbit irloubit. Abir anderis sô enirbalde er ze decheinin dingin. und wisze daz er der regelîchin zutin mûz undertênic sîn und mêrir dêmûte bilide den anderin allin sal gebin. Ist daz er lîchte durch di wîhe oder durch andere sache ce clôstre ist, sô merke er ie di stat alse er ce clôstre kumin ist, nit di stat diu ime durch di êwirdicheit des prîsterlîchin ammichtis verlihin ist. Svel ir ouh der anderin phaffin sich bitit zû deme clôstre inphâin, der werde an eine meslîche stat gesezzit, ob er anderis geloubit di regulam behalde und sîne stêticheit.

LXI DE MONACHIS PEREGRI. QUALI. SUSCI.

Svelich munich ellender von verrin landin zû deme clôstre kumit, wil er gastis wîs ce clôstre sî und ob ime gnûgit | diu 21b
gewonheit des clôstris di er vindit und nit betrûbit daz clôster

14 ninm LX 1 den cl. 5 bist div 8 dingnin *oder* dinginn *hs.* 10 wie, h *übergeschr.* 11 ei 12 ni di

mit sînir ubirvluzzicheite, der werde inphangin alse lange sô he des gerit. Ist daz er reidelîche und mit dêmûte der minne ettewaz bereffesit, sô betrachte der abbit daz wislîche daz in von schihte unsir herre durch daz selbe gesant habe. Abir dar nâch, wil er sîne steiticheit festine, sô enwerde sôgetân wille nit gewiderit. Und allir meist wande in der cîte di er dâ was gast, sô mochte man sîn leibin irkene. Ist aber daz er ubirvluzzic oder lasterbêric gastis stete wirt fundin, nit eine ensal er zû gesellit werde deme lîchamen des clôstris, sunderin ouh ime sal êrafte zû gesprohin werde, daz er dannin schêde, daz von sînir jâmerheite di anderin nicht gelasterit werdin. Ist er abir sô sulich nit, der dâ verworfin sul werde, nit eine werde er inphangin in di gesellescheft der samenunge, sunderin ouh man râte ime zû der steiticheite, daz von sînim bilide di anderin gebezzerit werdin: wande in allin steitin wirt eineme herrin gedienit und hât di rittirschaft under eineme kuninge. Gesehit in der abbit sôsulichin wesin daz er is wert sî, sô mac er in in eine hôhere stat sezze. und nit alleine den munich sunderin ouh, alse wir dâ vor gescribin hân von den prîstrin und von den phaffin, sô mac der abbit einin ieslîchin in eine hôhere stat sezze dan er ce clôstre kumen ist, ob er ir leibin sôsulich sehit. Aber der abbit behûte daz er von decheineme kundin clôstre decheinin munich inphâhe ân sînis abbetis verhencnisse und âne brîve di in dem clôstre bevelhin. wande iz ist gescribin 'Daz du nit wilt daz dir geschehe, daz entû du einim anderin nit.'

DE SACERDOTIBUS MONASTERII. LXII

Svelich abbit bitet ime wîhe einin prîstir oder einin diaconem, der irwele undir den sînin der des wert sî. alse der gewîit werde, sô behûte er sich von der hôferte und enirbalde nicht wene daz ime von sînem abbete gebotin wirt, und wizze daz er michils mêr undertênic mûz sîn der regelîchin zuhte. Und von der ursache des prîstirlîchin ammichtis sô envergezze er nit der regelin zucht und diu gehôrsam, sunderin er bezzere

LXI 4 ubirwluzzitheite 9 = et maxime quia 10 ubir vluzzit 11 = hospitalitatis 13 sinin 24 kvm̄ 25 daiz er 26 dem] ðʽe
LXII 1 2 diaconē 4 sinen 5 zuthe, t *zwischen* h *und* e *übergeschr.*

sich ce gote mêr und mêr und merke iemmer | diu stat alse er 22' ce clôstre kumen ist an daz ammich des altaris. und ob der abbit mit der samenunge in durch sîne wirdicheit baz êre wil, iedoch sal er wizze daz er behalde sal di regulam di den techin und den prôbistin gesezzit wirt. Ist daz er anderis irbalde ce tûnne, sô enwerde er nit ein prîstir, sunderin ein widerwertiger irteilit. Und wirt er dicke gemanet und enbezzert er sich nit, sô werde ouh der bischof ce einime urkunde zû irbotin. Enbezzert er sich ouh sô nit von schînbêrgin schuldin, werde er von deme clôstre verworfin, ob anderis sîn vrevele sôsulich ist, daz er der regelin nit undirtênic und gehôrsam wil sî.

LXIII DE ORDINIBUS CONGREGATIONUM.

Di brûdere behaldin ir ceche in dem clôstre alse diu cît der bekêrde und iris lebenis wirdicheit bescheidit und alse der abbit sezzit. Der selbe abbit betrûbe den herte nit der ime bevolin ist. Und er schaffe nich unrechtis, als ob er vrî an sînir gewalt sî, sunderin er gedenke iemmer daz er von allin sînin urteilin und von allin sînin werkin gote mûz entwurte. Durch daz nâh ir ceche di si habint oder gesezint, sô gên di brûdere zû dem pêce, zû unsirs herrin lîchamen den salmen an ce vâhene in dem chôre ce stede. Und in allin stetin sô underscheide daz alder nit oder verteile: wande Samûêl und Danîêl di kint irteilitin di prîstere. Durch daz ân di di der abbit durch gvisse sache mit hôherime râte vor gesezzit oder insezzit, di anderin allinsamint di sîn in der ceche alse si zû der bekêrde kumen sint, alsôgetâne wîs, der zû der anderin stunde des tagis ce clôstre kumen ist, der wizze daz er des jungere sal sîn, der zû der êristin stunde kumen ist des tagis, svelhis alderis oder svelhir hêrschefte er sî. Den kindin werde in allin dingin zucht zû irbotin von in allin. Di jungere êren ir priores, di priores minnin ir jungere. Alse si sich mit namin nennint, sô ensî nieman mûzlich den anderin mit sleiteme namen nenne, sunderin di priores neinnin ir jungere brûdere, di jungere heizen ir priores nonnos, daz

8 iemm' 11 Iedoch 12 13 cetv̄ne 16 sô werde? LXIII 7 gezezint 8 dem salm̄ 9 ce stênde? = standum 19 niemam 20 neînin 21 heizet

verstandin wirt veterlîche êwirdicheit. Der abbit wande er Cristis stat hât, sô werde er herre und abbit genennit, nit von sîneme anevange, sunderin in der êre inde in der minne des 22b heiligin Cristis. Abir her gedenke und irbiete sich sô sulhin | daz er wert sî sôsulhir êre. Svâ sô di brûdere begainint under ein ander, dâ spreche der jungere 'benedicite'. Dâ der mêre vur gât, dâ stê der jungere ûf und gebe ime di stat ce sizzene, und der jungere enirbalde nicht mit ime ce sizzene, ez engebîte ime sîn altherre. Daz irvullit werde diu scrift 'Vure kumit under ein ander mit hêrin.' Di wênichin kint oder di jungelinge di habin in dem betehûs und ce tische ir ceche mit zuchtin. Abir andirswâ oder swâ sô si sîn, sô habin si hûte und zucht biz daz si an daz verstentclîche alder kumin.

DE ORDINANDO ABBATE. LXIV

In des abbetis ordinunge sô werde iemmer gemerkit diu reide, daz der gesezzit werde den ir alle diu samenunge nâh gotis vorchte oder alt ist iz ouh daz minere teil der samenunge, mit gesundeme râte irwelit. Von sînis lîbis wirdicheite und von der lêrunge der wîsheite sô werde er irwelit der geordinet sal werde, ist er ouh der leziste in der samnunge. Ist aber daz alle diu samenunge von ir lastere eine gehellinde personam mit glîcheme râte irwelit, daz nimmir gesche muoze, und di selbin lastir kunt werdint dem bischoffe in des berictesale diu stat hôrit oder den ebbetin oder den nâhwendigin cristin das scînbêric wirt, sô werin si daz der bôsin rât icht ubermechtic werde, und sezzin deme gotis hûs einin wirdigin amman und wizzin daz si dar umme gût lôn inphâin sulin, ob si daz kûslîche und mit gotis vlîze tûnt, alse si ouh dar widere sunde hânt, ob si iz versûmint. Alse dan der abbit geordinit wirt, sô gedenke er iemmir welhe burdin er enphangin hât und weme er reide sal gebe sînis ammichtis. Und er sal wizze daz er mêr mûz vrume sî dan vor sî. Er mûz gelêrit sî mit der gotelîchin ê, daz er wizze und sî wâ vone er vur brenge nûwe und alt. Er sal sî

24 inde] iñ 25 Daz· 26 erę 29 *oder* nitht 30 alh're LXIV 2 Daz 3 oder alt *hs.*] ald? min'e 7 = consentientem 16 ienmir 18 ę 19 = ut sciat ut sit ṽa

kůsche, nuohtere, barmhercic, dêmůte, und sal iemmer uberhebe di gnâde deme rechtin, den wortin daz er di selbin gnâde vinde. Er sal di lastir hazze und di brůdere minne. In sîner strâfunge tů er wîslîche und nicht ce vil, daz daz vaz icht cebrochin werde, sô er den rost icht ce vil abe rîbe wil. Und er sî iemer sorcsam uber sîn selbis brôdicheit und gehuge sich daz der geschutte halm nit cebrochin | sal werde. Dâ enspreche wir nicht 23ᵃ daz er di lastir lâze wachse, sunderin wîslîche und mit der minne snîde er si abe alse er gemerke mach daz iz einim ieslîcheme nuzze sî, alse wir gesagit hân, und vlîze sich wî er mêr geminnit werde dan gevorch. Er ensî nit trůbesam oder angistsam, er ensî nit ummêzzic und ce herte und ce vil arcwânsam, wande er engerůwit nimer. In den gebote sî er vursichtic und merkesam, ez sî mit gote oder mit der werlde. Di werc di er den brůderin bevilhit, di undirschîde er mit temperunge und gedenke an diu mâze des gůtin Jacob dâ er sprichit 'Tůn ich mîne herte mêr erbeite an deme gange, si sterbin alle einis tagis.' Dise und andere der tuginde můter urkunde sal er neme und tempere alle dinc alsô daz si starc sîn di is gerin und di kranckin nit vlîen. Und nemelîche daz er dise geginwortigin regelin behalde, svenne er wol gedienit, von unsirme herre hôre di wort di der gůter dînistman hôrite der sînin gnôzin den weizc mite teilite in sînin cîtin. Er sprach 'zvâre sagin ich ůch daz er sezzit in uber aliz sîn gůt.'

LXV DE PROPOSITO MONASTERII.

Ez geschehit dicke und offte daz von der ordinunge des prôbistis svêre scande in deme clôstre wachsint, swenne sumelîche sint mit dem ubelin gêste dêr hôchverte irblâsin und wênint daz si andere ebbete sint und inphâhint in selbin eine grimme hêrsaf und cîhint di sande und machent missehellunge in der samenunge und aller meist in den stetin dâ man den prôbist ordinit von den selbin êwartin oder von den selbin ebbetin di den abbit ordinint. Wî unvellich daz sî, daz ist schîre gemerkit,

20 nůbere barmhertic ieimm' 26 wiri niтht 27 wasche 29 gæsagit 31 vmmezzit 32 ni|mer vur sichticht 35 mᵃ|ze 37 tunginde 39 kranc,kin 40 behalde, daz er? LXV 5 mac|zent

wande von deme selbin anegenge sîner ordinunge wirt ime ein materia gegebin ce hêrschene, svenne ime gesagit wirt von sînin gedankin daz er geûzerit sî von der gwalt sînis abbetis, wande er von den selbin geordinit ist von den der abbit. Dâ vone wachsin di nîde, zorn, strît, hindercôsin, ubil vlîz, messehellunge, widerordinunge. svenne der abbit und der prôbist widirwerdich sint, sô muozin ir selbir sêle in grôzir vreise sî und alle ir
23b undertâne; sô si iewederenhalph smeichint, sô | loufint si in di verlornnisse. Der vreise ubil gêt in an daz houbit, di sich orthebic gemachit hânt in sôsulhir ordinunge. Durch daz vursehe wir daz iz nuze sî durch des fridis und der minne huote, daz alle diu ordinunge des clôstris hange in des abbetis wilcure. und mac iz sî, sô werde aller der nuzz des clôstris mit den techinin gecechit al dar nâh daz der abbit gesezzit, daz einir nit hêrsche sô iz manegeme bevolin wirt. Ist abir daz daz diu samenunge redelîche mit dêmûte des bitit und irteilit daz iz nuzze sî, sven sô er irwelit mit der brûdere râthe di dâ got vorchtint, den ordine er zû einim prôbiste. Der selbe prôbist trîbe sich in der êwirdicheite alse ime von sînim abbete gebotin wirt und entuo nich wider sînim willin und wider sîner ordinunge. wande . . . alse vil muoz er mit sorge behalde der regelin gebot. Der selbe prôbist, wirt er lasterbêric begriffin oder betrogin mit der hôhferte oder ein verschouwere der heiligin regelin, sô werde er mit wortin gemanit biz vier stunt. Enbezert er sich nit, sô werde ime zû irbotin diu strâfunge der regelîchin zuchte. Enbezzere er sich abir dar nâh nit, sô werde er geworfin von der prôbistîe, und werde ein ander an sîne stat gesezzit der des wirdich sî. Ist daz er dar nâh ouh in der samenunge ungerûwic wil wesin und ungehôrsam, sô werde er ouh von deme clôstre vertribin. Iedoch diu mêre der abbit gedenke daz er von allin sînin urteilin gote muoz antwurte, daz von schite des nîdis und hâbunstis flamma diu sêle icht burne.

DE OSTIARIIS MONASTERII. LXVI

Zû des clôstris portin werde gesezzit ein wîsir altherre der

13 wa°|chin zornstrît? 16 ieę wed'en halph 18 so svhir 20 wilcůre 21 22 tethinin getethit 23 *es scheint dafs* manigeme *in* manegeme *corr. werden sollte* 28 *keine lücke in hs.* 33 zv̊chte

di reide kunne inphâin und wider anwurte, des alder in nit lâze wadele. Der portenere sal habin eine celle bî der portin, daz alle di di antwurte inphâhe wollint in bereite vindin. und cehant alse dâ ieman clophffit oder dechein arm mennische ruoffit, sô antwurte er 'deo gratias' oder 'benedicite'. und mit aller memmindicheite der gotis vorchte sô gebe er antwurte vil snelle mit der heizin minne. Bedarf der portenere helfe, sô neime er einin jungerin brûdir. Mac iz sî, sô sal daz clôstir alsô gestiftit werde, daz alle diu nôturft innewerdic des clôstris gehuobit werde, daz ist daz wazzer, mule, garte, pistreie | und 24a
andere mislîche list, daz nechein nôturf sî den munechin ûz ce wandilne, wande iz enist nechein vrume iren sêle. Dise regelîn wolle wir daz siu dicke in der samenunge geleisin werde, daz sich nechein brûdir intsage muge der unverwizzicheite.

LXVII DE FRATRIBUS IN VIA DIRECTIS.

Di brûdere di ûz an den wec gesand werdint, di bevelin sich in der brûdere gebet oder des abbetis. und imer an deme gotis dîniste in deme lezzistin gebeite werd ir gedâcht. alse si abir wider kumint des selbin tagis, uber alle di tagecîte sô gotis dînist irvullit wirt, sô strekin si sich in dem betehûs nider an di erdin und bitin vur sich bete durch di missetête, ob in lîchte ûfe dem wege missegangin sî an ir gesûne, an hôrne bôsir sache odir an unnuzzir reide. und enirbalde nieman deme anderin sage, waz er ûze gesehin oder gehôrit habe. wande iz ist ein michil cestôrunge. Ist daz îman irbaldit, der underliche der regelîchir zuhte. Alsame sver sô irbaldit ûzir deme clôstre oder iergin anders wâ hine gên oder ich tûn, swî wênic sô is sî, ân des abbetis gebot.

LXVIII SI FRATRI IMPOSSIBILIA INJUNGUNTUR.

Wirt decheinim brûdere svêre sache oder ummugelîche dinc bevolin, sô inphâhe doch der brûdir daz gebot mit aller memmindicheit und sî gehôrsam. Ist daz er gesehit daz diu burde

LXVI 2 und] vn̄ 13 wadilne? LXVII 8 vnzir reide 11 zuthe 12 iegin LXVIII 1 decheinum

gare. ubir di mâze sîner crefte wigit, sô undertrage er sîner ummechte sache ime der ime gebûtit duldeclîche und bescheidilîche, nit hêrsinde oder widerstênde oder widersaginde. Ist abir daz nâh sîner vlêhunge des priôris gebot belibit in sîner sententia, sô wizze der jungere daz iz nuzze sî. und getriwe in der minne und von gotis helfe sî er gehôrsam.

UT IN MONASTERIO NON PRESUMAT ALTER ALTERUM DEF. LXIX

Ez ist ce behûtene daz mit decheiner ursage ieman irbalde den anderin munich besirme oder hege, ob si ouh mit decheinir sibicheite sint zû gevûgit. Necheine wîs sulin di muneche dar zû irbalde, wande michil schande mach der vonne wachse. Sver sô diz gebot ubirgêt, der werde scherflîche betungin.

UT NON PRESUMAT QUISQUAM ALTERUM CEDERE. LXX

Man sal in deme clôstre were und stûre allir slachte ursage der baltheite. Wir ordinin und sezzin daz nieman sî mûzlich
24b decheinin sînin brûder vermêsamin oder slahe, | wene deme diu gewalt von dem abbite wirt gegebin. Di dâ sundint, di werdin vor in allin bereffesit, daz di anderin vorhte habin. Den kindelîn biz zû den viumcehin jârin irs alderis sî ein vlîz der zuchte und werde huote zû irbotin von in allin, und daz selbe redelîche und mit aller mâze. Abir in deme sterkerin aldere sver sô irbaldit decheine wîs oder an den selbin kindelîn ân underschidunge sich verbruot, der underlige der regelîchin zuchte, wande iz ist gescribin 'Daz du nich wilt daz dir geschehe, daz entû du einim anderin nit.'

UT OBEDIENTES SIBI SINT INVICEM FRATRES. LXXI

Daz gût der heiligin gehôrsam sal aleine dem abbete nit zû irbotin werde, sunderin ouh di brûdere sulin under ein ander alsô gehôrsam sî, daz si wizzin sich ce gote gên an deme wege der gehôrsam. Von diu vore gelâzin des abbetis gebote oder

LXIX 4 wasche LXX 4 gegebint 10 = exarserit 11 du] diu
LXXI 4 praemisso ergo abbatis ... imperio

der prôbiste di von ime gesezzit werdint, den wir nit verhengin sunderlich gebot vur sezze, dar ubere sîn di brûdere alle ir altherrin mit sorgin und mit aller minne gehôrsam. Wirt des ieman strîtic fundin, der werde gestrâpfit. Aber swelich brûdir von sînim abbete oder von sînim prîore umme decheine schult gestrâfit wirt, gesihit er des prîoris gemûte beswêrit, swî luzil des sî, cehant strecke er sich vur sîne fûzze und sûche gnâde alse lange biz mit seinnunge der besvêrite prior geheilit werde. Sveme daz versmâhit ce tûnne der underlige der lîblîchin râche. oder wirt er vrevele funde, sô werde er ouh von deme clôstre vertribin.

LXXII DE ZELO BONO QU. DEB. MONACHI H.

Alse ein ubil vlîz ist der bittircheite der dâ scheidit von gote und leitit hine zû der helle, alsam ist ein gûtir vlîz der dâ scheidit von den lastrin und leitit ce gote und zû dem êwechin lîbe. Den vlîz uobin di muneche mit vil heizir minne. daz ist daz si vure kumen under ein ander mit êrin, dolin vil duldiclîche under ein ander ir krancheit beide des lîbes und der site. si irbeitin sich zû der gehôrsam mit strîte. Nieman envolge sîn selbis vrume, sunderin mêr daz den anderin nuzze sî. Di brûderlîche enste irbîtin si zû der kûschin minne. Got forchtin si, irn abbit minnen si mit liutirre und mit dêmûtigir minne. Deme heiligin Christô ensezzin si nich vure, der unsich insammint zû dem êwigen lîbe vûre. Âmen.

8 sweliz LXXII 1 dʾi da 2 hiene 6 kranheit 10 ?liutirr̄
12 *das letzte kapitel fehlt*

[*Auch ohne die anmerkung zu* v 21 *würde es deutlich sein dafs in der jetzt vorliegenden hs. der Benedictinerregel wir es mit zwei schreibern zu tun haben: denn scharf grenzt sich die zweite hand von der ersten ab. folgende lautbezeichnungen sind nur der zweiten eigentümlich:* 1. ei *für gebrochenes sowol als für umgelautetes* e *zb. in* reide VI 5. leiben VI 12 *usw., im ganzen ungefähr* 75 *mal.* 2. ch *für inlautendes* g *zwischen vokalen,* 3 *mal* (volchint VII 90. zunche VII 136. inphauchin XXXVIII 7) *auch nach liquiden, zusammen* 19 *mal.* 3. g *für* ch *im inlaute zwischen vokalen* (vrôlîge VII 91

usw.) 11 *mal.* 4. d *für* t *in gleicher stellung* (hôheide VII 4 *usw.*), *während im anlaute auch die erste hand einmal* d (duo III 5) *aufweist.* 5. *regelmäſsig* sal (*einmal* schol IX 17), *während der erste schreiber ziemlich willkürlich zwischen* sal *und* sol *wechselte.* 6. *geschwänztes* e *statt des einfachen, zuerst* VII 9 *und dann sehr häufig bis* XLVIII 1; *von dort an ist es fast nur noch bei dem worte* ê *angewandt. der ersten hand ist dagegen eigentümlich die einigemal vorkommende ersetzung eines* ng *durch* nn *oder* n (phannen II 5. gesprennit II 10 *usw.*), *sowie hier und da* î *für* ê *in stammsilben. aber noch weitere unterschiede laſsen sich erkennen. von anfang an bis ins kapitel* XXII *wurde* f *in den verbis* strâfen *und* slâfen *durch* ph *ausgedrückt; von* XXII 15 *steht dafür bis* XXXII ff (*auch einmal in* scâffe XXVII 9); *darauf wechselt* ph *mit* f (*einmal* pf: gestrâpfit LXXI 8). *zwar steht noch* XXV 4 bevolhin, *aber von* XXVII 10 *an findet sich bis zum ende des ganzen nur* bevolin, *wogegen im präsens dasselbe verb sein* h *fast immer* (*die einzige ausnahme dürfte die form* bevelin LXVII 1 *bilden*) *beibehält. während ferner bis* XXXIII 6 *ausnahmslos* nôtturft *geschrieben ist, beginnt mit* XXXVIII 9 *die bezeichnung* nôturft; *endlich begegnet bis* XXXV 2 *die schreibung* ambicht, *von* XLII 14 *an* ammicht (*auſser* XLVII 6). *man vergleiche auch die note zu* XLII 16. *es werden also für die partien* XXII—XXXIII *und* XXXIII *ff verschiedene schreiber anzunehmen sein: aber der umstand daſs die grenzen bei* bevolhin *und* ambicht *in einander übergreifen dürfte mit dafür sprechen daſs diese annahme nicht für die jetzige hs., sondern für ihre vorlage gültigkeit hat.*

Was läſst sich für die vorlage ermitteln? 1. *sie hatte viel abkürzungen. daraus erklären sich einmal die unzähligen verwechselungen von* m *und* n, *ferner fehler wie sie der erste schreiber begieng:* den ungehôrsam II 22. 66 *und* sîn gehôrsamen III 11. 12: *es findet sich nämlich bei ihm kein beispiel der abkürzung* m̄ *welche bei dem zweiten häufig begegnet, er löste dieselbe vielmehr auf. dabei übersah er zuweilen sowol ihre existenz als auch glaubte er sie zu erkennen wo sie in wahrheit nicht vorhanden war. vielleicht läſst sich auch die schreibung* gesprocin XXXV 24 *aus der abbreviatur erklären vgl.* VII 38. 70. 72. 2. *sie kannte korrekturen. nicht nur schreibungen wie* urtelichez *statt* urtêliz IV 52 *deuten darauf hin, sondern auch die recht häufigen fehler wie* urtelei II 47. 97. IV 24. gesteilicher IV 25. geimene VII 133, *welche ich daraus erkläre daſs*

das ê *in der vorlage durch ein übergeschriebenes* i, *das dann in der abschrift falsche stellung erhielt, zu* ei *verwandelt war. auch die sonstigen* ei *in unbetonten silben wie* ergeisten *prol.* 17 *scheinen mir daher entsprungen. denn dafs wenigstens der erste schreiber die gewohnheit hatte, übergeschriebene buchstaben nachzusetzen zeigt sein verfahren mit* v̊. *diese schreibung für* u, *die man bereits der vorlage zuerkennen mufs da auch der zweite schreiber sie zuweilen zur anwendung bringt, liefs der erste zwar meist unangetastet, ersetzte sie aber anfangs nicht ganz selten durch* uo: zuongin *prol.* 56. irvuollit *ib.* 73 *usw.*

Z *mufs in der vorlage die bekannte dem* h *ähnliche gestalt gehabt haben, wie dies die beiden schreibern gemeinsame häufige verwechselung beider konsonanten lehrt. dagegen kennt jetzt fast nur der erste schreiber die bezeichnung eines* s *durch* z (*zb.* dez *prol.* 81 *usw.*). *dieselbe mufs jedoch bereits in der vorlage gestanden haben, da sich sonst der fehler* dez urtelich II 95 *nicht erklärte. ist es demnach wahrscheinlich dafs der zweite schreiber diese* z *der vorlage entfernte und durch* s *ersetzte, so kann man vermuten dafs er dasselbe verfahren auch einem andern* z *gegenüber eingeschlagen hat das in der partie des ersten schreibers für* sch *dreimal* (IV 25. 37. 44) *erscheint. und dies dürfte sich bestätigen durch das auffallend häufige, oft durch nachtrag eines* s *berichtigte* ch *für* sch *bei beiden schreibern; es ist nicht unwahrscheinlich dafs in diesen fällen die vorlage* z *aufgewiesen hat. diese annahme würde zur supponierung eines mehr niederdeutsch gefärbten originals führen, auf das auch das* 4 *mal vorkommende* inde, in (XI 16. XX 7. XLIX 10. LXIII 24) *sowie das je einmal begegnende* die (XXXV 25) *und* he (LXI 4) *leitet; wenigstens möchte ich den ganz vereinzelnten* p (ich pin *prol.* 68. dez pliis I 12. hachpêrstin IX 15. daz pûch XXXVIII 2) *oder* k (brûhkurtil LV 29) *und* ch (unchust. werche *prol.* 36. 62) *einen rein phonetischen charakter zuerkennen und sie ja nicht als spuren einer oberdeutschen vorlage angesehen wifsen.*

Einen grund der Benedictinerregel die einheit des verfafsers abzusprechen sehe ich nicht, denn dafs bis VII 163 *konsequent* wîssage, *von* XI 10 *ab regelmäfsig* propheta *gesetzt wurde, ist doch zu wenig belangreich. vielmehr ist sowol die lexikalische als die syntaktische gleichmäfsigkeit des ganzen so grofs dafs sie sich nur durch die annahme eines verfafsers erklärt. auch die misverständnisse und ungeschickten übersetzungen des lateinischen textes*

verteilen sich ziemlich gleichmäſsig: wo es nötig schien ist darauf in den noten aufmerksam gemacht, wenngleich der leser ein richtiges verständnis aller stellen sich auch jetzt nur durch die vergleichung des originals wird verschaffen können.

Einige kleine druckversehen, die meist die längenbezeichnung angehen, bitte ich zu berichtigen: ii 30 *l.* sînen. 36 trâm'. v 14 sache. 16 *l.* varne. vi 9 durnethtigin. vii 77 *l.* ûnserm. 121 bî. 125 untuire. ix 15 *l.* hachpêrstin. xv 6 tertîe. xxii 4 zvênzic. xxiii 5 ander. xxxi 2 *anm. wie* 22[b]. 14 *anm.* arm̄. xxxv 9 gesagit. xxxviii 14 ensî. xl 11 bî. xliii 22 allinsamint.]

GRABSCHRIFT AUS DEM ACHTEN JAHRHUNDERT.

EPITAPHIUM.

Pallida sub parvo clauduntur membra sepulcro,
    Ardua sed caeli spiritus astra petit.
Inclita stirpe satus, Franquorum sanguine cretus,
    Hic fuerat dudum mittis in omne decus.
Roscida purporeas lente lanugo genellas
    Cingebat: heu me! pulchra iuventus obit.
Aggiardus patrio nomen de nomine dictus
    Hic erat, et regi summus in aula fuit.
Hunc rapuit ferro mors insatiabilis umbris,
    Sed lux perpetua vexit ad alta poli.
Tempore quo Carolus Spaniae calcavit arenas,
    Mortuus est mundo: vivit ubique deo.
Hunc deflet Italus, contrito pectore Francus,
    Plorat Aquitania, Germaniaque simul.
Tu modo cocirca Vincenti, maxime martyr,
    Hunc propter summum posce beate deum.
Hoc iacet in tumulo tantum: sed carne sepultus
    Carpsit iter rutilum, vivit in aula dei.

2 petiit astra *W dh. verbeſsert von Wölfflin* 4 mitis *vermutet W* omnem *W* 6 obiit *W* 8 sumus *W* 11 tempori — in ispania 14 aquitanie *W* 15 cocirco *W* 16 dō 18 Carpsis ter *W*

Ad vos, Christicolae, qui sacri limina templi
Lustratis, genitum corde rogate patris.
Tu pietate deus probrosa, dicite cuncti,
Aggiardi famuli crimina tolle tui.
Qui obiit die XVIII. klds Semptembrias in pace feliciter.

20 patris corde rogatis *W*

Vorstehende grabschrift wurde durch hrn professor Wölfflin-Troll aus der hs. der Pariser nationalbibliothek lat. 4841 *fol.* 34 *abgeschrieben und an Müllenhoff mitgeteilt. über den manigfaltigen inhalt dieses dem* 9 *jh. angehörigen codex* (*vormals Colbertinus*)[1] *belehrt der* 1744 *erschienene Catalogus codicum manuscript. biblioth. regiae* 4, 7, *woselbst unser stück verzeichnet ist als* Epitaphium Aggiardi qui Caroli Magni temporibus obiit. *leider haben wir es mit einer persönlichkeit zu tun, für welche uns andere quellen völlig im stiche lafsen: da Aggiard aber am* 15 *august eines jahres gestorben sein soll, in welchem Karl gegen Spanien zu felde zog, so kann damit nur das jahr* 778 *gemeint sein, weil der Frankenkönig später nie wieder in eigener person über die Pyrenäen gegangen ist. nähere zeitangaben über jenen zug fehlen, den man nur im allgemeinen in den frühling oder sommer versetzt. die bemerkung dafs Aggiard durch das schwert gefallen* (*v.* 9) *läfst der vermutung raum, sein tod sei entweder bei der vergeblichen belagerung von Saragossa* (*s. Abel jahrb. des fränk. reiches unter Karl d. gr.* I 240) *oder auf dem rückzuge bei dem berühmten überfalle im tale Roncevalles erfolgt. in letzterem falle also würde uns die grabschrift das bisher unbekannte datum dieser niederlage verraten. die anrufung des märtyrers Vincentius* (*v.* 15) *könnte auf Metz oder Paris hindeuten, weil in diesen beiden städten des fränkischen reiches sich bekannte kirchen dieses heiligen befanden, wenn man nicht etwa vielmehr darin einen hinweis auf Spanien erblicken darf, denn Vincentius war archidiaconus zu Saragossa und erlitt unter Diocletian den märtyrertod in Valencia.*

[1] *Vgl. Riese Anthologia latina* II *p.* XXV, *Rozière Recueil des formules* III 362–367, 368.

E. DÜMMLER.

PREDIGTBRUCHSTÜCKE.

1[a]. . .[1] So ist der andir div forhte die wir da ze allen ziten da svln haben gegen siem zorne[2] daz er | vns iht verflvcht ob wir svnten an forhte. Da von svln wir den brittel also tragen daz wir den | gotes zorn iht verdienen. Vnd tragen wir in denne[3] als wir von rehte svln so svln wir ovch den | hvlzzine saltel rieten den vnser herre da reit dvrch vnsir erlosvnge. Daz was daz heilige chrvce. | want er gewan nie deheinen andrin satel vf dirre erde. Daz ist daz gerihte daz im sal'on da hiez be reiten zv siner spiese. vnd daz in solte fvren. Siet wir nv haben den brittel vnd den saltel. darzv | horet ovch ein fvrboge da mit wir svln twingen die bosen gedanch vnd die gieticheit des libes vnd | vnd die v . . . . azze[4] des mvndes. Ovch svl wir mit dem affter reife des fleisches gelvste twingen | also daz wir chivsche sin an dem libe vnd an dem mvte. Vnd mazzich an allen dingen vnd stæte | dar an sin. Want die gietigen martrint den lip vnd cholent die sele dvrch daz werltliche gvte. | Die selben alle gelichent sich dem der sin sinne da hat verlorn. want der vellet vil liehte indaz | fiwer oder in daz wazzer[5] vnd stirbet also ob man sin niht wil hvten mit flieze. Also tvt der| svntære swenne im der tievel die sinne gar benomen hat. so vellet er in daz fiwer der hoh|vert vnd des hvres. daz vnzvntet im denne div vbermvte. Ovch vellet er in daz wazzer[5] der| fleischlichen gelvste. An dem ersten mal vehet in der tievel. an dem andrin slehte er in mit dem[6] | ewigen tode. an dem driten mal dringet im der sweiz vz dem libe. An dem vierden mal gri' | grampt er mit den zenden. an dem fvnften mal dorret er. Des ersten vahet der tievel den | svntære swenne er im die svnte rætet. So bristet im der sweiz vz swenne er tvt sam daz| rós vnd der mwel da dehein verstannvsse inne ist. Swenne wir

[1] *Vor* So *stand zu anfang der zeile noch ein wort oder eine silbe von höchstens vier buchstaben, wovon der letzte,* e, *noch deutlich ist; vorher sind noch* 2 *dem* e *gleich hohe senkrechte striche zu erkennen*
[2] *hs.* horne
[3] *die zwei letzten buchstaben dieses und die zwei ersten des folgenden wortes sind durch eine flüfsigkeit fast verwischt*
[4] *rasur von vier buchstaben:* vbermazze? vberazze?
[5] *die* z *in der kurzen form*
[6] *abgekürzt vgl. s.* 287, *anm.* 3

ditze reise geschirre also | bereit haben. so wirt vns eîn rôs dirzv gegeben da mit wir denne also svln streiten. Da | von seit sal'on. Indes strites tagen wirt dir eîn ros bereitet dem mvze vnser herre heil | gebene. Nv sich menische ditze rôs bist dv selbe. Vnd ist daz dv niht widir cherest mit svs | getaner bereitschafte. vnd daz dv daz gezivge von dir niht wirfest noch zebrichest so wiz|ze daz fvr wâre daz vnser herre vf dich sitzet vnd stritet vmbe dîn heil widir alle die. | die dir lagent des libes vnd der sele. Vnd verdienest dv daz vmbe got daz er sich dîn vndîr | windet vnd fvr dich stritet son enmach dir fvrbaz nihtes niht mere geschaden. Want so schaft | er daz daz die lember den wolfen ane gesigent.[1] Da von seit div schrift. Ist daz wir ditze | rehte behalten also wir hie gesaget haben, so gesigen wir dem tievel an der widir vns | da ist. rehte sam eîn gygant vnd eîn riese widir di havschrechen. Want so machet got | sinen rossen eîn wech in dem mere dises ellendes vnd fvret vns dir dvrch mit dem sige des[2] | himelischen strites vnd der ewigen fravden. Ist aver daz vns daz ros wilde ist worden | also daz ez der tievel hat gerieten mit den svnten. so wirfet ez vnser herre mit samit | dem svntære in die ewigen helle. Da von ist der menische vnsinnich der sich selben . . | [3] . . . . | svnten. Swer div gotes gebot vbir get die er inder rehten mînne behalten solte den | . . . .[4] in daz hellesche[5] fiwer mit den panten[6] die nîmmer

1b. horen. div îm da des ersten nach rvfte. Vnd die zwelpoten da vmbe sie baten do wart er | sich neigent zv ir bete. Vnd ze dem driten mal do sie în bat do wart er sie gelichent ze | eîm hvnte. Want div groze sterche div an vnsirm herren was gegen ir di vbir chome | sie mît îr devmvte. da von daz si îm des iache daz sie eîme hvnte geliche wære. Da bi | svlt ir daz wizen daz iv iwer devmvte mere hilfet gegen got den der zwelfpoten[7] betê tæte | aller[8] samît. Want des rehten menischen gebet vnd sîn

[1] n *zwischen* et *übergeschrieben* [2] *kurzes* s [3] *eine ganze zeile, die untere kante des einbandes, ist so verwischt, dafs nur noch reste der buchstaben oben zu erkennen sind* [4] *der schräge schnitt des buchbinders hat die erste hälfte der zeile ganz beseitigt, von* in — mit *nur die obere hälfte stehn gelafsen* [5] *über dem zweiten* e *ist ein* i *übergeschrieben; ob* e *unterpunktiert ist nicht mehr ersichtlich* [6] *der untere teil vom* p *fehlt* [7] f *zwischen* lp *übergeschrieben* [8] r *aus* l *corrigiert*

vasten daz er[1] da tvt mit der | reinen andahte mer hilfet den der heiligen gebet aller samit. Da von seit got selber. Daz | einer slahte tievel sie die niemen mach vertriben wan mit dem gebete vnd mit der va|sten. Bi disen worten svlt ir daz wizzen ob vnser herre des ersten vnser gebet niht erho|ret.[2] daz wir darvmbe dennoch niht svln abe lazen want er wil daz wir vol herten | vnd stæte sin an dem gvten angenge. Da von seit paul'. Wir svln mit dem gvten gedin | gen vnd mit dem stæten gelǒben gen fvr vnsirs herren stvle vnd svln svchen sine gna|de vnd svln in bitten daz er vns sin barmvnge gebe. Want niemen so gvter noch so hei|liger noch so barmeherzich ist sam vnser herre da ist. Vnd wellen wir vns devmvtigen | gegen im so verliehet er vns allez des wir an in gerne. Ez[3] seit gg̓. Darvmbe flivhet | vnser herre allez vor vns hin want er wil daz wir im nach volgen. Da von seit pavl'. | Daz wir loufen also vnz wir in gevahen. Want swenne wir in an rvffen mit reh|ter[4] andahte vnd er vns sazehant niht erhoret. so gert er des doch daz wir in gevahen. Want er selbe daz spricht. Svchet so vindet ir. vnd bittet so nemet ir. Ez[5] streit vnd | ranch der heilige iacob alle ein nahte mit dem engele. vnz er im daz an behabet daz | er in mvse sêgene. Idoch tet der engel sam er in niht wolt segenen do er zv im sprach. | La mich ez ist an dem morgen vnd ist sin zit. Do sprach iacob. Ich laze dich niht vnz | dv mich segenest. Also svln wir striten vnd ringen mit vnsirm herren. vnd svln in | bitten mit rehter andahter ane vndir laze vnz daz er vns sinen segen gegebe. Want | ezne sol darvmbe ane got niemen zwivelne ob er in niht gewert. Vnd sol tv̊n sam | iacob da tet der den engel niht wolte begebene vnz er in mvze segenen. Also svl wir | vnsirn herren mit vnser gvtæte vnd mit vnsirm gebete nimmer begeben vnz | daz er vns mvze zehelfe chomen. Want swer in also bittet den gewert er doch | zeiungist daz ez im ze grozen staten chvmit siner sele vnd sinem libe. Also gewin|net er denne daz himelriche mit gewalt. Do der engele iacoben gesegent do sluch | er in v̊f die hv̌fe daz si im wart dorrent ze eim zeichen daz er den segen behabet hi|ete. Also geschiet ovch vns ob daz hvr vnd des fleisches gelvste an

[1] daz er *doppelt* [2] *erstes* r *zwischen* eh *übergeschr.* [3] z *in der kurzen form* [4] ter *zum teil abgerissen* [5] z *in der kurzen form*

vns ersterbent vnd | erdorrent so wirt vns der segene gegebene. Da von svln wir des got bitten daz er | den tievel von vns tribe der vns da zeallen zîten mvte mît den svnten die er vns da rætet. | vnd daz er vns die ewigen fravde verliehe. AMeN. Der drite svnnetach in der vasten.[1]

2ª. . nnen[2] da ist. Want der wart gestozen in daz blvte vnd widir vze gezogen von dem blvte. do er | von dem tode erstvnt. Daz ist rehte daz er vns den also schonen vnd also heiligen iht gebe die wile | wir in diser werlt sîn. in den svnten. zeglicher wise also man den har îe offter blîwet vnd fvrbet | vnd also er da von schone wirt vnd wize[3]. Also mvze der menische în dîrre werlt gelutret werden | [4] manigen angesten vnd no̊ten. ê daz er fvr gotes antlvtze chome. Da von gelichet sich vnser le.en[5] eîner nvzze.[6] Want da sînt viere dînche an bezenlichen.[7] Daz eîn ist div vzer schal der | . înten.[8] so ist daz ander div schal. so ist daz driet div hvte vmbe den cherne. Daz vierde ist | der[9] cherne. Div rînte vzerhalb div ist swer vnd vbile. Also ist der vngemache den wir în dîrre | werlt lieden. So ist darnach div schal starch vnd veste. Also sol vnser herce sin vnd vnser ge|danch gegen got. swenne so vns angeste vnd not an gent daz wir darvmbe iht verzâgen | an den gotes gnaden wir sîn veste. So ist div hvt ob dem cherne bitter. Also ist ez vmbe | vns. sîn wir starch vnd stæte an gotes dienest so getvrren wîr[10] wol dvrch sinen willen chvmber vnd arbeit lieden gedvltichlichen vnz daz wir chomen zv dem svzzen cherne | der . . vigen[11] fravden. Swer nv mit den ovgen sines hercen vnsirs herren antlvtze an sihet ze allen ziten der mach liehte vertragen allez daz im vngemaches widir vert în dirre | werlt. Want er sol dar an denchen daz er in sîn allez wol mach ergetzen ob er

[1] *diese überschrift rot. die folgende zeile ist weggeschnitten, nur zu anfang sind oben noch buchstabenreste stehen geblieben, so dafs ich als anfang der predigt halb lesen, halb vermuten kann:* Trit ih'c; T *ist rote initiale* [2] *von dem blatte ist oben rechts ein etwa* 3 *zoll langer streifen abgerifsen, wodurch die zeilenanfänge zum teil verloren sind; hier fehlt ein buchstabe* [3] i *über dem* w [4] in *war vielleicht am (abgerifsenen) rande nachgetragen, auf der zeile stand es nicht* [5] b *mit abgerifsen* [6] *das zweite* z *in kurzer form* [7] *so die hs. für* bezeichenl. [8] r *abger.* [9] *von* d *die obere hälfte abger.* [10] *dies doppelt, das* w *von* wol *aus einem angefangenen* d *corrigiert* [11] ev *durch mottenfrafs vernichtet*

ez gedvl|tichlichen liedet dvrch în. Ez[1] was zeîmal eîn wîp einem manne daz er dvrch ir wil|len îm lie die ermele an siem rôch die hvte næn zv den[2] ermeln. Nv sehet wîe tôrische der | was vnd hiete er im als we lazen haben getan dvrch got er mohte îm sîn baz wol haben ge|lonet. Want me niht so schones noch so gvtes enwart daz den menischen so fro mohte ge|machen. so daz er vnsirn herren nvn zeimal solte sehen. Want sîn antlvtze schoner ist den | ne îm îemen mohte erdenchen. Da von seit dđ. Vnsir herre ist schoner[3] danne deheîne andir | geschaft. Want do sîn ivnger sîn schone gesahen. do liezen si allez daz in der werlt was. | vnd volgent îm. Also mvgen wir ovch wol nv[4] tvn. Want welle wir in an sehen mit vnsirs | hercen ovgen vnd wellen rehte gedenchen an sîn schone so lazen wir frîwnte vnd gv|te vnd gen im nach vnd siem gebot. Gotes antlvze enmach deheîn menische niht gese|hen | idoch so svln wir ez sehen mît vnsirm gvten gelǒben vnd werchen. Sam moyses da | tet. der lie dvrch got egyptlant. Daz bezeichent ditze ellent vnd enforhte pharaonem niht | der den tievel da bezeichent. Da von seit pavl'. Moyses der was michel vnd starch an siem gelǒben vnd an sien trǐwen. da von enforhte er des chvniges pharaones herschaft niht. | Die martir di die heiligen da lieten div tet în vil we an dem fleische. vnd was in doch | vil svzze an dem mvte. Want sie den starchen gedingen hieten daz sis got allez er|gazte. Da von vind˜ wir vil vrchvndes swer deheinerslahte martir liedet dvrch got ge|dvltichlichen daz der groze gnade vîndet an siner sele. da von svl wir die svnte lazen | vnd svln rehte gedenchen an die devmvte vnd an di gedvlticheit vnsirs herren di er | hete do în die inden (*sic*) fvrten zv der martir gebvnden. Vnd svln vns daz fvr setzen wa|rvmbe er daz allez leit. nvn vmbe vnser missetat. So ist ovch div martir v . . . . . . hte.[5] | Daz ein ist wene der menische sin blvte vergivzet. so ist div andir swene . . . me|nische sîn fleische chestiget mît vasten. vnd mît wachen. vnd mît andrin gvt.t..[6]
2^b^. . . . e.[7] sam ez im selben wrre. Swelhez wir tvn vndir disen

[1] z *in kurzer form. auf diese geschichte bezüglich steht am rande rechts* Ein mære ist daz [2] *hs.* dem [3] *dazu am rande rechts von gleicher hand die glosse* Speciosus forma [4] nv *übergeschrieben* [5] vier slahte *passt genau auf den raum* [6] gvtæten? [7] *die 3 ersten buchstaben ziemlich abgescheuert,* ren? *auch den nach* e *stehenden vermag*

vieriv so mvge w....[1] | martirære wol heizen. Swaz dem menischen vngemaches ovch widir vert an libe oder | an gvte. mit worten oder mit werchen. ob er daz gedvltichlichen vertreit dvrch got der heizet ovch eín martiræ̂re. Vnd da von daz die zewelfcpoten vnsirs herren antlvze | an ir mvte trvgen. da von vertrvgen sie gedvltichlichen allen den vngemache der in wi|dir varen mohte. ín dem namen gotes. Da von seit pavl'. Vnsers herren antlvze ersch .[2] | ine an vnsirm hercen da von wrde wir erchennent die schone siner gotheit. da von | heten wir an allen dingen angest vnd not. vnd erchomen doch da von niht want w . .[3] | vnsirn gedanch. vnd vns selben gegeben haben in vnsirs herren gnaden. Man[4] liste von | eim wibe div hiez veronica div genas eínes siechtvmes da von daz si rvrte vnsirs herren | gewant. Want si grozen gedingen hiete zv ím. Darnach nam si sien antlvze vnd begvn | de si daz rehte an ir herce schriben. vnd hete solhen[5] fliez an in daz si dehein reste niht[6] mohte ge|haben so si sin ensache. da von bat si ín daz er ír eín bilde gæbe daz siem antlvtze geliche | wæ̂re da bi si sín gedehte. Do nam er sazehant eín línín tvch vnd dvhte[7] daz an sin ant....[8] | vnd gab ir do daz selbe bilde widir. Vnd do daz der cheiser tiberi' gesache der anbete ez v.l[8] | fleizlichen vf sinen chnien. weínvnde vnd sazehant do wart er gesvnt von siem grozen | siechtvm den er da leít. Da von svlt ir ditze bilde stætichlichen vor ı̆wren ovgen haben vnd | swaz ivch angist vnd not an get so sehet ez vil fleizichlichen an. mít iweres hercen ovgen | Vnd tvt ir daz mit rehter andahte so gewinnet ir helfe vnd gnade von ím. Vnd sol ovch | niht vmbilliche dvnchen ob vns div werlt versmæhet. Want aller der werlt herre der wart[9] | vil sere versmæhet von ir. Ovch sol vns niht vmbilliche dvnchen ob wir die armvte liden. | Want

ich nicht zu bestimmen, hinter ihm befindet sich ein punkt [1] *jedesfalls zunächst* wir, *doch ist damit die zeile noch nicht ausgefüllt* [2] e *ist mit dem abgerifsenen streifen* (*s.* 284, *anm.* 2) *verloren gegangen* [3] *die untern enden von* ir *sind noch zu sehen; vgl. die vorige anm.* [4] *am linken rande steht von gleicher hand* Ein mære ist daz [5] *hs.* sohen [6] niht *von gleicher hand am linken rande; durch ein übergeschriebenes* b *hierher, wo zwischen* reste mohte *ein* a *übergeschrieben ist, verwiesen* [7] *l.* drvhte [8] *loch im pergamente* [9] rt *am schlufse der vor. zeile, durch einen senkrechten strich von* ovch *getrennt*

vnser herre vil arme was do er an dem chrvce hinch. Vnd so wir rehte dar an ge|denchen daz er daz allez dvrch vns erlieten hat. son sol vns dehein arbeit noch dehein armv|te zeswære niht dvnchen. Ez[1] seit ysayas. Vnsers herren antlvtze vnd sin varwe div er|blichen want er wart gefvret sam ein schafe daz man da slahen wil. Vil gedvltichlichen[2] | leit er die not vnd darzv den bittrin tót. sam ein lamp daz er nie sin mvnt vf getet. Swer | nv also in allen sien noten als gedvltich ist sam vnser herre der nem sin bild[3] an sin herce. | Swer ovch vngedvltich ist in sien nöten der treit des tievels bilde in siem hercen. Vnd also | offte er daz[4] ansiehte mit sines hercen ovgen als offte wird er erzvrnet von siem sche .f[5]|fere. Want von des tievels antlvtze ist allez daz vbile[6] chomen vnd leit daz ie wart. Vnd swer | nv vnsers herren antlvtze mit sines hercen ovgen beschöwet dem wirt sin vngemach in | dirre werlte gesenftet vnd ovch sin hellewize an der sele nach disem leben. Vnd wizzet | daz fvr ware mohten die verdampten in der helle vnsirs herren antlvtze gesehen daz ir | wize wol deste ringer ware. Da von seit avgvstin'. Die verdampten die in der helle da | sint die wolten gerner haben daz si got mohten gesehen in der wizen denne daz sie er | . . ste[7] dir von solten werden vnd gotes antlvtze niht solten sehen. Da von mit swelhen | . . . .[8] | spricht. Siehe liebez chint nim min antlvtze an vnd merche ob ez iht schoner sie dene | einer hvrærinne antlvtze da von svnte niht mit ir. Vnd mit andrin vnrehten wer[9] |

[1] z *in kurzer form* [2] i *zwischen* lc *übergeschr.* [3] *die abkürzung* d̄ *sieht wie eine verschlingung des* d *und* e *aus, sodafs der schräge lange zug des* d *mit für den hauptstrich des* e *gilt; dieselbe abkürzung steht s.* 281, *anm.* 6 = dem (ewigen tode) [4] er daz *doppelt* [5] p *ist verwischt, auf dem bruche der rückenkante des einbandes* [6] v. *am rande mit übergeschriebenem* b, *während oben zwischen* d *und* ch *ein* a *steht* [7] *das fehlende, auf der ecke des einbandes, ist ganz abgerieben* [8] *die ganze fehlende zeile bildete die untere kante des einen einbanddeckels, gegen ende derselben ist noch* lichen z... *zu erkennen* [9] chen *ist als anfang der nächsten abgeschnittenen zeile noch in seinen oberen teilen erkennbar*

Die mitgeteilten bruchstücke stehen auf zwei beim einbinden zusammengenähten pergamentblättern der Leipziger stadtbibliothek. sie sind seit einiger zeit (näheres weifs ich nicht) von einem buch-

deckel abgelöst, aber noch nicht numeriert. ursprünglich einer handschrift in fol. angehörig sind sie, zu einem quartband verwandt, unten beschnitten worden. wie viel dadurch verloren gegangen ist, läfst sich aus dem schlufs der ersten seite des hier mit nr 2 *bezeichneten blattes ungefähr ersehen: vier martern sollen aufgezählt werden, mit der ersten hälfte geschieht das auf den beiden letzten zeilen dieser seite, das abgeschnittene stück enthielt die übrigen. der stil der bruchstücke läfst auch hier eine ziemlich gleichmäfsige darstellung erwarten, also wird ein mangel von höchstens* 3 *zeilen anzunehmen sein und betrug die zeilenzahl wahrscheinlich* 42 *für die seite. ob die von mir angenommene folge der blätter die richtige ist, kann ich nicht bestimmen. die linien, mit derselben tinte gezogen, sind zu beiden seiten durch senkrechte begrenzt, mit ausnahme der obersten, die durchgehn. nie ist darüber hinausgeschrieben, nur von der roten überschrift am ende des ersten blattes fallen die beiden letzten buchstaben auf den rand, ebenso die in den anmerkungen erwähnten correcturen und glossen. die hand ist dieselbe, die schriftzüge sind gleichmäfsig und weisen ins ende des zwölften, höchstens in den anfang des* 13 *jhs. die form des* z *unterscheidet sich nur durch ein häkchen von der des* h, *die wenigen ausnahmen sind in den anmerkungen angegeben. neben dem gewöhnlichen geraden* r *erscheint auch das gewundene meist vor* h, n, r, *selten zwischen vocalen.* w *ist stets durch zwei völlig getrennte* v *ausgedrückt;* f *steht fast ausnahmslos,* s *nur einigemal im auslaute; punkte über dem* i *fehlen durchaus, die wenigen striche habe ich durch acute widergegeben; die circumflexe sind genau der hs. entsprechend.*

Leipzig.

K. HILDEBRAND.

LATEINISCHE ÜBERSETZUNG DES ALTFRANZÖSISCHEN GEDICHTS AUF S. BRANDAN.

1 Vana vanis garriat pagina pagana, *fol.* 2
Greges agros prelia vox Virgiliana.
Mundi dilectoribus placeant mundana:
Alexandri studia pia sint, non vana.
2 Is per viam tridui liber in deserto
Corde deo proximus azimis referto
Pie sitit seriem ad quam stilum verto.
Dulcis sitis pia sit viam hanc experto.
3 Usus sese sequitur, ut est jus nature.
Voluptate trahitur mens infecta jure,
Jugiter jus sitiunt quibus jura cure,
Deo nubit pia mens fraglans tali ture.
4 Pius ille signifer cujus jussu scribo
Pio petit refici me ferente cibo.
Pietatis cibus est via per quam ibo.
Sed tantillus talia qualiter subibo?
5 Secretorum seriem sorte singulari
Que Brandanus peregre meruit rimari
Ausus preter ceteros metrice prefari
Ausum talem talia possum me mirari.
6 Ausus talis taliter talia scrutari
Montem bos contamino dignus lapidari,
Digne nisi video dignos indignari,
Dum tantillus audeo tantis implicari.
7 Sed qui me perelegit ad hoc opus vatis
Facit excusabilem rem temeritatis.
Suus sum auriculis subula foratis:
Suus sum ad omnia debito, non gratis.
8 Modis hec ut precipit rithmicis explano.
Hunc in modum transferens rithmo de Romano
Scriptum vetus renovo, dum hec nova cano.
Sic vetustas precinit scribens de Brandano.
9 Sic vetustas precinens est exemplar rei.
Si falluntur nescio derogantes ei.

Scio, cum hoc nesciam   supra posse vehi,
Posse plus insolita   potestatem dei.
10 Ortus in Hybernia   flos est puerorum,
Puer vir in puero   forma seniorum:
Puer annis teneris,   vir virtute morum.
Decus hoc in pueris   satis est decorum.
11 Is Brandanus nomine   soboles regalis
Equo suo generi   moribus equalis
Sic a malis destitit   in diebus malis
Ut stupentes dicerent   'quis hic homo talis?'
12 Evo jam maturior   mente maturescit,
Mente mundo dissona   decrescendo crescit.
Quo plus mundus floruit,   ei plus vilescit.
Instans sic insistere   perstat nec tepescit.
13 Perstat mente spernere,   visibus horrere,
Manu res repellere,   voce devovere:
Et ne mora minuat   pium hoc fervere
Instat tali tedio   fugam adhibere.
14 Mundum confert ignibus,   fragili se cere.
Cera cum incendio   timet conmanere.
Et se carnis memorans   paleas habere
Procul fit a faculis   ne sit ustus fere.
15 Ergo leves passeris   emulans volatus
Passer ipse misticus   et pusilli status
Ad montanum evolat   statum monachatus,
Postmodum de monacho   monachis prelatus.
16 Abbas jam de monacho,   mater fit in patre.
Patris ei gravitas,   amor dignus matre.
Patrem matre temperans   imperabat grate.
Sic qui fratres regitis   patres imperate!
17 Erant hij qui suberant,   qui parebant seni
Fratres evi disparis   quasi ter milleni,
Cum in terra viverent   pene non terreni,
Meritis emeritis   viri celo pleni.
18 Christus eis vivere   carnis crux amori,
Summa vite prosequi   placita pastori.
Pastor is et pabulum,   dux et via chori:
Chorum ita ducere   decus est ductori.
19 Gregis ita previus   ille vir electus

Ad superna studia   totus est erectus.
Mansit in celestibus   adhuc carne tectus,
Vite situ celice   celis jam invectus.

20 Evo jam provectior   cepit nosse velle
Quod vix votum noverat   usui rebelle,
Adam quid demeruit   dulcis pomi felle,
Situm justis debitum   et penalis celle.

21 Adam quem demeruit,   ille quis sit ortus,
Ortique delicie,   quis sit pio portus,
Reo quis cum moritur   horror sit obortus,
Hic vel hic quo transeat   regnans vel absortus.

22 Horum desiderio   fervet indefesse.
Non fervorem minui   sinit, non deesse.
Orat carnis oculis   possint hec subesse,
Orat ne preveniat   mortis hec necesse.

23 Dum subest devocio,   votum augmentatur.
Votum spes subsequitur,   spem res comitatur.
Justo deus annuit   juste que precatur,
Se de dignis argui   qui non dedignatur.

24 Spiritu consilii   sanctum inspirante
Hinc Barinthum consulit   virum vite sancte,
Hujus rei conscium,   hec expertum ante,
Cujus munit monitis   vota rei tante.

25 Is cum gradu nomine   dignus presidentis
Presidens in nemore   monachis trecentis
In unius numerum   minuit augmentis
Turturis solivage   legem eligentis.

26 Insule subsidium   nactus hic in mari
Cepit mari moribus   constans reluctari.
Mernox nomen hominis   cujus pares rari,
Cujus fata consequi   par est cum beari.

27 Hinc absistens substitit   meliore statu
Transiens ad insulam   gratam incolatu:
Nam hic aromatico   pastus est afflatu,
Eden quem florigero   sparsit odoratu.

28 Paradiso proximus   locus ille felix,
Fovit hunc angelico   visu cum loquelis.
Hec odorans audiens   videns vir fidelis
Fit in terris socius   celicis et celis.

29 Dum sic ovem perditam pastor suus querit
(Sed non male perditam que tam bene perit)
Vidit maris inviis dum se viis terit,
Que Brandanum docuit hec qui vota gerit.
30 Sic Brandanus monitus cursibus duorum
Ex hiis ausum animat cursuum novorum.
Hec cum suis contulit optimis suorum.
Tessera cum decade numerus eorum.
31 Consulit et consulunt approbantque vota.
Fervet ad consortium cohors ea tota
Prompta nave provehi pede sive rota
Viis non incognitis, non morosis mota.
32 Sic ferventes intuens hylaris effectus
Monet ut in fervidis constans sit affectus.
'Quo nos' inquit 'vehimur pulcher est provectus:
Pulcris in provectibus turpis est defectus.
33 Fratres, quem subibimus labor est supremus.
Prece cum jejuniis eum roboremus.
Preci cum jejuniis dum hijs insistemus,
Quadrageni temporis dies consumemus.
34 Acta probat exitus, probat hoc poeta.
Texit toga poderis filium propheta.
Non meatus bravio muniat sed meta;
Certa laus ad vesperam datur de dieta.'
35 Dixit: situm exuunt vite letabunde.
Situs eis gemitus atque preces munde.
Se ter in ebdomada pascunt infecunde
Pastu penitentie vite gemebunde.
36 Hec procelat hic et hij nisibus anelis,
Seni donec astitit angelus de celis,
Per quem deum didicit hijs placatum zelis,
Et que vie series et quam plena prelis.
37 Gregem statim convocat, ait convocatis
'Sic est et sic volumus, et vos valeatis!
Prior curas peragens vice sit abbatis,
Jubens hic, vos supplices: caute vos agatis!'
38 Ad hec cunctis flentibus cum premissis exit.
Contribules preterit, notos non respexit.
Secum .xiiij. mox ad mare vexit,

Levigat abietes, ratem ex hijs texit.
39 Coriatur, jungitur ad cautelam ratis.
Escis eam onerat sic preordinatis
Ut per sex ebdomadas sit ad victum satis.
Hora fit: introiit junctis prenotatis.
40 Portus unde navigant saltus est Brandani,
Quem sic sancti gratia vocant Christiani.
Portum gurges efficit sinu non inmani
Defluus de rupibus lateris montani.
41 En preventis cursibus ratis procedentis
Subsecuti socios tres ejusdem gentis.
Ejulant ex littore manibus protentis
'Et nos, pater, suscipe! peccas, si dissentis.
42 Pater natos respice vultibus paternis:
Parva sumus sarcina, tantum tres, ut cernis.
Non paternus pater es, si nos tuos spernis:
Si nos tuos reicis conferens externis.'
43 Respicit et suscipit voces dando tales
'Pares estis aditu, metis inequales.
Duos vestrum demetent falces infernales.
Turbida sors tertii: mete sunt vitales.'
44 Tunc expansis manibus petit a Tonante .
Ut sit iter prosperum illo prosperante.
Signo crucis edito retro circum ante
Benedicit omnibus motu manus sancte.
45 Vela malum palliant, sinus formant venti.
Eurus ratem provehens mittit occidenti.
Federati gratia flatus et fluenti
Volent ut velocius remis sunt intenti.
46 Jam diebus .xv. prospere completis
Eurus fessus siluit. pax fit tibi, Thetis.
Pax fit nautis turbida planctus, non quietis,
Pax qua cursus demitur dempto flatu fretis.
47 Pax laborem peperit, labor hic dolorem.
Auget labor corporum cordium angorem.
Sed crux tanta solvitur crucem in minorem,
Dum solantem audiunt suum seniorem.
48 'Non nos' inquit 'pregravet vela non volare,
Velis non volantibus sic nos laborare.

Nec sunt fida flamina   nec est fidum mare:
Fidum fedus deum est   fide complacare.'
49 Dum per anni spacium   languet sic carina
Sine flatu preside   lenta, non festina,
Cum deflatis flatibus   urgent mala trina:
Labor victus modicus   virium ruina.
50 Vere pii provide   deo militatis.
Vere piis pius est   auctor pietatis.
Piis hiis tam deviis   tam contribulatis
Terram monstrans hos ad hanc   ventis du|cit ratis.
51 Terre dum hos admovet   spes hic respiran|di,
Amoventur proximi   pre terrore grandi.
Terror latus litoris   negans nautis pan|di,
Ad spem solam patulum   statim naufragandi.
52 Rupes rupe durior   litoris structura
Celsa scabra pendula   spondet queque dura.
Nusquam navis inibi   fidens vel secura
Circuit per triduum   portum quesitura.
53 Die forte tertia   cessit in tranquillum
Rupis in latibulis   portum in pusillum:
Portum sed non navium,   navis sed portillum.
Navem eo dirigunt,   invehunt in illum.
54 Eminebat cominus   oppidana sedes.
Mira muri gloria,   mire nitet edes.
Sedit navis, exeunt: huc divertunt ped|es.
Quenam sint, que viderint,   facile non credes.
55 Muri mirus ambitus   totus cristallinus,
Quisque lar marmoreus.   laris intra sinus
Decus est parietum   maximo non minus,
Gemmis cum sidereis   fulgor obrizinus.
56 Cum hec quasi deceant   regis majestatem,
Cum delectent hec et hec   fratres et abbatem,
Stupent sine civibus   esse civitatem:
Nam nec ibi subditum   vident nec primatem.
57 Restant de palatio   propalanda quedam.
Ab hiis huc intrantibus   quid sit gestum edam:
Predo preda qualiter   factus sit per predam
Raptus morte subita   per rapinam fedam.
58 Sedens senex imperat   'fratres mihi cari,

Si quid hic est commodi,   pergite scrutari.'
Pergunt: rem renunciant   dignam nunciari,
Victum hic suppetere,   gazas cumulari.
59 Victus promunt plurimum   preside mensura.
Vetat senex transgredi   rigida censura.
Vetat, prout creditur,   precanens futura,
Ne jus fedent fidei   perfida captura.
60 Agunt deo gracias   et hic pernoctatur.
Sed dum nocte dormiunt,   furtum perpetratur.
Furem Satan incitat: fit quod incitatur.
Cifum rapit aureum: raptus clam locatur.
61 O insatiabilis   cava mens avari!
Statum tuum nescio   satis admirari.
Tibi satis nihil est,   nimis minorari.
Te non trita Tartarus   non est sine pari.
62 Crater non est habitus   pari par ex ere,
Superat materiam   opus in cratere.
Fur post furtum recubans   dum vult hec latere,
Senem quicquid contigit   contigit videre.
63 Vidit hec in spiritu   vir spiritualis.
Claro videt lumine   mens quam, deus, alis.
Facto jam quatriduo   propalatur calix,
Sermo dum ad reduces   fit a sene talis
64 'Nemo quicquam auferat   pensu rerum motus,
Eris supellectulis   cibi sive potus.'
Et ad hec flens intulit   deo vir devotus
'Si sum mei conscius,   fur est mihi notus.'
65 Designatus patulo   furtum fur agnovit.
Furtum coram omnibus   devovere novit.
Sanctus patri supplicat: hic flet, hic ignovit
Et ignoscens suplici   promit que prenovit.
66 'Fratres' inquit, 'reum hunc   prece sullevate!
Ruit ut videbitis   et perfestinate.'
Ad hec Satan prosilit   clamans 'vir ingrate,
Cur me mea deicis   ex hereditate?'
67 Dictis hiis disparuit.   rei cor tabescit:
Vultus ei decidit,   morbi vis succrescit.
Sumpto mox viatico   pervius decessit.
Qui decessit pervius   egra nulli spes sit.

68 Hunc saluti senior solum prenotavit,
Eis cum in litore secus prophetavit.
Tumulatur: remeant et sors nova favit.
Astans navi nuncius hec denuntiavit
69 'Pastum vobis defero. mentes hilarate!
Potum jungo pastui: sumite, servate!
Quo vos cunque deferet pede sors vel rate,
Premet nec periculis set nec egestate.
70 Fructus hiis laboribus, res succedet spei.
Vobis res quam petitis nutu cedet dei.
Vobis hic non deerit sors hec, cari mei,
Donec ad provectius vos contingat vehi.'
71 Cognoscentes nuncium omnes per ignotum
Deum pie persequi quod vovere votum,
Vela ventis explicant: deo cor devotum.
Et hoc cursu transigunt annum pene totum.
72 Viam maris inviam tamdiu temptatam
Portu tandem terminant ita terminatam.
Nacto portu nacti sunt terram satis gratam,
Grege fecundissimo terram fecundatam.
73 Grex hic fecundissimus oves novi moris, *fol.* 4
Ovium corporibus corporis majoris,
Quales cervas cernimus Celticis in oris.
Omnes albe, nulla est disparis coloris.
74 Tunc sic pater fratribus 'laudes deo demus.
Diem cene domini diem hunc habemus.
Pascha per hoc triduum. usque tunc hic stemus.
Unam tantum ovium nobis preparemus.'
75 Cum hoc solum suppetat jubet sic audere.
Jubet et fit: inibi biduo stetere.
Die vero sabbati secus se videre
Senem crine niveum formule sincere.
76 Salutatis obtulit panes gratos vere,
Quorum nix albedini posset invidere.
Addit 'si quid deficit, presto sum suplere.'
Panes erant azimi. grates persolvere.
77 A Brandano dapifer, quis sit loci situs,
Quis grex talis ovium, dixit inquisitus,
Loquens breviloquio, loquens ut invitus

'Est hic locus copiis satis insignitus.
78 Erit harum ovium nulla transportata,
Nulla pressa frigore, nulla morbo strata.
Ad hanc' inquit 'insulam insula vocata.
Ite, sic a deo est res preordinata.
79 Noctem hanc in insula celebrem ducetis.
Cras ad Pasche gloriam missas concinetis.
Gestis hiis celeriter inde navigetis:
Quare sic, nunc nescii, postea scietis.
80 Locis hiis vos reduces loca mittent illa.
Divertetis alias navem et vexilla.
Unde sum, quo prosequor? erit sors tranquilla.
Non Caribdis metui vobis sit aut Scilla.
81 Hiis in locis obvius adero non lente,
Adero viatico cum sufficiente.'
Vecti ventis insulam nacti sunt repente.
Sedit navis, exeunt sene remanente.
82 Pascha prout licuit, prout potuere,
Cantibus vigiliis missis peregere.
Post refectum spiritum corpus refecere.
Corpus ut reficerent ignem accendere.
83 Humi cibos excoquunt. cibis jam paratis
Hic cibandi resident sedibus moratis..
Clamant 'pater, adjuva! subveni jam stratis!
Nam movetur insula, se retraxit ratis.'
84 'Deus' inquit 'adjuvet. deum reclamate!
Cibos cito tollite, citius intrate!'
Intrant, set non sine vi et difficultate.
Hebent et stuporibus mentes sunt turbate.
85 Stupent humum solidam, rem inanimatam,
Ut volantem volucrem jam jam elongatam,
Multis miliariis subito sublatam:
Quam per piram denotant nondum exturbatam.
86 Tunc sic senex 'mea gens, ne rem hanc ign|ores,
Belua, non insula, dedit hos terrores.
Vocant matrem piscium piscem hunc doctores:
Primum est natatile, tales ejus mores.
87 In tam mirabilibus auctor tam mirorum
Miratores allicit operum suorum

Ut cum plus promineat,   sumat plus hono|rum,
Amet plus et timeat   talem mens piorum.'
88 Cum hiis verbis preterit   ratis satis cita
Et jam terram conspicit   sanctus heremita.
Hec est a dapifero   terra prefinita.
Portum captant cursibus   et factum est ita.
89 Ratis procul trahitur   rivi per secreta
Ut quiescat citius   tutiori meta.
Prius ut promiserat   dapifer propheta,
Vices has non asperant   flatus neque freta.
90 Arbor marmor Parium   superans candore
Parte ripe cernitur   in secretiore,
Lata densans folia: bino sculpta flo|re
Liliorum gloria   rose cum rubore.
91 Stipes stupor nubibus   arboris elate.
Ramos ex se sperserat   spaciantes la|te
Longos et innumeros   plenos novitate,
Avibus nitentibus   nivis claritate.
92 Dumque stupent senior   et gens senioris
Alites et arborem   tam mirandi moris:
Novum hoc stupentibus   novat vis stuporis,
Prore quidam alitum   ex hiis astans choris.
93 Qui dum pulsat aerem   remige pennarum,
Sonus fit ut dulcium   sonus campanarum.
Forme decus decorat   canor hic alarum.
Ornant sese mutuo   clarus et preclarum.
94 Contestatur senior   residem ibidem
'Dic, dic, si sors dei es,   dictis servans fidem,
Qui vos et quis locus hic,   cur vos servat idem?'
'Sumus' inquit 'angeli,   set non nunc ut pridem.
95 Sumus cum Lucifero   lucidi creati,
Cetus quidam subditus   ejus majestati.
Ei dum paruimus   post ausum peccati,
Cum ruente ruimus: set non eque strati.
96 Tumido servivimus,   set non intumentes,
Non peccati complices,   non hoc molientes.
Hec nos reddit ratio   stratos et plaudentes.
Tali causa taliter   sumus hic degentes.
97 Nos a patre liberat   pene rex supremus

Pene sed non penitus: regno nam caremus.
Has pro regni sedibus sedes possidemus.
Paradisus noster est hoc amenum nemus.
98 Vostri primum exitus annum nunc completis.
Adhuc sex complebitis vos frangendo fretis.
Pascha super beluam sexies agetis.
Eden post videbitis atrium quietis.'
99 Redit hinc ad arborem alis sullevatus
Ales vel, si creditur, angelus alatus.
Plaudit circa vesperam totus comitatus.
Plausibus modificant tales modulatus.
100 Dignas agunt gratias digne deitati
Dignis a deicolis quod sunt visitati,
Simili levamine nuncquam relevati,
Nunquam vultus hominum ante contemplati.
101 Angelorum advene laudibus allecti
Collaudantes dominum cibo sunt refecti.
Dicto completorio substernuntur lecti:
Sompnum sumunt: ratis est pro tutela tecti.
102 Galli cantus tempore surgere cepere.
Matutinos concinunt: angeli juvere.
Homines cum angelis voces miscuere:
Nutu dei potuit sic se res habere.
103 Mane sancto dapifer astitit predictus.
Lenit hos solatiis et promisso victus.
Justus non est inquies inops derelictus,
Ruens vel inopia victus vel amictus.
104 'Festi sancti spiritus clausulis finitis
Huc vos via revehet modo quam subitis.
Erit binis mensibus requies hic sitis.
Copia non deerit: timidi ne sitis.'
105 Verba post solatii dapifer discedit,
Item die tercia solaturus redit.
Singulis ebdomadis bis solamen dedit.
Senex agit gratias dicta nec excedit.
106 Cum fit nautis requies, ratis resarcitur.
Pro vetustis copiis novis communitur.
Solitis solatiis dapifer blanditur:
.viij. menses protrahunt victu quem largitur.

107 Valedicto postmodum sese flens absentat.
Vie cursum digito signat et ostentat.
Ales item advolans rati se presentat:
'Jam vos' inquit 'commode mora non retentat.
108 Ad Albei terminos vobis transportandis
Restat via longior, vie labor grandis.
Mare spondet aspera quod nunc nauta scandis.
Set non deus deerit, si cor deo pandis.'
109 Itur et in limine venti sunt secundi.
Sed minaces ilico, demum furibundi.
Terra visa cupiunt ratem huc infundi:
Set per menses quatuor passi sunt retundi.
110 Mense sexto proximum hos repellit litus.
Saxeus et invius litoris est situs.
Longos cassat ambitus portus hic quesitus.
Die quadragesimo labor est finitus.
111 Portum agit rivulus: hunc optinuerunt. *fol.* 5
Fessos fovet requies. post se foras ferunt
Dumque quo sit opus hic simul vecti querunt,
Fontes legis disparis duos repererunt.
112 Is illimis nituit, hunc turbabat limus.
Curritur et nititur cene quisque primus.
Senex 'ne tam lubrici simus, si sitimus!
Fontium nos advene que sit lex nescimus.'
113 Premit dum inprovidos providus Brandanus,
Ecce quidam monachus evo veteranus
Sanctus seni suplicat inicitque manus:
Gestu dici poterat ebrius vel vanus.
114 Signis eum protrahit ei nil locutus.
Stupefecit previus subsequentem mutus.
Dumque gressus dirigunt, dirigunt obtutus
Clarum in cenobium. mutum huc secutus
115 Cetus patrem sequitur. eis eo vectis
Loci pater obviat sibi cum subjectis.
Splendent omnes vestibus splendide confectis,
Thure textis crucibus feretris adjectis.
116 Splendet in ornatibus, quibus splendent isti,
Aurum, quo non clarius, Arabs, effodisti.
Auro cari lapides micant intermixti.

Summo plausu nititur gens hec nautis sisti.
117 Dato pacis osculo plebs hec conglobata
Intrant, orant pariter: prece perorata
Cena sese recreant. cena satis grata,
Panibus radicibus aquis fecundata.
118 Panes nitidissimi, sapide radices.
Quasi manne peragunt in sapore vices.
Musto si contenderint, aque sunt victrices.
Pinguitatas crederes aquas has felices.
119 Post peractas gratias dicto miserere
Nautis hospes innuit, omnes annuere.
Preit, exit, exeunt: sedit, consedere.
Tunc de loci seriis cepit hos docere.
120 'Hic nos' inquit 'monachi sumus quater seni,
Grex Albei suplicis senis deo pleni.
Locum sanctus angelus designavit seni.
Anni, postquam transiit, sunt bis quadrageni.
121 Exul sponte potens hic longa via fractus
Presens est cenobium deo duce nactus.
Vite post melliflue dulces per attractus
Sibi nos confederans dux est noster factus.
122 Germinante semine quod in nobis sevit,
Cum provectus seminis in maturum crevit,
Carnis carne moriens debitum implevit:
Quem, ut credo, vite mors dedit, dum delevit.
123 Extunc ejus meritis nil hic adversatur.
Nullus hic offenditur, nullus infirmatur.
Panis sine bajulo, sine cura datur
Singulis nunc integer, nunc dimidiatur.
124 Integer per singulos cum solempnizatur,
Alias dimidius hunc et hunc solatur.
Sic quos nostis fontium lex cooperatur:
Abluit nos turbidus, liquidus potatur.
125 Calet fons turbidior, liquidus frigescit:
Hinc est quod hic abluit, sitim is compescit.
Mira miris prosequor et que usus nescit:
Nostris in lampadibus liquor non decrescit.
126 Horis quibus surgimus deus hoc impendit:
Per se lampas subito flammam apprehendit.

Flamma nil consumitur, nil ad minus tendit.
Per se flamma deficit, per se reaccendit.
127 Et nunc nos insolitus hilarat eventus.
Sumpsit victum duplicem noster nunc conventus.
Credo, dei gratia duplex est obtentus,
Signum vostri meriti simul et adventus.
128 Nostre nunc fruemini paupertatis rebus,
Donec in aquarii signum cedat Phebus.
Festo stelle transito paucis cum diebus
Vos sors vostra subtrahet nostris faciebus.'
129 Hinc se posse subtrahi graviter ferenti
Siç Brandano senior 'frenum pone menti!
Obstat sors propositum tale proponenti.
Stultum est resistere deo disponenti.
130 Primam spem prosequere. cor hiis curis ure.
Tellus que te genuit dabit sepulture.'
Substant dato tempore ratis processure:
Itur junctis barbaris conducendi jure.
131 Vale facto prodeunt, palliatur malus.
Diu vectos suscipit sali densa palus.
Flatuum et fluctuum omnis casus malus.
Angustatur undique, desperatur salus.
132 Vite spem ademerant fames, sitis dira,
Longus labor, languidus flatus, maris ira:
Cum divina pietas vere satis mira
Tali talem subito luctum lenit lira.
133 Astant leto litori, portum intrant letum,
Conmeatu piscium rivulum repletum:
Quorum captis copiis properant ad fletum,
Estque fato flebili gaudium deletum.
134 Triti siti nimia prohibente sene,
Equo dum plus hauriunt, sunt exhausti pene:
Equo quas plus hauserant, aque sunt serene,
Set vel virus inerat vel Lethee vene.
135 Sopor omnes occupat: illum biduanus,
Illum sopor triduo. nulli sensus sanus.
Prece quos vix excitans intulit Brandanus
'Fuga cita fugite: locus est profanus.'
136 Circa rivum carpserant in quo sunt piscati

Herbas salutiferas et saporis grati.
Potum post pestiferum tandem debriati
Herbis hiis et piscibus fugiunt ditati.
137 Fugiunt, velificant deo portum dante
Avium in insulam die cene sancte.
Quos hic structa camera fessos obumbrante
Novat veste dapifer lavacro purgante.
138 Diem cene celebrant, sequens hic finitur.
Transeunte sabbato piscis mox aditur.
Ibi quem omiserant lebes reperitur.
Pasche fit celebritas, hinc post sextam itur.
139 Libere pacifice rati sunt admoti,
Non ut prius belue modo motu moti.
Avium ad insulam transeunt devoti.
Notam notant arborem procul hinc remoti.
140 Dulce canunt alites dulci modulatu,
In suorum hospitum leti remeatu.
Portus paret pristinus cum quieto statu.
Famulatur dapifer grato famulatu.
141 Cibis huc advenerat onerata nave.
Eis hiis impendiis gratum defert ave.
Addit hec solacia solans non ignave
'Vos, dum sorti preero, nil gravabit grave.
142 Erit quies placida vobis hic locatis,
Festum donec transeat sancte trinitatis.
Rediturus abeo. bene valeatis!'
Substant, tempus sustinent processure ratis.
143 Jam instante tempore quo sint hinc delati,
Astans unus alitum loquitur abbati
'Ibitis nunc alibi, nunc hic collocati,
Annis quinque taliter huc et huc translati.
144 Die cene quinquies agni virginalis
Tellus vobis ovium erit hospitalis.
Fiet super beluam festi laus Paschalis,
Cum Albei monachis domini natalis.'
145 Partes ad occiduas hinc feruntur vento,
Vento non ad libitum, languido fluento.
Dies per ter .xv. pressos cursu lento
Plus premente contigit premi detrimento.

146 Fertur eis obviam belua marina,
Equans montem corpore, situ serpentina,
Vi sua notabilis, eis jam vicina:
Quam vicinam cernere par est cum ruina.
147 Fedus ardor alitus et hyatus oris,
Turpe vallum dencium, tonitrus clamoris,
Dicere deficio, quanti sint terroris,
Quantum hiis deficiat choors senioris.
148 Tunc sic pater fratribus 'sumite solamen. *fol.* 6
Tritum cito decidet hoc terroris flamen.
Est in deo (fidite) proximum levamen.
Nos de manu bestie salvet deus! amen.'
149 Dixit et spem revocant pene desperati.
Fovet spem solaminis dos a deo dati.
Jam lesura belua, jam admota rati:
Novo marcens obice parcit feritati.
150 Rugit mox e latere belue majoris
Plus horrendi corporis situs senioris.
Fit congressus hinc et hinc hujus et prioris:
Sine modo furere modus est furoris.
151 Unguibus et dentibus invicem ingrati
Alternabant acrius cum inferre pati,
Suntque fluxu sanguinis fluctus augmentati.
Sonitus ut tonitrus Jovis est irati.
152 Sequens tandem belua prevalens priori
In tres partes lacerat jam coactam mori.
Sic quieta rediens finem dat furori.
Salvi naute gratias solvunt salvatori.
153 In Latini texitur textus exemplari
Hic sortita seriem serii res clari.
Rem a piis rithmice petor hanc effari.
Pie piis obsequi non est ociari.
154 Vectus inde senior insulam notavit.
Optat eo devehi, ventus votis favit.
Eo dum devehitur, multa prophetavit
De loco, de populo quem hic sors locavit.
155 'Illic' inquit 'numerus noster minuetur.
Numerum is minuet, plaudat et letetur.
Felix hic felicium sortem sortietur.'

Prodeunt et prospere portus obtinetur.
156 Patet liber exitus. locum grex explorat.
Loci planam faciem juge ver honorat.
Et ut decus expleam, locum quod decorat,
Decus que dedeceat nulla re laborat.
157 Loco leto placidi fructus applausere
Scalte dicti. quid sit id, dicant qui novere.
Moles multa fructuum, forma quasi spere,
Color nix et purpura, melque sapuere.
158 Turmas tres hic denotant. primus puerorum,
Juvenum est medius, sequens seniorum:
Paucis intersticiis chorus preit chorum.
Cedunt lac nix lilia forme singulorum.
159 Gloriosus glorie cultus sit ut testis,
Alba munda bissina primos vestit vestis:
Vestis vos jacinctina, qui primis subestis.
Ultimi dalmaticis nitent ostro textis.
160 Horis diurnalibus, hora vespertina,
Horis noctis celebrant cantica divina.
Alternatim concinunt, vox est hiis Latina.
Cantus horum terminat hora matutina.
161 Nocte nubes insulam texit totam tota
Lucens sic ut fervidi solis solet rota.
Choris fit latibulum nubis lux admota.
Sonat sic latentium palam vox devota.
162 Splendor cum clamoribus finit facto mane,
Et tunc agnum immolant gentes insulane.
Carne se comunicant tanquam sacro pane
Confitentes fidei sacra Cristiane.
163 Dehinc duo medium sunt egressi chorum.
Plenus scaltis cophinus onus est eorum.
Cum hiis verbis onerant navem monachorum
'Sumite de fructibus fortium virorum.
164 Nostrum nobis reddite nostri civem chori.
Ejus nostra patria finis est labori.
Nota mutet exteris, set spe meliori.'
Jubet fratri senior, paret seniori.
165 Tunc sic senex 'felix es quem sic sors beavit.
Felix qui te genuit, felix que lactavit.

Nostri memor valeas!' vale resignavit
Et dans suis oscula statum hic firmavit.
166 Fratres dum hinc navigant horam circa nonam,
Jussu senis perferunt scaltas ad annonam.
Unam senex exprimens (nec hoc extra ponam)
Succi hinc elicuit unam libram bonam.
167 Dividens per uncias libram manus senis
Suos omnes reficit unciis bis senis.
Bis sex dies transigunt scaltis duodenis,
Tamquam melle faucibus incessantur plenis.
168 Que predicta mansio, qui vel unde chori,
Ut qui hic an debitum sit hic eis mori,
Nec sequenti cognitum lego nec priori.
Hec ad summam legere satis sit lectori.
169 Hec Romanus preterit, inserit Latinus.
Quod vicissim disserunt dissona plus minus,
Certent inde judices. transi, nostra pinus,
Vehere qua precipit ille vir divinus.
170 Currunt hiis miraculis naute stupefacti.
Terram e vestigio vident et sunt nacti.
Post quietem iterum inquiete tacti.
Opprimit inopia, venti sunt abstracti.
171 Senex instat monitis, deus suffragatur.
Belue pars lacere prope nans spectatur.
Locis in hiis inopes copia solatur
Lignis foco congruis, aqua que bibatur.
172 En natans pars belue senis ad condictum
Quo tres menses transigant cedit hiis in victum:
Sic egestas transtulit infas maledictum.
Sic muniti transeunt novum ad conflictum.
173 Gripes hos insequitur, res prodigialis,
Factum pennis animal corporis feralis.
Rostro quam sit horridum unguibus et alis,
Expressurus reprimor ad hoc inequalis.
174 Jam extentis unguibus vacet ut rapine,
Ut carinam transferat onus et carine,
Mors vicina resilit opis vi vicine.
Draco ratem eruit gripem dans ruine.
175 Draco minor corpore gripem est aggressus.

Sonat aer pulsibus,   dirus fit congressus.
Fert et infert hic et hic,   premens et oppressus:
Set in prelis prevalet   serpens indefessus.
176 Ictibus fetoribus   morsibus serpentis
Gripes victus periit   mersus in fluentis.
Draco victor abiit.   pax fit hic detentis.
Suos sic solatus est   deus in lamentis.
177 Dantes deo gloriam   dum feruntur mari,
Venerat festivitas   Cephe deo cari.
Festum hoc festivius   instant venerari.
Senex cunctis altius   cepit modulari.
178 Tunc hii 'moderatius,   pater, modulare!
Speculi perspicui   formam fert hoc mare.
Pisces hic perspicimus   promptos impugnare.
Pestem et pestiferos   siste suscitare.
179 Sunt enormes corpore,   truculenti vultus.
Siste ne prosiliant   tuos ad tumultus!'
'Sic sic' inquit 'sapere   sapor est incultus.
Tumidos non timeo   deo duce fultus.
180 Tot malorum memores   si res retinetis,
Deum hiis non defore   credere debetis.
Psallite sonorius,   nichil formidetis!'
Resonant et resonat   circumquaque Thetis.
181 Mira res: pestiferi   pisces, immo fere
Agnis non inmitius   rati se junxere.
Celebratis laudibus   quibus applausere,
Mites ut accesserant,   mites recessere.
182 Procedentes advene   flamine secundo
En columpnam denotant   sitam in profundo
Contendentem nubibus   equoris de fundo.
Equum est si maximum   ei precium do.
183 Tota vel jacinctina   vel est saphirina.
Ornat eius ambitum   aurea cortina.
Hujus oram terminat   facies marina.
Senis ad imperium   meat huc carina.
184 Machine mirabilis   intra velamentum
Are stat smaragdine   nobile portentum.
Sardius sacrarii   struit ornamentum,
Lapis calcedonius   totum pavimentum.

185 Ars que talem machinam taliter erexit,
Ex hac trabes aureas machina provexit.
Berillinas lampades trabibus impressit.
Homo si hec condidit, hominem excessit.
186 Tridui per spacium naute substitere. *fol.* 7
Missas ibi celebrant. gaudent hec stupere.
Ad hec senex 'dya sunt hic secreta vere.
Mora jam non expedit.' jussit, abiere.
187 De divina machina cultum ad divinum
Senex inde caliçem tulit cristallinum.
Ausum hunc non reputes rapere corvinum.
Ausum est hoc licite deo cor vicinum.
188 Multa jam multaverat crux Hybernienses,
Multa jam stupuerant per tam multos menses:
Set hiis succedentia rite si recenses,
Erras, succedentibus ea si compenses.
189 Inter tot discrimina, tot objectus ire,
Angi cursu poterant, non hunc fastidire.
Nec proponunt sistere neque revenire
Donec eis suam spem sors det reperire.
190 Vectis inde longius nox incumbit ipsis.
Cum sol nondum occidat, cum non sit eclipsis,
Locus hiis oboritur tamquam de abyssis,
Locus fedus nebulis fetidis et spissis.
191 Fetet magis a longe mota quam lacuna.
Non hic sol irradiat, non dat lumen luna.
Reluctantes invehit sors huc oportuna.
Sors est dispositio dei, non fortuna.
192 Vetus deo preside vehit eo ratem.
Latet, quid hic lateat fratres, non abbatem.
Fratribus commemorat precum sanctitatem
Precibus ut muniat hanc necessitatem.
193 Signo crucis omnibus undique munitis
Per hec et hec innuit, quod hic lares Ditis,
Quod hic lares lateant turbinis et litis,
Ignis fumi frigoris fletus famis sitis.
194 Ve ve vita sordida sortem hanc sortitis!
Sortem quam sors exerit hiis Israelitis
Qua marcescunt anime locis in ignitis,

Ubi finis demetit   metis infinitis.
195 Quo vehuntur propius,   vident plus lamenti.
Stridor ibi dentium   luctu cum ingenti,
Scintillarum grandines,   vermes violenti,
Murmur terror tonitrus,   conburentes venti.
196 Ibi nox palpabilis,   loca larvis plena,
Morte non marcentium   vermium venena,
Quibus non est trucior   leo vel leena.
Ibi desperatio   pejor omni pena.
197 Stantes in confinio   tenebrosi montis,
Tetrum quendam denotant   civem Acherontis.
Hunc emisit puteus   infernalis fontis
Obstet ut insontibus   ira dira sontis.
198 Turpis ille pestifer   turpior peccatis
Astat minax malleo   gravis quantitatis
Et quos videt cominus   invidet renatis.
Concipit et parturit   opus pravitatis.
199 Resilit et advehit   laminam ardentem
Et advectam proicit   in invisam gentem.
Set delusit lamina   laminam mittentem.
Transit hos transiliens   aquam in fluentem.
200 Mira lex contrariis   est in elementis.
Cedit extinguibili   virtus extinguentis.
Ardet contra solitum   ignis in fluentis,
Ac si flammam stupeis   foveas fomentis.
201 Terga vertunt advene   sedibus inpuris.
Tristes huc respiciunt   moti tot pressuris:
Moti tot horroribus,   locis tam obscuris,
Animarum planctibus,   demonum figuris.
202 Est accensus ilico   totus locus ille.
Fuco fedant aerem   fumus et scintille.
Ejulant in ignibus   ululantes mille.
Ventus nautas provehit,   abeunt tranquille.
203 Mane nautis iterum   locus est offusus,
Mire celsitudinis   qualem nescit usus,
Primo non dissimilis,   turpis et confusus,
Tenebris teterrimis   undique profusus.
204 Eo dum apropiant   pulsi vi ventorum,
Exilit et deperit   unus monachorum.

'Hec est' inquit 'ultio scelerum meorum.
Horum mea scelera causa sunt dolorum.'
205 Seni post hoc patuit, quis sit rei finis.
Quibus ve predixerat unus est ex binis.
Vidit eum gemere locis in vicinis,
Predam factam miseram demonum rapinis.
206 Cedunt, cedit nubilum. loci vident statum.
Fundum vident baratri nusquam terminatum,
Cujus liber aditus, hyans os et latum,
Ampla nimis mansio non dans remeatum.
207 Picem hic cum sulfure vident ebullire,
Piceas sulfureas flammas sursum ire,
Ad superna tendere, dehinc resilire.
Mala plura plurimis vident hic sevire.
208 Vident in periculis modum deperire,
Mala non quiescere, finem non subire,
Semper cruces premere. semper eque dire.
Cum sic verba terreant, quid est hic sentire!
209 Hinc, Brandane, transiens mare dum scrutaris,
Signo crucis singulos armas et armaris.
Locum ad hec conspicis intra sinum maris.
Volens, quid sit, noscere jubes, huc veharis.
210 Rupes ibi cernitur, rupis supra pinnam
Nudus quidam sortiens sortem inconcinnam,
Culpam dignam planctibus prosequens malignam,
Culpam indignissimam omni planctu dignam.
211 Nudus ibi residet herens columpnelle.
Heret ei firmiter fretum ob rebelle.
Panno tectis vultibus hic potatur felle,
Felle plus quam felleo fluctus et procelle.
212 Fluctibus concutitur ante juxta retro
Subtus et superius. pulsu marcet tetro.
Ut concludam omnia brevi mensa metro,
Credo mallet mortuum ferri se feretro.
213 Clamat in angustiis 'Jesu fili dei,
Jesu spes solatii, certe fomes spei,
Si non licet dicere 'miserere mei',
Est vel saltem mihi spes parve requiei.
214 Jesu fili virginis, fomes spei bone,

Quo te sponte perditus insequar sermone?
Negas prout merui digna ratione
Me vel frui requie vel remissione.'
215 Audiens ingemuit senex ad lamenta,
Quo promoto propius mota sunt fluenta.
Obligat per celica reum sacramenta,
Dicat quis sit, ut quid hec patitur tormenta.
216 Seni fluxo lacrimis muto pre dolore
Reus refert talia voce rauciore
'Judas vocor traditor pejor traditore,
Qui peccavi tradito mundi salvatore.
217 Jesum qui denariis vendidi tricenis,
Agno libans oscula gravida venenis:
Cujus ferens loculos darem ut egenis,
Meis magis institi lucris, immo penis.
218 Lucri mei gratia justus est dampnatus.
Flagris spinis colaphis sputis deturpatus,
Innocens cum impiis morti deputatus,
Dum forari pertulit pedes manus latus.
219 Dolui, penitui: set infausto fato
Pejus penitentia peccans quam peccato.
Fine nunc exterminor nunquam terminato,
Mortis que non moritur status in grabato.
220 Set est hoc preludium quod hic toleratur.
Horror hic pro requie mihi reputatur.
Hic post nonam sabbati ludus mihi datur,
Die cum dominica semper terminatur.
221 Festa matris virginis cum plebs veneratur,
Pasche, sancti spiritus festum cum novatur,
Et diebus .xv. Judas sic jocatur,
Quibus natalicium Christi celebratur.
222 Demptis hiis temporibus omne temporale
Nulla cum temperie mihi fit penale.
Penis quibus punior punior tam male
Ut nil sit penalius vel nil sit equale.'
223 Senex 'dic, preludii vices post presentes
Quenam tam penalia vel quo loco temptes,
Quamdiu vel qualiter hec vel hec frequentes.
Exprimens expressius nil ex hoc retentes.'

224 'Prope locum' inquit 'hunc demones sunt siti, *fol.* 8
Non in loco tamen hoc visi vel auditi.
Lar hiis duplex subjacet situ cum immiti,
Qui non cessat pessimis pessime reniti.
225 Lar uterque Stigius. minus lar crudelis
Cruciat quos cruciat tot et tantis prelis
Ut se solos estiment reprimi querelis,
Hos quos is non reprimit refici medelis.
226 Soli mihi misero soli datur scire,
In quo plus deseviat, in quo minus ire.
Singulos vel hic vel hic jussus est punire:
Cogor preter singulos hunc et hunc inire.
227 Agit aer alterum, alter est in ymis:
Fetens hic et frigidus, ille calens nimis.
Habent mare medium ymus et sublimis.
Mirum quod non uritur rogis tam opimis.
228 Nox cum die socia mittit me superno,
Eque sum in infimo ritu sempiterno.
Nullum ad solatium vices sic alterno.
Semper eque miserum miserum me cerno.
229 Nox secunde ferie cum dieta tota
Me rotandum elevat in ignita rota.
Ventis volo citius rota ventis mota.
Volans sum et revolans requie remota.
230 Tercie nox ferie tota cum dieta
Me transmittit inferis sitis subtus freta.
Hic in valle demoror crucibus repleta,
Quibus non est nec erit modus sive meta.
231 Locor hic in lectulo ferro compeditus,
Tristes mox experior requiei ritus,
Ex acutis stimulis culcitram sortitus,
Cum plumbatis rupium onere contritus.
232 Stilis hic ut cernitis totus perforatus,
Pice quarta feria coquor elevatus.
Ignibus tunc terreor posti coartatus.
Totus rubet jugibus flammis inflammatus.
233 Tostus sic diutius igne duplicato
Picis intrans balneum coquor iterato.
Die quarte ferie nocti sociato

Sum subjectus termino   tali predicato.
234 Possit hiis defieri   rigor adamantis,
Posset insolubile   flammis solvi tantis.
Solvere dum nequeunt   qui me cruciant hiis,
Cruciantes cruciat   tenor tolerantis.
235 Illic pice perlitus   sicut nunc videtis
Sternor quinta feria   scrobis in secretis.
Arctor hic algoribus   et tam indiscretis
Ut, si rursus torrear,   vice sit quietis.
236 Et cum rursus torreor,   mallem congelari,
Tamquam ad solacium   optans desolari.
Sic in votis dissidens   opto sine pari,
Supra modum periens   plus periclitari.
237 Dehinc die Veneris   elevor amare.
Instant tota demones   pelle me nudare,
Sale cum fuligine   carnem confricare
Et ignitis sudibus   totum conculcare.
238 Jugiter ut jugibus   penis serviatur,
Pellis mihi jugiter   nova reparatur.
Una die decies   pellis vellicatur
Et in sale totiens   caro volutatur.
239 Tunc in cuprum fervidum   fervens plumbum bibo.
Sic me sexta feria   Tartaris delibo.
Sic huc usque perii   pereo peribo.
Restant adhuc alia   que non preteribo.
240 Intro die sabbati   locum tenebrarum.
Hunc si dico carcerem,   credo dici parum.
Me, quid locum memorem,   faciunt ignarum
Fetor ineffabilis   et par fex umbrarum.
241 Cupri potu tumidus   obsitus fetore,
Virus dum non evomo   nauseantis ore,
Volens et non prevalens,   tanto sub angore
Mallem rumpi milies   quam hoc angi more.
242 Cogor die sabbati   sic sabbatizare
Donec centrum teneat   sol in celi lare.
Tunc huc mittor crucibus   cruces commutare.
Hec et hec et hic et hic   cogor perhennare.
243 Heri post meridiem   hunc ad ludum veni.
Jam ad seram demones   dement me milleni.

Si est, ut est utique   posse tanto seni,
Vel hac nocte, deprecor,   penas meas leni!'
244 Senex fletu madidus   condolens dolenti
Causas querit lapidis   atque tegumenti.
'Dudum' inquit 'dederam   tegmen hoc egenti.
Munit hic, in inferis   nil dat munimenti.
245 Hic obsistit fluctibus,   set non ibi penis.
Agit sic de sumptibus   sumptus alienis.
Lapis mihi subsidens   tantis trito trenis
Pons est quem exstruxeram   locis in obscenis.
246 Patuit periculis   locus plenus ceni.
Pontem hoc de lapide   construens subveni.'
Dixit et prosiliunt   demones milleni
Arrepturi miserum   et minantes seni.
247 Rapitur, protrahitur.   obstat fides sancti:
Obstat reluctantibus,   obstant reluctanti.
Usque mane parcere   precipit, obstant hii.
Adjuratos obligat,   cedunt adjuranti.
248 Usque mane sustinent   set non sine minis.
Mine sunt duplicibus   dandum hunc ruinis.
Exorzizat senior,   hebetatur in hiis.
Mane fit, abripitur   et hic horum finis.
249 Nautas idem provehit   ventus opportunus.
Deo dant per omnia   gratiarum munus.
Set cum sese numerant,   deest ex hiis unus.
Dubitant an vigeat   an jam fiat funus.
250 Senex credo celitus   inspiratus de re,
Murmur sedat. monet hos   sibi precavere.
'Sequens' inquit 'duos is   cessit ut cessere.
Cessit is ut meruit,   hii ut meruere.'
251 Ad hec montem denotat   intra sinus ponti.
Navem eo dirigunt,   applicant se monti.
Litus erat arduum,   aditus incompti.
Senex tamen aditu   subit hunc insonti.
252 Solus huc ingreditur.   hinc et hinc explorat
Sumat ut notitiam   rerum quas ignorat.
Dumque res incognitas   noscere laborat,
Ecce vir quem placidus   habitus colorat.
253 Mox Brandanum advocans   nominat expresse.

Oscula dans precipit omnes huc adesse.
Salutatis assidet pandens suum esse,
Que sors eum fecerit locis hiis inesse.
254 Stupent tam affabiles hominis affatus,
Stupent quod ab eo sit quisque nominatus.
Stupent vehementius tegminis ornatus:
Nam pro vestis tegmine pilis est velatus.
255 Pilis incanuerat candens instar nivis.
Angelum commemora, vultum scire si vis.
Rite si perspiciat gestum viri quivis,
Dici potest angelus vel celestis civis.
256 Nautas sic alloquitur 'o grex cenobita,
Ego dicor, ego sum Paulus heremita.
Hec a deo recolo loca prefinita
Tempus omne transigens in quietis vita.
257 Nutu dei nemora locis hiis mutavi.
Nonaginta situs hic annos consummavi,
Deo solo preside transportatus navi.
Nave per se reduce statum hunc firmavi.
258 Meis in primordiis sic sors mihi favit.
Annos per bis quindecim luter hic me pavit.
Mihi pisces attulit, ligna conportavit,
Singulis ebdomadis vices triplicavit.
259 Collo que suspenderat maris purgamenta
Focis meis intulit arida sarmenta.
Sola trium piscium largitas optenta
Pastus atque poculi dedit supplementa.
260 Me post hoc tricennium bestia non vidit.
Non est pulsa tedio, mihi non invidit:
Set alendum aliter deus me providit,
In quo fide preditus nemo frustra fidit.
261 Dat fons indeficiens fontis mihi venam
Mire plenitudinis aquis solis plenam.
Sufficit ad prandium, sufficit ad cenam:
Omnem sitis reprimit atque famis penam.
262 Nichil hic contrarium sentio vel specto. *fol.* 9
Nil offendit animum, quo me cunque flecto.
Sic adventum judicis hylaris expecto.
Tunc efflabo spiritum corpore dejecto.

263 Carnis solvens debitum mox resuscitabor.
Dignum dignus premium meus sumet labor.
Per .xx. sepcies annos hic dilabor
Cursu vite labilis et tunc consummabor.
264 Convasare laticem, senior, memento,
Cedat ut inopia copie fluento.
.LX. foveor annis hoc fomento:
Ite, moras pellite, date vela vento!
265 Hinc ad Eden transies sedem prothoplasti,
Quo jam per septennium cursum destinasti.
Set vos via revehet prius maris vasti
Ad eum sic obiter, per quem estis pasti.
266 Previum sequimini, previo parete!
Iter vobis prosperum deus det! valete!'
Eunt. obstat nubilum: itur minus lete.
Dies cene domini dant hunc cursum mete.
267 Cena loco solito, sic et jus Paschale,
Sic et sancti spiritus fit memoriale.
Cuique suum solvitur debitum locale.
Totum fit septennium taliter equale.
268 Tellus dum hiis avium moram dat de more,
Solvitur obsequium a procreatore.
Pius ille dapifer sedulo labore
Preparat itineri que scit opus fore.
269 Cursum cohors arripit sequens servientem.
Navem intrant, pariter perarant tridentem.
Velum vento panditur, pandunt deo mentem.
Deo navi preside petunt orientem.
270 .XL. transito termino dierum
Nil occurrit cursui discors aut austerum:
Et, ut nautis patuit novum per nauclerum,
Prope sunt misteria futurarum rerum.
271 Incidunt caliginem, cujus fucus tantus,
Quantum non commemorat fabula vel cantus.
Decidit hylaritas, oriuntur planctus:
Set solatur omnia procurator sanctus.
272 Erat, ut is docuit, fucus tam invisus
Claustrum quo concluditur virens paradisus:
Ut hunc ortum appetens fuco sit relisus,

Ducat et in devium huc intrandi nisus.
273 Digna post solacia, monita post grata
A ductore previo conducendis data,
Intrant in caliginem. via quedam lata
Per tres dies teritur, quarto terminata.
274 Densa de caligine cum prodiret prora,
Fulgidis in finibus finit vie mora.
Murus hic apparuit petens celsiora,
Cui si nivem compares, nix est indecora.
275 Basis mons vicarius sustinens archana
Totus est marmoreus. aurum sunt montana.
Muri tota machina lenis atque plana
De qua sit materia, nescit mens humana.
276 Procul in campestribus maris cedit unda,
Muri circumstantia sit ut tota munda.
Alas pulsat nubium muri dos jocunda,
Gemmis instar siderum placide fecunda.
277 Jaspis hic fantasmatum viret in terrorem,
Ametistus roseum innovat ruborem.
Hic jacinctus duplicem pandit celi morem,
Crisoprassi variat auri dos virorem.
278 Hic jus Dyonisia Bachicum reponis:
Hic pantera pugili vires dans leonis,
Hic smaragdus previrens, unguem sequens o|nix,
Tinniens calcofanus, tricolor sardonix.
279 Divi calcedonii corpus hic inmite,
Dos pedorus dubia comes margarite.
Noctis sol carbunculus decus trogodite,
Hic elyotropia prolongatrix vite.
280 Hic, albestos, ignibus non premendis pates.
Rubet hic corallius terrens tempestates,
Hic saphiri gloria, satus hic gagates,
Pangrus vultu multiplex et magus achates.
281 Hic, berilli pallidi viror lente, nites,
Hic prophete subditus lingue celonites,
Hic cum sadda nautica redolens mirrites,
Licnis sequax succini, lune silenites.
282 Hic Ideus dactilus pollici cognatus,

Hic Peantis scrupulus gravidate gratus,
Purpurans ceruleum cianea latus,
Asterites foris nix intus est stellatus.
283 Hic enidros effluens fontis in natura,
Pupula bellocolus albens cum obscura,
Crisolampsis auri nunc, ignis nunc figura,
Latebris optallius furis fovens jura.
284 Hic Medee media crocei sudoris,
Hic murrina soboles estus et humoris,
Ferri rapax adamas cassans vim sculptoris,
Par magnetes raptībus roboris minoris.
285 Hic pirrites tactui minax vi flammarum,
Hic echites comodus nidis aquilarum,
Gerathites abigens impetus muscarum,
Pigarea cara res generi ferarum.
286 Hic orytes pelici spes sterilitatis,
Emathites visibus salus hebetatis,
Sanguinem corarius sistens desperatis,
Non calens gelacia flammis cumulatis.
287 Carus hic topazius reges ornaturus,
Felix hic crisolitus aurum equaturus:
Hic cristallum induit aque color purus.
Omni dote gemmea nitet ille murus.
288 Hanc nature fabricam, miram hanc structuram
Curans digne pandere vanam geret curam.
Si quam sequor fovet hic veri jus scripturam,
Posse quod hic potuit mirum est naturam.
289 Pretermitto pluria dici que deceret.
Inops tot pre copiis stilus meus heret.
Et si non per previum nautis hoc pateret,
Paradisum situm hic situs hic doceret.
290 Nautis hec stupentibus nondum nactis portum
Dirum et terribile quiddam est obortum:
Janue vestibulum horrens et distortum
Minabatur inhibens aditum ad ortum.
291 Hic dracones ructuant ignium furores,
Absque fere furie feris feriores:
Flammeus versatilis ensis ante fores

Pendulus in aere cumulat terrores.
292 Verso pessum cuspide riguit suspensus
Aeris non modicum spatium dimensus.
Riguit in aere taliter extensus,
Ex quo pomi morsibus deus est offensus.
293 Nautis ad hec celitus tutor est indultus.
Tutor adest juvenis cujus decor multus.
Hos ad portum invocat letos ferens vultus.
Fiunt mox ad januam resides tumultus.
294 Crux draconum residet, gladius quiescit,
Angelus adveniens gladium compescit.
Tutor qui perterritis obvium se gessit
Salutatis omnibus previus processit.
295 Intrant illo previo locum voluptatis,
Locum bonis preditum et non citra satis,
Ligno solo saltibus aquis aura pratis,
Quibus nichil deerat generositatis.
296 Ligna fructus decorat, solum sanus situs,
Saltus dos venantium avium garritus,
Aquas latex liquidus lacteus mellitus,
Piscium meatibus satis insignitus.
297 Aura leni sibilo tempus novat vernum:
Et ut verum fatear, ver est hic eternum.
Hic pratorum gloria gaudium per ternum:
Virens florens redolens habent jus supernum.
298 Odor florum fructuum arborum herbarum,
Tago fluctus induens aurum harenarum,
Humi sparsa rutila sidera gemmarum
Addunt indicibile jus deliciarum.
299 Non hic asper carduus rampnus vel urtica,
Non infelix lolium pululans cum spica,
Arborum vel olerum non stirps inimica:
Queque sunt hic consona, queque sunt aprica.
300 Non hic estus ingruit ymber vel tempestas. *fol.* 10
Fami siti frigore, sors, hic non infestas.
Adam nisi rueret manus per incestas,
Esset horum omnium omnibus potestas.
301 Eden digne pingere vanum est conari.

Stillas paucas extraho de tam magno mari.
Que quot quanta qualia constat hic servari,
Nemo scit viventium vel hoc sciunt rari.

302 Videns tot delicias hic deliciari,
Dum vult hiis morosius abbas immorari,
Moras rupit juvenis ille vultus clari.
Montem scandens jubet hunc sibi sociari.

303 Mons cipressis consitus Libano cognatus
Dum hos simul detinet, stupor subit gratus:
Angelorum placidas spectant comitatus,
Melös modulantium miri modulatus.

304 Jubilis mirificis gestus et hympnorum
In adventu jubilant hospitum novorum.
Multitudo maxima, summus decor horum.
Hos sortiri socios esset dos regnorum.

305 Tunc sic seni juvenis hec et hec stupenti
'Quicquid est ulterius est in excellenti.
Estis ad hoc impares corpore detenti.
Modum vestrum superat. sitis hiis contenti.

306 Tecum tuos monachos reduc reversurus,
Caro quod non sustinet spiritu visurus.
Hec te manent gaudia. refer te securus.
Hinc es summo judici letus occursurus.

307 Ecce, quam cupieras gloriam vidisti.
Cor et visum duce me placide pavisti.
Hos asporta lapides: lapides sint isti
Signa tot insignium quibus astitisti.'

308 Tulit ergo lapides precii beati.
Sustinet hic dapifer diem sui fati.
Ratem duce juvene repetunt prefati.
Orat nautis prospera, benedicit rati.

309 Juvenis post mutuum rediit valeto.
Currunt ad Hyberniam naute cursu leto.
Nondum trium mensium termino completo
Ad suorum finium veniunt aveto.

310 Suum patris reditus hilarat conventum.
Hylaratur patria patris ad adventum.
Seriatim exerit quicquid est obtentum
Multis ex hac serie dans emolumentum.

311 Complens vite terminum ille Nazareus
Pius pio transitu factus est Hebreus.
Cujus piis meritis nobis parcat deus!
Vigeat et valeat Alexander meus!

Von jüngerer hand: Expliciunt actus sancti Brandani.

ThWright erwähnt in der vorrede zu den altenglischen bearbeitungen der sage vom h. Brandan (London 1844, *Percy Society* XLVIIJ) *p.* V *eine lateinische metrische übersetzung des altfranz. gedichts, welche sich in ms. Cotton. Vespasian. D* IX *befindet. diese handschrift in klein quart ist aus pergament- und papierblättern zusammengesetzt: erstere, fol.* 1—10, 213—218, *von derselben hand des* XIII *oder* XIV *jahrhunderts beschrieben, haben beide male* 2 *spalten auf der seite zu je* 32, *von fol.* 4 *ab zu* 34 *zeilen. auf fol.* 2—10[b] *steht die* vita sancti Brandani — *so von späterer hand betitelt —, ein gedicht in gereimten quatrains von catalectischen tetrametern, jedes quatrain durch abwechselnd rote und blaue initialen bezeichnet. auf fol.* 10[bc] *folgt von andrer hand ein fragment in distichen;* 213—218[d] *steht eine* vita SAlexii *in derselben form. das erste der* 186 *quatrains beginnt* Multi post dominice tempus passionis Deaurabant faciem Jovis aut Junonis. *aus der hs.* 251 *in folio der Leipziger universitätsbibliothek hat dies gedicht Leyser in den Altd. bll.* 2, 273*ff herausgegeben. unser gedicht auf SBrandan steht aber einer mitteilung des hrn dr WBraune zufolge nicht in der hs.*

Der Brandan ist für einen Alexander geschrieben (1, 4. 311, 4), *wahrscheinlich einen jungen vornehmen geistlichen* (pius signifer 4, 1). *der verfasser war wol ein Franzose: dafür spricht schon der wortschatz* (sullevate 66, 1, presto sum 76, 3, reclamate 84, 1, elongatam 85, 2 *ua.*) *sowie ein teil der ungenauen reime* (16 patre: matre: grate: imperate, 24 inspirante: sancte: ante: tante, *cf.* 44. 137. 271, 28 felix: loquelis: fidelis: celis, *cf.* 63. 278, 67 tabescit: succrescit: decessit: spes sit, *cf.* 294, 159 testis: vestis: subestis: textis, 182 secundo: profundo: de fundo: precium do, 185 erexit: provexit: impressit: excessit, 190 ipsis: eclipsis: abyssis: spissis, 210 pinnam: inconcinnam: malignam: dignam, 234 adamantis: tantis: cruciant hiis: tolerantis, 247 sancti: reluctanti: obstant hii: aspiranti, 248 minis: ruinis: in

hiis: finis, 251 ponti: monti: incompti: insonti, *cf.* 234). *ausdrücklich gibt der verfaſser str.* 8 *als seine quelle das alte franz. gedicht an, welches für Aaliz gemahlin Heinrichs* I *von England um* 1122 *verfaſst ist und in ms. Cotton. B* x *vorliegt: meine abschrift dieses gedichtes, das hr GParis herauszugeben beabsichtigt, bestätigt die angabe des bearbeiters. mit welcher freiheit er jedoch sein original erweiterte, davon gibt die auch sonst merkwürdige beschreibung der edelsteine in der paradiesmauer ein besonders deutliches beispiel. den lateinischen strophen* 277—287 *stehn im französischen die verse* 1679—1690 *gegenüber:* Mais les gemmes funt grant luurs Dum purplantez esteit li murs. As gutes d'or grisolites Mult i aveit [e *einzuschalten?*] d'isselites. Li murs flammet tut a brase De topaze grisoprase De jargunce calcedoine De smaragde e sardoine. Jaspes od les ametistes Forment luisent par les listes. Li jacinctes clers i est il Od le cristal e od le biril. *daneben erwähnt der übersetzer die lateinische (prosaische) behandlung der sage und fügt daraus die episode von den scalten* 153, 1—169, 4 *ein, an ungeeigneter stelle, mitten in der erzählung von dem wallfisch, der erst die seefahrer bedrohte, dann ihnen zur speise diente; die lat. prosa (ed. Schröder, Erlangen* 1871 *p.* 23, 10—25, 2) *gab zu dieser verwirrung keinen anlaſs.*

Bei der herstellung des textes hat mich ESteinmeyer freundlichst unterstützt. 83, 3. 4 *sind in der hs. vertauscht;* 127, 2 *ist* victum *weggelaſsen,* 297, 2 ut. 12, 4 *steht* prestat, 63, 2 Clare, 76, 4 azini, 84, 3 vix, 233, 4 terminus, 260, 4 perditus, 273, 2 pervio, 281, 2 prophetes, 281, 4 sequar, 282, 4 stellestatus, 284, 4 magretes, 298, 3 sparsi. 137, 2 *war* Ovium *zu lesen,* 172, 3 in fas *zu trennen. der edelsteincatalog erklärt sich aus Plinius h. n.* 37 *und Albertus Magnus liber mineralium: vielleicht sollte* 280, 4 *stehn* Panchrus, 281, 4 Lincis sequax succinum, 282, 2 gravidati, 286, 3 carneolus. *rätselhaft sind mir* 279, 2 pedorus, 285, 4 pigarea. *Steinmeyer liest* 78, 3 (insula vocata) *und vermutet* 27, 1 Hic, 168, 2 Linqui hic. *einige glossen können den sinn von verbeſserungen des dichters haben:* 26, 4 prosequi, 66, 4 deicis *über* proicis, 177, 2 Petri. *das lesen der handschrift ist durch die überaus häufigen, zum teil nicht eben gewöhnlichen abkürzungen erschwert. durch den buchbinder abgeschnitten sind die versschlüſse von* 50, 4. 51, 1. 3. 54, 3. 86, 1. 87, 3. 90, 3. 91, 2. 278, 3.

Freiburg i. B. ERNST MARTIN.

LATEINISCHE RÄTSEL.

Incipit propositum numerantium ad acuendos sens(us) iuu(enum) . . caput xiiij DE QVODAM PATRE FAMILIAS ET TRIBVS FILIIS (*am rande* DE AMPVLIS) *Q*idam pater familias moriens dimisit in ereditatem tribus filiis suis triginta ampulas vitreas quarum decem fuerunt pleno oleo aliȩ decem dimidie tercie decem uacue. dividat qui posttest oleum et amplas ut unicuique eorum de tribus filiis equaliter obveniat tam de uitro quam et de oleo .... DE DVOBVS HOMINIBVS BOVES DVCENTIBVS caput xiiij. *D*uo homines ducebant boves per viam quorum unus alteri dixit da mihi boves duos et habeo tot boves quot et tu habes. at ille ait da mihi inquid et tu duos boves & habeo duplum quam tu habes. dicat qui velit quot boves fuerunt quot unusquisque habuit .... DE LVPO ET CAPRA et fasciculo cauli caput xxxviiij *H*omo quidam debebat ultra fluvium transire lupum et capram & fasciculum cauli et non potuit aliam navem invenire nisi que (*rest fehlt*).

Aus ms. Argentoratensis Sem. c. 14. 15 (xi *jahrhundert?*) *fol.* 176 *im juli* 1864 *abgeschrieben. die cursiv gedruckten stellen des textes waren rot geschrieben.*

ERNST MARTIN.

GABILUN.

Die lange vermiste sichere auskunft über dieses tier ist jetzt von Zacher in einer anmerkung zu Martins Gudrun 101, 1 gegeben. die verse aus dem Minnefalkner gehen zunächst auf Freidank 109, 14f und weiter auf Plinius zurück: in der anmerkung zu Freidank gab WGrimm einige belege für *gamdlêôn* die im mhd. wb. vollständig widerholt sind und führte ein par verse aus Reinbots Georg an die auch hering salamander maulwurf und gamaleon zusammenstellen. dieselben vier tiere werden im Reinfrid von Braunschweig 26420—37 genannt, und

Boppe erwähnt MSH 2, 385[b] unter andern unmöglichen dingen die seine geliebte fordert

drîe fênix muoz ich mit einander bringen,
der mûlwelf sol in lüften sweben,
der gamâlêôn sol niht wan der erde leben. — —
der hornig sol sich [*des*] *viures nern,*
der salamander sol niht wan daz wazzer zern.

aus dieser stelle ist ein rätselhaftes wafsertier entstanden das aus der naturgeschichte des mittelalters zu verbannen ist: *hornig* verstand vdHagen MS 4, 697[a] nicht, und es fand in der eleganteren form *hornec* aufnahme in die mhd. wörterbücher: Müller 1,716. Lexer 1,1341. gemeint ist natürlich der einfache hering und *hornig* ist ein schreib- oder lesefehler.

Der gewöhnliche name des chamäleons ist mhd. *gamâlêôn*, welches in den hss. des Freidank vielfach entstellt ist. der form im Minnefalkner *gabilôn* und in der Gudrun *gabelûn* kommen am nächsten die lesarten von Gg in den beiden stellen des Parzival: *gabelun gapilun capelun chappelun;* die beiden letzten formen stimmen zu *capelûn* im Ruther.

Im Reinfrid 22522f wird berichtet dafs der gamaleon seine eier (*eigen* bei Bartsch ist sicher druckfehler für *eiger*) auf dem rücken ausbrütet; noch das sog. liederbuch der Hätzlerin erwähnt das leben in der luft 2, 60, 104 *so fräet in den lüften sich gamolion gen meiner wunn.* die beiden stellen des alten meistergesangbuchs (= MSH 3, 95[a] 106[b]) die WGrimm zum Freidank citiert kennen den willkürlichen farbenwechsel des chamäleons; 3, 95[a] werden von den vier tieren, die im gegensatz zum menschen ein einziges element bedürfen, nur salamander und chamäleon genannt.

OSKAR JÄNICKE.

DAS SCHWACHE ADJECTIV IM AGS.

Gramm. IV 573ff handelt JGrimm von der verwendung des schwachen adjectivs neben dem substantiv ohne danebenstehenden artikel, wovon sich beispiele in allen dialecten finden, und er meint 'der bestimmte artikel sei hier gleichsam ausgefallen, seine würkung auf das adj. dauere fort', und ferner s. 576 am ende 'in einigen fällen müfse der nicht ausgedrückte bestimmte artikel hinzu gedacht werden'. unter allen dialekten ist wie JGrimm s. 575 gleichfalls bemerkt der ags. derjenige, der die meisten belege zu der genannten ausdrucksweise bietet. und untersuchen wir einzelne denkmäler dieses dialectes, so steht der Beóvulf mit der zahl der beispiele obenan, weniger finden sich schon bei Cädmon, noch weniger im Andreas, nur zwei in Byrhtnôđs tod, gar keine in den der Sachsenchronik entnommenen kurzen gedichten (zwei scheinbare siehe später). wie diese letzteren gedichte scheint auch die prosa diese verbindung des schwachen adjectivs nicht mehr gekannt und dasselbe ohne artikel etwa nur noch zum possessivpronomen gesetzt zu haben wie zb. Job Älfr. bei Ettmüller Scôpas and bôceras s. 4, 30 *mid heora yldestan brêđer,* welcher superlativ aber freilich in der poesie überall nur schwach und stets in verbindung mit dem art. erscheint. eine eingehende betrachtung des schw. adjectivs in den genannten gedichten, zu der prof. Müllenhoff mich veranlafste, führte aber zu einer von der Grimmschen weit abweichenden erklärung der in rede stehenden ausdrucksweise und zugleich für die verwendung der schwachen adjectivform in jenem dialect sei es mit oder ohne artikel oder in jeder sonstigen verbindung zur entdeckung eines bisher noch nicht beobachteten gesetzes von wie es den anschein hat so weittragender bedeutung, dafs von ihm aus sich ein ganz neues licht über das wesen und vielleicht auch

den ursprung der schwachen form überhaupt verbreiten wird. diese weiterführung behalte ich baldigen späteren arbeiten vor.

die untersuchung konnte sich auf die genannten gedichte beschränken, weil eine verarbeitung etwa des ganzen inhalts der beiden Greinschen textbände für den vorliegenden hauptzweck verhältnismäfsig nur wenig mehr ausbeute gewährt haben würde. bei ihrer wahl gieng ich von dem gesichtspunct aus, denkmäler aus verschiedenen zeiten zusammenzustellen, wenigstens nach den jetzigen ansichten zeitlich getrennte.

diejenigen adjectiva, die nur stark oder nur schwach flectiert erscheinen, sind fürs erste von der untersuchung ausgeschlofsen. vielleicht ergibt sich eine erklärung für diese erscheinung später. es sind folgende (vgl. Gramm. IV 519ff):

1. die ordinalzahlen mit ausnahme von *ærest* das nach beiden declinationen flectiert. *ôðer* ist nur stark wie got. *anþar*, die andern nur schwach (vgl. Gramm. IV 523).

2. die comparative die alle schwach gehen (Gramm. IV 519).

3. von den superlativen erscheint *yldesta* wie bereits erwähnt nur schwach und nie ohne artikel. *hindema* mit der sansk. *ama*, got. *uma* entsprechenden zweiten superlativbildung kommt nur zweimal, Beóv. 2049 (nach Grein, hier wie überall) und 2517 in der instrumentalen formel *hindeman sîðe* vor (vgl. Gramm. IV 520).

4. die participia die nur stark flectieren (vgl. Gramm. IV 520. 523. 547). zu substantiven geworden flectieren sie gleichfalls stark, ausgenommen nur wenige wie Gen. 609 *se forhâtena*, d. i. der teufel.

5. Beóvulf hat fast durchweg den schwachen instrumental im singular. für den starken sind nur folgende belege: 922 *getrume micle.* — 2181 *mæste cräfte.* der schwache instrumental *miclan* scheint überhaupt nicht vorzukommen, weder nach meinen beobachtungen noch nach Grein. wenn der letztere im glossar zu *micel* Kr. 102 *mid his miclan mihte* unter den instrum. aufzählt, so kann sich das nur auf die bedeutung beziehen. ganz falsch steht gleichfalls als instrum. citiert der dativ Exod. 275 *mid þære miclan hand.* aufser den beiden genannten finden sich im Beóv. von stets stark flectierenden adj. pron. 2667 *ealle mägene* und mehrmals von *mîn* in der formel *mîne gefræge*, so wie von *ôðer: ôðre sîðe.* in der Genesis ist es anders. zwar

überwiegt bei den beider flexionen fähigen adjectiven die schwache form, aber die beispiele der starken form zeigen, dafs sie noch ziemlich lebendig war. wir finden da stark: 44 *reáde lêge.* — 58 *torhte tîre.* — 72 *svearte sîðe.* — 1102 *mid grimme gryre.* — 1965 *þrymme micle.* — 2093 *lytle verede.* — 2492 *rêðe môde.* — daneben wider 1878. 2393. 2629 *ôðre sîðe.* 2726 *ôðre vorde.* — 197 *incre cynne.* 854 *neóde sîne.* — 1534 *eóvre fromcynne.* — 1917 *þîne môde.* schwach: 1379 *vonnan væge.* — 1484 *hâlgan reorde.* — 1555. 1886 *nivan stefne.* — 2296 *gleávan spræce.* — 2731 *hvîtan seolfre.* — 2857 *sveartan lîge.* — 2865 *grægan sveorde* und einmal mit dem artikel 1324 *eorðan lîme gefästnod — þŷ sêlestan.* im Beóvulf ist die zahl mehr als doppelt so grofs. sie werden bei einer andern gelegenheit beigebracht werden.

Andreas bietet dasselbe verhältnis dar wie der Beóvulf. die schwache form dominiert weitaus im instrumental. auch hier werden die belege später folgen. beispiele für die starke form sind nur folgende: 273 *þät þu us gebrohte brante ceóle, heá hornscipe ofer hväles êðel.* es ist dies zugleich der einzige beleg für die starke instrumentalform *heá*, sonst lautet es immer schwach *hean.* ferner wider *micel*, abgesehen von dem überall sich findenden *micle* neben dem comparativ: um vieles, multo, 1206 *corðre mycle.* das formelhafte *ôðre sîðe* 809. 1677. 1702 und noch einmal beides neben einander 706:

Syððan eft gevât ôðre sîðe
getrume mycle, þät he in temple gestôd,

dazu ein parmal das possessivpronomen *mîne þîne* (284. 1627). — Aus Byrhtnôð ist nicht ein einziges beispiel zu verzeichnen weder für die starke noch für die schwache form. freilich umfafst das gedicht nur 325 verse, aber es scheint doch, dafs der instrumental hier überhaupt aufgegeben ist und die bedeutung desselben neben dem ihn überall vertretenden dativ besonders durch die präposition *mid* umschrieben wird, die sich sehr oft in dem kurzen stücke findet. so gleich v. 14 *þe he mid handum mihte.* 21 *and bäd þät hyra randas rihte heóldon*
fäste mid folman usw.

Aus den 195 versen der gedichte der Sachsenchronik gehört hierher nur der eine starke instrumental: Äthel. 34 *lîtle verede.* in der Sachsenchronik selbst mag gleichfalls der casus durch

die präp. *mid* ersetzt sein. bei Ettmüller finde ich kein beispiel für den casus, wol aber dagegen zb. *mid miclum here*. die häufig sich findenden formeln *þŷ ylcan gêre*, *sume däge*, *ôðre sîðe* entscheiden für den gebrauch nichts, da ja nur die eine der beiden flexionen je die überhaupt übliche ist.

Zweifelhaft steht es mit dem instrumental des plurals. die instrumentale bedeutung wird hier durch zwei endungen ausgedrückt, durch *um* und *an*, durch die letztere jedoch bis auf eine ausnahme Andr. 1214 *cealdan clommum* nur im Beóvulf und hier nur an folgenden stellen: 963 *heardan clammum*. 1502 *atolan clommum*. 1505 *lâðan fingrum*. 1542 *grimman grâpum*. 2692 *biteran bânum*, und dazu die comparative *œrran mælum* 907. 2237. 3035. — *ufaran dôgrum* 2200. 2392. — das *an* ist zweifellos ein reiner instrumentalis der schwachen, da der dativ stark und schwach *um* lautet, der aber sonst überall aufgegeben ist. ob aber das *um* entweder dativ oder instrum. der starken oder dativ der schwachen ist, das kann für jeden einzelnen der fälle, in denen die instrumentale bedeutung deutlich sichtbar ist, erst etwa dann entschieden werden, wenn es gelingen sollte, feste regeln hinsichtlich des gebrauchs beider flexionen zu finden. gewis ist nur ohne weiteres, dafs *um* nicht auch instrum. plur. der schwachen neben *an* ist, da wir ja dann zwei endungen für diesen casus hätten. ferner ist neben dem artikel *þâm* und dem pron. dem. *þissum* die adjectivendung *um* stets dativ der schwachen. dafs der dativ die bedeutung des instrum. vertritt ist bekannt, und der vollständig gleiche wert wird augenscheinlich durch stellen wie

Beóv. 2166 *svâ sceal mæg dôn,*
. . . .
dyrnum cräfte *deáð rênian*
hondgesteallan

neben 2290 *he tô forð gestôp*
dyrnan cräfte *dracan heáfde neáh,*

wo also für den dat. der starken der instrum. der schwachen eingetreten ist. ebenso kann es sich verhalten mit

B. 963 *Ic hine hrädlîce* heardan clammum
on välbedde vrîðan þohte

und B. 1334 *þe þu gystran niht Grendel cvealdest*
þurh hæstne hâd heardum clammum,

doch ist es ebenso gut möglich, dafs dies *heardum* der dativ plur. der schwachen oder der instrumentalis pluralis der starken ist, wenn man überhaupt einen solchen zulafsen will. —

Das schwache adj. erscheint nun in dreierlei verbindungen:

1. nur mit dem artikel wie *se rîca* usw.

2. nur mit dem substantiv wie zb. die eben angeführten instrumentale.

3. mit art. und subst. verbunden.

Für die vierte mögliche ausdrucksweise, dafs es nämlich ganz allein stände, finden sich so wenige beispiele, dafs diese nur die geltung von ausnahmen haben können oder vielleicht auf handschriftlichem irrtum beruhen. es sind folgende:

B. 2961 *þær vearð Ongenþió ecgum sveorda*
blondenfexa on bîd vrecen.

die schwache form dieses adj. findet sich sonst nicht wider.

Gen. 2521 *gif ge þät fästen fŷre villað*
steápe forstandan.

Grein schreibt Gen. 1464:

Þâ väs culufre eft of côfan sended
ymb vucan vilde: *seó vîde fleáh.*

darnach würde auch dieses *vilde* hierher gehören. teilt man den zweiten vers mit Bouterwek ab

ymb vucan. vilde seó vîde fleáh,

was einen vollständig entsprechenden sinn gibt, so wird *vilde* zwar adverb, aber dabei würde der erste halbvers auf drei silben, resp. hebungen zusammenschrumpfen, und das ist nicht erlaubt. mit der Greinschen abteilung als der richtigen müfsen wir *vilde* als alleinstehendes schw. adj. gelten lafsen.

Sieht man sich diese stellen nun genauer an, so steht das dazu gehörige subst. ganz in der nähe noch in demselben satze, so dafs von einem rein substantivischen gebrauch des adjectivs nicht die rede sein kann. in solchen fällen steht stets die starke form, wie wir dies weiter unten sehen werden, aufser natürlich wenn zu dem adj. noch der artikel hinzu tritt. der vollständigen isolierung halber ist man also wol im rechte, wenn man

Beóv. 669 *Hûru Geáta leód georne trûvode*
môdgan mägenes, metodes hyldo,

wo Heyne im glossar unter *môdig* übersetzt 'baute fest auf die stärke des mutigen', dieser übersetzung nicht folgt, sondern dafür

setzt 'baute fest auf die mutige stärke', ganz abgesehen davon, dafs eine solche rückbeziehung wie *môdgan* auf *Geáta leód* — er nennt sich selbst *môdgan* — garnicht angelsächsisch, überhaupt nicht deutsch ist, sondern an die kinder- oder negersprache erinnert.

Ferner Beóv. 1117 *earme on eaxle ides gnornode* kann man sich leicht durch eine umstellung helfen: *earme ides* usw. — Beóv. 2930 *brŷd âheórde* ¦ *gomela iomeóvlan golde berofene* ¦ *Onelan.* die von Grein in der anm. noch mit einem fragezeichen versehene lesart *gomelan* ist wol die richtige.

Ein weiterer derartiger fall wäre nach Grein Andr. 233 *heard and higerôf, naläs hildlata*, denn er nimmt im glossar ein adj. *hildlät* an. aufser hier findet sich das wort aber nur noch Beóv. 2846 *þät þâ hildlatan holt ofgêfan*, gleichfalls schwach und mit dem artikel. es ist also wol statt des adj. *hildlät* ein subst. *hildlata* zu setzen, wie dies auch HLeo in dem ersten teil seines jüngst erschienenen ags. glossars unter LATAN s. 67 tut. gerade so verhält es sich mit Äthel. 46 *eald invitta.* auch dies wort erscheint im ags. nur schwach (vgl. Greins glossar) und ist daher, zumal sein substantivischer charakter durch das beigesetzte *eald* noch besonders angedeutet ist, als subst. zu verzeichnen. so tut auch Leo s. 266 unter VÎTAN.

Endlich ist noch da Äthel. 60

lèton him behindan hrâ bryttian
salovigpâdan and þone sveartan hrefn,
hyrnednebban and þone hasupâdan
earn äftan hvît æses brûcan,

wo wir nach Grein gleichfalls in *salovigpâdan*, *hyrnednebban* und *hasupâdan* adjective hätten. bei dem ersten dieser drei hat dies seine richtigkeit, denn es erscheint Manna vyrde 37 auch stark. wie aber eine solche häufung von schwachen adjectiven, wie sie diese zwei verse zeigen, eine ganz unerhörte im ags. ist, so ist es auch mit der ausdrucksweise im zweiten der verse der fall, dafs nämlich erst ein adjectiv und noch dazu ein schwaches vorangeht und dann erst mit dem artikel ein zweites folgt. ich zweifele dafs die überlieferung so gelautet wie wir sie bei Grein oder seiner quelle, Ingrams ausgabe der Sachsenchronik, lesen. wie die hss. schwanken ist aus den noten zu den versen genugsam zu erkennen. bleiben wir aber bei jenen drei adjectiven,

so ist wie oben bei dem *hildlata*, so auch statt eines adjectivs *hyrnedneb* ein subst. *hyrnednebba* anzusetzen, womit auch vollständig die zweite stelle in der sich das wort findet stimmt, nämlich Jud. 212: *sang hildeleóð | hyrnednebba.* bei *hasupâdan* endlich schwanken die hss. und demgemäfs auch die autoren. ich will hier nicht untersuchen, welche der lesarten die gröste wahrscheinlichkeit für sich hat, bin aber der überzeugung, dafs gleichfalls ein subst. darin stecke und dies deswegen, weil *earn*, da es in einem andern verse steht, nichts mehr mit dem artikel *þone* zu tun haben kann. *earn* ist nur eine widerholung des mit *þone hasupâdan* oder wie zu lesen ist zuerst genannten begriffs und ist durch ein komma von jenem zu trennen. das ohr aber würde beim vortrag, wäre das wort unmittelbar vor *earn* ein adjectiv, diese trennung nicht fühlen, sondern ein ganz unerlaubtes enjambement zu hören glauben.

Kehren wir nun zu den drei arten von verbindungen zurück, in denen das schwache adjectiv im ags. erscheint und vergleichen wir die zahlenverhältnisse, in denen die anzahl der beispiele zu einander steht, so zeigt sich folgendes:

für die erste verbindung, die mit dem blofsen artikel, hat Beóvulf 35 beispiele, für die zweite, die mit dem subst. ohne artikel, gegen 80 mit hinzuzählung von 17 instrum., für die dritte, art. adj. subst., 21.

in der Genesis ist das verhältnis dagegen so: belege der ersten verbindung 28, der zweiten 25 mit 6 instrum., der dritten 60.

im Andreas steht 25 mal das blofse schw. adj. mit dem artikel, 26 mal, worunter aber 19 instrumentale in zum grösten teil festen formelhaften verbindungen, ohne artikel mit subst., endlich 33 mal mit art. und subst.

in den 325 versen von Byrhtnôds tod findet sich zwei mal die verbindung: art. schw. adj., zwei mal die zweite: schwaches adj. subst., dagegen 6 mal die des schwachen adj. mit art. und subst.

die 197 verse der Sachsenchr. haben die entsprechenden zahlenverhältnisse 2, 1 (doch ist dies eine beispiel kaum hierher zu zählen, wie wir bald sehen werden) und 12.

betrachten wir ferner den artikel, so findet er sich im Beóv.

gegen 300 mal, während Genesis, zu gleicher länge mit Beóv. gebracht, über 400 enthalten würde, wobei aber noch zu berücksichtigen, dafs neben ihm noch gegen 100 mal das eigentliche demonstrativpronomen steht, während Beóv. es nur 24 mal hat, und ferner, dafs schon nach dem ersten drittel des gedichts die erzählung in den handelnden personen und den gegenständen ständig wechselt, die gelegenheiten also, den artikel mit seiner eigentlichen function, nämlich bereits genannte begriffe von neuem einzuführen, zur anwendung zu bringen, sehr beschränkt werden.[1] — in den 1724 versen des Andreas finden sich über 230 artikel, was bei gleicher länge mit Beóv. etwa 440 gäbe neben 16 demonstr. pron. — Byrhtn. hat in den 325 versen sogar 85 artikel, würde bei 3200 versen also gegen 850 enthalten, die Sachsenchr. in 197 versen 26 artikel. das verhältnis ist hier ziemlich dasselbe wie im Andreas, doch ist zu erwägen, dafs, da es lauter kurze stücke mit immer neuen namen und begriffen sind, die vorhandenen 26 artikel von der würklichen ausdehnung seines gebrauchs keine richtige vorstellung gewähren können. die artikel häufen sich regelmäfsig erst am ende der stücke, Eádmund enthält sogar gar keinen.

Aus diesen zählungen lafsen sich aber, da ihre resultate zu verschieden sind als dafs sie zufällig sein könnten, mancherlei schlüfse ziehen. das verhältnismäfsig geringe auftreten des artikels im Beóvulf, wo er in je elf versen einmal erscheint, beweist an sich schon dafs er den seinem ursprung entsprechenden (vgl. Gramm. IV 366) rein demonstrativen charakter noch in hohem grade gewahrt hat, so dafs sich von einem artikel in unserer bedeutung oder wie er in der prosa Älfreds und der Sachsenchronik[2] erscheint nicht reden läfst, sondern nur von

[1] Bei der erörterung über den gebrauch des artikels hat bereits JGrimm (Gramm. IV 429) derartige zählungen vorgenommen (aus Beóv., Cädmon und dem Travellersong). obwol richtig ergeben seine zählungen doch ein ziemlich abweichendes verhältnis, da er sie nur über wenige hundert verse erstreckte.

[2] Als probe ein kurzes stück aus Job von Älfrik (Ettm. Scôp. a. bôceras pag. 3): *Svâ stôd* se *deóful on godes gesihðe*, *svá svá dêð* se *blinda on sunnan:* seó *sunne ymbscînð* þone *blindan*, *and* se *blinda ne gesihð* þære *sunnan leóman. God geseah* þone *deófol*, *and* se *deófol svá þeáh väs bedæled godes gesihðe and his vuldres. Eorðe is gecveden godes fôtscamel and* seó *heofon is his þrymsetl. Nu stód* se *sceocca* usw.

einem demonstrativpronomen, das stärker als unser artikel, aber schwächer als unser demonst. pron. ist, und dessen allzu häufige anwendung sich eben seiner bedeutung wegen von selbst verbot. erwägen wir nun aber, dafs für alle deutschen dialecte diese jahrhunderte, denen wol fast alle ags. gedichte angehören, gerade diejenigen sind, in denen sich allmählich und zwar verhältnismäfsig ziemlich rasch aus jenem alten demonstr. pron. die fast bedeutungslose formel des artikels entwickelte, dafs wir mit jenen dichtungen mitten in diesem entwickelungsprocesse stehen, was liegt da näher als die vermutung, dafs jene so sehr verschiedenen resultate der zählungen, so weit sie den artikel betreffen, auf abständen in der zeit beruhen, dafs also die in den kreifs der betrachtung gezogenen gedichte verschiedene stufen in der zeitlichen entwicklung der form des artikels repräsentieren? hinsichtlich der bestimmung der abfafsungszeit fast aller ags. dichtungen und hinsichtlich ihrer aufeinanderfolge herscht noch das gröste schwanken. nur aus der sprache können die fragen gelöst werden, und da kreuzen sich innerhalb einer durch jahrhunderte hindurch sehr stabilen und gleichförmigen sprache noch die unterschiede der zeit mit denen der unter sich abweichenden dialecte (vgl. Dietrich in der zs. 9, 214). bewiesen ist darum noch nirgend etwas, nur hie und da hat man versucht, einzelne anhaltpunkte aufzustellen. der Beóvulf wird bald noch dem siebenten bald dem neunten jahrhundert zugewiesen (vgl. Ettm. Scôp. a. bôc. s. IX. — Dietrich zs. 9, 221. — auch Müllenhoff zs. 14, 242. 243). hinsichtlich der Genesis wifsen wir nicht, ob sie so wie sie überliefert ist, für ein werk Cädmons selber gelten soll, sie also nach Beda Hist. eccl. IV 24 noch dem siebenten jahrhundert angehört, oder ob sie eine etwa dem neunten jahrhundert angehörige überarbeitung der echten Genesis Cädmons ist (vgl. bes. Ettm. Scôp. a. bôc. s. XII und 25 annot. — Bouterweck, Cädm. des Angels. bibl. dicht. s. CCXXVIII). das originalms. gehört dem zehnten saec. an. dasselbe schwanken herscht über die lebenszeit Cynevulfs[1], des wahrscheinlichen verfafsers des Andreas. nur die gedichte der Sachsenchronik können ihres inhalts wegen auf keinen fall vor dem zehnten jh. ent-

[[1] Dem verfafser ist, wie es scheint, Dietrichs abhandlung de cruce Ruthwellensi 1865 entgangen.]

standen sein, vielleicht gehen sie sogar bis ins zwölfte, da die chronik mit dem jahr 1154 schliefst. und vergleichen wir die häufigkeit des artikels in diesen stücken mit dieser bestimmung — es kommt trotz der erwähnten hemmnisse seiner anwendung immer noch auf 7½ verse je ein beispiel —, so entspricht das vollständig der im allgemeinen geltenden annahme, dafs sie später als alle anderen dichtungen und nur mit Byrhtnoths tod, der gleichfalls dem zehnten jahrhundert mindestens angehören mufs (vgl. Ettm. Scôp. and bôc. s. x), etwa gleichzeitig oder gar jünger als er sind. dem Beóvulf ist man schon in berücksichtigung seines inhalts geneigt, den frühesten platz anzuweisen, wie dies auch meist geschehen ist, und es entspricht dem gleichfalls die vorgenommene zählung. er hat die wenigsten artikel von allen. Genesis und Andreas würden endlich und zwar gleichfalls in übereinstimmung mit der gewöhnlichen annahme ihre stelle zwischen dem Beóvulf und den gedichten der Sachsenchronik einnehmen.

Betrachten wir nun von den genannten drei verbindungen des schw. adj. die zweite, die mit dem subst. ohne artikel, so zeigt sich das auffallende, dafs wie hinsichtlich des artikels vom Beóvulf durch Genesis und Andreas zu den gedichten der Sachsenchronik und zu Byrhtnoths tod ein aufsteigendes verhältnis beobachtet wurde, so hier ein absteigendes obwaltet. die zahlen der beispiele in der genannten reihenfolge der gedichte sind: Beóv. 80, Gen. 25 (mit 6 instrum., die wir mitzählen, da die starke form eben so gebräuchlich wie die schwache, also ihre anwendung von einer wahl abhängig ist), Andr. 7 (ohne 19 instrum. hier zählen wir sie nicht mit, da nur sie allein gebräuchlich ist, der dichter also keine wahl hatte zwischen stark und schwach); gedichte der Sachsenchr. 0 (das eine sich doch findende beispiel ist Eádm. 4 *Hvîtan vylles;* aber es verdient keine berücksichtigung, da es eine ortsbezeichnung mit der geltung eines eigennamens ist, also die bildung dieser verbindung einer viel früheren zeit angehören wird), endlich in Byrhtnôđs tod 2. bei dieser übereinstimmung kann es wol keinem zweifel mehr unterliegen, dafs wir es mit verschiedenheiten zu tun haben, die in der zeit beruhen. die ganze ausdrucksweise, schw. adj. mit subst. ohne art., ist eine im verschwinden begriffene. sie hört bald ganz auf, und in den drei gedichten: Beóv. Gen.

Andr. sehen wir stufen dieses aussterbeprocesses in derselben weise, wie in ihnen aufwärts sich der artikel entwickelte.

dieses resultat der untersuchung registrieren wir vorerst und zwar als ein von anfang an nichts weniger als ins auge gefafstes aber wol kaum mehr anzuzweifelndes. es folgen übrigens noch eine reihe weiterer stützen.[1]

Gehen wir zur verbindung art. schw. adj. und subst. über, so haben wir die zahlenreihe: Beóv. 21, Gen. 60, Andr. 33, Byrht. 6, Sachsenchr. 12. hier zeigt sich nicht ein so genau entsprechendes auf- oder absteigen, denn, alle gedichte auf die länge des Beóv. gebracht, würde ergeben: 21, 64, 61, 58, 200. allein ein solches würde, selbst wenn es vorhanden wäre, wenig mehr zur feststellung der zeitfolge der gedichte beitragen: denn das belieben, beiwörter zu substantiven zu setzen, ist individuell und hängt nicht von der zeit ab. wol aber geben jene zahlen anlafs zu andern betrachtungen. die aufserordentlich geringe anzahl von 21 beispielen für die verbindung des schwachen adj. mit subst. und art. zu den 300 artikeln des ganzen gedichts gehalten zeigt dafs im dichter des Beóvulf eine scheu waltete, dem schw. adj. in verbindung mit dem subst. den artikel vorzusetzen oder umgekehrt zu der verbindung eines subst. mit dem artikel ein epitheton hinzuzufügen, das dann die schwache form annehmen müste. lieber liefs er den artikel weg, wie dies an

[1] In einem widerspruch mit diesem resultat scheint zu stehen, was oben über den gebrauch des starken instrum. beim adj. ausgeführt wurde. Dietrich zs. 14, 79 sagt: 'die endung Ê ist für den instrum., die einzige im got. pron., und im ags. adj., hier jedoch nur in einzelnen formen bis zuletzt erhalten; die herschaft des ags. ê gehört ins achte jahrhundert.' worauf diese behauptung fufst weifs ich nicht, und ob sie heifsen soll dafs bis ins achte jh. ê im vollen gebrauch gewesen sei, ist auch nicht aus der fafsung zu erkennen. uns fehlen die sprachreste — die zwei Dietrich aao. s. 78 und 88 aus runeninschriften erschlofsenen belege geben einen gar zu geringen anhalt — und wir können nur aus dem alts. schliefsen, dafs wie hier so auch im ags. der starke instrum. am adjectiv sich lange in vielfachem gebrauch erhalten haben mag, ohne jedoch irgend eine zeitliche bestimmung treffen zu können. bei diesem mangel einer sichern unterlage ist es also an sich höchst bedenklich, wegen des um ein geringes häufigeren gebrauches des starken instrum. am adj. in der Genesis dieser ein früheres alter geben zu wollen, und der schlufs verliert allen halt gegenüber den sprachlichen erscheinungen die dagegen sprechen, welche bisher dargelegt sind und welche die weitere untersuchung noch bringen wird.

80 stellen geschehen oder er gab dem mit dem artikel versehenen subst. kein beiwort, wie das an allen andern stellen der fall ist. in der Genesis ist diese scheu fast ganz verschwunden. wenn unter 400 mit dem art. verbundenen substantiven 60 sich finden, in denen ein adj. hinzugetreten ist, so ist das wol das normale verhältnis zwischen allein stehendem und mit dem adj. verbundenem substantiv überhaupt. die zahl der stellen, in denen solchen verbindungen der artikel fehlt, hat, gegenüber den 60 auf 30 gesunken, in richtigem verhältnis abgenommen. im Andreas ist gleichfalls bei dem verhältnis von 7 stellen des einfachen schw. adj. mit subst. zu 33, wo noch der artikel hinzutritt, offenbar, dafs von jener scheu nichts oder nur noch ein geringer rest vorhanden ist, und nicht nur ganz geschwunden ist sie sondern die verbindung schw. adj. mit subst. ohne art. hat sogar ganz aufgehört in den gedichten der Sachsenchr.

die frage worin diese scheu ihren grund habe und das verlangen den grund zu finden gaben die eigentliche veranlafsung zu dieser untersuchung und darin liegt auch ihr angelpunkt. aus den auf den letzten seiten angestellten vergleichungen und betrachtungen ist jedoch schon zur genüge ersichtlich, von welcher bedeutung es sein mufs, sich vorerst über den gebrauch des artikels genau zu informieren. wir stellen daher zunächst eine untersuchung dieses an.

Gramm. IV 428ff handelt Grimm von dem ags. artikel, und er geht davon aus, dafs der art. sich zunächst vor dem adj. (vgl. auch Gramm. IV 437) entwickelt habe, um dieses auf ein vorher genanntes oder sonst bestimmtes substantiv zu beziehen. von da sei er allmählich auch mit dem subst. in verbindung getreten. da aber im folgenden sich ganz andere gesichtspunkte für sein umsichgreifen ergeben werden, so kann auf die durchführung der Grimmschen theorie nicht stets im besonderen rücksicht genommen werden. hier soll untersucht werden, in wie weit die ursprüngliche geltung des artikels als eines demonstrativpronomens zunächst im Beóvulf noch sichtbar ist, von welcher art diese demonstration ist und ob in diesem gedicht und weitergreifend in den andern sich etwa spuren finden, dafs sie zurücktritt. den ausgangspunkt also bildet die

demonstrative bedeutung des art. und diese äufsert sich in mehrfacher weise.

er findet sich in einer reihe von stellen bei einem subst., zu dessen näherer bestimmung ein relativ- oder sonstiger erklärender beisatz folgt (vgl. Gramm IV 437 f): B. 506 *Eart þu se Beóvulf, se þe við Brecan vunne.* — 369 *hûru se aldor deáh, se þæm heaðorincum hider vísade.* — 1185 *gif he þät eal gemon, hvät vit — gefremedon.* — 1334 *heó þâ fæhðe vräc, þe þu — Grendel cvealdest.* — 1343 *nu seó hand ligeð, seó þe eóv velhvylcra vilna dohte.* — 1362 *þät se mere standeð, ofer þæm hongiað* usw. — 1053 *þone ænne hêht golde forgyldan, þone þe Grendel ær mâne âcvealde.* — 1483 *Svylce þu þâ mâðmas, þe þu me sealdest, onsend!* — 1485 *þonne he on þät sinc starað, þät ic — funde.* — 1616 *väs þät blôd tô þäs hât, ættren ellorgæst, se þær inne svealt.* — 2003 *hvylce hvîl uncer Grendles vearð on þâm vange, þær he gefremede* usw. 1304. 2027. 2237. 2258. 2490. 2606. 2865. 3085. 354. 562. 626. 681.

Gen. 29 *and þäs engles môd, þe þone unræd ongan ærest fremman* (zugleich die beiden ersten artikel des gedichtes). — 35 *vearð — þâm verode vrâð, þe he ær vurðode vlite.* — 338 *se ofermôda cyning, þe ær väs engla scýnost.* — 598 *be þâm lygenum, þe for þâm lârum com.* — 619 *þäs leóhtes genôg, þäs ic þe svâ gôdes gegired häbbe.* — 639 *þät vord âcväð, þät þät micle morð* usw. — 713 *mid þâm vordum, þe heó þâm vere svelce tâcen ôðiévðe.* — ebenso 422. 513. 607. 634. 685. 691. 706. 774. 772. 881. 963. 1186. 1212. 1389. 1409. 1490. 1680. 1787. 1803. 2162. 2199. 2742. 2777 (*þâ seó vyrd gevearð, þät þät vîf geseah*). 2885. 2890. 2854 usw.

Andr. 15 (zugleich der erste artikel des gedichts) *ût on þät îgland, þær ænig — ne mihte blædes brûcan.* — 101 *and ealle þâ menigo, þe þe mid vuniað.* — 227 *sêcan þone mæran hâm, þær sôðfästra sâvla môton lîfes brûcan.* — 294 *tô þâm lande, þær þe lust myneð.* — so noch 419. 598. 666. 829. 947. 1132.

Byrhtn. 48 *þâ heregeatu, þe eóv ät hilde ne deáh.* — 148 *sæde metode þanc þäs dägveorces, þe him drihten forgeaf.* — 174 *Ic þance þe ealra þæra vynna, þe ic on vorulde gebâd.* — 182 *begen þâ beornas, þe him bigstôdon.* — 187. 190. 196. 212. 227. — Aus Sachsenchr. ist kein beispiel zu verzeichnen. — Es gehören hierher auch besondere wendungen wie B. 654

and þät vord âcvädð mit folgender directer rede. so gleichlautend noch B. 2046. und ähnlich nach einer rede B. 1492. 2669 *äfter þâm vordum.* — Gen. hat nur 2398 *äfter þære spræce.* die wendung lautet da gewöhnlich vor einer rede, wenigstens drei mal 195. 355. 1254. *þâ vorde cvädð.* diese wendung ist der Genesis eigen, ebenso wie dem Andreas die drei mal (62. 173. 539) vorkommende *þus vordum cvädð.* dergleichen eigentümlichkeiten sind immer der mühe wert verzeichnet zu werden. Andreas hat neben jener wendung aber auch sehr häufig die mit dem artikel. 1174 *and þät vord gecvädð.* 897. 1301. 1363. 1402. 1665. nach einer rede, wie oben. 762. 1028. 1222. — Byrht. 162. — Ferner gehören hierher einige substantive, die einen zeitbegriff enthalten, der durch einen nachsatz näher bestimmt wird. so B. 2646 *nu is se däg comen, þät ûre mandryhten* — auch 146 *Väs seó hvîl micel: tvelf vintra tîd torn geþolode vine Scyldinga,* noch befser aber, wenn man (mit Müllenhoff zs. 14, 196) fortfährt v. 152 *þät he viðð Hrôðgâr* usw. — Gen. 584 *väs seó hvîl þäs lang, þät ic gode þegnode.* 1141 *þâ seó tîd gevearð, þâ he friðgedâl fremman sceolde.* — 1186 *þâ seó sæl gevearð, þät his vîf brohte.* — 1227 *þâ seó tîd gevearð, þät se eorl ongan cennan.* — Andr. 107 *nis seó þrah micel, þät þe — svencan môtan.* — Byrht. 83. 104.

Die bei weitem am häufigsten vorkommende function des artikels besteht jedoch darin, durch seinen hinzutritt anzudeuten, dafs ein substantiv oder ebenso oft der begriff, den es enthält, im verlaufe der erzählung schon genannt ist (vgl. Gramm. IV 382. 396. 424. 526). dies kann nun in den mannigfachsten graden geschehen je nach den längeren oder kürzeren zwischenräumen der erwähnungen desselben begriffs oder je nach der rolle, die er in der handlung spielt. Grimm zieht mit recht die vergleichung mit dem lateinischen *ille* herbei (Gramm. IV 437). in der tat kann an vielen stellen durch dieses der artikel geradezu übersetzt werden, während es jedoch meistenteils etwas zu stark ist.

Alle fälle die hierher gehören aufzuzählen würde eine endlose mühe sein. ich begnüge mich mit der ausnahmslosen besprechung derer, die in den ersten tausend versen vorkommen, um den gebrauch klar zu machen, und nehme sie der reihe der verse nach vor.

Beóv. 52 *hvá þæm hláste onfêng* ist gleich einer der fälle wo das wort selbst, bei dem der artikel steht, nicht genannt ist, wol aber der begriff desselben im früheren enthalten ist. es bezieht sich hier *þæm hläste* auf v. 32ff auf das schiff das den todten Scyld mit den schätzen trug. — v. 85 *þá se ellengæst earfoðlíce þrage geþolode.* hier wird Grendel zum ersten mal genannt und das gleich mit dem artikel. das ist gegen die regel, findet aber seine erklärung, wenn wir uns erinnern, dafs diese ganze einleitung ihren eigenen verfafser hat (Müllenhoff in der zs. 14, 193ff), der sie sei es dem ganzen Beóvulf wie er vorliegt oder nur dem ersten teil anfügte und dem die person des Grendel in folge seiner beschäftigung mit dem gedichte als eine so bekannte vorschwebte, dafs er durch den artikel diese seine bekanntschaft unwillkürlich verriet. nachdem aber Grendel nun einmal genannt ist, haben die folgenden artikel bei den vielfachen bezeichnungen dieser persönlichkeit alle ihre erklärung. so heifst es gleich v. 102 *väs se grimma gæst Grendel háten*, und weiter wird er mit dem art. wider eingeführt 132. 143. 425. 433. 479. 707. 712. 737. 766. 792. 801. 807. 989 usw.

der artikel v. 107 *In Caines cynne þone cvealm gevräc*
êce drihten, þäs þe he Abel slôg
findet seine erklärung in dem erklärenden nachsatz *þäs þe he.* der gleich folgende v. 109 *ne gefeah he þære fæhðe* weist aber schon auf den mord hin, der eben erwähnt ist, wie auch der v. 110 *ac he hine feor forvräc metod for þý mâne mancynne fram.* — 125 *mid þære välfylle* geht auf v. 123 *þritig þegna.* — v. 133 *väs þät gevin tô strang* bezieht sich auf das ganze leid, das Grendel verursacht hatte und noch verursachte. dieselbe wendung mit derselben beziehung gleich noch einmal 191 *väs þät gevin tô svýð.* dafs dort die worte dem interpolator B (Müllenhoff zs. 14, 185), hier dem dichter der einleitung gehören tut nichts zur sache, da beidemale die relation nicht fehlt wie oben bei dem *ellengæst.* — v. 202 *þone sîdfät* geht auf die eben erwähnte fahrt. — Bei den hauptpersonen und hauptgegenständen, die sehr oft genannt werden, hat der artikel nirgends auffallendes, ja bei ihnen findet er seine hauptverwendung. so hatten wir schon Grendel. v. 205 wird der widerholt genannte Beóvulf zum ersten mal mit dem artikel eingeführt: *häfde se gôda*, und dann sehr oft. 384. 401. 676. 758. 762. 910. 942 usw.

Beóvulf und Grendel: 777 *þær þá graman vunnon.* 813. — Ebenso Hrôdgâr: 270. Beóvulf sagt von ihm, nachdem er ihn eben genannt als den den er sucht: *Habbað ve tô þæm mæran ærende.* 310. 355. 399. — Beóvulf und seine schar, von der 205 die rede, heifst 221 *þá líðende land gesávon.* 325 *þäs recedes.* 330 *se îrenþreát.* 370 *þæm heaðorincum.* — Heórot ist viel genannt, zuerst 68, dann mit dem artikel in den mannigfachsten benennungen 443 *in þæm gûðsele.* 647 *tô þæm heáhsele.* 695 *in þæm vinsele.* 838 *ymb þá gifhealle* 993. 997. usw. — ferner noch 470 *þá fæhðe* ist der streit des vaters Beóvulfs mit den Vylfingen der 460ff erzählt ist. — 617 *ät þære beórþege,* das gelage bei welchem diese ganze scene spielt, also reines demonstr. pron. — 628 *þät ful,* genannt 622 und 624. — 639 *þâm vífe* ist Valþeóv. — 661 *þät ellenveorc,* der bevorstehende kampf mit Grendel, um dessentwillen Beóvulf gekommen, ebenso 958. — 824 *äfter þám välræse,* der nun statt gehabte kampf Beóvulfs mit Grendel. —

in all diesen zuletzt aufgezählten fällen ist die demonstrative bedeutung des artikels noch deutlich sichtbar und er hat seine in der erzählung selbst enthaltene beziehung, wenn wir auch gestehen müfsen, dafs seine demonstrative und zugleich hervorragende kraft der eines würklichen demonstrativpronomens durchaus nicht mehr gleichkommt. genau entsprechend übersetzen läfst er sich nur selten. in den noch übrigen fällen der ersten tausend verse fehlt dagegen die beziehung im gedichte selbst. sie liegt aufserhalb desselben entweder in dem kreifse der anschauungen und begriffe, die dem volke geläufig waren, oder in sonstigen beziehungen, die wir bei den einzelnen fällen suchen wollen. — v. 9 der erste artikel des gedichtes: *æghvylc þâra ymbsittendra.* der artikel dh. das demonstrativpronomen erklärt sich sofort, wenn wir die verbale natur des *ymbsittendra* ins auge fafsen und es auflösen: *æghvylc þára þe ymbsittað.* — v. 66 *óð þät seó geógoð geveóx; geógoð* bedeutet hier die junge waffenfähige mannschaft und die demonstration des artikels kann nur darin bestehen, dafs er eben auf die terminologische bedeutung des *geógoð* hinweist. *geógoð* ist jugend im allgemeinen, *seó geógod* diejenige, welche bei der bedeutung des kampfes in dem leben jener völker für sie von einem besonderen interesse ist. ähnlich kann es sich verhalten mit 168 *nô he þone gifstôl grêtan*

môste mâðđum fore metode. gemeint ist der thron Hrôđgârs in Heorot. dieses ist nun schon widerholt genannt, und bei der annahme einer selbstverständlichen voraussetzung, dafs ein jeder solcher festsal auch einen thron des fürsten enthält, würde *þone* hier als gewöhnliche demonstration stehen. aber es kann auch sein, dafs durch den artikel darauf hingewiesen werden soll, dafs die ganz allgemeine bezeichnung *gifstôl*, gabenstuhl, hier in einem engeren sinne als terminus, als der gabenstuhl desjenigen zu fafsen sei, von dem freigebigkeit ganz besonders erwartet wird und der sie am meisten übt. — ein ihm inne wohnendes vermögen der einschränkung ist es, welches den artikel an diesen stellen erklärt und möglich macht. und mit dieser einschränkungskraft, die in der hinweisung auf einen speciellen fall beruht, ist auch die erklärung für folgende stellen gegeben. 311 *lixte se leóma ofer landa fela*, gemeint ist Heorot, so dafs die vermutung einer gewöhnlichen demonstration nahe liegt. allein näher liegt nun doch die annahme, dafs durch den artikel die bildliche verwendung des allgemeinen begriffs *leóma* angedeutet wird. dieselbe erklärung gilt für Beóv. 1570 *lixte se leóma*, wo Beóvulfs schwert so umschrieben wird. die demonstrative geltung des artikels wird hier noch besonders dadurch deutlich, dafs er geradezu durch ein dem. pron. bei der übersetzung widerzugeben ist (vgl. Gramm. IV 441). auf dem vermögen der einschränkung beruht es ferner, wenn der artikel das possessivpronomen zu vertreten scheint, oder befser, wenn durch ihn ein gegenstand, begriff in beziehung zu einer bestimmten persönlichkeit gebracht wird. so lesen wir B. 809 *þâ þät onfunde* (nämlich Grendel)

. . . .
þät him se lichoma læstan nolde,

d. i. 'dafs ihm (seinem willen) sein körper nicht folgen wollte' (mit dem pron. poss. ähnlich Gen. 845. 784). so kann es sich auch mit dem artikel verhalten v. 626

. . . *þäs þe hire* se villa *gelamp*
þät heó on ænigne eorl gelŷfde
fyrena frôfre,

obwol auch der erklärende nachsatz ihn hervorgerufen haben kann, weshalb die stelle auch bereits oben mit aufgezählt ist. bestimmt aber gehören hierher die stellen, in denen bei der schilderung eines kampfes ganz plötzlich ohne vorher genannt zu sein die

waffen und rüstungsgegenstände der hervorragenden helden mit dem artikel eingeführt werden. so Beóv. 890 *hvädre him gesælde, þät þät sveord þurhvôd vrätlîcne vyrm.* — 1030 *Ymb þäs helmes* (Beóvulfs) *hrôf heáfodbeorge vîrum bevunden vala ûtan heóld* usw. — wenn der artikel bei substantiven, die einen zeitbegriff enthalten, durch sein hinzutreten diese zeitangabe zu einer bestimmten macht, in der die handlung vor sich geht, so entspricht das gleichfalls seiner hinweisend-einschränkenden kraft. v. 736 *ofer þâ niht* ist 'illa nocte', in der der kampf stattfand. die mehrmals widerkehrende formel (197. 790. 804) *on þæm däge þysses lîfes* hat die bedeutung 'damals, zu jener zeit'.

es restieren unter den ersten tausend versen nur noch folgende vier artikel. der erste ist 92 *se älmihtiga,* im ganzen Beóvulf unter den zahlreichen benennungen gottes zugleich die einzige und nur hier verwendete, die mit dem artikel auftritt, während er in den andern gedichten da alle augenblick erscheint (vgl. das ahd. Gramm. IV 394). gott ist noch nicht genannt, und der artikel entspricht daher dem oben bei *geógoð,* der allgemeine begriff *älmihtig* wird durch den artikel auf den bezogen, dem in der vorstellung des volkes vorwiegend diese eigenschaft zukommt. dieses beispiel bietet aber auch einen neuen anhalt für die behauptung des höheren alters des Beóvulf. ich sagte eben und werde bald die belege bringen, dafs der artikel nicht nur bei solchen adjectivischen bezeichnungen gottes sondern auch bei den substantivischen wie *drihten, þeóden* usw. in den andern gedichten sehr häufig auftritt. dieses reden von éinem *drihten, älmihtig* usw. κατ' ἐξοχήν konnte erst mit dem monotheismus des christentums aufkommen, da bei dem polytheismus des heidentums der artikel stets nur mit der function einer engern demonstration auf einen in der erzählung bereits genannten gott erscheinen konnte. wie sodann der geist sich erst allmählich daran gewöhnen muste, nur éinen gott zu denken, so konnten sich auch in der sprache erst nach und nach gewisse ausdrücke und wendungen herausbilden, die diesem glauben ausdruck gaben. und das ist im Beóvulf hinsichtlich dieser wendung mit dem artikel sogar noch gar nicht geschehen. denn der artikel erscheint nur hier an einer stelle, die dem interpolator B angehört (vgl. zs. 14, 195), demjenigen, der unter den verschiedenen bearbeitern des Beóvulf der letzte, späteste ist und der zugleich von dem

gedanken des christentums am meisten erfüllt ist und das meiste wifsen von ihm hat. so verrät sich durch den artikel hier auch der interpolator. sonst tut er es aber kaum, denn im allgemeinen gebraucht er den artikel mit derselben zurückhaltung wie die übrigen dichter des Beóvulf.

zwei artikel haben wir nun noch bei superlativen v. 258 *Him se yldesta andsvarode*, das immer mit dem artikel erscheint, und 415 *þâ me þät gelærdon leóde mîne þâ sêlestan, snotere ceorlas.* der superlativ hebt aus einer allgemeinheit, die entweder würklich genannt ist oder sich leicht ergänzen läfst, einen oder einige wenige hervor als solche, auf die eine aussage, die gemacht wird, beschränkt wird. und dieser begriff der einschränkung, den der superlativ mit dem artikel gemein hat, ist das, wodurch sie sich wechselseitig anziehen. daher erscheinen auch beide widerholt bei einander, so im B. noch 1309. 1956. 2382. 2823.

endlich B. 299 *Gôdfremmendra svylcum gifeðe bið,*
þät þone hilderæs hâl gedîgeð.

þone hilderæs kann nicht auf den kampf gehen, den Beóvulf mit Grendel beabsichtigt, sondern die beiden verse enthalten einen allgemeinen ausspruch, und der artikel ist darum um so weniger am platze. ein solcher fall kehrt noch einmal wider 2029

Eft seldan hvær
äfter leódhryre lytle hvîle
bongâr bûgeð, þeáh seó brŷd *duge,*

und es ist nicht, wie Heyne im glossar annimmt, Hrôdgârs tochter Freávare gemeint, obwol die sentenz an sie anknüpft. es bleibt aber wol nichts anderes übrig als die annahme, dafs eben der sententiöse character der worte den artikel hervorgerufen habe. das 'wie' will ich nicht herauszuklügeln versuchen. jedesfalls ist der gebrauch des artikels der freieste von allen die wir hatten und von der in seinem ursprung liegenden bedeutung sich am meisten entfernende.

Über die Genesis, zu der ich mich jetzt wider wende, kann ich rascher hinweggehen. die zahl der artikel ist eine gröfsere und das gerade in den ersten tausend versen, weil wegen der grofsen ausführlichkeit, mit der eine einfache handlung erzählt wird, dieselben begriffe um so öfter widerkehren. in jedem einzelnen falle, besonders da, wo die einfache demonstration auf vorgekommenes stattfindet, zu entscheiden, ob der oder die dichter

des Beóvulf einen artikel gesetzt haben würden oder nicht, ist natürlich unmöglich, und es mufs bei dem aus der zählung sich ergebenden allgemeinen satze sein bewenden haben, dafs eben der gebrauch des artikels ein häufigerer ist. nur bei den bezeichnungen gottes sondert sich der beiderseitige sprachgebrauch scharf. im Beóvulf war nur das eine beispiel, in der Genesis folgen sie dicht aufeinander, wobei aber freilich auch zu berücksichtigen ist, dafs gott hier eine der hauptpersonen der handlung ist. doch reicht das allein nicht aus, den reichlichen gebrauch des artikels zu erklären. wir haben nun Gen. 53, nachdem gott widerholt genannt ist, zuerst *se mæra;* dann 125 *se vyrhta.* — 139 *se þeóden self.* — 148 *se rîca.* — 161 *se hálga.* — 165 *se vuldorcyning.* — 246 *se ealvalda engelcynna.* — 260 *við þone hêhstan heofnes vealdend.* — 270 *se hálga god.* — 292 *se allvalda.* — 299 *við þone mæran drihten.* — *se mihtiga.* ferner 302. 359. 544. 665. 817. 850 usw. — unter den handelnden personen sind in zweiter linie wichtig der teufel, dessen bote und die gefallenen engel. das erste mal, wo Satans erwähnung geschieht, hat er gleich den artikel bei sich, der aber in dem folgenden relativsatz seine ursache findet. es ist dies 29 *þäs engles môd, þe þone unræd ongan ærest fremman.* dann heifst es 272 *se engel.* — 306 *se feónd* (der teufel, der feind eo ipso für den erzähler und seine zuhörer, ebenso wie Beóv. 143 *þæm feónde* von Grendel). 320 *mid þâm andsacum.* — 338 *se ofermóda cyning*, zugleich mit folgendem relativsatz: *þe ær väs engla scŷnost.* — 489 *se láða.* ebenso 496. 592. 601. — 606 *se sceaða.* — 609 *se forhátena.* — 631 *þäs vráðan.* — 632 *þäs deófles.* — 35 *þâm verode.* — 36 *þâm værlogan.* — 51 *við þâm herge.* 686. 688. 694. 711. — Adam und Eva: 194 *þá forman tvá.* — 705 *þâm þegne.* — 547. 707. 770. 911 *þät vîf* und *þâm vîfe.* — unter den sachen spielt die hölle die gröste rolle. zuerst genannt v. 37 hat sie v. 39 den artikel: *þät vîtehûs.* — dann 44 *þät rædleáse hof.* — 107 *þâ stôve.* — 305 *þá deópan dalo.* — 312 *on þá sveartan helle.* — 322 *on þâm fŷre.* — 325 *þâ biteran récas.* — 331 *on þâ hâtan hell.* — 342 *on þät morðer innan.* — 343 *on þät niðbed.* — 345 *þære sveartan helle.* — 349 *þäs grundes.* — 447 *þurh þâ helldora*, die zwar nirgends genannt sind aber bei der hölle eben so selbstverständlich vorausgesetzt werden, wie es bei Heorot vielleicht mit dem *gifstôl* der fall war. ferner noch 362.

439. 529. 733. 747. 753. 760. 761. 763. 792. 795 usw. — himmel und paradies: 93 *þá mæran gesceaft.* — 217 *of þám nivan neorxna vange.* — 224 *on þære êðyltyrf.* — 388 *ymb þät heofonrîce.* — 392 *on þám lande.* — 404 *þät heofonrîce.* — 410 *on þan gôdan rîce* (in dem *þan* liegt vielleicht schon ein fall der assimilation vor, wie auch eben bei dem *êðyltyrf.* ich finde es nur bei folgender schwacher adj.-endung *-an* so noch Gen. 300. Tod Älf. 8). — 434 *þät rîce.* — 476 *on þone heán heofon.* — 512. 736. 749. 784. 787. 950 usw. — der baum im paradies und der apfel: nach v. 234 ist eine lücke, in der ihrer zuerst erwähnung getan ist, wie das v. 235 deutlich zeigt, denn es heifst da: *ac niótað inc þäs ôðres ealles, forlætað þone ænne beám, variað inc við þone västm.* alle drei artikel sind solche der einfachen hinweisung auf genanntes. ferner 466 *se västm.* — 470 *þäs västmes.* — auch 476 *se ôðer.* — 483 *on þám beáme.* — 492 *þone deáðes beám.* — 493 *þäs ofätes.* 528. 599. 643. 644. 651. 677. 883. 902 usw.

wie in allen diesen stellen so findet auch noch in den folgenden die einfache hinweisung statt. v. 49 *him seó vên geleáh,* nämlich dafs sie *rîce âgan voldan*, v. 47. — 216 ist von den vier heiligen strömen die rede, und dann wird aufgezählt 228 *seó äftre.* 231 *þridda.* 233 *seó feórðe.* — auffallend ist 239 *lista and þára lára,* dafs nämlich der artikel nur einmal und erst bei dem zweiten subst. steht. die worte zielen auf den inhalt der rede gottes die vorhergeht. auch Grimm vermerkt dies beispiel IV 431. — 284 *ät þám strîðe*, den Satan gegen gott vorhat. eben darauf geht v. 295 *þá dæd.* 296 *þäs gevinnes.* — 402 *þäs eádes*, eine widerholung des im verse vorher genannten *þäs leóhtes,* dessen artikel durch den folgenden relativsatz hervorgerufen ist. die stelle lautet:

Ne gelŷfe ic me þäs leóhtes furðor, þäs þe him þenceð lange nióتan
þäs eádes mid his engla cräfte.

408 *ymb þá fyrde,* die eben lange auseinandergesetzte, und ebenso noch 424. 431. 572. 578. 589. 592 (*äfter þâm lârum*). 598. 621. 689. 697. 700. 774. 834. 841. 846. 949. 394. 392. 258. 851. 135 (*seó tîd*, der ausdruck bezeichnet den ersten tag, von dem die rede ist). wie im Beóvulf haben wir auch hier einige superlative. 227 *þá sêlestan.* 344 *se hêhsta.* — 1063 *se yldesta.* dasselbe

1133. 1214. 1234. 1240. 1616. 1669 usw. in allen casibus und numeris, 260 *við þone héhstan heofnes vealdend.* 512. 1323. dafs diese stellen lauter solche sind, in denen die mit dem superlativ bezeichnete person eine schon genannte ist, bedarf nicht der erwähnung. — nicht im Beóvulf dagegen finden sich einige beim vocativ. G. 578 *idesa seó betste.* 612 *Eve seó góde.* 678 *herra se góda.* Grimm Gramm. IV 559 sagt darüber: 'der vocativ geht nur die zweite person, der artikel eigentlich die dritte an, folglich kann jenem dieser nicht gebüren' und 383 'der vocativ also erträgt keinen artikel, und wo er ihn in jüngeren sprachen annimmt, da liegt eine vertretung der zweiten person durch die dritte zu grunde.' nichts desto weniger finden sich überall beispiele, die, da der artikel immer zu einem dabeistehenden adjectiv tritt, von dieser sonst geläufigen verbindung herüber genommen zu sein scheinen. zu beachten ist noch, dafs wider nur die Genesis, nicht der Beóvulf, diese spuren eines weiteren umsichgreifens des artikels aufweist.

es finden sich sodann einige parallelstellen zu dem artikel Beóv. 809 *se líchoma*, wo er das possessivpron. vertritt, nämlich 385 *mid þý me god hafað gehäfted be þám healse.* — 607 *ac se sceaða georne svicode ymb þá sávle.* — auch v. 300 *vearp hine of þan heán stóle,* von dem noch nirgends die rede, der aber dem Satan, als einem vasallenkönige gottes, als selbstverständlich gebürend vorausgesetzt wird. und genau so 260 *við þone héhstan heofnes vealdend, þe siteð on þám hálgan stóle.* — reines demonstrativpronomen ist der artikel wider 256 *gelíc väs he þám leóhtum steorrum,* jenen sternen, die wir da oben sehen. im Beóvulf findet er sich jedoch nicht so. und ganz frei endlich, ohne sichtbare demonstration erscheint er v. 30 *þäs engles mód, þe þone unræd ongan ærest fremman,* der zuerst eine sünde begieng. — 176 *he þät andveorc of Adames líce áleoðode,* den stoff, aus dem gott Eva formte. — 958 (*god*) *hét þám sinhívum sæs and eorðan — västmas fédan.* — 893 *þá þu æte þá unfreme,* da du (mit dem apfel) das verderben afsest. möglich allerdings ist, dafs sich dieser ausdruck auf in dem verloren gegangenen stücke vor 235 enthaltene prophezeihungen von den bösen folgen des ungehorsams bezieht.

Im Andreas haben wir wider zuerst eine reihe artikel mit erklärendem nachsatz: 15 *út on þät ígland, þær ænig þá git.* —

101 *and ealle þâ menigo, þe þe mid vuniað.* — 107 *nis seó þrah micel, þät þe svencan môtan.* — 227 *þone mæran hâm, þær sôðfästra sâvla môton lîfes brûcan.* — 419 *rece þâ gerŷnu, hû he reordberend lærde.* — 566 *synnige ne mihton oncnâvan þät cynebearn, se þe âcenned vearð.* — 666 *ve becômon tô þâm cynestôle, þær getimbred väs tempel dryhtnes.* — 800 *hvær se vealdend være, þe þät veorc staðolade.* — 947 *ond eal þät mancynn. þe him mid vunige.* — 898 *and þät vord gecväð 'Nu ic* mit folgender directer rede. 778 *on þâ leódmearce tô Channanéum*, wo der folgende volksname den artikel hervorgerufen hat.

gott und Christus: 118 *se hâlga helm älvihta.* — 225 *se hâlga healdend and vealdend.* — 346 *se hâlga.* — 639 *hû se maga fremede, godbearn on grundum.* — 649 *svâ ic þäs äðelinges vord gehŷrde.* — 661 *se sigedêma.* — 683 *þâm ordfruman.* — 696. 774 *se þeóden.* — 752 *þis is se ilca ealvalda god* (Beóvulf kennt das wort *ilca* gar nicht). — 816 *þe se maga fremede, rodera rædend.* — 979 *se hâlga.* — die vorhergehende erwähnung fehlt hier nirgends, ebensowenig wie bei folgenden: Matthäus 48 *þâm hâlgan.* — 168 *þær se hâlga ver in Achaia Andreas väs,* erwähnung ist seiner schon getan 110. — 239. 359. 382. 467. 833. 845 usw. volk, land und stadt der Mermedonier, von denen zuerst die rede v. 15 mit artikel und relativsatz, dann sehr oft 22. 25. 28. 29. bisher war nur von dem volke und dem lande die rede, v. 40 *väs tô þære mæran byrig cumen in þâ ceastre,* wird auch von der stadt die sie bewohnen geredet und zwar wider mit stillschweigender voraussetzung einer solchen in dem lande gleich mit dem artikel. — v. 174 ff redet Andreas zu dem schiffer (gott) von seinem vorhaben zu jenem volke zu fahren. nachdem er ihrer einmal erwähnung getan redet er dann mit dem artikel von ihnen 177 *svâ is þære menigo þeáv.* — 179 *on þâm folcstede.* — 184 *mid þâm burgvarum.* — 185 *on þære þeóde.* — ferner 207. 209. 275. 281. 286. 287. 294. durch mehr als 500 verse ist dann von ihnen nicht mehr die rede bis 829, wo es gleich heifst: *þurh lyft gelâc on land becvom tô þære ceastre.* weiter 931. 941 usw. — ferner mit einfacher hinweisung: 47 *tô þâm orlege* nämlich den angelangten Matthäus zu packen. — 90 *tô þâm carcerne,* von dem 57 ohne artikel nur die rede, dafs er in ihm trotz seiner blendung gott pries, ohne dafs erzählt wurde, wie er dahin gekommen. — Andreas wird aufgefordert, zu Matthäus

zu fahren ihn zu retten. dann heifst es von der reise 204. 211 *þäs sîðfätes.* — 216 *þâ fôre.* — auch 215 *þäs ærendes.* — 337 *on þâ fôre*, hier das wandern der jünger hin in alle welt. — und so noch 449. 559. 569. 658. 697. 699. 728. 763. 797. 800. 802. 805. 806. 831. 856. 888. 916. 958 usw. 113 *is tô þære tîde* dh. jetzt, hoc tempore. ebenso 913 *in þâ ilcan tîd*, aber in der erzählung, nicht in einer rede, also tunc.

daneben gibt es nun wider eine reihe besonderer fälle. superlative 86. 718. 764. — parallelen zu *se lîchoma:* v. 155

feorh ne bemurndan
grædige gûðrincas, hû þäs gâstes sîð
äfter svyltcvale geseted vurde.

lîchoma selbst v. 791

þær þâ lîchoman lange þrage
heáhfädera hrâ beheled væron.

sehr grofs ist die zahl der stellen, in denen der artikel seine beziehung nicht mehr im gedicht findet. wenn in der Genesis bei den bezeichnungen des himmels sehr oft der artikel stand, so konnte dies leicht damit erklärt werden, dafs dort der himmel einer der orte ist, an denen sich die handlung abspielt. im Andreas aber ist das nicht der fall, und der himmel wird durch den artikel zu einem orte erhoben, der für das christliche bewustsein des erzählers von bedeutung und seinem vorstellungskreifse ein vertrauter ist. die demonstration des artikels ist aber eine sehr weite, sie geht über das gedicht hinaus, und so war es vielleicht auch schon bei jenen stellen in der Genesis. hier haben wir nun: 119 *Gevât him se hâlga ... tô þâm uplîcan êðelrîce.*

979 *Gevât him þâ se hâlga heofonas sêcan*
eallra cyninga cyning þone clænan hâm.

vom himmel wird wol auch die rede sein 719 *in þære ceastre,* welche worte Christus in den mund gelegt sind, der nach seiner anschauungsweise vom himmel redet. mit derselben beziehung redet er unmittelbar vorher von den engeln: *mid þâm burgvarum.* — ferner ganz frei 67 bei einem vergleich *svâ þâ dumban neát.* — 261 *svâ þät ne viste se þe þäs vordes bâd*, der auf antwort wartete. — 284 *þät þu on þâ fægðe þîne feore spilde,* der tod. — in einer sentenz 313 *is se drohtað strang þâm þe lagolâde lange cunnað.* — 371 *se græga mæv,* zu vergleichen mit *se hvonna hrefn* usw. auf die ich noch einmal zu sprechen komme. — 588

on þâ beteran gecynd, ein formelhafter ausdruck. — auch *vyrd* 613 *hie seó vyrd besvâc, forleólc and forlærde.* und 759 *is seó vyrd mid eóv open orgete.* Grimm Gramm. IV 430 zählt unter den wörtern die er im ags. 'noch im besitz ihrer alten persönlichkeit des artikels unbedürftig' findet auch *vyrd, däg, niht* auf. von allen habe ich belege des gegenteils gebracht. eben so steht es mit einer gleich folgenden bemerkung Grimms 'oblique casus, zumal nach präpositionen, entraten des artikels meistenteils.' — 796 *of slæpe þæm fästan.* — 796 *hét hie tô þâm sîðe gyrvan,* welche fahrt gemeint sei wird erst im folgenden verse erzählt: *sceoldon hie* usw. — 642 wider eine beziehung auf christliches wifsen und denken: *þurh þâ äðelan miht.* — 381 *näs him cûð þâ git, hvâ þâm sæflotan sund vîsode* kann wider ein allgemeiner ausspruch sein, aber es können auch mit den *sæflotan* Andreas und seine schiffsgenofsen gemeint sein. endlich, wo wir den unbestimmten artikel geradezu setzen v. 167 *þâ sió stefn gevearð gehêred of heofenum.*

In Byrhtnôðs tod widerholen sich dieselben erscheinungen. in der weise, wie es im Beóvulf, Genesis und Andreas dargelegt ist, entwickelt sich der artikel weiter, der gebrauch wird ein freierer. ganz äufserlich ergibt dies die zählung, da über 80 artikel auf 325 verse kommen. beobachtet man aber den gebrauch, so äufsert sich die gröfsere freiheit einerseits darin, dafs die einmal genannten begriffe um so öfter mit dem artikel wider eingeführt werden, andererseits darin, dafs der artikel mit seiner beziehung gleichfalls öfter über das gedicht hinaus geht. die belege für die erste art der verwendung des artikels überhaupt glaube ich übergehen zu dürfen, da für die beobachtung seines gebrauchs nichts wesentliches mehr aus ihnen gewonnen werden kann. wol aber verdienen die beispiele der zweiten art beachtung. die zahl derselben ist sehr grofs, aber die substantive, neben denen der artikel erscheint, sind meist waffen, rüstungsgegenstände und kriegerische termini technici. das ganze stück Byrhtnôðs tod enthält die lebendige schilderung einer schlacht mit einer reihe von einzelkämpfen, so dafs, wenn von waffen usw. die rede ist, sie meist als die eines, oft sogar mit namen genannten, kämpfers eingeführt werden, also jene beziehung für den artikel vorhanden ist, wie wir sie schon im Beóvulf einigemale fanden. solche stellen sind

136 *he sceáf þâ mid þâm scylde, þät se sceaft tôbärst*
and þät spere sprengde.
144 *þâ he ôðerne ôfstlîce sceát*
þät seó byrne tôbärst. He väs on breóstum vund
þurh þâ hringlocan.
163 *þâ Byrhtnôð — on þâ byrnan* (seines gegners) *slôh.*
284 *bärst bordes lærig and seó byrne sang*
gryreleóða sum.

in der letzten stelle fehlt die beziehung auf eine bestimmte person. ferner haben wir 19 *rincum tæhte, hû hi sceoldon standan and þone stede healdan*, stand halten. — 277 *he bräc þone bordveall*, den selbstverständlich die schilde der feinde bilden. — 74 *Hêt þâ häleða hleó healdan þâ bricge*, die jedes fahrzeug zum landen mit sich führt. — 72 *se flôd ût gevât*, die flut stieg höher. — 77 *þone forman man — ofsceát.* — 102 *he mid bordum hêt vyrcan þone vîhagan*, die phalanx bilden, *and þät verod healdan.* — 194 *flugon on þät fästen*, von dem im gedicht nirgends die rede. doch kann in dem stücke das vor dem anfang fehlt dessen erwähnung getan sein. auch 300 *on þâm väle læge* kann hierher gehören. der 273 genannte *Eádveard se langa* kann schon in dem verlornen anfang erwähnt sein. endlich 286 *Offa þone sælidan slôh*, mufs er geradezu fehlerhaft stehen, da es nur heifsen kann, dafs Offa éinen der Wikinge schlug.

Der gleichartigen beispiele in den gedichten der Sachsenchronik ist ebenfalls eine sehr grofse anzahl. so Äthelst. 60 *þone sveartan hrefn, hyrnednebban and þone hasupâdan*, — *and þät græge deór, vulf on vealde.* — Tod Älf. 8 *tô þan leófan gode.* — 15 *tô þâm munecon.* — Eádv. 26 *deáð se bitera.* — in den gedichten werden personen eingeführt, die in ihnen selbst noch nicht genannt sind. Äth. 37 *se frôda — Constantinus.* — Eádgâr 34 *biscop se gôda.* — orte: Eádg. 3 *on þære ealdan byrig Acemannes ceastre.* — Tod Älf. 19. 20 *ät þâm vest-ende þâm stypele ful-gehende on þâm sûðportice*, wo durch die artikel auf die orte als auf bekannte hingewiesen wird.

Damit ist die umständliche untersuchung über den artikel beendet. sein ursprung aus einem demonstrativpronomen tritt überall klar zu tage, und weitaus die mehrzahl der stellen sind solche der engern demonstration auf im gedichte selbst genanntes. nur äufserst selten wird, wenigstens in den drei grofsen und

früheren gedichten, ein gegenstand ohne weiteres mit ihm eingeführt. erst bei der widerholung tritt er zu ihm, aber da freilich durchaus nicht jedesmal, sondern nur vereinzelt, je nachdem das sprachgefühl die demonstration ertrug, und zwar dem entsprechend im Beóvulf mit verhältnismäfsig den weitesten zwischenräumen, mit engeren in der Genesis und im Andreas, den engsten in Byrhtnôđs tod. darin zeigt sich nach der einen seite hin sein weiteres umsichgreifen, seine allmähliche annäherung an den artikel unserer zeit, und es ist geradezu überraschend, wie durch diesen fortschritt diejenige ansicht über die zeitfolge jener gedichte, die aus allerlei historischen andeutungen die meiste wahrscheinlichkeit für sich hat, bestätigung erhält. noch mehr aber erhält sie diese durch das stufenweise zunehmen derjenigen beispiele, in denen der artikel mit seiner hinweisung über das gedicht hinaus geht. hier ward dann meist durch ihn der begriff eines wortes auf eine bestimmte person, auf eine aus sitte und zeit geläufige anschauung, besonders das kriegshandwerk betreffende und christliche, bezogen und durch ihn die selbstverständliche voraussetzung der zusammengehörigkeit oder auch der regelmäfsigen widerkehr, von der alle wifsen, angedeutet, oder es werden geradezu durch ihn allgemeine begriffe (wie *geógođ*) zu terminis technicis. dadurch wird dann der artikel bei gewissen ausdrücken fest, wenn auch erst spät, denn nur Byrhtnôđ weist eine gröfsere anzahl derartiger verbindungen auf, und es kann sogar, tritt noch ein adjectiv hinzu, zur bildung von der ganzen poesie gemeinsamen formeln kommen (wie *se hvonna hrefn,* auch ohne adj. *on þæm däge þysses lífes* usw.), doch ist die zahl derer, in denen der artikel ein festes glied bildete, eine sehr geringe.

auch für diese ganze richtung, die der artikel einschlug, sein gebiet zu erweitern, bot Beóvulf die geringste anzahl der beispiele dar, sie stieg in der Genesis, noch mehr im Andreas, und die meisten hatte Byrhtnôđ. hinsichtlich der Genesis und des Andreas ist noch zu bemerken, dafs, obgleich die zahl der artikel in beiden eine ziemlich gleiche ist, doch die belege für seine weitere demonstration im Andreas viel häufiger sind, so dafs also das regelmäfsige aufsteigen der zahl dieser weiteren demonstr. mit der gesammtzahl unterbrochen scheint. allein erinnern wir uns, was früher über die verteilung der artikel in

der Genesis gesagt wurde, dafs nämlich, weil der erste teil — mit über ein drittel so viel artikeln wie das ganze übrige gedicht — die weitläuftige ausspinnung einer wenig umfangreichen handlung ist, bei der ständigen widerkehr derselben personen und begriffe die gelegenheiten für setzung des artikels sich ununterbrochen darbieten, wie er auch 16 mal zb. bei baum und apfel des paradieses erscheint neben noch einer ganzen reihe würklicher dem. pron., während im Andreas bei dem rascheren wechsel der handlung immer neue begriffe auftreten, die diese gelegenheiten beschränken, so wird das misverhältnis in dem gleichmäfsigen aufsteigen der zahlen schwinden. was also den gebrauch des artikels anbelangt, so wird durch ihn die Genesis in eine frühere zeit gewiesen als der Andreas.

Wir gehen nun über zu der verbindung des blofsen schwachen adjectivs mit dem artikel. da das subst. hier fehlt, so mufs aus dem engern zusammenhange hervorgehen, wovon die rede ist. der artikel, dessen hauptfunction in einer solchen hinweisung besteht, ist also ganz am platze, selbst da, wo, wie dies an einigen stellen der fall ist, das betreffende substantiv unmittelbar durch wenige worte getrennt erst folgt. Grimm Gramm. IV 571 sagt über diese verbindung 'persönliche adjectiva, die in substantivische bedeutung übergehen, dh. selbständig, ohne subst. verwendet werden, pflegen schwache form anzunehmen, welche denn nun auch ohne bezug auf den vorgesetzten oder nicht vorgesetzten bestimmten art. eintritt, folglich in der späteren sprache ebenwol nach dem unbestimmten art. eintreten kann.' diese bestimmung gilt für das ags., obwol es einer der altertümlichsten dialekte ist, nicht. die zahl der stellen, in denen ein adj. ein persönliches subst. in starker form vertritt ist ganz unverhältnismäfsig gröfser als die, in denen dies in schwacher geschieht. sie begegnen alle augenblicke. tritt aber die schwache form ein, dann hat sie auch den artikel bei sich mit ausnahme der wenigen und zum teil noch dazu zweifelhaften stellen die ich oben besprochen habe. wie sich das adj. zum unbestimmten art. verhält werden wir später sehen. zählen wir nun erst die stellen auf und zwar nach den personen.

aus Beóvulf. — gott: v. 92 *se älmihtiga* (s. o.). — Beóvulf 205, in einer stelle, in der nur von Beóv. die rede, heifst es

unter anderm: *häfde se gôda Geáta leóda cempan gecorene.* ebenso unter gleichen verhältnissen 1518 *ongeat þâ se gôda grundvyrgenne.* — 258 *se yldesta* (s. o.). — 384 *þæm gôdan* nennt ihn Hrôđgâr. — 675 mit dem folgenden namen: *Gespräc þâ se gôda gylpvorda sum Beóvulf Geáta.* — 762 *mynte se mæra, hvær he meahte.* — 1190 *þær se gôda sät Beóvulf Geáta.* — 1629 *þâ väs of þæm hrôran helm and byrne lungre âlŷsed.* — 1807 *héht þá se hearda Hrunting beran.* — 1963 *gevât him þâ se hearda.* — 1975 *svâ se rîca bebeád.* — 2327 *þät þâm gôdan väs hreóv on hreðre, hygesorga mæst: vênde se vîsa, þät.* — 2421 *Vyrd, seó þone gomelan grétan sceolde.* — 2690 *ræsde on þone rôfan.* — 2817 *þät väs þâm gomelan gingeste vord.* — 2851 *þær se gomela läg.* — 3011 *ne sceal ânes hvät meltan mid þâm môdigan.*

Hrôđgâr: 270 sagt Beóvulf *Habbađ ve tô þæm mæran micel ærende Deniga freán.* — 310 *on þæm se rîca bâd.* — 355 *þe me se gôda âgifan þenceð.* — 399 *Ârâs þâ se rîca.* — 401 *svâ him se hearda bebeád.* — 1313 *þær se snotera bâd.* — 1318 *þät he þone vîsan vordum nægde freán Ingvina.* — 1397 *Âhleóp þâ se gomela.* — 1698 *þâ se vîsa spräc sunu Healfdenes.* — 1786 *svâ se snottra heht.* — Higelâc: 1975 *svâ se rîca bebeád.* — 2944 *þâ se gôda com.* — 2949 *gevât him þá se gôda.* — Vîglâf: 2860 *þâ väs ät þâm geongum grim andsvaru.* hier steht die starke form bei dem art. ganz gegen den sonstigen ags. sprachgebrauch. ein einziges ähnliches beispiel ist noch Andr. 843 *se vîs*, vielleicht verschrieben für *se vîsa* oder es ist ein eigenes subst. *vîs* anzunehmen. vgl. Grimm zu der st. — Plurale, jedoch nur von zwei personen, sind noch 777 *þær þâ grâman vunnon* (Beóvulf und Grendel) und 1163 *þær þâ gôdan tvegen sæton suhtergefäderan* (Hrôđgâr und Hrôđulf).

aus der Genesis. gott nimmt die erste stelle ein. dieselben adjectiva, mit denen er bezeichnet wird, dienen auch für Abraham und andere personen, so dafs in dieser verbindung überall, wenn von ihm die rede ist, der artikel allein die engere demonstration zu enthalten scheint die aus dem zusammenhange auch stets möglich ist. eine ausnahme macht *êce,* das ja nur von ihm gelten kann 2368. 2897 *svâ him se êca bebeád.* — sodann 53 *Ne mihton hygeleáse mæne við metode mägyn bryttigan, ac him se mæra môd getvæfde.* — 147 *þät re rîca ahôf ..... freá älmihtig.* 161 *svâ se hâlga bebeád.* — 302 *gram vearð him se gôda.* —

1569 *on þäs hâlgan hofe.* — 2140 *Ic þe gehâte for þâm hâlgan, þe heofona is âgendfreá.* — 2695 *siððan me se hâlga of hyrde freán mînes fäder fyrn âlædde.* — 2845 *þâ þäs rinces se rîca ongan cyning costigan.* — 2899 *þe him se stranga tæhte.* — 2917 *þurh þäs hâlgan hand heofoncyninges.* — Abraham: 1885 *þær se eádga eft êcan drihtnes noman veorðade.* — 1898 *þâ se hâlga ongan âra gemyndig Abraham sprecan.* — 2039 *þâ se hâlga heht.* — 2162 *þe him se hâlga forgeaf, Ebrêa leód.* — 2749 *óð þät se hâlga his hlâforde Abraham ongan ârna biddan êcne drihten.* — 2839 *þær se hâlga burh timbrede.* — 2925 *þâ se eádega bevlât rinc ofer exle.* — Noah: 1592 *þät þæm hâlgan väs sâr on môde.* — Lot: 2445 *þær him se äðela geaf gleávferhð hâle.* — Satans bote: 489 *þät viste se lâða georne dyrne deófles boda.* — 496 *ongon ... se lâða.* — 592 *heó ät þâm lâðan onfêng.* — 601 *þurh þäs lâðan læn.* — 631 *þurh þäs vrâðan geþanc.* — ein engel: 2295 *svâ se hâlga bebeád godes ærendgâst.*

aus Andreas. unter den 25 stellen ist 18 mal das adjectiv *hâlga.* von gott 345. 979. 1046. — Matthäus 48 *þâm hâlgan.* — Andreas 359. 383. 467. 833. 998. 1031. 1224. 1240. 1255. 1309. 1317. 1568. 1689. — aufserdem 802 *geveotan þâ þâ vitigan þrŷ* (Abraham, Isaac und Jacob). — 1634 *þâ se môdiga hêt*[1] *getimbran* (Andreas). — 1119 *ymb þäs geongan feorh* (der sohn, der für seinen vater den tod leiden soll). derselbe 1128 *þâ se geonga ongann hearmleóð galan.* — 1051 *þær þâ môdigan mid him mäðel gehêdan treóvgeþoftan,* die menge der gefangenen. — aufserdem zwei superlative die besonders behandelt werden.

aus Byrhtnôðs tod. 187 *Godrîc .. þone gôdan* (Byrhtnôð) *forlêt, þe him mänigne oft mear gesealde,* also mit folgendem relativsatz.

aus den gedichten der Sachsenchronik. Äthelst. 37 *se frôda mid fleáme com on his cŷððe norð Constantinus.* — Eádg. 28 *þær se geonga gevât on þone eahtoðan däg Eádgâr of lîfe.* — Eádv. 29 *se frôda* (Eádveard).

Die anzahl der adjectiva, die in dieser weise verwendet werden, ist also nur eine sehr geringe. zweitens sind es nur sehr

[1] Wenn auch mit Scherer zGDS s. 11 wol mit recht für hêht, die nebenform für hêt, heht zu schreiben ist, so glaube ich ist doch in hêt dehnung des e als ersatz für ausgefallenes h anzunehmen.

gebräuchliche, auch in starker form oft widerkehrende. drittens sind an sämmtlichen stellen nur personen, nie sachen das zu ergänzende substantiv. viertens findet auch unter den personen nur auf die hervorragendsten diese ausdrucksweise anwendung. fünftens sind die in den adjectivis enthaltenen eigenschaften hervorhebende, ehrende, was selbst der fall ist, freilich in seiner art, wenn in der Genesis des teufels bote *se lâða* heifst, wie auch wenn Beóvulf mit *se gomela,* oder im Andreas der sohn, der für seinen vater den tod leiden soll, mit *se geonga* bezeichnet wird. wenn dagegen B. 2860 mit demselben beiwort Vigláf bezeichnet wird, so ist das eine jeden nachdrucks und jeder hervorhebung entbehrende benennung. und da zeigte sich die ganz merkwürdige verbindung der starken form mit dem artikel, die nun nicht auf blofser willkür oder einem schreibfehler zu beruhen scheint. endlich sechstens haben wir unter all den stellen nur einen eine menge bezeichnenden plural Andr. 1051, daneben aber zwei duale (B. 777 und 1163) von hervorragenden helden und einen plural Andr. 802, der wider drei bedeutende personen umfafst.

nach allem diesem scheint es also als wenn der person, dem helden, dessen durch diese verbindung erwähnung geschieht, eine ganz besondere ehre und hervorhebung angetan würde. ist die stellung der zu ergänzenden person weder durch taten noch durch rang eine hervorragende, so kommt die ausdrucksweise für sie nicht zur anwendung, sondern da steht stets die starke form, natürlich ohne artikel. dies ist zb. ohne ausnahme dann der fall, wenn das zu ergänzende subject ein allgemeines, unbestimmtes wie menschen, krieger usw. ist, wie Beóv. 72 *þær on innan eall gedælan geongum and ealdum.* — 173 *hvät sviðferhðum sélest være — tô gefremmane.* — 242 *þät on land Dena lâðra nænig — sceððan ne meahte.* — 550 *þær me við lâðum — helpe gefremede.* — 1463 *folcstede fâra.* — 1525 *þolode fæges fyrdhrägl.* — 1663 *oftost vîsode vinigea leásum.* — 2036 *on him gladiað gomelra lâfe.* — 2107 *hvîlum hildedeór* (ein beliebiger) *hearpan vynne — grêtte.* — 2247 *hit ær on þe gôde begeáton.* — 2373 *Nô þý ær feásceafte findan meahton.* — 2541 *ne bið svylc earges sîð.* — 2820 *gevât sâvol sêcean sôðfästra dôm.* — 3025 *hrefn fûs ofer fægum fela reordian.* — Genesis 61 *grâp on vrâðe fâum folmum.* — 101 *on vrâðra gield.* — 1830 *þät me vrâðra sum feore beneóte.* — 1848 *spræcon ymb þäs vîfes vlite vlonce monige*

dugeðum dealle. — 2088 *vîde gesâvon freóra feorhbanan.* — 2290 *hine monige on vrâðe vinnað.* — 2407 *ic—gehŷre synnigra cyrm.* — 2486 *hine of gromra þâ cuman ârfäste.* — 2547 *cirm ârleásra.*

Andreas 16 *þær ænig þâ git ellþeódigra ne mihte brûcan.* dasselbe wort 27. 948. — 142 *þonne hie unlædra eafeðum gelŷfdon.* vgl. Grimm zu der st. — 30 *unlædra eafoð.* — 178 *uncûðra ængum.* — 181 *feásceaftne.* — 228 *sôðfästra sâvla.* — 186 *fore hæðenra handgevinne*, ebenso 959. — 216 *scealt þîn feorh beran in gramra gripe, þær þe gûðgevinn þurh hæðenra hildevôman geboden vyrðeð.* — 321 *sélre byð æghvam, þät he eáðmêðum ellorfûsne oncnâve cûðlîce.* — 577 *sealde he dumbum gesprec, deáfe gehŷrdon, healtum and hreófum hyge blissode* usw.

So wie hier wenn ein allgemeiner substantivischer begriff zu ergänzen ist wird die starke form aber auch gesetzt, wenn dem neutrum sing. und plur. eines adjectivs die bedeutung eines unpersönlichen substantivs verliehen wird. so Beóv. 929 *fela ic lâðes gebâd grynna ät Grendle.* — 1060 *fela sceal gebîdan leófes and lâðes.* — 2910 *healdeð hige-mæðum heáfod-vearde leófes and lâðes.* — 876 *þät he secgan hŷrde — uncûðes fela.* — 2185 *ne hyne micles vyrðne drihten gedôn volde.* — 2314 *nô þær âht cvices lâð lyftfloga læfan volde.* — 173 *hvät svîðferhðum sélest være.* — 532 *sôð ic talige.* — 700 *sôð is gecŷðed.* *sôð* erscheint noch öfters ähnlich. doch kann es auch substantivum ‘wahrheit’ sein. — Gen. 253 *he lêt hine svâ micles vealdan.* — 291 *äfter gôde ænegum.* — 394 *mid lâðes vihte.* — 458 *svâ hie fela cûðon gôdes gegearvigean.* — 465 *þät þær yldo bearn môste on ceósan gôdes and yfeles.* — 479 *se bär bitres fela; sceolde bu vitan ylda æghvilc yfles and gôdes.* — 530 *se þe vuht lâðes gelæde.* — 622 *þäs fela he me lâðes spräc.* — 1291 *hvät he fâh verum fremman volde.* — 2549 *Lîg eall fornam þät he grênes fond goldburgum in.* — Andreas 338 *ic eóv gôda gehväs on eóverne âgenne dôm êst âhvette.* — 897 *þät hie god volde onmunan svâ mycles ofer menn ealle.* — 1445 *Nô þe lâðes mâ — gedôn môtan.* dasselbe 1476.

von dieser regel finde ich nur zwei ausnahmen, aber sehr bezeichnende, nämlich zwei comparative. Beóv. 1739 *he þät vyrse ne con, ôðþät him on innan oferhygda dæl veaxeð and vridað,* und 1759 *bebeorh þe þone bealonîð and þe þät sélre geceós, êce rædas.* das auffallende liegt hier in dem artikel. hätte der comparativ neben der schwachen auch die starke form, wir würden

diese, wenn wir die beiden stellen mit denen oben vergleichen, bestimmt hier erwarten und zwar selbstverständlich ohne den artikel, der nur die schwache form neben sich hat. nun aber flectiert der comparativ nur schwach, und der artikel tritt daher zu ihm, ohne einen einfluſs auf die art der flexion ausüben zu können. erwägt man ferner, daſs dem artikel an der ersten der beiden stellen eine jede demonstration fehlt, daſs er also nach dem sonst über den gebrauch des artikels gegebenen bestimmungen nicht stehen dürfte und daſs dagegen an manchen der vorher angeführten stellen seine hinzufügung nichts anstöſsiges gehabt hätte, so drängt sich unwillkürlich die vermutung auf, daſs an diesen stellen der artikel nicht weggeblieben ist, weil der dichter keine demonstration anbringen wollte, sondern weil der artikel die schwache form des adjectivs nach sich gezogen haben würde, daſs also der schwachen form eine eigene an all den stellen unzuläſsige bedeutung inne wohnen müſse und daſs aus rücksicht für diese der artikel weggelaſsen worden sei. es ist sogar sehr wahrscheinlich, daſs das unbestimmte pron. *eall*, welches widerholt den artikel neben sich hat, diesen gleichfalls nur deshalb so ohne weiteres zu sich nimmt, weil er bei der ständigen starken flexion dieses wortes ebenso auf die flexion ohne einfluſs bleibt. wo der artikel mit der engeren demonstration angebracht ist, da steht er zb. bei *eall:* Beóv. 1185 *gif he þät eal gemon, hvät vit gefremedon.* — 2426 *fela ic genäs: ic þät eall geman.* — 2739 *ic þäs ealles mäg gefeán habban.* — 3087 *ic väs þær inne and þät eall geondseah.* — auch Gen. 235 *nióta𝔡 inc þäs ô𝔡res ealles.* — was das aber nun für eine bedeutung sei, die in der schwachen form des adjectivs vermutet wird, das lieſse sich vielleicht schon aus den beispielen des schwachen adjectivs, die bereits angeführt sind, herleiten: doch um das material reichlicher zu machen mögen vorerst diejenigen stellen aufgezählt werden, in denen das schwache adj. mit artikel und substantiv verbunden ist.

Aus Beóvulf haben wir: 102 *väs se grimma gæst Grendel hâten.* — 758 *se gôda mæg Higelâces.* — 813 *se môdega mæg Higelâces.* — 1474 *se mæra maga Healfdenes.* — 2587 *se mæra maga Ecgþeóves.* — 2675 *se maga geonga (Vîglâf).* — 2928 *se frôda fäder Ôhtheres.* — 2971 *se snella sunu Vonrêdes.* — 2977 *se hearda Higelâces þegn.* — 3028 *se secg hvata (Vîglâf).* — 3120

se snotra sunu Vihstânes. — 997 *þät beorhte bold* (*Heorot*). — 1448 *se hvîta helm* (Beóvulfs). — 2255 *se hearda helm.* — 2264 *se svifta mearh.* — 3024 *se vonna hrefn.* — 713. 919. 1016. 1984 *on sele þâm heán* (*Heorot*). — 3097 *beorh þone heán*, grabhügel. — (1199 *tô þære byrhtan byrig*, was Ettmüller conjicierte für *to herebyrhtan byrig*).

Bleiben wir einstweilen beim Beóvulf, in welchem als dem ältesten der gedichte die ursprünglichen formen sich am reinsten zeigen müfsen und übergehen die hieher gehörigen stellen der andern, so ergibt sich folgendes. erstens hat der artikel überall seine berechtigung, teils enthält er die engere demonstration teils die weitere. zweitens ist die anzahl der in dieser verbindung erscheinenden adjectiva wider eine sehr beschränkte, es sind wider sehr gebräuchliche, hervorhebende und sie zeigen überhaupt denselben character wie die oben. drittens sind die dabeistehenden substantive meistens personen und zwar wider solche, die als hervorragende helden aus dem gedichte selbst oder dem untergrund der weiteren sage, auf dem das ganze gedicht ruht, bekannt sind. viertens zeigen auch die nicht persönlichen substantive denselben character. da ist Heorot, das weitberühmte, dann der helm Beóvulfs, der gleichsam einen bestandteil des helden bildet und an seinem ruhme teil nimmt, der leichenhügel, wie er jedem helden errichtet ward, der durch jahrhunderte seinen namen im volke fest hielt und dessen höhe nichts weniger als gleichgültig war, dann *se vonna hrefn*, der dunkle rabe, der dem heere folgte oder voranzog und auf keinem leichenfelde fehlte. darum fehlte er auch bei keiner schlachtschilderung und mit den stellen, die Grimm darüber in der vorr. zu Andr. s. xxv zusammengestellt hat, sind dieselben noch lange nicht erschöpft. keineswegs aber steht da überall der artikel oder ein schwaches adjectiv bei ihm, so dafs eine formelhafte festsetzung jenes ausdrucks, obwol er in der Gen. noch einmal widerkehrt, nicht anzunehmen ist. nur die zwei ausdrücke *se hearda helm* und *se svifta mearh* schliefsen sich nicht ohne weiteres an die übrigen an. der satz, in dem sie erscheinen, ist ein ganz allgemein gehaltener. der mann, der den schatz verbirgt, klagt über den untergang seines hauses, dessen letzter sprofs er ist: helm und rüstung zerfallen, kein harfensang tönt mehr, das rasche ros stampft nicht mehr die burgstätte. es fehlt die beziehung von helm und ros auf ein

bestimmtes subject als eigentümer desselben, wie das bei dem helm 1448 und dem leichenhügel der fall ist. darum passt der artikel nicht recht, wenn man nicht annehmen will, jener rede von séinem helm und séinem ros, also bestimmten einzelnen. dann reihen sich diese beiden stellen ohne weiteres den früheren an, denn die substantiva sowol wie die adjectiva haben ihre parallelen in 1448. 3024. 3097.

Hinsichtlich all der stellen entstehen wider die fragen, woher es kommt, dafs jene verbindung des schw. adj. sich nur bei einer so bestimmten, in ihrer bedeutung so eng begrenzten gattung von substantiven findet und nur gleichfalls so eigenartige adjectiva zu ihr verwendet werden, warum überall da, wo substantiv und adjectiv nicht diese beschaffenheit besitzen, entweder der artikel fehlt, so dafs das adj. stark flectieren kann, oder neben dem die demonstration enthaltenden art. das beiwort fehlt, und die antwort kann wider nur lauten, dafs eine der schwachen form innewohnende bedeutung die ursache sein mufs. diese bedeutung kann aber, so weit es bis jetzt zu beurteilen ist, keine andere sein als der bereits in die schwache form gelegte hinweis auf jene beschaffenheit des substantivs, dafs also der in diesem liegende begriff ein einerseits für die erzählung, andererseits in folge der gesammten auf sitte und zeit beruhenden anschauungsweise sehr hervorragender ist, weshalb vorwiegend den haupthelden und den gegenständen, für die die gesammtheit ein besonderes interesse hatte, die ehre dieser verbindung zu teil wird. im Beóvulf liefern demgemäfs die helden der sage und das leben der edelinge, in der Genesis die helden der heiligen geschichte und die gegenstände, an die sich wichtige eräugnisse derselben knüpfen, die beispiele. das letztere werden die gleich folgenden stellen aus der Genesis, zu der ich jetzt übergehe, bevor wir für das adjectiv noch nähere bestimmungen suchen, ergeben.

nehmen wir hier zunächst die personen, so haben wir ziemlich dieselben wie oben bei der verbindung des schw. adj. mit art. ohne substantiv. nämlich gott: 260 *við þone héhstan heofnes vealdend, þe siteð on þâm hâlgan stôle.* — 270 *se hâlga god.* — 299 *við þone mæran drihten. þâ vearð se mihtiga gebolgen héhsta heofones valdend.* — 544 *up tô þâm ălmihtegan gode, þe me vorhte.* — 1315 *Noe hýrde þâm hâlgan heofoncyninge.* — 817 *ic bäd heofnes god, valdend þone gôdan.* — 850 *þät hie ne forgeâte god*

älmihtig and him gevîsade valdend se gôda, hû hie usw. — 1744 *þâ se hâlga spräc heofonrîces veard.* — der bote Satans: 686 *stôd se vrâða boda.* — 711 *þät heó þäs lâðan bodan lârum hŷrde.* — Kain: 1005 *se cystleása cvealmes vyrhta andsvarode.* — Noah: 1476 *se eádega ver.* — 1543 *se snotra sunu Lameches.* — 1562 *þät se eádega ver vearð vîne druncen.* — Abraham: 2021 *þâm Ebriscan eorle.* — 2444 *se Ebrisca eorl.* — 2232 *se eádega ver.* — 2876 *se eádega ver.* — 2833 *se eádega eafora Pares.* — Aaron: 2428 *þät þâm gleávan vere geonge þûhton men.* — 2595 *þær se eádega Loth værfäst vunode.* — 2102 *þät väs se mæra Melchisedec, leóda bisceop.* — Satan: 338 *se ofermôda cyning, þe ær väs engla scŷnost.*

die adjectiva entsprechen hier alle den früheren, selbst das *Ebrisca,* denn es ist das berühmte gottesvolk, von dem der heiland ausgieng. von einheimischen völkern und geschlechtern mag man wol in gleicher weise in der schw. adjectivform geredet haben. gehen wir zu den sachen über so haben wir erst die hölle: 44 *geond þät rædleáse hof.* — 312 *on þâ sveartan helle.* — 331 *on þâ hâtan helle* (für *hell* Dietrich zs. 11, 314). — 345 *hêt hine þære sveartan helle grundes gŷman.* — 529 *þät þâ sveartan helle healdan sceolde.* — wol auch 325 *vîte þoliað, ... brand and brâde lîgas, svilce eác þâ biteran rêcas* (nämlich in der hölle). — 362 *helle þære hâtan.* — 761 *he is on þære sveartan helle häft mid hringa gespanne.* — 763 *sceolde he þâ brâdan lîgas sêcan helle gehlîðo.* — 304 *hine on helle vearp, on þâ deópan dalo.* — 732 *hie tô helle sculon on þone sveartan sîð.* — 792 *gesyhst þu nu þâ sveartan helle?*

für das christliche bewustsein Cädmons oder wer sonst der erzähler ist mag die hölle ein so bedeutsamer ort sein, daſs nicht erst die wichtigkeit derselben für die erzählung ihn zu einer so reichlichen verwendung der schwachen form der adjectiva bei ihren bezeichnungen bewog. dieselbe bemerkung gilt auch für paradies, himmel und himmelreich: 93 *hû he þâ mæran gesceaft êðelstaðolas eft gesette.* — 217 *of þâm nivan neorxna vange.* — 410 *on þan gôdan rîce.* — 476. 737 *on þone heán heofon.* — 512 *on þâm hêhstan heofna rîce.* — 950 *þät mære lîf.* — auſserdem 260 (*god*) *þe siteð on þâm hâlgan stôle.* von dem artikel war früher die rede. noch einmal so der thron Satans: 300 *vearp hine of þan heán stôle.* — dann haben wir wider 1983

sang se vanna fugel under deoreðsceaftum deávigfeðera, den raben, in einer ganz dem heldenepos entlehnten sehr lebendigen kampfesschilderung. daneben der christlichen anschauung entsprechend 1460 *gevât se vilda fugel,* die schnellfliegende taube, die aus der arche Noah entsendet wurde. — 1815 *óð þät brôhþreá Cananêa vearð cynne getenge, hunger se hearda,* der wolbekannte gefürchtete feind, mit dem artikel der engern demonstration wie auch 1460. — die arche Noah 1489 *Gevít ût of earce and — of þâm heán hofe hîvan læd þu.* — ebenso heifst es von Lots hause 2456 *hêton lædan ût of þâm heán hofe hâlige âras.* — über den artikel in dem ausdruck 256 *gelíc väs he þâm leóhtum steorrum* ward schon früher gehandelt. er ist reines demonstrativpronomen: jenen, die wir da sehen. das beiwort *leóht* entspricht den übrigen. diesem vollständig parallel ist der ausdruck 1401 *nymðe heá* (die arche) *väs âhafen on þâ heán lyft.*

bis hierher ist überall die gleichartigkeit mit allen aus Beóvulf beigebrachten und überhaupt den stellen, in denen die schwache form des adj. verwendet ist, sofort erkennbar oder mit einem kurzen hinweis kenntlich zu machen. in den folgenden dagegen ist es anders. hier scheint es einfach die kraft des artikels zu sein, der in seiner gewöhnlichen demonstrativen bedeutung gesetzt das folgende adjectiv in schwacher form zu sich nahm ohne rücksicht auf die sonstige zuläfsigkeit derselben. so heifst es 685 *heó — speôn hine ealne däg on þâ dimman dæd, þät hie drihtnes heora villan bræcon,* nämlich Eva dem Adam, dafs er den apfel äfse. es betrifft also den ersten sündenfall, ein in der biblischen geschichte hochwichtiges eräugnis, aber es scheint doch, dafs der folgende dafs-satz erst den artikel hervorgerufen, dem sich dann ohne weiteres das schwache *dimman* anschlofs. ebenso 2854 von einer nur ein einziges mal erwähnten örtlichkeit: *siððan þu gestîgest steápe dûne, hrincg þäs heán landes, þe ic þe heonon getæce,* gleichfalls mit folgendem relativsatz. — sodann 572 *he þone lâðan strîð yfel andvyrde ânforlæteð on breóstcôfan,* heifst einfach: er wird nicht streiten und den widerstand aufgeben. hier hat nicht einmal der artikel einen rechten sinn, er müste denn auf folgendes hinweisen, nämlich auf das den *strîð* erklärende *yfel andvyrde.* oder hat ihn etwa gar die um ihrer selbst willen gesetzte schwache form *lâðan* hervorgerufen? — 697 ein ähnlicher ausdruck: *þät hie godes yrre habban sceoldon*

and hellgeþving, þone nearvan nîð niéde onfôn mit der deutlich sichtbaren engeren hinweisung des artikels! — ebenso 689 *väs se feónd* (Satans bote) *full neáh, þe on þâ frêcnan fyrd gefaran häfde* (zu Eva). — etwas unklar ist 640 *þät vord âcväð vuldres aldor, þät þät micle morð menn ne þorfton þolian*, soll wol heifsen, dafs sie nicht zu grunde gehen sollten. derselbe ausdruck mit demselben sinn noch einmal 691 (der bote) *leóde hogode on þät micle morð men forveorpan.* — 1700 *him on lâste bu stîðlic stântorr and seó steápe burh stôd,* der babylonische turm. doch möchte man eher fast geneigt sein die *steápe burh* gleichzusetzen etwa dem *beorh þone heán, se hearda helm*, oder was die in der bedeutung liegende geltung anbelangt oben der arche, sodafs diese ausnahme entfiele. endlich 841 *tôgengdon gnorngende on þone grênan veald*, der eben genannt ist und 1283 *on þære tôveardan tide.*

Die zahl dieser stellen ist zu der der gesammtheit gehalten eine verhältnismäfsig geringe und liefse sich wie das bei einigen eben schon angedeutet ist vielleicht noch verringern. doch will ich selbst den schein vermeiden, durch künstliche interpretation die stellen einer erst zu suchenden erklärung gerecht zu machen. auch können diese ausnahmen wol zu der behauptung führen, dafs im dichter der Genesis das gefühl für die bedeutung der schwachen form des adjectivs so weit wir sie bis jetzt kennen nicht mehr so lebendig war wie auch der artikel an demonstrativer kraft bei ihm verloren hatte, nicht aber vermögen sie das, was aus den übrigen stellen des schw. adj. in Beóvulf und Genesis gefolgert wurde, umzustofsen.

Dieses resultat aber war, dafs die schwache form des beiworts die function enthalten solle darauf hinzuweisen, dafs der im danebenstehenden oder zu ergänzenden substantiv enthaltene begriff eine hervorragende stellung im bewustsein des erzählers einnehme und für ihn aus verschiedenen angeführten umständen ein ganz besonderes interesse habe. diese erklärung wurde vorwiegend aus einer betrachtung der substantiva gefunden. eine widerholte durchsicht aber aller der stellen mit besonderer beachtung der adjectiva sowie die wideraufsteigenden bedenken, was eine solche hervorhebung in dem zusammenhange, in dem sie sich finden, denn solle bei verbindungen wie *se vonna hrefn, on þâ heán lyft* und ähnl. verglichen mit ausdrücken wie *on þone grênan vald, þâ biteran rêcas* führte zu einer neuen beobachtung,

nämlich der, dafs in den eben genannten verbindungen wie auch anderen das beiwort eigenschaften bezeichne, die dem dabei stehenden substantiv als ständig ihm innewohnende und zu seinem wesen gehörende zukommen, während bei vorübergehenden, zufälligen eigenschaften nur die starke form zur anwendung kommt.

von dieser beobachtung aus ist es aber nur ein schritt, um nun auch für die andern aufgezählten stellen den gemeinsamen erklärungsgrund der schwachen form zu finden. er bietet sich von selbst dar und er lautet, dafs die schwache form auch solchen beiwörtern gegeben wird, die eigenschaften enthalten, welche als in dem substantiv liegende, ihm selbstverständlich zukommende gewöhnlich betrachtet werden oder betrachtet werden sollen.

Mit diesen beiden bestimmungen läfst sich an sämmtlichen aufgeführten stellen die schwache form des beiworts erklären, bald ganz scharf mit der einen von beiden, bald mit der ersten eben so gut wie mit der zweiten. wenn ein held oder fürst *se rîca, vîsa, mæra, snotera, gôda* usw. heifst, sei es mit oder ohne danebenstehende substantivische bezeichnung desselben, so sind das eigenschaften, die man als selbstverständlich ihm gebürende annimmt oder die er zum teil in der regel auch würklich hat. ferner die beiwörter gottes *se hâlga, êcea, ælmihtiga* sprechen in seinem wesen liegende eigenschaften aus. es bekommt nun einen klaren sinn, wenn Grendel *se grimma gæst* oder Satan und sein bote *se lâðâ* heifst. selbst *gomela* und *geonga*, obwol an und für sich vorübergehende eigenschaften bezeichnend, werden durch die erste bestimmung erklärt, wenn man nur erwägt, dafs jugend und alter lange genug dauern, um in den augen der umgebung als zum wesen einer person gehörig betrachtet zu werden, ja sie werden mitunter geradezu das characteristische einer person wie des Nestor und der Helena, Hagens und Siegfrieds.

Es kann auf den ersten blick scheinen als seien jene beiden bestimmungen ein par grofse töpfe, in die sich alles werfen liefse, mit deren hülfe man eine jede schwache form des adj. verteidigen könne. aber dem ist nicht so. es liegt sogar auf der hand, dafs die verwendung einer form mit dieser function stets eine hervorhebung des gesammtausdrucks, in dem sie sich findet, bewürken mufs, mit einem worte, d a f s s i e e m p h a t i s c h i s t. da wo die eigenschaft nur eine solche ist, die dem substantiv nicht von natur innewohnt sondern nur als solche ihm

zukommend betrachtet werden soll, wie auch da, wo eine zum wesen gehörige eigenschaft zur besonderen geltung kommt, da können wir die schwache form am entsprechendsten durch ein eingeschobenes 'so' widergeben. *se lâða boda* ist 'der so böse bote', *þâ biteran rêcas* 'der so bittere rauch', da wo von den qualen der unterwelt die rede ist, und diese übersetzung macht den nachdruck sofort klar. zweimal finde ich sogar ein entsprechendes *svâ* beim schwachen adj. in dem späten Byrhtnôð 319 *ic me be healfe mînum hlâforde, be svâ leófan men licgan þence* und Andr. 1672 *ne scealt þu þät eovde ânforlætan on svâ niovan gefeán.* aber es ist überflüfsig, ich komme noch einmal auf die stellen. die schwache form mit dieser function der emphase verlangt also zweierlei, einmal dafs die von ihr betroffenen substantive derselben würdig, dann dafs die adjectiva in ihrer bedeutung derselben fähig sind. und gerade beides war es, was wir als das gemeinsame bei den substantiven sowol wie bei den adjectiven fanden und von wo aus wir uns den weg bahnten. so wird also zugleich das, was erst als ursache erschien, jetzt zur folge, wenn auch nicht in der ausdehnung und mit der ausschliefslichkeit, die die bisherigen beispiele allerdings zur schau trugen. bei alle dem darf aber nicht übersehen werden, dafs gerade in dem umstand, dafs die beiwörter dem subst. innewohnende eigenschaften enthalten, gewisse adjectiva also mit gewissen substantiven in folge dessen häufig mit einander verbunden werden, die gefahr zu formelhafter erstarrung und zu demgemäfser verwendung auch wo der nachdruck nicht am platze war nahe lag. so möchte ich es erklären, wenn Gen. 689 die verbindung *on þâ frêcnan fyrd* von der reise, die Satans bote Eva zu verführen unternimmt, gebraucht wird, während der ausdruck sonst vielleicht für die kriegsfahrt geläufig war, oder wenn es von Lots hause *on þâm heán hofe* ähnlich heifst wie von Heorot. *se vanna fugel* hat vielleicht einflufs auf *se vilda fugel*, die taube der arche. doch ist das alles fraglich und weit reicht diese erstarrung noch durchaus nicht, wenigstens in der Genesis nicht, wo wir das schwache adjectiv noch in voller ausübung der nachgewiesenen function antreffen. aber doch mag in dem besprochenen umstande einer der gründe mit liegen, dafs das bewustsein für diese function im sprachgefühl allmählich mehr und mehr zurücktrat. in der prosa Älfreds ist sie schon ganz geschwunden wie die lectüre nur weniger zeilen zeigt.

ferner liegt es auf der hand, dafs die anbringung einer emphase, wie sie die schwache form zu bewürken im stande ist, ganz im belieben des schriftstellers steht. es ist ein schmuck der rede, dessen häufige verwendung seiner würksamkeit abbruch tut. daher hat es denn nirgend etwas auffälliges, wenn wir dieselben verbindungen von adjectiven mit substantiven auch mit starker form des adjectivs antreffen. aber die anwendung hängt auch von der individualität des dichters ab. nicht alles erscheint jedem in gleicher weise der hervorhebung würdig. wenn Cicero de nat. deor. I 3 mit dem gleichfalls emphatischen *ille* sagt: *et principes illi, Diodotus, Philo, Antiochus, Posidonius, a quibus instituti sumus*, so weist er durch das *illi* auf eine berühmtheit der männer hin, die sie nur für ihn und seine leser, nicht aber für kreifse hatten, die um philosophie sich nicht kümmerten. und so mag es sich mit einzelnen der stellen verhalten, die ich bei denen der Genesis oben als solche bezeichnen zu müfsen glaubte, in denen die schwache form nur um des artikels willen gesetzt sei. es erhält dies um so mehr wahrscheinlichkeit wenn wir bedenken, dafs die reichhaltigen geschichten des alten und neuen testaments noch dazu neue und trotz der verbreitung des christentums bei den Angelsachsen wol nur wenigen genauer bekannt waren, so dafs bei der wahl des hervorzuhebenden in hohem grade die neigung entscheidend war, mit der der sinn dies oder jenes als ihm und seiner individualität besonders ansprechend herausgegriffen hatte.

Es scheint übrigens, als ob die entdeckung einer emphatischen function der schwachen form bereits früher einmal gemacht oder doch vermutet wurde. Gramm. IV 509 zählt Grimm in der ersten note die verschiedenen benennungen, die für unsere beiden declinationen zur anwendung gekommen sind, auf, und da heifst es: ‘widerum ist dafür abstract und concret (zuweilen emphatisch) gebraucht.’ wo aber diese benennung ‘emphatisch’ sich findet und von wem sie aufgebracht ist, ist mir trotz alles suchens nicht möglich gewesen zu entdecken. hat es aber in der absicht des erfinders jenes ausdruckes gelegen, mit ihm die grundbedeutung der schwachen form zu bezeichnen, und bei der gewöhnlichen annahme, dafs in der endung ein hinweisendes fürwort verborgen liege, ist dies höchst wahrscheinlich, so kann ich dem noch nicht zustimmen. eine emphatische verwendung des schw. adj. findet im ags. zwar entschieden statt, aber ob aus ihr jene

beiden verwendungsarten die wir fanden herzuleiten sind oder ob nicht vielmehr das gegenteil der fall ist, ja auch welche jener beiden hinweisungen der schw. form, gehen sie der ausbildung der emphatischen bedeutung voraus, die frühere und ursprüngliche ist, das läfst sich auf grundlage des ags. wol noch kaum entscheiden.

Die bisher über den gebrauch des schw. adj. zusammengetragenen stellen wurden dazu benutzt, eine erklärung für die schw. form aus ihnen herzuleiten. nun da dieses ziel erreicht ist, gilt es, an den zahlreichen noch übrigen stellen zu verfolgen, ob sich das gefundene an ihnen bewährt, ob sich neue stützen für dasselbe darbieten werden, sowie auch ob etwa schon in den gedichten, die der untersuchung zu grunde gelegt sind, ein zurücktreten des bewustseins für die function der schw. form wahrzunehmen ist.

Es sind noch aus dem Andreas, Byrhtnôđs tod sowie den gedichten der Sachsenchronik diejenigen stellen nachzutragen, in denen das schwache adj. in verbindung mit artikel und subst. erscheint, und es mag gleich an ihnen die prüfung vorgenommen werden. da wo sich unter den früheren stellen parallelen finden, bedarf es nicht der näheren darlegung. so haben wir denn für gott wider einige verbindungen im Andreas: 118 *se hâlga helm älvihta, engla scyppend.* — 225 *gevât him þâ se hâlga healdend and vealdend upengla fruma.* — 168 *þær se hâlga ver in Achaia Andreas väs.* — 1173 *þone hâlgan ver.* — 1397 *grim väs se hâlga ver sâre gesvungen.* himmel und himmelreich: 118 *gevât* (hs. *ge.* Grein *gevát*) *him se hálga helm — tô þâm uplìcan êđelrìce.* diese und ähnliche verbindungen für den himmel sind nach Grein unter *uplìc* sehr häufig. emphatisch ist der ausdruck kaum, die eigenschaft des *uplìc* kommt dem himmel an und für sich zu. anders dagegen ist es 227 *gevât him sêcan — þone mæran hâm, þær.* — 980 *gevât him þâ se hâlga heofonas sêcan — þone clænan hâm eáđmêdum upp.* — 1685 *tô þâm hâlgan hâm heofona rîces.* — volk, land und stadt der Mermedonier: 40 *þâ väs Matheus tô þære mæran byrig cumen in þâ ceastre.* — ebenso sagt Andreas 287 *tô þære mæran byrig*, und gott 975 *in þysse mæran byrig.* — 1508 *on þis fräte folc.* — berechtigt ist auch die schwache form, da von einer bestimmten stadt die rede ist, die ihre lage für immer behält, in dem ausdruck 1651 *in þære byrhtan*

byrig, aber hinzukommt, dafs das epitheton *byrhta* ein häufig bei diesem subst. erscheinendes gewesen sein mag, vgl. zb. Beóv. 1199; und ganz von dem artikel (resp. demonstrativpron.), höchstens noch durch eine emphase der verachtung, bedingt ist die schw. form 111 *in þâs hæðenan burg* und 1493 *in þære hæðenan byrig*. — ganz klar ist die schw. form wider 1297 *þâ þær ätývde se atola gâst, vrâð værloga*, der teufel. — 1439 *þâm myclan däge* d. i. der jüngste tag, und es heifst da weiter *þät þät geveorðeð, þät þeós vlitige gesceaft, heofon and eorðe hreósað tôgadore.* — ferner 67 *nu þurh geohða sceal dæde fremman svâ þâ dumban neát*, wie die unverständigen tiere. — 796 *hét þâ up âstandan of slæpe þæm fästan.* — 1272 *þâ com häleða þreát tó þære dimman ding*, rein emphatisch. — 1464 *on þære deorcan niht.* — auch ein vogel kommt wider 371 *hornfisc plegode, glâd geond gârsecg and se græga mæv*, der wolbekannte sturmvogel. — etwas dunkel ist der ausdruck 643 *gâstas hveorfon, sôhton síðfrome svegles dreámas, engla éðel þurh þâ äðelan miht.* — eine nicht seltene verbindung die auch alliteriert wie oben *dimman ding* und dieser wendung auch sonst gleichartig ist, hier aber wider eine christliche beziehung enthält ist 598 *þurh lâre speón tô þâm fägeran gefeán, þær freó môton eádige mid englum eard veardigan.* — verwandter art sind 1244 *väs þät äðele môd* (des Andreas) *âsundrad fram synnum*, 1337 *hine god forstôd staðulfäst steórend þurh his strangan miht*, 1478 *väs eft svâ ær þurh þâ äðelan miht lof lædende.* — 1162 *on þâ bitran tíd* ist rein emphatisch. auch 559 *þät þâ ârleásan invidþancum Judêa cynn.* 1310 *in þät dimme räced*, das gefängnis. 763 *veorud hlosnode geond þät síde sel* (der tempel, in dem Jesus predigt). 767 *þät se scýna stân mælde for mannum*, der stein, den Jesus reden und verkünden läfst, dafs er der heiland sei.

mehreres ist hierzu zu bemerken. wir haben oben bereits gesehen, wie Andreas in der freiheit im gebrauch des artikels viel weiter geht wie die Genesis und in noch höherem grade wie der Beóvulf. dazu liefern die eben aufgezählten stellen wider mehrfache belege, und zwar sind es stellen, in denen der artikel mit seiner demonstration über das gedicht hinaus geht (wie 67. 643. 796. 1162. 1439. 1478). im Beóvulf würde hier wol überall der artikel weggelafsen sein, zumal da die schwache form dabei steht. dies klingt auffallend, da ja beide, artikel und schwache

form eng mit einander verwachsen zu sein scheinen. aber faſsen wir ihre bedeutungen ins auge, so haben sie doch nur sehr wenig mit einander gemein. sehen wir uns nun jene stellen im Beóvulf wider an und vergleichen wir den artikel im allgemeinen damit, so ist nicht nur die zurückhaltung im gebrauch dieses im Beóvulf eine groſse, sondern er liebt ihn auch besonders nicht bei unpersönlichen substantiven vor dem schwachen adjectiv, wie dies noch weiter gleich die zahlreichen stellen ergeben werden, in denen das schwache adjectiv allein beim substantiv steht. woher kommt dies? ich glaube es hat damit folgende bewandtnis. artikel und schwache form, obgleich sonst wie eben bemerkt in ihren functionen ganz verschieden, haben doch éinen punkt, in dem sie sich berühren. die weitere demonstration des artikels trifft wie wir sahen fast ausschlieſslich gegenstände, die in folge der rolle, die sie in sitte und leben spielen, für die anschauungsweise des damaligen publicums von ganz besonderem interesse sind. und grade das sind auch die eigenschaften, die von den gegenständen verlangt werden, denen die auszeichnung der schwachen form zu teil werden soll. so enthalten beide formen eine gleiche art von demonstration, die, werden beide formen neben einander gesetzt, doppelt ausgedrückt ist. und dies wollte der dichter des Beóvulf, in dem das gefühl für die bedeutung beider formen noch mächtiger war als bei den verfaſsern der andern gedichte, vermeiden. daher finden wir bei ihm viel häufiger nur eine von beiden formen verwendet als beide neben einander.

Es sind noch aus Byrhtnôđs tod die wenigen stellen aufzuzählen. 86 *ongunnon lytegian þâ lâđe gystas* (die feinde). — 150 *þät se (darođ) tô forđ gevât þurh þone äđelan Äđelrædes þegen.* — 155 *Vulfstânes bearn, Vulfmær se geonga.* — 218 *väs mîn ealda fäder Ealhelm hâten.* — 273 *on orde stôd Eádveard se langa.* — 240 *þâ he on meare râd, on vlancan þâm vicge,* auf dem pferde Byrhtnôđs, das ein anderer, Godric, bestiegen hatte. — der artikel hat nirgend etwas auffälliges, ebenso auch nicht die schwache form.

Sachsenchronik: Äthelst. 16 *ôđ þät sió äđele gesceaft sâh tô setle,* die sonne, die widerholt vorher genannt ist. vgl. Andr. 1440. Gen. 93. — 61 die mehrmals erwähnte stelle, die ich ganz hersetze: *lêton him behindan hrâ bryttian*
salovigpâdan and þone sveartan hrefn,

hyrnednebban and þone hasupâdan
earn äftan hvît æses brûcan,
grædigne gûðhafoc, and þät græge deór
vulf on vealde.

Eádgâr 3 *on þære ealdan byrig Acemannes ceastre.* — 6 *þær väs blyss micel on þâm eádegan däge eallum gevorden*, der tag an dem Eádgâr könig ward. — 23 *and þis vâce forlêt lîf, þis læne.* wir werden dieser verbindung noch mehrmals begegnen. — 28 *se geonga gevât on þone eahtoðan däg Eádgâr of lîfe.* — 34 *biscop se gôda, þâm väs Cyneveard nama.* — tod Älfreds 8 *tô þan leófan gode.* — Eádveard 24 *Eádveard se äðela.* — 26 *óð þät becom deáð se bitera.* — auch bei diesen stellen ist jede bemerkung überflüfsig.

Wir sind nun bis zu der ausdrucksweise gelangt, die bei der lectüre des Beóvulf zuerst die vermutung erweckte, dafs das setzen der schwachen form nicht von der blofsen willkür abhänge, sondern dafs ein gesetz bei ihrer anwendung befolgt werde. es sind dies die stellen, in denen das schwache adj. neben dem subst. óhne artikel erscheint. dieses auftreten der schw. form ohne artikel hat nun nichts auffallendes mehr. jede form hat ihr eigenes gebiet. treffen sie zusammen, so müfsen die bedingungen für béide vorhanden sein, es mufs da, wo neben der schw. form ein artikel auftritt, sich für diesen eine demonstration nachweisen lafsen. ein solches zusammentreffen aber ist, obwol der möglichkeiten für dasselbe sehr viele sind, doch immer das minder gewöhnliche, und daher begegnet es denn auch im Beóv., dafs die zahl der stellen, in denen das schw. allein erscheint viel gröfser ist als die, in denen es den artikel neben sich hat. fafsen wir nun die stellen ins auge. wir beginnen wider mit den personen. es sind wider die hervorragendsten, die demonstration des artikels wäre also am orte gewesen. 1400 *vísa fengel geatolîc gende* (*Hrôðgâr*). — 132 *syððan hie þäs lâðan lâst sceávedon, vergan gâstes* (*Grendel*). — 1792 *volde blondenfeax beddes neósan, gamela Scylding* (*Hrôðgar*). — 2487 *gomela Scylfing* (*Ongenþeóv*). derselbe 2968 *gomela Scylfing.* — 1146 *Svylce ferhðfrecan Fin eft begeat sveordbealo.* — 1871 *gecyste þâ — þeóden Scyldinga þegn betstan* (*Beóvulf*). — 2155 *Hrôðgâr — snotra fengel.* — 2123 *þær väs Äschere frôdan fyrnvitan feorh*

ûðgenge. — 2625 *þá väs forma sîð geongan cempan* (*Vîgláf*). — an und für sich ist es auch nicht ohne bedeutung, ob die stellen mit dem schw. adj. sich in der eigentlichen erzählung finden oder in eingestreuten reden, dh. ob der dichter ihre hervorhebung als aus seiner anschauung herrührend ausspricht oder ob er sie als einen ausdruck der redenden person hinstellt. so gehören zb. die worte 2133 einer rede Beóvulfs an, der den tod seines dienstmannen Äschere beklagt. für die zusammenstellung der beispiele ist dieser unterschied jedoch nicht von belang, da die demonstration in den reden immer solche gegenstände und personen trifft, die auch aufserhalb der reden die fähigkeit derselben besitzen.

mit dem artikel war gott im Beóvulf nur einmal eingeführt worden, mit der schwachen form des beiworts erscheint er öfter. auch das erklärt sich nun von selbst. wir haben 1398 *gode þancode, mihtigan drihtne.* — 1779 *þäs sig metode þanc, écean dryhtne.* — 2330 *þät he vealdende ofer ealde riht écean dryhtne bitre gebulge.* — dazu von dem bösen element, dem diabolus, wie die glossare geben: 1747 *him bebeorgan ne con vôm vundorbebodum vergan gástes.* die stelle gehört natürlich wider dem interpolator B an. — von Heorot heifst es 116 *gevát þá neósian heán hûses.* — 167 *Heorot eardode, sincfáge sel.* — 1177 *Heorot is gefælsod, beáhsele beorhta.* — der rabe 1801 *óð þät hrefn blaca heofenes vynne blîðheort bodode*, hier aber in einer andern beziehung; es ist nicht der rabe der walstätte, darum fehlt der artikel. diese widerkehr der schwachen form beim raben aber spricht das vorhandensein des bewustseins von seiner einstigen bedeutung unter den mythologischen tieren deutlich aus.

der hierher gehörenden ausdrücke, die sich auf den kampf beziehen, waffen, rüstungsgegenstände usw. bezeichnen, ist eine sehr grofse menge, wie dies zu erwarten war, da an ihnen ja sogar die weitere demonstration des artikels vorwiegend stattfand. waffen: B. 1243 *setton him tô heáfdum hilderandas, bordvudu beorhtan; þær on bence väs ofer äðelinge ýð-gesêne heaðosteápa helm, hringed byrne.* — 1553 *nemne him heaðobyrne helpe gefremede, herenet hearde.* — 1435 *þät him on aldre stôd herestræl hearda.* — dazu 1919 das schiff Beóvulfs: *vudu vynsuman.* — auch von den instrumentalen gehört der gröste teil hierher. 561 *ic him þénode deóran sveorde.* — 1746 *þonne bið on hreðre*

drepen biteran stræle. — 2440 *and his mæg ofscét, brôðor ôðerne blôdigan gâre.* — 2492 *ic him þâ mâðmas geald ät gûðe leóhtan sveorde.* — unter den sonst auf den kampf bezüglichen finden sich unter ihnen die plurale: 963 *ic hine heardan clammum vrîðan þohte.* — 1502 *gûðrinc gefêng atolan clommum.* — 1505 *þät heó þone fyrd-hom þurhfôn ne mihte — lâðan fingrum.* — 1542 *handleán forgeald grimman grâpum.* — 2692 *heals ealne ymbefêng biteran bânum.* — der schwache instrum. plural, der sich nur noch findet 2392 *uferan dôgrum*, 3035 *ærran mælum*, beweist an sich schon das altertümliche und formelhafte der verbindungen. — ferner 849 *ŷða gesving hâtan heolfre, heorudreóre veól.* — 1423 *flôd blôde veól, hâtan heolfre.* — 1503 *nô þŷ ær ingescôd hâlan lîce.* — 2347 *þät he þone vîdflogan veorode gesôhte, sîdan herge.* — aufser den instrumentalen: 1343 *se þe äfter sincgyfan on sefan greóteð hreðerbealo hearde.* — 1846 *þät þe gâr nimeð, hild heorugrimme.* — 2474 *þâ väs synn and sacu . . . herenîð hearda.* — 2849 *on hyra mandryhtnes miclan þearfe*, kampfesnot. — auch 2890 *syððan äðelingas feorran gefricgean fleám eóverne, dômleásan dæd.* — wie bei einzelnen personen ist die emphase auch in folgenden verbindungen am orte: 1729 *hvîlum he on lufan læteð hveorfan monnes môdgeþonc mæran cynnes.* — 2234 *äðelan cynnes.* — 2008 *se þe lengest leofað lâðan cynnes fær-bifongen* (Grendels geschlecht). — 1859 *þenden ic vealde vîdan rîces.* — 1733 *gedêð him svâ gevealdene vorolde dælas, sîde rîce.* — 2199 *ôðrum sviðor (väs) sîde rîce þâm þær sêlra väs.* — 2207 *Syððan Beóvulfe brâde rîce on hand gehvearf.* — solche verbindungen bieten sich ganz von selbst dar. das beiwort läfst die macht des herschers als eine höhere erscheinen und verträgt eine steigerung, wie sie die schwache form bietet, sehr oft gar wol. es sind das wider spuren der formelhaften festsetzung der schwachen form, so dafs sie auch erscheint, wo sie weniger am platze ist, wie zb. in der dem interpolator B angehörigen stelle 1733. — weiter eine altertümliche wendung 2330 *þät he vealdende ofer ealde riht bitre gebulge,* hier aber ist sie vom interpolator B wol auf die christlichen gebote übertragen. wir hatten ja schon mehrere stellen, wo er das sonst vom national-heidnischen gebräuchliche für die neuen und fremden christlichen begriffe verwendet. — B. 2182 *ac he mancynnes mæste cräfte | ginfästan gife, þe him god sealde, | heóld hildedeór.* das ist der hort der könige. derselbe vers

fand sich schon einmal 2182 von demselben verfaſser (interpol. B), doch mit dem starken *ginfäste*. — eine parallele zu Andr. 1439 *on þâm miclan däge* ist 978 *þær âbîdan sceal maga mâne fâh miclan dômes*, denn auch hier ist vom jüngsten gericht die rede. — eine formelhaft feste verbindung, zugleich bezeichnend für die lebensanschauung der Angelsachsen, die durch die emphase noch mehr hervortritt, ist 2845 *häfde ende gefêred lænan lîfes*. — B. 1622 *oflêt lîfdagas and þâs lænan gesceaft*. — ebenso in der Genesis, was gleich hier mit aufgezählt werden mag: 1211 *of þyssum lænan lîfe fêran*. — Exodus 268 *fyrst is ät ende lænan lîfes*. — Phönix 456 *lænan lîfes leahtras dväsceð* usw. siehe Grein. die verbindung mag durch die vorwiegend den blick immer auf das jenseits richtende christliche anschauung zu besonders häufiger verwendung gekommen und fest geworden sein. aber die anschauung entspricht auch ganz dem alten Germanentum, das hier auf erden noch viel zu wenig kampf fand und sich auf Walhalla freute. da ist *þät mære lîf* Gen. 950. — parallelen zu *þone grênan veald* sind B. 1093 *sincgestreónum fættan goldes*. — 1695 *svâ väs on þæm scennum scîran goldes — gemearcod*. — dazu Gen. 2731 einer der wenigen schwachen instrumentale: *ac him hygeteónan hvîtan seolfre deóre bête*. — Daniel 59 *reádan golde*. — Beóv. 83 *heaðovylma bâd lâðan lîges*, mit rein emphatischem epitheton. dagegen dem begriff entnommen: 3115 *nu sceal glêd fretan veaxan vonna lêg*. — Gen. 1926 *god vylme gesealde Sodoman and Gomorran, sveartan lîge*. — 2505 *heht Sodoma and Gomorra sveartan lîge fŷre gesyllan*. — wider instrumentale 2857 *and þonne sveartan lîge leófes lîc forbärnan*. — 1379 *þeahte mânfæhðu bearn middangeardes vonnan væge*. — ferner Beóv. 1405 *gegnum fôr ofer myrcan môr*. — 1136 *vuldortorhtan veder*. — 2408 *sceolde heán þanon vong vîsian*. — 873 *ongan on spêd vrecan spel gerâde*. — ein superlativ 2817 *þät väs þâm gomelan gingeste vord breóstgehygdum*. — es sind jetzt nur noch einige instrumentale übrig. ich verzeichne einstweilen nur die stellen. es sind 141 *väs gesägd sôðlice sveotolan tâcne healþegnes hete*. — 1104 *gyf þonne Frisna hvylc frêcnan spræce þäs morðorhetes myndgiend være*. — 2290 *he tô forð gestôp dyrnan cräfte*. — 2482 *þeáh þe ôðer (hit) his ealdre gebohte, heardan ceápe*. — 2511 *spräc niéhstan sîðe* und der nur schwache superl. 907. 2237. 2517 *hindeman sîde* und widerholt 1749. 2594

niovan stefne. in diesem letzten ausdrucke wird niemand eine der ausgeführten beziehungen der schwachen form erkennen wollen. wenn JGrimm daher zu Andr. 56 sagt '*hâlgan stefne* Andr. 873. 1393. 1456. C. 194, 8; in solchen instrumentalphrasen wird die schwache form des adj. ohne vorstehenden artikel gebraucht' und nun noch eine reihe belege dafür bringt, worunter auch *nivan stefne*, so dürfen wir das nicht so verstehen, als läge in der schwachen form die ursache dieser verwendung, wie dies von ihm vielleicht angenommen wurde. wol aber kann die aus dem character der verbindungen sich ergebende und wiederholt hervorgehobene neigung zu formelhafter verwendung von einigem einfluſs auf die herausbildung solcher instrumentalphrasen gewesen sein. bestimmter dagegen ist dies wol der fall bei den ausdrücken Beóv. 933 *tô vîdan feore* und 2014 *vîdan feorh,* wozu auch gerechnet werden kann Gen. 1283 *on þære tôveardan tîde,* hinsichtlich derer JGrimm zu Andr. 106 bemerkt '*tô vîdan feore* Andr. 810. 1452. El. 211. 1321. Beóv. 1860 (Grimm zählt nach halbversen, es ist nach Grein 933), adverbiale redensart: longo tempore, gleichviel mit *tô vîdan alðre.* Andr. 938. 1721. auch der bloſse acc. steht so *vîdan feorh* Andr. 1383. Beóv. 4024 (Grein 2014); *vîdan ferhð* El. 800.'

Es fehlen nur noch einige superlative, die ich an einer andern stelle besonders besprechen werde. ich stelle nun die entsprechenden beispiele aus der Genesis zusammen, von denen ich jedoch einige des parallelismus wegen beim Beóvulf vorweg genommen habe. es bleiben also, auch im verhältnis zu jenem gedicht, nur wenige, da ja die gesammtzahl nur 25 beträgt. das auffallende ist zunächst, daſs für die personen alle entsprechenden stellen fehlen. es ist da überall der artikel hinzugetreten. dasselbe ist auch im Andreas und den andern gedichten geschehen. es ist also dieser sprachgebrauch, da auch im Beóv. nur die minderzahl der derartigen stellen ohne artikel auftrat, vollständig durchgedrungen. nur gott macht noch eine ausnahme, denn wir lesen Gen. 7 *ne nu ende cymð êcean drihtnes.* — 1885 *þær se eádga eft êcan drihtnes noman veorðade.* — 300 *vearð se mihtiga gebolgen, hêhsta heofones valdend.* andere superlative kommen später besonders. eine reihe von stellen hat überall ihre parallele im Beóvulf: waffen und kampf: Gen. 2865 *hine gyrde grægan sveorde.* — 2055 *þät hie on tvâ healfe grimme gûðgemôt gystum eóvdon,*

heardan handplegan. — ferner 1599 *þâ nyttade Noe sîdan rîces 300 vintra þisses lîfes.* — 1790 *þis is seó eorðe . . . rûme rîce.* — 2209 *svâ Nîlus sceádeð and eft vendeð sæ vîde rîce.* vgl. dazu die bemerkung zu der entsprechenden stelle Beóv. 1733. — 2548 *vearð — cirm árleásra cvealmes on ôre lâðan cynnes.* — 2898 *þät he on hrôfe ġestôd heán landes.* — instrumentalphrasen: 1484 *spräc hâlgan reorde* (gott). — 2296 *svâ se hâlga bebeád gleávan spræce.* — 1555. 1886 *nivan stefne.* — 1015 *tô vîdan aldre.* — der himmel: 27 *vuldorfästan vîc.* — 97 *hû he þâ mæran gesceaft êðelstaðolas eft gesette, svegeltorhtan seld.* — auch in folgenden stellen ist das emphatische deutlich fühlbar: 1877 *þät hie tô Bethlem on cûðe vîc ceápas læddon.* — 131 *leóht väs ærest däg genemned, vlitebeorhte gesceaft.* — 2714 *forþon ic þegnum þînum dyrnde sôðan spræce, þät.* — 1627 *þâ se rinc âgeaf eorðcunde eád, sôhte ôðer lîf, fäderne hreðer.* — 1837 *þu him fäste hel sôðan spræce.* endlich 1803 *veallsteápan hleoðu.* man lese die stelle im. zusammenhang; sehr häufig wird aus diesem das emphatische erst fühlbar. ich muste mich begnügen die stellen wenigstens mit ihrer nächsten grammatischen umgebung herzusetzen, um doch einigermafsen die bedeutung der schw. form sofort erkennbar zu machen. sehr oft genügt das aber nicht, während ein weitergreifen übermäfsigen raum beansprucht hätte. dafs auch einzelne stellen als ausnahmen erscheinen werden, ist selbstverständlich. es ist das schicksal aller regeln. aber es darf dabei nicht vergefsen werden, dafs gerade solche feinen hervorhebungen und beziehungen, wie sie die schwache form ausdrücken soll, bei einer durch so viele jahrhunderte von uns getrennten und trotz der nationalen verwandtschaft doch von einem ganz andern geiste getragenen sprache, nachzuempfinden aufserordentlich schwer ist, schwerer wie es uns etwa wird, die feinen nüancierungen des sinnes in den schriftlichen denkmälern des griechischen geistes herauszufühlen.

Der aus Andreas nachzutragenden stellen sind wenige, nur sieben aufser den instrumentalen. nämlich 131 *þâ þe on carcerne clommum fäste hleóleásan vîc hvîle vunedon.* — 721 *fore onsŷne êcan dryhtnes standað stîðferhðe.* — 1267 *blîðheort vunode eorl in þreánêdum vintercealdan niht.* — 1307 *ôð þät sunne gevât tô sete glîdan under niflan näs.* — 1672 *Ne scealt þu þät eovde ânforlætan on svâ niovan gefeán.* — 1695 ebenso *tô fägeran*

gefedn (cf. 598 derselbe ausdruck mit dem artikel). — 1385 *þu scealt vîdan feorh êcan þîne yrmðu.* dieser letztere ausdruck entspricht schon mehr dem adverbialen *tô vìdan feore*, das sich auch im Andreas findet v. 106. 811. 1454, neben *tô vîdan aldre* 940. 1723. — auch die instrumentale sind derselben art wie in den andern gedichten, nämlich 56 *hâlgan stefne*, desgl. 537. 875. 1401. 1458. — 60 *sârgan reorde.* — 61 *geómran stefne.* — 96 *beorhtan stefne.* — 123. 1305 *nivan stefne.* — 1362 *hlûdan stefne.* — 1243. 1279 *hâtan heolfre.* — ein plural 1214 *cealdan clommum.* (daneben aber auch 1337 *gîfrum grâpum*). — 552 *and hine geongne geofum vyrðodest, vîsan gevitte and vordcvidum.* — 1543 *se þâ burh oferbrägd blâcan lige, hâtan heaðovälme.*

Aus Byrhtnôđs tod sind nur zwei beispiele. der artikel hat sich noch enger an diese verbindung angeschlofsen. wo er eine schwache form findet, da tritt er zu ihr, indem er dadurch zugleich die schwache form immer mehr um ihre bisherige sonderstellung bringt und das bewustsein für ihre eigene bedeutung verdrängt. deutlich scheint dies hervorzugehen aus dem bereits früher erwähnten *svâ*, mit dem der dichter die in der schwachen form liegende emphase noch besonders ausdrücken zu müfsen meinte. die stelle lautete 319 *ac ic me be healfe mînum hlâforde be svâ leófan men licgan þence.* — die zweite stelle ist 125 *hvâ þær mid orde ærost mihte on fægean men feorh gevinnan.* die verbindung ist vielleicht eine altertümlich feste und ist so hier zur verwendung gekommen.

In den gedichten der Sachsenchronik fanden sich gleichfalls zwei auch schon besprochene stellen. Äthelst. 46 *eald invidda* ist wol substantiv und nicht adj. wie Grein will. — Eádmund 4 *Hvîtan vylles* hat wol die geltung eines eigennamen, ist also gleichfalls eine alte verbindung und, wie Grein richtig tut, grofs zu schreiben.

Die untersuchung ist hiermit in ihren hauptteilen beendet. die schwache form hat jedoch noch eine reihe von verwendungen, hinsichtlich derer erforscht werden mufs, in wie weit sie mit dem sonstigen dargelegten gebrauch derselben übereinstimmen, ob sich das gefundene princip in ihnen weiter bestätigt oder ob schon auf dem gebiete des ags. sich widersprüche gegen dasselbe erheben.

Wenden wir uns zunächst noch einmal zum instrumentalis, dessen sämmtliche schwach flectierende beispiele bereits aufgezählt sind. nur die Genesis kennt neben diesen noch einen ausgedehnten gebrauch auch der starken form. in den andern gedichten dient aufser dem schwachen instr. der dativ mit und ohne die präpos. *mid* zur widergabe der instrumentalen bedeutung, so dafs also dort ein unumgänglicher zwang zur schwachen aus mangel einer starken nicht vorhanden ist. beispiele wie beide formen neben einander verwendet werden gab ich oben auf s. 328. es fragt sich also, ob dieser ausweg da, wo die schwache form ihrer bedeutung gemäfs nicht angemefsen schien, überall eingeschlagen wurde, und die antwort lautet, wie wir dies vor kurzem sahen, dafs dies wol in den meisten fällen aber nicht durchweg geschehen sei. bei den dem kampfesleben entnommenen ausdrücken wie dem *heardan clammum* und den ähnlichen wendungen Beóv. 963. 1502. 1505. 1542. 2692. Andr. 1214, bei waffen Beóv. 561. 1746. 2440. 2492. Gen. 2865, dem *hâtan heolfre* Beóv. 849. 1423. Andr. 1243. 1279, und den ähnlichen Beóv. 2347 *sîdan herge.* 2482 *heardan ceápe.* Gen. 2731 *hvîtan seolfre.* 2857. 2505. *sveartan lîge.* Andr. 1543 *blâcan lîge*, *hâtan heaðovälme*, auch Beóv. 141 *sveotolan tâcne.* 2290 *dyrnan cräfte,* bei allen diesen kann, wenn man jede stelle für sich betrachtet, wol behauptet werden, dafs eine der beiden beziehungen statt findet, entweder ist der ausdruck emphatisch oder das beiwort ist dem wesen des substantivs entnommen, wobei eine emphatische steigerung auch noch stattfinden kann. aber die regelmäfsige widerkehr solcher verbindungen wie der zuerst genannten *heardan clammum* usw., die zugleich mit nur zwei ausnahmen von stets schwach flectierenden comparativen (Beóv. 2392. 3055) die einzigen beispiele des schwachen instrum. pluralis sind, ferner des *hâtan heolfre* weisen, wie dies auch schon ausgesprochen wurde, doch darauf hin, dafs hier mehr ein formelhafter gebrauch der schwachen form vorliegt als eine bewuste anbringung der ihr innewohnenden demonstration. und offenbar ist dies wie wir sahen der fall bei dem sehr häufigen *niovan stefne.* hier ist in dem schwachen adjectiv gar keine von den eigenschaften zu entdecken, die es doch sonst hat; es ist darum wol gestattet in der einen noch übrigen häufigen verwendung in verbindungen wie Beóv. 1104 *frêcnan spræce,* ferner Gen. 1184. 2296. Andr. 56. 60.

61. 96. 1362 gleichfalls die der hervorhebung entbehrende widerkehr einer geläufigen verbindung als eine ihrer bedeutung bewuste anwendung der schwachen form anzunehmen, obwol die verbindungen an und für sich die möglichkeit einer emphase in sich tragen.

Der Vocativ. über diesen sagt Grimm Gramm. IV 559 'der attributive vocativ, obgleich den artikel meist von sich abhaltend, ist organischer weise nur der schwachen form fähig. seiner artikellosigkeit halber sollte man ihm gerade starke form zuerkennen? das wäre fehl gegriffen. er ist von natur bestimmt, seine individuelle begrenzung braucht nicht erst hervorgehoben zu werden; wo sich die anrede an einen wendet, da hat sie ihn deutlich vor augen als gegenwärtigen. das durch den art. eingeführte subj. kann nicht näher treten als das angeredete, die dem articulierten adj. zusagende schw. flexion sagt ihm auf gleiche weise zu.' die herleitung der schwachen form beim vocativ aus der emphatischen bedeutung derselben hat jedoch nicht grösere schwierigkeit als die aus dem vermögen der individualisierenden begrenzung. der vocativ ist an und für sich eine form, die dem ganzen gedanken, in dem er enthalten ist, einen nachdruck verleiht oder einen solchen voraussetzt. diesen noch besonders durch die schwache form eines beigesetzten adjectivs zu verstärken liegt sehr nahe. aber die verstärkung ist nicht notwendig. daher ist es auch erklärlich, wenn sich die starke form, was jedoch nicht der fall ist im got. (Gramm. IV 559), gleichfalls im vocativ findet. schwache vocative haben wir im Beóvulf 948 *secg betsta.*

1216 *Brûc þisses beáges, Beóvulf leófa,*
hyse mid hæle.

nicht erklärlich ist mir die Heynesche interpunction *Beóvulf, leófa | hyse, mid hæle.* — 1483 *Hrôðgâr leófa.* — 1758 *Beóvulf leófa, secg betsta.* — 2745 *Vîglâf leófa.* — 1854. 1987. 2663 *leófa Beóvulf.* — 1474 *se mæra maga Healfdenes, snottra fengel.* — starke 1384 *snotor guma.* 1761 *mære cempa.* — in der Genesis schwach 1916. 2304 *leófa.* — mit subst. 2144. 2708 *þeóden mæra.* — 2252. 2396. 2913 *Abraham leófa.* — sogar mit dem artikel, worüber bereits oben gehandelt wurde: 578 *idesa seó betste.* — 612 *Eve seó gôde.* — 678 *herra se gôda.* — stark 2269 *feásceaft ides.* — 917 *lâð leódsceaða.* — 1328. 1749 *monna leófost.* — 1827. 2730 *mæg âlfsciéno.* 2783 *mîn svæs freá.*

Andreas. schwach 288 *þeóden leófesta*, und wider dieser superlativ allein, stets nachgesetzt, mit *vine* 307. 1434. *hyse* 595. 812. *freá* 629. — stark 479 *þeóden þrymfäst.* — 557 *gleáv þegn.* — 575 *gumena leófost.* — 625 *maga môde rôf.* — 904 *meotud älmihtig, blîðe beorht cyning.* — 1354 *eorla leófost.*

Superlativ. JGrimm sagt Gramm IV 574 'widerum sind superlative an sich bestimmtere begriffe als positive (obgleich minder bestimmt als comparative), und darum zu schwacher form neigend.' was für den vocativ galt gilt auch hier. auch der superlativ gehört zu den formen, die an und für sich eine hervorhebung des begriffs, hier also dessen, den er aus der sphäre der gleichartigen wesen aushebt, bewürken. eine verstärkung durch die schwache form ist daher ganz ihrer bedeutung gemäfs. doch findet sie sich verhältnismäfsig selten, nur von einer geringen anzahl von adjectiven und meist bei personen, also da, wo eine emphatische hervorhebung am meisten am platze ist. aus Beóv. ohne artikel: 412 *þät þes sele stande reced sélesta.* — 2817 *þät väs þâm gomelan gingeste vord breóstgehygdum.* — 1871 *gecyste þeóden Scyldinga þegn betstan.* — mit artikel: 1406 *magoþegna bär þone sêlestan sâvolleásne þâra þe.* — 1685 *on geveald gehvearf voroldcyninga þâm sélestan be sæm tveónum þâra þe.* — 2382 *häfdon hy forhealden helm Scylfinga, þone sélestan sæcyninga þâra þe.* — 416 *þá me þät gelærdon leóde mîne þâ sêlestan, snotere ceorlas.* — 1308 *syððan he aldorþegn unlyfigendne þone deórestan deádne visse.* — 1956 *ealles moncynnes — þäs sêlestan — eormencynnes.* — 2823 *þät he on eorðan geseah þone leófestan lîfes ät ende.* — 3122 *cyninges þegnas syfone tôsomne þá sêlestan.*

Genesis. ohne artikel: 300 *þâ vearð se mihtiga gebolgen, héhsta heofones valdend.* — 1419 *siððan nägled bord, fär sêleste, flôd up âhôf.* — 1393 gleichfalls die arche: *siððan vîde rád hof sêleste, fôr mid fearme.* — 763 *hvearf him eft niðer boda bitresta.* — 488 *þær is ealra frêcna mæste.* — mit artikel: 227 *findað neán and feorran gold and gymcynn, gumþeóda bearn, þâ sélestan.* 344 *cväð þät se héhsta hátan sceolde Satan.* — 260 *við þone héhstan heofnes vealdend, þe siteð.* — 512 *on þâm hêhstan heofna rîce.* — 1323 *ûtan eorðan lîme gefästnod, þý sêlestan,* der instrumental mit dem artikel. zu diesen kommt noch das sehr häufige *yldesta*, das nie ohne artikel auftritt.

Im Andreas finden sich aufser den bereits aufgezählten voca-

tiven nur noch folgende: 86 *on þone vyrrestan, dugoða dêmend, deáð ofer eorðan.* — 1594 *þäs veorudes eác þâ vyrrestan fâ folcsceaðan feóvertyne geviton.* — 718 *þis is anlîcnes engelcynna þäs bremestan mid þâm burgvarum.*

Pronomina possessiva. diese selbst flectieren nur stark und das in allen deutschen dialecten. fände sich jedoch auch die schwache form bei ihnen vor, so würde diese sowol aus der Grimmschen theorie als aus der hier vorgetragenen sich rechtfertigen lafsen, besonders da, wo das pron. selbst den accent trägt. ist es mit adjectiven verbunden, so bildet es keinen hinderungsgrund für die möglichkeit der schwachen form. diese kann ihre function sehr wol neben ihm ausüben. wir finden daher auch sowol starke wie schwache form. im Beóvulf allerdings nur starke, aber ich habe da überhaupt nur zwei beispiele eines adjectivs neben dem pron. poss., nämlich: 255 *mînne gehýrað ânfealdne geþoht.* — 1180 *ic mînne can glädne Hrôðulf.* — dazu noch 416 *þâ me þät gelærdon leóde mîne þâ sêlestan,* wo aber das poss. pron. nichts mehr mit dem *þâ sêlestan* zu tun hat. — in der Genesis dagegen fand ich sechs beispiele der schw. form: 245 *þenden heo his hâlige vord healdan voldon.* — 336 *þurh heora miclan môd.* — 738 *þurh þîn micle môd.* beide male in der nicht häufigen bedeutung 'übermut'. — 366 *þät me is sorga mæst, þät Adam sceal, þe väs of eorðan gevorht, mînne stronglîcan stôl behealdan* (vgl. damit *on þâm hâlgan stôle* usw.). — 545 *of his heán rîce.* — 2608 *eaforan brohtan villgesveostor* (die töchter Noahs) *on voruld sunu heora ealdan fäder.* — die emphatische bedeutung in diesen stellen, auch in der letzten, ja in ihr besonders, ist nicht zu verkennen. wenn in den übrigen verbindungen des adjectivs mit pron. poss. die bedingungen für die schw. form vorhanden sind, diese aber nicht gesetzt ist, so liegt die ursache davon nur in dem belieben des schriftstellers. nicht überall wo eine emphase möglich ist steht auch eine solche. beispiele der starken form finden sich in den versen 166. 654. 1534. 1827. 1936. 2181. 2328. 2423. 2464.

Aus den übrigen gedichten sind nur noch zwei beispiele der schwachen form nachzutragen: Andr. 1337 *hine god forstôd staðulfäst steórend þurh his strangan miht.* — Byrht. 218 *väs mîn ealda fäder Ealhelm hâten.* in dieser letzten stelle scheint die schwache form bedeutungslos zu sein.

Mit den indefiniten pron. wie *ænig*, *monig*, *hvilc*, *æghvilc*, *nât-hvilc*, *gehvilc*, *velhvilc*, *svilc*, *hvâ*, *æghvâ*, *gehvâ*, *hvâðer*, *gehvâðer*, *æghvâðer*, *sum*, *óðer*, *eall* findet sich überall nur die starke form des adjectivs aufser in dem einen beispiel Gen. 636 *Sum heó hire on handum bär*, *sum hire ät heortan läg*, *äppel unsælga*, *þone hire*, wo sie berechtigt ist. stark zb. 317. 432.

Pronomen demonstrativum. der ags. artikel und das pron. dem. haben nur einen geringen abstand von einander, da ja jener der wortklasse dieses noch vollständig zuzuzählen ist. der art. ist 'ille', das pron. dem. 'hic', jener weist auf das entferntere, abwesende, dieses auf das nähere, gegenwärtige hin, die demonstration ist stärker. bei dieser verwandtschaft konnte es nicht anders kommen, als dafs die so feste verbindung, welche sie aus noch unbekannten gründen mit der schw. form des adj. eingegangen haben, bei beiden die gleiche wurde. ja für die älteren dialecte überhaupt sollte jenes Grimmsche hauptgesetz (Gramm. IV 526) lauten, nicht dafs dem mit dem artikel, sondern dafs dem mit dem pron. demonstr. verbundenen adjectiv schwache form gebüre. wir haben also nur beispiele der verbindungen mit der schw. form, und für sie werden an diese verbindungen dieselben anforderungen gestellt wie bei dem auftreten neben dem artikel: nicht wegen des pron. demonstr. sondern um ihrer selbst willen gesetzt darf die schw. form erscheinen. im allgemeinen aber ist die verwendung des pron. dem. eine geringe. es folgt dies ganz natürlich aus dem verhältnismäfsig stark demonstrativen character des artikels. mit der abschwächung dieses drängt sich auch das eigentliche dem. pron. weiter vor. im Beóvulf findet es sich nur 24 mal und darunter nur zweimal mit dem adjectiv: 432 *þät ic môte âna and mînra eorla gedryht*, *þes hearda heáp*, *Heorot fælsian*. es sind worte Beóvulfs. — 1622 *þâ se ellorgæst oflêt lîfdagas and þâs lænan gesceaft*. ähnliche wendungen mit und ohne artikel fanden sich widerholt.

in der Genesis ist die verwendung des pron. dem. eine mehr als viermal so grofse, da sich über 100 belege desselben finden. die mehrzahl ist jedoch in den reden des ersten teils enthalten. das schw. adj. findet sich zwölfmal daneben, nämlich 104 *ac þes vîda grund stôd deóp*, gemeint ist das chaos, früher der glänzende wohnsitz der gefallenen engel. — 114 *þis rûme land gestaðelode freá älmihtig*, die erde. — 356 *Is þes änga stede ungelîc svîðe*

þâm ôðrum. die stelle gehört einer der trotzreden Satans an und gemeint ist die hölle. beides gilt noch von folgenden fünf: 391 *hafað us god sylfa forsvâpen on þâs svearlan mistas.* — 407 *sculon hie þâs helle sécan and þâs grimman grundas.* — 408 *on þissum fästum clomme.* — 420 *ve synd âvorpene hider on þâs deópan dalo.* — 439 *cymeð on þâs hâtan helle.* — die welt: 675 *on voruld ealle ofer þâs sîdan gesceaft.* — 811 *blicð þeós beorhte sunne*; ich mufs wider ausdrücklich auf den zusammenhang verweisen, der das emphatische vollkommen erklärt. — 1211 *of þyssum lænan lîfe fêran.* — und einmal sogar von *sylf* 2391 *on þâs sylfan tîd.* — zu all den stellen fanden sich früher die parallelen und die begründung der schw. form.

auch im Andreas wächst die zahl der dem. pron. mit der des artikels. obwol dies gedicht nur weniges über die hälfte des Beóvulf lang ist, bleibt die zahl der dem. pron. doch fast die gleiche. darunter sind vier mit adj. 111 *in þâs hæðenan burg,* worüber ich schon früher gesprochen. — 975 *in þysse mæran byrig,* Mermedonia. — 1439 *þät þeós vlitige gesceaft heofon and eorðe hreósað tôgadore.* — 1508 *þät þu hrädlice on þis fräte folc forð onsende väter.* hiezu noch eine aus Eádgâr 23 *and þis vâce forlét lîf, þis læne.*

Der unbestimmte artikel und *ân.* wie von einem bestimmten artikel in unserem sinne ist auch von einem solchen unbestimmten im ags. kaum noch die rede, ja dieser liegt auf der sprachstufe, die jene gedichte repräsentieren, noch mehr in seinen anfängen als der bestimmte. und dieses verhältnis ist ein natürliches. denn erst als jenes dem. pron., das zum artikel wurde, allmählich die function übernommen hatte, den bestimmten gegenstand als solchen kenntlich zu machen, konnte sich das bedürfnis entwickeln, nun auch an dem unbestimmten, ganz allgemein genannten begriff diese seine eigenschaft besonders zu bezeichnen. der unbest. art. entwickelt sich aus dem worte *ân*, das seinen mannigfachen bedeutungen nach die mitte hält zwischen einem zahlwort *unus*, einem pron. indef. *aliquis*, *quidam*, und einem adjectiv *solus, solitarius, unicus.* die erste und zweite bedeutung gaben den anhalt für den zukünftigen unbestimmten artikel, und so wie das wörtchen *ân* ohne nachdruck gesetzt begegnet, haben wir schon einen solchen. denn der mangel des nachdrucks macht aus *ân* den unbestimmten artikel, während da wo der nachdruck

erkennbar ist der dichter stets mit deutlichem bewustsein eine jener aufgezählten bedeutungen zur anwendung bringen wollte. wie steht es da nun im ags.? die glossare zählen eine reihe fälle auf, in denen *ân* wenn auch nicht mit unserm unbestimmten artikel zusammenfällt so doch ihm sehr nahe kommt. solche stellen sind:

Beóv. 100 *lifdon | eádiglîce, óð þät ân ongan*
fyrene fremman feónd on helle.
2210 *eald êðelveard, óð þät ân ongan*
deorcum nihtum draca rîcsian.
2410 *he ofer villan gióng*
tô þäs þe he eorðsele ânne visse.
Genesis 395 *he häfð nu gemearcod ânne middangeard,*
880 *nymðe þu äppel ænne byrgdest*
of þâm vudubeám.
1473 *brohte | elebeámes tvîg ân tô handa.*
1477 *ymb vucan þriddan vilde culufran*
âne sende; seó eft ne com.
2018 *him þâ secg hraðe gevât sîðian ân*
gâra lâf.
2226 *her is fæmne, freólecu mæg,*
ides Egyptisc ân on gevealde.
2267 *þær hie vuldres þegn*
engel drihtnes ân gemîtte.
2517 *Ic vât heáhburg her âne neáh.*
2926 *and him þær rom geseah*
unfeor þanon ænne standan.
Andreas 256 *Hvanon cômon ge ceólum lîðan*
mâcräftige menn on mereþissan
âne ægflotan? hvanon eágorstreám.
1106 *þâ se tân gehvearf*
efne ofer ænne ealdgesîða.
1558 *earmlîc ylda gedräg. þâ þær ân ongann*
feásceaft häleð folc gadorigean.

es läfst sich nicht läugnen, dafs wir an all diesen stellen ganz gut auszukommen scheinen, wenn wir bei der übersetzung überall ein nachdrucksloses 'ein' verwenden. sehen wir uns aber alle die verse wider an, dann zeigt sich das ganz eigentümliche, dafs *ân* nicht nur überall in der hebung steht, sondern sogar mit

ausnahme von Gen. 395 und 2018 träger der alliteration ist. jedes wort aber und jede silbe, die im altdeutschen vers diese stellung einnimmt, wird dadurch auch mit einem accent des sinnes versehen. es bleibt uns also wol nichts anderes übrig als die übersetzung vermittelst des unbestimmten artikels zu verwerfen und anstatt dessen eine der aufgezählten bedeutungen des *ân* zu wählen, meistens ein nachdrucksvoll gesetztes 'éiner' oder 'ein gewisser, irgend einer', so dafs also die spuren des auftauchenden unbestimmten artikels auf ein viel geringeres mafs herabzusetzen sind als dies bisher in den glossaren geschehen ist.

die frage, welche stellung das adjectiv hinsichtlich seiner flexion zum unbest. art. einnimmt, existiert also für das ags. oder wenigstens für unsere gedichte nicht. wir können nur fragen, wie es sich neben diesem *ân* verhält. steht es mit diesem in einer der beiden ersten bedeutungen neben einem substantiv, so wird wol in den meisten fällen die starke flexion die natürlichere sein (vgl. Gramm. IV 569). denn mit dem character der unbestimmtheit, den das beigesetzte *ân* dem ganzen ausdruck verleiht, erscheint eine emphatische hervorhebung, die gewöhnliche function der schwachen form, nur selten. und so finden wir denn auch die starke form in den eben aufgezählten beispielen Gen. 1477. 2226. Andr. 1558. ein schwaches adj. könnte wol stehen Andr. 326. 703, *he is ân êce god eallra gesceafta*, auch 1719 *ân is êce god eallra gesceafta*. dafs das *ân* ursache der folgenden starken form sei ist kaum anzunehmen. aufser diesen beispielen findet sich kein weiteres eines beigesetzten adjectivs.

dagegen aber ist *ân* selbst der starken sowol wie der schwachen flexion, wenn auch nur im nom. sg. masc., fähig, ohne jedoch hierin etwa von dem bestimmten artikel im geringsten abhängig zu sein. denn gerade nach ihm lesen wir nur starke form. so Beóv. 1053 *and þone ænne heht golde forgyldan.* 2237 *and se ân þâ gen leóda duguðe vîscte þäs yldan.* 2453 *þonne se ân hafað þurh deáðes nŷd dæda gefondad.* — Gen. 235 *forlætað þone ænne beám.* da hier *ân* überall die bedeutung *unus* hat, so scheint es, dafs diese bedeutung an die starke form geknüpft war, dafs also überhaupt der wechsel der flexion von der bedeutung abhängig ist. vergleichen wir nun wider jene drei bedeutungen des *ân*, so ist die dritte *solus, solitarius,* die nachdrucksvollste, gleichsam potenzierteste des grundbegriffes von *ân*

(nämlich *unus*), die der emphase der schwachen form am nächsten steht. und in der tat finde ich, dafs überall da wo ein *âna* begegnet, die übersetzung durch 'allein' die entsprechendste ist. nämlich Beóv. 145 *svâ rîxode and vid rihte van âna vid eallum.* — 425 *nu vid Grendel sceal vid þâm aglæcan âna gehêgan þing vid þyrse.* — 431 *þät ic môte âna and mînra eorla gedryht Heorot fælsian.* — 888 *he unter hârne stân âna genêðde frêcne dæda.* — 999 *hrôf âna genäs ealles ansund.* — 1714 *ôð þät he âna hvearf mære þeóden mondreâmum feor.* — 2498 *svylc ic him on fêðan beforan volde, âna on orde.* — 2643 *þeáh þe hlâford us þis ellenveorc âna âþohte tô gefremmanne.* — 2657 *þät he âna scyle Geáta duguðe gnorn þrovian.* — 2876 *þät he hyne sylfne gevräc âna mid ecge.* — Gen. 170 *þät Adam leng âna være neorxna vonges — hyrde.* — 2574 *him þâ Abraham gevât âna gangan mid ærdäge.* — Andr. 68 *þu âna canst ealra gehygdo.* — 636 *ne eom ic âna þät, ac manna gehvam* usw. — 1009 *he þær âna sät geoðum geómor in þâm gnornhofe.* — da sonst für alle andern gen., cas. und num. nur die starke form gilt, so erscheint diese natürlich auch in der bedeutung jenes *âna*, wie Beóv. 1377. Andr. 81. 1322 *þe ânum*, der nominativ *ân* für *âna* in unsern gedichten jedoch nirgend.

Hiermit sind die fälle, in denen die schw. form des adj. in den zu grunde gelegten gedichten sich findet, erschöpft, und es fanden sich nur sehr wenige stellen, an denen die gefundenen bestimmungen für die anwendung derselben sich nicht zu bewähren schienen. im Beóvulf aber war dies nirgends der fall. da waltet die schwache flexion in der ganzen freiheit einer form voller selbständigkeit. nicht sie ist abhängig vom artikel sondern umgekehrt, der artikel wagt sich nur dann an sie heran, wenn es unbeschadet ihrer selbständigkeit geschehen kann, und dies wird selbst da beobachtet, wo das adj. allein ohne subst. steht. der fälle des ohne artikel erscheinenden schwachen adjectivs sind darum im Beóvulf noch so viele, dafs das zweite Grimmsche hauptgesetz 'dem durch keinen bestimmten artikel gebundenen attributiven adjectiv gebürt starke form' nichts weniger als ein allgemein gültiges, sondern nur da beobachtet ist, wo sich für die anwendung der schw. form nicht die bedingungen fanden oder wo der dichter die demonstration die sie enthält auch bei

dem vorhandensein der bedingungen einfach nicht anbringen wollte. ferner ist die zahl der fälle, in denen die schwache form in dieser weise erscheint, verglichen mit der übereinstimmung, die auch die mit dem artikel verbundenen schwachen adjectiva im gebrauche zeigen, eine so grofse und die nachgewiesene bedeutung auch in allen andern ausdrucksweisen und formen wie dem vocativ, dem superlativ usw. so durchweg sichtbar, dafs der gedanke, wir hätten es hier etwa mit einer ganz vereinzelten verwendung der schwachen form zu tun, etwa mit einer dialectischen abzweigung von einer andern grundbedeutung, vielleicht von der von JGrimm angenommenen für jetzt noch jedes anhaltes entbehrt. und wenn daher jenes Grimmsche hauptgesetz auch überall sonst volle geltung hat, so ist das gesetz nur ein die tatsache anerkennendes, historisches, nicht aber beruht es auf einer grundbedeutung der schw. form. es konnte nur aufgestellt werden, weil selbst die ältesten denkmäler unserer sprache in der tat so beschaffen sind, dafs in ihnen jene freie selbständigkeit des schwachen adjectivs nur noch spärlich und dem auge leicht entschwindend vorhanden ist. nur der ags. dialect und in ihm gerade der Beóvulf boten die möglichkeit, dafs das schw. adj. bei einer sorgfältigen betrachtung sich dem auge in seiner wahren geltung oder doch wenigstens in einer dieser sehr nahe kommenden darstelle. denn bis auf den letzten grund sind auch wir hier noch nicht gedrungen. noch unentschieden ist die frage, welches die ursprünglichere function ist, ob die der emphatischen hervorhebung oder die, bei einem substantiv die seinem wesen entnommenen eigenschaften als solche zu bezeichnen. das zu entscheiden, dazu reicht auch der gebrauch wie er im Beóvulf ist nicht aus. noch weniger aber der der andern gedichte. denn je weiter die sprache in der zeit vorrückt, um so mehr entschwindet jene selbständigkeit der schwachen form. deutlich liegen im ags. die stufen vor, so sichtbar wie wol in keinem andern dialecte wider, obwol das gotische, wie das schon eine flüchtige durchsicht der von Grimm zusammengestellten stellen über den gebrauch des schw. adjectivs eröffnet, der ausbeute genug gewähren wird. das schw. adj. gerät ganz in abhängigkeit von anderen satzteilen, vorwiegend in die des artikels. aber ebenso wie die lösung der frage nach der schwachen flexion der substantiva, und das in allen indogermanischen sprachen wo sie sich

findet, wenn anders da überall ein genetischer zusammenhang würklich vorhanden ist (vgl. Scherer zGDS s. 408. 409. Leo Meyer Über die flexion der adj. im deutschen), von dem boden aus, den wir uns hier bereitet haben, noch in weiter ferne liegt, ebenso dunkel ist von ihm aus auch noch das problem der so überaus festen verbindung des schwachen adjectivs mit dem artikel, so dafs er die starke form fast ganz und gar von sich zurückweist. grofs ist im Beóvulf die scheu, überhaupt ein adjectiv zu einem substantiv zu setzen, das den artikel bereits hat, aber wenn sie zusammentreten, dann steht doch regelmäfsig die schwache form mit der einen ausnahme 2860 *þâm geongum.* es läfst sich wol erklären, wie sie neben einander treten können und einander wechselseitig anziehen, und der grund liegt in dem emphatischen, dessen ja auch der artikel fähig ist, aber warum die verbindung eine so ausschliefsliche wurde, das ergibt sich daraus noch nicht. das ergibt sich aber auch nicht aus der Grimmschen theorie. vermutungen liefsen sich auf dem boden des bis jetzt gewonnenen aufstellen, doch ehe nicht gerade aus andern dialecten derselbe mehr gefestigt ist, fehlt ihnen die sicherheit. wol aber können wir aus dem, was jene ags. gedichte liefern, für diesen dialect wenigstens erklären wie es gekommen, dafs die schwache form am adjectiv so ganz die geltung einer eigenen function aufgegeben hat. hauptsächlich der artikel ist der zerstörer, doch trug auch die schwache form selbst schon den keim des untergangs in sich. aus unerklärten gründen duldet einmal jenes demonstrativpronomen, der artikel, nichts neben sich als die schwache form. nun griff er immer weiter um sich, wie sich dies an deutlich redenden zahlen und sogar für einzelne fälle nachweisen liefs, immer häufiger also kam er in die lage, neben dem substantiv, an das er heran trat, bereits ein adjectiv vorzufinden. trug dies die schwache form, so hatte es nichts weiter auf sich. vor der starken form wich er zuerst zwar zurück, oder auch diese überliefs ihm das feld, bald aber ward die wechselseitige scheu überwunden, zuerst in minder auffallenden fällen, dann mit immer gröfserer rücksichtslosigkeit. das schwache adjectiv kam ihm in diesem zersetzenden würken entgegen. das aus der grundbedeutung, so weit wir sie bis jetzt kennen, sich ergebende formelhafte und feste mancher verbindungen konnte auf das zurücktreten des bewustseins für die eigene bedeutung

der schwachen form nicht ohne einflufs bleiben. bei der verwendung des instrumentals ferner liefs sich die sprache, weil hier die starke form fast ganz von der schwachen verdrängt war, zu einer ganz besonderen verläugnung der eigenart der letzteren hinreifsen, wie wir dies an einzelnen fällen klar wahrnahmen. dazu kam die gleichförmigkeit der endungen der schwachen form, der sich der artikel als ein bequemes und begierig ergriffenes mittel darbot, die casus zu verdeutlichen. und endlich mag auch wol die allgemeine neigung der sprachen zur entäufserung der formenfülle einer der mitwürkenden factoren gewesen sein, der einförmigen schwachen flexion gegenüber der formenfülle der starken eine ausgedehntere verwendung zu gewähren. so arbeiteten sich diese verschiedenen umstände wechselseitig in die hände, um in rascher entwicklung jenes alte kraftvoll hinweisende pronomen zu dem bedeutungslosen artikel, der nur noch die function hat, die beziehungen eines andern wortes, des nomens, kenntlich zu machen, und das unabhängige schwache adjectiv zu einem willenlosen trabanten dieses artikels herabzuschwächen, bis in dem letzten stadium der sprache, dem neuenglischen, sogar die formen selbst auf der einen seite ganz, auf der andern bis auf eine einzige, das *the,* ein opfer des vernichtungskrieges wurden gegen alles was formenfülle heifst.

Es ist noch zusammenzustellen, was sich aus einer betrachtung des starken adjectivs, so weit es dem gebrauch des schwachen gegenübersteht, ergab. ein par sehr wichtige arten der verwendung sind bereits früher besprochen und durch beispiele belegt worden, nämlich die des neutr. sing. und plur., wenn es substantivische geltung annimmt, sowie des plurals aller geschlechter, wenn das zu ergänzende subject ein allgemeines, unbestimmtes wie menschen, krieger usw. ist. einer besonderen erwähnung bedarf es ferner kaum, dafs auch für das ags. das von JGrimm Gramm. IV 577 als drittes hingestellte hauptgesetz ausnahmslose geltung hat, dafs das prädicative adjectiv nur stark flectiert. der gebrauch des starken adjectivs ist wie dies die früher besprochenen zählungen zeigen ein ungleich häufigerer als der des schwachen. ich habe widerholt hervorgehoben, dafs selbst da, wo die schwache form am orte wäre, sie durchaus nicht überall steht. auf je zwanzig verse kommt im Beóvulf im

durchschnitt nur eins, so dafs also in der häufigkeit des gebrauchs hier noch keine ursache der abschwächung der hervorhebenden kraft liegt, sondern im gegenteil die spärlichkeit im gebrauche von dem bewustsein dieser kraft ein redendes zeugnis ablegt. und spärlich ist bei jenem verhältnis der gebrauch, wie das eine betrachtung der erzählungsweise in den alten alliterierenden gedichten ergibt. diese ist höchst eigentümlich, und das nicht nur im angelsächsischen sondern in allen dialecten.

einmal das kurze versmafs, bei dem man auch noch im gebrauch des enjambement höchst unduldsam war, andererseits der noch viel beengendere zwang der alliteration hemmten die freie bewegung im aufbau längerer satzgefüge und in der weiteren ausführung der hauptsätze selbst. es gibt zwar fast alle arten von nebensätzen, aber sie werden nur spärlich verwendet, am häufigsten noch relativ-, dafs- und temporalsätze. die erzählung wird oft lange passagen hindurch, ohne dafs ein nebensatz die gleichförmigkeit unterbräche, durch hauptsätze weitergeführt, und diese unter sich mit seltener verwendung von adversativen, einschränkenden oder begründenden conjunctionen, um so öfter dafür durch copulative, meistens *þâ*, verbunden. nichts desto weniger aber ist die gesammtdarstellung durchaus nicht ermüdend und einförmig. denn dadurch, dafs in folge dieses anreihungssystems eine häufige widerholung und nochmalige nennung von einzelnen begriffen des vorangehenden satzes, an den die andern, neuen begriffe sich anschliefsen, notwendig gemacht wird, und weil zu diesen widerholungen andere worte verwendet werden müfsen, die den begriff bei der allen synonymen doch innewohnenden abweichung gleichsam von einer anderen seite zur anschauung bringen, wozu ferner kommt, dafs zum teil in folge der eigenart des poetischen stils bei naturvölkern, zum teil in folge metrischen bedürfnisses, besonders des der alliteration, die auch die häufige ersetzung des kalten personalpronomens durch lebendige nomina bewürkt, nicht nur der gebrauch des beiwortes ein sehr reichlicher ist sondern auch die grammatische figur der apposition eine überaus häufige verwendung findet: durch alles dies wird die phantasie in beständiger erregung erhalten und beschäftigt und auf diese weise an lebhaftigkeit wider gewonnen, was durch die einförmigkeit des satzbaues verloren gehen muste.

aber gerade diese art der darstellung, in der die apposition,

die tropen der allusion und der synekdoche eine so grofse rolle spielen und in der die erzählung ohne vermittelnde, glättende partikeln und conjunctionen von einem satze zum andern weiterschreitet, verleihen jenen poetischen erzählungen auch den character des ernsten, schweren und markvollen pathos, das von anfang bis zu ende durchgeht und der widerausdruck jener energie und leidenschaftlichkeit ist, mit der man all die dichtungen voll kampf und heldentum, voll verherlichungen dessen, was für das höchste galt, vortrug und anhörte.[1] und wie sollte nun bei diesem gesammtcharacter nicht sogar eine reichlichere verwendung einer solchen art von hervorhebung wie sie die schwache form des adj. bewürkt ganz anstandslos haben stattfinden können? einem jeden bedenken, das von dieser seite sich erhebt, mufs die betrachtung der alten epischen darstellungsweise die spitze abbrechen.

Wir haben uns damit auch schon den weg zu dem gebahnt, was über das starke adjectiv noch nachgetragen werden sollte. das adjectiv im allgemeinen dient ebenso oft zur widerholung und wideraufnahme eines genannten nominalen begriffs wie das substantivum. da der begriff also in diesen fällen überall schon genannt ist, so wäre der artikel stets am platze gewesen. ihm kommt ja gerade die function dieser widereinführung zu. allein sowol die noch zu stark fühlbare demonstration desselben verbot eine zu häufige verwendung, als auch andererseits er ja nur dann zu einem adjectiv treten kann, wenn dieses die schwache form um ihrer selbst willen angenommen hat. weiter aber darf auch das schwache adjectiv, nach allem was wir nun über dasselbe wifsen, nicht häufig verwendet werden, und da es mit den besprochenen wenigen ausnahmen (Beov. 2961 usw.) dann wenn es ohne subst. steht stets den artikel mit seiner demonstration an sich heranzieht, so zwingen alle diese beschränkungen zu einem nur sehr spärlichen gebrauch des schw. adj. zum zwecke jener widerholung eines begriffs, die man die epische nennen kann. es sind dies die fälle, die oben sämmtlich verzeichnet sind, *se rîca* usw. zu diesen rechnet JGrimm (Gramm. IV 540), fufsend auf der theorie dafs sich der artikel vorwiegend vor dem schw. adj. entwickle, auch stellen wie

[1] ich verweise hierzu besonders auf Scherer zGDS s. 156f.

B. 758 *Gemunde þâ se gôda* ‖ *mæg Higelâces.*
813 *ac hine se môdega* ‖ *mæg Higelâces.*
2011 *sôna me se mæra* ‖ *mago Healfdenes.*

allein schon aus versen wie gleich

Beóv. 9 *óð þät him æghvylc* ‖ *þâra ymbsittendra.*
59 *þæm feóver bearn* ‖ *forð gerîmed*

und noch vielen sehen wir zur genüge, dafs wenn auch sorgfältige vermeidung des enjambements von einem verse zum andern zum wesen dieser poesie gehört, so doch innerhalb des langverses eine gröfsere freiheit herschte. bei der sonst oft genug statt findenden widerkehr der verbindung des substantivs mit artikel und adjectiv in der reihenfolge der worte die oben die beispiele zeigen konnten diese vom ohr nur als einheitliche ausdrücke aufgefafst und nicht etwa das substantiv *mæg, mago* für eine jener epischen widerholungen gehalten werden. dies ist wol sogar auch dann nicht der fall, wenn zwischen adjectiv und substantiv ein adnominaler genitiv tritt wie

Beóv. 2977 *Lêt se hearda Higelâces þegn.*
Gen 512 *on þâm hêhstan heofna rîce.*
1004 *Him þâ se cystleása cvealmes vyrhta.*

doch ist zu beachten, dafs in all den ausgaben, die JGrimm zur verfügung standen, die abteilung nach halbversen vorgenommen ist.

In all den andern stellen steht also die starke form, und da ist es auffallend, wie wenig weitreichend noch die kraft des artikels auf die umwandlung der starken form in die schwache ist. nur das adjectiv das unmittelbar neben ihm steht hat die schwache form, jedes entferntere die starke. wir haben da nun verschiedene fälle.

1. es geht ein substantiv mit artikel vorher, und es folgt ein den begriff wider aufnehmendes adjectiv zb.

Beóv. 1000 *þâ se aglæca*
fyrendædum fâg on fleám gevand | *aldres orvêna.*
1614 *buton þone hafelan and þâ hilt somod*
since fâge.
1754 *þät se lîchoma læne gedreóseð,*
fæge gefealleð.
1780 *þät ic on þone hafelan heorodreórigne*
ofer eald gevinn eágum starige.

2577 *þät sió ecg gevâc*
brûn on bâne.

ebenso noch Beóv. 2700. 2830. Gen. 40. 107. 2555 usw. dafs hierher nicht auch fälle gehören wie

Beóv. 3028 *Svâ se secg hvata secgende väs.*
2675 *Ác se maga geonga under his mæges scyld*

geht daraus hervor, dafs das adj. mit subst. und artikel noch in demselben halbverse steht. das adjectiv ist einfach nachgesetzt, wie das in allen dialecten vorkommt. würklich ausgenommen ist nur die eine bereits früher besprochene stelle

Gen. 2521 *gif ge þät fästen fýre villað*
steápe forstandan.

2. es geht ein schwaches adjectiv mit artikel vorher.

Beóv. 2949 *gevât him þâ se gôda mid his gädelingum*
frôd fela-geómor fästen sècean.
Gen. 489 *þät viste se lâða georne*
dyrne deófles boda, þe við drihtne vann.
1898 *þâ se hâlga ongan*
âra gemyndig Abraham sprecan.
2445 *þær him se äðela geaf*
gleávferhð häle giestlíðnysse.

übereinstimmend mit diesen heifst es auch Gen. 2057
cväð þät him se hâlga
êce drihten eáð mihte.

dieses *êce* schien Bouterwek so anstöfsig, dafs er in der anmerkung zu der stelle schreibt 'lies *êcea drihten.*' an und für sich ist gegen dies *êcea* nichts einzuwenden; man vergl. Beóv. 1692. 2330. 1779. Gen. 7. 1885. Andr. 721 wo wir es überall haben. doch es ist nicht notwendig, da auch *êce drihten* sich findet und das aufserordentlich häufig. die ursache der conjectur Bouterweks kann also nur die sein, dafs er um des vorangehenden artikels willen das schwache *êcea* für notwendig hielt. das ist aber gefehlt wie die obigen stellen zeigen. soweit reicht die kraft des artikels nicht. auch in den folgenden stellen

B. 132 *syððan hie þäs lâðan lâst sceávedon*
vergan gâstes.
Gen. 299 *þâ vearð se mihtiga gebolgen*
héhsta heofones valdend

hat der vorangehende artikel nichts mehr mit dem zweiten schwa-

chen adj. zu tun, sondern dies ist um seiner selbst willen gesetzt, unbekümmert darum ob ein artikel vorhergehe oder nicht.

3. auf artikel mit subst. und adj. folgt ein zweites das stark flectiert.

Beóv. 2928 *Sôna him se frôda fäder Òhtheres*
eald and egesfull hondslyht âgeaf.
3024 *ac se vonna hrefn*
fûs ofer fægum fela reordian.
Gen. 792 *gesyhst þu nu þâ sveartan helle*
grædige and gîfre?
2595 *þær se eádega Loth*
værfäst vunode valdende leóf.
Andr. 371 *and se græga mæv*
välgîfre vand.
1298 *þâ þær ätŷvde se atola gâst*
vrâð værloga.

hierzu ist wider zu vergleichen die stelle Äthelst. 60 *hyrnednebba* usw.

4. es schliefst sich auch dann stets ein starkes adj. an, wenn die verbindung des schw. adj. mit subst. ohne artikel vorhergeht.

B. 1400 *vîsa fengel*
geatolîc gende.
1801 *óð þät hrefn blaca heofenes vynne*
blîðheort bodode.
Gen. 26 *þät hie við drihtne dælan meahton*
vuldorfästan vîc verodes þrymme,
sîd and svegltorht.

dagegen Andreas 60 *his sigedryhten sârgan reorde*
grêtte gumena brego geómran stefne.
und 1543 *se þâ burh oferbrägd blâcan lîge,*
hâtan heaðovälme.

es sind beide male instrumentale, die auch noch ihre eigenen substantive neben sich haben.

durch diese weiteren beweise von der zurückhaltung im gebrauch der schwachen form, wie sie besonders die fälle unter 1. 2. 3 darlegen, erhält die annahme der hervorhebenden kraft derselben eine neue und nicht unwesentliche stütze. nur durch sie wird in jenen fällen diese scheu erklärt, nicht aber etwa

auch durch die theorie von einem individualisierenden vermögen der schwachen form. bei diesem würde im gegenteil eine stete widerholung der schwachen form, ist mit ihr einmal begonnen, das angemefsenste sein.

Hiermit glaube ich alles beigebracht zu haben, was der gebrauch der starken und schwachen flexion beim angelsächsischen adjectiv an beweismitteln enthält. anhaltspuncte in vorarbeiten gab es nirgends aufser negativen, auch bei Koch nicht, der zwar im zweiten teil seiner Histor. gramm. der engl. sprache den factischen sprachgebrauch durch einzelne beispiele belegt, aber in der vorrede ausdrücklich erklärt, dafs er sich principiell auf begründungen des wechsels in den verschiedenen sprach- und redeformen nicht einlafse.

Wien, august 1872. DR A. LICHTENHELD.

BRUCHSTÜCKE DES PASSIONALS.

1.

Auf der Leipziger stadtbibl. befindet sich noch unnummeriert das innere doppelblatt einer lage aus einer pergamenths. der mitte des 14 *jhs. in quart. auf* 8 *spalten zu je* 50 *zeilen stehen* 396 *verse des alten Passionals (bei Hahn* 176, 75—181, 1)*; vier zeilen werden am schlufse der siebenten spalte durch die überschrift weggenommen. die hs. ist liniiert, die spalten sind durch senkrechte linien abgeteilt und eingeschlofsen, ebenso die etwas ausgerückte reihe der ersten buchstaben in majuskel, die aufserdem noch durch einen roten strich, nur unterbrochen bei den farbigen initialen, verbunden sind. auf der vierten seite beginnt mit der zweiten spalte die geschichte des Paulus und da ziehen sich von dem roten, blau verzierten* P *des namens zwischen beiden spalten hinunter abwechselnd und zusammenhängend rote und blaue verzierungen dem* J-*buchstaben ähnlich. die hs. war befser als die Heidelberger und ihre bruchstücke stimmen im ganzen zu der hs. vdHagens, von welcher im* 7 *bande der Berliner Germania s.* 249*ff nachricht gegeben ist; doch sind die lesarten nicht von solchem belange dafs sie eine mitteilung zu verdienen schienen.*

2.

Ein doppelblatt einer pergamenths. des 14 *jhs. in fol. fand ich im vorigen jahre auf der Leipziger stadtbibliothek als einband-deckel einer sammlung politisch-religiöser streitschriften über den Prager frieden von* 1635. *die blätter tragen auf beiden drei-spaltigen seiten rote nummern, das eine* XLII, *das andere* XLVII, *in der weise dafs auf jeder rechten seite die zahl über der zweiten spalte, auf jeder linken über der dritten steht. wir haben somit, vorausgesetzt die lagen waren gleich, das zweite doppelblatt des sechsten quaternio. unten ist durch einen schrägen schnitt ein streifen abgefallen, der die spalten um* 7 *bis* 9 *zeilen verkürzt (vgl. die berechnungen unten bei blatt* XLVII 1ª 1ᵇ 1ᶜ). *ferner ist beim einbinden von bl.* XLII *an der seite ein stück abgefallen und oben und unten sind zwickel ausgeschnitten, wodurch* 1ᶜ *die vers-enden,* 2ª *die anfänge mehr oder weniger verloren gegangen sind. nach dem bekannten inhalte von* XLVII 1 *zu urteilen, standen auf der spalte* 54 *bis* 56 *zeilen (doch vgl. die bemerkung zu* 2ª *dieses blattes). oben und auf blatt* XLVII *an der erhaltenen aufsenseite ist der rand* 1½ *zoll breit, der innere rand nur* 1 *zoll. die spalten sind durch senkrechte linien abgeteilt, dergestalt dafs die majuskeln, welche die ausgerückten ersten reimzeilen beginnen, durch je* 2 *eingeschlofsen sind. die hand ist auf beiden seiten dieselbe. in betreff der schreibung habe ich noch zu bemerken dafs* d *und* t *oft schwer zu unterscheiden sind und dafs von abkürzungen die be-kannten für* er *und* n, *erstere bisweilen, letztere häufig vorkommen sowie dafs immer* vn̄ *geschrieben ist. merkwürdig ist der inhalt. bl.* XLII *enthält auf den ersten fünf spalten den schlufs der ge-schichte des Paulus, aber in einer von der Pfältzer ganz abwei-chenden bearbeitung; gleichwol aber gehört sie dem zweiten buche des Passionals an. auf den abgeschnittenen zeilen (jedesfalls acht) können, wenn überhaupt noch etwas, höchstens die sechs letzten verse dieser Pauluslegende gestanden haben, denn zwei waren für die überschrift der folgenden erforderlich (vgl. den beginn der Bri-gida* XLVII 2ª), *die auf der nächsten spalte gleich mit dem texte beginnt. sie behandelt den Polycarpus von Smyrna (siehe AASS* 26 *jan.) der in Köpkes Pass. unbesetzt ist. das andere blatt* (XLVII) *enthält auf der ersten seite bis* 2ª *zeile* 4 *den schlufs des Julian (Köpke* 159, 87—161, 60) *und daran schliefst sich wider*

eine noch unbekannte bearbeitung der legende von der schottischen Brigida, deren tag der 1 *februar ist* (*vgl. besonders die zweite der Brigidenlegenden in den AASS*). *wir haben somit die heiligengeschichten vom* 26 *und* 31 *januar und* 1 *februar. die innern doppelblätter* XLIII—XLVI *werden also wol die heiligen der tage vom* 27—30 *jan. behandelt haben.*

blatt XLII (*vgl. H. Pass.* 182, 30*ff*).

1a.

Vnd volge meinem rate
Ginch zu saule drate
Vnd vuge daz im werde baz
er ist mir ein erweltes vas
Der selden vnd der heilitkait
auf disem ertreich brait
Muz er lobes vil beiagen
wann er sol meinen namen tragen
Den fursten vnd den kunigen vor
sein lere durch der himeltor
Chan sei[1] vil gelaitten wol
selbe ich im erzivgen sol
Waz er note laiden muz
auf meinen wundecklichen gruz[2]
Vnd durch meines namen ere
da von du balde chere
Zv meinem lieben chneht dan
auf stunt der seldenreich man
Ananias do ze hant
er giench mit willen vnde vant
Saulen in dem hous dort
dise minneklich wort
Let er im vur als ich vernim
bruder saul sprach er zu im
Der[3] suzze christ vil lobsam
: er[4] auf dem wege dir bequam
Den du ritt in disiv lant
der hat mich her zu dir gesant
Daz du die geschicht dein
wider von der hende mein
Enphahest auf der erden
vnd du must werden
Erfullet mit gaist gotes
so daz die gnade sines gebotes
Deinem hertzen werde erchant
suzz leit er im di suzzen hant
Auf sein ougen trub gar
di wurden im so licht gevar
Rechte als der sunnen blick
sam di schuppen dick
Viel im di blintheit da von
vreude wart sein leip gewon
Vnd swaz sein hertze an sorgen laz
als er getranch vnd geaz
Do wart gesterket im daz leben
lob vnd preiz begunde er geben

1b.

Giench[5] er durch bredigunge
sein wol gelerte zunge

[1] *die obere hälfte des* i *radiert* [2] gr. *wegen mangelnden raumes auf der vorhergehenden zeile* [3] *rot* [4] d *von der initiale bedeckt* [5] G *hellblau*

Begunde reden also wol
daz man gehoren nimmer sol
Cheinen man sprechen baz
den iuden sait er alles daz
Fur ein wares mere
der suzze krist der were
Gotes sun des reichen
vnd daz er ewichlichen
Zv seiner zesme hende
sitzen hiet an ende
Dort in den himelchoren
do daz begunden horen
Die Juden alle besunder
do nam si michel wunder
Seiner gůten lere
erschrochen was vil ser
Ir hertze daz vnreine
si sprachen alle gemeine
Ist ditz nicht der selbe man
der gůten willen nie gewan
Gegen iesu christ
ia zwar sein list
Vnd alle sein sinne
worchten aus vnd inne
An allen den getoufften ie
wer hat sus vercheret hie
Daz er so vreuelichen tobet
vnd iesum christum so vaste lobet
Den .e. sein zunge dick salt
er hat doch brief vnd gewalt
Daz er in bandes chreft
der Juden maisterscheft
Antwurten sol die kristenheit
wie chumet daz er nu seit
So valschiv predigunge
vnd daz sein grimme zunge
So milt ist worden wider krist
alsus begunden an der vrist
Die iuden sprechen vnder in
betrubet was ir aller sin
Vnd wart ir hertze vreuden bar
des nam vil harte chlain war
Paulus[1] der becherte
:er[2] weist vnde lerte

1[c] (*die versenden sind ab-, oben und unten zwickel ausgeschnitten*).

Gotes . . . .
ich han von . . .
Daz er wonte lang: .
in der selben veste .
Vnd leute da bechert:
fur war ich ev daz . . .
Daz in div blinde ind . . . .
da von so vaste ha . . .
Daz si begunden vn[3] . . .
dar auf cheren al . . . .
Daz er von in wurd: . .
eines nachtes in de . . .
Leten si im lage
sein leben auf der . .
Begunden da vil sere . .
ir hute wart also g . . .
Daz si stete der ph. . .
vil gar an allen . . .
Mit leuten wol bew. . .
vnd die tor bespar. .
Daz er von danne ch. . .
in hart michel vn . . .

[1] P *rot, unten zur hälfte weggeschnitten* [2] d *von der roten farbe des* P *bedeckt* [3] *nach* n *noch der rest wie es scheint eines* d

Waz[1] er vil nach . . .
wann hieten . . . .
Er must da h. . . . . .
im wart er da ge (go?) . . .
Daz er vil harte v . . . .
di werden gotes d . . .
Die da gesezzen wa . .
die hulfen dem v . . .
In einem chorbe . . . . .
an aller slachte . . .
Vber die maur z . . . .
si liezzen daz er a . . .
Auff die schon st . . . . .
er fur in ierosol . .
Darinne er do be . .
mit den zwelf . .
Hiet er ge . . .
do v . . . . . .
Vnd . . . .

2a (*der anfang der verse ist abgeschnitten*).

. . . . , . er stete
. . . . . in die stat
. . . . . stete minn bat
. . . . .rain wariw sch::ft
. . . . . . der selben stift
. . . . . . recht manig lait
. . . . . lles was gesait
. . . . . fboten reine
. . . . . s in gemain
. . . . . ir geselleschaft
. . . . . mit in do wonhaft
. . . . . vndertenich da
. . . . hen er begunde sa
. . . . .straffen vmb ir .e.
. . . . .hertzeclichen we
. . . . . uten lere
. . . . . tiren sere
. . . .elouben da mit in
. . . . .te si grozz vngewin
. . . . .auz der mazzen lait
. . . . alle do berait
. . . . . bitterlichen schaden
. . . . grimmen tode laden
. . . . . si do wolden
. . . . . .az verdolten
. . . . oten raine
. . . . .n alle gemain
. . . . . . .anne schire quam
. . . . . . in cesaream
. . . . .z er sich nider
. . . . .tes wort da sider
. . . . . algemeine
. . . . . en vil reine
. . . . .zz (?) in dem lande
. . . . . .do bechande
. . . . . .bten iesum christ
. . . . an der vrist
leere zeile[2]
. . . . a

2b (*bis auf die 4 letzten verse, die eingeschlagen waren, stark abgescheuert*).

. . . waz dar inne varnde
vnd gotes lob bewarnde
Mit hertzen vnd mit munde
vz der helle grunde

[1] W *blau, davon* a *ganz bedeckt* [2] *das ist nur noch einmal der fall im* 2 *blatte vor der ersten überschrift* von sant Brigida, *nicht bei den initialen der absätze*

Vil liute er do leit
vnd schuf mit sinem . .
Daz sich die chriechen alle
becherten von dem valle
Der tieffen houbtsunden
wer mochte gar durch grunden
Vnd entslizzen die tat
die sein leib begangen hat
:e preise dem vil werden got
der selb: :ain zwelfbote
Hat[1] mit siner lere
die kristenheit vil sere
Geplumet vnd erluchtet
vil manich hertze erfuchtet
:a: durr an dem gelouben was
. . ist ein spiegel lichtes glas
:a sich die sunderichen
vil harte lutterlichen
. . sehen mugen inne
er ist der waren minne
:in sluzzel vnd ein starcher rigel
er ist ein vestes insigel
:hristenlicher selicheit
man sol sein ere machen breit
: it gutem willen gern
er ist ein michel stern
: : der allen zwelfboten
sein lob chan bluen vnde roten
: n ir wunechlichen schar
sam ein rose lichte gevar
. . aller blumen glestet
swer mit trewen in gestet
: nd im mit dinst bestat
f . . . ent daz vnd horent rat

. . . helfe wirdet schein
. . . . . becherde sein
. . . .[2]
. . . .
Wer mochte des zu ende chumen
ein zil die rede hat genumen
: nd sol hie drate erwinden
: ot lazze in selde vinden

2^c (*wie bei* 2^b).

Vns[3] saget daz buch alsus
daz sant Policarpus
Ein priester was in schm . . . .[4]
mit lere tet er wunder da
In verdroz nicht der arbeit
da mit er merte die christenheit
Daz treib er vntz an sin alter
da zu mit dinst vor dem alter
Vnd do sein ende wesen solde
daz im got lonen wolde
Vor dem tage .e. er gevangen wurde
do troumt im ein swere burde
Im troumte wie sein kussen brunne
des[5] morgens vruo an der sunne
Seit der vil seldenbere
wie im getroumet were
Vf sin marter er im beschiet
des truret sere der christen diet
Er iach er solde vorburnen
den vngelungen[6]
Soltu widervmb gan
des baten in weib vnde man

[1] *rot* [2] *beide zeilen ganz unleserlich, die zweite auf der untern kante des einbandes* [3] *blaue initiale mit roter verzierung, ebenso wie* A *im beginne der legende von Brigida* [4] sch *glaube ich ganz sicher zu erkennen* [5] *hs.* der [6] *das folgende wort radiert*

Du solt uns alle daran bebarn
du solt vz der stat varn
Ob dir ein icht geschehe
vur war man danne gesehe
Daz wir den heiden musten volgen
vnd dem gelouben vnd erbolgen
Die christen wurden gar vortan
sus mach noch wol weib vnde man
Cristen werden von vnser lere
vater herre durch gotes ere
Vrist dein leben swi du macht
so er uz der stat gacht
Vnd wolde sich haben verporgen
von den selben sorgen
Wan swa bi den iaren
di cristent indert waren
Die musten sich hellen alle
als im die herzen alle mitalle
. . . . [1]
: ie ir leben . . . . . .
Da von[2] den grozzēn sorgen
musten die christen sein verborgen
Vntz zu Rome wart erchant
der geloube darnach die lant.

[1] *die beiden zeilen an der untern kante des einbandes* [2] *doppelt, das zweite mal unterpunctiert*

blatt XLVII.

1ᵃ (*rücken des einbandes. schwer leserlich*) = *Pass. K.* 159, 57 *bis* 160, 37. *von bemerkenswerten abweichungen waren zu lesen:* gewesen 160, 2. vil *fehlt* 25. schicht zu g. 34. 1ᵇ = *Pass. K.* 160, 45—90, *es sind also von* 1ᵃ *unten* 8 *verse abgeschnitten.* do was do 160, 48. reislichen 52. alhie 62. do v. e. do d. lichnam 66. M. der l. 67. sie *fehlt* 72. 1ᶜ = *Pass. K.* 161, 1—47, *es fehlen auf* 1ᵇ *ebenfalls* 8 *verse.* liez 161, 4. hin an 5. den leip 9. lac 14. w. do d. 17. Jesus 24. sin h. m. alle v. 30. er do 31. vn̄ da b. 34. alsam 43. 2ᵃ = *Pass. K.* 161, 57—60, *es fehlen sonach auf* 1ᶜ 9 *verse, obgleich dieser spalte in folge des schrägen schnittes ein vers mehr erhalten ist, sodaſs bei gleicher verszahl auf den spalten nur ein mangel von* 7 *zeilen zu erwarten wäre; wahrscheinlich aber enthielt die hs. die verse* 54. 55 *nicht.*

Hierauf folgt nach dem zwischenraum von einer zeile die rote überschrift von sant Brigida. *gleich auf der nächsten linie beginnt der text mit der blauen rotverzierten initiale* A, *die* 5 *zeilen höhe hat.*

Als ich an den buchen laz
von shottenlande waz
Die magt Brigida geborn
die het ir got zu vrund erkorn
Zv vridel het si in erwelt
vnd het im hertz vnd lib geselt
Die dint ouch im nacht vnd tach
des si mit vleize pflac

Daz treib si vntz uf die stet
daz got durch iren willen tet
Swez si ouch an im gert
des wart si zu hant gewert
Si was edel vnd schone vil
do iz chom uf daz zil
Daz man si geben wolde
jr vrunde zu man als man solde
Do di magt des wart innen
si bat got von allen sinnen
Daz er eteleich chrancheit
mit vngestalt an si leit
Da mit si wolde vber wern
swer ir zu wibe solde gern
Do got ir recht bete erchant
er gewert zu hant
Ein ouge si auz dem haubt verloz
zu hant mit vreuden si verkoz
Alle weltlich dienc
zu dem priester si do giench
Vnd wart geweihet zu einer nunne
Gotes dinst was do ir wunne
Ouch ander meide was da gnuch
die ir wille zu got ouch truch
Die chomen alle do zu ir
vnd mit gemeiner gir
Vuren si beide dise vnd di
In ein stat die hiez meydi
Do wart got gedient wol
als man im zu recht dienen sol
Von den meyden alle gemein
doch Brigida die reine
Vor dient an der stat

7 *bis* 9 *verse sind weggeschnitten.*

2^b.

Achzehen samenunge ir waren nahe
die begunden ouch dar gahen
Vnd chlagten den gebresten ir
daz si heten cheinen bir
Die heilige oesterliche tage
Sa zu hant nach sag
Hiez si priwen ir
vz einer mazze ein pir
Vnd daz worde vol endet
do wart von ir gesendet
Ie der samnunge ein legelin
da det ouch got die gnade sin
Wann cheiner samnunge zu ran
wan do chein legel wart in wan
Swaz dar[1] vz gegozzen wart
vnd sich sin gute nie verchart
Vntz die ostern ende namen
do si zeichen da vornamen
Si lobten gote sere
der gnaden vnd der ere
Die er mit vleiz hete geleit
An die heiligen reine meit
Ein vzzezig chom zu ir.
er sprach der leidige schelm hat mir[2]
Min eines rint genůmen
nů han ich vrowe von dir vernumen
Swes dein gebet an got gert
des wirstu alles gewert
Bit got daz er mich.
An minem rinte gevrowe durch dich.[2]

[1] in *nach* r *radiert* [2] *wegen mangelnden raumes auf der vorigen zeile*

Do er suftzende bat
si sprach ich gib dir minen rat
Hastu dich versoumet .e.
an gotes dinst des tu nicht me
Darnach mit samt mir dv pit
daz got durch sein reine site
Din armute bedenche
Vnd zu horen sich vns lencke
Die rain mait bat vmb in
der sich man giench do hin
Vnd erte got mit sinem gebet
als in die vrowe geheizen het
Do er kom heim an der stunt
sin rint was lebentich vnd gesunt
Is chom ein siech maget zu ir
als daz buch saget mir
hier ist in folge des schrägen schnittes eine zeile mehr als bei sp. 2^a verloren.

2^c.

Wazzer ich han daz gib ich dir
Rein magt daz gib mir
Nich me mag ich mich uf gehaben
ich mûz mich mit wazzer laben
Do ir daz wazzer gegeben wart
d::[1] wazzer zu milch verkart
Do der siech der milch getranc
sin sichtum was do vnlanc
Daz iz wart an der stunt
vrisch vnde wol gesunt
Gnade man wart an ir gewar
des komen drei auzzetzig dar
Die macht si schon vnd wol gesunt
Ir was wol ir hertze chunt
Daz si meinten got von hertzen
des semft ouch si ir libes smertzen
Zwen blinden komen ouch dar
do si der gnaden wurden gewar
Die got durch iren willen tet
Sie komen dar ouch zu stet
Si vielen vur die reinen meit
vnd chlagten der ir arbeit
Got hete si gemachet blint
da bi habe wir weib und chint
Die habent me chein zuversicht
wir mûgen in gehelfen nicht
Als du vrowe selbe sihst
ob dir got lieb ist
Da: :a[1] schowen an vns zwein
E vnser tochter rein
Durch hunger muzen began
daz wider got ist getan
Des teten si vurwar nicht
heten si gen vns chein zuversicht
Die rain magt Brigida
die antwurt in ysa
Wolt ir nach got zihen
Iwr tochter vnd vlihen
Ir selbe alle bosheit
so wil ich iwr hertzen leit
Clagen got di euch an leit
Mit samt euch vntz ouf die zeit
Daz got durch sein gotheit
verkeret iwr hertzen lait
Dise gelobten von hertzen grunde
fehlt noch eine zeile mehr als auf 2^b.

[1] *durchlöchert für die falzstreifen*

Leipzig. K. HILDEBRAND.

BEITRÄGE ZUR KRITIK UND ERKLÄRUNG DES SEIFRID HELBLING.

Mit sorgfalt und scharfsinn hat ThvKarajan der übelen überlieferung des Seifrid Helbling einen im ganzen lesbaren text abgewonnen. mehr läfst sich nicht erreichen, wenn nicht etwa noch befsere handschriftliche hilfsmittel zu tage kommen. die neulich gefundenen fragmente des fünfzehnten gedichtes (Wiener sitzungsber. 65 (1870) s. 377 f) sind leider von zu geringem umfang, als dafs sie für die textkritik erheblichen nutzen gewähren könnten.

Eine reihe von stellen deren text ich, meistens die lesart der hs. herstellend, verbefsern zu können glaube ist im folgenden besprochen. einige von andern vorgeschlagene verbefserungen, die ich zufällig fand, habe ich mit eingereiht, ebenso wenige nachweisungen über die sprache der gedichte. der besprechung der einzelnen stellen seien einige bemerkungen über die metrik vorausgeschickt. denn dafs es unmöglich ist mit den vorhandenen hilfsmitteln den ursprünglichen text der Helblingschen gedichte auch nur mit leidlicher sicherheit herzustellen, zeigt eine metrische betrachtung sicherer als die freilich auch nicht geringe zahl der verse welche der mangel an sinn als verderbt erscheinen läfst.

Bedenkt man, welche regel Gottfried von Strafsburg, Rudolf von Ems, Ulrich von Liechtenstein und Konrad von Wirzburg im verse befolgen, und vergleicht man die gut überlieferten gedichte aus dem ende des dreizehnten jahrhunderts, so wird man zugeben dafs verse wie *gein der niwen ê* S. II. 2, 1121. *ich huop aber an* 2, 859 usw. (s. unten zu der stelle). *die habent sie wol* 4, 793. *daz lant, sprach der drit* 4, 221 wol bei Hartmann möglich sind, aber nicht bei Helbling. das schon bei Gottfried von Strafsburg beginnende, im laufe des 13 jahrhunderts immer allgemeiner befolgte princip der silbenzählung in den epischen kurzzeilen beschränkt das fehlen der senkung auf wenige fälle: innerhalb eines wortes wie *billìch nóthàfte fürstlìche zórnrède pfénninge* und in versen wie S. II. 6, 69 *wie wer ode waz.* 1, 650 *lieber got, wis im bî.* 8, 444 *er sî arm, er sî rîch* darf die senkung fehlen, nicht aber in den oben angeführten stellen Helblings.

wesentlich erleichtert wird die silbenzählung durch die apokope des *e* die schon viel älter ist, s. DHB 1, xlvii, die aber in gedichten aus dem ende des 13 jahrhunderts so häufig wird dafs man die überlieferung durchaus nicht ändern darf, um diese apokopen zu beseitigen. auch Helbling hat häufig genug die apokope: stellen an denen sie Karajan mit unrecht beseitigt hat sind unten angeführt. die herausgeber spätmittelhochdeutscher gedichte haben oft unwillkürlich wie es scheint die sprache dem klassischen mhd. gleich machen wollen und die apokope des *e*, wo es sich ohne allzuviele umstände machen liefs, beseitigt: freilich auf kosten der überlieferung und des durch reime gesicherten sprachgebrauches. ich erwähne nur das verfahren von Bartsch in der ausgabe der Kolmarer meisterlieder und von Zupitza in der Virginal und beschränke mich auf wenige beispiele. Bartsch ändert, obwol er zu 2, 96. 7, 10 die apokope des *e* erwähnt, das überlieferte *darumb sô bringet* zu *darumbe bringet* 147, 36. *ir freud sich in verkêrte* (B. *freude sich verkêrte*) 40, 33. *waz sol nu tugent zuht und êr, waz sol bescheidenheit* (B. *tugent êre und zuht*) 201, 1. *waz an dem guot nu ligen sol* (B. *guote ligen*) 3. *ê frâgt man nâch den êren vast* (B. *frâgte man nâch êren*) 5. *die Triu gar sêr* (B. *Triwe gar*) *verhouwen* 8. *frou Êr diu hât* (B. *Êre hât*) *gebrechen vil* 16. *diu ander spang diu was von gold sô rôt* (B. *spange was von golde rôt*) 69, 31. in der Virginal 309, 9 ist mit der hs. zu schreiben *daz dirt daz sach er ûf der stat* (Z. *daz dirte sach*); 343, 13 *er sol gewaltec herr hie sîn* (Z. *herre sîn*); 404, 13 *ze helf kam mir her Hildebrant* (Z. *ze helfe kam mir Hildebrant*); 479, 7 *ich het mîn sinne nâch verlorn* (Z. *ich hete nâch mîne sinne vlorn*); 567, 12 *wilder swîn der hânt ir gnuoc* (Z. *swîne hânt*); 573, 2 *er îlte als sanft hin über den hac* (Z. *sanfte über*); 7 *er îlte bald hin ûf daz velt* (Z. *balde ûf*).

Ferner führt die silbenzählung immer mehr zum widerspruch zwischen der metrischen und prosaischen betonung. im 16 jahrhundert hat man ja hierin das gröste geleistet: Ayrer hat zb. verse wie

dem die hanén habn tréttn ins gsicht 2229, 15.
das ir mit dém altén wüstn áffen 2238, 16.
in teúffls gstallt dén altén anfécht 2243, 19,

und der vers aus B. Waldis Esop 4, 7, 55 wird im DWB 4, 1194 nicht richtig gemefsen, er heifst

er trúg ein húnr in dér gallrét (nicht *gállrèt*).

auch bei Helbling finden sich betonungen wie

síniu wórt giengén für sich 2, 665.
daz dú ir niht slindést ein teil 2, 1351.
wer éin grôzéz unbilde túot 4, 278.
über ín setzén ir stúol 4, 269.
dáz ein réhter strázroubǽr 2, 154

und es waren analoge verse, die unten angeführt sind, nicht zu ändern. allerdings lafsen sich die citierten verse auch nach der älteren mhd. versregel lesen, aber sie werden dann ungelenk. man versuche zb. zu lesen

síniu wórt giengen fúr sich.
daz du ír niht slíndest éin teil.
swer ein grózez únbílde túot.
úber in sétzen ír stúol.
daz ein réhter strázroùbǽr

und man wird sehen dafs der dichter seine verse nicht in dieser weise scandiert haben kann, sondern so wie oben angegeben ist. um so weniger war daher anstofs zu nehmen, wenn die überlieferung im ersten fufs des verses die sog. versetzte betonung gewährt, wie

kœmen si von ir landen her 3, 357 (*kœmens* Karajan).
pflâgen si rîterlîcher sit 13, 71 (*pflâgens* K).
herre, diu ich iu sagen sol 15, 98 (*herre, diuch* K).

13, 26 *vuortén die helde manlích küen* und ähnliche andere stellen zb. 2, 1235. 15, 826 sind bei K ungeändert gelafsen. in den Kolmarer meisterliedern und in der Virginal sind sehr viele stellen mit unrecht geändert, weil die herausgeber die versetzung der betonung mitten im verse zwar nicht ganz entfernen (vgl. DHB 5, XVIII. zu Virg. 669, 9) aber doch so viel als möglich zu beseitigen streben. ich beschränke mich auch hier auf wenige beispiele: Kolm. 25, 5 ist zu behalten *er wurd trunkén, er stifte mort.* Bartsch schreibt *wurde trunken,* obwol er sechs zeilen weiter stehen läfst *er wart trunkén, er stifte mort.* 67, 10 ist zu schreiben

daz vor tür (*fůr* hs.) *solte stân, vind ich hindér der tür,*

während Bartsch setzt

daz v o r r tür solte stân, d a z vinde ich h i n d e r r tür.

146, 11 ist zu behalten

durch fride vergæb du dém schæcher ans frônen criuzes este;

Bartsch stellt um: *vergǽbe dem schácher dú.* 197, 35 lautet

von dieb, von roub, mordén unt brant,

wo Bartsch setzt *von diep, von roube, mort und brant.* — in der Virginal ist zu lesen *wir süln morgén ûf brechen* 304, 6, wo Zupitza, um die betonung *mórgen* zu behalten, mit zweisilbigem auftakt *ûfe* schreibt. 498, 12 *daz ir wærént der ringe vrî* (Z. *der ringe wærent*); 534, 8 *sîn getorst niemán gespotten* (Z. *sîn getorste nieman spotten*); 694, 1 *des erlachten die herrn álle gar* (Z. *al die herren gar*) und ebenso 702, 4 *den enpfiengen die herrn alle gar* (Z. *al die herren gar*); 965, 6 *sînér sorgén* (Z. *síner sórge*) *vergazzer;* 969, 13 *tanzén springén und vrœlîch sîn*, wo Z. *und* streicht. 1066, 12 *dir vón allén den vînden dîn* (Z. *allen vînden*).

Ich mufs mich für dieses mal damit begnügen eine principiell falsche beurteilung der spätmittelhochdeutschen gedichte abzuwehren. ich hoffe aber später in einer ausführlichen arbeit über die geschichte der deutschen sprache von 1250 bis 1350 auch die metrik dieser zeit im zusammenhang zu untersuchen. wenden wir uns jetzt zu den einzelnen stellen der Helblingschen gedichte.

I

69 *er habt den rucken ûf enriht.* so hat die hs. und die schwache flexion von *rucke* ist nicht zu ändern, wenn auch sonst bei Helbling die starke form steht 1, 83. 3, 34. 196 und im reim 6, 133. 15, 659; vgl. zu Wolfd. B 500, 3.

248 *graut were* H (dh. die handschrift), *krûtwerre* K (dh. Karajan); verbefsert im DWB 5, 2042 *grantwerre.*

393 *bint im ûf den hôhen schopf.* HK haben *wint,* aber *b* und *w* werden in baierisch-österreichischen hss. und auch in der hs. des Helbling so häufig verwechselt (Weinhold BG § 124. 136) dafs hier zb. *bint* gar keine vermutung zu nennen ist, sondern nur die correcte deutung der überlieferung. der *schopf* des pferdes wird auch im Wolfd. D v 202, 3 = 1038, 3 Holtzm. erwähnt (vgl. Holtzmanns bemerkung dazu s. 360[a]) und im Liedersaal 3, 544, 187 f *man bindet rossen ûf den schopf einen wisch mit strowe dar umbe daz man schowe daz man si verkoufen wil.*

403 *spenvårch* II, *spanvarc* K. es ist kein grund den vocal der ersten silbe zu ändern; man lese also *spenvarc*, vgl. Graff 3, 681 *speneuarh.*

443 *der site ist von Beiern komen.* HK: *von Beiern ist komen*

was sich eher betonen liefse *Beiérn ist* als *B. ìst kómen.* aber durch die umstellung wird die wortfügung leichter und einfacher.

479f *herre, bescheidet mir noch mêr*
eine vrâge. des ich ger.

so H; *des* bezieht sich auf den ganzen satz. K schreibt *vrâge der ich ger.*

504 *sîn hûb was niht sô enge.* K wirft *was* aus, das aber kaum entbehrt werden kann, vermutlich um die volle form *hûbe* zu gewinnen.

554f *behuot manlîcher êren:*
den erkante ich geren.'
'frumer kneht, var schône.

K schreibt *êrn* : *gern*, aber verse mit solcher betonung *behúot mánlìcher érn* : *ich gérn* sind, wie oben gezeigt wurde, bei Helbling nicht anzunehmen. der dichter gebraucht zwar widerholt *ern* : *êrn* und vielleicht *geschorn* : *órn* 8, 795 als stumpfe reime, aber dafs diese reime auch als klingende *eren* : *êren* gefafst werden dürfen, zeigt deutlich in dem strophischen gedicht 11, 12 *êren* : *steren.* darnach ist auch hier klingender reim anzunehmen, ebenso 6, 67 (s. unten zur stelle) und 8, 667

heiz ìz vergolden geren
sînén kindén ze êren.

556 *verschône* HK, zumal absolut gesetzt, gibt kaum einen guten sinn. *schône varn* steht auch 4, 53. vgl. Haupt zu Neidhart 149, 4 und zs. 13, 177. besonders als aufforderung ist es häufig, s. aufser den von Haupt angeführten stellen noch Alexander 1708 *nu varet schône.* Mones Anz. 4, 319 *nein, ir muget wol schôner varn.* Mörin (1512) bl. 4^b^ *nun farent schon.* Ecke Kasp. 292, 1 *'var schon' so sprach her Weldereich.* Germ. 8, 110 *far schon, wilt du werden alt.* Folz zs. 8, 515, 168 *narr, far schan.* Vilmar, Deutsches namenbüchlein 4 ausg. (1865) s. 61 hat auch den namen *Farenschon* und erklärt ihn 'fahr schön, mach es gelinde'.

572 *neben* H ist hier wie 2, 323. 1240. 8, 561 nicht zu ändern. die form *eneben* ist 1, 379 überliefert.

578 f *nâch den in einem jâr ein lamp*
in deheins gebûren hove erblœt,
gans erschrît noch huon erkrœt.

so H, die änderungen von K *enblœt enschrît enkrœt* sind nicht nötig.

632 *irs herren* ist zu lesen: *irz* H, *ir* K. das flectierte pro-

nomen ist nicht zu beanstanden wo es in H steht. auch 2, 115. 239. 857. 5, 20 ist es herzustellen, und 4, 389 *winken iren kneh-ten.* 866 *lôst er den herren iriu phant* würden mit der form *ir* metrisch auffällig sein. in dem ähnlich gebauten verse 13, 98 *iriu wînes volliu sper* hat K *iriu* behalten.

682 s. zs. 14, 558.

702 *drîzec phunt; gebt ir im der hînt niht* mit H. für *der* setzte K *diu*, aber der genetiv von *niht* abhängig begegnet auch sonst bei Helbling und ist von K behalten: *dâ inn si mîn* (*innes mîn* K) *niht sâhen* 4, 129. *daz mîn der kneht niht kant* (l. *er-kant?*) 4, 544. *des vierden ich niht nennen wil* 5, 90. *mit den der ich niht nennen wil* 6, 90. durch den reim gesichert ist 6, 183 *ir habt niht der kinde* : *vinde* und 7, 754 *ân iuch hiet er niht gewins* : *zins.* demnach ist auch 15, 153 mit H zu schreiben *ros bî drîzic phunden, der* (*diu* K) *sul wir in sô niht geben.*

752 für *ruc* H ist *rucke* geschrieben, aber man wird lieber die gewöhnliche form *ruche* setzen, da die verschiedenen schrei-bungen bei Schmeller 3, 45 sich aus Weinholds BG § 182 er-klären und die ebenda § 186 erwähnte schreibung *c* für *ch* sich auch bei Helbling 8, 36 *sic* findet.

768 *diu kuch was wol berâten.* K. schreibt *kuchen was b.*, aber die form *kuche* ohne *n* steht auch 2, 473. 15, 384. die apo-kope des *e* ist kein grund zur änderung.

772 *daz die wegen* (*wege* HK) *krachten* verbeſsert im DWB 5, 1921. derselbe ausdruck ist richtig überliefert 15, 764 *man hôrte wegen krachen über stein, über gras.*

913 *der ninder hât deheinen muot dan 'ich gewinne êr unde guot.* K schreibt *wan*, aber *dan* steht im späten mhd. für älteres *wan* nach *nieman* und *kein.*

939 f *mir geviel nie wîp baz,*
dan eine ich gesehen hân.

so ist mit H zu schreiben: die construction ist nicht ganz regel-mäſsig, aber sie ist ungeändert zu laſsen. K schreibt *eine diech.*

949 *ezzenzît* ist mit H beizubehalten. das compositum, bei Lexer aus dem Tristan und Ulrichs frauendienst belegt, steht auch bei Suchenwirt 25, 108 *es ist um die essentzeit* und im leben der h. Dorothea SS. rer. Pruss. 2, 226; es ist herzustellen im Mai 89, 12. 208, 13 wo der herausgeber ohne not, wie hier K, gegen die hss. *ezzens zît* setzte.

958 *der wirt sprach 'sim, wol mich dîn! sim* ist hier für den zusammenhang sehr geeignet (vgl. Weinhold BG § 261) und steht dem *sun* H näher als *sân* das K dafür setzte, indem er die rede mit *wol* beginnen liefs. Helbling hat *sim* noch 15, 168.

1028 *Matze des ir gehüge treip.* das mhd. wb. 1, 726 setzt für diese eine stelle die bedeutung 'freude' an, übersetzt aber sich selbst widersprechend 'trieb damit ihren spott'. spott ist gemeint, das heifst aber nicht *gehüge.* H hat *gehuech* und man darf wol *gehüeche* schreiben, obwol *huoch* im 13 jahrhundert zu veralten scheint und auch zu ende des zwölften nur in der verbindung mit *spot* erscheint.

1059 *hunger guot zuomuose ist* scheint befser als *guot ze muose* K; H hat *zu muss.*

1109 *wît gein der smele vor* wie Pfeiffer zs. 5, 471 vorschlug (*semehe vor* H), wird aufzunehmen sein, nicht *dem smocke* oder was Schmeller 1², 296 will, *dem hemede.* über die folgenden verse s. zs. 14, 558.

1150f Pfeiffer zs. 5, 471 trifft den sinn der stelle; ob das *oben* der hs. in *ob si* zu ändern ist, läfst sich natürlich nicht entscheiden, so lange die vorhergehende zeile nicht klar ist. mit näherem anschlufs an H ist aber zu schreiben, wie auch Zarncke wb. 2¹, 680ª bemerkt *von geribener rœte.* das sprichwort, das Haupt zum Winsb. 26, 9 in der form *geribeniu schœne* oder *varwe* anführt, lautet in einer schrift des 16 jahrhunderts bei Weinhold, Deutsche frauen s. 468 n. 2 *gezwungene liebe und geriebene röthe seindt beyde nichts werdt.*

1216 *diu frowe beiz umbe als ein grutsch.* so wird mit Lexer 1, 1108 zu lesen sein für *gruisch* H. das reimwort mufs dann *pforipfutsch* sein, H hat *pforipfuisch.* die verwechselung von *i* und *t* ebenso wie hier kann zum überflufs noch in einer andern stelle des Helbling nachgewiesen werden: 8, 423 hat H *ahiper* für *ahtbære.*

1333 *nû huop mîn kneht wider an* mit H. für *wider* setzt K hier und 4, 491. 509. 535. 8, 931 *aber,* obwol *wider* sogar durch den reim 1, 1008 gesichert ist.

II

101 *von sînem herrn, der ist sô arc.* durch die synkopierte form *herrn* die bei Helbling viele analogien hat ist der vers befser hergestellt als durch *herren derst* K.

105f *wie sol getriuwe ein armman sich mit dienste nu begân* mit H, bei K ist ohne not geändert *getriuwer armman.* s. Gr. 4, 417.

157 *er hât gewont anders niht*
dan (*dannen* H, *wan* K) *twingen mit der geisel.*

ebenso ist mit H *dan* zu schreiben nach *anders* und *mêr* 8, 492 wo noch mehr zu ändern ist, aufserdem

6, 159f *iz mac anders niht gesîn*
dan trinkt und geltet Ezeln wîn.
7, 1179f *daz alter hât niht krefte mêr*
dan wîsheit und der tugent lêr.
15, 255f *daz er anders niht entet,*
danne er lie'z durch friunde bet.

246 *Lüge und Nît wârén bereit.* K. schreibt *wârn.*

254 *daz Krist — die bitterlîche marter leit;* ebenso ist mit H zu lesen 993 *die kristenlîche ê.* K setzt *bitterlîchen* und *kristenlîchen,* während er 1, 278 *ûf dem sînem nacke* richtig beibehält. Gr. 4, 540f.

386 vgl. Jüngling 165 *der sinne ein kalp, der zuht ein rint.* Raumeslant MSH 2, 369ª hat zwar auch den zweiten teil dieser titulatur *der zühte ein rint,* aber da Helbling auch 3, 34 einen anklang an den 2, 443 genannten Konrad von Haslau hat, so darf man wol hier eine entlehnung aus Konrad annehmen. vgl. zu 2, 420.

389f ist H nicht zu ändern, nur anders interpungieren mufs man als K. ich lese

niht baz ich sîn gedenken kan,
swer zücket sich den snürrinc an.

der ausdruck ist ebenso wie 3, 397 und 8, 917.

420 setzt K falsch *niht* zu. der ritter spricht 'die sieben tugenden haben *daz wandel* (das tadelnswerte) gesagt, *waz well wir mêr? man sol diu wandel für tragen* (dh. die strafgelder herbeibringen), *der kneht well danne mêre sagen.*' darauf nennt der knecht der vorher eine reihe von übelständen gerügt hat noch zwölf *wandel.* — die strafgelder werden von der umgebung des fürsten unterschlagen 169; dafs der ritter und sein knecht die strafgelder für die einzelnen übelstände des landes für sich nehmen wollen, ist vorher öfter erwähnt: 186. 279. 289. 306. diese ganze idee ist sicher dem Jüngling des Haslauers entlehnt, nur hat Helbling daraus eine vollständige gerichtssitzung von drei

tagen (453) gemacht: der ritter sitzt zu rat mit den sieben Tugenden an des fürsten statt (31. 1064) und hat einen schreiber dabei (558. 1497); der knecht als kläger schwört (43) einen eid dafs er die wahrheit sagen will.

424 für *sofftunge* hat Pfeiffer zs. 5, 471 *brestunde* oder *brestunge bî* vorgeschlagen und erklärt 'mangel bei grofser gasterei.' da *wirtschaft* auch dem begriffe fröhlichkeit ganz nahe kommt (vgl. *wunne und wirtschaft*, *hôchzît und wirtschaft* mhd. wb. 3, 750ª. *ir gant zu dem tode alse ze einer wirtschaft mit vrôden vnde mit lachendem munde* SCäcilia 1088), so könnte man vielleicht, mit näherem anschlufs an die überlieferung, schreiben *siuftunde wirtschaft:* ein gastgebot bei dem es traurig zugeht.

447 *sît hât unvuore gemêrt* ist ohne tadel; das von K zugesetzte *sich* ist zu streichen. belege für intransitives *mêren* gibt Lexer, wobei aber zu bemerken ist dafs die aus der Virginal angeführten sämmtlich conjecturen sind (s. anm. zu 653, 6), die die apokope des *e* beseitigen sollen. nur 653, 6 ist der vers überlang.

604 f *gîtikeit und erge habten nie sô vast daz guot*, *od ich hab dich vaster in der huot.* K setzt *ichn habe* für *od ich habe;* aber die lesart von H ist in einem so späten gedichte kaum zu ändern. in einem gedicht aus der ersten hälfte des 13 jahrhunderts, das nur in hss. aus später zeit überliefert ist, hätte eine solche herstellung des älteren sprachgebrauchs kein bedenken; vgl. Wackernagel in den fundgr. 1, 273. das allmähliche verschwinden des mhd. *ne* in abhängigen sätzen mufs noch genauer untersucht werden.

641 *die hœh, die tief, die wîte nider.* K schreibt *hœhe tiefe wîte* um die apokope zu beseitigen.

836 *der herzog rihtet wol von in* mit H. indem K *von* streicht, verschlechtert er den vers. *von einem rihten* bedeutet 'über einen recht sprechen', und das ist hier gemeint, s. vorher 822.

859 *ich huop aber wider an* mit H. wie hier wirft K *wider* auch 4, 297. 818. 15, 566 aus wodurch die verse zu kurz werden. die verbindung *aber wider* ist nicht so selten wie es nach dem mhd. wb. 1, 72ª scheinen könnte: s. die wb. 3, 621ᵇ und von Sommer zu Flore 5611 gegebenen belege die sich leicht vermehren lafsen.

913 *der selten nimmer êre begât* mit H, *immer* K; s. Haupt

zu MSF 243, 35. auch MSH 1, 359ᵃ ist für *selten nie* mit unrecht *selten ie* geschrieben.

1084 *der .... juden ist gar ze vil.* H hat *huren* nach *der;* K streicht es, aber es wird ein adjectiv vor *juden* gestanden haben, das ich freilich nicht anzugeben weifs. der dichter ist freigebig mit beiwörtern für die juden: *verfluochet* 1143. 1157. 1188. *bœse unrein* 1199.

1258 *ich unrein dir den kopf enzwei* HK kann nicht richtig sein. im DWB 5, 1748 wird zu *unrein* fragend die bedeutung 'kratze' angenommen. aber es wird zu lesen sein *ich frume dir den kopf enzwei.*

1317 *diu Wârheit wart ungezogen:*
'ir habt den herren an gelogen,
her ribalt, des bin ich iu gram.'

so mit H; für *wart* setzt K *sprach 'ir,* ohne not, denn die folgenden worte *an gelogen* und *ribalt* zeigen dafs die Wahrheit unhöflich wird.

1321 *gelogenez lop ist unwert. gelogens* H, *gelogen* K.

1364ff *niht baz ich in erteilen kan*
dan daz si gên rücklinges ganc
gein der tür. von manegem swanc
in klaffen ûf die necche.
daz in nâch dem gebreche
die helse vaste rotten.
enruocht, waz si gespotten!

1365 habe ich *dan* für *sô* HK gesetzt und, den folgenden conjunctiven entsprechend, *gên* für *gênt;* K behält *gênt* und schreibt gegen H *klaffent rotent gespotent,* obwol die beiden letzten verba nicht stumpf reimen können. *næte: gebrähte* K ist ein unmöglicher reim und auch die erklärung Hildebrands im DWB 5, 897 dafs die nähte des panzerhemds von schwertschlägen geplatzt seien, ist schon deshalb unannehmbar, weil die schmarotzenden spielleute denen der knecht übeles wünscht sicher keine panzer trugen. ich behalte H und verstehe: sie sollen zur tür hinausgedrängt werden und von manchem schlage mögen ihnen die nacken klaffen (von wunden); von ihrem lärmenden singen (*gebrech*) sollen ihnen die hälse rot werden. der reim *necke: gebreche* ist zwar ohne analogie bei Helbling und auch Weinholds bair. grammatik hat nur stumpfe reime dieser art. aber klingende

reime wie hier werden sich auch sonst noch finden. übrigens bedarf man ihrer nicht, denn die aspirierte aussprache des *ck* wie des *c* im bairisch-österreichischen ist schon durch die von Weinhold § 182. 186 angeführten schreibungen wie durch den heutigen dialekt § 181 vollkommen sicher. auch die schreibung *cch*, die hier H hat, neben anderen 'wucherzeichen' *kch chk gch* usw. belegt Weinhold § 182. — die negation 1370 scheint der sinn zu verlangen: der schreiber hat sie bei demselben verbum auch 3, 132. 15, 394 weggelafsen.

1390 *mit unnützem klefte* K ist nicht zu ändern. Lexer 1, 1611 führt das neutrum *klefte* aus einer stelle des Strickers an die schon Gr. 2, 548 erwähnt ist.

1412 vgl. Heidin 1647 *ir habt gelogen in iwern hals.* im DWB 4², 255 ist diese redensart nur aus dem 16 jahrhundert und später nachgewiesen.

1513 *siten* H kann vielleicht bleiben; Weinhold BG § 348 führt die schwache flexion des wortes aus Megenberg an.

III

35 vgl. Jüngling 410 *man strîchet in als ein loufære*, wozu Haupt unsere stelle citierte.

49 *gramazîn* ist possen, s. Lexer 1, 1067.

53 *sêt dar einez* mit H, ebenso 55 und *sêt* 57. K schrieb *seht dâ* und *seht.* Weinhold BG § 262.

193 das *mulle* der hs. braucht nicht mit K in *müln* geändert zu werden. lies *mül.*

201 *man vint ûf allem ertrîch.* die ergänzung von *man* ist einfacher als die änderung der ausgabe *ezn sint* für *vind* H.

209 *waz wild ob einer treit gewant* mit H; bei K *wildu.* 229 kann man auch *wild* H behalten, doch glättet *wiltû* K den vers. ebenso ist es mit *solt* H, *soltû* K 104. dafs der dichter das *du* weglafsen kann, zeigen 2, 861 *weist iht mêr* und 15, 465 *owê, waz redest, frumer kneht.*

233 *pieren most* H war nicht mit K zu *biremôst* zu verändern. *birenmost* mit *n* steht auch Neidh. XLIX 33 und in Pfeiffers arzneibuche (Wiener sitzungsber. 42 (1863) s. 156) 2, 17ᵇ. die form *biremost* ist demnach in den wörterbüchern zu streichen.

255 *daz er uns geruoch zu geben* H. das *ze* mit K zu streichen ist keine veranlafsung, wenn *geruochen* auch 7, 7 mit dem blofsen infinitiv verbunden wird. *ze* wird zu ende des 13 jahrhunderts zu vielen verben gesetzt, die früher den blofsen infinitiv hatten.

286 *huderlutten* H und Schmeller 1^2, 1055. K schrieb *haderlutten.* in Tirol ist nach Schöpfs idiot. 278 *huder* noch heute üblicher als *hader.*

307 *herr, daz wolt ich dem gwande jehen.* Helbling hat zwar bei *jehen* und *verjehen* öfter den genetiv als nach der gewohnheit der späteren zeit den accusativ, doch ist der accusativ hier wie 8, 385 wol nicht zu beanstanden.

352 f *bî einem Westvâl von Krems,*
der ûz der stat wær bürtic,
wirde ich buozwürtic.

K schreibt 353 *ûz der stat her bürtic,* aber H ist richtig. wolte man an der wortstellung anstofs nehmen, so könnte man schreiben *Westvâl der von Krems ûz* usw., doch ist dies nicht nötig.

IV

13 f *mir ze lîden swære.*
sîn vrâge, sîniu mære

ist metrisch befser als K und grammatisch sicherer, da *ze lîdenne* bei Helbling kaum noch anzunehmen ist: das princip der silbenzählung hat diese infinitive auf *-enne* verschwinden lafsen.

17 *nâmen sîn dicke wunder* H ist zu behalten. K stellt die gewöhnliche mhd. construction her indem er *nam* schreibt. in der Gr. 4, 248 anm. 1 wird persönliches *wunder nemen* zwar erst aus dem anfang des 16 jahrhunderts nachgewiesen, aber es ist älter: aufser den mhd. wb. 3, 813[b] citierten stellen aus Pass. K. und Boner steht es in der Erlösung 3121 *die lûte nâmen* (Bartsch *nam*) *wunder* und bei Enenkel, Rauch SS. rer. Austr. 1, 269 *nempt wunder.* älter ist die persönliche construction von *wunder haben* die Gr. 4, 247 aus Lamprechts Alexander belegt ist und auch Erlösung 2822 steht *si hâten ouch besunder bî der vorhte wunder:* das in der anmerkung vorgezogene *hâte* empfiehlt sich nicht wegen *bî der vorhte.* zu ende des 13 jahrhunderts zeigt sich auch sonst das bestreben statt der unpersönlichen con-

struction die persönliche zu nehmen. ich erwähne hier nur *tûre nemen:* Neidh. 125, 45 *dise dorfgebûre die nement daz gar tûre* und Ot. 522[d] *daz si daz nâmen untûr.*

32 f *swâ in gienge ein nôt an, die liez im versmâhen* mit H, *erm* für *im* K.

151 lies *ze Wiene* : *dienen.* H hat *Wienne* : *dienne,* K *Wienen*: *dienen.* Helbling hat den reim *en* : *e,* der im dialekt bekanntlich sehr oft vorkommt, an mehreren stellen. drei beispiele führt Weinhold BG § 167 an, K hat ihn nur 2, 401 *Mâze* : *verwâzen* wo er in H steht. fast alle handschriften österreichischer gedichte, und so auch die des Helbling, setzen in solchen fällen gewöhnlich *en* : *en,* seltener *e* : *e,* ganz vereinzelt *en* : *e.* der reim *en* : *e* ist herzustellen 3, 332 *dienen* : *von Wiene* (*Wienen* HK). 4, 848 *kunne* : *gunnen* (*gunne* H, *günne* K). 6, 52 *banne* : *mannen* (*manne* HK). 7, 82 *dem banne* : *von wîben und von mannen* (*manne* HK). 88 *koufen* : *toufe* (*toufen* HK, s. unten zu der stelle). 8, 211 *spunne* : *gewunnen* (*spun* : *gewun* H, s. zu der stelle). 402 *zesamen* : *amme* (*zesam* : *amm* H, *zesamme* : *amme* K). 496 *dienen*: *datze Wiene* (*Wienen* HK). 1162 *küneginne* : *gewinnen* (*-en* : *-en* K, *chuneginn* : *gewhin* H). 15, 88 *ze Wiene* : *dienen* (*Wien* : *dien* H, *Wienen* : *dienen* K). auch 2, 1396 könnte man H behalten und diesen reim annehmen *der kuo* : *muon* (*den küen* : *müen* K), so dafs der umlaut im verbum fehlte, s. Weinhold § 109. in der mehrzahl dieser stellen steht ein infinitiv der im bairisch-österreichischen oft das *n* verliert, nach vocalen und *m n ng* auch *en* (Weinhold § 167): H schreibt auch so die reimenden infinitive *enscham* 7, 94. *erbarm* 799. *erbarm* 8, 901. *gewhin* 1162. *ancham* 9, 131. *dien* 15, 88 und läfst öfter das *-en* in andern wörtern weg, zb. *benam* 6, 62. 124. *vron* 7, 1099. *arm* 1196. *sein* 888. doch wird man wegen der andern reime *en* : *e* in den infinitiven lieber die endung *en* schreiben.

162 *endarf sich der helt ninder schamen.* K stellt um *der helt sich,* was bei der metrik unseres dichters nicht nötig ist.

227 *gedâhte in der stûden mir.* K setzt *ich* nach *gedâhte* zu; aber *gedenken* ist auch unpersönlich.

240 s. zs. 15, 249.

309 *ich sol sîn tôrel hiwer sîn.* H hat *ewer* für *hiwer,* verbefsert von Müller mhd. wb. 3, 51[a].

327 das *chamen* H ist *komen,* ebenso *cham* H 366 = *kome;*

vgl. 801 *chament* H = *koment*. K schreibt in den beiden ersten stellen *kæmen* und *kæme*, aber die präterita passen nicht in den zusammenhang.

642 *niht baz im gerâten kan* mit H. K setzt *ich* nach *baz* zu. aber 656 wo von derselben sache, dafs der herzog den willen der herren tue, gesagt wird *herr*, *sô ist iu niht alsô guot* zeigt dafs hier *gerâten* unpersönlich zu nehmen ist.

659 *swâ ich briche ir willen*. H hat *prech*, K *bræche*. das präsens passt befser in den zusammenhang. von *verjehen* weist Weinhold § 265 *e* für *i* in der 1 sing. präs. nach.

681 *mit der rede giengén sie hin* mit H. die umstellung von K *sie giengen* ist bei Helblings metrik nicht nötig.

699 *sie giengen mit der einung für*. K schreibt *mit einunge*, aber die apokope des *e* ist selbst vor der letzten hebung durchaus ohne bedenken.

V

33 *die sînen grævin læt er ein* mit H; K ändert ohne not *sîne*.

VI

24 *dâ ist grôz der mez*. im mhd. wb. 2[1], 212[b] wird eine erklärung versucht die Lexer aufnimmt. die stelle ist aber verderbt, und wenn ich auch nichts zu ihrer verbefserung bringen kann, so will ich wenigstens darlegen, weshalb Zarnckes erklärung unmöglich ist. zunächst wäre der ausdruck des gedankens sehr unklar und könnte höchstens durch die annahme einer sprichwörtlichen redeweise begriffen werden, die dann aber erst nachzuweisen wäre. ferner ist *abe rîsen* keineswegs der gewöhnliche ausdruck vom überlaufen der flüfsigkeit. weiter ergibt sich aus Karajans anmerkungen zu 1, 167 und 5, 26 dafs die frage, ob *meȥ* oder *mez* anzunehmen sei, durch die schreibung *Retz* entschieden wird. das *cyatus mez* der Sumerlaten gehört zu dem vorhergehenden *mez* stn. und der ganze artikel *mez* stm. bei Lexer ist zu streichen. endlich ist der vers zu kurz: verse mit einer einzigen senkung hat Helbling in dieser weise nicht.

61 *waz wil ich iuch ze lêren? eu* H, *iuwer* K. über den reim *êren* : *geren* s. zu 1, 554. das pronomen hängt von *lêren* ab, nicht von *waz wil ich*.

VII

87 f *man sol den kinden koufen*
chresem unde toufe.

HK haben *toufen*, aber der infinitiv wäre sehr auffallend; der reim *en* : *e* ist es nicht, s. zu 4, 151. vgl. noch 3, 172 *sam mir toufe unde chresem.*

206 *niht lang stuont ich dâ hinden.* K schreibt *lange* und streicht *dâ.*

322 dem *geirszeit* H steht *gîrscheit* näher als *gîrheit* K. über das *î* s. Heinzels anm. zu Heinrich von Melk, Erinn. 812 wo aber der reim des Tundalus *gir* : *vier* zu streichen ist.

483 *zehant diu sunne under gie.* K schreibt *nider gie. diu liehte sunne under gie* Wigal. 127, 2. *do die sunne vnter gie* Roth altd. pred. v 36. xvii 37. *als die sunne schône sich neiget an ir undergano* Marienlegenden 13, 36 f. *alsus ir hêrschaft under gât* Virg. 28, 1.

VIII

14 f *dô sich ûf wunden*
die lerchen mit gesange.

HK haben *ûf bunden.* vgl. zu 1, 393. Des hundes not 96 f (Grimm, Reinhart s. 294) *dô sich diu lerche des versach daz er wol wære sat, si want sich ûf an der stat in die lüfte unde sanc.*

211 dafs *spun* H als *spünne* (vielmehr *spunne*) zu fafsen sei, hat Pfeiffer zs. 5, 471 gesehen; aber unwahrscheinlich ist seine vermutung, in *spil* stecke *spille* = spindel. der dichter reimt *en* : *e* und es wird hier zu lesen sein

diu billîch dâ heime wær
daz sie ir muoter spunne.
zwiu möht si spil gewunnen
wâgen daz ir viel wol?

die tochter strebt wie der sohn nach vornehmer lebensweise. wozu sollte sie das gewonnene spiel (dh. die vom vater geschaffene wolhabenheit und sein ansehen am hofe) noch einmal wagen? die letzten worte *daz Ier Viellen woll* H weifs ich nicht sicher zu verbefsern; der sinn ist wol: das für sie günstig ausgefallen ist. im Winsbeken 41, 4 steht *daz sich vervellet gar sîn spil* dafs es ungünstig wird, und den gegensatz dazu bezeichnet 49, 3

sô lît sîn spil. die sprichwörtliche redeweise *gewunnen spil wâgen* hat Helbling auch 4, 347.

221 *sîner hûsnôzinne* H und 572 *daz er niht hûsnôzschaft verlür* sind zu behalten, s. Haupt zu Erec 1969. bei K steht *hûsgnôzinne* und *hûsgnôzschaft.* auch 133 hat H *hausznozzen,* doch hier wird man des verses wegen Karajans schreibung annehmen *mit sînen hûsgenôzen.*

327 der knecht wünscht dem turnierenden bauer misgeschick: seinem rosse soll ein füllen nachlaufen, dann würden wir alle rufen 'lafs, held, das füllen doch saugen.' es ist zu lesen

und im allez liefe nâch
ein fül in der gebære,
sam daz ros sîn muoter wære.

HK haben *gewære* das hier nichts anderes sein kann als *gebære,* und die ergänzung *sam* verlangt der sinn. derselbe ausdruck steht übrigens 7, 709 *ich was ein apt in der gebær samz himelrîch mîn eigen wær.*

392 *dienstmán rîtér gebûren* H ist beizubehalten. K schreibt *bûren.* auch 959 ist mit H zu schreiben *pfaffen rîter gebûren.*

491 f schreibt K *armiu hôchvart niht mêr hât wan hôhe gedanke, an êren spot* und sagt s. 246, der reim *hât* : *spot* mache diese verse des alten Freidanks, dem doch die beiden vorhergehenden entlehnt sind, unwürdig. ich glaube weder dafs dieser reim herrn Bernhard Freidank gehört, noch dafs JGrimms vorschlag (kl. schriften 3, 8) *an êren spât* (vielmehr *spat*) annehmbaren sinn gibt. ich ändere nur *an ehr* H und schreibe

armiu hôchvart niht mêr hât
dan hôchgedanke fruo unt spât.

über *dan* s. zu 2, 157. *hôchgedanc* ist bei Lexer einmal belegt und *hôchgedinge hôchgeburt* usw. sprechen für die annahme der zusammensetzung. mufs man nicht, um den richtigen gegensatz zu gewinnen, 489 schreiben *frœlîchiu armuot* wie Freidank 43, 20 ohne variante und im Boner 15, 58 steht?

741 *sô iz dem hôhen got erbarm.* K ändert *den,* hat aber 15, 734 den richtigen dativ bei *erbarmen* behalten.

789 *biderman* ist hier wie 10, 64 als zusammensetzung mit H zu behalten. 3, 398 ist *biderbe man* überliefert. schon Ulrich von Liechtenstein hat die zusammensetzung 68, 4; daneben den versschlufs *biderb man* 20, 29. 22, 2 usw.

1167 *des rîches brief wurdén gesant.* es wäre nicht gut zu schreiben *brief wárt.* vgl. 4, 144 *wie die brief* (*brieve* K) *wurden gesant.* man darf auch in beiden versen schreiben *brieve wurdn gesant.*

IX

81 *reinig mich von der sünden pîn.* H hat *raining*, K schreibt *reine.* die verba auf *-igen* statt des älteren *-en* sind in Helblings zeit häufig.

X

7 *ner* (*Cer* H) *mich vor mînen sünden.* K schreibt *kêr mich von.*

23 *sô kum, vrou, mir ze trôste.* K stellt um *kum mir, vrowe.*

32 *die selben sünden mâsen* wie 30 steht *sünden meil.* K schreibt *sündemâsen.*

XI

5 *daz vreudenbernde lieht.* HK haben *vreuden wernde,* s. zu 1, 393. an *wern* gewähren darf man schwerlich denken.

XIII

78 f *sô sie ze rîterschefte*
zimierten sich ûf rîters wal.

sich, das man auch vor *zimierten* stellen kann, darf kaum fehlen. im mhd. wb. 3, 894[b] ist diese stelle das einzige beispiel für intransitiven gebrauch von *zimieren.* auch der vers ist ohne *sich* mangelhaft.

118 *vrouwe, tragt im vieriu,* nämlich *phenwert.* die stelle belehrt uns über den damaligen preis in österreichischen kneipen und erklärt einen vers im Jüngling wo es 509 heifst *er gît dem lîtgebn dicke viere* (oft vier, nämlich pfennige) *ze dem wîne oder ze dem biere.* ein andrer läfst dem Helbling hernach 122 *sehs phenwert* bringen. die erklärung des mhd. wb. 3, 603[b] *phenwert* 'ein mafs für flüfsigkeiten' ist incorrect ausgedrückt.

139 *nâch weize hinz dem Annis.* HK haben *weizen.* die schwache flexion kommt in H noch einmal vor 2, 316 *Waizen Chorn* wo sie K beseitigt hat.

153 s. zu Biterolf 6533.

182 *nurtrâ* steht dem *Vurttra* H näher als *hurtâ* K. Martin zu Dietr. fl. 3019 hat aus Otacker und Dietr. fl. belege für *nûtrâ* gegeben, denen D. fl. 6046. 8462 beizufügen ist. die hs. A hat einige male *nurta*. *nurâ*, woraus Weinhold BG § 261 das *nûtrâ* erklärt, steht im Eraclius 4507 *nurâ, helde guote.*

XV

41 *vreidic* für *vreudic* DWB 4, 158.

238 *des lât mich iuwer vrâgen sîn.* K strich *mich*, doch s. Gr. 4, 756.

305 *kündiclîch hin ûz brâht* mit H, *kündiclîchen ûz brâht* K.

362 f *lieber got, daz rihte*
über alle die snûdén dâ zuo
daz man edellîchen tuo.

K schreibt *al die snûder dâ zuo.*

512 einen alten beleg für das sprichwort bietet GA 2, 281, 145 *getrouw wol den hengst hin reit.*

513 f *swer sie ze nâhen leit dem hirn,*
ich sach hüete wol an viern,
den wâren sie unnütze.
in diu antlütze
enphiengen sie die schrimpfen,
daz sie sich muosten rimpfen.

dafs 514 hüte gemeint sind (K schreibt *hiute*), ist nach den folgenden worten klar. die modischen hüte, die auch 1, 257 f. 3, 368 f und sonst getadelt werden, nützen nichts im kampfe: die träger empfiengen die hiebe ins gesicht. die verbefserung von 513 ist unsicher; auch *swie man sie nâhen leit* liefse sich etwa denken. zu der auffälligen weise des ausdruckes vgl. 2, 1234 f *er hât ein veste hirnschal zwischen zwên hüete gemachet.* das *sich* für *sie* HK 518 ist ohne bedenken: derselbe fehler ist in H 7, 113. 459 von K verbefsert.

657 *mit silber niht möhtén getragen*, K schreibt *tragen.*

Berlin. OSKAR JÄNICKE.

ZUR KRITIK DER ENEIDE.

In meiner abhandlung über Heinrich von Veldeke (zeitschrift für deutsche philologie iv 249 ff) habe ich p. 257 die classification der handschriften der Eneide gegeben, wie sie sich mir aus dem vorliegenden materiale herausgestellt hat. entgegengesetzt der bisherigen ansicht muste ich daselbst die allerdings älteste Berliner hs. nebst der Münchner als vielfach überarbeitet bezeichnen und die jüngeren hss. G und H in den vordergrund rücken. obwol es nicht im zwecke jenes aufsatzes lag dies ausführlich zu begründen, trat doch schon auch dort bei der behandlung des dialectes an vielen stellen der Eneide der vorzug der hss. GH zu tage. durch die folgenden zeilen sollen nun keineswegs alle die kritik der Eneide angehenden fragen erschöpft werden, was schon insofern nicht möglich ist, als ich die Wiener hs. noch nicht habe einsehen können. ich mufs dies also bis zu der von mir in aussicht genommenen ausgabe der En. verschieben. hier liegt es nur in meiner absicht, die aao. aufgestellte behauptung zu stützen und durch noch weitere beweise die überarbeitung der hss. BM sicher zu stellen.

Zu diesem behufe habe ich die uns gedruckt vorliegenden stücke des französischen originals genau verglichen. sie finden sich in zwei abhandlungen von Alexander Pey, die eine separatim: 'essai sur li romans d' Eneas, Paris 1856', die andere in Eberts jahrbüchern bd. ii. zwar machen dieselben nur einen kleinen teil des ganzen gedichts aus, doch sind diese stücke schon genügend, die handschriftenfrage entscheiden zu helfen, obwol in vielen andern beziehungen ein vollständiger abdruck des französischen textes immer noch sehr zu wünschen wäre.

Es möge hier nun zuerst eine kurze besprechung der stellen folgen, in welchen beim auseinandergehen der beiden handschriftengruppen das französische original die entscheidung liefern konnte.

Zweimal tritt der fall ein, dafs in der überarbeitung BM zwei verse ausgelafsen sind, welche in GH dem originale entsprechen.

Zuerst 261, 10—13. diese lauten bei Ettmüller nach BM

10 *wander dich mit gewalt*
hie wil erwerben
unde wil erben
13 *dînes vater rîche.*

nach GH aber 10 *wander dich mit gewalt*
10a *wênet gewinnen.*
10b *er engert dîner minnen*
10c *durch nichein dîn gût,*
10d *wan daz herz darumme tût,*
11 *ob her dich mac erwerben,*
12 *daz her wil geerben*
13 *an dînes vater rîche.*

10a *wenet zu g.* G 10c *niewen durch din gut* H *dinc gut* G; vgl. Servat. II 212 10d *niuwan* G *erz durch schulde tut* H 12 *her danne wil* H;

hält man dagegen die entsprechenden franz. verse (essai p. 24):
et par force te velt conquerre = 10, 10a
mais il le fait plus por la terre = 11—13
qu'il ne face por toie amor = 10b, 10c,
so erkennt man, dafs hier BM ausgelafsen hat, indem der in 10bc ausgesprochene gedanke im original seine stütze findet.

284, 14. 15 lautet nach GH:
14 *Mir is leit daz ich ime sô holt bin.*
14a *Daz tût der minnen getwanc,*
14b *Daz ist âne mînen danc,*
15 *Des bin ich vil unfrô.*

14 *Mir is leit* fehlt H 14a *tut mir der minne* G 14b *Ich minne in sunder m.* H

dem entspricht (essai p. 41):
Quidies vous dont que bel me soit
Et que jel' face de mon gré
Ce est contre ma volonté
Amors me tient en sa baillie.
hier ist der in BM fehlende v. 14b die genaue übersetzung von *ce est contre ma volonté.*

263, 20 ff sind einer französischen periode nachgebildet, in welcher gegensätze durch *vient de* verbunden sind. sie lautet (essai p. 26):
Ris et joie vient de plorer
Et grans depors vient de pasmer
Grans liece vient de sospir

Fresce color vient de palir
Baisier vienent de baaillier usw.

wenn also 263, 21 statt BM: *rûwe kumt nâch ungemache* in GH steht: *rûwe kumt von ungemache*, so werden wir das schon für ursprünglicher halten müfsen, noch evidenter aber tritt die änderung von BM hervor in v. 30

lieht varwe kumt nâch der bleichen,

wo GH haben: *liehte varwe kumet von bleichen*, was nun wort für wort dem franz. *fresce color vient de palir* entspricht. die abwerfung der flexion im infinitiv *bleichen* müfsen wir uns gefallen lafsen, da sich diese ja auch sonst schon früh findet, zb. bei Wolfram P. 383, 21. 424, 23. Wh. 452, 7.

264, 19 heifst in GH: *wie hêr Amor gemâlet stêt*, BM hat das *gemâlet* ausgeworfen; aber der franz. text bietet (Ebert ɪɪ p. 29):

Garde el temple com faitement
Amors est p a i n t e soltiment.

312, 38. 39 nach GH:

Er trûwete sînen goten nicht
daz sie im icht gehelfen mochten.

38 *sîme gote* H 39 *er ime icht* H *icht* fehlt G

hier hat (B)M ziemlich sinnstörend statt *sînen goten* gesetzt *genesen;* das franz. (Ebert ɪɪ p. 34):

Entre ses bras porte ses dex
Il ne les tenoit mie a tex
Qu'il li peussent rien valoir

tritt für die echtheit von GH ein.

314, 6 heifst der arzt in M *Lapis*, in H *Japis*, in G *Jaspis*, bei Benoit *Yapis* (Eb. ɪɪ p. 34).

26, 32 GH: *an Kartâginê der grôzen*
stunden turne mêre,
man saget daz ir wêre
rechte siben hundert.
swen sô des wundert usw.

B(M) wirft hier zwei verse aus und macht aus den siebenhundert nur hundert türme. im franz. steht (Eb. ɪɪ p. 6):

V. C tors avoit environ.

das sind nun allerdings nicht 700, sondern nur 500 türme, aber

wie leicht konnte nicht in Veldekes franz. exemplar vii. c stehen. jedesfalls beweist die übereinstimmung von GH mit dem franz., dafs es mehrere hunderte waren.

Nur éine stelle hat sich in den bisher bekannten stücken gefunden, wo der französische text BM gegen GH recht gibt. der fall aber ist wider so eigentümlicher art, dafs für die güte von BM daraus gar nichts zu folgern ist. nämlich 113, 40 steht in GH *ze Troie in daz lant,* während BM *an den sant* hat. im franz. steht (Eb. ii p. 12):

Que li dona rois Menelax
Par desos Troie à un rivage
Quant à lui ala à message.

durch dieses *rivage* wird der *sant* bestätigt. doch wenn man sich daran erinnert, wie gewöhnlich und wie jedem schreiber nahe liegend es sein muste, hinter einem ländernamen *daz lant* hinzuzufügen (vgl. 170, 31. 353, 17), so wird man dieses schreiberversehen leicht entschuldigen. diese annahme findet eine merkwürdige bestätigung durch M, welche folgendermafsen schreibt: *an daz la den sant* (*an daz la* ausgestrichen). hier hat also auch der schreiber gleich GH *lant* schreiben wollen, sich aber noch rechtzeitig durch einen blick auf die vorlage corrigiert.

Eine schwierigkeit liegt in 135, 30. 40. hier steht im Ettmüllerschen texte beide male *driu hundert.* Pey sagt darüber (Eb. ii p. 13): 'et c e n t chevaliers (Veldeke dit trois cents) arrivent à leur secours.' H aber hat an beiden stellen *hundert*, das *driu* steht v. 30 blofs in G, auch BM haben daselbst *hundert ritter.* in v. 40 haben aber BMG das *driu* und H steht mit den *hundert* allein. dafs Veldeke mit H dem original entsprechend *hundert* schrieb, scheint klar, doch ist das durcheinauder der hss. merkwürdig.

Dies ist das hauptsächlichste, was die gedruckten stücke des franz. originals für die hss.-beurteilung ergeben. es möge nun hier eine besprechung einzelner stellen der Eneide folgen, welche auch ohnedies die überarbeitung in BM klar zu stellen geeignet sind.

40, 23. 24 fehlen B(M), sind aber von Ettmüller bereits nach GH restituiert.

47, 8 steigen in BM 50000 ritter aus dem bauche des rosses, während 41, 29 gesagt ist, das ros habe 50 kammern gehabt und dahinein habe man 50 hundert ritter gelegt; der überarbeiter hat

also fahrläfsig mit zehn multipliciert, während in GH richtig steht *fünf tûsent.*

51, 5. Dido liegt im bette ohne schlaf, den ihr die minne benommen (50, 38). sie wälzt sich schlaflos umher, aber als sich die müdigkeit mehrt (v. 5) — da schläft sie endlich ein, wird man erwarten. aber nein, sie ändert ihre stellung noch einmal gründlich und steht zuletzt auf. es ist klar, dafs statt *müde* von BM einer der beiden von GH gegebenen ausdrücke stehen mufs.

51, 25. hier hat BM den reim *genesen* : *Ênedsen,* denn so ist der name zu accentuieren und nicht — wie Ettm. tut — *Ênêas.* die endung *as* ist lang, das *e* kurz, man mufs sogar öfter *Ênjâs* lesen, zb. 108, 29

der Silvjus Ênjâs heizen sál.

vgl. hierzu Schade, Geistl. ged. p. 288. — Ettm. ist jedesfalls durch den häufigen reim *Eneas* : *was* verleitet, das *a* kurz zu setzen (ebenso macht er die nominative auf *-us* zu längen wegen des reimes auf *hûs* usw.; sie reimen aber auch auf *sus*). auch im Serv. ist der reim *Servâs* : *was* häufig, ohne dafs man deshalb den namen *Sérvas* lesen darf. — ein reim *-ësen* : *-âsen* wäre nun aber ganz unerhört und es findet sich dagegen in GH das richtige: v. 25 *daz sie nimmer genâse* : *Ênedse.* dafs dies nicht etwa änderung von GH, sondern das ursprüngliche ist, geht schon aus der unumgelauteten form *genâse* hervor.

53, 29. *si clagete ir ir ummaht*, wie Ettmüller hat, gibt keinen guten sinn. in *unmaht* kann man wol fallen (71, 14), während der *unmaht* kann man aber ebendieselbe nicht *clagen.* v. 23 ist von der Dido gesagt, dafs sie *michel ungemach* hatte, und dieses *ir ungemach* klagt sie der schwester, wie es auch 138, 24 heifst: *und clagete daz ungemach.* in GH findet sich nun auch v. 29 *si clagete ir (grôz) ungemach* : *nacht.* dieser unreine reim erregte anstofs, jedoch hat derjenige, welcher die BM zu grunde liegende überarbeitete hs. anfertigte, das ursprüngliche *ungemach* stehen lafsen. das sehen wir aus M, welche *ungemacht* hat, also einfach ein *t* anhieng, um dem reime aufzuhelfen. B allein hat das nahe liegende, aber dem sinne nach unpassende *ummaht* dafür eingesetzt. — wie sehr aber GH mit *ungemach* im rechte sind, ergibt sich evident aus dem vorkommen desselben reims im Servatius II 2037:

Want in der naester nacht
Velden ein groot onghemach.

hier macht Bormanns in der anmerkung ebenfalls die wolfeile conjectur *onmacht*, die dem sinne ebensosehr zuwider ist, als in der stelle der Eneide. durch den reim *ongemach* : *nacht* aber werden die von mir aao. p. 282ff besprochenen wenigen reime der beiden verschiedenen *ch* für Serv. und Eneide um je ein beispiel vermehrt. — und diesen ungenauen reim Veldekes hat nun Wolfram nachgeahmt, gerade so wie er auch *meister*: *priester* seinem 'meister' Veldeke nachbildete (vgl. aao. p. 276). die stelle ist Parz. 35, 20. hier ist *unmaht* ebenso schief, wie in den besprochenen stellen bei Veldeke, man sollte erwarten:

in brâhte dicke in ungemach (: *naht*)
diu swarze Mœrinne,

denn von der minne leidet man *ungemach,* fällt aber nicht *dicke in unmaht* vgl. zb. Mai u. Beafl. 17, 16

Manegen diu minne reizte
von schœnen vrouwen, die er sach
von den er dâ leit ungemach.

vgl. ebenda 64, 5. — Roseng. C 5 *durch die schœnen frouwen sie liten ungemach.*

Wol fast zur gewisheit erhoben wird diese vermutung, wenn man erwägt, dafs die alte hs. D an dieser stelle statt *in unmaht* bietet *en ungemacht*. es ist klar, dafs diese unform nicht anders entstanden sein kann, als dafs in der noch ältern vorlage von D das ursprüngliche *ungemach* stand, und D des reimes wegen nur das *t* anfügte. es liegt also hier derselbe fall vor, wie in der hs. M der Eneide. die andern spätern hss. des Parz. haben — wie B der En. — sämmtlich das formal so nahe liegende *unmaht* in den text gesetzt. — diesen reim Wolframs (ebenso wie den andern *priester* : *meister*) kann man kaum für etwas anderes, als eine nachahmung Veldekes halten, wenn man auch betreffs sonstiger sprachlicher nachahmungen wol mit recht Benecke nicht beipflichtet (mhd. wb. II[1] p. 119[a]). — bei Veldeke aber ist jener reim nicht gar so auffällig, da in jenen gegenden das nach *ch* auslautende *t* oft verklingt, und zwar auch schon in älterer zeit, wenn gleich in den heutigen dialekten häufiger, zb. Hagen, chronik 2842 *up gerach(t)* : *saich*. — Karlmein. *geschach* : *sacht* 234, 13 und 107, 15. 419, 9, vgl. Bartsch über Km. p. 252ff.

— genau unser fall kehrt im Karlm. wider und man ist auch dort nicht zur einsetzung von *unmaht* berechtigt bei den reimen: *ungemach* : *bedacht* 132, 22 (diese stelle ganz analog der bei Wolfram!) und *ungemach* : *gesacht* 153, 52. auch an letzterer stelle wäre *unmaht* falsch, denn Galie fällt nicht in ohnmacht, sondern es kommt eine längere krankheit über sie, für welche *ungemach* der richtige ausdruck ist (vgl. 157, 40!). auch 5, 27 statt *lachte*: *ungemache* will Bartsch *unmahte* lesen. abgesehen aber davon, dafs *unmahte* dem sinne nach nicht passt, wäre sowol *unmahte* als *ungemache* als plural höchst bedenklich. es dürfte hier wol ohne zweifel zu lesen sein:

Dat hey zo bedde lach
Ind wan so stark ungemach.

für den gebrauch von *unmaht* im Karlm. vgl. zb. 141, 61. 162, 45. 238, 23. 33. — derselbe reim *naht* : *ungemach* steht auch bei Hartmann vom glauben 3140.

55, 29—35 ist nach BM durchaus unverständlich. so behauptet zb. *Anna* v. 30. 31 den Eneas noch nie gesehen zu haben, während sie gleich darauf seine schönheit lobt! aber auch sonst ist der zusammenhang unklar. aus GH ergibt sich einfach:

v. 30 *Aller der manne*
die ich mit ougen ie gesach,
sô ich mich verdenken mach,
33 *der enwas nichein sô wol getân.*
Er ist ein edel Troiân
35 *von hêreme geslechte* usw.

30 *Alle die manne* G 31 *Die ich noch ie g.* G 33 *nie keiner* H 34 *Ez ist* H (*Er ist* GM)

Ettmüllers allein auf B fufsende kritik ist hier übel gefahren. v. 33 hat GH *Der enwas*, M *der enist*, B *er enist.* hier stimmt M mit der gruppe GH, ein beweis, dafs in der quelle von BM gleichfalls *der* stand. Ettmüller aber macht aus dem *er*, welches allein in B steht, ein sinnloses *ir.* das *der* von BM weist aber bestimmt auf den in v. 30 stehenden genet. plur. *manne* hin, welchen der bearbeiter in den dat. sing. verändert hatte. — v. 34 nimmt E. die einseitige änderung von B *hern sî* auf, gegenüber den andern 3 hss. *er* (*ez* H) *ist.*

72, 18. weder *si gelobete* (B) noch *si gelachete* (M) ist dem zusammenhange angemefsen, das richtige ist *si geflêhete* (GH).

94, 5. schwerlich wird man *sûr* gegenüber dem *vûrich* (*vûrin* G) von GH halten wollen. zu den feurigen augen (93, 33) und roten zähnen (94, 2) Charons passt wol eher ein feuriger, als ein saurer mund.

123, 37. der zusammenhang erfordert hier den conj. praes. *gewinne.* so steht auch in H, wo jedoch der folgende vers verderbt ist. BM aber und auch G änderten dem reime zu liebe in *gewunne,* während der sinn hier das futurale praesens verlangt. der reim *gewinne* : *gunne* bietet keinen anstofs (vgl. 232, 15).

124, 28. 29 lautet in GH:

28 *daz was betalle ûwer schult,*
daz ich sô getobete,
daz ich daz ie gelobete,
29 *daz ir Turnus geswûr.*

die fafsung von GH *daz ir Turnus geswûr* wird bestätigt durch 231, 27 und 259, 2.

133, 32. *diezen* bezieht sich nur auf das gehör, dafs man das *diezen* sehen könne, ist bisher unbelegt. aber auch abgesehen davon wäre wol für das fliefsen des blutes der ausdruck *diezen* zu stark, der doch 'rauschen, tosen' bezeichnet. es ist eben änderung von BM für das in GH erhaltene *vliezen.*

134, 16. 17 lauten in GH

ê sin gesatzten ze rede,
warumbe er ez hete getân.

das passt weit befser in den zusammenhang, als das von BM gebotene, welches wahrscheinlich eine durch die ungeläufige wendung *ze rede setzen* hervorgerufene änderung ist. diese wendung scheint so früh im mhd. nicht üblich gewesen zu sein (das mhd. wb. II[1] 594[a] bietet keinen beleg, sondern citiert nur Haltaus), für Veldeke ist sie aber sicher, da sie noch einmal durch alle hss. bezeugt steht 153, 22.

148, 34. 35 nach GH:

Die eine gofe was aphelgrâwe
Und d'ander als ein lêbart.

die eine *gofe* war also apfelgrau, die andere gefleckt. in der änderung von BM ist nur von der einen gesagt, sie sei grau gewesen wie ein *lêbart.* das ist ein widerspruch, da der *lêbart*

gefleckt ist (*lêbartes mâl* Alexand.), die andere *gofe* aber ist ganz ausgefallen.

157, 5. hier hat GH ganz evident das allein richtige *wizen*, gegenüber den änderungen von BM, welche auch schon Ettmüller beseitigte.

160, 8 hat BM geändert *halsbant* statt GH *nasebant*. ein *halsbant* als teil des helms ist unbekannt, nicht aber das *nasebant*, für dessen richtigkeit auch noch 244, 3 spricht, wo ebenfalls neben der *lîste* das *nasebant* genannt wird.

167, 40. als Eneas in Italien ankommt, baut er sich an der Tibermündung eine burg, die er *Albâne* nennt (110, 35. 157, 8). diese burg steht also am meere (215, 7). wenn Eneas nun zu Evander will, mufs er landeinwärts, er fährt also *die Tiver al ze berge* (167, 23). und nachdem er die nacht und den nächsten tag gefahren ist (v. 32), kommt er (v. 38) *ze Pallantê, aldâ Rôme nu stêt.* nun folgt v. 40 in BM die wunderliche behauptung, Eneas sei jetzt an der Tibermündung angekommen! statt dieses in der tat grofsen unsinns steht ganz passend in GH

40 *In der Tiver, die dâ vore gêt*
was er mit schiffen komen dar.

obwol die richtigkeit von GH schon an und für sich deutlich genug ist, tritt hier noch obenein das fragm. des 12 jahrhunderts R bestätigend ein. daselbst lauten die beiden verse:

Die tyvere diu vur get
In der was er komen dare.

177, 8 mufs es mit GHEP heifsen: *der inner grabe der was*, da v. 14 der äufsere graben entgegengesetzt wird.

184, 24. mit GH ist hier *der grâve Volzân* zu lesen, er wird im folgenden stets *grâve* genannt und auch im franz. steht an der betreffenden stelle *un quens* (Essai p. 17).

204, 34. was BM hier hat: *wir scoln im wider stên nû*, ist so unpassend, dafs es unmöglich das richtige sein kann. Pallas will den Turnus im einzelkampfe bestehen und deshalb könnte es allenfalls wol heifsen *ich wil im widerstên.* das richtige bietet die andere gruppe. G *ich kume im noch hute zu* — P *ich bringe iz noch hiute dazu* — HE mit änderung *e dann ez kume morgen fru.* das ursprüngliche wird wol hier G haben, da das verbum *kume* durch HE, *noch hiute zu* durch P gedeckt ist. es ist dem sinne auch bei weitem am zuträglichsten. — hierzu kommt noch,

dafs der reim *endoe* : *toe* in PG der mundart Veldekes angemefsener ist, als *endoe* : *nû* in BM.

205, 21 – 26 fehlt BMMe, ist aber schon von Ettmüller aus GH aufgenommen.

209, 6. 7. auch hier dürfte wol befser mit GH zu lesen sein:

Wâre ich mit êren bliben tôt
sô wâre ich lihte verklaget

vgl. 204, 11. 206, 38. 258, 23.

212, 3 mufs es heifsen *Wand im der arm müde was* (GH), denn Eneas ist bisher nicht verwundet.

216, 30. 31. auch hier liegt die änderung von BM zu tage. gesagt soll werden, dafs die tragbäume der bahre von elfenbein waren. nach BM ist *lin* das subject und soll eben diese tragbäume bezeichnen, diese sind aber hier 'hölzern und elfenbeinern.' wird man diese zusammensetzung schon seltsam finden, so wird dies noch verdächtiger durch 249, 10, wo die bäume ganz von elfenbein sind. In H steht nun

Die sitboume waren
gut von elfenbeine.

dies entspricht dem sinne befser, nur ist *sitboume* nicht das echte, sondern vom schreiber für das ihm fremde *linboume* gesetzt; G hat im übrigen genau wie H, nur *lintboume* statt *sitboume*. wenn es nun wol auch sicher ist, dafs *linboume* die unseren texten zu grunde liegende form ist, so ist doch dieser ausdruck als bezeichnung der tragbäume einer bahre sonst unbelegt. wir können hier zufällig das franz. original vergleichen. es heifst bei Pey (Ebert II p. 22): Pallas est mis sur une bière:

Qui molt fu rice et molt fu chiere
D'ivore furent li limon
Taillié à or desi en son
De soie fu li cordéis.

hierdurch wird nun zuerst die lesart von BM *boumîn und von elfenbeine* ebenfalls zurückgewiesen, sodann aber ist das dem *linboume* entsprechende wort *li limon*. *limon* bezeichnet im neueren französisch die gabeldeichsel eines wagens. in den altfr. wörterbüchern findet sich das wort nicht, doch *limonier* erklärt Roquefort durch *cheval de charrette*, wir werden daher dieselbe bedeutung des wortes im altfr. anzunehmen haben, so dafs also die einer gabeldeichsel ähnlichen tragbäume der bahre durch *limon* be-

zeichnet werden. denselben gegenstand bezeichnet ohne zweifel *linboume.* die wörtliche übersetzung dieses wortes wäre 'lehnbäume' und man könnte dabei an das ags. *hlinbed*, altfr. *hlenbed* (Richthofen 818[b]) denken, doch haben die tragbäume mit einer lehne gar nichts zu tun. eher würde man sich etwa ein *bârboum* analog dem *beddeboom* (mndl. Elegast 910) gefallen lafsen. nimmt man nun noch die merkwürdige ähnlichkeit von *linboume* und *limon* in der ersten silbe hinzu, so drängt sich die vermutung auf, dafs Veldeke ursprünglich das französische wort beibehalten, der dies nicht verstehende thüringische umschreiber aber es sich auf die vorliegende weise mundgerecht gemacht hat.

240 zwischen v. 11 und 12 hat BM einen vers eingeschoben: *heliden gelîchen,* der einen dritten reim herstellt und sich dadurch von selbst richtet.

257, 27. das *drîstunt* in BM ist unbedingt falsch, es mufs nach GH heifsen *drîzicstunt.* Turnus hat 140000 mann (140, 30. 145, 26), Eneas aber ist von Troja gekommen *mit drin tûsent mannen* (47, 38), Evander hat ihm 10000 mitgegeben (174, 29), also zusammen 13000. *drîstunt* ist also viel zu niedrig gegriffen, *drîzic* aber wird von Veldeke, wie von so vielen anderen, zur bezeichnung einer unbestimmten grofsen zahl gebraucht, zb. 264, 15: *unde senfter drîzich warf.*

262, 27. 28 ist von BM ausgeworfen.

268, 1—4. hier liegt auch eine offenbare änderung von BM vor. Nach GH(Wo) mufs gelesen werden

1 *Unde dar nâch schiere kalt.*
2 *Si quam in ir ungewalt,*
3 *Unsanfte sie lebete,*
4 *Si switzete unde bebete.*

1 *darnach vil schiere* H *dar nach alzu kalt* G *da nach* Wo 2 *Un̄ sie quam es in ungewalt* H *Sie enhete irs libes nichein gewalt* G (vgl. hierzu 284, 28 u. 276, 29) *Sie enwesse wes sy intgalt* Wo 3 *Wand sie unsamphte l.* Wo

die minne macht bei V. stets *heiz und kalt*, nie *heiz und sal,* wie eine grofse anzahl parallelstellen zur genüge beweist: 280, 9. 299, 16. 263, 6. 268, 40. — 262, 27. 77, 4. 39, 12. 267, 34. ferner erhält auch erst die wendung in v. 8. 9, dafs sie *maht gewan* und dafs *ir daz herze wider quam,* ihre rechte bedeutung

dadurch, dafs in v. 2 nach GH gesagt ist, dafs Lavine in ohnmacht fiel, was durch die änderung in BM verwischt ist.

268, 22. *daz ungemach* GH hat BM in *der kumber* verändert, hat aber vergefsen, in v. 24 *ez ist* auch dem entsprechend in *er ist* zu ändern, was erst der schreiber von B beseitigt hat, in M steht aber noch das alte *ez ist.*

273, 7—20. diese anrede der Lavine an die Minne ist vom dichter offenbar so angelegt, dafs im reime stets das wort *minne* abwechselnd mit einem andern worte steht. nach eben demselben princip ist die correspondierende anrede des Eneas an die Minne gebaut 295, 19—34. — in verkennung dieses princips hat nun zuerst der bearbeiter von BM mehrfache änderungen und umstellungen vorgenommen, dann hat M noch selbständig zwei verse ausfallen lafsen (9. 10), was bei diesen immer gleichen reimen allerdings leicht passieren konnte. — unversehrt haben wir diese stelle nur in H, denn auch in G haben sich auslafsungen und änderungen eingestellt. ich gebe hier die stelle nach HG.

273, 7 *mit etelîchen sinne.*
Waz hilfet dich daz Minne
daz ich sus smilze enbinne?
du heizes unreht Minne,
als ich dich noch erkenne.
Du bist ein quâle, Minne!
Venus, hêre gotinne,
gesenfte mir die minne
unz ich rehte bekenne,
waz du sîst Minne!
Jâ sprach die kuneginne,
du trûges salbe, Minne:
is daz ich der gewinne,
so genese ich, edel Minne;
des hâstu michel êre
wan ich quele alzu sêre.

7 *eteslichen* G 8 *Eya waz hilfet dich minne* H 9 *swelle* H (vgl. 295, 26) 10 *heizes vil u.* H 12 fehlt G 14 *Nu gesenfte* H *senfte* G — statt 15—20 in G nur

Ja sprach die konigynne
zu erkennen die minne
mit alle meynem sinne.

22 *Wenne* H *alzu* fehlt G

in BM ist geändert v. 12 *quâle Minne* in *quelerinne*, für *quâle minne* spricht aufser der richtigkeit des reims auch 281, 18. — grofse verwirrung wird dann noch durch die weitere änderung von BM hervorgebracht, indem v. 17 (H) in BM um zwei verse zurückgestellt ist (v. 15 Ettm.). abgesehen von der zerstörung der reimfolge, so würde sich auch in dieser fafsung *kuniginne* auf Lavinen beziehen müfsen. es ist aber dem gebrauche Veldekes zuwider, diese so zu nennen, sie heifst *magedîn, maget, junkfrouwe* usw. unter *kuniginne* ist stets die mutter verstanden, daher passt der vers auch nur an die stelle, wo ihn H hat (v. 17). der sinn ist 'meine mutter die königin hat mir gesagt (265, 10), du trügest salbe, Minne.' hierzu vgl. 271, 30 und 272, 26. — übrigens hat auch p. 295 BM durch auslafsung von v. 21 die reimfolge gestört, was Ettm. jedoch hier corrigiert hat.

308, 40 ff sagt nach (B)M 'darnach beherschte Troas Troja viele jahre lang *mit vil grôzer gewalt*, bis es zerstört wurde.' das ist ein widersinn, den wir dem dichter nicht zutrauen dürfen. in den Ettmüllerschen varianten steht 309, 1 H *Vil grozen gewalt*, G *Groz ere und gewalt.* diese accusative passen natürlich nicht zum vorhergehenden, aber zu 308, 40 gibt E. keine varianten von GH; doch ist dies nur ein versehen: denn in G heifst es (Müller 11487) *Sindt hete troie manic jar.* jedesfalls wird auch H dasselbe haben, wie wenigstens aus dem accusative in v. 309, 1 zu schliefsen. man liest also:

Sint hete Troie manic jâr
309, 1 *Grôz êre und gewalt*
unz usw.

womit denn alles in ordnung ist.

318, 31. hier ist mit GH zu lesen

Dô trouwete er sich niet erweren,
iedoch wolder den lîb generen.

denn Turnus wollte sein leben *generen,* indem er sich zur flucht wandte. ebenso 19, 17. 47, 29. 135, 37. 137, 1. 262, 35. 309, 7.

320, 16. GH *swaz zwischen der innern mûre was*
und dem ûzern graben usw.

das ist nämlich das *vorborge* (v. 21); die fafsung von M besagt das nicht deutlich.

322, 38. auch hier wird man GH folgen müfsen

daz ichz nâme vor tûsent mark,

dh. 'die grofse stärke, die Eneas dann haben würde, wäre mir mehr wert als tausend mark.'

323, 9. GH hat richtig *ichz* (*vingerlîn*), M falsch *ich si.*

340, 27. das von M gebotene *her kuste sie wol drîstunt* wird gegenüber der lesart von GH schwerlich haltbar sein, welche haben

her kuste sie wol drîzicstunt,

womit dann — *drîzic* wider als unbestimmt grofse zahl gefafst — gesagt ist, dafs er sie sehr oft küste. ähnliche wendungen sind ja gerade vom küssen häufig, wer denkt nicht gleich an das waltherische *kust er mich? wol tûsentstunt*, oder an des Morungers *Owê, sie kuste âne zal In deme slâfe mich,* und ganz entsprechend Lohengr. 723 *unt kust sie mêr dan drîzecstunt.*

Nimmt man nun noch die zahlreichen bei der untersuchung des dialekts in meiner früheren abhandlung angezogenen stellen hinzu, in denen GH das einzig richtige bot, so wird man sich wol nicht der überzeugung verschliefsen dürfen, dafs die hss. BM aus einer vielfach überarbeiteten quelle fliefsen und dafs sie daher durchaus nicht in erster stelle für die textesherstellung heranzuziehen sind.

Es ist nun noch übrig einiges nähere zur characteristik der einzelnen hss. und insbesondere über die stellung der fragmente zu den hssgruppen hinzuzufügen. wie schon früher bemerkt teilen diese fragmente mit éiner ausnahme die überarbeitungen von BM nicht und treten sonach zu GHE. dies läfst sich leicht durch einige characteristische stellen beweisen.

Das fragment R enthält, soweit es von Pfeiffer mitgeteilt ist, 166, 15—168, 31. da R 167, 40 die unsinnige änderung von BM nicht hat, sondern zu GH stimmt (vgl. oben), so zeigt es sich als der überarbeitung BM fremd.

Das Wolfenbütteler fragment (Wo) enthält die verse 265, 19 —268, 4. für dasselbe ist 268, 1 characteristisch, wo es die evidente änderung von BM nicht teilt.

Pfeiffers bruchstücke (P) bieten 176, 25—180, 2; 190, 21 —194, 9; 201, 10—208, 13; 222, 8—229, 5. hier sind entscheidend folgende stellen: 177, 8 (vgl. oben). — 177, 31. hier folgt in GHE v. 31 auf 32, welche folge von P geteilt wird, es hat also BM umgestellt. — 178, 28 (vgl. zs. für d. ph. IV 275). — 204, 34 (vgl. oben). — 207, 40 Veldeke schrieb hier nach PGHE

Doe stont dâ bî up einen kiel (vgl. 208, 10).

222, 21. 22 fehlt BM, steht aber in PGHE. — 223, 16 Veldeke schrieb nach PGHE

Dat gegerwe man heme ane dede,

im reim auf *sede.* diesen gut Veldekeschen reim entfernt der hochdeutsche schreiber von BM. — 226, 12 zwischen v. 12 und 13 hat BM zwei verse ausgelafsen, die sich in PGHE finden. — man sieht hieraus, dafs diese fragmente den änderungen von BM gegenüber zu GHE stimmen.

Das alte Meraner fragment (Me) allein gehört der überarbeitung BM an und ist vielleicht vorlage von M. es enthält folgende stücke: 204, 17—205, 32. 206, 9—208, 5. 240, 15—244, 10. die genaue übereinstimmung mit BM tritt überall hervor, zb. 205, 21—26 fehlt in Me ebenso wie in BM; 263, 30 teilt es die änderung von BM (vgl. oben) usw. für die kritik hat das fragment gar keinen wert, da wir den text der überarbeitung durch BM schon hinlänglich kennen.

Aus dieser auffafsung folgt, dafs, wenn die eine dieser beiden hss. der andern und zugleich der nicht zu dieser überarbeitung gehörigen gruppe entgegentritt, dies stets eine änderung dieser hs. sein wird und dafs man also eine von B allein gebotene lesart nicht mit Ettmüller in den text setzen, sondern sie von vorn herein für falsch halten mufs. und gerade in B finden sich verschiedene derartige änderungen, zb. 98, 26, wo in B die schlangen *bullen,* gegen *hullen* in MGH, — 115, 19 von B umgestellt, — 236, 6 *leiten sie* hat allein B, das richtige ist *heten sie* (MGH), denn sie waren schon unterwegs und gewaffnet (vgl. 236, 1), — 241, 7 statt *schameliche* B mufs es offenbar *smaliche* (GH) heifsen, auch M hat *smaechleiche,* ebenso Me, — 254, 24 *herschaft* (GHM) gegen *hereskraft* (B) (vgl. zs. f. d. ph. IV 286) usw.

Der gruppe BM (Me) gegenüber, welche auf éiner, vielfach überarbeiteten quelle beruht, treten die andern hss. und fragmente GHEPRWo. an die letzteren mufs sich eine kritische bearbeitung der Eneide anschliefsen und zwar kommt es hier hauptsächlich auf die vollständigen hss. GHE an. diese teilen sich wider zweifach, wir haben in den hss. HE und G zwei gesonderte überlieferungen. alle drei hss. gehören dem 14 resp. 15 jahrhundert an, stehen also der hs. B an alter weit nach, doch darf dies durchaus nicht gegen sie geltend gemacht werden, da ihre vorlagen wol noch älter als B gewesen sein können.

sowol HE als G haben, wie dies ja nicht anders zu erwarten, hier und da kleine änderungen und zusätze erlitten, doch bietet in der regel die eine für die andere, verglichen mit der überlieferung in BM, das correctiv dar. meist allerdings und glücklicherweise in der grösten zahl der von BM veränderten stellen stimmt H (E) mit G überein und läfst also keinen zweifel, wo sie aber auseinandergehn, da ist bald bei der einen, bald bei der andern das richtige zu finden. und eben hierbei leistet dann der durch die überarbeitung BM repräsentierte zweig oft wesentliche dienste.

In genauem zusammenhange stehen also die beiden hss. H und E. von E ist nur verhältnismäfsig wenig von Pfeiffer im quellenmaterial I bekannt gemacht, H kennen wir aus den sehr reichhaltigen variantenangaben bei Ettmüller. die hs. H geht mit E sicher auf dieselbe vorlage zurück, welche hin und wider änderungen erlitten hat. diese änderungen teilt also E mit H. H widerum aber hat durch zwei verschiedene schreiber einen etwas ungleichmäfsigen character bekommen. während nämlich der zweite schreiber (nach Ettmüllers angabe von 214, 20 bis zu ende), sehr sorgfältig seiner vorlage folgte, erlaubt sich der erste eben jene wortumstellungen und vertauschungen der worte mit synonymen, die Ettmüller p. XII rügt. so zb. 87, 29 statt *werden* (: *erden*) setzt er ganz sorglos *irgen,* ähnliches 102, 7. 17. 115, 34. 119, 25. 131, 2. 133, 33. 145, 22. 150, 2. 10 usw. desgleichen läfst er oft flüchtiger weise einen vers aus, so dafs der reim vernichtet wird, zb. 19, 11. 38, 18. 45, 4. 59, 40. 72, 8 usw.: zwei verse sind sinnlos oder reimstörend ausgelafsen 60, 1. 2. 128, 28. 29. 177, 12. 13. 197, 21. 22. — alle diese flüchtigkeiten meidet der zweite schreiber, willkürliche wortumstellung im reime hat er gar nicht, flüchtige auslafsung eines verses nur éinmal (230, 19), während dieser fall beim ersten schreiber 15 mal statt hat. die sudeleien des ersten schreibers von H teilt natürlich die hs. E nicht, während sie, soviel aus den bekannten stücken zu ersehen, die würklichen änderungen der in H vorliegenden recension sämmtlich teilt. diese änderungen lafsen sich durch die übereinstimmung der übrigen hss. leicht erkennen und dürfen ja nicht in den text aufgenommen werden, wie Ettmüller sogar an einer stelle (203, 37) in sehr unkritischer weise tut, wo er seiner hs. B und MG zuwider die aus dem dialect leicht erklärbare änderung von H einsetzt.

Von kaum geringerem werte als EH ist für die kritik die hs. G, welche nach Ettmüller p. XII 'zumal in der gröfsern vordern hälfte ebenso oft zu BM als zu H stimmt.' das ist ganz richtig, denn zu BM stimmt sie, wo in H änderungen vorliegen, und dafs dies in der vordern hälfte öfter eintritt rührt eben von dem nachläfsigen ersten schreiber von H her. ohne eigne änderungen und zusätze ist natürlich auch G nicht, doch sind sie als solche meist unschwer zu erkennen.

Die zugehörigen fragmente RPWo gestatten wegen ihrer geringen ausdehnung keine weitere gruppierung. ihre bedeutung liegt hauptsächlich darin, dass sie für die durch GHE repräsentierte textgestalt alte zeugnisse bilden, so dafs es auch dadurch verwehrt wird, das alter der hs. B als schwer ins gewicht fallend zu betrachten.

Leipzig. WILHELM BRAUNE.

NACHTRAG ZU DER GRABSCHRIFT AUS DEM ACHTEN JAHRHUNDERT.

Unbegreiflicher weise habe ich bei meinen dem epitaphium Aggiards hinzugefügten bemerkungen (oben s. 280) den wald vor bäumen nicht gesehen. unter den *plerique aulicorum* der sogen. annalen Einhards, welche in der fränkischen nachhut durch den überfall der Basken den tod erlitten, befand sich nach Einhards leben Karls des gr. c. 9 auch der nur aus dieser erwähnung bekannte *Eggihardus regiae mensae praepositus.* er ist um so sicherer der gegenstand unserer grabschrift, als durch sein hofamt in v. 8 die worte *regi summus in aula fuit* eine treffliche erläuterung finden. hiernach kann also mit sicherheit behauptet werden, was ich früher nur vermutete, dafs uns in dem todestage Eggihards, dem 15 august, zugleich das datum jener berühmten niederlage im tale von Roncesvalles erhalten sei.

E. DÜMMLER.

LÜGENMÄRCHEN.

Neue zeittung auſz der ganzen welt.

Es bſchicht oft, wann man wandern wil,
ſo ſchlagen ſich der gſellen viel
zuſamen in ein gſelſchaft gut
und reiſen dann mit gutem mut.
viel abenteur get in zu handen
in dieſen oder jenen landen.
der ſiehet diſz, ein andrer das
und wer baſz kan der ſchikt ſich baſz.
alſo giengs dieſen gſellen all,
dern war nun ein zimliche zal,
warn jung, darzu von leib nit schwach,
hatten verſucht kein ungemach,
biſzher in dwelt nie kommen auſz,
dann alzeit ſie geweſen zhaus.
dieſelben inen namen für
zu laſzen irer mutter tür,
in dfremde ſich einmal zu wagen,
damit ſie auch was könten ſagen
von ſachen die ſie hetten gſehen,
was hin und wider wer geſchehen.
was ſoll ein mann der nichts erfaren
hat in ſein jungen beſten jaren?
machen deshalben ſich gefaſzt,
irn keiner nichts dahinden laſzt,
wie ſie vermeinten, dieſer dingen
ſo nötig die reiſ zu verbringen
und ziehn darvon mit friſchem mut,
gedenken: es wird werden gut.
nun taten ſie viel manche reiſ;
die zeit begunte werden heiſz.
ſie zogn durch dörfer und durch ſtett,
irn keiner nie gezaget hett.
an freud und mut in nicht gebrach,
die gſelſchaft hatte gutte ſach,

lieſzen als trauren faren hin,
nach frolicheit ſtund in der ſinn.
in dem die ſonne auf ſie ſticht,
das wolten ſie erleiden nicht,
legten ſich nider an den ſchatt;
alda ſie ſer gedürſtet hatt.
des waſzers war da wol genug,
ſie dachten: es hat nicht gut fug
waſzer zu trinken in der hitz,
ie mehr man trinkt ie mehr man ſchwitzt;
kerten deshalb ins wiertshauſz ein:
'herr wiert! nun gib uns külen wein,
damit wir löſchen unſern durſt.
friſch auf und frölich liebe burſt!
heut hie, vielleicht anderſtwa bald,
wer weiſz wer unſer ſchulden zalt?'
der wierte tat nach irm begeren,
gedacht, er wolt in tapfer ſcheren,
und ſetzet alles auf den tiſch:
brot wein fleiſch vögel und gut fiſch;
da ward kein mangel niendert gſpürt,
er machet in ein gute ürt.
'herr wiert! wir haben geſzen znacht,
die zech wird noch wol morn gemacht
zur morgenſupp; mit lärem bauch
zu wandern iſt nicht unſer brauch.'
er legt ſie in die beſte bett
die er im ganzen wiertshaus hett;
da ſchliefens ein die ganze nacht
biſz daſz ſie widerumb erwacht.
'auf! auf! wir ſchlafen viel zu lang,
daſz man ſich rüſt und forte gang
in dieſer morgens külen zeit,
nach mittag gen wir nicht ſehr weit.'
das früſtuck hat der wiert gerüſt,
das ſtund bereit ſchon auf dem tiſch,
darneben ander mer geſchleck
mit einem friſchen butterweck.
da zechten ſie ein gut geloch.

irn keiner konte wiſzen noch
wie ubel stünden ire ſachen,
heiſzen deshalb die ürten machen.
der wierte war ein gſchwinder mann,
die kreid in ſeine hand bald nam,
dieſelb, wie es dann pflegt zu gen,
für einen ſtrich recht kreidet zwen.
er macht ein x wol für ein u,
damit kam er der rechnung zu;
die traf ſich eine gute ſumm,
ſie aber gaben nichts darum.
'lang her noch ein maſz oder vier!
die trinken wir, dann gen wir ſchier.'
das bſchach; der wirt willfaret in,
gedacht: 'es iſt doch dein gewinn.'
erſt hebt ſich an der betteldanz;
da die zech war volfüret ganz
und man iezunder zalen ſolt,
herfür mit gelt irn keiner wolt.
iezunder erſt da merken ſie,
daſz in beſchehen were wie
man gmeinlich ſpricht: wer wandern will,
derſelbig hat zu rüſten viel
und, wann er ſich hat lang gerüſt,
zuletſt er doch das beſt vergiſt.
alſo beſchach auch dieſen gſellen.
dieſelben, als ſie wandern wöllen,
da laſzen sie daheim das gelt
des ſie in trauren wurden gſelt.
da ſolt einer geſehen han,
wie ſie ſich fiengen ſtellen an:
der eine ſich ſer ubel ghub,
der ander in ſeinm ſacke grub
nach hellern, da war niendert nicht;
der ander ſeine hoſen bſicht,
ob etwas drin verborgen wer?
da wolt niendert nichts klingen her;
der eine ſaſz da wie ein ſtock,
der ander ſchwiege wie ein plock;

dise die kratzen hintern köpfen,
jene die schwitzen, dasz sie tropfen;
einer den andern ane sach,
gedacht: 'o wie komt ungemach
so unverzogenlich auf freud!'
in summa, da war nichts denn leid.
was wolten sie da haben than?
das gelte war da heim gelan!
der wiert schaut zu und schweiget still.
da er sieht, dasz nichts naher will,
und merket, dasz es felen wolt,
gehöret einer haben solt
wie er mit inen da umgieng,
wie er zu reden ane fieng,
wie sie erschracken uber dmasz,
wie sie der angstig schweisz begosz!
'ir habt getrunken, liebe gest,
und geszen auf das aller best;
was euer herz nur hat begert
desselben hab ich euch gewärt.
nun ist es hie bei mir der brauch:
wer iszt und trinkt der zahlet auch.
deshalben herfür mit dem geld,
wa ir mit lieb von hinnen wölt!'
einer zu reden ane fieng:
'herr wiert! ich sag euch wie es gieng.
als wir von heimat zogen ausz
ausz unsrer lieben eltern haus
vermeinten wir genommen han
alles was nötig auf die ban.
nun haben wir ein seckel gmacht,
all unser gelt darein gebracht
bisz an ein wenig welches wir
biszher verzeret in der irr.
den seckel wir vergeszen hand
daheim in unserm vatterland;
wie dann gemeinlich pflegt zu gschehen,
wann man will uber felde gehen,
hin und her man zu laufen hat,

verzieht fich lang eh man genadt,
eh man fich rüft, eh man fich lafz
bfchauen von ieder auf der gafz.
wann einer löffelt fonderlich,
da fcheidet es fchwerlichen fich.
alfo, weil ich doch fagen mufz
die warheit (mir zu einer bufz),
befchahs mir auch. der feckel war
vertrauet mir von diefer fchar,
dann fie gefpüret wol an mir,
dafz ich zum gelt trug grofz begier,
vergebens auch nichts geb hinweg,
darum fie mir das gelt aufglegt,
gedenkend, weil ich fonft fo karg,
ich ward es nicht verforgen arg.
welchs dann gewislich gfchehen wer,
wer nicht difz unglück kommen her.
nun aber hat ich einen buln,
zu dem gieng ich in dlöffelfchuln.
nachdem ich andern gfaget ab,
difer ich mich ergeben hab;
die dunkt mich fchön, fie dunkt mich fein,
dacht: fie mufz dein, du iren fein;
ift fie gweft einen andern gut,
fo freut fie dir auch deinen mut.
ir fchuch warn wie der fchnee so weifz
und fonft geziert mit allem fleifz.
was fag ich viel? mer kann ich nicht,
wann ich dran denk mein herz zerbricht.
wie ich von dannen fcheiden folt,
da ich das elend bawen wolt
(fcheiden ift bittrer dann der tod,
behüt dich got vor folcher not!)
gedenk, was hat ich da für leid?
ich hat ganz kein entpfindlichkeit.
meinr finnen, glaub ich, war ich braubt;
wers hat erfarn derfelb es glaubt.
die ftrafze lauf ich auf und ab,
bifz dafz gelegenheit fich gab,

daſz ich ins haus zu iren kam
und freundlich urlaub von ir nam
nicht one leid. da ſie mir drat
ein ſchöne letze geben hat:
'diſz bhalt von meinentwegen lang,
gott wöll, daſz es dir wol ergang!'
'dank hab! gut nacht!' diſz war die nacht
die mich auſz freud in trauren bracht.
morndrigs, als ich verreiſen wolt,
erfur ich, daſz ſie kommen ſolt
des morgens frü an einen ort
da man ſonſt höret gottes wort;
ich in der unempfindlichkeit
wolt brauchen diſe glegenheit.'
'ei', ſprach in unmut diſer wiert,
'hiemit zalt man mir nicht die ürt.
gelt her! was get michs an? gelt her!.
wans noch ſo ubel gangen wer;
den wein den iezund ich euch gab
mit ſchwetzn ich nicht bekommen hab;
die ſpeiſ man mir zwar auch nicht ſchenkt,
dabei mein arbeit auch bedenkt!'
'ich bitt, herr wirt!' der wider ſprach,
'höret zu unſerm ungemach.
von mir komt dieſes alles her,
ir keiner dahin graten wer,
wer ich nicht gweſt. drum höret mich,
wie ich euch meiner ſachn bericht.
des morgens ich mich früh auf macht,
der zeit nam ich ganz fleiſzig acht,
verfüget mich an ort und end
da ſie ir augen zu mir wendt,
welchs mich der maſzen hat verwirt,
daſz ich niemandn valediciert,
und leg mit ſchmerz mein ſchenke ab,
daſz ſie mir nichts zverweiſen hab,
als hett ich ire gab geſchendt,
und gib mich recht in diſz ellend;
hab recht gedacht, wie man iez ſingt:

'zeit ander rofen wider bringt',
und zieh davon. gar nicht gedenk,
wie fich das glück fo feltzam lenk,
wie ichs erfar mit grofzer gfar,
aufz freud in leid und traurigkeit,
da iezund ich bin kommen aufz
mit fchmerz und leid von meinem haus
und bfinne recht iezunder mich:
den feckel daheim liefze ich,
daher mich und mein gfellen gut
folch notturft uberfallen tut.'
'ift fein', fprach der wirt zorniglich,
'dafz die zech euch foll zalen ich.
was hab ich mit eurm löffeln ztun?
ich will, dafz ir mich zalet nun!
ein botten ich abfenden will
zu euerm bulen in der ftill
fie zu berichten difer fach,
und fie euch fei vor ungemach.'
'ei nein, herr wirt! das tund mit nicht,
dann folchs mir gnad und gunft abbricht
bei ir. viel mer fo kere ich
widerum heim ganz fchnelliglich
und hol das gelt dazwifchen hie;
bifz ich wider kom warten die.'
'wie wolt er fo gern wider kern!
wie feh er feinen buln fo gern
und wolt dazwifchen feine gfellen
bei mir zu pfand und bürgen ftellen!
ein frefzig pfand! hat wol fein fug
als wer man fonft nit fchuldig gnug!
wer weifz wenn er fich wider ftelt,
dazwifchen hett ich grad mein gelt.
lug iedr, dafz er zu zalen hab
fonft zieh ich ihn die kleider ab.'
'ei nicht, herr wiert! tund im alfo;
ich will alleine bleiben da

233 *mit grofzem leid?*

bifz dife kommen mit dem gelt.
ich weifz, dafz diefes euch gefellt.'
'kein liedlin fingft du mir fo fchön,
dafz ich euch lafz unzalet gen!
wann diefe gfellen wern hinweg,
wie bald nemeftu auch den fteg,
und käm ich alfo umb das mein.
gelt her! es mufz bezalet fein.
wer gefzen hat und trunken wol,
derfelb auch billich zalen foll.'
'ziecht ir uns unfer kleider aufz,
wie kommen wir nackend gen haus?
ir wolt einen nicht ziehen lan,
die anderen zum pfande han,
ir wolt auch einen bhalten nicht,
drumm weifz ich nit wie euch befchicht.
wolt ir kommen aufz difen sorgen,
fo müft ir uns die zeche borgen.
wir zalen euch on alle gfer
fobald uns got hilft wider her,
das woln wir euch geloben an,
ich hoff ir werdet kommen dran.'
'ich hab gehöret meine tag:
wer einm ein zech nicht borgen mag,
derfelbig fei ein armer wiert,
drum fei euch borget dife ürt.
verhoff, was ir verfprechet hie,
daran fo werdt ir felen nie.
zieht hin und feit fürhin vermahnt
wo ir kommet in fremde land,
dafz ir bei keinm wirt keret ein,
ir zalt dann euer geltelein
und lugt ob ir zu zalen habt,
fonft zieht man euch den mantel ab.
noch eins ich euch vergunnen will.
ir feit an der zal zimlich viel;
ir werdt durchreifen manche ftat,
da man viel neue zeitung hat,
die hör ich alfo wunder gern;

wer mich kan meiner bit gewern
demſelben ich ſein ürten ſchenk,
vielleicht noch eine daran henk.
das iſt: welcher mir bringt gen haus
den gröſten lug für ander auſz
(dann lugen iezt die zeitungn ſind
die man in allen landen findt)
der hat ſein ürten ſchon bezalt;
noch eine ich im vorbehalt.'
der froh was waren diſe gſellen;
wie hettens beſzer wünſchen wöllen?
mit dank, mit freud zogens von dannen,
ein beſzer herz als vor bekamen.
hatten ſich geſzn und trunken ſatt,
daſz iren keiner zalet hat,
zogen das land wol auf und ab,
wa hin ich nicht erfaren hab.
wie ſie durchkommen wer zu lang,
darum ich ſolchs fürübergang
und wil iezunder weiter ſchreiben.
als ſie das jar nicht auſzgeblieben
noch bunden an dem narrenſtrick
gedachtens: wir haben das glück
erfaren gnug; es iſt zeit nun,
daſz wir wider heim keren tun
zu unſern freundn und eltern ſchon;
wann wir ſo lang weren da von,
ſo wurd man uns nicht kennen mer.
wol auf! heim zu! nach meiner ler.
nun freu dich, holder bule mein!
der dich liebt kommet wider heim,
der dich mer liebet weder ſich
eilet dich zſehen ſchnelliglich.
tu auf dein mund! biet mir dein hand!
ſprich: wilkommen auſz fremdem land!
wie hab ich dich ſo lang nie gſehen!
und ich dich auch, wann ichs ſoll jehen.
mich dunkt es ſei des todes ſtraſz,
auf dern ich biſzher gweſen was.

freut euch, ir freund und eltern mein!
ich hoff, ich woll bald bei euch ſein
die ich ſo lang nie gſehen hab;
von eüerm trauren laſzet ab!
freu ſich der wirt da wir gezecht,
der uns die ürt geborget recht;
dein geſte kommen wider ſchier
zu holen noch ein ürt bei dir.
ein ieder machet ſich gerüſt
mit einem lug, wie gmeldet iſt,
und tratten in das wiertshaus ſchlecht,
nicht mit einander, merk mich recht!
ie einer nach dem andern kam,
ein ieder ſeiner zeit war nam.

Die erſte zeittung.

Der erſte kam des morgens früh:
'iſt iemand in dem wiertshaus hie?
ich eſz das frühſtuck alſo gern,
vor onmacht kan ichs nicht entbern;
ich bin gelaufn die lange nacht,
vor müde ich ſchier gar verſchmacht.'
der wierte war ein gſcheider mann,
den geſten wuſt er vor zu gan,
empfieng den gaſt, fragt in: waher
er käm? was neus vorhanden wer?
'ſo kom ich auſz dem Lappenland,
auſz einer ſtat Buxa genant;
da hört ich, daſz den ganzen tag
die glocken man zu leuten pflag.
was ſolches ſei? ich fragen ward.
man ſagt: Marei, gots mutter zart,
die ſei mit tod geſcheiden ab.
nichts neues dann nur diſz ich hab.'
'behüt uns gott', ſprach da der wiert,
in ſeinem kopfe ganz verirt:
'ſolt unſer liebe mutter gots
verſcheiden ſein des bittern tods?

das kan nicht fein, ich glaub es nicht,
man hat dich vielleicht falfch bericht.'

Die andere zeitung.

In dem da kam der ander auch,
grüfzet den wierte nach gebrauch,
begert von im das morgenbrot,
dann folches tu im heftig noht.
'waher? was neus? mein lieber gaft,
fag mir was du für zeitung haft!'
'gen Kaltbrat in Schlauraffenland
war ich von meinen freunden gfandt,
da kom ich her. nichts neues, dann
ich fah an himmel gläntet an
ein leitern lang, drauf aller gftalt
viel weiber jung und kinder alt
geftiegen mit ernft auf und ab;
trugen, wie ichs gefehen hab,
gelt zuckererbifz und lebkuchen,
die tatens unterweiln verfuchen;
was folchs bedeute weifz ich nicht.
'gots mutter ift todt', der wirt fpricht;
'bei irer grebdnus hat ir fon
den armen die fpend geben fchon,
wie mir der erfte gaft gefagt;
ach! wer wolt da nicht fein verzagt?
wer tut fürhin für uns die bitt,
weil fie genommen aufz der mitt?'

Die tritte zeitung.

Des wirtes klag der tritt benam,
dann er eben getretten kam
ins wirtes haus. die morgenfupp
hiefz er im geben on auffchub.
der wirt fragt in: was neus er brächt,
dafz ers im faget unverfchmächt.
er fprach: 'von Wien ich komme her
und bring nicht fonders neue mär,
als dafz der mächtig flufz so grofz,

die Donau, ungleublicher maſz
verbrennet iſt auf einen hauf
von Wien gen Regenspurg hinauf.'
der wirte fieng zu pfeiffen an
dacht, dieſer wirds gewunnen han,
ſprach: 'guter freund, es mag wol ſein,
doch geht es meinem kopf nicht ein.'

Die vierte zeitung.

Der vierte diſem glauben macht,
dann er gab darauf fleiſzig acht,
daſz er alsbald hereine trett
ſobald diſer het auſzgeredt.
'herr wirt, got geb euch einen tag
ſo gut ich immer wünſchen mag!
ich hab gefaſtet alſo lang,
vor hungr und durſt ich ſchier vergang;
gebt mir davon ich werde ſatt!
darnach mein herz verlangen hat.'
'das ſoll geſchehn!' der wirte ſprach;
'mit bitt tut nur ein klein gemach,
das eſzen iſt von ſtund bereit.
dazwiſchen ſaget mir beſcheid
von etwan einer zeitung neu,
darab ich mich nicht wenig freu.'
'nichts ſonders', ſagt derſelbe gaſt,
'dann ich mich drum nit kümre faſt,
doch ſag ich was mir gieng zu hand
als ich kam auſz dem Ungerland;
das reiſ ich auf, erfur doch nicht,
daſz bſchehen wer einige gſchicht,
allein lag der weg voller fiſch,
die warn gebraten alſo friſch,
und wäret ſolches etlich meil,
daſz allenthalben lagen viel;
was aber ſolches hab bedeut
wolten mir ſagen keine leut,
weiſz es auch nicht.' der wierte ſprach:
'es iſt noch war die vorig ſach,

dafz die Donau verbrunnen fei,
darinnen die fifch alfo frei
gebraten wordn, wie folchs vor dir
ein andrer gaft anzeiget mir.'

Die fünfte zeitung.

Der fünft begunt auch einher gan,
den wirt um efzen langet an;
der ward gefraget gleicher weif
um etwas neus mit ganzem fleifz.
der fprach: 'bei Strafzburg hab ich gfehn
ein ruben auf dem felde ftehn,
die ift gewachfen alfo grofz,
dafz ich mit einem fchnellen ros
in treien fummer tagen lang
nicht hab können tun ein umbgang:
fo mechtig grofz und breit ift fie.'
'das ift ein grofze ruben ie',
fprach fich der wirt; 'doch gloub du mir,
zu gfallen wil ichs glauben dir.'

Die fechste zeitung.

Dazu dann gleich der fechste kam,
bei diefem wirt auch herberg nam,
welcher ihm dann entgegen gieng
und in ganz freundlichen empfieng:
'waher? was neus?' 'nicht fonders viel,
dann ich geritten in der eil,
den zeitungen nicht nachgefragt;
doch hort ich, dafz man hat gefagt
von einem kefzel alfo grofz,
dafz ich kaum fagen darf die mafz,
daran werken drei hundert fchmidt
rings umher und zwelf in der mitt,
einer vom andern alfo ferr
dafz, wann fie klopfen alfo fer
als immer müglich, keiner doch
den andern kan vernemmen noch.
was man darinnen fieden wil?

weil ichs nit weiſz, ſo ſchweig ich ſtill.'
der wirt hub an ein klein und lacht:
'was wolt man darinn kochen' ſprach,
'als die groſze mechtige rub
die man bei Straſzburg auſzher grub?
nun ſetzet euch, ir lieben geſt,
ich trag euch auf das allerbeſt.'

Die ſibende zeitung.

Indes der ſibend einher tratt,
den wirt um ſpeiſ und tranke bat;
das ſagt er ime freundlich zu,
hieſz in ein wenig nemmen ruh
und fraget auch diſen wie vor
die andern all. der ſprach: 'fürwar!
ich bin gereiſet lang und ferr
eh daſz mich der weg tragen her,
da ich geſehen wunder ding
die nicht zu ſchetzen alſo ring.
untr anderm ich geſehen hab
ein vogel der ein ſchatten gab
ſitzend auf einem niderm baum
(ich weiſz wol, daſz irs glaubet kaum)
umb den mittag lang ſiben meil;
ich glaub, ſolcher findt man nicht vil.'
'es mag wol ſein', der wirte ſprach.

Die achte zeitung.

Indes da nahet ſich der acht.
er grüſzt den wirt und ſeine geſt,
gegn die er ſich nicht merken leſt,
empfienge darauf guten bſcheid,
die herberg im ward zugeſeit.
der wirte kont es gar nicht lan,
er muſt auch diſen gfraget han:
waher er kom und was er bring?
der ſagt im nun auch wunderding.

'herr wirt, ich kom aufz ferren landen,
da mir viel abenteur ftiefz zhanden;
untr anderm ich gefehen hab
ein ei fo auf eim kirchhof lag,
das war fo wunderlichen grofz,
dafz es ubertraf alle mafz;
vil bauren fah ich auch dabei
mit bickeln hauen allerlei.
als man fich lang bemühet het
dasfelb zu bringen ab der ftet
und aber folchs unmüglich war
kamens dahin mit ganzer fchar,
wolten fehn was doch drinnen wer,
fchlugen drein mit den bickeln fchwer.
ich hat mich auf ein bühel gmacht
und nam difz handels eben acht;
da fah ich, dafz mit arbeit hart
zulezt die fchaln durchfchlagen ward.
irn keiner hatte fichs verfehn,
dafz es fo ubel folte gehn:
das ei fieng an zu laufen aufz,
der baurn wuft keiner ein noch aufz,
fie wurden da erfeufet all,
ir haus und felde allzumal
vom felbigen ei uberfchwemt,
alfo der bauren hochmut demt.
ich war froh, dafz der bühel hoch
mich diefer grofzen gfar entzoch.
ich weifz, wer ich bei inen gwefen
fo het ich auch nit können gnefen.
wa aber das ei kommen her
das weifz ich nicht.' hiemit fchwig er.
'ich weifz es aber', fprach der wirt;
'und auf dafz ir euch nicht dran irt,
ein gaft mir vor zu haufe kam
aufz dem ich wundermär vernam
von einem grofzen vogel frei
der legt on zweifel diefes ei.'

Die neunte zeitung.

In des nahet der neunte ſich.
der wirt empfieng in gütiglich,
hieſz im die ſtiffel ziehen auſz
und loſiert in wol in dem haus.
der gaſte hat ein belzrock an,
welches den wirte wunder nam,
fragt in die urſache warum
zu ſummerzeit er belz hab um?
'das ſoll dich, herr wirt, wundern nicht
ſo bald ich dich der ſach bericht;
ich kom her auſz Utopierland,
welchs zwar nicht vilen iſt bekant;
im ſelben iſt es alſo kalt
daſz einem die wort gfrieren bald
im luſt, ſobald man die geredt;
daher der belz mir note tet,
ſonſt wer ich kommen nicht darvon,
die kelt het mir das leben gnon.'

Die zehende zeitung.

Der zehende ſich kurz beſan,
kam alſobald auf dieſen an;
dem ward geöfnet bald das tor,
empfangen wie die andern vor,
vom wirt um neue zeitung gfragt,
die zelt er bald und kecklich ſagt:
'ich wandre die welt auf und ab,
vil wunderdings ich gſehen hab,
doch unter allen iſt nur eins
welches gwis ubertriffet keins.
ich kam in ein ſo ſchöne ſtatt,
dergleichen es vix eine hat;
darinnen gieng ich hin und her
ſpazieren. ſiehe! on als gfer
fieng etwas bei mir zreden an.
ich mich nit gnug verwundern kan

wa dieſe ſtimme doch herkumb?
ſchau zu, ſo hör ich umb und umb
ein über wunder groſz geſchwetz,
welchs mich ſchier het in torheit gſezt.
ich ſchauet hin, her ſchauet ich,
mich wundert daſz niemand umb mich;
es war ein wundergroſz geſchrei
von weib mann jung, alt mancherlei.
ich dacht: an dem ort bleib ich nicht,
wer weiſz was deutet diſe gſchicht?
auſz groſzer forcht zog ich darvon,
hab fragen unter wegen glon,
kan auch noch iezt nicht ſagen frei
was ſolches immer gweſen ſei.'
der wirt ſprach: 'ich dirs ſagen ſoll,
der mann im belz erklert mirs wol;
die wort die im gefroren ſind,
die gfrieren iezund auf geſchwind,
wann ſich der ſummer naht herzu,
und machen ſolche groſz unru;
deshalb du dich nicht wundern tu.'

Die eilfte zeitung.

'Waher?' der wirt recht anefieng
zum eilften welcher einher gieng.
'ſo kom ich laufen alſo bhend
von dieſer weiten welte end.'
'komſtu vom end der groſzen welt,
ſo ſag mir wie iſts da beſtelt?'
'das kan ich euch mit warheit ſagen:
mit bretern iſt es unterſchlagen,
da ligen ſonn und moneſchein
die von anfang iemals geſin
uber einander gworfen auf,
verſchimmelt ganz auf einen hauf.
an der wand ich geklopfet hab,
mir aber niemand antwort gab,
daher ich dann kert wider umb
biſz daſz ich alhie zu dir kumb.'

der wirt verwundert ſich zu ſtund,
ſprach: 'ich vermeint die welt wer rund,
daran kein anfang oder end;
ſo ſeh ich wol ich bin verblendt.
es wird gewislich noch ſein war,
wie ich gemeint vor manchem jar,
daſz der himmel rund gwölbet ſei
wie ein bachofen alſo frei;
wer ich auf jenem berge dort,
ich weiſz es iſt am ſelben ort.'

Die zwelfte zeitung.

Der zwelfte kam hiemit herbei,
den fraget der wirt wer er ſei?
er ſagt: er wer ein wandersmann
und wolt gern umbs gelt zeſzen han.
der wirt ſagt ime ſolches zu,
hieſz in ſitzen und pflegn der ru
biſz daſz das eſzen wurd bereit
daſz man es auf den tiſche treit.
'dazwiſchen ſag mir, lieber freund,
was im land für zeitungen ſind?'
er ſprach: 'sland geh ich ab und auf,
biſz an der welt end geht mein lauf,
da dannen ich iezt kommen bin
und alhie bei dir keret ein.'
der wirt gedacht in ſeinem mut:
untr diſen einer liegen tut.
ſie kommen beid vom end der welt,
laſz ſehen wie ir red ſich helt.
'biſt von der welt end kommen her,
ſo ſag mir davon neue mär;
wie ſteht es da? wie hats ein gſtalt?
ſag her wie dir ſolch ort gefalt!'
er aber antwort alſo ſchnell:
'herr wiert, ich bin ein armer gſell
und näm gleichwol nicht groſzes gelt
daſz ich wonet am end der welt.
kein ſticken man da ſehen kan,

man zünde dann ein feuer an.
man höret nichts, kein gſellſchaft da
zu finden weder ferr noch nah;
da geht kein ſonn kein mon nit auf,
unglück ligt da auf einem hauf.
daſz einer ſang hab ich gehort,
wuſt doch mit nicht an welchem ort.
zog alſo wider hinder ſich,
in deinem hauſe ſieheſt mich.'
der wirt wolt einen zſchanden machen,
erweget beſzer doch die ſachen
und ſprach: 'du und der andr all beid
haben mir geben rechten bſcheid
vom end der welt. du an einm ort
biſt gweſen und der ander dort,
und eben grad zu éiner zeit
ſeit ir da gweſen alle beid.
den du hörtſt ſingen war der mann
ſo mir von erſt diſz kund getan;
derſelbig war an einem ort
und du am andern wie gehort.
daſz aber finſter gweſen iſt
an dem ort da du gweſen biſt,
urſach iſt diſz: die wand ſo dick
all ſonn und monneſchein erſtickt,
durch welche keines tringet nicht,
ſo hat die ander ſeitn kein liecht:
daſz ir beid alſo habet war,
welchs ich täglichen auch erſar.'

Die treizehende zeitung.

auf diſen der treizehend kam,
deſzen der wirt auch bald warnam;
gieng im entgegn, empfienge in:
'waher? was neus? wahin dein ſinn?'
'ich komb da auſz der nechſten ſtatt,
daſelbſt man ein enthauptet hat,
weil er den ſchnee beim̃ ofen dörrt
und in darnach zu markt gefürt,

denſelbigen für ſalz verkaupt,
drum ward im gſchlagen ab ſein haupt.'
'wer weiſz ob es wol war ſei?' ſprach
der wirt, hub an und heſtig lacht;
'mein geſt die ſagen wunderding,
laſz ſehn was der vierzehend bring!'

Die vierzehende zeitung.

'wilkom, lanzknecht! wa komſtu her?
mein! was bringſtu für neue mär?
ſolch wunderding mir nie fürkam
als ich von dieſen geſtn vernam.'
'ich bin ein lanzknecht unverzagt,
und, haben dieſe wunder gſagt,
ſo ſag ich wunder uber wunder;
aufzm krieg bring ich ein ganzen plunder.
da habn wir blegert eine ſtatt;
als ich eins mals die ſchiltwacht hat,
hat es geregnet alſo ſer
daſz ich kont bleiben nimmer mer.
deshalb in ein kartaunen kroch,
mein ſpieſz hinder mir naher zoch,
da wolt ich ſchiltwacht ghalten haben,
wuſzt aber nicht daſz ſie geladen
und aller dingen abgericht.
nun höret was mir da beſchicht!
ich war entſchlafen in der büchſ,
meiner drinn achtet man gar nix;
man zündet an, man ſchoſz ſie ab;
was ich fur gfar auſz gſtanden hab,
wer kans ſagen? noch hat das glück
ſolches zum beſten mir geſchickt.
die büchſ war grichtet gar zu hoch,
drumb ich uber die ſtatt her floch,
ſonſt hett ich nider gſchlagen als
was ich antroffen dieſes fals.
nider fiel ich in einem wald,
darinnen es gar wunder kalt;
damalen lag ein tiefer ſchnee,

tat alſo mir der fall nicht weh,
dann ich fein ſanft ernider ſaſz,
des aufſtehens doch nicht vergaſz.
nachdem ich ein weil gnommen ru
wolt ich wider dem leger zu;
ein grimmer wolf ungwarnter ſachen
gieng gegen mir mit ofnem rachen,
ich aber acht gar nichts die gfar,
mein mannheit nicht erloſchen war;
mancher wer gflohen da hinweg,
ich aber trat herzu ſo keck
und ſtreck mein hand auſz gegen in
und greif im zu dem rachen ein
den leib durch bis zum hintern teil
(das heiſzt wol verſuchen ſein heil),
ergreif in wol bei ſeinem schwanz,
dabei ich in umkeret ganz;
dem wolf grad wie eim haſen bſchicht
wann man im ſeinen balg abzeucht;
entgienge dieſer gfar alſo.'
'da biſtu billich gweſen froh',
ſprach da der wirt, 'die fenſter auf!
daſz mir mein haus nit fall zu hauf.'

Die fünfzehende zeitung.

Der fünfzehend trat ein hiemit.
der wirt empfieng in recht nach ſitt,
hieſz ine freundlich wilkom ſein
und fürt in in die wirtſchaft ſein,
fragt in neu zeitung auſz dem land.
derſelb antwortet im zuhand:
'vil wunderdinges in der welt
einm und dem andern zhanden felt;
alſo beſchah es billich mir.
nach wunder hat ich groſz begir,
darumb ich dann der ländern vil
durchzogen in geſchwinder eil.

752 *druck* im

ich kam ins land Armenien
da hab ich einen berg geſehn,
darauf, ſagt man mir ungefer,
daſz noch die arche Noe wer.
umb wunders willen ich die wolt
bſchauen und wann ich ſterben ſolt.
und alſo bald on alle raſt
macht ich mich aller dingen gfaſzt
ſo nötig zu einr ſolchen reiſ,
fieng ſteigen an mit allem fleiſz,
das wäret manchen lieben tag
da ich vor onmacht oft gelag.
ein weil ich zimlich wetter hat,
hernach es ſich verkeren tat
in froſt und kelt ſo wundergrim,
gedacht: nun kanſtu weiter nimm,
trang doch mit gwalt durch froſt und ſchnee
biſz daſz ich kam in alle höh
in groſze hitz; doch hatte mich
die kelt durchbiſzen meiſterlich,
die hitz kont mir nichts gwinnen an.
den berg ich uberwunden han
und kom zu oberſt auf den ſpitz;
daſelbst ein wenig nider ſitz,
wolt umb mich ſehen wa ich wer,
ſo ſieh ich gar nichts umb mich her.
der berge war ſo hoch gericht,
die welt verſchwand vor meinem gſicht,
als ich mich richtet uber ſich
den himmel kont anrüren ich.
da klopft ich an; niemand mich hort,
ich dacht: es iſt nicht srechte ort
da man in himmel laſzet ein,
oh, könt ich wider drunden ſein!
kroch alſo ich zwiſchen dem berg
und dem himmel durch uberzwerg;
mit groſzer not ich ward verletzt,
am himmel riſz ich ab viel pletz;
ich ſtieg hinauf mit arbeit groſz,

bekomm iezt wider ſolche maſz;
durch froſt hitz ſchnee regen und wind
ich endlich mich darnider find
und alhie zu dir komme her.
ich ſag dir kein erdichte mär,
die pletze ich noch zeigen kan
die ich da abgeriſzen han.'
der wirt hierzu begunte ſagen:
'du möchteſt wol abglogen haben.'

Die ſechszehende zeitung.

Indem da kam der nächst daher.
der wierte dacht: was ſagt dann der?
du muſt in fragen. — 'guter freund!
viel wunderzeitung kommen ſind,
die mir all dieſe geſt geſagt;
was du weiſt darumb bis gefragt!'
'herr wirt, ich komb auſz Indien,
da ich dann wunderding geſehn:
von wilten leuten ungeſtalt,
von wilten tieren manigfalt,
von andern ſachen mancherlei.
eines allein meld ich hierbei:
es hat immen in aller maſz
daſelbſten wie die ſchaf ſo groſz.'
'ei', ſagt der wirt, 'kan diſz war ſein?'
'ei', ſprach der gaſt, 'ja, wirte mein!'
'wie groſz iſt dann das immenhaus
in welchs ſie ſchliefen ein und auſz?'
'nicht gröſzer weder hie zu land',
derſelbe gaſt alsbald bekant.
'für war! dein red machſt mir zu kraus.
wie ſchliefen ſie dann ein und auſz?'
'herr wirt, umb ſolich ire ſachen
tu ich mir nicht viel kummer machen.
was gehts mich an wie ſie herauſz
oder nein ſchliefen in ir haus?

824 *druck* d. lezt 825 *druck* d. vierde ſprach

ich ſah ſie kriechen auſz und ein;
wie ſolches mag zugangen ſein,
drumb laſz ich ſelberſt ſorgen ſie.
ich habs geſehn und rede hie,
daſz ſolches war mit nicht erlogen;
wers nicht glaubt mag wol weiter fragen.'

Die ſiebenzehende zeitung.

Der ſiebenzehend ſo nicht weit
alsbald zum wiert in dſtuben ſchreit:
ob er im wölle herberg geben
und ſpeiſe daſz er möge leben?
der wirt reicht im die hand, nimb war!
der gaſt bot im die linke dar;
ſolch der wirt nicht annemen wolt,
fragt, wie er das verſtehen ſolt:
'ſo hab ich, daſz doch Gott erbarm!'
ſagt der gaſt, 'nur den linken arm.'
'wie iſts dir mit dem andern gangen?
wo haſtu ſolchen ſchadn empfangen?'
'das ſag ich euch, mein lieber mann!
wann ichs vor wei wei weinen kan.
als man die nuſz tet benglen ab
ein ſolchen wurf getan ich hab,
daſz ich auſz meinem leib den arm
hinweg warf, ach daſz gott erbarm!
ich wolt mit meiner ſterke prangen,
drob iſt mirs alſo ubel gangen.
ein ſtarker wurf fürwar das was.
wer hat doch ie gehöret das?'

Die achtzehende zeitung.

Der wiert gedacht: botz regiment!
wenn hand doch die zeitungn ein end?
in dem erſiehet er ungferd
noch einen kommen auf eim pferd.
'herr wiert! ich kere bei euch ein,

876 wurf *fehlt im drucke*

ir herbergt mich unds pferde mein?'
'gar gern; geh! fürs nur in den ſtall,
indeſſen fertigt man das mal.'
der wiert in ſtall ſelbſt mit im gieng,
zeitung zu fragen bald anfieng.
der gſell ſagt: 'zeitung weiſz ich nicht,
als von mein pferden wundergſchicht.'
'ei was?' 'im land zu Ungern
tet eins mals mich ſer hungern,
reit deshalbn in ein ſtadt hinein,
ob ich umbs geld fünd brot und wein;
nicht weiſz ich ob ſie gweſen blind
oder mich ghalten für ein feind
oder wies mag zugangen ſein,
daſz ſie nicht hand geachtet mein;
den ſchutzgattern ſie fallen lieſzen,
der hinder mir tet niderſchieſzen,
ſchlug mir entzwei mein gutes pferd,
als wies geſcheh mit einem ſchwert.
noch blieb es dennoch alſo ſtark,
daſz es mich trug noch auf den markt;
als ich daſelbſten tummeln wolt,
und es nicht ſprange wie es ſolt,
da ſah ich erſt, dem armen tier
das heu hang aufzm bauch herfür!
daſelbſt fiel es erſt mit mir nider.
diſz pferd gab darfür man mir wider,
das hat auch tugend groſz an ſich,
als ich iezund berichte dich.
dann als eins mals mit ernſt und fleiſz
ich ſetzen wolt uber das eis,
dasſelbig aber mit mir brach,
daſz man weders pferd noch mich ſach,
trabt es unter dem eis herein,
daſz ich nie dar von kommen bin;
trei tag iſts mit mir fort gerant,
biſz ich zulezt ein lucken fand,
da ſprenget mutig ich heraufz
und komme zu dir in dein haus.'

der wirt gedacht: der lug ift frifch!
fchwieg doch und füret in zum tifch:
'nun fitzt herbei, ir liebe geft,
es ift gekocht aufs allerbeft;
fchaffet euch einen mute frifch
in meinem haus ob diefem tifch;
ich trag euch auf brot und gut wein
und was darzu mag dienftlich fein.'
ach wirt! was haftu da gedacht,
dafz du die gfelln nicht bafz bedacht?
es ift die burfch fo vor einm jar
die zech dir fchuldig blieben war,
die keren iezund wieder ein;
nicht dafz fie zaler wöllen fein
deffn das vor einm jar fie verzert,
fonder dafz folches werd erwert
fie habn gelogen alle fer.
ich wolt nicht dafz ich richter wer!
fie habn gewunnen all den kranz.
herr wirt, nun fchlag die zech in dfchanz!
hetteft gewüft dafz diefe weren,
du hetteft in welln anderft fcheren.
doch weil du nicht aufgfehen fein,
fo ift der fchaden billich dein.
nun dafz ich fort far: diefer wirt
den geften macht ein gute ürt;
er fetzet auf alls was er hat:
fifch vogel fleifch darzu wildbrat;
da zechten fie mit ganzer macht
bifz dafz es fchier wolt werden nacht.
'herr wirt', der eine gaft anfieng,
'wift ir wie es vorm jare gieng
mit denen gfellen fo die zech
bei euch nicht konten zalen recht,
da ir inen habt auferleit
dafz wer euch die gröft lugen feit
der folt fein der zech halber frei;

935 *druck* taler

nun taler welcher es hie ſei?
wir ſind iezt hie mit voller ſcharen
die wir vorm jar auch alhie waren.
ir habt ghört die zeitungen frü
die wir euch angezeiget hie;
urteilet nun, und wer der beſt
denſelbigen der zech frei leſt!
die andern zalen recht das ir,
wie vorlengſt uberkommen wir.'
'diſz ſolt ich haben wol betracht',
der wiert mit lachen zu in ſprach,
'an euern reden ſo ir mir
geſagt, die ich hört mit begier.
ich merk an dem das ir gſagt hand
daſz ir gelogen alleſand
und ſolches alſo meiſterlich
daſz iezt nicht kan urteilen ich
welcher die zech gewunnen hab,
darumb den ſchadn ich ſelberſt hab.
was ir vor einem jar verzert
dasſelbig habt ir iezt erwert,
gebt mir kein red noch antwort drumb!
damit ich aber widerumb
recht komb auf die iezige zeit,
ſo gib ich euch gleich dieſen bſcheid:
wer ich nicht gweſen alſo tor,
ſo hette ichs gemerkt zuvor
daſz ir ſeit eben dieſe kunden
die vor einm jar ſich auch hie funden.
das ich auch ſprach nun ſeie recht,
dem gröſten lügner geſchenkt die zech;
was ich vorm jar geborget hab
und mir an dieſer zech geht ab
macht mich nicht arm, es macht mich weiſ
daſz ich ankere beſzern fleiſz.
hiemit ſchenk ich euch auch dis mahl;
wann mir ſolt kommen gleicher fall

959 *ratet?*

würd ich nicht ſein ſo unbedacht,
mein ſachen nemmen beſzer acht.'
hiemit zogn ire ſeckel auf,
wolten die zech legen zu hauf.
der wirt wolts nicht, ſie woltens nicht:
hiemit ſo ward der krieg gericht.

Die hier wider abgedruckten lügenmärchen bilden einen anhang zu der ersten ausgabe des Lalenbuches vom j. 1597, *wovon sich das einzige bisher bekannte exemplar im besitze der hies. kaiserl. hofbibliothek befindet. hr scriptor JHaupt war so freundlich mich darauf aufmerksam zu machen und eine zum eigenen gebrauche genommene abschrift der lügengeschichten mir zu überlaſsen. dieselben finden sich in prosa aufgelöst auch in des Olorinus Variscus (Johann Sommer, s. Goedekes grundriſs* I 431) *ethographia mundi* 1 *pars, in der mir vorliegenden ausgabe Magdeburg* 1610 *bl.* L 4—L 7. *einer die einzelnen schwänke durch die litteratur von Bebel bis auf den Münchhausen verfolgenden nachweisung müsten beſsere vorarbeiten zum grunde liegen als bis jetzt auf diesem noch arg vernachläſsigten gebiete vorhanden sind. ich könnte nur einzelnes bieten das jeder finden kann und will darum nur auf die in IHubs buche 'die komische und humoristische litcratur der deutschen prosaisten des* 16 *jahrhunderts' s.* 352 *aus dem ersten teil des nachtbüchleins wieder abgedruckte 'gschicht von sechs studenten die zogen ins Ungerland, welcher die grösten lugen thet, het das mahl gewunnen' verweisen, worin die* 1. 2. 3. 4. 7 *und* 8 *unserer 'zeitungen' in anderer reihenfolge aber ganz gleicher einkleidung vorgeführt werden. doch nicht etwa das nachtbüchlein unmittelbar hat dem poetischen bearbeiter der lügengeschichten vorgelegen. die betrachtung der reime unseres gedichtes zeigt deutlich daſs wir es hier nur mit der widerholung, vielleicht auch einer erweiternden überarbeitung einer älteren vorlage zu thun haben. die mundart dieser vorlage war die alemannische, denn nur in dieser reimen v.* 127. 266. 325. 416. 447. 476. 480. 500. 509. 526. 622. 648. 653. 753. 759. 775. 815. 826. 836. 855. 895. 916, *ja einmal ist sogar auch auſser dem reime die alemannische vocalisation beibehalten durch setzerlapsus v.* 469. *auſserdem finden sich alemannische formen durch den reim gewahrt v.* 48. 576. 604. 623. *daſs eine erweiternde überarbeitung vorliegt könnte man schlieſsen aus andcren*

entschieden nicht alem. reimen: v. 81 : 82. 527 : 528. 599 : 600. 682 : 683. 834 : 835. 982 : 983. doch sind diese anhaltspuncte schwankend, da schon bei Murner reime begegnen wie zeit : abtreit, stein : hinein, vgl. Zarnckes commentar zum narrenschiff s. 274[b]. jedesfalls aber geht aus dieser betrachtung als sicher hervor dafs unser gedicht ganz oder theilweise in einer zeit entstanden ist wo die mundart ihr recht in schriftwerken noch behauptete, spätestens also in der ersten hälfte des 16 jahrhunderts und wenn es, wie mir wahrscheinlich ist, elsäfsischen ursprung hat, kaum nach 1520. da nun das nachtbüchlein erst im j. 1559 gedruckt wurde (s. Goedekes grundrifs I 375), so kann der zeitungsdichter seinen stoff nicht daraus entnommen haben. aber auch das umgekehrte verhältnis möchte ich so ohne weiteres nicht annehmen. die erzählung des nachtbüchleins hat einen völlig abgerundeten character, sie ist wie aus éinem gufs und läfst gegen die weitschweifige gereimte fafsung gehalten nirgends etwas von verkürzung oder zusammenziehung merken. auch unverdaute verse oder stehen gebliebene reime fehlen, während prosaauflösungen sonst derlei merkmale selten vermissen lafsen, und selbst in der angehängten gereimten moral findet sich keine berührung mit unserem gedicht. da nun die in der prosageschichte genannten örtlichkeiten alle in Österreich-Ungern und in Baiern liegen, so gelange ich zu dem ergebnis, dafs der grundstock der schwänke (1. 2. 3. 4. 7. 8 unserer zeitungen) seine heimat in Österreich oder Baiern hat und dort zuerst, wohl noch zu anfang des 16 jahrhunderts, aufgezeichnet und vermutlich auch einzeln oder in einer sammlung ähnlicher dinge gedruckt wurde; dafs diese ältere aufzeichnung unversehrt uns durch das nachtbüchlein, welches ja wesentlich nur compilatorischen character hat, erhalten ist, und dafs endlich dieselbe aufzeichnung der hier vorliegenden gereimten bearbeitung zum grunde liegt. der dichter behielt die von seiner vorlage ihm entgegengebrachten geschichten und ihre artige motivierung bei und liefs an diesen kern anschiefsen was ihm von ähnlichen geschichten sonst bekannt war. bis zur 12 zeitung konnte er dabei der hübschen weise der vorlage treu bleiben, welche jede geschichte auf zwei träger vertheilt, deren einer immer die lügen des anderen bestätigt und bekräftigt; von der 13 zeitung an hat er diesem verfahren entsagt, er mochte wohl das schleppende einer fortgesetzten ausdehnung dieser manier auch auf solche geschichten scheuen, bei denen sie mehr und mehr zur müfsigen den leser ermüdenden spielerei werden muste.

die in der prosaischen fafsung erwähnten namen von örtlichkeiten hat er zumeist verändert oder unterdrückt. dafs er die zu s e i n e n *zuthaten gehörige geschichte von der grofsen rübe nach Strafsburg verlegt, ist vielleicht ein fingerzeig auf seine engere alemannische heimat.*

Wien. J. M. WAGNER.

NACHTRAG ZU DEN PREDIGTENTWÜRFEN

(zs. 15, 439).

Eine nochmalige vergleichung der aao. mitgeteilten predigtentwürfe mit der hs. zeigte dafs das von mir früher angewandte reagens erst nachträglich seine rechte würkung ausgeübt und dafs daher eine reihe von stellen anders zu lesen sind als der (übrigens nicht von mir corrigierte) abdruck ausweist. ich teile dieselben mit einigen sonstigen verbefserungen im folgenden mit.

I 2 whſcirnd *ist zweifelhaft.* 5 wirt der. 16 Eſayaſ. 18 heuhit. 20 heinim. 21 ovhc *über der zeile.* 24 w^s*ten.* 28 wrden |.

II 4 Min leut waz. 12 irloſit. 13 ī *über der zeile.* vnſ^s *herre.* 14 E. 16 inſih. 18 Solē. 22 gezuccit (?) drug ez. 23 engile. 24 et (?) deſ. 26 ^arbeidin. 27 ſin. giſcribiu. 31 liben w.. 33 Subt... aparebit. opa eoǫ. 34 gibot. 35 irbarmh^sc.. 37 Ir bert biſ |... ſcen. 39 giſp^ingen. 40 ſp̊hcen. biſpar... kom̄ 41 uf *ſwe*|nne. 44 regni. 46 zuuirſicht. 49 ſt̄ repa...| 50 ſelben iv. 54 zubihte. ūn lacent .

III 2 *vn̄* wā... r. 3 ua*ter* ... welhe zuferſiht. 5 rivve. uvir. 9 karcher. da uor | niht. 10 liep. angiſtlihcim. ouhc ſo. 11 g^sne *lant* (?). ſien *uarend* (?) 12 irloſi *wlihce* (?) alſo. 14 ane .... *v*mbe. 16 da d^s.

Ferner ist bei der beschreibung nicht angegeben worden dafs nr I *auf der ursprünglich leeren vorderseite des ersten blattes der hs., nr* II 1^a *auf der unteren hälfte der rückseite des vorletzten sich befindet,* II 2^a *und* III 2^b *endlich das oben durch ein brandloch von 4 zeilen länge verstümmelte letzte blatt ausfüllen.*

Wien. J. M. WAGNER.

DREI GEDICHTE VON DER WÜRDIGKEIT DER PRIESTER.

I

Die messe die ist wandels frî,
swie des pfaffen leben sî.

Ez was ein frîer pfaffe gar,
der hete keiner zuhte war.
in unkiusch het er sich geben
und het unpriesterlîchez leben.
des het er einen undertân,
der hete zû im keinen wân
daz sîn messe iht wêr genêm,
wan sîn leben was widerzêm.
an einem heilgen tage geschach,
als der man sît wol verjach,
ûf dem velde er eine gienk
und auch mangen wek anvienk.
ein schônen brunnenfluz er vant,
der was im gar unbekant.
er nam des wazzers in den munt,
im was sîn süeze gar unkunt.
ie mêr sô er des wazzers trank,
ie mêr sîn lust in dar zû twank.
[er sprach] 'den ursprunk ich sûchen wil
und wil mir dâ trinken vil.'
sînen wec er ane viench,
den brunnenvluz ze berg er giench.
einen alten man er vant,
der was im gar unbekant.
sîn angesiht was wünneclich.
er sprach 'wer twinget hie zû dich,
daz du gêst hie nû allein
und daz du fliuhst der liute gemein
die alle hôrent messe hiut

1 E *und die überschrift rot* 2 keine 9 a *in* an *rot* 11 v̊f 14 der was] daz 18 dor 20 do 21 wegc an 28 fluhest

alse gûte cristenliut?'
er sprach 'daz wil ich iu nû sagen
und dar zû cleglîchen clagen.
der pfaffe ist unkiusche gar
und wil in aller wollust var.
er wil sîn alle tage trunkn,
des sint die sinne sîn versunkn.
ich wên sîn mess sî widerzêm
unde got gar ungenêm.'
dô die rede alsô geschach,
der alte man zû im dô sprach
'nû sag mir waz ist dîn ger,
ob ich dich iht müge gewer.'
er sprach 'daz ursprunch wolt ich vind,
dar zû stênt mîn sinne swind.
sô süezez wazzer ich nie vant
und ist auch keinem man bekant,
sô daz ist daz vor uns gêt,
swâ auch nû sîn ursprunch stêt.'
der man der sprach 'nû gank mit mir,
daz ursprunch wil ich wîsen dir.'
daz ursprunch er dô schiere vant.
vor leide im sîn herze swant.
dâ lage inne ein fûler hunt,
daz wazzer giench durch sînen munt.
bleich wart er vor leide sêr
und wolte von dem brunnen kêr.
der alte man zû im sprach
'nim dir niht kein ungemach,
daz wazzer dir niht schaden tût,
des solt du haben gûten mût.
daz wazzer dringet durch den hunt
und ist doch süeze und gesunt,
lûter und auch wol gesmak.
der hunt ez niht unreinen mak.

30 als 31 e *in* er *rot* 34 wolluste vare 36 sint] sin 37 messe 38 vnd 39 d *in* dô *rot* div 41 gere 42 gewere 43 vinde 45 sûzer 48 swo 49 d *in* der *rot* mir nach *unterpunktiert* 53 do 55 ward 61 wazz e 64 vu' unreinen

alsô ist auch der messe gût.
die wîle daz der priester tût
allez daz zû der messe gehôrt,
daz er die messe niht zestôrt
und die wort ze rehte spricht,
daz im der keinz niht gebricht,
und ist wol unrein sîn leben,
daz er in wollust sich hât geben,
die messe doch ie reine blîbt
swie vil der pfaffe unkiusche trîbt.
der hunt daz wazzer niht fûl macht
noch im sînen smak niht swacht;
alleine ez gê durch sînen munt,
doch ist ez süeze und auch gesunt.
alsô ist auch die messe gût
die wîl daz man sie rehte tût.
die messe ist ie von wandel frî,
allein der priester unkiusch sî.
die wîl got wil den pfaffen lîdn
sô solt du niht die messe mîdn.
mit andâht solt du messe hôrn
die mak dir ungelauben stôrn.
die heilge drîvalt die ist dâ,
dâ von sô sint die engel frô.
keine messe mak gesî,
dâ müezen engel wonen bî.
die mit andâht ze messe gênt
und dâ in rehter minne stênt,
die habent die messe alle gelîch,
ir keime mak sie niht entwîch.'
der alte man aldâ verswant
daz er sîn furbaz niht denvant.
der man zû dem pfaffen kam
und in heimlich zû im nam,
er saget waz er het gesehen
und des der man im het verjehen.

denwiht 470 f.
f. denkeim s. a. Mt. V, 458 n

72 wollaste 75 fule 80 wile 82 alleine vnkûsche 83 wile 85 salt 87 div helige dâ 88 so so 90 do 95 d *in der rot* aldo

dô der pfaffe die rede gehôrt,
zehant zû got er sich dô kârt,
er sprach 'unkiusche wil ich lâzn
und alle trunkenheit verwâzn.'
nâch gotes lêr wir sullen leben
und nâch sînen hulden streben.

II

Daz got ist in des priesters hant,
daz wart einem man bekant.

In der veter leben wir lesen
waz bî den zîten ist gewesen.
von einem brûder man dâ saget
unde auch cleglîchen claget,
der was niht ân bôsen wanch,
wan sîn gelaube der was kranch.
den sînen sin wolt er nit wendn
daz got wêr in des priesters hendn.
er sprach 'dâ ist wîn und brôt
dâ mit man got bezeichent hât.'
die brûder im bewêren woltn
mit der schrift auch als sie soltn,
daz dâ wêr kein wîn noch brôt,
wan got selber gesprochen hât
'mîn reiner lîp ist daz brôt
daz in der hant der priester hât,
ez ist auch der wîn mîn blût,
wan mîn gotlich kraft daz tût.'
daz man dâ sihet daz ist dâ niht,
des augen kraft ist dâ denwiht,
dâ schînet brôt und auch wîn,
der mak keinez dâ gesîn.
got ist dâ den man niht sihet,
wan von im selber er des gihet.

102 kerte 105 lere
II 1 I *und die überschrift rot* 3 do 4 vnd 5 on 6 kran
14 hot 16 prieste

die brûder fur den brûder bâtn
und daz in rehter minne tâtn,
daz got des brûders wolte pflegen,
wan sie sich sîn heten erwegen,
ob er mit dem unglauben sturb,
daz er an der sêle verdurb.
dar nâch schiere daz geschach,
daz der selbe brûder sach,
daz ûf dem altar ein kint saz.
er trat zû dem altar baz.
der priester wolt die liute berihtn,
ein engel im daz halfe slihtn.
ein mezzer in sîn hant er nam,
und dô er zû dem kinde kam
er sneit daz kint in stucke gar,
dâ mit solt man die liute bewar.
der engel ûf dem altar giench,
daz blût er in den kelch auch viench.
gotes lîp die liut dâ nâmn,
und auch zû dem blût sie kâmn.
daz trunken sie mit grôzer ger,
wan man sîn niht mak enper.
der prûder andâht dô denphiench
und auch zû dem altar giench,
des kinds man im ein stucke bôt,
daz was sêre von blûte rôt.
er sprach ‘herre, ich des vergihe
daz ich ûf dem altar sihe.
der schîn des brôts und auch der wîn
mûz dîn heiliger lîcham sîn.’
zehant daz vleisch dâ wart ze brôt:
daz denpfiench er dô vil drât.
der brûder sîn blintheit claget
und got dâ grôze gnâde saget
der im derliuhtet het die sinn,
den wolt er nû von herzen minn.

25\. 31 d *rot* 26 das 29 ungelauben 33 altare 39 gare 40 do beware 41 altare 43 lûte 45 groze gere 46 enpere 49 kindes 53 brotes 56 drote

III

Man sol doch die priester lîdn,
ob sie di sund halt nit vermîdn.

Uns saget auch der veter leben
daz si geschriben haben geben,
daz ein brûder saz allein
in einen walt von der gemein.
zû dem an heilgen tagen kam,
von dem er gotes lîcham nam,
ein priester von dem lande gangn.
der wart von im wol enpfangn.
zû im ein ander brûder kam
den er zû sich mit freuden nam.
er hielt in dâ uber naht,
er pflak sîn wol nâch sîner maht.
der brûder von dem priester sagt
und von sînem leben clagt.
daz was dem bruder swêre sêr
und wolt sich von sîner friuntschaft kêr.
dar nâch der priester schiere kam,
der brûder in zû sich niht nam,
den priester wolt er nit enphâhn
und wolt im auch niht genâhn.
der priester dô von dannan giench,
dô er in niht enphiench.
von himel dô ein stimme kam
die der brûder wol vernam,
sie sprach 'die liute mîn geriht
fur mich ûf erden wollen sliht.'
ze hant der brûder wart enzuckt
und der geist von im geruckt.
von golde sach er einen brunn,
den wolt er aldâ derkunn.
der eimer gar von golde was,
daz seil was lûter sam ein glas.

III sunde 1 U *rot* 4 walde 5 heligen 10 er] e 12 pflage
16 sîner] der? 23 v *in* von *rot* 27 ward 30 aldo 32 samme

dâ bî stûnt ein ûzsetzik man
der daz wazzer schepfen began.
daz wazzer von dem eimer flôz,
der man in einez vaz ez gôz.
daz wazzer daz was süeze gar
wol gesmak und wol gevar.
des wazzers wolte er nit nem,
wan der man was widerzêm.
ein stimme dô zû im sprach
'wes ahtest du niht dîn gemach,
war umme stêst du ungetrunkn?
wes sint die sinne dîn versunkn?
daz wazzer schepfet dâ der man,
daz wazzer hât niht schulde dran,
ez ist lûter und gesunt,
reine gar ist auch sîn grunt.'
der brûder sîne schulde bekant
und wider nâch dem priester sant
und nam von im daz himelbrôt
ân daz nieman daz leben hât.

33 vzsezzik 34 scheppfen 37. 38 gare : gevare 39 wolt nit 43 wor vm̄ 45 schôppfet 46 dar an 52 ân

Die vorstehenden drei gedichte, deren abschrift ich meinem freunde JMWagner verdanke, befinden sich auf den bll. 27^b^—31^b^ *der Klosterneuburger hs.* 1244 *in* 8° *aus dem* 14 *jh., deren inhalt im* 3 *bande der Diutiska s.* 269 *bis* 274 *verzeichnet ist. bei der textesconstitution habe ich mich möglichst an die hs. angeschlofsen, auch ungleichmäfsigkeiten derselben wie* giench *neben* gienk *ua. beibehalten: aber da die sämmtlichen klingend reimenden zeilen* 5 *hebungen zeigten, so deutete dieser umstand und reime wie* III 39. 40 *darauf hin dafs der dichter sie bereits als stumpfe behandelte und ich habe sie auch demgemäfs gegen die hs., welche nur zweimal* (III 3. 4. 49. 50) *die apokope in diesem falle aufweist, gekürzt. mhd.* uo *gibt die hs. durch* ů *oder* u; *ebenso bezeichnet sie aber auch* û, *kurzes* u *dagegen mit* ů *nur* I 53. 54: *darum habe ich auch* nû *geschrieben. für* üe *und* iu, *welche die hs. durch* ů *darstellt, habe ich die üblichen bezeichnungen in ermangelung passenderer eingeführt. über meine sonstigen abweichungen von der hs. geben die*

lesarten auskunft unter die auch alle die graphischen varianten aufgenommen sind, welche durch genauere schreibung der streng jambisch oder trochäisch gezählten verse, in denen die senkungen nie (III 22 *ist wol ein kleines wort ausgefallen*) *fehlen, veranlaſst wurden.*

Mödling. J. STROBL.

ZU EBERNAND.

So ganz unbeachtet, wie es uns jetzt bei dem mangel jeglicher anspielung und bei dem vorhandensein nur éiner jungen hs. erscheinen möchte, ist das gedicht 'Heinrich und Kunegunde' seiner zeit doch nicht geblieben. wenigstens befindet sich hier auf der k. bibliothek ein zweispaltiges pergamentdoppelblatt aus dem 14 *jh.* (*bezeichnet ms. Germ. fol.* 825), *das früher zum umschlage von rechnungen aus den jahren* 1626/7 *diente und von dem, als es noch in dieser eigenschaft einem Schlesischen kloster angehörte, kurze nachricht im ersten bande von Gräters Idunna und Hermode* (1812) *s.* 143 *gegeben wurde. dasselbe enthält ein bruchstück eines prosaischen auszuges aus dem werke Ebernands. das fragment beginnt bei v.* 1738 *mit den worten* im sant Benedictus vnd trug ain klains scharfs eysen *und die erzählung die nicht selten die reime des originals beibehält oder durchblicken läſst schlieſst sich von dort bis* 2174 *ununterbrochen dem gange des gedichts an: dann aber ist die reihenfolge* 2741—2859. 2399—2478. 2229—2307. 2490—2513. 2321—2398. 2514 *ff, wo die worte* vnd noch kayser Hainreich wesas kung *das ende bilden. es kann nicht zweifelhaft sein, daſs diese veränderung der folge erst von dem bearbeiter herrührt, welcher dadurch einen beſseren zusammenhang zu erzielen glaubte: an eine unordnung in der ihm vorliegenden hs. des gedichtes darf man um so weniger denken, als er in dem abschnitt* 2321 *ff deutlich die vorher übergangenen zeilen* 2429 *bis* 32 *benutzt hat. da auf der vorderseite des ersten blattes unseres bruchstückes oben ein roter buchstabe steht der mir eher ein* E *als ein* C *scheint und auch auf der des zweiten einer sich befand der leider bis auf einen ganz geringen rest abgeschnitten ist, so läſst sich vermuten daſs* 4 *blätter vorhergiengen — was auch ganz dazu stimmt daſs die beiden erhaltenen je zwischen* 400 *und* 500 *v.*

des gedichts befafsen — und dafs das leben kaiser Heinrichs den anfang der hs. bildete wenn dieselbe überhaupt noch weiteres enthielt. eine mitteilung des ganzen würde keinen nutzen haben, um so weniger als die vollständige erzählung, von der das in rede stehende pergamentblatt nur ein stück bietet, aufnahme in die zahlreichen drucke des 'Sumerteils der heyligen leben' (Augsburg, Zeiner, 1472 *bl.* 76^b *ff, Nürnberg, Sensenschmidt,* 1475 *bl.* 64^a *ff) gefunden hat. die sprachformen sind dort modernisiert und eine ansehnliche menge misverständnisse eingedrungen: sonst stimmt alles wort für wort. dafs das ganze ausschliefslich auf Ebernand basierte, ergibt sich aus dem drucke noch deutlicher. die erzählung beginnt mit v.* 150—368, *es folgt* 444—1737 *mit einigen kleinen zusätzen bei v.* 1523. 1559. 1565, *die ich auch in der lateinischen vita nicht finde und aus mir unbekannten quellen abgeleitet sein müfsen, dann der inhalt des pergamentblattes und v.* 2531—2692. 2895—3055. 3133—4331, *worauf drei bei Ebernand nicht erwähnte wunder, deren erstes und drittes auch in den lateinischen mirakeln der h. Kunegunde* (*MG* 6, 824) *vorkommt, den schlufs bilden. ja auch Reimbote, auf dessen mündliche mitteilungen Ebernand sich v.* 4029 *beruft, wird genannt: nur ist der name in* Remboldt *verunstaltet. da somit der vollständige auszug des Ebernandschen gedichtes, dessen zweite hälfte sich ausschliefslich mit der kaiserin beschäftigt, übergenommen wurde, so folgte Kunegunden leben unmittelbar auf Heinrichs und sie wurde am* 3 *märz, ihrem tage, im Winterteile nicht aufgeführt. wie sich die in den AASS vom* 14 *juli s.* 723^b *erwähnte deutsche legende des Nonnosius von kaiser Heinrich und ihr druck (Nonnosius custer, Dye legend vnd leben des heylige sandt keyser Henrichs. Bamberg* [1511]) *zu der oben charakterisierten verhält, weifs ich nicht anzugeben, da sie mir unzugänglich war. was der anhang der Legenda aurea, welche wol in manchen fällen die unmittelbare quelle des 'Heiligenlebens' war, über Heinrich s.* 897 *f Grässe gibt, ist nur ein auszug aus Adalberts vita und was er über Kunegunde hat s.* 905—10, *ist von wort zu wort die vita Kunegundis und ihre miracula bis s.* 825, 53 *der MG. hier also hatte das 'Heiligenleben' nicht den Jacobus a Voragine vor sich, sondern eine deutsche prosa, für deren verhältnismäfsiges alter das pergamentfragment zeugt. es ist gar nicht undenkbar dafs dieselbe entwickelung auch bei andern in die sammlung aufgenommenen legenden stattgehabt hat.*

Um aber doch eine probe der art zu geben wie der bearbeiter verfuhr und um zu erweisen, dafs würklich eine paraphrase des Ebernandschen gedichts und nicht eine deutsche übersetzung oder bearbeitung der lateinischen quellen vorliegt, lafse ich hier den abschnitt folgen der den versen 2399—2478 *entspricht. kursiver druck zeigt wörtliche übereinstimmung mit Ebernand an.*

Do der kayser *merspurck* gep*awt* het, do *gab er ainen kelch dar*, vnd *der was rot guldein: der kom seiner sel* hernoch *zu* grossem gut. er het auch ainen siten vnter der *mess: noch des heiligen opfern zeit als man den kelch* wescht, vnd so *ging er zu dem altar* vnd *enpfing ablucionem* von dem priester mit grosser *andaht.* ains mols *was er zu merspurk mit vil fursten kumen. vnd do die mess* ain ent het, *do wolt* der kayser aus dem kelch getrunken haben. vnd do *het er* als grossew *vnmuss* daz er sein niht getun moht. *do* sprach *er* zu *dem kuster* 'du solt *den kelch fleissicleichen bewarn* vntz pis ich dor aus mit ainem gesamten mut mag trinken vnd *mussig* wird.' also *ward er vnmussig vntz an den andern morgen* vnd *do kom er zu dem munster* vnd *het sich dor zu berait.* vnd *do* man *den kelch entdecket*, *do het es sich verkert in plut. do ersrak er ser vnd het in got* do mit *geert.* —

STEINMEYER.

DIE HEIMAT DES BUCHES DER RÜGEN.

Der herausgeber des buches der rügen sagt zs. 2, 12 die sprache weise den verfafser des gedichtes Süddeutschland zu, s. 14 aber werden Wolfram, Ulrich von Liechtenstein, Wernher der gartener und SHelbling als dichter bezeichnet, die der heimat des buches nahe stehen. nach diesen letzten angaben ist das gedicht mehrfach für ein österreichisches gehalten worden: aber Wackernagels vorsichtiger zweifel (LG s. 279) war berechtigt.

Für die abfafsung in Baiern oder Österreich scheint die orthographie zu sprechen: es findet sich öfter *schol schult scholte, hiet hieten, bischolfen, vodern* ua. aber dies gehört nur dem schreiber, nicht dem dichter. der österreichische schreiber hat in den angegebenen formen seinen dialekt eingeführt; dafs er aber eine alemannische vorlage hatte, zeigen formen die alemannisch, aber nicht österreichisch sind: *wan* für *man* 239 und *won* 1079 wo

der schreiber hinter *won* = *wan* noch *man* verbefsernd zusetzte; *cristan* 324. 1009; *zwischan* 886; *gaisleich* immer mit österreichischen vocalen, aber nach alemannischer art ohne *t*, s. Karajan zu 457. auch die sechsmal im reim vorkommende endung *e* in der 2 person pluralis *scholte* : *wolte* 553. 669. *pecherte* : *erte* 819 erklärt sich vielleicht am einfachsten daraus dafs der schreiber *woltē* usw. vorfand und den strich wegliefs. über *seln* s. unten.

Doch die sichere entscheidung geben die reime. unerhört bei einem Österreicher, dagegen natürlich bei einem alemannischen verfafser ist das dreimalige *geislich* : *vreislich* 543. 911. 1633 (Weinhold AG § 174) und *commendür* : *tür* 517. aus dem altfr. *commendeor* wird mhd. *commendiur*, und so steht im reime *dem cumtiure* : *gehiure* Wolfd. D x 12. *iu* : *ü* reimt im alemannischen vor *r*, Weinhold § 31, DHB 5, xv und vor *n*. endlich *machte* : *trahte* 1021 wo wol zu lesen ist *kein sämelîchz enmachte*. AG § 222.

Neben diesen reimen findet sich kein einziger der ausschliefslich in österreichischen gedichten vorkäme; wol aber sind manche die im alemannischen und im österreichischen dialekt zugleich begegnen, doch so dafs sie im österreichischen selten sind. dahin gehören zunächst die vom herausgeber s. 14 aufgezählten reime *s* : *z* die in den 1656 versen des gedichtes nach *a ô û* sechsmal vorkommen. im bairischen ist dieser reim nicht häufig, Weinhold BG § 153, wol aber im alemannischen. ebenso ist es mit der 2 person pluralis auf *-nt* : *ir sint* : *kint* 541. *ir roufent* : *loufent* 3 plur. 526. wenige beispiele hat Weinhold BG § 284. *nimt* : *kint* 575 und : *vint* 971 sind alemannisch, s. Altdeutsche studien s. 59; im bairischen scheinen *m* : *n*, so oft sie in andern verbindungen reimen, vor *t* gar nicht oder doch nur selten vorzukommen. die imperative *riche* : *stiche* 1003 die nicht zu ändern sind, kommen in beiden dialekten vor: Weinhold BG § 287. AG § 349. ebenso *în* : *mîn* 1015 wo das überlieferte *mein* zu *min* geändert ist; es ist mit anderer interpunction zu lesen

setze dich niht wider in:
habe zuo der triuwe mîn,
sîn swert snîdet baz usw.

die reime *entêrn* : *wundergern* 359. *kèrn* : *nern* 1211 und klingend *lêren* : *weren* 15 (vergl. die klingenden reime *klagen* : *sagen* 927. *gote* : *gebote* 1617) sind österreichisch, aber auch alemannisch, Weinhold AG § 38.

Das ergebnis dafs das buch der rügen ein alemannisches gedicht sei, wird auch durch ein par dialektische formen bestätigt. dreimal hat die hs. den schwachen plural *seln* 42. 914. 1103 der nicht zu *sêle* zu verändern ist, denn *sêle* bildet in alemannischen schriften nach 1250 den plural schwach: belege habe ich in der anmerkung zu Wolfd. D IX 4, 3 gegeben. — *gedrâte* 813. 1232 nennt Haupt zum Erec 5500 nicht sehr häufig. ob es aufserhalb des alemannischen vorkommt, weifs ich nicht: die von Haupt angeführten beispiele sind alemannisch, und in diesem dialekt findet es sich ziemlich oft, s. aufser den stellen bei Lexer 1, 774 zb. Wolfdietrich D IV 33, 4. 81, 2. 82, 4. V 51, 2. 64, 3 usw. Heinzelins Minnelehre 622. 1187. 2075. 1158 C. Virg. 670, 3. ebenso in der Krone 15660. 15712. 20862. 29110: doch diese stellen sind nur in der alemannischen Heidelberger hs. überliefert. — auch *joggen* 741 das man nicht leicht mit Diemer in *ochen* verändern wird scheint dialektisch zu sein; aber es ist sonst noch nirgend nachgewiesen.

OSKAR JÄNICKE.

EIN URBAR DES ELFTEN JAHRHUNDERTS.

Das folgende urbar befindet sich in der pergamenths. nr 660. *Rec.* 3304 *folio* XI *jh. der k. k. hofbibliothek zu Wien. die hs. enthält Gregors homilien. fol.* 148b *wird zu zwei dritteln von dem ersten stücke des urbars eingenommen, nachdem durch abreiben des ursprünglichen textes, dessen spuren noch durchschimmern, raum geschafft worden war. die notizen fol.* 149b *stehen unterhalb des textes, desgl. die auf fol.* 155b, *welches zugleich den schlufs des codex ausmacht. während die homilien von einer hand des* XI *jhs. geschrieben sind, gehört die schrift des urbars sicher dem* XII *jh. an. ich habe es dessen ungeachtet ins* XI *gesetzt, weil mir sowol die form der namen als der besitzstand, welcher durch dieselben bezeichnet wird, in diese zeit zu gehören scheint. nähere fixierung wird historikern möglich sein.*

Die im urbar vorkommenden namen gehören ihrer übergrofsen mehrzahl nach den diöcesen von Pafsau und Salzburg an und liegen die ortschaften zumeist im Salzburgischen in Ober-, einige auch in Niederösterreich. Hund Metrop. Salisb. gibt — wofern

ich nichts übersehen habe — namen des urbars I 27. 28. II 12. 19. 31. 40. 53. 107. 109. 177. 229. 319, *ganz insbesonders* 366 *ff fundatio monasterii SNicolai extra Pataviam*, 384. 385. 389. 391. 392. *die Mon. Boica* XXVIII 2. *s.* 157. 158. 161. 167. 176. 181. 182. 191. 213—215. 216, *ganz besonders aber s.* 458*ff redditus Hofmarchiæ in Wiselburg. vgl. Edlbacher, Entwicklung des besitzstandes der bischöfl. kirche zu Pafsau* (*Linz* 1870) *s.* 62.

Berlin, mai 1872. ANTON SCHÖNBACH.

fol. 148ᵇ. Hi manfi conceffi hube curie. De Vntlinge curia I. De Mitich urfpringen III. mans. Ad Neuheim | mans. dim. Ad Hevelde mans. I. Ad Heft mans. I. Ad Tanting mans. I. Ad Altheim mans. II. | Similfpc mans. I. Tipating mans. et dim. Ad Altheim et Mofe mans. I. Item ad Altheim dim. m. | Ad Waginheim mans. I. et molendinum in eodem loco. Ad Stephingen dim. m. Ad Awarn dim. m. | Ad Schachen m. I. Ad Tanpc m. I Ad Elphawe dim. m. Ad Munolving m. I. | Ad Eichinloh m. I Ad Wifing m. I. Mefindorf m. I. Mulheim m. I. Răbinfwanc m. I. | Hohenreut dim. m. Steindorf dim. m. Apud Frofheim curia I. Ad Grălingen m. I. III au. | De Nevheim duo hůbe XVI. m̊. frum̄. Hettpc hůba VI. m̊. Prunnadir huba V. mod | Zigiheige huba V. m̊. Teiting curia I. octo m̊. tritici et dim. huba IIII. m̊. tritici. Chalbach II. m̊. | tritici Witintal VI. m̊. frum̄. Secundum Witintal de hůba et dim̄ VIII. m̊. frum. Tancholfing | III. hube III. hube XVIII. m̊. f. Megilpah huba et dim̄. VIII. m̊. f. Hymiltal dim̄. huba m̊. III. | Spreide. huba I. m̊. III. Hermuting dim̄. huba XV. m. ferra Hertvoc. m. I m̊. VI. f. | Heinr̄. m. I. exq̊. m̊. VI. Herman m. I. exq̊. m̊. VI. Ortwin' m. I. exq̊. VI. m̊ Pilgin' m. I. de q̊ m̊. VI. | et de dim̄. m. III. m̊. De Vůrt m. I. et dim̄. m̊. VIIII. f. Hartwic' hubinare de m. I. m̊. VI. | Liupold' de m. I. m̊. VI. Eziman de m. I. m̊. VI. Mvnolfing VII. hube qq VI. m̊. f. Eichin | lohe III. hube XVIII. m̊. f. Hůter huba. I. m̊. II. f. et. I. carrada cerevuife. Talheim hůba m̊. I. | f. et dim̄. carrada cui e. V̊rbach VII. hůbe et qq m̊. f. et dim̄. carr̄. cuife. Talheim hůba m̊. I. | m̊. II. f. et carr̄ cuife. De Tanheim h. hůbe VIII. m̊. f. et VI. m̊. avene. Chogil hůba. I. m̊. II. f. | et carr̄. cuife. Lutwin'. et Chunr̄. de I. hůba m̊. II. f. et carr̄. cuife. Ifinbt' de dim̄. hůba I. m̊. f. | et dim̄. carr̄. Phtolt hubā. I. m̊. II. f. et carr̄. Detric' de dim̄. huba I. m̊. f. et dim. carr̄. De Michilpge | XII.

met. f. et. V. urnaſ cuiſe. De horburc hůba I. m̊. II. f. et carr̄. Diet͗c' de horburc de huba m̊. II. f. | et carr̄. Gunhſwanc hůba I. m̊. II. carr̄. De heinr. Speche dim̄. carr̄. De hohinreut dim̄. hv̊ba m̊. I. f. dim̄. carr̄. De Wullihalm Speche XXIIII. met ✝ f. XXII. | urnaſ ceruiſe De Rabſwanc. IIII. hůbe et dim̄. VIIII. m̊. f. et IIII. carr̄. ceruiſe.

fol. 149ᵇ. *am schluſse des blattes zugefügt*: huba Arnoldi I. Sturm. I. Chornmaiſt'. I. salus [1]

fol. 155ᵇ. *am schluſse:* Mallinge. huba et dim. herlarpge I Vlrici de pahcheim I. Elyber de vreiling I. decima de ehevinge |.

His infeodat' et dn̄ſ Gundakarus huba Arnoldi I. Sturm. I. Chornmaist' I. Schaprůn I. huntſheim I. |

[2]Hec ſn̄t p̄dia c̨ca. Helphåwe. qð. dr. in wert. aigen.

Jæger(?) mansorum habet In. Helphåwe III. heizing͗ne. I. Rudolf de růt I. zullo I. | de q̊ debet ſm̄re noū nom͗em. Ad fontē unū qð habt p̄to Haizing͗ne I. qð habet dn̄. | chunrad'. langͧo I. fv̊tti. It. Hatmari filii I. f. m̊. av̊. |

[1] *von anderer hand* [2] *von hier ab andere hand*

ZUR THIERFABEL.

Von der verstümmelten SGaller hs., aus der ich (zs. 12, 459) die letzten 28 verse des von Weiland später (zs. 14, 497 ff) ergänzten gedichtes *Aegrum fama fuit quondam jacuisse leonem* zuerst herausgegeben habe, sind kürzlich in Bethmanns kataloge der Vaticana die fehlenden stücke, darunter auch die ersten verse jenes gedichtes, in dem aus SGallen stammenden codex 421 der königin Christine aufgetaucht, vgl. Pertz Archiv 12, 279.

E. DÜMMLER.

NACHTRAG.

s. 168, 93 *ist* heilinch *der hs.* = hælinc *beizubehalten.*

s. 210, 1595 *war die einfügung von* spil *nicht unumgänglich nötig.*

s. 308, 188, 4 *lies* precedentibus.



Stanford University Libraries
3 6105 014 972 47



APR 01 2001
DEC 14 2000

